Neuer Nekrolog der Deutschen.
Friedrich August
Ackermann, Bernhard Christoph Ludwig

Digitized by Google

Digitized by Google

THE HERALD OF THE WORLD'S END.

NEW YORK:
PUBLISHED AND SOLD BY THE AUTHOR.
1844.

Digitized by Google

er

olog

r

ſchen.

ahrgang, 1835.

---

r Theil.

---

i Porträts.

---

ir 1837.
von Bernh. Fr. Voigt.

53 005 X

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Karl Aug. Böttiger.
Königl. sächs. Hofrath.
geb. den 8. Novbr. 1760. gest. den 17. Nov. 1835.

Neuer Nekrolog der Deutschen.

Dreizehnter Jahrgang, 1835.

Zweiter Theil.

Mit zwei Porträts.

Weimar 1837.
Druck und Verlag von Bernh. Fr. Voigt.

81 358ST 53 005 X 2045

Digitized by Google

CT
1050
N5
v.13
pt.2

Verordnungen und Bekanntmachungen. Nr. 5. 6.

		Seite
5.	Gesetz, betreffend die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, des Einführungsgesetzes dazu und des Handelsgesetzbuches in Preußen. Vom 20. September 1899	77
6.	Verordnung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Vom 21. September 1899	97

gleichen, so daß die Ausgabe nicht nur vollständig, sondern auch correct ist. Wo ich Lesarten anderer Ausgaben anführe, habe ich mich der Ausgabe bedient, welche ich für die beste halte, und welche ich in der Einleitung zu jedem Stücke angebe. Ich habe mich bemüht, die Lesarten so vollständig als möglich zu geben, und habe nur solche weggelassen, welche mir offenbar falsch zu sein schienen

sich Hebräer, Griechen, Römer, Germanen, Slaven, Kelten, Finnen, Türken, Mongolen, Chinesen, Indianer, Neger, Australier, Polynesier, Eskimos, Lappländer, Hottentotten, Zigeuner, Juden, Armenier, Perser, Inder, Ägypter, Abessinier, Berber, Araber, Malaien, Basken, Albanesen, Magyaren, Basuto, Kaffern, Bantu, Fidschi-Insulaner, Tahitier, Irokesen, Huronen, Algonkin, Sioux, Apachen, Mexikaner, Peruaner, Chilenen, Patagonier, Feuerländer, Botokuden, Tupi, Guarani, Karaiben, Arawaken, Quichua, Aymara, Tschibtscha, Tarahumara, Pima, Navajo, Kiowa, Comanchen, Cherokesen, Creek, Seminolen, Natchez, Choctaw, Chickasaw, Shawnee, Delaware, Mohikaner, Wyandot, Ojibwa, Cree, Blackfoot, Assiniboin, Dakota, Omaha, Pawnee, Arikara, Mandan, Hidatsa, Crow, Shoshone, Ute, Hopi, Zuni, Yuma, Mohave, Pomo, Yokuts, Chinook, Kwakiutl, Haida, Tlingit, Aleuten, Kamtschadalen, Jakuten, Tungusen, Burjaten, Ostjaken, Wogulen, Samojeden, Tscheremissen, Mordwinen, Wotjaken, Tschuwassen, Baschkiren, Kirgisen, Turkmenen, Usbeken, Tadschiken, Uiguren, Kalmücken, Tibetaner, Birmanen, Siamesen, Annamiten, Khmer, Dajak, Batak, Toda, Santal, Gond, Bhil, Kurumba, Irula, Tamilen, Telugu, Kanaresen, Malayalam, Singhalesen, Paschtunen, Belutschen, Kurden, Georgier, Tscherkessen, Osseten, Lesgier, Awaren, Tschetschenen, Inguschen, Kabardiner, Abchasen, Abasinen, Adygeer, Karatschaier, Balkaren, Kumyken, Noga

Natalie. Hinab! Ich will nicht! Ich will nicht! Ich will nicht

gewaltigen, Alles vernichtenden Sturm, der Alles hinwegfegte, was sich ihm entgegenstellte. Die Revolution war eine Naturnothwendigkeit, sie war ein Gesetz der Geschichte, sie war ein Gesetz der Natur. Sie war nicht das Werk einzelner Menschen, sie war das Werk der Zeit, sie war das Werk der Geschichte, sie war das Werk

seiner Empfehlung entsprechen. N. war zwar über diesen Antrag sehr erfreut, zweifelte aber, daß das Ministerium ihm, als einem jungen noch unbekannten Diener eines Krämers, Aufmerksamkeit schenken möchte und es schien ihm daher angemessener, vor der Hand die Anstellung in Magdeburg anzutreten, daselbst auf einem so ansehnlichen Comptoir sich zu üben und Ruf zu verschaffen und bat Bandow, ihn dann vorzuschlagen. Als sein Principal das Urtheil des Buchhalters über N. erfuhr, veränderte sich plötzlich das ganze Betragen gegen ihn. Er bewies ihm von jetzt an die größte Achtung und Werthschätzung und ertheilte ihm den ehrenvollsten Abschied. Beide schieden als herzliche Freunde. N. war eben 24 Jahr alt, als er in der Handlung Sengewald's in Magdeburg als erster Comptorist Anstellung fand. Er erhielt gar bald eine große Autorität in der Handlung, führte einen bessern Geschäftsgang ein und vernahm täglich Aeußerungen des Principals über seine Zufriedenheit. Durch die treuste Pflichterfüllung gewann N. Sengewald's vollstes Zutrauen und leitete fast Alles allein. In dieser erfreulichen Lage mochte er auch auf die erhaltenen Vorschläge seines alten Principals nicht eingehen, der ihn einlud, nach Berlin zurückzukehren, ihn zu seinem Compagnon zu machen und zum Erben seines Vermögens einzusetzen, weil er keine Kinder hätte und von ihm treuen Beistand erwartete. Auch der Buchhalter Bandow erinnerte ihn an sein Versprechen, jedoch konnte er sich nicht von Sengewald trennen, dessen freundschaftlichste Behandlung er genoß. Es dauerte aber nicht lange, so starb Sengewald. In seinem Testamente hatte dieser verordnet, daß, wenn die Handlung nach seinem Tode fortgesetzt werden sollte, dieses nicht anders geschehen könnte und sollte, als wenn N. Compagnon und Dirigent derselben würde. N. bat sich, als die Erben seine Erklärung hierüber forderten, einige Bedenkzeit aus, um erst den Vermögenszustand des Verstorbenen genau zu erforschen. Er nahm eine vollständige Inventur auf und fand, was er schon vermuthet hatte, daß der Vermögenszustand höchst mißlich war und Activa und Passiva sich völlig ausglichen, so daß für die Familie so viel als Nichts übrig blieb. Demungeachtet war er nicht abgeneigt, sich in die Handlung einzulassen und nachdem er dem Hause einigen Credit gesichert, übernahm er den Eintritt und das Handlungshaus, welches bisher Sengewald geheißen, trat nun unter der Fir-

der Bücher Mosis und der andern Bücher des Alten Testaments, und ihrer Verfasser, ist nicht nöthig, weil sie in der Bibel selbst stehen. Ich will nur einige Anmerkungen machen, die mir nöthig scheinen, um den Leser in den Stand zu setzen, diese Bücher mit Nutzen zu lesen.

Die Bücher Mosis sind in fünf Bücher getheilt, und werden auch die fünf Bücher Mosis genannt. Sie heißen auf griechisch der Pentateuch, das heißt, die fünf Bücher. Die Juden nennen sie die Thora, das heißt, das Gesetz. Sie sind auch unter dem Namen des Gesetzes Mosis bekannt. Sie enthalten die Geschichte der Welt von ihrer Erschaffung an, bis auf den Tod Mosis, und die Geschichte des Volks Israel, bis auf eben diese Zeit. Sie enthalten auch die Gesetze, welche Gott dem Volke Israel durch Mosen gegeben hat.

Die Bücher Mosis sind nicht nach der Ordnung der Zeit geschrieben, in welcher die Begebenheiten, die darin erzählt werden, sich zugetragen haben. Denn Mose hat das 1. Buch Mosis erst geschrieben, nachdem er die andern vier Bücher geschrieben hatte. Er hat es geschrieben, um die Geschichte der Welt und des Volks Israel, bis auf seine Zeit, zu erzählen, und um die Gesetze, welche Gott dem Volke Israel durch ihn gegeben hatte, zu erklären.

Mose hat das 2. Buch Mosis geschrieben, um die Geschichte des Volks Israel, von dem Tode Josephs an, bis auf seine Zeit, zu erzählen, und um die Gesetze, welche Gott dem Volke Israel durch ihn gegeben hatte, zu erklären.

Mose hat das 3. Buch Mosis geschrieben, um die Gesetze, welche Gott dem Volke Israel durch ihn gegeben hatte, zu erklären.

Mose hat das 4. Buch Mosis geschrieben, um die Geschichte des Volks Israel, von dem Auszuge aus Aegypten an, bis auf seine Zeit, zu erzählen, und um die Gesetze, welche Gott dem Volke Israel durch ihn gegeben hatte, zu erklären.

Mose hat das 5. Buch Mosis geschrieben, um die Gesetze, welche Gott dem Volke Israel durch ihn gegeben hatte, zu erklären.

Mose hat die fünf Bücher Mosis geschrieben, um die Geschichte der Welt und des Volks Israel, bis auf seine Zeit, zu erzählen, und

Jahre 1881 wurde Prof. Dr. Hermann Hellmann zum Ordinarius der Mathematik an der Universität Kiel ernannt. Er hat sich habilitirt an der Universität Berlin, wo er auch Assistent war bei Prof. Dr. Kronecker. Seine Arbeiten sind: Die Grundlagen der Theorie der Vielfachheit der Primfaktoren in der Theorie der algebraischen Grössen. Inaugural-Dissertation. Berlin 1879. — Die Grundlagen der Theorie der Vielfachheit der Primfaktoren in der Theorie der algebraischen Grössen. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 88. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 90. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zweite Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 91. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dritte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 92. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 93. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 94. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 95. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebente Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 96. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 97. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 98. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 99. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Elfte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 100. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zwölfte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 101. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreizehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 102. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 103. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 104. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 105. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 106. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 107. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 108. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 109. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Einundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 110. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zweiundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 111. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreiundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 112. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 113. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 114. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechsundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 115. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebenundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 116. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 117. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 118. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 119. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Einunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 120. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zweiunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 121. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreiunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 122. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 123. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 124. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechsunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 125. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebenunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 126. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 127. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 128. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 129. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Einundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 130. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zweiundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 131. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreiundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 132. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 133. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 134. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechsundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 135. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebenundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 136. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 137. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 138. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 139. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Einundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 140. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zweiundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 141. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreiundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 142. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 143. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 144. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechsundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 145. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebenundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 146. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 147. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 148. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 149. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Einundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 150. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zweiundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 151. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreiundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 152. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 153. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 154. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechsundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 155. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebenundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 156. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 157. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 158. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 159. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Einundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 160. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zweiundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 161. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreiundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 162. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 163. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 164. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechsundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 165. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebenundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 166. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 167. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 168. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 169. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Einundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 170. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zweiundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 171. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreiundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 172. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 173. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 174. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechsundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 175. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebenundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 176. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 177. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 178. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 179. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Einundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 180. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Zweiundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 181. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Dreiundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 182. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Vierundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 183. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Fünfundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 184. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Sechsundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 185. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Siebenundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 186. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Achtundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 187. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Neunundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 188. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 189. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundeinste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 190. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzweite Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 191. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddritte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 192. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 193. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 194. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 195. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebente Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 196. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 197. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 198. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 199. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundelfte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 200. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzwölfte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 201. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddreizehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 202. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 203. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 204. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 205. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 206. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachtzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 207. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunzehnte Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 208. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 209. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundeinundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 210. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzweiundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 211. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddreiundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 212. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 213. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 214. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechsundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 215. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebenundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 216. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachtundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 217. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 218. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 219. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundeinunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 220. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzweiunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 221. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddreiunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 222. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 223. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 224. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechsunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 225. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebenunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 226. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachtunddreissigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 227. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunundzwanzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 228. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 229. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundeinundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 230. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzweiundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 231. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddreiundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 232. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 233. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 234. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechsundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 235. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebenundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 236. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachtundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 237. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunundvierzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 238. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 239. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundeinundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 240. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzweiundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 241. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddreiundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 242. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 243. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 244. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechsundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 245. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebenundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 246. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachtundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 247. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunundfünfzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 248. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 249. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundeinundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 250. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzweiundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 251. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddreiundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 252. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 253. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 254. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechsundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 255. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebenundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 256. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachtundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 257. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunundsechzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 258. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 259. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundeinundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 260. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzweiundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 261. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddreiundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 262. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 263. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 264. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechsundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 265. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebenundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 266. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachtundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 267. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunundsiebzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 268. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 269. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundeinundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 270. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzweiundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 271. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertunddreiundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 272. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundvierundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 273. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundfünfundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 274. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsechsundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 275. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundsiebenundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 276. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundachtundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 277. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunundachtzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 278. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 279. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundeinundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 280. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen. Hundertundzweiundneunzigste Abhandlung. Journal für die reine und angewandte Mathematik. Bd. 281. — Ueber die Darstellung der Zahlen durch die Formen des dritten Grades mit drei Variablen.

Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit die Uebersetzung eines Werkes zu überreichen, welches, wie Sie wissen, in Frankreich und England, wo es zuerst erschien, mit Beifall aufgenommen wurde. Ich habe mich bemüht, dasselbe so treu als möglich zu übersetzen, und hoffe, daß es mir gelungen ist, den Sinn des Verfassers überall richtig aufgefaßt und wiedergegeben zu haben. Ich habe mich nicht gescheut, Ihnen Manches zu sagen, was Ihnen bekannt sein mag, weil ich glaube, daß es nicht Allen bekannt ist, und weil ich es für nöthig halte, Alles zu sagen, was zum Verständniß des Ganzen beitragen kann. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles klar zu machen, was Ihnen dunkel sein könnte, und Ihnen Alles zu erklären, was Ihnen unbekannt sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen nützlich sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen schädlich sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen angenehm sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unangenehm sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen interessant sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen uninteressant sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen lehrreich sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unlehrreich sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen erbaulich sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unerbaulich sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen moralisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unmoralisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen religiös sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen irreligiös sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen politisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unpolitisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen philosophisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unphilosophisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen poetisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unpoetisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen prosaisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unprosaisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen witzig sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unwitzig sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen geistreich sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen ungeistreich sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen gelehrt sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen ungelehrt sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen gebildet sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen ungebildet sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen vornehm sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unvornehm sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen elegant sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen uneinfach sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen einfach sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen uneinfach sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen natürlich sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unnatürlich sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen wahr sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unwahr sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen schön sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unschön sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen gut sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen ungut sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen recht sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unrecht sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen billig sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unbillig sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen gerecht sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen ungerecht sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen heilig sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unheilig sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen göttlich sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen ungöttlich sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen ewig sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unewig sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen unendlich sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unendlich sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen absolut sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unabsolut sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen relativ sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unrelativ sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen positiv sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unpositiv sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen negativ sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unnegativ sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen synthetisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unsynthetisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen analytisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unanalytisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen dialektisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen undialektisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen spekulativ sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unspekulativ sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen empirisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unempirisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen rationell sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unrationell sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen irrationell sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unirrationell sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen transcendental sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen untranscendental sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen transcendent sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen untranscendent sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen immanent sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unimmanent sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen objektiv sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unobjektiv sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen subjektiv sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unsubjektiv sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen absolut sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unabsolut sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen relativ sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unrelativ sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen positiv sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unpositiv sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen negativ sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unnegativ sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen synthetisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unsynthetisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen analytisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unanalytisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen dialektisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen undialektisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen spekulativ sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unspekulativ sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen empirisch sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unempirisch sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen rationell sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unrationell sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen irrationell sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unirrationell sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen transcendental sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen untranscendental sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen transcendent sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen untranscendent sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen immanent sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unimmanent sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen objektiv sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unobjektiv sein könnte. Ich habe mich bemüht, Ihnen Alles zu sagen, was Ihnen subjektiv sein könnte, und Ihnen Alles zu verschweigen, was Ihnen unsubjektiv sein könnte.

und die Schuld zu suchen, in der Tatsache, daß Deutschland nach und nach alle seine Bundesgenossen verloren hat. Es ist ja richtig, daß Deutschland, wenn es auch nicht mehr Bundesgenossen hat, noch immer eine Großmacht ist, aber es ist eben nicht mehr eine Großmacht, die sich auf Bundesgenossen stützen kann, sondern eine Großmacht, die sich auf sich selbst stützen muß. Und das ist ein großer Unterschied. Es ist ein Unterschied, ob ein Mann, der sich auf seine Freunde stützen kann, oder ein Mann, der sich auf sich selbst stützen muß, in den Kampf geht

Von Johannes Bernoulli wurden noch in Gemeinschaft mit seinem Bruder Jakob Bernoulli die Lösungen der Aufgaben 1 und 2 gefunden, welche Leibniz in den Acta Eruditorum 1696 S. 264 gestellt hatte. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 113 und 114 enthalten. Die Aufgaben 3 und 4 wurden von Johannes Bernoulli allein gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 206 und 207 enthalten. Die Aufgabe 5 wurde von Johannes Bernoulli, Leibniz, Jakob Bernoulli, Tschirnhaus und dem Marquis de l'Hospital gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 208 bis 214 enthalten. Die Aufgabe 6 wurde von Johannes Bernoulli, Leibniz, Jakob Bernoulli und Tschirnhaus gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 264 bis 276 enthalten. Die Aufgabe 7 wurde von Johannes Bernoulli, Leibniz, Jakob Bernoulli, Tschirnhaus und dem Marquis de l'Hospital gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 277 bis 281 enthalten. Die Aufgabe 8 wurde von Johannes Bernoulli, Leibniz, Jakob Bernoulli und Tschirnhaus gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 281 bis 286 enthalten. Die Aufgabe 9 wurde von Johannes Bernoulli, Leibniz, Jakob Bernoulli und Tschirnhaus gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 286 bis 289 enthalten. Die Aufgabe 10 wurde von Johannes Bernoulli, Leibniz, Jakob Bernoulli und Tschirnhaus gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 289 bis 292 enthalten. Die Aufgabe 11 wurde von Johannes Bernoulli, Leibniz, Jakob Bernoulli und Tschirnhaus gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 292 bis 296 enthalten. Die Aufgabe 12 wurde von Johannes Bernoulli, Leibniz, Jakob Bernoulli und Tschirnhaus gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 296 bis 300 enthalten. Die Aufgabe 13 wurde von Johannes Bernoulli, Leibniz, Jakob Bernoulli und Tschirnhaus gelöst. Die Lösungen sind in den Acta Eruditorum 1697 S. 300 bis

Gesetz vom 14. Juli 1879 (Reichsgesetzbl. S. 145) ist der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 7. Juli 1879, betreffend die Zolltarifgesetze, dem Reichstage vorgelegt worden. Derselbe hat in seiner Sitzung vom 12. Januar 1880 die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen, welche in ihrer Sitzung vom 15. Januar 1880 den Abg. Dr. Bamberger zum Vorsitzenden und den Abg. Dr. Hammacher zum Schriftführer gewählt hat. Die Kommission hat in ihrer Sitzung vom 16. Januar 1880 beschlossen, dem Reichstage zu empfehlen, den Gesetzentwurf in der Fassung der Vorlage anzunehmen. Der Bericht der Kommission ist dem Reichstage unterm 17. Januar 1880 erstattet worden. Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 19. Januar 1880 den Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 22. Januar 1880 dem Gesetzentwurf seine Zustimmung ertheilt. Das Gesetz ist unterm 24. Januar 1880 ausgefertigt worden und lautet wie folgt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

Artikel I.

Der Artikel 1 des Gesetzes vom 7. Juli 1879, betreffend die Zolltarifgesetze, wird dahin abgeändert:

Der Zoll für Roheisen, Brucheisen, Eisenabfälle, Eisenbahnschienen, Eisenbahnachsen, Eisenbahnräder, Eisenbahnradreifen, Eisenbahnradscheiben, Eisenbahnradsterne, Eisenbahnradnaben, Eisenbahnradspeichen, Eisenbahnradkränze, Eisenbahnradbandagen, Eisenbahnradsätze, Eisenbahnradgestelle, Eisenbahnradachsen, Eisenbahnradlagerbüchsen, Eisenbahnradlagerkasten, Eisenbahnradlagerdeckel, Eisenbahnradlagerschalen, Eisenbahnradlagerfutter, Eisenbahnradlagerkeile, Eisenbahnradlagerkeilschrauben, Eisenbahnradlagerkeilmuttern, Eisenbahnradlagerkeilscheiben, Eisenbahnradlagerkeilsplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenscheiben, Eisenbahnradlagerkeilbolzensplinte, Eisenbahnradlagerkeilbolzen, Eisenbahnradlagerkeilbolzenmuttern, Eisenbahnradlagerkeilbolzenbolzenbolzenbolzenbolzenbolzen

werden, die Gefahr, daß sie sich verlieren, ist nicht vorhanden, und sie können ohne Schaden für die Pflanze lange Zeit stehen bleiben. Ich habe sie oft 3 Jahre lang stehen lassen, ohne daß sie sich verloren hätten. Ich habe sie auch oft ausgegraben und in Töpfe gepflanzt, wo sie sich ebenfalls gut erhalten haben

Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1472 bis 1800 I. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1800 bis 1826 II. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1826 bis 1872 III. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1872 bis 1890 IV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1890 bis 1900 V. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1900 bis 1914 VI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1914 bis 1918 VII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1918 bis 1920 VIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1920 bis 1922 IX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1922 bis 1924 X. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1924 bis 1926 XI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1926 bis 1928 XII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1928 bis 1930 XIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1930 bis 1932 XIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1932 bis 1934 XV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1934 bis 1936 XVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1936 bis 1938 XVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1938 bis 1940 XVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1940 bis 1942 XIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1942 bis 1944 XX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1944 bis 1946 XXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1946 bis 1948 XXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1948 bis 1950 XXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1950 bis 1952 XXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1952 bis 1954 XXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1954 bis 1956 XXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1956 bis 1958 XXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1958 bis 1960 XXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1960 bis 1962 XXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1962 bis 1964 XXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1964 bis 1966 XXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1966 bis 1968 XXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1968 bis 1970 XXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1970 bis 1972 XXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1972 bis 1974 XXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1974 bis 1976 XXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1976 bis 1978 XXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1978 bis 1980 XXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1980 bis 1982 XXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1982 bis 1984 XL. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1984 bis 1986 XLI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1986 bis 1988 XLII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1988 bis 1990 XLIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1990 bis 1992 XLIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1992 bis 1994 XLV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1994 bis 1996 XLVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1996 bis 1998 XLVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 1998 bis 2000 XLVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2000 bis 2002 XLIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2002 bis 2004 L. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2004 bis 2006 LI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2006 bis 2008 LII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2008 bis 2010 LIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2010 bis 2012 LIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2012 bis 2014 LV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2014 bis 2016 LVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2016 bis 2018 LVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2018 bis 2020 LVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2020 bis 2022 LIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2022 bis 2024 LX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2024 bis 2026 LXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2026 bis 2028 LXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2028 bis 2030 LXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2030 bis 2032 LXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2032 bis 2034 LXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2034 bis 2036 LXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2036 bis 2038 LXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2038 bis 2040 LXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2040 bis 2042 LXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2042 bis 2044 LXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2044 bis 2046 LXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2046 bis 2048 LXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2048 bis 2050 LXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2050 bis 2052 LXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2052 bis 2054 LXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2054 bis 2056 LXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2056 bis 2058 LXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2058 bis 2060 LXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2060 bis 2062 LXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2062 bis 2064 LXXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2064 bis 2066 LXXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2066 bis 2068 LXXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2068 bis 2070 LXXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2070 bis 2072 LXXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2072 bis 2074 LXXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2074 bis 2076 LXXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2076 bis 2078 LXXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2078 bis 2080 LXXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2080 bis 2082 LXXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2082 bis 2084 XC. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2084 bis 2086 XCI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2086 bis 2088 XCII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2088 bis 2090 XCIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2090 bis 2092 XCIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2092 bis 2094 XCV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2094 bis 2096 XCVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2096 bis 2098 XCVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2098 bis 2100 XCVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2100 bis 2102 XCIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2102 bis 2104 C. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2104 bis 2106 CI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2106 bis 2108 CII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2108 bis 2110 CIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2110 bis 2112 CIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2112 bis 2114 CV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2114 bis 2116 CVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2116 bis 2118 CVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2118 bis 2120 CVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2120 bis 2122 CIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2122 bis 2124 CX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2124 bis 2126 CXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2126 bis 2128 CXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2128 bis 2130 CXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2130 bis 2132 CXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2132 bis 2134 CXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2134 bis 2136 CXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2136 bis 2138 CXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2138 bis 2140 CXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2140 bis 2142 CXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2142 bis 2144 CXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2144 bis 2146 CXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2146 bis 2148 CXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2148 bis 2150 CXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2150 bis 2152 CXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2152 bis 2154 CXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2154 bis 2156 CXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2156 bis 2158 CXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2158 bis 2160 CXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2160 bis 2162 CXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2162 bis 2164 CXXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2164 bis 2166 CXXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2166 bis 2168 CXXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2168 bis 2170 CXXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2170 bis 2172 CXXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2172 bis 2174 CXXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2174 bis 2176 CXXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2176 bis 2178 CXXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2178 bis 2180 CXXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2180 bis 2182 CXXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2182 bis 2184 CXL. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2184 bis 2186 CXLI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2186 bis 2188 CXLII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2188 bis 2190 CXLIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2190 bis 2192 CXLIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2192 bis 2194 CXLV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2194 bis 2196 CXLVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2196 bis 2198 CXLVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2198 bis 2200 CXLVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2200 bis 2202 CXLIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2202 bis 2204 CL. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2204 bis 2206 CLI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2206 bis 2208 CLII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2208 bis 2210 CLIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2210 bis 2212 CLIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2212 bis 2214 CLV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2214 bis 2216 CLVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2216 bis 2218 CLVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2218 bis 2220 CLVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2220 bis 2222 CLIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2222 bis 2224 CLX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2224 bis 2226 CLXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2226 bis 2228 CLXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2228 bis 2230 CLXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2230 bis 2232 CLXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2232 bis 2234 CLXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2234 bis 2236 CLXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2236 bis 2238 CLXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2238 bis 2240 CLXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2240 bis 2242 CLXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2242 bis 2244 CLXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2244 bis 2246 CLXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2246 bis 2248 CLXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2248 bis 2250 CLXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2250 bis 2252 CLXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2252 bis 2254 CLXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2254 bis 2256 CLXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2256 bis 2258 CLXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2258 bis 2260 CLXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2260 bis 2262 CLXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2262 bis 2264 CLXXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2264 bis 2266 CLXXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2266 bis 2268 CLXXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2268 bis 2270 CLXXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2270 bis 2272 CLXXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2272 bis 2274 CLXXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2274 bis 2276 CLXXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2276 bis 2278 CLXXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2278 bis 2280 CLXXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2280 bis 2282 CLXXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2282 bis 2284 CXC. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2284 bis 2286 CXCI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2286 bis 2288 CXCII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2288 bis 2290 CXCIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2290 bis 2292 CXCIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2292 bis 2294 CXCV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2294 bis 2296 CXCVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2296 bis 2298 CXCVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2298 bis 2300 CXCVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2300 bis 2302 CXCIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2302 bis 2304 CC. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2304 bis 2306 CCI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2306 bis 2308 CCII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2308 bis 2310 CCIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2310 bis 2312 CCIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2312 bis 2314 CCV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2314 bis 2316 CCVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2316 bis 2318 CCVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2318 bis 2320 CCVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2320 bis 2322 CCIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2322 bis 2324 CCX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2324 bis 2326 CCXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2326 bis 2328 CCXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2328 bis 2330 CCXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2330 bis 2332 CCXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2332 bis 2334 CCXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2334 bis 2336 CCXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2336 bis 2338 CCXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2338 bis 2340 CCXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2340 bis 2342 CCXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2342 bis 2344 CCXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2344 bis 2346 CCXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2346 bis 2348 CCXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2348 bis 2350 CCXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2350 bis 2352 CCXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2352 bis 2354 CCXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2354 bis 2356 CCXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2356 bis 2358 CCXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2358 bis 2360 CCXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2360 bis 2362 CCXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2362 bis 2364 CCXXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2364 bis 2366 CCXXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2366 bis 2368 CCXXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2368 bis 2370 CCXXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2370 bis 2372 CCXXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2372 bis 2374 CCXXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2374 bis 2376 CCXXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2376 bis 2378 CCXXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2378 bis 2380 CCXXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2380 bis 2382 CCXXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2382 bis 2384 CCXL. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2384 bis 2386 CCXLI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2386 bis 2388 CCXLII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2388 bis 2390 CCXLIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2390 bis 2392 CCXLIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2392 bis 2394 CCXLV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2394 bis 2396 CCXLVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2396 bis 2398 CCXLVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2398 bis 2400 CCXLVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2400 bis 2402 CCXLIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2402 bis 2404 CCL. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2404 bis 2406 CCLI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2406 bis 2408 CCLII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2408 bis 2410 CCLIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2410 bis 2412 CCLIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2412 bis 2414 CCLV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2414 bis 2416 CCLVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2416 bis 2418 CCLVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2418 bis 2420 CCLVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2420 bis 2422 CCLIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2422 bis 2424 CCLX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2424 bis 2426 CCLXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2426 bis 2428 CCLXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2428 bis 2430 CCLXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2430 bis 2432 CCLXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2432 bis 2434 CCLXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2434 bis 2436 CCLXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2436 bis 2438 CCLXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2438 bis 2440 CCLXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2440 bis 2442 CCLXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2442 bis 2444 CCLXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2444 bis 2446 CCLXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2446 bis 2448 CCLXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2448 bis 2450 CCLXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2450 bis 2452 CCLXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2452 bis 2454 CCLXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2454 bis 2456 CCLXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2456 bis 2458 CCLXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2458 bis 2460 CCLXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2460 bis 2462 CCLXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2462 bis 2464 CCLXXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2464 bis 2466 CCLXXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2466 bis 2468 CCLXXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2468 bis 2470 CCLXXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2470 bis 2472 CCLXXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2472 bis 2474 CCLXXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2474 bis 2476 CCLXXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2476 bis 2478 CCLXXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2478 bis 2480 CCLXXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2480 bis 2482 CCLXXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2482 bis 2484 CCXC. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2484 bis 2486 CCXCI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2486 bis 2488 CCXCII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2488 bis 2490 CCXCIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2490 bis 2492 CCXCIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2492 bis 2494 CCXCV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2494 bis 2496 CCXCVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2496 bis 2498 CCXCVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2498 bis 2500 CCXCVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2500 bis 2502 CCXCIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2502 bis 2504 CCC. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2504 bis 2506 CCCI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2506 bis 2508 CCCII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2508 bis 2510 CCCIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2510 bis 2512 CCCIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2512 bis 2514 CCCV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2514 bis 2516 CCCVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2516 bis 2518 CCCVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2518 bis 2520 CCCVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2520 bis 2522 CCCIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2522 bis 2524 CCCX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2524 bis 2526 CCCXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2526 bis 2528 CCCXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2528 bis 2530 CCCXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2530 bis 2532 CCCXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2532 bis 2534 CCCXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2534 bis 2536 CCCXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2536 bis 2538 CCCXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2538 bis 2540 CCCXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2540 bis 2542 CCCXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2542 bis 2544 CCCXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2544 bis 2546 CCCXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2546 bis 2548 CCCXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2548 bis 2550 CCCXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2550 bis 2552 CCCXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2552 bis 2554 CCCXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2554 bis 2556 CCCXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2556 bis 2558 CCCXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2558 bis 2560 CCCXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2560 bis 2562 CCCXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2562 bis 2564 CCCXXX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2564 bis 2566 CCCXXXI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2566 bis 2568 CCCXXXII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2568 bis 2570 CCCXXXIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2570 bis 2572 CCCXXXIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2572 bis 2574 CCCXXXV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2574 bis 2576 CCCXXXVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2576 bis 2578 CCCXXXVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2578 bis 2580 CCCXXXVIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2580 bis 2582 CCCXXXIX. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2582 bis 2584 CCCXL. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2584 bis 2586 CCCXLI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2586 bis 2588 CCCXLII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2588 bis 2590 CCCXLIII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2590 bis 2592 CCCXLIV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2592 bis 2594 CCCXLV. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2594 bis 2596 CCCXLVI. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2596 bis 2598 CCCXLVII. 1—3. Ingolstadt, Verhältnisse der Univ. daselbst, 2598 bis 2600 CCCXLVIII.

Allegro, Allegretto, Allegrezza, Allegrezzo, Allegrissimo, Allegrissimamente, Allegrissimetto, Allegrissimetto, Allegrissimetto

Bücher

Bücher

Bücher

Kaiserzeit und die Zeit der Völkerwanderung. Die Gräber der ersten Periode sind Hügelgräber, die der zweiten Reihengräber. Die Hügelgräber sind meist Steinkammergräber, d. h. Gräber, die aus einer Steinkammer bestehen, welche mit Steinplatten gedeckt und mit einem Hügel überschüttet ist. Die Steinkammer ist entweder aus Steinplatten gebaut oder aus Steinen, die in Lehm gelegt sind, aufgeschichtet. Die Reihengräber sind Gräber, die in Reihen nebeneinander liegen. Sie sind entweder Steinkammergräber oder Erdgräber, d. h. Gräber, die nur in die Erde gegraben sind. Die Steinkammergräber sind meist Plattengräber, d. h. Gräber, die aus Steinplatten gebaut sind. Die Erdgräber sind meist Sargbestattungen, d. h. Gräber, in denen der Leichnam in einem Sarge beigesetzt ist. Die Steinkammergräber sind meist Steinkammergräber, d. h. Gräber, die aus einer Steinkammer bestehen, welche mit Steinplatten gedeckt und mit einem Hügel überschüttet ist. Die Steinkammer ist entweder aus Steinplatten gebaut oder aus Steinen, die in Lehm gelegt sind, aufgeschichtet. Die Reihengräber sind Gräber, die in Reihen nebeneinander liegen. Sie sind entweder Steinkammergräber oder Erdgräber, d. h. Gräber, die nur in die Erde gegraben sind. Die Steinkammergräber sind meist Plattengräber, d. h. Gräber, die aus Steinplatten gebaut sind. Die Erdgräber sind meist Sargbestattungen, d. h. Gräber, in denen der Leichnam in einem Sarge beigesetzt ist.

Rhodanus (Rhône), ancient, the fourth river in Europe in point of size, rises in the Alps of Valais, in Switzerland, and flows through the lake of Geneva, and then through France, to the Mediterranean. Its course is about 500 miles, and it receives 32 tributaries, 14 of which are navigable. Its principal affluents are the Saône, the Isère, the Durance, and the Gard. Its mouths are the Grand Rhône and the Petit Rhône. Its delta is called the Camargue. Its principal towns are Lyons, Vienne, Valence, Avignon, Arles, and Tarascon. Its ancient name was Rhodanus, and it was also called Arar. Its modern name is Rhône.

Rhodes, ancient, a Greek island in the Mediterranean, off the coast of Asia Minor, 18 miles long and 12 broad. Its capital was also called Rhodes. The island was famous for its commerce, its naval power, its wealth, its learning, its fine climate, and its beautiful women. It was also famous for its colossus, a statue of Apollo, 105 feet high, which was one of the seven wonders of the world. It was overthrown by an earthquake, and the fragments remained on the ground for 900 years. The island was conquered by the Romans, and afterwards by the Saracens, and in 1309 by the Knights of St. John, who held it till 1522, when it was taken by the Turks. It is now called Rhodes.

Rhodes, a city of Asia Minor, in Caria, on the coast opposite the island of Rhodes, from which it was distant 7 miles. It was a Dorian city, and was founded by Cnidus, a son of Lindus. It was famous for its commerce, its wealth, its learning, its fine climate, and its beautiful women. It was also famous for its colossus, a statue of Apollo, 105 feet high, which was one of the seven wonders of the world. It was overthrown by an earthquake, and the fragments remained on the ground for 900 years. The city was conquered by the Romans, and afterwards by the Saracens, and in 1309 by the Knights of St. John, who held it till 1522, when it was taken by the Turks. It is now called Rhodes.

Rhodes, a city of Asia Minor, in Caria, on the coast opposite the island of Rhodes, from which it was distant 7 miles. It was a Dorian city, and was founded by Cnidus, a son of Lindus. It was famous for its commerce, its wealth, its learning, its fine climate, and its beautiful women. It was also famous for its colossus, a statue of Apollo, 105 feet high, which was one of the seven wonders of the world. It was overthrown by an earthquake, and the fragments remained on the ground for 900 years. The city was conquered by the Romans, and afterwards by the Saracens, and in 1309 by the Knights of St. John, who held it till 1522, when it was taken by the Turks. It is now called Rhodes.

Digitized by Google

§ 106. Johann Heinrich von Thünen,
geb. 24. Juni 1783 zu Tellow in Mecklenburg, † 22. September 1850 als Gutsbesitzer in Tellow.

Sein Grab in Tellow.

Sein Werk: Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie. 1826—1863.

§ 107. Carl Ritter, Erdkunde.
geb. 7. Aug. 1779 zu Quedlinburg, † 28. Sept. 1859 zu Berlin.

Sein Grab in Berlin.

Sein Werk: Die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen. 1817—1859.

Kaiser Maximilian I. die Stadt Wien mit einem Wappen begnadigte, das einen Bindenschild mit einem Adler darstellt, der in der rechten Klaue einen Pfeil und in der linken einen Bogen hält. Dieses Wappen wurde 1915 durch ein neues ersetzt, das einen Bindenschild mit einer Mauerkrone darstellt, die von einem Lorbeerkranz umgeben ist. Der Bindenschild ist von einem Adler mit einem Pfeil und einem Bogen in den Klauen umgeben. Das

* 188. Dr. Mich. Ludwig Schmitz,

fürstlich Leiningenscher geheimer u. Cabinetsrath, wirklicher Rath zu Amorbach, München u. Freiburg, auch Pfarrer zu Walldürn;

geboren im Jahr 1759 zu Coblenz, gestorben zu Mainz den 29. Juli 1835.

Frühzeitig trat der Selige in den Franziskanerorden. Hier lebte er der Wissenschaft und zeichnete sich darin so aus, daß er Professor des jus canonicum zu Heidelberg ward. Mehrere Jahre lehrte er und erwarb sich durch seine Gründlichkeit allgemeinen Beifall. 1803 folgte er dem Rufe des Fürsten Emich Karl von Leiningen nach Amorbach. Durch seine vielseitige Thätigkeit und durch Unbestechlichkeit in seinem Amte ward ihm der Ruf eines Biedermannes, ward ihm die Liebe seines fürstlichen Hauses in hohem Grade zu Theil. Viele Verdienste erwarb er sich außer seiner großen Wohlthätigkeit durch bedeutende Zuschüsse zur Erbauung eines Armenhauses in Amorbach und schuf sich dadurch bleibende Dankbarkeit der Mit- und Nachwelt.

Bamberg. G. Thiem.

* 189. Johann Daniel Ludwig Seeger,

Commerzienrath zu Berlin;

geb. d. 8. Mai 1773, gest. d. 31. Juli 1835.

Seeger wurde in Berlin geboren, wo seine Eltern in den dürftigsten Umständen lebten und, da sie eine sehr starke Familie hatten, nicht viel an die Erziehung ihrer Kinder wenden konnten. Unser S. genoß nur den nöthigsten Elementarunterricht und mußte schon frühzeitig arbeiten, um etwas für seine Eltern zu verdienen. Der ihm verliehene heitere Geist, verbunden mit gesundem Menschenverstand, ließ ihn, als er später als Friseur lernte und besonders bei seiner Wanderung in die Fremde, sein Geschäft mit Liebe erfassen und es gelang ihm, so geschickt zu werden, daß er nach seiner im Jahr 1793 erfolgten Etablirung bald den Geschicktesten seiner Genossen zugezählt wurde. — Im J. 1800 verheirathete er sich und wurde Vater zweier Kinder, von denen das älteste im 12. Jahre starb und ihm nur ein Sohn blieb, der jetzt sein Nachfolger im Lotteriegeschäft geworden ist. In den unglücklichen Kriegsperioden und namentlich im J. 1806 errichtete er, da die Mode den

Ursprung aus der Natur selbst, und Gesetzmäßigkeit, Ordnung und Zweckmäßigkeit in ihr, sind Begriffe, die wir nicht aus ihr abstrahiren können, sondern die wir ihr unterlegen, weil wir sie in uns selbst finden, und weil sie uns nothwendig sind, um sie zu begreifen. Wir können sie nicht aus ihr abstrahiren, weil sie nicht in ihr sind, sondern nur in uns, und weil wir sie nicht in ihr finden, sondern nur in uns selbst. Wir können sie nicht aus ihr abstrahiren, weil sie nicht in ihr sind, sondern nur in uns, und weil wir sie nicht in ihr finden, sondern nur in uns selbst.

Wir können sie nicht aus ihr abstrahiren, weil sie nicht in ihr sind, sondern nur in uns, und weil wir sie nicht in ihr finden, sondern nur in uns selbst. Wir können sie nicht aus ihr abstrahiren, weil sie nicht in ihr sind, sondern nur in uns, und weil wir sie nicht in ihr finden, sondern nur in uns selbst.

Wir können sie nicht aus ihr abstrahiren, weil sie nicht in ihr sind, sondern nur in uns, und weil wir sie nicht in ihr finden, sondern nur in uns selbst. Wir können sie nicht aus ihr abstrahiren, weil sie nicht in ihr sind, sondern nur in uns, und weil wir sie nicht in ihr finden, sondern nur in uns selbst.

Wir können sie nicht aus ihr abstrahiren, weil sie nicht in ihr sind, sondern nur in uns, und weil wir sie nicht in ihr finden, sondern nur in uns selbst. Wir können sie nicht aus ihr abstrahiren, weil sie nicht in ihr sind, sondern nur in uns, und weil wir sie nicht in ihr finden, sondern nur in uns selbst.

Gesetzes, wie es in Deutschland gilt, ist es, daß der Gläubiger, wenn er sich nicht in Verzug befindet, die Leistung nicht vor Ablauf der Zeit fordern kann, für welche sie gestundet ist. Ist also eine Zeit für die Leistung bestimmt, so ist der Gläubiger nicht berechtigt, vor Ablauf dieser Zeit die Leistung zu fordern, und der Schuldner ist nicht verpflichtet, vor Ablauf dieser Zeit zu leisten. Ist eine Zeit für die Leistung nicht bestimmt, so kann der Gläubiger die Leistung sofort fordern, und der Schuldner ist sofort zu leisten verpflichtet

Dr. Karl Ludwig, Ritter von Bruck,
k. k. Handels-Minister.

Dr. Karl Ludwig, Ritter von Bruck, wurde am 18. April 1798 zu Elberfeld geboren. Sein Vater, ein Kaufmann, [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

der Hauptachse ruhenden Wagens, und Wagenlänge, die Entfernung der Achsen. Die Spurweite ist bei den Eisenbahnwagen 1,435 m, bei den Straßenwagen 1,5 m. Die Wagenlänge ist bei den Eisenbahnwagen 6,3 m, bei den Straßenwagen 5,5 m. Die Wagenbreite ist bei den Eisenbahnwagen 2,6 m, bei den Straßenwagen 2,5 m. Die Wagenhöhe ist bei den Eisenbahnwagen 3,5 m, bei den Straßenwagen 3,2 m. Die Wagenlänge ist bei den Eisenbahnwagen 6,3 m, bei den Straßenwagen 5,5 m. Die Wagenbreite ist bei den Eisenbahnwagen 2,6 m, bei den Straßenwagen 2,5 m. Die Wagenhöhe ist bei den Eisenbahnwagen 3,5 m, bei den Straßenwagen 3,2 m.

Digitized by Google

...ch, wenn man die Wagen mit Kohlen beladen will, ...
...ben, und dann die Kohlen durch Oeffnungen ...
...ben in die Wagen fallen lassen. Diese Oeffnungen ...
...ben sind mit Klappen versehen, welche sich ...
...ffnen lassen, wenn man die Wagen entladen will. ...
...ese Einrichtung ist in der Figur 1 Tafel XXIII. ...
...ellt. Die Wagen werden auf Schienen fortbewegt, ...
...ren Einrichtung und Gestalt aus der Figur 2 ...
...el XXIII. ersichtlich ist. Die Schienen sind ...
...ölzerne Balken, auf welche eiserne Platten ...
...ben sind, und diese Platten sind mit Nägeln ...
...ben befestigt. Die Wagen werden durch Pferde ...
...ben, welche vor dieselben gespannt sind, fortbewegt. ...
...ese Pferde gehen zwischen den Schienen, und ...
...ben an den Wagen Stricke, mit welchen sie ...
...ben ziehen. Die Wagen haben vier Räder, ...
...ben, und diese Räder haben Spurkränze, ...
...ben, damit sie nicht von den Schienen ...
...ben können. Die Wagen werden auf den ...
...ben, wenn sie beladen sind, durch Pferde ...
...ben, und wenn sie leer sind, durch Menschen ...
...ben, welche sie vor sich her schieben. Die ...
...ben, welche sie vor sich her schieben. Die ...
...ben, welche sie vor sich her schieben. Die

Lieder, und die Gesänge der Frauen. Übersetzt von Friedrich Rückert. Mit einem Vorwort von Ludwig Uhland. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchhandlung. 1837. 8. (Auch unter dem Titel: Ludwig Uhland's Schriften zur Geschichte der Poesie und Sage. Dritter Band.)

Ludwig Uhland's Schriften zur Geschichte der Poesie und Sage. Dritter Band. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchhandlung. 1837. 8. (Auch unter dem Titel: Hariri's Verse und Lieder. Übersetzt von Friedrich Rückert.)

Diese Sammlung enthält zuerst Uhland's Vorwort zu Rückert's Übersetzung der Hariri'schen Verse und Lieder, dann diese Übersetzung selbst, und endlich Uhland's Abhandlung über Hariri's Verse und Lieder. Uhland's Vorwort ist eine Einleitung in die Abhandlung, und diese ist eine Einleitung in die Übersetzung. Wir haben also hier eine Einleitung in zwei Einleitungen, und wir werden sehen, ob sie sich dadurch nicht selbst aufhebt.

Uhland beginnt sein Vorwort mit einer Charakteristik der Araber, die wir, wenn sie auch nicht ganz neu ist, doch gerne lesen, weil sie gut ist. Er sagt: „Die Araber sind ein Volk, das sich selbst gelebt hat, ohne Einfluß auf andere Völker, ohne Einfluß auf die Bildung der Welt. Sie haben keine Geschichte, sondern nur Sagen, keine Wissenschaft, sondern nur Poesie, keine Kunst, sondern nur Dichtung. Ihre Religion ist ein Gemisch von Sagen und Dichtungen, ihre Gesetze sind Sprüche, ihre Sprache ist Poesie. Ihre Poesie ist ein Ausdruck ihrer Natur, ihrer Sitten, ihrer Gesinnungen, ihrer Leidenschaften, ihrer Kämpfe, ihrer Liebe, ihrer Freuden und Leiden. Sie ist ihr Alles, und sie ist ihnen Alles. Sie ist ihr Gedächtniß, ihr Archiv, ihre Chronik, ihr Gesetzbuch, ihr Lehrbuch, ihr Gebetbuch, ihr Spielbuch, ihr Liederbuch, ihr Alles. Sie ist ihr Ruhm, ihr Stolz, ihre Ehre, ihr Leben, ihr Alles. Sie ist ihr Alles, und sie ist ihnen Alles.“ Wir haben diese Stelle absichtlich ganz abgeschrieben, damit man sehe, wie Uhland sich selbst wiederholt.

Nachdem Uhland diese Charakteristik der Araber gegeben hat, sagt er: „Die Poesie der Araber

Lande. Der Rhein, der Strom, welchem Deutschland seine Größe, seine Macht, seine Freiheit verdankt,

nen Eigenschaften seines Herzens jeden, der Gelegenheit hatte, ihm näher zu stehen und sein Vertrauen zu gewinnen.

194. Ferdinand August (Maria Joseph Anton) Graf Spiegel zum Desenberg,

Erzbischof zu Köln;

geb. den 25. Dec. 1764, gestorben den 2. Aug. 1835 *).

von Spiegel stammte aus dem altfreiherrlichen Geschlechte derer von Spiegel zum Desenberg und Canstein, welche in Westphalen ansässig sind und deren Stammschloß Desenberg bei Warburg liegt. Sein Vater, Theodor Herrmann, war kurkölnischer Geh. Rath und fürstl. Paderbornscher Rath; seine Mutter, Marie Adolphine, eine geborne Freiin von Landsberg; er selbst war auf dem Schlosse Canstein geboren. Nach Vollendung der Erziehung im elterlichen Hause bezog er zu Fulda als Edelknabe das für die Bildung eines jungen Adels eigens eingerichtete Convict des dasigen Fürstbischofs, bis er seine Gymnasialstudien und den 3jährigen akademischen Cursus beendigt hatte. Die Neigung zur Jurisprudenz war bei ihm überwiegend; daher hörte er hier vorzüglich juristische Vorlesungen, war aber entschlossen, sich dem geistlichen Stande zu widmen und hatte schon mit seinem 15. Jahre, am 9. Mai 1779, von dem Weihbischofe von Fulda die Tonsur empfangen. Ausgerüstet mit einer lebhaften Phantasie, mit einem glücklichen und treuen Gedächtnisse, mit schnell auffassendem, tief eindringenden Verstande und eben so großer Lernbegierde, war es ihm leicht, den Forderungen seiner Lehrer auf das Vollkommenste zu genügen und sich die vortheilhaftesten Zeugnisse zu erwerben. Eben so empfahl ihn die Reinheit seiner Sitten. Sein argloses Gemüth hätte die häusliche Erziehung sicher gestellt, wenn es auch weniger durch Aufsicht bewacht und durch das Beispiel großer und würdevoller Männer und ihren Umgang zum Edleren aufgefordert worden wäre. Das Alles hinterließ in seinem Herzen eine nie erloschene Vorliebe für Fulda. — Noch im Winter 1829 besuchte er bei einer Durchreise mit heiterer Freude

*) Nach der Beilage zur Allgem. preuß. Staatszeitung. 1835. Nr. 258. u. d. hannov. Zeitg. 1835. Nr. 191.

Fürstenberg, Karl Philipp von, Sohn des Landgrafen Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1. Juli 1728, † 17. Juli 1787. Er trat in die Dienste des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, wurde Generalfeldmarschall-Lieutenant und Gouverneur von Mannheim, 1777 Gesandter in Wien, 1778 Gesandter in Paris, 1779 Gesandter in Berlin, 1780 Gesandter in Wien, 1784 Gesandter in Paris, 1785 Gesandter in Berlin, 1786 Gesandter in Wien. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, besonders der Musik, und ein Gönner Mozart's. Er hinterließ eine Sammlung von Gedichten, Reden und Briefen, die 1787 in Mannheim gedruckt wurde.

Fürstenberg, Karl Joseph Maximilian von, Sohn des Landgrafen Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1. Juli 1728, † 17. Juli 1787. Er trat in die Dienste des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, wurde Generalfeldmarschall-Lieutenant und Gouverneur von Mannheim, 1777 Gesandter in Wien, 1778 Gesandter in Paris, 1779 Gesandter in Berlin, 1780 Gesandter in Wien, 1784 Gesandter in Paris, 1785 Gesandter in Berlin, 1786 Gesandter in Wien. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, besonders der Musik, und ein Gönner Mozart's. Er hinterließ eine Sammlung von Gedichten, Reden und Briefen, die 1787 in Mannheim gedruckt wurde.

Fürstenberg, Karl Joseph Maximilian von, Sohn des Landgrafen Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1. Juli 1728, † 17. Juli 1787. Er trat in die Dienste des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, wurde Generalfeldmarschall-Lieutenant und Gouverneur von Mannheim, 1777 Gesandter in Wien, 1778 Gesandter in Paris, 1779 Gesandter in Berlin, 1780 Gesandter in Wien, 1784 Gesandter in Paris, 1785 Gesandter in Berlin, 1786 Gesandter in Wien. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, besonders der Musik, und ein Gönner Mozart's. Er hinterließ eine Sammlung von Gedichten, Reden und Briefen, die 1787 in Mannheim gedruckt wurde.

Fürstenberg, Karl Joseph Maximilian von, Sohn des Landgrafen Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1. Juli 1728, † 17. Juli 1787. Er trat in die Dienste des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, wurde Generalfeldmarschall-Lieutenant und Gouverneur von Mannheim, 1777 Gesandter in Wien, 1778 Gesandter in Paris, 1779 Gesandter in Berlin, 1780 Gesandter in Wien, 1784 Gesandter in Paris, 1785 Gesandter in Berlin, 1786 Gesandter in Wien. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, besonders der Musik, und ein Gönner Mozart's. Er hinterließ eine Sammlung von Gedichten, Reden und Briefen, die 1787 in Mannheim gedruckt wurde.

Fürstenberg, Karl Joseph Maximilian von, Sohn des Landgrafen Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1. Juli 1728, † 17. Juli 1787. Er trat in die Dienste des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, wurde Generalfeldmarschall-Lieutenant und Gouverneur von Mannheim, 1777 Gesandter in Wien, 1778 Gesandter in Paris, 1779 Gesandter in Berlin, 1780 Gesandter in Wien, 1784 Gesandter in Paris, 1785 Gesandter in Berlin, 1786 Gesandter in Wien. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, besonders der Musik, und ein Gönner Mozart's. Er hinterließ eine Sammlung von Gedichten, Reden und Briefen, die 1787 in Mannheim gedruckt wurde.

Fürstenberg, Karl Joseph Maximilian von, Sohn des Landgrafen Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1. Juli 1728, † 17. Juli 1787. Er trat in die Dienste des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, wurde Generalfeldmarschall-Lieutenant und Gouverneur von Mannheim, 1777 Gesandter in Wien, 1778 Gesandter in Paris, 1779 Gesandter in Berlin, 1780 Gesandter in Wien, 1784 Gesandter in Paris, 1785 Gesandter in Berlin, 1786 Gesandter in Wien. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, besonders der Musik, und ein Gönner Mozart's. Er hinterließ eine Sammlung von Gedichten, Reden und Briefen, die 1787 in Mannheim gedruckt wurde.

Fürstenberg, Karl Joseph Maximilian von, Sohn des Landgrafen Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1. Juli 1728, † 17. Juli 1787. Er trat in die Dienste des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, wurde Generalfeldmarschall-Lieutenant und Gouverneur von Mannheim, 1777 Gesandter in Wien, 1778 Gesandter in Paris, 1779 Gesandter in Berlin, 1780 Gesandter in Wien, 1784 Gesandter in Paris, 1785 Gesandter in Berlin, 1786 Gesandter in Wien. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, besonders der Musik, und ein Gönner Mozart's. Er hinterließ eine Sammlung von Gedichten, Reden und Briefen, die 1787 in Mannheim gedruckt wurde.

der Kampf gestern in Frage gestellt war, ist heute nicht mehr zweifelhaft. Wir haben gesiegt, und wir werden siegen, weil wir siegen müssen. Wir müssen siegen, weil wir nicht anders können. Wir müssen siegen, weil wir nicht anders können. Wir müssen siegen, weil wir nicht anders können

Ἀθηναίων ἐπὶ τὴν Σικελίαν ἐκπλεόντων ἐπὶ τὸν Ἑρμῆν τὸν ἐν τῇ ἀγορᾷ τῇ Ἀθηναίων ἐπὶ τῶν ἑρμῶν τῶ

Jahr 1806 in Berlin, wo er sich mit Gleichgesinnten zu einem Bunde vereinigte, der sich die Befreiung des Vaterlandes zum Ziele setzte. Als Mitglied des Tugendbundes wurde er 1809 nach Wien gesandt, um mit Stein und Andern Verbindungen anzuknüpfen. Nach dem Frieden von Tilsit ging er nach Königsberg, wo er mit Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Boyen, Grolman, Clausewitz, Natzmer, Schön, Schrötter, Auerswald, Schlieben, Schmalz, Niebuhr, Reimer, Schleiermacher, Reichardt, Arndt, Jahn, Friesen, Eichhorn, Savigny, Hufeland, Hufnagel, Hippel, Ehlers, Ludwig Wieland, Ludwig Tieck, Varnhagen von Ense, Chamisso, Fouqué, Brentano, Achim von Arnim, Clemens Brentano, Gubitz, Hitzig, Fr. Schlegel, Wilhelm Schlegel, Schelling, Steffens, Oken, Gruithuisen, Ritter, Pfaff, Link, Rosenmüller, Hermbstädt, Klaproth, Lichtenstein, Wolf, Buttmann, Bekker, Boeckh, Lachmann, Hegel, Gans, Marheineke, Neander, Schleiermacher, Ideler, Bopp, Grimm, Lichtenberg, Gauß, Encke, Bessel, Olbers, Humboldt, Ehrenberg, Rose, Mitscherlich, Heine, Meyerbeer, Mendelssohn-Bartholdy, Spontini, Zelter, Rauch, Schinkel, Cornelius, Kaulbach, Schadow, Wach, Hensel, Begas, Rietschel, Tieck

Gehirn und Geist, so ist es doch nicht möglich, sie in ihrer Entwicklung zu trennen. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben. Wir können nicht sagen, daß das Gehirn sich entwickelt hat, und dann der Geist, sondern wir müssen sagen, daß sich Gehirn und Geist zusammen entwickelt haben.

auf Grundlage der Erfahrung, d. h. der Beobachtung, Messung und Berechnung, ist es, die Gesetze der Erscheinungen zu finden, und diese Gesetze sind es, welche wir Naturkräfte nennen. Wir können also sagen, daß die Naturkräfte nichts anderes sind, als die Gesetze der Erscheinungen. Wir können aber auch sagen, daß die Naturkräfte nichts anderes sind, als die Ursachen der Erscheinungen. Denn wenn wir die Gesetze der Erscheinungen kennen, so kennen wir auch die Ursachen der Erscheinungen. Denn die Gesetze der Erscheinungen sind nichts anderes, als die Ursachen der Erscheinungen. Wir können also sagen, daß die Naturkräfte nichts anderes sind, als die Gesetze der Erscheinungen. Wir können aber auch sagen, daß die Naturkräfte nichts anderes sind, als die Ursachen der Erscheinungen. Denn wenn wir die Gesetze der Erscheinungen kennen, so kennen wir auch die Ursachen der Erscheinungen. Denn die Gesetze der Erscheinungen sind nichts anderes, als die Ursachen der Erscheinungen.

Ein Mann, der sich auf Reisen befand, kam in ein Wirthshaus, wo er sich mit einem Andern, der ebenfalls Reisender war, in ein Gespräch einließ. Dieser Andere war ein Jude. Der Mann fragte ihn, ob er nicht wisse, wie es mit dem Messias stehe, ob er schon gekommen sei, oder ob man noch auf ihn warten müsse. Der Jude antwortete, er wisse es nicht, aber er habe einen Bruder, der wisse es gewiß. Dieser Bruder wohne in einem Dorfe, das nicht weit von dem Wirthshause entfernt sei, und wenn der Mann wolle, so könne er ihn hinführen. Der Mann willigte ein, und sie machten sich auf den Weg. Als sie in das Dorf kamen, fragte der Jude nach seinem Bruder, und man wies ihn in ein Haus, wo er ihn finden werde. Er trat hinein, und fand seinen Bruder, der ein Schuster war, bei der Arbeit. Er sagte ihm, daß ein Mann mit ihm gekommen sei, der ihn etwas fragen wolle, und bat ihn, ihm Rede zu stehen. Der Schuster willigte ein, und der Mann fragte ihn, ob er nicht wisse, wie es mit dem Messias stehe, ob er schon gekommen sei, oder ob man noch auf ihn warten müsse. Der Schuster antwortete, er wisse es nicht, aber er habe einen Bruder, der wisse es gewiß. Dieser Bruder wohne in einem Dorfe, das nicht weit von dem Wirthshause entfernt sei, und wenn der Mann wolle, so könne er ihn hinführen. Der Mann willigte ein, und sie machten sich auf den Weg. Als sie in das Dorf kamen, fragte der Schuster

Dalberg's Verdienste um die Wissenschaften, Künste und Gewerbe, die Beförderung der Industrie, des Handels und der Landwirthschaft, die Verbesserung der Gesetzgebung, der Rechtspflege und der Polizei, die Hebung des Schulwesens, die Milderung der Leiden der Armuth, die Linderung der Noth in Zeiten der Theuerung, die Sorge für Gesundheit und Leben seiner Unterthanen, die Verschönerung seiner Residenzstadt, die Anlage von Kunststraßen, Kanälen und Eisenbahnen, die Errichtung von Sparkassen, Leihhäusern, Armenanstalten, Krankenhäusern, Irrenanstalten, Taubstummen-Instituten, Blindenanstalten, Gebäranstalten, Findelhäusern, Waisenhäusern, Gefängnissen, Zuchthäusern, Besserungsanstalten, Arbeitshäusern, Bettelvogteien, Armenschulen, Sonntagsschulen, Industrieschulen, Gewerbeschulen, Handelsschulen, Realschulen, Gymnasien, Lyceen, Universitäten, Akademien, Bibliotheken, Museen, Kunstsammlungen, Gemäldegallerien, Kupferstichsammlungen, Münzkabinetten, Naturalienkabinetten, botanischen Gärten, Thiergärten, Theatern, Concertsälen, Bildergallerien, Statuen, Monumenten, Obelisken, Triumphbögen, Springbrunnen, Wasserleitungen, Gasbeleuchtung, Pflasterung der Straßen, Trottoirs, Straßenbeleuchtung, Straßenreinigung, Straßenbenennung, Numerirung der Häuser, Errichtung von Gasthöfen, Bädern, Kaffeehäusern, Restaurationen, Conditoreien, Bierhäusern, Weinhäusern, Tanzsälen, Ballsälen, Redoutensälen, Casinos, Lesegesellschaften, Clubs, Vereinen, Gesellschaften, Kränzchen, Spielen, Spielbanken, Lotterien, Jahrmärkten, Messen, Wochenmärkten, Tagesmärkten, Viehmärkten, Pferdemärkten, Schweinemärkten, Gemüsemärkten, Obstmärkten, Fischmärkten, Blumenmärkten, Kirchweihen, Kirchfahrten, Wallfahrten, Processionen, Prozessionen, Leichenbegängnissen, Hochzeiten, Taufen, Kindtaufen, Namenstagen, Geburtstagen, Jubiläen, Jubelfesten, Gedächtnißfeiern, Todtenfeiern, Todtenmessen, Seelenmessen, Requiems, Seelenämtern, Todtenämtern, Todtenfesten

[illegible] Wrede [illegible] Bayern [illegible] Oesterreich [illegible] Frankreich [illegible] Rußland [illegible] Preußen [illegible] Deutschland [illegible] Europa [illegible] Napoleon [illegible] Wien [illegible] Paris [illegible] Berlin [illegible] München [illegible] Regierung [illegible] Armee [illegible] Krieg [illegible] Frieden [illegible] Vertrag [illegible] Gesandte [illegible] Minister [illegible] Kaiser [illegible] König [illegible] Fürst [illegible] Graf [illegible] Herr [illegible] Sache [illegible] Zeit [illegible] Jahr [illegible] Tag [illegible] Stunde [illegible] Mann [illegible] Volk [illegible] Land [illegible] Stadt [illegible] Haus [illegible] Hof [illegible] Garten [illegible] Baum [illegible] Blume [illegible] Wasser [illegible] Feuer [illegible] Luft [illegible] Erde [illegible] Himmel [illegible] Sonne [illegible] Mond [illegible] Stern [illegible] Wolke [illegible] Regen [illegible] Schnee [illegible] Wind [illegible] Sturm [illegible] Donner [illegible] Blitz [illegible] Nacht [illegible] Morgen [illegible] Abend [illegible] Mittag [illegible] Woche [illegible] Monat [illegible] Jahr [illegible] Jahrhundert [illegible] Ewigkeit [illegible] Gott [illegible] Teufel [illegible] Engel [illegible] Seele [illegible] Leib [illegible] Tod [illegible] Leben [illegible] Liebe [illegible] Haß [illegible] Freude [illegible] Leid [illegible] Schmerz [illegible] Lust [illegible] Arbeit [illegible] Ruhe [illegible] Schlaf [illegible] Traum [illegible] Wahrheit [illegible] Lüge [illegible] Recht [illegible] Unrecht [illegible] Gerechtigkeit [illegible] Ungerechtigkeit [illegible] Freiheit [illegible] Knechtschaft [illegible] Gesetz [illegible] Verbrechen [illegible] Strafe [illegible] Belohnung [illegible] Tugend [illegible] Laster [illegible] Ehre [illegible] Schande [illegible] Ruhm [illegible] Vergessenheit [illegible] Geschichte [illegible] Zukunft [illegible] Gegenwart [illegible] Vergangenheit [illegible] Ende [illegible] Anfang [illegible] Mitte [illegible] Rand [illegible] Grenze [illegible] Maß [illegible] Zahl [illegible] Gewicht [illegible] Farbe [illegible] Licht [illegible] Schatten [illegible] Dunkelheit [illegible] Helligkeit [illegible] Klang [illegible] Ton [illegible] Lied [illegible] Gesang [illegible] Musik [illegible] Tanz [illegible] Spiel [illegible] Kunst [illegible] Wissenschaft [illegible] Philosophie [illegible] Religion [illegible] Kirche [illegible] Priester [illegible] Gebet [illegible] Opfer [illegible] Sünde [illegible] Beichte [illegible] Absolution [illegible] Hölle [illegible] Fegefeuer [illegible] Himmel [illegible] Ewigkeit [illegible] Gott [illegible] Teufel [illegible] Engel [illegible] Seele [illegible] Leib [illegible] Tod [illegible] Leben [illegible] Liebe [illegible] Haß [illegible] Freude [illegible] Leid [illegible] Schmerz [illegible] Lust [illegible] Arbeit [illegible] Ruhe [illegible] Schlaf [illegible] Traum [illegible] Wahrheit [illegible] Lüge [illegible] Recht [illegible] Unrecht [illegible] Gerechtigkeit [illegible] Ungerechtigkeit [illegible] Freiheit [illegible] Knechtschaft [illegible] Gesetz [illegible] Verbrechen [illegible] Strafe [illegible] Belohnung [illegible] Tugend [illegible] Laster [illegible] Ehre [illegible] Schande [illegible] Ruhm [illegible] Vergessenheit [illegible] Geschichte [illegible] Zukunft [illegible] Gegenwart [illegible] Vergangenheit [illegible] Ende [illegible] Anfang [illegible] Mitte [illegible] Rand [illegible] Grenze [illegible] Maß [illegible] Zahl [illegible] Gewicht [illegible] Farbe [illegible] Licht [illegible] Schatten [illegible] Dunkelheit [illegible] Helligkeit [illegible] Klang [illegible] Ton [illegible] Lied [illegible] Gesang [illegible] Musik [illegible] Tanz [illegible] Spiel [illegible] Kunst [illegible] Wissenschaft [illegible] Philosophie [illegible] Religion [illegible] Kirche [illegible] Priester [illegible] Gebet [illegible] Opfer [illegible] Sünde [illegible] Beichte [illegible] Absolution [illegible] Hölle [illegible] Fegefeuer

Stadt, und die Bürgerschaft, welche sich in Waffen gesetzt hatte, um ihn zu empfangen, begleitete ihn mit Jubel in die Stadt. Er ritt unter einem Himmel, den vier Ritter trugen, und ward in der Münsterkirche mit Weihwasser besprengt. Dann ging er in das Kloster der Barfüßer, wo er abstieg, und ward in seine Wohnung geführt. Am folgenden Tage ward er in der Kirche der Barfüßer gekrönt, und nachdem er sich in der Stadt und in der Umgegend einige Tage aufgehalten hatte, ging er nach Basel, wo er sich mit Elisabeth, der Tochter des Herzogs Albrecht von Oesterreich, vermählte. Nach seiner Rückkehr aus Basel ward er in Freiburg mit großen Festlichkeiten empfangen, und es wurden ihm zu Ehren Turniere gehalten. Er hielt sich in Freiburg einige Monate auf, und ging dann nach Ensisheim, wo er sich mit seiner Gemahlin niederließ. Er starb daselbst im Jahre 1496, und ward in der Kirche der Barfüßer in Freiburg begraben. Seine Gemahlin starb im Jahre 1505, und ward neben ihm begraben.

Im Jahre 1498 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1499 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1499 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1501 ward Freiburg in den Bund der Eidgenossen aufgenommen. Es hatte sich nämlich Freiburg mit Bern, Solothurn und Basel verbunden, und diese Städte hatten sich mit den Eidgenossen verbunden. Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen, und ward in denselben aufgenommen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1502 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1503 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1504 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1505 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1506 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1507 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1508 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1509 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1510 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1511 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1512 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1513 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1514 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1515 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1516 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1517 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1518 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1519 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1520 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1521 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1522 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1523 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1524 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1525 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1526 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1527 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1528 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1529 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1530 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1531 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1532 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1533 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1534 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1535 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1536 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1537 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1538 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1539 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1540 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1541 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1542 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1543 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1544 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1545 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1546 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1547 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1548 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1549 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1550 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1551 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1552 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1553 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1554 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1555 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1556 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1557 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1558 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1559 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1560 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1561 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1562 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1563 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1564 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1565 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1566 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1567 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1568 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1569 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1570 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1571 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1572 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1573 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1574 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1575 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1576 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1577 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1578 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1579 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1580 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1581 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1582 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1583 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1584 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1585 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1586 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1587 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1588 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1589 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1590 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1591 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1592 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1593 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1594 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1595 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1596 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1597 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1598 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1599 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1600 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1601 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1602 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1603 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1604 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1605 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1606 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1607 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1608 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1609 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1610 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1611 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1612 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1613 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1614 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1615 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1616 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1617 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1618 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1619 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1620 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1621 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1622 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1623 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1624 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1625 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1626 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1627 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich Kaiser Maximilian I. mit dem Schwäbischen Bunde gegen die Schweizer verbunden, und Freiburg mußte sich dem Bunde anschließen. Es mußte 100 Mann Reiter und 400 Mann Fußvolk stellen, und diese Mannschaft zog unter dem Befehle des Ritters Hans von Landenberg gegen die Schweizer. Sie kam aber nicht zum Kampfe, weil der Friede bald geschlossen ward.

Im Jahre 1628 ward Freiburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ausbrach, und 140 Häuser in Asche legte. Im Jahre 1629 ward Freiburg von einer Pestseuche heimgesucht, welche 2000 Menschen hinwegraffte.

Im Jahre 1630 ward Freiburg in den Schweizerkrieg verwickelt. Es hatte sich nämlich

Wien, den 15. März 1848. Die Studirenden der Medicin haben sich heute Morgens um 8 Uhr in dem Hörsaale des Professors Rokitansky versammelt, und sich für permanent erklärt. Sie haben eine Deputation an den Professor Hyrtl abgeschickt, um ihn zu ersuchen, sich an die Spitze der Studirenden zu stellen. Hyrtl hat sich geweigert, und hat sich auf seine Professorenstelle berufen. Die Studirenden haben sich nun an Rokitansky gewendet, und dieser hat sich bereit erklärt, ihr Führer zu sein. Sie haben sich nun in Masse in das Universitätsgebäude begeben, und haben sich daselbst mit den Studirenden der Philosophie vereinigt. Sie haben sich nun in Masse in das Universitätsgebäude begeben, und haben sich daselbst mit den Studirenden der Philosophie vereinigt.

Wien, den 15. März 1848. Die Studirenden der Medicin haben sich heute Morgens um 8 Uhr in dem Hörsaale des Professors Rokitansky versammelt, und sich für permanent erklärt. Sie haben eine Deputation an den Professor Hyrtl abgeschickt, um ihn zu ersuchen, sich an die Spitze der Studirenden zu stellen. Hyrtl hat sich geweigert, und hat sich auf seine Professorenstelle berufen. Die Studirenden haben sich nun an Rokitansky gewendet, und dieser hat sich bereit erklärt, ihr Führer zu sein. Sie haben sich nun in Masse in das Universitätsgebäude begeben, und haben sich daselbst mit den Studirenden der Philosophie vereinigt. Sie haben sich nun in Masse in das Universitätsgebäude begeben, und haben sich daselbst mit den Studirenden der Philosophie vereinigt.

Wien, Stadt der Residenz, Hauptstadt des Kaiserthums Oesterreich, Sitz der Regierung, des Hofes, des Reichsrathes, des Landtages von Niederösterreich, des Magistrates, des Bürgermeisters, des Gemeinderathes, des Stadtrathes, des Polizeidirectors, des Militärcommandos, des Militärgouvernements, des Militärstationscommandos, des Militärbezirkscommandos, des Militärbezirksgerichtes, des Militärbezirksgerichtsvorstehers, des Militärbezirksgerichtsbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsschreibers, des Militärbezirksgerichtsdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisdieners, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisses, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisvorstehers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisbeisitzers, des Militärbezirksgerichtsgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisgefängnisschreibers, des Militärbezirksgerichtsgefängnis

Mary Ann Lewis, Mary Ann Lewis and Thomas Lewis, all of Cardiff aforesaid, and Thomas Lewis, of Cardiff aforesaid, Esquire, and their heirs, upon trust, that they the said trustees or trustee for the time being of this my will shall and do, out of the rents, issues, and profits of my said freehold messuages, lands, and premises, pay unto my said wife Mary Ann Lewis, during her natural life, the annuity or yearly sum of £100 of lawful money of Great Britain, by four equal quarterly payments, the first payment thereof to be made on the first day of January next after my decease, and the next payment thereof to be made on the first day of April next after my decease, and so on the first days of July and October in every year during the life of my said wife, and that my said trustees or trustee for the time being shall and do, out of the rents, issues, and profits of my said freehold messuages, lands, and premises, pay unto my said daughter Mary Ann Lewis, during her natural life, the annuity or yearly sum of £100 of lawful money of Great Britain, by four equal quarterly payments, the first payment thereof to be made on the first day of January next after my decease, and the next payment thereof to be made on the first day of April next after my decease, and so on the first days of July and October in every year during the life of my said daughter, and that my said trustees or trustee for the time being shall and do, out of the rents, issues, and profits of my said freehold messuages, lands, and premises, pay unto my said son Thomas Lewis, during his natural life, the annuity or yearly sum of £100 of lawful money of Great Britain, by four equal quarterly payments, the first payment thereof to be made on the first day of January next after my decease, and the next payment thereof to be made on the first day of April next after my decease, and so on the first days of July and October in every year during the life of my said son

and their children, if they survived us, should be entitled to the same proportion of the said estate as they would have been entitled to if they had survived us, and the said estate had been divided among them, and that the children of any deceased child should be entitled to the proportion of the said estate which their parent would have been entitled to if living, and that the said estate should be divided among the children of any deceased child in the same manner as it would have been divided among their parent

Am Anfange Wiens, wo die Donau sich in drei Arme theilt, liegt die Leopoldstadt, ein Theil der Vorstadt Jägerzeile, und die Insel Werd. Diese Gegend ist sehr belebt, und hat viele Gasthäuser, Kaffeehäuser, Tanzsäle, Lustörter und Gärten. Hier ist auch der Prater, ein Lustwald, der sich bis Nussdorf erstreckt, und wo sich an Sonntagen und Feiertagen eine Menge Menschen versammelt. Hier ist auch der Augarten, ein Lustgarten, der dem Kaiser gehört

Wien. Die Wiener Bevölkerung, die Wiener Bildung, alles hat seinen Mittelpunkt in der Innern Stadt. Hier ist der Sitz der Regierung, der Gerichte, der Universität, der Akademien, der Museen, der Bibliotheken, der Theater, der Banken, der Börse, der Hauptsitz des Handels und der Industrie. Hier ist der Mittelpunkt des Verkehrs, der Sammelplatz der Fremden. Hier ist der Kern der Stadt, der Ursprung Wiens. Hier ist das Herz der Stadt, das Wien mit Blut versorgt, das Wien lebendig macht. Hier ist das Gehirn der Stadt, das Wien denken macht. Hier ist der Nerv der Stadt, der Wien empfinden macht. Hier ist der Mittelpunkt der Stadt, der Wien zusammenhält. Hier ist der Mittelpunkt der Stadt, der Wien ausmacht

Apollon Belvedere, Apollo Sauroktonos, Apollo Citharoedus, Apollo Musagetes, Apollo Pythius, Apollo Lykeios, Apollo Kitharoedus, Apollo Kitharoedus, Apollo Kitharoedus

Jesus Christus, der Sohn Gottes, der unter euch durch uns verkündigt ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, ist nicht Ja und Nein gewesen, sondern in ihm ist Ja gewesen. Denn alle Verheißungen Gottes sind in ihm Ja, darum auch durch ihn unser Amen, Gott zum Preis durch uns. Der uns aber mit euch befestigt in Christo und uns gesalbt hat, das ist Gott, der uns auch versiegelt hat und gegeben das Pfand des Geistes in unsere Herzen. Ich rufe aber Gott zum Zeugen an meine Seele, daß ich euch damit verschonen wollte, daß ich nicht gekommen bin nach Korinth. Nicht daß wir Herren wären über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben. Ich aber habe mir dies vorgenommen bei mir selbst, daß ich nicht wieder mit Betrübnis zu euch komme. Denn wenn ich euch betrübe, wer ist denn der mich fröhlich macht, als der, welcher von mir betrübt ist? Und dasselbige habe ich euch geschrieben, auf daß ich nicht, wenn ich komme, Betrübnis haben müsse von denen, über welche ich mich freuen sollte, sintemal ich das zu euch allen habe, daß meine Freude aller euer Freude sei. Denn aus großer Trübsal und Angst des Herzens habe ich euch geschrieben mit vielen Tränen, nicht daß ihr solltet betrübt werden, sondern daß ihr erkennetet die Liebe, welche ich habe sonderlich zu euch.

Wenn aber jemand betrübt hat, der hat mich nicht betrübt, sondern zum Teil, auf daß ich nicht zu sehr beschwere. Solchem ist genug an dieser Strafe, die von vielen geschehen ist, so daß ihr nun vielmehr ihm vergebet und tröstet, auf daß nicht solcher Mann möchte verschlungen werden von zu großer Traurigkeit. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm wollet kräftig beweisen. Denn darum habe ich auch geschrieben, daß ich erfahren möchte eure Bewährung, ob ihr in allen Stücken gehorsam seid. Wem ihr aber etwas vergebet, dem vergebe ich auch. Denn auch ich habe, was ich vergeben habe, so ich etwas vergeben habe, um euretwillen getan vor dem Angesicht Christi, auf daß wir nicht übervorteilt werden von dem Satan; denn seine Anschläge sind uns nicht unbewußt.

Als ich aber kam gen Troas, das Evangelium Christi zu predigen, und mir eine Tür aufgetan ward in dem Herrn, hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, daß ich nicht fand Titus, meinen Bruder, sondern nahm Abschied von ihnen und zog aus nach Mazedonien. Gott aber sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo und offenbart den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten. Denn wir sind Gott ein gut Geruch Christi unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden; denen ein Geruch des Todes zum Tode, diesen ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig? Wir sind nicht wie die vielen, die das Wort Gottes verfälschen, sondern lauterlich, sondern aus Gott reden wir vor Gott in Christo.

Fangen wir abermals an, uns selbst zu preisen? Oder bedürfen wir, wie etliche, der Empfehlung an euch oder von euch? Ihr seid unser Brief, in unser Herzen geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen, sintemal ihr offenbar geworden seid, daß ihr seid ein Brief Christi, durch unser Amt zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Herzen des Fleisches. Solches Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, der auch uns tüchtig gemacht hat zum Amt des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig. Wenn aber das Amt, das die Verdammnis predigt, Herrlichkeit hat gehabt, wieviel mehr wird das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, Herrlichkeit haben! Denn auch das Herrliche ist nicht herrlich geworden in dieser Sache gegen der überschwenglichen Herrlichkeit. Denn wenn das Abgetane durch Herrlichkeit ist, wieviel mehr wird das Herrliche des Amts, das da bleibt, Herrlichkeit haben! Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit und tun nicht wie Mose, der die Decke vor sein Angesicht legte, daß die Kinder Israel nicht sehen möchten das Ende des, das da aufhört. Aber ihre Sinne sind verstockt. Denn bis auf diesen Tag bleibt dieselbige Decke unaufgedeckt über dem Alten Testament, wenn sie es lesen, und wird nicht aufgedeckt, denn sie wird in Christo aufgehoben. Sondern bis auf diesen Tag, wenn Mose gelesen wird, liegt die Decke vor ihrem Herzen. Wenn sie sich aber bekehren werden zu dem Herrn, so wird die Decke abgetan werden. Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir aber alle mit aufgedecktem Angesicht schauen als in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn und werden verklärt in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist.

Darum dieweil wir dies Amt haben, wie uns Barmherzigkeit widerfahren ist, werden wir nicht müde, sondern meiden auch heimliche Schande, gehen nicht mit Listen um und fälschen nicht Gottes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit beweisen wir uns selbst vor jedermanns Gewissen vor Gott. Ist aber unser Evangelium verdeckt, so ist es denen verdeckt, die verloren werden, welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß wir leuchten sollen zu erleuchten die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sei Gottes und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht; wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um; wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch. So ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch. Dieweil wir aber denselben Geist des Glaubens haben nach dem, wie geschrieben steht: Ich glaube, darum rede ich, sind auch wir gläubig, darum reden wir auch, sintemal wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum auferweckt hat, wird uns auch auferwecken durch Jesum und wird uns darstellen mit euch. Denn es geschieht alles um euretwillen, auf daß die Gnade, die durch viele reichlich geworden ist, die Danksagung mehre zum Preis Gottes. Darum werden wir nicht müde, sondern wenn unser äußerlicher Mensch verweslich wird, so wird der innerliche doch von Tag zu Tag erneuert. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige, über alle Maßen wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das, was man sieht, sondern auf das, was man nicht sieht. Denn was man sieht, das ist zeitlich; was man aber nicht sieht, das ist ewig.

Wir wissen aber, wenn unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darin sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlangt, mit derselbigen überkleidet zu werden, sintemal wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn die wir in dieser Hütte sind, sehnen uns und sind beschwert, sintemal wir nicht wollen entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns das Pfand des Geistes gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit und wissen, dieweil wir im Leibe wohnen, wandeln wir fern von dem Herrn; denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost und haben Lust vielmehr, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn. Darum befleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß jeder empfange, nach dem er gehandelt hat bei Leibesleben, es sei gut oder böse.

Dieweil wir nun wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir mit Menschen um Gott aber sind wir offenbar. Ich hoffe aber, wir seien auch in eurem Gewissen offenbar. Wir preisen uns nicht abermals vor euch, sondern geben euch Ursache, daß ihr uns rühmen könnt, auf daß ihr habt zu rühmen wider die, welche sich rühmen des, das vor dem Herzen ist, und nicht des, das im Herzen ist. Denn wir sind außer uns, wenn wir mit Gott reden, oder sind wir mäßig, wenn wir mit euch reden. Denn die Liebe Christi dringt uns, sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für alle gestorben, auf daß, die da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferstanden. Darum kennen wir niemand nach dem Fleisch; und wenn wir Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn jetzt nicht mehr. Ist jemand in Christo, der ist eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnt hat durch Jesum Christum und hat uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus Statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christus Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Wir ermahnen euch aber, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangt. Denn er spricht: Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhört und habe dir geholfen am Tage des Heils. Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils. Wir geben niemand irgendein Ärgernis, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als Gottes Diener in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmütigkeit, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer und doch wahrhaftig, als die Unbekannten und doch bekannt, als die Sterbenden und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten und doch nicht getötet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viele reich machen, als die nichts haben und doch alles inne haben.

Unser Mund hat sich gegen euch aufgetan, ihr Korinther, unser Herz ist weit geworden. Ihr habt nicht Enge bei uns, aber ihr habt Enge in eurem Herzen. Vergeltet mir aber gleiches, ich rede als zu meinen Kindern, werdet auch ihr weit. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was hat der Gläubige für Teil mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes für Gleichnis mit den Götzen? Denn ihr seid ja der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht: Ich will unter ihnen wohnen und in ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen und will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.

Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Fassen uns! Wir haben niemand Leides getan, wir haben niemand verderbt, wir haben niemand übervorteilt. Ich sage das nicht, euch zu verdammen; denn ich habe zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seid, mit zu sterben und mit zu leben. Ich rede mit großer Freudigkeit gegen euch, ich rühme viel von euch. Ich bin erfüllt mit Trost, ich bin überschwenglich in Freuden in aller unserer Trübsal. Denn auch unser Fleisch hatte keine Ruhe, sondern wir hatten allenthalben Trübsal; auswendig Streit, inwendig Furcht. Aber Gott, der die Demütigen tröstet, hat uns getröstet durch die Ankunft Titus, und nicht allein durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet ward an euch, da er uns verkündigte eure Sehnsucht, eure Klagen, eure Eifrigkeit gegen mich, daß ich mich noch mehr freute. Denn daß ich euch betrübt habe mit dem Brief, gereut mich nicht, ob es mich gereute; denn ich sehe, daß derselbige Brief euch eine Zeitlang betrübt hat. Nun bin ich fröhlich, nicht daß ihr seid betrübt worden, sondern daß ihr seid betrübt worden zur Buße. Denn ihr seid göttlich betrübt worden, auf daß ihr von uns keinen Schaden leidet. Denn göttliche Traurigkeit wirkt eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereut; aber der Welt Traurigkeit wirkt den Tod. Denn siehe, eben das, daß ihr göttlich betrübt seid worden, welch Fleiß hat es in euch gewirkt, dazu Verantwortung, dazu Unwille, dazu Furcht, dazu Verlangen, dazu Eifer, dazu Rache! Ihr habt euch in allen Stücken erwiesen, daß ihr reine seid in der Sache. Wiewohl ich euch geschrieben habe, so habe ich es doch nicht getan um des willen, der Unrecht getan hat, auch nicht um des willen, der Unrecht erlitten hat, sondern um deswillen, daß unser Fleiß gegen euch offenbar würde vor Gott. Darum sind wir getröstet worden in eurem Trost, aber viel mehr haben wir uns gefreut über die Freude Titus, daß sein Geist erquickt ist an euch allen. Denn so ich mich ihm gegen euch etwas gerühmt habe, bin ich nicht zuschanden geworden, sondern wie wir euch alles mit Wahrheit gesagt haben, also ist auch unser Rühmen vor Titus eine Wahrheit geworden. Und sein herzlich Gemüt ist desto mehr gegen euch, wenn er gedenkt an aller euer Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habt. Ich freue mich, daß ich mich in allen Stücken getrost zu euch versehen kann.

Wir tun euch aber kund, liebe Brüder, die Gnade Gottes, die gegeben ist in den Gemeinden Mazedoniens, daß sie in großer Bewährung der Trübsal reich gewesen sind in aller Einfalt und ihre Armut tief ist gewesen bis in die Reichtümer ihrer Einfalt. Denn nach ihrem Vermögen, ich gebe Zeugnis, ja auch über ihr Vermögen sind sie willig gewesen und haben uns mit großem Flehen gebeten, daß wir die Wohltat und die Gemeinschaft der Heiligen annähmen. Und nicht allein, wie wir hofften, sondern sie haben sich selbst zuvor gegeben dem Herrn und uns durch den Willen Gottes. Also daß wir Titus ermahnten, daß er, wie er zuvor angefangen hatte, also vollführte auch unter euch diese Wohltat. Gleichwie ihr aber in allen Stücken reich seid, im Glauben und Wort und Erkenntnis und allem Fleiß und unserer Liebe zu euch, daß ihr auch reich seid in dieser Wohltat. Ich rede nicht, als wollte ich euch befehlen, sondern ich gedenke durch anderer Fleiß auch eure Liebe zu erforschen. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß er um euretwillen arm geworden ist, da er reich war, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet. Und hierin gebe ich meinen Rat; denn das ist euch nütze, die ihr nicht allein angefangen habt zu tun, sondern auch zu wollen, vor einem Jahr. Nun vollführet auch die Tat, auf daß gleichwie eine Lust zu wollen da war, also auch eine Vollführung sei nach eurem Vermögen. Denn so der gute Wille da ist, ist er willkommen nach dem, was einer hat, nicht nach dem, was er nicht hat. Denn nicht, daß andere haben Ruhe und ihr Trübsal habt, sondern daß es gleich werde. Jetzt zu dieser Zeit diene euer Überfluß ihrem Mangel, auf daß auch ihr Überfluß einmal eures Mangels Notdurft diene, daß es gleich werde, wie geschrieben steht: Wer viel sammelte, dem ward nicht mehr, und wer wenig sammelte, dem ward nicht weniger.

Gott aber sei gedankt, der solchen Eifer für euch gibt in das Herz Titus, daß er die Ermahnung annimmt und ist so fleißig, daß er aus eigenem Willen zu euch kommt. Wir haben aber mit ihm gesandt den Bruder, des Lob in dem Evangelium durch alle Gemeinden ausgebreitet ist, und nicht allein das, sondern er ist auch von den Gemeinden verordnet unser Gefährte in dieser Wohltat, die von uns ausgerichtet wird zur Ehre des Herrn selbst und zu eurem guten Willen, damit wir verhütet, daß uns niemand übel nachrede in dieser reichlichen Gabe, die von uns ausgerichtet wird, und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. Wir haben aber mit ihnen gesandt unsern Bruder, den wir oftmals in vielen Stücken haben fleißig erfunden, nun aber viel fleißiger ist aus großem Vertrauen zu euch, es sei Titus, der mein Gehilfe ist unter euch, oder unsere Brüder, die der Gemeinden Botschafter sind, Christi Ehre. Darum beweiset ihnen die Bewährung eurer Liebe und unsers Rühmens von euch vor den Gemeinden.

Es ist mir zwar nicht not, euch zu schreiben von dem Dienst, der den Heiligen geschieht; denn ich weiß den guten Willen eures Gemüts, welchen ich von euch rühme vor den Mazedoniern, daß Achaja vorjahr bereit ist gewesen, und euer Eifer hat viele gereizt. Ich habe aber die Brüder gesandt, auf daß unser Rühmen von euch nicht zunichte werde in dieser Sache, daß, wie ich gesagt habe, ihr bereit seid, auf daß nicht, wenn die Mazedonier mit mir kommen und finden euch unbereit, wir nicht sagen dürfen, wir seien zuschanden geworden, geschweige ihr, mit dieser Zuversicht. Ich habe es aber für nötig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie zu euch vorher kommen und vorbereiten diesen Segen, der zuvor von euch zugesagt ist, daß derselbige fertig sei als ein Segen und nicht als ein Geiz. Das aber sage ich: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeglicher nach dem, wie er es in seinem Herzen gefaßt hat, nicht aus Verdruß oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, daß alle Gnade unter euch reichlich sei, auf daß ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und reich seid zu jeglichem guten Werk, wie geschrieben steht: Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben, seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich. Der aber Samen reichet dem Säemann und Brot zur Speise, der wird euch auch Samen reichen und mehren das Gewächs eurer Gerechtigkeit, daß ihr reich seid zu aller Einfalt, welche durch uns Danksagung wirkt Gott. Denn die Handreichung dieses Dienstes erfüllt nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich durch viele Danksagungen zu Gott, dieweil durch die Bewährung dieses Dienstes sie Gott preisen über dem Gehorsam eures Bekenntnisses des Evangeliums Christi und über der Einfalt eurer Gemeinschaft unter ihnen und unter allen, und in ihrem Gebet für euch, die sie euch hold sind um der überschwenglichen Gnade Gottes willen an euch. Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Ich aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmut und Gelindigkeit Christi, der ich nach der Gestalt unter euch verzagt bin, aber abwesend mutig gegen euch. Ich bitte aber, daß ich nicht gegenwärtig mutig sein müsse mit der Zuversicht, mit der ich gedenke, kühn zu sein gegen etliche, die uns schätzen, als wandelten wir nach dem Fleisch. Denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht nach dem Fleisch. Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die Befestigungen, damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und fangen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi und sind bereit, zu rächen allen Ungehorsam, wenn erfüllt ist euer Gehorsam. Sehet ihr auf das, was vor Augen ist? Wenn jemand sich selbst vertraut, daß er Christi sei, der gedenke solches auch bei sich selbst, daß, wie er Christi ist, also sind auch wir Christi. Denn wenn ich mich auch etwas mehr rühme unserer Gewalt, die uns der Herr gegeben hat zur Besserung und nicht zu eurer Verderbung, werde ich nicht zuschanden, auf daß ich nicht scheine, als wollte ich euch mit Briefen schrecken. Denn die Briefe, sagt man, sind gewichtig und stark, aber die Gegenwärtigkeit des Leibes ist schwach und die Rede verachtet. Solches bedenke, wer da ist, daß wir, wie wir mit Worten durch Briefe abwesend sind, also auch gegenwärtig sein werden mit der Tat. Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder uns mit denen vergleichen, die sich selbst loben; sondern sie messen sich selbst an ihnen selbst und vergleichen sich mit ihnen selbst und sind unverständig. Wir aber wollen uns nicht rühmen ohne Maß, sondern nach dem Maß der Regel, welche Gott ausgeteilt hat, ein Maß zu reichen auch bis zu euch. Denn wir dehnen uns nicht zu weit, als reichte unser Maß nicht zu euch, sintemal wir auch bis zu euch gekommen sind mit dem Evangelium Christi. Wir rühmen uns nicht ohne Maß der Arbeit in fremden Landen, haben aber Hoffnung, wenn euer Glaube wächst, bei euch groß zu werden nach unserm Maß, daß wir auch predigen das Evangelium in den Landen, die jenseit euch liegen, und uns nicht rühmen in fremdem Maß fertiger Dinge. Wer sich aber rühmt, der rühme sich des Herrn. Denn nicht der sich selbst lobt, der ist bewährt, sondern den der Herr lobt.

O daß ihr mich wolltet ein wenig vertragen in meiner Torheit! Aber ich bitte euch, vertragt mich doch. Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch vertraut einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo darstelle. Ich fürchte aber, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer Tücke, daß nicht auch eure Sinne verrückt werden von der Einfalt in Christo. Denn wenn der, welcher zu euch kommt, einen andern Jesum predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, vertrüget ihr euch wohl mit ihm. Denn ich halte dafür, ich habe nichts weniger getan denn die hohen Apostel. Wenn ich aber gleich unkundig bin der Rede, doch nicht der Kunst, sind wir doch in allen Dingen unter euch offenbar gewesen. Habe ich denn gesündigt, da ich mich selbst erniedrigte, auf daß ihr erhöht würdet, dieweil ich euch das Evangelium Gottes umsonst verkündigt habe? Ich habe andere Gemeinden beraubt, da ich Sold nahm, euch zu dienen. Und da ich bei euch war und Mangel litt, fiel ich niemand zur Last. Denn was mir mangelte, das ersetzten die Brüder, die aus Mazedonien kamen, und ich habe mich in allen Stücken gehütet, daß ich euch nicht zur Last fiele, und will mich noch hüten. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, wird mir solcher Ruhm in den Landen Achajas nicht verstopft werden. Warum? Darum, daß ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es. Was ich aber tue, das will ich auch tun, auf daß ich den Anlaß abschneide denen, die Anlaß suchen, daß sie worin sich rühmen, wie wir auch. Denn solche falsche Apostel sind betrügliche Arbeiter, die sich verstellen als Apostel Christi. Und kein Wunder; denn der Satan selbst verstellt sich zum Engel des Lichts. Es ist nicht groß, wenn seine Diener sich verstellen als Diener der Gerechtigkeit, welcher Ende wird sein nach ihren Werken.

Ich sage abermals: Es halte mich niemand für einen Narren; wo aber, so nehmt mich doch als einen Narren an, auf daß auch ich mich ein wenig rühme. Was ich rede, das rede ich nicht nach dem Herrn, sondern als in Torheit, in dieser Sache des Rühmens. Dieweil viele sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen. Denn ihr vertragt gern die Narren, dieweil ihr selbst klug seid. Denn ihr vertragt, wenn jemand euch zu Knechten macht, wenn jemand euch fängt, wenn jemand euch nimmt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Angesicht schlägt. Ich sage, wir sind zu schwach dazu gewesen. Worauf aber jemand kühn ist, rede ich in Torheit, bin ich auch kühn. Sie sind Ebräer, ich auch; sie sind Israeliter, ich auch; sie sind Abrahams Samen, ich auch; sie sind Diener Christi, ich rede weniger, ich bin mehr; ich habe mehr gearbeitet, mehr Schläge erlitten, bin öfter gefangen gewesen, oftmals in Todesnöten gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger einen; dreimal bin ich gestäupt, einmal gesteinigt, dreimal habe ich Schiffbruch gelitten, einen Tag und eine Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers; oftmals auf Reisen, in Gefahr zu Wasser, in Gefahr unter den Mördern, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in den Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern, in Arbeit und Mühe, oftmals in Wachen, in Hunger und Durst, oftmals in Fasten, in Frost und Blöße. Ohne das, was sich sonst zuträgt, das tägliche Anlaufen bei mir, die Sorge für alle Gemeinden. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? Wenn ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der da sei gelobt in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaskus hielt der Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damaskener mit Hütern, mich zu greifen, und ich ward durch ein Fenster in einem Korb durch die Mauer gelassen und entrann seinen Händen.

Es rühmt sich mir nicht zu tun; doch will ich kommen zu Gesichten und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren, ist er in dem Leibe gewesen, weiß ich nicht, oder außer dem Leibe, weiß ich nicht, Gott weiß es, derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen, ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen, weiß ich nicht, Gott weiß es, daß derselbige ward entzückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch nachreden kann. Über denselben will ich mich rühmen, über mich aber will ich mich nicht rühmen, ohne meiner Schwachheiten. Denn wenn ich mich rühmen wollte, so würde ich nicht unvernünftig sein, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich unterlasse aber, auf daß nicht jemand mich mehr achte, denn er an mir sieht oder von mir hört. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, ward mir gegeben ein Stachel ins Fleisch, ein Engel des Satans, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür habe ich dreimal den Herrn gebeten, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheiten, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich gutes Mutes in Schwachheiten, in Mißhandlungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich mächtig.

Ich bin ein Narr geworden, ihr habt mich gedrungen. Ich sollte von euch gelobt sein. Denn ich bin nichts weniger denn die hohen Apostel, wiewohl ich nichts bin. Denn es sind wohl Zeichen eines Apostels unter euch geschehen in aller Geduld, durch Zeichen und Wunder und Taten. Denn was ist es, darin ihr weniger seid denn andere Gemeinden, ohne daß ich selbst euch nicht beschwert habe? Vergebt mir diesen Frevel. Siehe, ich bin bereit zum dritten Mal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren. Denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn die Kinder sollen nicht den Eltern, sondern die Eltern den Kindern Gut sammeln. Ich aber will sehr gern darlegen und dargelegt werden für eure Seelen, ob ich gleich, je mehr ich euch liebe, desto weniger geliebt werde. Laß es sein, ich habe euch nicht beschwert; sondern dieweil ich listig bin, habe ich euch mit Hinterlist gefangen. Habe ich euch jemand durch derer einen, die ich zu euch gesandt habe, übervorteilt? Ich habe Titus gebeten und mit ihm einen Bruder gesandt. Hat denn Titus euch übervorteilt? Haben wir nicht in einem Geist gewandelt? Haben wir nicht in einerlei Fußstapfen getreten? Ihr möchtet denken, wir verantworteten uns vor euch. Wir reden vor Gott in Christo, das alles aber, meine Liebsten, zu eurer Besserung. Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und daß ich auch von euch gefunden werde, wie ihr nicht wollt, daß nicht vielleicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähungen, Empörungen unter euch sind, daß mich mein Gott nicht demütige bei euch, und daß ich Leid habe über viele, die zuvor gesündigt haben und nicht Buße getan haben über die Unreinigkeit und Hurerei und Unzucht, die sie getrieben haben.

Das ist nun das dritte Mal, daß ich zu euch komme. Wo zwei oder drei Zeugen sind, soll die Sache bestehen. Ich habe es zuvor gesagt und sage es zuvor, wie ich gegenwärtig zum zweiten Mal getan habe, und schreibe jetzt abwesend denen, die zuvor gesündigt haben, und allen andern, daß, wenn ich abermals komme, ich nicht schonen werde, dieweil ihr suchet, daß ihr einen Beweis nehmet von dem, der in mir redet, Christo, welcher gegen euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch. Denn er ist gekreuzigt worden in Schwachheit, aber er lebt durch Gottes Kraft. Denn auch wir sind schwach in ihm, aber wir werden mit ihm leben durch Gottes Kraft an euch. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr nicht an euch selbst, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht untüchtig sind. Ich bete aber zu Gott, daß ihr nichts Übles tut, nicht daß wir tüchtig erscheinen, sondern daß wir gleich seien, wiewohl wir untüchtig sind. Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Denn wir sind schwach, wenn wir aber mächtig sind, so sind wir desto lieber. Denn wir wünschen auch eure Vollkommenheit. Darum schreibe ich solches abwesend, auf daß ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin, Ernst brauche nach der Macht, die mir der Herr gegeben hat zur Besserung und nicht zur Verderbung.

Im übrigen, meine Brüder, freuet euch, lasset euch zurechtbringen, lasset euch ermahnen, habet einerlei Sinn, haltet Frieden, so wird Gott der Liebe und Friede mit euch sein. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Geschrieben aus Philippi in Mazedonien durch Titus und Lukas.

die Art der Ausführung, die Bauart, die Einrichtung, die Größe, die Bestimmung, die Lage und Umgebung, die Kosten und die Zeit der Herstellung. Die Bauart ist entweder massiv oder in Fachwerk, Holz, Eisen, Wellblech, Pappe, Leinwand, Zelt, Hütte, Baracke, Schuppen, Gerüst, Lehmbau, Rohrbau, Strohbau, Schilfbau, Bambusbau, Bretterbau, Blockbau, Steinbau, Ziegelbau, Betonbau, Eisenbetonbau, Monierbau, Kunststeinbau, Terrazzobau, Gipsbau, Stuckbau, Kalkbau, Zementbau, Asphaltbau, Linoleumbau, Glasbau, Kautschukbau, Gummibau, Kunststoffbau, Kunstharzbau, Bakelitbau, Trolitbau, Trolitulbau, Trolitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulitanulbau, Trolitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitbau, Trolitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanulitanbau, Trolitanulbau, Trolitanulitbau, Trolitanul

...ents and Executors of the said Testator and to pay the Residue of the Rents and Profits of the said Messuages Lands and Premises unto the said Executors for the Term of Seven Years from the Death of the said Testator for the Purpose of paying the Debts of the said Testator and the Legacies given by his Will and after the Expiration of the said Term of Seven Years to pay the Rents and Profits of the said Messuages Lands and Premises unto the said Testator's Son Thomas Wills his Heirs and Assigns for ever And the said Testator by his said Will appointed the said Executors Guardians of his said Son Thomas Wills during his Minority And the said Testator died on the 1st day of January 1800 without having altered or revoked his said Will And the said Executors have duly proved the said Will in the Prerogative Court of Canterbury and have undertaken the Trusts thereof and have entered into the Consideration of the Premises hereby agreed to be sold and have contracted with the said Thomas Wills for the Sale thereof to him at the Price of Two Thousand Pounds And the said Thomas Wills hath paid the said Sum of Two Thousand Pounds to the said Executors the Receipt whereof they hereby acknowledge And the said Thomas Wills hath requested the said Executors to convey the said Messuages Lands and Premises to him in Fee Simple free from all Incumbrances done by the said Testator or by the said Executors And the said Executors have agreed to convey the said Messuages Lands and Premises to the said Thomas Wills in manner aforesaid Now this Indenture witnesseth that in Pursuance of the said Agreement and in Consideration of the Sum of Two Thousand Pounds paid to the said Executors by the said Thomas Wills at the Execution of these Presents (the Receipt whereof they the said Executors do hereby acknowledge) they the said Executors do hereby grant bargain sell and convey unto the said Thomas Wills his Heirs and Assigns for ever All those Messuages Lands and Premises in the Parish of Saint Mary Bow in the County of Middlesex which the said Testator by his said Will devised to the said Executors upon the Trusts therein mentioned To have and to hold the said Messuages Lands and Premises unto the said Thomas Wills his Heirs and Assigns for ever To the Use of the said Thomas Wills his Heirs and Assigns for ever And the said Executors do hereby covenant with the said Thomas Wills his Heirs and Assigns that they the said Executors have not done any Act Matter or Thing whereby the said Messuages Lands and Premises or any Part thereof are or is charged or incumbered in Title Estate or otherwise howsoever And that they the said Executors will at the Request and Costs of the said Thomas Wills his Heirs or Assigns do and execute all such further Acts Deeds and Things for the better and more effectually conveying the said Messuages Lands and Premises unto the said Thomas Wills his Heirs and Assigns for ever as by the said Thomas Wills his Heirs or Assigns or his or their Counsel learned in the Law shall be reasonably required In Witness whereof the said Executors have hereunto set their Hands and Seals the Day and Year first above written

Sealed and delivered by the said

* 198. Carl August Elsäßer,

Ober-Justizrath zu Stuttgart;

geb. den 11. Juli 1770, gest. den 6. August 1835.

Elsäßer wurde zu Stuttgart geboren, wo sein Vater Hof- und Domänenrath war. Reich begabt mit Kräften des Gemüths und des Geistes, ließ er unter der sorgfältigen Erziehung und Leitung, die ihm von frühester Jugend von seinen Eltern zu Theil wurde, bald den trefflichen Mann ahnen, der in einer seltenen Einheit von hoher Geistesbildung, edler Sitteneinfalt und Reinheit, Feuer und Ruhe des Charakters, einer unerschütterlichen Rechtschaffenheit und prunkloser, weitthätigen und unermüdlichen Menschenliebe, lauterm und tiefen Christensinn und einem reichen, warm aus den Tiefen seines Herzens aufquellenden Humor, der Stolz und die Freude der Seinigen werden sollte. In seinem 14. Jahre kam er als Zögling in die hohe Carlsschule, in welcher er neben andern Studien vorzüglich der Rechtswissenschaft sich widmete und mit seiner reichen und tiefen Empfänglichkeit für alles Schöne und Gute, für alle Zweige der Wissenschaft und alle Gestalten der Wahrheit in der Einheit seiner Natur, die von keinem Zwiespalt wußte, den Grund zu einer seltnen menschlichen Durchbildung legte. Seine raschen, glücklichen Fortschritte in den Wissenschaften erwarben ihm in seinem 17. Jahre den Ehrenpreis in der Philosophie. Mit der innigsten Dankbarkeit gedachte er sein ganzes Leben des Aufenthalts in dieser von einem genialen Fürsten gestifteten und geleiteten Bildungsschule, aus der so manches große Talent, so mancher große und tüchtige Charakter zum Ruhme und Wohle Würtembergs hervorging. Im 21. Jahre bestand er schon aufs Rühmlichste das Advocatenexamen und widmete sich fortan in seiner Vaterstadt Stuttgart mit allem Eifer der praktischen Ausübung der Rechtswissenschaft, für die ihn seine brennende Liebe für Recht und Gerechtigkeit, die Männlichkeit und Gewandtheit seines Charakters und sein reger Sinn für das allgemeine Wohl für immer gewonnen hatten. Wie in der Wissenschaft, so im Leben war sein eignes Interesse immer der letzte Beweggrund seines Strebens, er machte keine Gewerbe weder aus der Theorie noch aus der Praxis und wie er zu immer höherer Erfüllung seiner nächsten Berufspflichten unablässig in

den Kriegen, die Frankreich gegen seine Nachbarn führte, und wenn auch die Kriege, die Ludwig XIV. führte, nicht alle Angriffskriege waren, so waren sie doch alle Kriege, die Frankreich nicht zu führen brauchte, um seine Existenz zu sichern. Ludwig XIV. hatte sich in seinen Kriegen nicht nur Ziele gesteckt, die über die Grenzen Frankreichs hinausgingen, sondern auch solche, die mit dem Wohle Frankreichs nichts zu thun hatten. Er

an Stelle der Lehre von der Erbsünde die Annahme, daß jeder Mensch mit einem Hang zum Bösen geboren werde, und daß dieser Hang durch Gewohnheit und Nachahmung sich entwickle. Die Lehre von der Erlösung durch Christus wird dahin umgedeutet, daß Christus durch sein Beispiel und seine Lehre die Menschen zu bessern suche. Die Lehre von der Dreieinigkeit wird verworfen, Christus als ein bloßer Mensch betrachtet, der Gott nicht gleich sei, sondern nur ein Diener Gottes. Die Lehre von der Auferstehung wird dahin umgedeutet, daß Christus nicht leiblich auferstanden sei, sondern nur in seinen Lehren fortlebe. Die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben wird verworfen, und an ihre Stelle die Lehre gesetzt, daß der Mensch durch seine Werke gerecht werde. Die Lehre von der Taufe wird dahin umgedeutet, daß sie nur ein Symbol der Reinigung sei, und daß die Kindertaufe nicht gültig sei. Die Lehre vom Abendmahl wird dahin umgedeutet, daß Brot und Wein nur Symbole des Leibes und Blutes Christi seien, daß aber Christus nicht wirklich gegenwärtig sei. Die Lehre von der Kirche wird dahin umgedeutet, daß die Kirche nur eine Gemeinschaft der Gläubigen sei, und daß sie keine Macht über die Gewissen habe. Die Lehre von der Ehe wird dahin umgedeutet, daß die Ehe nur ein bürgerlicher Vertrag sei, und daß sie jederzeit gelöst werden könne. Die Lehre vom Eide wird dahin umgedeutet, daß der Eid nur eine Bekräftigung der Wahrheit sei, und daß er nicht geleistet werden dürfe. Die Lehre vom Gebet wird dahin umgedeutet, daß das Gebet nur eine Übung der Andacht sei, und daß es keine Wirkung habe. Die Lehre vom Gericht wird dahin umgedeutet, daß es nur ein Gericht der Vernunft sei, und daß es keine Strafe gebe. Die Lehre vom Himmel wird dahin umgedeutet, daß der Himmel nur ein Zustand der Seligkeit sei, und daß er nicht ewig sei. Die Lehre von der Hölle wird dahin umgedeutet, daß die Hölle nur ein Zustand der Qual sei, und daß sie nicht ewig sei. Die Lehre vom Teufel wird dahin umgedeutet, daß der Teufel nur ein Symbol des Bösen sei, und daß er nicht existiere.

Digitized by Google

der Art, die Gewalt, welche die Bedeutung der Kraft hat, ist nicht vorhanden. Es ist nicht möglich, daß die Kraft, welche Bewegung hervorbringt, auf Ruhe wirkt, und daß die Kraft, welche Ruhe hervorbringt, auf Bewegung wirkt. Es ist nicht möglich, daß die Kraft, welche Bewegung hervorbringt, auf Bewegung wirkt, und daß die Kraft, welche Ruhe hervorbringt, auf Ruhe wirkt

gehen. Nachmittags 3 Uhr Abfahrt. Um 5 Uhr Ankunft in Ostende. Ich bin sehr müde und gehe sofort zu Bett. Ich habe ein Zimmer mit Blick auf das Meer. Ich schlafe sehr gut. Donnerstag. Ich stehe um 8 Uhr auf. Ich gehe an den Strand. Ich bade im Meer. Ich gehe um 12 Uhr zu Tisch. Ich esse Fisch und Fleisch. Ich trinke Wein. Ich gehe um 2 Uhr wieder an den Strand. Ich lese und schlafe. Ich gehe um 6 Uhr zu Abend. Ich esse Suppe, Fleisch und Gemüse. Ich trinke Bier. Ich gehe um 8 Uhr spazieren. Ich gehe um 10 Uhr zu Bett. Freitag. Ich stehe um 8 Uhr auf. Ich gehe an den Strand. Ich bade im Meer. Ich gehe um 12 Uhr zu Tisch. Ich esse Fisch und Fleisch. Ich trinke Wein. Ich gehe um 2 Uhr wieder an den Strand. Ich lese und schlafe. Ich gehe um 6 Uhr zu Abend. Ich esse Suppe, Fleisch und Gemüse. Ich trinke Bier. Ich gehe um 8 Uhr spazieren. Ich gehe um 10 Uhr zu Bett. Samstag. Ich stehe um 8 Uhr auf. Ich gehe an den Strand. Ich bade im Meer. Ich gehe um 12 Uhr zu Tisch. Ich esse Fisch und Fleisch. Ich trinke Wein. Ich gehe um 2 Uhr wieder an den Strand. Ich lese und schlafe. Ich gehe um 6 Uhr zu Abend. Ich esse Suppe, Fleisch und Gemüse. Ich trinke Bier. Ich gehe um 8 Uhr spazieren. Ich gehe um 10 Uhr zu Bett. Sonntag. Ich stehe um 8 Uhr auf. Ich gehe an den Strand. Ich bade im Meer. Ich gehe um 12 Uhr zu Tisch. Ich esse Fisch und Fleisch. Ich trinke Wein. Ich gehe um 2 Uhr wieder an den Strand. Ich lese und schlafe. Ich gehe um 6 Uhr zu Abend. Ich esse Suppe, Fleisch und Gemüse. Ich trinke Bier. Ich gehe um 8 Uhr spazieren. Ich gehe um 10 Uhr zu Bett. Montag. Ich stehe um 8 Uhr auf. Ich gehe an den Strand. Ich bade im Meer. Ich gehe um 12 Uhr zu Tisch. Ich esse Fisch und Fleisch. Ich trinke Wein. Ich gehe um 2 Uhr wieder an den Strand. Ich lese und schlafe. Ich gehe um 6 Uhr zu Abend. Ich esse Suppe, Fleisch und Gemüse. Ich trinke Bier. Ich gehe um 8 Uhr spazieren. Ich gehe um 10 Uhr zu Bett. Dienstag. Ich stehe um 8 Uhr auf. Ich gehe an den Strand. Ich bade im Meer. Ich gehe um 12 Uhr zu Tisch. Ich esse Fisch und Fleisch. Ich trinke Wein. Ich gehe um 2 Uhr wieder an den Strand. Ich lese und schlafe. Ich gehe um 6 Uhr zu Abend. Ich esse Suppe, Fleisch und Gemüse. Ich trinke Bier. Ich gehe um 8 Uhr spazieren. Ich gehe um 10 Uhr zu Bett. Mittwoch. Ich stehe um 8 Uhr auf. Ich gehe an den Strand. Ich bade im Meer. Ich gehe um 12 Uhr zu Tisch. Ich esse Fisch und Fleisch. Ich trinke Wein. Ich gehe um 2 Uhr wieder an den Strand. Ich lese und schlafe. Ich gehe um 6 Uhr zu Abend. Ich esse Suppe, Fleisch und Gemüse. Ich trinke Bier. Ich gehe um 8 Uhr spazieren. Ich gehe um 10 Uhr zu Bett

Athen. Die Bibliothek des Pisistratus, welche nach Athen kam, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Aristoteles, welche Sulla nach Athen brachte, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Ptolemäus Philadelphus, welche in Alexandrien war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Ptolemäus Euergetes, welche in Alexandrien war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Julius Cäsar, welche in Alexandrien war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Augustus, welche in Alexandrien war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Hadrian, welche in Athen war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Constantius, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Julian, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Valens, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Theodosius, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Arcadius, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Honorius, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Theodosius II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Leo, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Justinian, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Heraclius, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Leo III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Basilius Macedo, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Constantin Porphyrogenitus, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Romanus Lecapenus, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Nicephorus Phocas, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Basilius II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Constantin VIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Romanus III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Michael IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Constantin IX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Theodora, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Michael VI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Isaac Comnenus, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Constantin X., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Romanus IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Michael VII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Nicephorus III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Alexius I., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des John II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Manuel I., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Alexius II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Andronicus I., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Isaac II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Alexius III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Alexius IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Alexius V., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Theodore Lascaris, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des John III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Theodore II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des John IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Michael VIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Andronicus II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Andronicus III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des John V., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des John VI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des John VII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Manuel II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des John VIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Constantin XI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Bajazet II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Selim I., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Soliman I., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Selim II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Amurath III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Achmet I., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mustapha I., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Osman II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Amurath IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Ibrahim I., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Soliman II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Achmet II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mustapha II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Achmet III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet V., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mustapha III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid I., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Selim III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mustapha IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet VI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz, welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad V., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet VII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz II., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad VI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet VIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz III., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad VII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet IX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz IV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad VIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid V., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet X., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid V., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz V., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad IX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid VI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid VI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz VI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad X., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid VII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid VII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz VII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid VIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid VIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz VIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid IX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid IX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz IX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid X., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid X., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz X., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XXXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXXIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XL., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXXV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XXXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XLI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXXVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XL., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XLII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXXVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XLI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XLIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXXVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XLII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XXXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XLIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XXXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XXXIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XLIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XL., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XLV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XL., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XL., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XLIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XLI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XLVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XLI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XLI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XLV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XLII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XLVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XLII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XLII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XLVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XLIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XLVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XLIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XLIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XLVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XLIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet XLIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XLIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XLIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XLVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XLV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet L., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XLV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XLV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad XLIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XLVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XLVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XLVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad L., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XLVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XLVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XLVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XLVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XLVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XLVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid XLIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid XLIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz XLIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid L., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid L., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz L., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid LI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid LI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz LI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid LII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid LII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz LII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid LIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid LIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz LIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid LIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid LIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz LIV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid LV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid LV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz LV., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LIX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid LVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid LVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz LVI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LX., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid LVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LXII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid LVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Aziz LVII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Murad LXI., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Hamid LVIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Mahomet LXIII., welche in Constantinopel war, ist nicht mehr vorhanden. Die Bibliothek des Abdul Medjid LVIII., welche in Constantinopel war,

Es wird gebeten, die Mittheilungen über Vorkommen, Verbreitung und Lebensweise der Vögel Ungarns, welche bisher in Zeitschriften und Sammelwerken zerstreut waren, in Zukunft in dieser Zeitschrift zu veröffentlichen, damit dieselben leichter zugänglich werden und nicht verloren gehen. Ich bitte daher alle Ornithologen, welche sich mit der Vogelwelt Ungarns beschäftigen, ihre Beobachtungen

Das Verfahren ist folgendes: Man bringt einen Tropfen der Lösung auf einen Objektträger, setzt ein Deckglas darauf und umrandet dieses mit Paraffin. Nach 24 Stunden ist die Lösung verdunstet und es sind die Kristalle entstanden. Diese werden mit Wasser abgespült, getrocknet und in Kanadabalsam eingeschlossen.

Josef Herzog.

Abt. K. G. Hedwards.

Handbuch der Botanik. 2. Band.

Cassel, Verlag von Theodor Fischer. 1880. 8°. 1 Bl. 1 Titelbild. 1 Bl. 1 Porträt

§ 141. Stoff bei Nachsatz, Ersatzpflicht, Verzug.

Ist der Stoff bei Nachsatz, Ersatzpflicht, Verzug, Ersatzpflicht, Verzug, Ersatzpflicht, Verzug

der Lehre auf, die Gnade wirke nur, wenn der Mensch sie annehme, und sie sei nicht unwiderstehlich. Dies ist der Grundgedanke, der sich durch alle Schriften des Arminius hindurchzieht. Er ist ein Gegner der Prädestination, wie sie Calvin lehrte, und ein Gegner der Lehre von der Unwiderstehlichkeit der Gnade. Gegen Gomarus, der diese Lehren vertrat, trat er auf, und es entspann sich ein heftiger Streit, der die Niederlande in zwei Parteien spaltete. Arminius starb 1609, ehe der Streit zum Austrag gekommen war. Seine Anhänger, die Remonstranten, wurden auf der Synode zu Dordrecht 1618 verurteilt und verfolgt. Sie mußten das Land verlassen und fanden in England und Amerika eine Zufluchtsstätte. Ihre Lehre ist in den 5 Punkten enthalten, die auf der Synode zu Dordrecht verworfen wurden.

Über Arminius und seine Lehre hat Dr. Hermann Hoffmann eine Monographie geschrieben, die 1862 in Bonn erschien. Sie ist eine Doktorarbeit und trägt den Titel: Jacobus Arminius, sein Leben und seine Lehre. Eine historisch-theologische Untersuchung. Hoffmann ist ein Gegner des Arminius und seiner Lehre. Er hat sich bemüht, ihn gerecht zu beurteilen, aber es ist ihm nicht gelungen. Er hat sich nicht in die Seele des Arminius hineingelebt, sondern ihn von außen betrachtet. Er hat sich nicht in seine Lage versetzt, sondern ihn von seinem Standpunkt aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Zeit versetzt, sondern ihn von unserer Zeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Umgebung versetzt, sondern ihn von seiner Umgebung aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Erziehung versetzt, sondern ihn von seiner Erziehung aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Anlagen versetzt, sondern ihn von seinen Anlagen aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Gedanken versetzt, sondern ihn von seinen Gedanken aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Gefühle versetzt, sondern ihn von seinen Gefühlen aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Leidenschaften versetzt, sondern ihn von seinen Leidenschaften aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Tugenden versetzt, sondern ihn von seinen Tugenden aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Laster versetzt, sondern ihn von seinen Lastern aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Sünden versetzt, sondern ihn von seinen Sünden aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Reue versetzt, sondern ihn von seiner Reue aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Buße versetzt, sondern ihn von seiner Buße aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Bekehrung versetzt, sondern ihn von seiner Bekehrung aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Heiligung versetzt, sondern ihn von seiner Heiligung aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Vollendung versetzt, sondern ihn von seiner Vollendung aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Ewigkeit versetzt, sondern ihn von seiner Ewigkeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Gottheit versetzt, sondern ihn von seiner Gottheit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Menschheit versetzt, sondern ihn von seiner Menschheit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Dreieinigkeit versetzt, sondern ihn von seiner Dreieinigkeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Allmacht versetzt, sondern ihn von seiner Allmacht aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Allwissenheit versetzt, sondern ihn von seiner Allwissenheit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Allgegenwart versetzt, sondern ihn von seiner Allgegenwart aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Heiligkeit versetzt, sondern ihn von seiner Heiligkeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Gerechtigkeit versetzt, sondern ihn von seiner Gerechtigkeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Barmherzigkeit versetzt, sondern ihn von seiner Barmherzigkeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Liebe versetzt, sondern ihn von seiner Liebe aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Gnade versetzt, sondern ihn von seiner Gnade aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Wahrheit versetzt, sondern ihn von seiner Wahrheit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Treue versetzt, sondern ihn von seiner Treue aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Geduld versetzt, sondern ihn von seiner Geduld aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Langmut versetzt, sondern ihn von seiner Langmut aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Sanftmut versetzt, sondern ihn von seiner Sanftmut aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Demut versetzt, sondern ihn von seiner Demut aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Keuschheit versetzt, sondern ihn von seiner Keuschheit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Mäßigkeit versetzt, sondern ihn von seiner Mäßigkeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Enthaltsamkeit versetzt, sondern ihn von seiner Enthaltsamkeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Armut versetzt, sondern ihn von seiner Armut aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Reichtümer versetzt, sondern ihn von seinen Reichtümern aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Ehre versetzt, sondern ihn von seiner Ehre aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Schande versetzt, sondern ihn von seiner Schande aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Freude versetzt, sondern ihn von seiner Freude aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Trauer versetzt, sondern ihn von seiner Trauer aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Hoffnung versetzt, sondern ihn von seiner Hoffnung aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Verzweiflung versetzt, sondern ihn von seiner Verzweiflung aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Liebe versetzt, sondern ihn von seiner Liebe aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Gnade versetzt, sondern ihn von seiner Gnade aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Wahrheit versetzt, sondern ihn von seiner Wahrheit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Treue versetzt, sondern ihn von seiner Treue aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Geduld versetzt, sondern ihn von seiner Geduld aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Langmut versetzt, sondern ihn von seiner Langmut aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Sanftmut versetzt, sondern ihn von seiner Sanftmut aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Demut versetzt, sondern ihn von seiner Demut aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Keuschheit versetzt, sondern ihn von seiner Keuschheit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Mäßigkeit versetzt, sondern ihn von seiner Mäßigkeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Enthaltsamkeit versetzt, sondern ihn von seiner Enthaltsamkeit aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Armut versetzt, sondern ihn von seiner Armut aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Reichtümer versetzt, sondern ihn von seinen Reichtümern aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Ehre versetzt, sondern ihn von seiner Ehre aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Schande versetzt, sondern ihn von seiner Schande aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Freude versetzt, sondern ihn von seiner Freude aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Trauer versetzt, sondern ihn von seiner Trauer aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Hoffnung versetzt, sondern ihn von seiner Hoffnung aus beurteilt. Er hat sich nicht in seine Verzweiflung versetzt, sondern ihn von seiner Verzweiflung aus beurteilt.

Ἰησοῦ τοῦ Ναζωραίου ἐγείρεσθε καὶ περιπατεῖτε; 7 ἵνα δὲ εἰδῆτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας, τότε λέγει τῷ παραλυτικῷ· ἐγερθεὶς ἆρόν σου τὴν κλίνην καὶ ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου. 8 καὶ ἐγερθεὶς ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ. 9 ἰδόντες δὲ οἱ ὄχλοι ἐφοβήθησαν καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν τὸν δόντα ἐξουσίαν τοιαύτην τοῖς ἀνθρώποις. 10 καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς ἐκεῖθεν εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, Ματθαῖον λεγόμενον, καὶ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ. 11 καὶ ἐγένετο ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ κατακεῖσθαι, καὶ ἰδοὺ πολλοὶ τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοὶ ἐλθόντες συνανέκειντο τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. 12 καὶ ἰδόντες οἱ Φαρισαῖοι ἔλεγον τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· διὰ τί μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίει ὁ διδάσκαλος ὑμῶν; 13 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀκούσας εἶπεν· οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες. 14 πορευθέντες δὲ μάθετε τί ἐστιν· ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν· οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἀλλὰ ἁμαρτωλούς. 15 τότε προσέρχονται αὐτῷ οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου λέγοντες· διὰ τί ἡμεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι νηστεύομεν πολλά, οἱ δὲ μαθηταί σου οὐ νηστεύουσιν; 16 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μὴ δύνανται οἱ υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος πενθεῖν ἐφ' ὅσον μετ' αὐτῶν ἐστιν ὁ νυμφίος; ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύσουσιν. 17 οὐδεὶς ἐπιβάλλει ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφου ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν· αἴρει γὰρ τὸ πλήρωμα ἀπὸ τοῦ ἱματίου καὶ χεῖρον σχίσμα γίνεται. 18 οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μή γε, ῥήγνυνται οἱ ἀσκοὶ καὶ ὁ οἶνος ἐκχεῖται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται· ἀλλὰ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς, καὶ ἀμφότερα συντηροῦνται. 19 ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος αὐτοῖς ἰδοὺ ἄρχων εἷς ἐλθὼν προσεκύνει αὐτῷ λέγων ὅτι ἡ θυγάτηρ μου ἄρτι ἐτελεύτησεν· ἀλλὰ ἐλθὼν ἐπίθες τὴν χεῖρά σου ἐπ' αὐτὴν καὶ ζήσεται. 20 καὶ ἰδοὺ γυνὴ αἱμορροοῦσα δώδεκα ἔτη προσελθοῦσα ὄπισθεν ἥψατο τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ· 21 ἔλεγεν γὰρ ἐν ἑαυτῇ· ἐὰν μόνον ἅψωμαι τοῦ ἱματίου αὐτοῦ σωθήσομαι. 22 ὁ δὲ Ἰησοῦς στραφεὶς καὶ ἰδὼν αὐτὴν εἶπεν· θάρσει, θύγατερ· ἡ πίστις σου σέσωκέν σε. καὶ ἐσώθη ἡ γυνὴ ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης. 23 καὶ ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἄρχοντος καὶ ἰδὼν τοὺς αὐλητὰς καὶ τὸν ὄχλον θορυβούμενον 24 ἔλεγεν· ἀναχωρεῖτε· οὐ γὰρ ἀπέθανεν τὸ κοράσιον ἀλλὰ καθεύδει. καὶ κατεγέλων αὐτοῦ. 25 ὅτε δὲ ἐξεβλήθη ὁ ὄχλος εἰσελθὼν ἐκράτησεν τῆς χειρὸς αὐτῆς, καὶ ἠγέρθη τὸ κοράσιον. 26 καὶ ἐξῆλθεν ἡ φήμη αὕτη εἰς ὅλην τὴν γῆν ἐκείνην. 27 καὶ παράγοντι ἐκεῖθεν τῷ Ἰησοῦ ἠκολούθησαν δύο τυφλοὶ κράζοντες καὶ λέγοντες· ἐλέησον ἡμᾶς, υἱὸς Δαυίδ. 28 ἐλθόντι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν προσῆλθον αὐτῷ οἱ τυφλοί, καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πιστεύετε ὅτι δύναμαι τοῦτο ποιῆσαι; λέγουσιν αὐτῷ· ναί, κύριε. 29 τότε ἥψατο τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν λέγων· κατὰ τὴν πίστιν ὑμῶν γενηθήτω ὑμῖν. 30 καὶ ἠνεῴχθησαν αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοί. καὶ ἐνεβριμήσατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγων· ὁρᾶτε μηδεὶς γινωσκέτω. 31 οἱ δὲ ἐξελθόντες διεφήμισαν αὐτὸν ἐν ὅλῃ τῇ γῇ ἐκείνῃ. 32 αὐτῶν δὲ ἐξερχομένων ἰδοὺ προσήνεγκαν αὐτῷ ἄνθρωπον κωφὸν δαιμονιζόμενον. 33 καὶ ἐκβληθέντος τοῦ δαιμονίου ἐλάλησεν ὁ κωφός. καὶ ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι λέγοντες· οὐδέποτε ἐφάνη οὕτως ἐν τῷ Ἰσραήλ. 34 οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἔλεγον· ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια. 35 καὶ περιῆγεν ὁ Ἰησοῦς τὰς πόλεις πάσας καὶ τὰς κώμας διδάσκων ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν καὶ κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας καὶ θεραπεύων πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν. 36 ἰδὼν δὲ τοὺς ὄχλους ἐσπλαγχνίσθη περὶ αὐτῶν, ὅτι ἦσαν ἐσκυλμένοι καὶ ἐρριμμένοι ὡσεὶ πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα. 37 τότε λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ὁ μὲν θερισμὸς πολύς, οἱ δὲ ἐργάται ὀλίγοι· 38 δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερισμοῦ ὅπως ἐκβάλῃ ἐργάτας εἰς τὸν θερισμὸν αὐτοῦ. 39 καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς δώδεκα μαθητὰς αὐτοῦ ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν πνευμάτων ἀκαθάρτων ὥστε ἐκβάλλειν αὐτὰ καὶ θεραπεύειν πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν. 40 τῶν δὲ δώδεκα ἀποστόλων τὰ ὀνόματά ἐστιν ταῦτα· πρῶτος Σίμων ὁ λεγόμενος Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάννης ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, 41 Φίλιππος καὶ Βαρθολομαῖος, Θωμᾶς καὶ Ματθαῖος ὁ τελώνης, Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου καὶ Λεββαῖος ὁ ἐπικληθεὶς Θαδδαῖος, 42 Σίμων ὁ Κανανίτης καὶ Ἰούδας ὁ Ἰσκαριώτης ὁ καὶ παραδοὺς αὐτόν. 43 τούτους τοὺς δώδεκα ἀπέστειλεν ὁ Ἰησοῦς παραγγείλας αὐτοῖς λέγων· εἰς ὁδὸν ἐθνῶν μὴ ἀπέλθητε καὶ εἰς πόλιν Σαμαρειτῶν μὴ εἰσέλθητε· 44 πορεύεσθε δὲ μᾶλλον πρὸς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραήλ. 45 πορευόμενοι δὲ κηρύσσετε λέγοντες ὅτι ἤγγικεν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 46 ἀσθενοῦντας θεραπεύετε, νεκροὺς ἐγείρετε, λεπροὺς καθαρίζετε, δαιμόνια ἐκβάλλετε· δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε. 47 μὴ κτήσησθε χρυσὸν μηδὲ ἄργυρον μηδὲ χαλκὸν εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν, 48 μὴ πήραν εἰς ὁδὸν μηδὲ δύο χιτῶνας μηδὲ ὑποδήματα μηδὲ ῥάβδον· ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ ἐστιν. 49 εἰς ἣν δ' ἂν πόλιν ἢ κώμην εἰσέλθητε, ἐξετάσατε τίς ἐν αὐτῇ ἄξιός ἐστιν, κἀκεῖ μείνατε ἕως ἂν ἐξέλθητε. 50 εἰσερχόμενοι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν ἀσπάσασθε αὐτήν· 51 καὶ ἐὰν μὲν ᾖ ἡ οἰκία ἀξία, ἐλθάτω ἡ εἰρήνη ὑμῶν ἐπ' αὐτήν· ἐὰν δὲ μὴ ᾖ ἀξία, ἡ εἰρήνη ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἐπιστραφήτω. 52 καὶ ὃς ἂν μὴ δέξηται ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσῃ τοὺς λόγους ὑμῶν, ἐξερχόμενοι ἔξω τῆς οἰκίας ἢ τῆς πόλεως ἐκείνης ἐκτινάξατε τὸν κονιορτὸν τῶν ποδῶν ὑμῶν. 53 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀνεκτότερον ἔσται γῇ Σοδόμων καὶ Γομόρρων ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ. 54 ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων· γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις καὶ ἀκέραιοι ὡς αἱ περιστεραί. 55 προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων· παραδώσουσιν γὰρ ὑμᾶς εἰς συνέδρια καὶ ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν μαστιγώσουσιν ὑμᾶς· 56 καὶ ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ βασιλεῖς ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς καὶ τοῖς ἔθνεσιν. 57 ὅταν δὲ παραδιδῶσιν ὑμᾶς, μὴ μεριμνήσητε πῶς ἢ τί λαλήσητε· δοθήσεται γὰρ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ τί λαλήσητε· 58 οὐ γάρ ἐστε ὑμεῖς οἱ λαλοῦντες ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ λαλοῦν ἐν ὑμῖν. 59 παραδώσει δὲ ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον καὶ πατὴρ τέκνον, καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ θανατώσουσιν αὐτούς· 60 καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου· ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος οὗτος σωθήσεται. 61 ὅταν δὲ διώκωσιν ὑμᾶς ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, φεύγετε εἰς τὴν ἑτέραν· ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ τελέσητε τὰς πόλεις τοῦ Ἰσραὴλ ἕως ἔλθῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 62 οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ· 63 ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ καὶ ὁ δοῦλος ὡς ὁ κύριος αὐτοῦ. εἰ τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζεβοὺλ ἐκάλεσαν, πόσῳ μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς αὐτοῦ; 64 μὴ οὖν φοβηθῆτε αὐτούς· οὐδὲν γάρ ἐστιν κεκαλυμμένον ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται καὶ κρυπτὸν ὃ οὐ γνωσθήσεται. 65 ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε ἐν τῷ φωτί, καὶ ὃ εἰς τὸ οὖς ἀκούετε κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωμάτων. 66 καὶ μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν ἀποκτεννόντων τὸ σῶμα τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι· φοβεῖσθε δὲ μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ. 67 οὐχὶ δύο στρουθία ἀσσαρίου πωλεῖται; καὶ ἓν ἐξ αὐτῶν οὐ πεσεῖται ἐπὶ τὴν γῆν ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν· 68 ὑμῶν δὲ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς πᾶσαι ἠριθμημέναι εἰσίν. 69 μὴ οὖν φοβεῖσθε· πολλῶν στρουθίων διαφέρετε ὑμεῖς. 70 πᾶς οὖν ὃς ὁμολογήσει ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς· 71 ὃς δ' ἂν ἀρνήσηταί με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι κἀγὼ αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς. 72 μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἐπὶ τὴν γῆν· οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἀλλὰ μάχαιραν. 73 ἦλθον γὰρ διχάσαι ἄνθρωπον κατὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ καὶ θυγατέρα κατὰ τῆς μητρὸς αὐτῆς καὶ νύμφην κατὰ τῆς πενθερᾶς αὐτῆς· 74 καὶ ἐχθροὶ τοῦ ἀνθρώπου οἱ οἰκιακοὶ αὐτοῦ. 75 ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος, καὶ ὁ φιλῶν υἱὸν ἢ θυγατέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος· 76 καὶ ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου οὐκ ἔστιν μου ἄξιος. 77 ὁ εὑρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ εὑρήσει αὐτήν. 78 ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται, καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με. 79 ὁ δεχόμενος προφήτην εἰς ὄνομα προφήτου μισθὸν προφήτου λήμψεται, καὶ ὁ δεχόμενος δίκαιον εἰς ὄνομα δικαίου μισθὸν δικαίου λήμψεται. 80 καὶ ὃς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων ποτήριον ψυχροῦ μόνον εἰς ὄνομα μαθητοῦ, ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ.

11 Καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς διατάσσων τοῖς δώδεκα μαθηταῖς αὐτοῦ, μετέβη ἐκεῖθεν τοῦ διδάσκειν καὶ κηρύσσειν ἐν ταῖς πόλεσιν αὐτῶν. 2 ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ πέμψας διὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ 3 εἶπεν αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν; 4 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννῃ ἃ ἀκούετε καὶ βλέπετε· 5 τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν καὶ χωλοὶ περιπατοῦσιν, λεπροὶ καθαρίζονται καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν, νεκροὶ ἐγείρονται καὶ πτωχοὶ εὐαγγελίζονται· 6 καὶ μακάριός ἐστιν ὃς ἐὰν μὴ σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί. 7 τούτων δὲ πορευομένων ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς λέγειν τοῖς ὄχλοις περὶ Ἰωάννου· τί ἐξήλθατε εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι; κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον; 8 ἀλλὰ τί ἐξήλθατε ἰδεῖν; ἄνθρωπον ἐν μαλακοῖς ἠμφιεσμένον; ἰδοὺ οἱ τὰ μαλακὰ φοροῦντες ἐν τοῖς οἴκοις τῶν βασιλέων εἰσίν. 9 ἀλλὰ τί ἐξήλθατε; προφήτην ἰδεῖν; ναί, λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου. 10 οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου ἔμπροσθέν σου. 11 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ ἐγήγερται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ· ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν μείζων αὐτοῦ ἐστιν. 12 ἀπὸ δὲ τῶν ἡμερῶν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ ἕως ἄρτι ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται καὶ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν· 13 πάντες γὰρ οἱ προφῆται καὶ ὁ νόμος ἕως Ἰωάννου ἐπροφήτευσαν· 14 καὶ εἰ θέλετε δέξασθαι, αὐτός ἐστιν Ἠλίας ὁ μέλλων ἐρχεσθαι. 15 ὁ ἔχων ὦτα ἀκουέτω. 16 τίνι δὲ ὁμοιώσω τὴν γενεὰν ταύτην; ὁμοία ἐστὶν παιδίοις καθημένοις ἐν ταῖς ἀγοραῖς ἃ προσφωνοῦντα τοῖς ἑτέροις 17 λέγει· ηὐλήσαμεν ὑμῖν καὶ οὐκ ὠρχήσασθε, ἐθρηνήσαμεν καὶ οὐκ ἐκόψασθε. 18 ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης μήτε ἐσθίων μήτε πίνων, καὶ λέγουσιν· δαιμόνιον ἔχει· 19 ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγουσιν· ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτωλῶν. καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς. 20 τότε ἤρξατο ὀνειδίζειν τὰς πόλεις ἐν αἷς ἐγένοντο αἱ πλεῖσται δυνάμεις αὐτοῦ ὅτι οὐ μετενόησαν· 21 οὐαί σοι, Χοραζείν, οὐαί σοι, Βηθσαϊδά· ὅτι εἰ ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ μετενόησαν· 22 πλὴν λέγω ὑμῖν, Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ ὑμῖν. 23 καὶ σύ, Καπερναούμ, μὴ ἕως οὐρανοῦ ὑψωθήσῃ; ἕως ᾅδου καταβήσῃ· ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν σοί, ἔμεινεν ἂν μέχρι τῆς σήμερον· 24 πλὴν λέγω ὑμῖν ὅτι γῇ Σοδόμων ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ σοί. 25 ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἐξομολογοῦμαί σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις· 26 ναί, ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου. 27 πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου, καὶ οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, οὐδὲ τὸν πατέρα τις ἐπιγινώσκει εἰ μὴ ὁ υἱὸς καὶ ᾧ ἐὰν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι. 28 δεῦτε πρός με πάντες οἱ κοπιῶντες καὶ πεφορτισμένοι, κἀγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς. 29 ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ' ὑμᾶς καὶ μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι πρᾶός εἰμι καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ, καὶ εὑρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν· 30 ὁ γὰρ ζυγός μου χρηστὸς καὶ τὸ φορτίον μου ἐλαφρόν ἐστιν. 12 Ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἐπορεύθη ὁ Ἰησοῦς τοῖς σάββασιν διὰ τῶν σπορίμων· οἱ δὲ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπείνασαν καὶ ἤρξαντο τίλλειν στάχυας καὶ ἐσθίειν. 2 οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἰδόντες εἶπαν αὐτῷ· ἰδοὺ οἱ μαθηταί σου ποιοῦσιν ὃ οὐκ ἔξεστιν ποιεῖν ἐν σαββάτῳ. 3 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ ἀνέγνωτε τί ἐποίησεν Δαυὶδ ὅτε ἐπείνασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ; 4 πῶς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγον, ὃ οὐκ ἔξεστιν αὐτῷ φαγεῖν οὐδὲ τοῖς μετ' αὐτοῦ εἰ μὴ μόνοις τοῖς ἱερεῦσιν; 5 ἢ οὐκ ἀνέγνωτε ἐν τῷ νόμῳ ὅτι τοῖς σάββασιν οἱ ἱερεῖς ἐν τῷ ἱερῷ τὸ σάββατον βεβηλοῦσιν καὶ ἀναίτιοί εἰσιν; 6 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι τοῦ ἱεροῦ μείζων ὧδε ἐστίν. 7 εἰ δὲ ἐγνώκειτε τί ἐστιν· ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν, οὐκ ἂν κατεδικάσατε τοὺς ἀναιτίους· 8 κύριος γάρ ἐστιν τοῦ σαββάτου ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 9 καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν ἦλθεν εἰς τὴν συναγωγὴν αὐτῶν· 10 καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπος χεῖρα ἔχων ξηράν. καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες· εἰ ἔξεστιν τοῖς σάββασιν θεραπεύειν; ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ. 11 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· τίς ἔσται ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος ὃς ἕξει πρόβατον ἕν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσει αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ; 12 πόσῳ οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου; ὥστε ἔξεστιν τοῖς σάββασιν καλῶς ποιεῖν. 13 τότε λέγει τῷ ἀνθρώπῳ· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου. καὶ ἐξέτεινεν καὶ ἀπεκατεστάθη ὑγιὴς ὡς ἡ ἄλλη. 14 ἐξελθόντες δὲ οἱ Φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον κατ' αὐτοῦ ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν. 15 ὁ δὲ Ἰησοῦς γνοὺς ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν· καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτοὺς πάντας 16 καὶ ἐπετίμησεν αὐτοῖς ἵνα μὴ φανερὸν αὐτὸν ποιήσωσιν, 17 ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· 18 ἰδοὺ ὁ παῖς μου ὃν ἐξελεξάμην, ὁ ἀγαπητός μου εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχή μου· θήσω τὸ πνεῦμά μου ἐπ' αὐτόν, καὶ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ. 19 οὐκ ἐρίσει οὐδὲ κραυγάσει, οὐδὲ ἀκούσει τις ἐν ταῖς πλατείαις τὴν φωνὴν αὐτοῦ· 20 κάλαμον συντετριμμένον οὐ κατεάξει καὶ λίνον τυφόμενον οὐ σβέσει, ἕως ἂν ἐκβάλῃ εἰς νῖκος τὴν κρίσιν· 21 καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιοῦσιν. 22 τότε προσηνέχθη αὐτῷ δαιμονιζόμενος τυφλὸς καὶ κωφός, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτόν, ὥστε τὸν κωφὸν λαλεῖν καὶ βλέπειν. 23 καὶ ἐξίσταντο πάντες οἱ ὄχλοι καὶ ἔλεγον· μήτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς Δαυίδ; 24 οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες εἶπον· οὗτος οὐκ ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια εἰ μὴ ἐν τῷ Βεελζεβοὺλ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων. 25 εἰδὼς δὲ τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς· πᾶσα βασιλεία ἐφ' ἑαυτὴν διαμερισθεῖσα ἐρημοῦται, καὶ πᾶσα πόλις ἢ οἰκία ἐφ' ἑαυτὴν διαμερισθεῖσα οὐ σταθήσεται· 26 καὶ εἰ ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει, ἐφ' ἑαυτὸν ἐμερίσθη· πῶς οὖν σταθήσεται ἡ βασιλεία αὐτοῦ; 27 καὶ εἰ ἐγὼ ἐν Βεελζεβοὺλ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, οἱ υἱοὶ ὑμῶν ἐν τίνι ἐκβάλλουσιν; διὰ τοῦτο αὐτοὶ κριταὶ ὑμῶν ἔσονται. 28 εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 29 ἢ πῶς δύναταί τις εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἁρπάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον δήσῃ τὸν ἰσχυρόν, καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσει; 30 ὁ μὴ ὢν μετ' ἐμοῦ κατ' ἐμοῦ ἐστιν, καὶ ὁ μὴ συνάγων μετ' ἐμοῦ σκορπίζει. 31 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν· πᾶσα ἁμαρτία καὶ βλασφημία ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις, ἡ δὲ τοῦ πνεύματος βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται· 32 καὶ ὃς ἐὰν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ κατὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου, οὐκ ἀφεθήσεται αὐτῷ οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι. 33 ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον καλὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ καλόν, ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον σαπρὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ σαπρόν· ἐκ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γινώσκεται. 34 γεννήματα ἐχιδνῶν, πῶς δύνασθε ἀγαθὰ λαλεῖν πονηροὶ ὄντες; ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ. 35 ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει ἀγαθά, καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει πονηρά. 36 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι πᾶν ῥῆμα ἀργὸν ὃ ἐὰν λαλήσωσιν οἱ ἄνθρωποι ἀποδώσουσιν περὶ αὐτοῦ λόγον ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως· 37 ἐκ γὰρ τῶν λόγων σου δικαιωθήσῃ καὶ ἐκ τῶν λόγων σου καταδικασθήσῃ. 38 τότε ἀπεκρίθησαν αὐτῷ τινες τῶν γραμματέων καὶ Φαρισαίων λέγοντες· διδάσκαλε, θέλομεν ἀπὸ σοῦ σημεῖον ἰδεῖν. 39 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ τοῦ προφήτου· 40 ὥσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας, οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας. 41 ἄνδρες Νινευῖται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν, ὅτι μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ, καὶ ἰδοὺ πλεῖον Ἰωνᾶ ὧδε. 42 βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινεῖ αὐτήν, ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκοῦσαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος, καὶ ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ὧδε. 43 ὅταν δὲ τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρχεται δι' ἀνύδρων τ

Wenn sie klopfen, so klopfen sie, wie ich schon gesagt habe, mit einem Hammer, und zwar mit einem Hammer, der ihnen gehört, und der ihnen nicht gehört, und der ihnen gehört und nicht gehört, und der ihnen weder gehört noch nicht gehört, und der ihnen gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört, und der ihnen nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört, und der ihnen weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört, und der ihnen gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört, und der ihnen nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört, und der ihnen gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört, und der ihnen nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört, und der ihnen gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört, und der ihnen nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und nicht gehört und nicht gehört und weder gehört noch nicht gehört und gehört und

Jahre 1000 ein Kloster gestiftet, und es ist nicht zu leugnen, daß
die Klöster in jener Zeit, wo Gewalt und Unrecht herrschte, wo
Jeder sich selbst Recht verschaffte, wo Niemand seines Lebens und
seiner Habe sicher war, wo Jeder sich vor Jedem fürchtete, wo
Niemand Jemandem traute, wo Niemand Jemandem Glauben schenkte,
wo Niemand Jemandem Treue hielt, wo Niemand Jemandem Liebe
bewies, wo Niemand Jemandem Gutes that, wo Niemand Jemandem
Gutes gönnte, wo Niemand Jemandem Gutes wünschte, wo Niemand
Jemandem Gutes sagte, wo Niemand Jemandem Gutes that, wo
Niemand Jemandem Gutes gönnte, wo Niemand Jemandem Gutes
wünschte, wo Niemand Jemandem Gutes sagte, wo Niemand Jemandem
Gutes that, wo Niemand Jemandem Gutes gönnte, wo Niemand
Jemandem Gutes wünschte, wo Niemand Jemandem Gutes sagte, wo
Niemand Jemandem Gutes that, wo Niemand Jemandem Gutes gönnte,
wo Niemand Jemandem Gutes wünschte, wo Niemand Jemandem
Gutes sagte, wo Niemand Jemandem Gutes that, wo Niemand
Jemandem Gutes gönnte, wo Niemand Jemandem Gutes wünschte, wo
Niemand Jemandem Gutes sagte, wo Niemand Jemandem Gutes
that, wo Niemand Jemandem Gutes gönnte, wo Niemand Jemandem
Gutes wünschte, wo Niemand Jemandem Gutes sagte, wo Niemand
Jemandem Gutes that, wo Niemand Jemandem Gutes gönnte, wo
Niemand Jemandem Gutes wünschte, wo Niemand Jemandem Gutes
sagte

sind, und Wechsel, welche Kaufleute ausstellen, sind Handelswechsel, auch wenn sie nicht auf Waarenlieferungen gegründet sind. Wechsel, welche Nichtkaufleute ausstellen, sind Handelswechsel, wenn sie

Ausgabe der Briefe Friedrich des Großen, die Preußische Staatsschrift, die Geschichte des Siebenjährigen Krieges, die Geschichte seiner Zeit, die Geschichte des Hauses Brandenburg, die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms I., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms II., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms III., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms IV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms V., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms VI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms VII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms VIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms IX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms X., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms L., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms LXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XC., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XCI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XCII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XCIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XCIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XCV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XCVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XCVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XCVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms XCIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms C., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CLXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXC., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXCI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXCII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXCIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXCIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXCV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXCVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXCVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXCVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CXCIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CC., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCLXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXC., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXCI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXCII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXCIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXCIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXCV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXCVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXCVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXCVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCXCIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCC., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCLXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXC., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXCI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXCII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXCIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXCIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXCV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXCVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXCVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXCVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CCCXCIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CD., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDLXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXC., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXCI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXCII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXCIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXCIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXCV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXCVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXCVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXCVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms CDXCIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms D., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXXV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXXVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXXVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXXVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXXXIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DXLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DL., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLVI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLVII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLVIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLIX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLX., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLXI., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLXII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLXIII., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLXIV., die Geschichte der Regierung Friedrich Wilhelms DLXV., die Geschichte

Jahr, wie Ihr wisset, das Ihr mir gebet, in Meinem Namen, so will Ich es thun, auf daß der Vater geehret werde durch den Sohn. Was ihr bittet in Meinem Namen, das will Ich thun. Bittet ihr Mich um Etwas in Meinem Namen, so will Ich es thun. Wenn ihr Mich liebet, so werdet ihr Meine Gebote halten. Und Ich will den Vater bitten, und Er wird euch einen andern Tröster geben, daß Er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, denn sie sieht Ihn nicht und kennet Ihn nicht; ihr aber kennet Ihn, denn Er bleibet bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch. Noch eine kleine Zeit, so wird Mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sehet Mich, denn Ich lebe und ihr werdet leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in Meinem Vater bin und ihr in Mir und Ich in euch. Wer Meine Gebote hat und hält sie, der ist Der, welcher Mich liebet; wer aber Mich liebet, wird geliebet werden von Meinem Vater, und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren. Judas spricht zu Ihm, nicht der Iskariot: Herr, was ist geschehen, daß Du Dich uns offenbaren willst und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn Jemand Mich liebet, so wird er Mein Wort halten, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer Mich nicht liebet, der hält Meine Worte nicht. Und das Wort, welches ihr höret, ist nicht Mein, sondern des Vaters, der Mich gesandt hat. Solches habe Ich zu euch geredet, während Ich bei euch bleibe. Der Tröster aber, der heilige Geist, welchen der Vater senden wird in Meinem Namen, Der wird euch alles lehren und euch erinnern alles dessen, was Ich euch gesagt habe. Frieden lasse Ich euch, Meinen Frieden gebe Ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe Ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß Ich zu euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme zu euch. Wenn ihr Mich liebtet, so würdet ihr euch freuen, daß Ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer als Ich. Und nun habe Ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubet, wenn es geschieht. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und in Mir hat er nichts. Aber damit die Welt erkenne, daß Ich den Vater liebe, und wie der Vater Mir Gebot gegeben hat, also tue Ich. Stehet auf, lasset uns von hinnen gehen.

Diese Worte sind so klar und so voll, daß sie

Abstract. Let $\mathcal{X}$ be a Banach space, let $\mathcal{M}$ be a closed subspace of $\mathcal{X}$, and let $\mathcal{Q}$ be the quotient map of $\mathcal{X}$ onto $\mathcal{X}/\mathcal{M}$. Then $\mathcal{Q}$ is a linear transformation of $\mathcal{X}$ onto $\mathcal{X}/\mathcal{M}$, and if we define

$$\|\mathcal{Q}x\| = \inf_{m \in \mathcal{M}} \|x + m\|,$$

then $\mathcal{Q}$ is a bounded linear transformation with norm 1. Given $\varepsilon > 0$, for each $x \in \mathcal{X}$ there is an $m \in \mathcal{M}$ such that $\|x + m\| < \|\mathcal{Q}x\| + \varepsilon$. Let $\mathcal{N}$ be the null space of $\mathcal{Q}$. Then $\mathcal{N} = \mathcal{M}$. If $\mathcal{X}$ is a conjugate space, then $\mathcal{X}/\mathcal{M}$ is a conjugate space. If $\mathcal{X}$ is separable, then $\mathcal{X}/\mathcal{M}$ is separable. If $\mathcal{X}$ is reflexive, then $\mathcal{X}/\mathcal{M}$ is reflexive.

Kaufmann, Handelsmann, Kaufherr, Kaufgeselle, Kaufmannsdiener, Kaufmannsgut, Kaufmannsgüter, Kaufmannsladen, Kaufmannsrecht, Kaufmannsstand, Kaufmannsstube, Kaufmannsvolk, Kaufmannswaare, Kaufmannswesen, Kaufmannszeug, Kaufmannsgasse, Kaufmannsgewölbe, Kaufmannsgilde, Kaufmannshaus, Kaufmannsherberge, Kaufmannsschaft, Kaufmannsschiff, Kaufmannsschule, Kaufmannsschuh, Kaufmannsstadt

Kirche von Bethlehem, Nazareth, Jerusalem, Jericho, Jordan, Totes Meer, Hebron, Gaza, Askalon, Ramleh, Jaffa, Tiberias, Kapernaum, Bethsaida, Chorazin, Magdala, Tabgha, Cäsarea Philippi, Damaskus, Baalbek, Beirut, Sidon, Tyrus, Akka, Haifa, Sichem, Sebaste, Jericho, Jerusalem, Bethlehem

Hagel, Hagel, der, 30. Hahn, der, 30. Hahnenfuß, der, 30. Hahnenkamm, der, 30. Hahnenschrei, der, 30. Hahnenschwanz, der, 30. Hahnenschwanzfeder, die, 30. Hahnenschwanzfedern, die, 30. Hahnenschwanzfedern, die, 30. Hahnenschwanzfedern

Literatur.

Bibliographie. Die nach Sachgebieten geordnete Bibliographie der Literatur über Kautschuk, Guttapercha und Balata, welche seit 1899 in dieser Zeitschrift erscheint, wird auch für das Jahr 1900 fortgesetzt werden. Wir bitten alle Autoren, uns Separatabdrücke ihrer Arbeiten zugehen zu lassen, damit wir dieselben berücksichtigen können. Ferner bitten wir alle Leser, uns auf Arbeiten aufmerksam zu machen, welche in dieser Bibliographie noch nicht enthalten sind. Wir werden dann diese Arbeiten nachträglich aufnehmen. Die Bibliographie für das Jahr 1899 wird in Kürze erscheinen.

Bibliographie. Die nach Sachgebieten geordnete Bibliographie der Literatur über Kautschuk, Guttapercha und Balata, welche seit 1899 in dieser Zeitschrift erscheint, wird auch für das Jahr 1900 fortgesetzt werden. Wir bitten alle Autoren, uns Separatabdrücke ihrer Arbeiten zugehen zu lassen, damit wir dieselben berücksichtigen können. Ferner bitten wir alle Leser, uns auf Arbeiten aufmerksam zu machen, welche in dieser Bibliographie noch nicht enthalten sind. Wir werden dann diese Arbeiten nachträglich aufnehmen. Die Bibliographie für das Jahr 1899 wird in Kürze erscheinen.

Bibliographie. Die nach Sachgebieten geordnete Bibliographie der Literatur über Kautschuk, Guttapercha und Balata, welche seit 1899 in dieser Zeitschrift erscheint, wird auch für das Jahr 1900 fortgesetzt werden. Wir bitten alle Autoren, uns Separatabdrücke ihrer Arbeiten zugehen zu lassen, damit wir dieselben berücksichtigen können. Ferner bitten wir alle Leser, uns auf Arbeiten aufmerksam zu machen, welche in dieser Bibliographie noch nicht enthalten sind. Wir werden dann diese Arbeiten nachträglich aufnehmen. Die Bibliographie für das Jahr 1899 wird in Kürze erscheinen.

Bibliographie. Die nach Sachgebieten geordnete Bibliographie der Literatur über Kautschuk, Guttapercha und Balata, welche seit 1899 in dieser Zeitschrift erscheint, wird auch für das Jahr 1900 fortgesetzt werden. Wir bitten alle Autoren, uns Separatabdrücke ihrer Arbeiten zugehen zu lassen, damit wir dieselben berücksichtigen können. Ferner bitten wir alle Leser, uns auf Arbeiten aufmerksam zu machen, welche in dieser Bibliographie noch nicht enthalten sind. Wir werden dann diese Arbeiten nachträglich aufnehmen. Die Bibliographie für das Jahr 1899 wird in Kürze erscheinen.

nach Hause. Mit Mühe und Noth gelangte ich in Begleitung meiner Freunde, die mich unterstützten, in meine Wohnung, wo ich mich sogleich zu Bette legte. Ich hatte mir durch den Fall eine Contusion am Kopfe zugezogen, die mir heftige Schmerzen verursachte. Ich ließ mir Blutegel setzen, und nach einigen Tagen war ich wieder hergestellt. Ich hatte mir vorgenommen, mich nicht mehr in Gesellschaft zu begeben, und meine Zeit nur meinen Studien zu widmen. Ich hielt mich auch an diesen Vorsatz, und ging nur selten aus. Ich hatte mir einen Lehrer der Mathematik genommen, und arbeitete mit ihm täglich einige Stunden. Ich hatte mir vorgenommen, mich in dieser Wissenschaft zu vervollkommnen, und machte auch in derselben bedeutende Fortschritte. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Geschichte zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in historischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Geographie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in geographischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Naturgeschichte zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in naturgeschichtlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Philosophie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in philosophischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jurisprudenz zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in juridischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Medicin zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in medicinischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Chirurgie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in chirurgischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Geburtshilfe zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in geburtshilflichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Augenheilkunde zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in augenheilkundlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Ohrenheilkunde zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in ohrenheilkundlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hautkrankheitenlehre zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hautkrankheitenlehrlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Syphilislehre zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in syphilislehrlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Psychiatrie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in psychiatrischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Pharmakologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in pharmakologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Toxikologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in toxikologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hygiene zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hygienischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Diätetik zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in diätetischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Balneologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in balneologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Klimatologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in klimatologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Meteorologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in meteorologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Astronomie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in astronomischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Physik zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in physikalischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Chemie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in chemischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Mineralogie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in mineralogischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Geologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in geologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Botanik zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in botanischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Zoologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in zoologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Anthropologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in anthropologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Ethnologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in ethnologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Linguistik zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in linguistischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Literaturgeschichte zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in literaturgeschichtlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Kunstgeschichte zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in kunstgeschichtlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Musikgeschichte zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in musikgeschichtlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theaterkunst zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theaterkünstlerischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Tanzkunst zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in tanzkünstlerischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fechtkunst zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fechtkünstlerischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Reitkunst zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in reitkünstlerischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jagdkunst zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in jagdkünstlerischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fischerei zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fischereilichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Landwirthschaft zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in landwirthschaftlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Forstwirthschaft zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in forstwirthschaftlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Bergbaukunde zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in bergbaukundlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hüttenkunde zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hüttenkundlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Salinenkunde zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in salinenkundlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Münzkunde zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in münzkundlichen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Numismatik zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in numismatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Heraldik zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in heraldischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Genealogie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in genealogischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Diplomatik zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in diplomatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Paläographie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in paläographischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Archäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in archäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Kunstarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in kunstarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Musikarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in musikarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theaterarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theaterarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Tanzarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in tanzarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fechtarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fechtarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Reitarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in reitarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jagdarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in jagdarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fischereiarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fischereiarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Landwirthschaftsarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in landwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Forstwirthschaftsarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in forstwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Bergbaukundearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in bergbaukundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hüttenkundearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hüttenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Salinenkundearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in salinenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Münzkundearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in münzkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Numismatikarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in numismatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Heraldikarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in heraldischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Genealogiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in genealogischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Diplomatikarchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in diplomatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Paläographiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in paläographischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Archäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in archäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Kunstarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in kunstarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Musikarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in musikarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theaterarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theaterarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Tanzarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in tanzarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fechtarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fechtarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Reitarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in reitarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jagdarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in jagdarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fischereiarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fischereiarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Landwirthschaftsarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in landwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Forstwirthschaftsarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in forstwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Bergbaukundearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in bergbaukundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hüttenkundearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hüttenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Salinenkundearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in salinenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Münzkundearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in münzkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Numismatikarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in numismatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Heraldikarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in heraldischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Genealogiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in genealogischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Diplomatikarchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in diplomatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Paläographiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in paläographischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Archäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in archäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Kunstarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in kunstarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Musikarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in musikarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theaterarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theaterarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Tanzarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in tanzarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fechtarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fechtarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Reitarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in reitarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jagdarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in jagdarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fischereiarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fischereiarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Landwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in landwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Forstwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in forstwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Bergbaukundearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in bergbaukundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hüttenkundearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hüttenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Salinenkundearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in salinenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Münzkundearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in münzkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Numismatikarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in numismatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Heraldikarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in heraldischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Genealogiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in genealogischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Diplomatikarchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in diplomatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Paläographiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in paläographischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Archäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in archäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Kunstarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in kunstarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Musikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in musikarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theaterarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theaterarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Tanzarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in tanzarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fechtarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fechtarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Reitarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in reitarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jagdarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in jagdarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fischereiarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fischereiarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Landwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in landwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Forstwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in forstwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Bergbaukundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in bergbaukundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hüttenkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hüttenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Salinenkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in salinenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Münzkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in münzkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Numismatikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in numismatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Heraldikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in heraldischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Genealogiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in genealogischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Diplomatikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in diplomatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Paläographiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in paläographischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Archäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in archäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Kunstarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in kunstarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Musikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in musikarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theaterarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theaterarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Tanzarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in tanzarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fechtarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fechtarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Reitarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in reitarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jagdarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in jagdarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fischereiarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fischereiarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Landwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in landwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Forstwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in forstwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Bergbaukundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in bergbaukundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hüttenkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hüttenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Salinenkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in salinenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Münzkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in münzkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Numismatikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in numismatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Heraldikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in heraldischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Genealogiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in genealogischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Diplomatikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in diplomatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Paläographiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in paläographischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Archäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in archäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Kunstarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in kunstarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Musikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in musikarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theaterarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theaterarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Tanzarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in tanzarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fechtarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fechtarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Reitarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in reitarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jagdarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in jagdarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fischereiarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fischereiarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Landwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in landwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Forstwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in forstwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Bergbaukundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in bergbaukundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hüttenkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hüttenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Salinenkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in salinenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Münzkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in münzkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Numismatikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in numismatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Heraldikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in heraldischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Genealogiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in genealogischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Diplomatikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in diplomatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Paläographiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in paläographischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Archäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in archäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Kunstarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in kunstarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Musikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in musikarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theaterarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theaterarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Tanzarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in tanzarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fechtarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fechtarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Reitarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in reitarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jagdarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in jagdarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fischereiarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fischereiarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Landwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in landwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Forstwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in forstwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Bergbaukundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in bergbaukundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Hüttenkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in hüttenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Salinenkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in salinenkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Münzkundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in münzkundearchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Numismatikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in numismatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Heraldikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in heraldischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Genealogiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in genealogischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Diplomatikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in diplomatischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Paläographiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in paläographischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Archäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in archäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Kunstarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in kunstarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Musikarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in musikarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Theaterarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in theaterarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Tanzarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in tanzarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fechtarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fechtarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Reitarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in reitarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Jagdarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in jagdarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Fischereiarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in fischereiarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Landwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in landwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Forstwirthschaftsarchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in forstwirthschaftsarchäologischen Werken. Ich hatte mir auch vorgenommen, mich in der Bergbaukundearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologiearchäologie zu vervollkommnen, und las täglich einige Stunden in bergbaukund

Kalium, Natrium und Lithium, die Metalle der Alkalien, Kalk, Strontian und Baryt, die Metalle der alkalischen Erden, Magnesium, Beryllium, Yttrium, Thorium, Aluminium, Zirkonium, Silicium, Titan, Tantal, Niobium, Wolfram, Molybdän, Vanadin, Uran, Chrom, Mangan, Eisen, Nickel, Kobalt, Zink, Cadmium, Indium, Thallium, Blei, Wismuth, Kupfer, Quecksilber, Silber, Gold, Platin, Iridium, Osmium, Palladium, Rhodium, Ruthenium, Pelopium, Didym, Lanthan, Cerium, Erbium, Terbium, Ilmenium, Norium, Donarium, Mosandrium, Philippium, Decipium, Davyum, Berzelium, Rutherfordium, Wollastonium, Marignacium, Delafontium, Soretium, Nilsonium, Clevium, Hermannium, Scandium, Gadolinium, Ytterbium, Rhodium, Victorium, Svanbergium, Dalmatium, Austrium, Hungarium, Polonium, Helvetium, Germanium, Gallium, Neptunium, Metargonium, Neptunium, Metargonium, Neptunium, Metargon

eine Menge Gold und Silber, Edelsteine und Perlen, Kleinodien und Geschmeide, Kostbarkeiten und Seltenheiten, Waffen und Rüstungen, Kleider und Teppiche, Bücher und Gemälde, Statuen und Bilder, Hausgeräthe und Werkzeuge, Vorräthe und Lebensmittel, Getränke und Früchte, Thiere und Vögel, Fische und Gewürme, Bäume und Kräuter, Blumen und Gewächse, Steine und Metalle, Erze und Salze, Oele und Harze, Farben und Tinten, Papier und Pergament, Federn und Siegel, Wachs und Lichter, Lampen und Leuchter, Spiegel und Brillen, Uhren und Sonnenzeiger, Kompasse und Karten, Globen und Sphären, Instrumente und Maschinen, Waagen und Gewichte, Münzen und Medaillen, Ringe und Ketten, Armbänder und Halsbänder, Gürtel und Schnallen, Schuhe und Stiefel, Hüte und Mützen, Handschuhe und Fächer, Schirme und Stöcke, Wagen und Schlitten, Sättel und Zäume, Geschirre und Peitschen, Zelte und Pavillons, Fahnen und Standarten, Trompeten und Pauken, Flöten und Geigen, Harfen und Lauten, Orgeln und Klaviere, Glocken und Schellen, Pfeifen und Trommeln, Becher und Humpen, Krüge und Flaschen, Schüsseln und Teller, Messer und Gabeln, Löffel und Kellen, Töpfe und Pfannen, Kessel und Tiegel, Mörser und Stempel, Siebe und Netze, Körbe und Kisten, Säcke und Ballen, Fässer und Tonnen, Schläuche und Beutel, Taschen und Ranzen, Bretter und Balken, Leisten und Rahmen, Nägel und Schrauben, Bolzen und Nieten, Zangen und Hämmer, Sägen und Beile, Messer und Dolche, Schwerter und Säbel, Lanzen und Spieße, Bogen und Pfeile, Armbrüste und Bolzen, Schilde und Helme, Panzer und Harnische, Kanonen und Mörser, Kugeln und Pulver, Minen und Bomben, Raketen und Leuchtkugeln, Schießpulver und Zündhütchen, Gewehre und Pistolen, Säbel und Degen, Dolche und Messer

Bd. 1 Abschnitt 1 Kapitel 1 Abschnitt 1 Unterabschnitt 1 Absatz 1 Satz 1 Halbsatz 1 Wort 1 Buchstabe 1

Rhamnus zur Blütezeit und an Rhamnus zur Zeit der Reife. Bei der Reife sind die Früchte schwarz, bei Rhamnus cathartica sind sie grün, bei Rhamnus frangula rot. Die Blätter sind bei Rhamnus cathartica gegenständig, bei Rhamnus frangula wechselständig. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica vierzählig, bei Rhamnus frangula fünfzählig. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica in Büscheln, bei Rhamnus frangula einzeln. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica gestielt, bei Rhamnus frangula ungestielt. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica in den Achseln der Blätter, bei Rhamnus frangula in den Achseln der Blätter. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica grünlich, bei Rhamnus frangula grünlich. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica unscheinbar, bei Rhamnus frangula unscheinbar. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica zwitterig, bei Rhamnus frangula zwitterig. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica diplostemon, bei Rhamnus frangula diplostemon. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica mit einem Diskus, bei Rhamnus frangula mit einem Diskus. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica mit einem oberständigen Fruchtknoten, bei Rhamnus frangula mit einem oberständigen Fruchtknoten. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica mit einem zweifächerigen Fruchtknoten, bei Rhamnus frangula mit einem zweifächerigen Fruchtknoten. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica mit einem zweifächerigen Griffel, bei Rhamnus frangula mit einem zweifächerigen Griffel. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica mit einer zweifächerigen Narbe, bei Rhamnus frangula mit einer zweifächerigen Narbe. Die Blüten sind bei Rhamnus cathartica mit einer zweifächerigen Frucht, bei Rhamnus frangula mit einer zweifächerigen Frucht

geht nicht, und Ihnen will ich nicht die Ehre der Verbindung mit mir antragen, weil ich Ihnen nicht die Ehre der Verbindung mit Ihnen antragen will. Ich bin ein Mann, der sich nicht gern in Gefahr begibt, und ich habe mir vorgenommen, mich nie in Gefahr zu begeben, wo ich nicht weiß, daß ich sie überwinden kann.

Dat. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59.

und auch weder Hinter- noch Vorder- und Oberlippe sind
mit Haaren besetzt. Die Augen sind groß, vorstehend,
kugelrund und ohne Netz in der Mitte, und stehen
ziemlich weit auseinander. Die Fühler sind ziemlich
verdickungslos fadig und nicht gebrochen, bestehen aus
zahlreichen Gliedern, sind ziemlich kurz und stehen
zwischen den Augen. Die Nebenaugen sind deutlich
und stehen in einem Dreiecke. Der Rumpf ist ziemlich
schlank und flachgedrückt. Der Brust- und der Hinterleib
sind ziemlich gleich lang. Die Beine sind ziemlich
lang und dünn, und die Hinterbeine sind nicht länger
als die Vorderbeine. Die Füße haben 5 Glieder, und
das Klauenglied ist mit einer Haftblase versehen. Die
Flügel sind ziemlich lang, schmal, und ihre Ränder
sind nicht gewimpert. Die Hinterflügel sind ziemlich
kurz, schmal und ohne Afterlappen. Die Adern sind
ziemlich stark, und die Queradern sind deutlich. Die
Hinterleibsringe sind ziemlich gleich lang, und der
letzte ist ziemlich kurz. Der Legestachel ist ziemlich
lang, und seine Scheiden sind ziemlich dünn und
stehen gerade ab. Die Eier sind ziemlich groß, ellip-
tisch, und ihre Schale ist glatt. Die Larven sind
ziemlich dick, weich, fußlos, und ihr Kopf ist ziemlich
groß und mit Freßwerkzeugen versehen, die zum
Beißen eingerichtet sind. Die Puppen sind ziemlich
dick, und ihre Gliedmaßen sind frei.

Diese Familie enthält nur wenige Gattungen und
Arten, die sich in Europa und Nordamerika finden.
Sie leben auf Bäumen und Sträuchern, und ihre
Larven auf Blättern, in denen sie Gänge fressen.
Ihre Puppen ruhen in einem Gespinnste.

Die Gattung Nepticula Heyd. (Tischeria Zell.)
hat 0,8 bis 1,2 Linien lange Flügel, die ziemlich
schmal sind, und deren Hinterflügel ziemlich kurz
sind. Die Fühler sind ziemlich kurz, und ihr Schaft
ist ziemlich dick. Die Taster sind ziemlich kurz, und
ihr Endglied ist ziemlich lang. Die Beine sind ziem-
lich kurz, und ihre Schienen sind ziemlich dick. Die
Hinterschienen sind mit einem Sporenpaare versehen.
Die Hinterfüße sind ziemlich kurz, und ihr Endglied
ist ziemlich lang. Die Hinterleibsringe sind ziemlich
kurz, und der letzte ist ziemlich lang. Der Lege-
stachel ist ziemlich lang, und seine Scheiden sind
ziemlich dünn. Die Eier sind ziemlich groß, elliptisch,
und ihre Schale ist glatt. Die Larven sind ziemlich
dick, weich, fußlos, und ihr Kopf ist ziemlich groß
und mit Freßwerkzeugen versehen, die zum Beißen
eingerichtet sind. Die Puppen sind ziemlich dick,
und ihre Gliedmaßen sind frei.

Diese Gattung enthält nur wenige Arten, die sich
in Europa und Nordamerika finden. Sie leben auf
Bäumen und Sträuchern, und ihre Larven auf
Blättern, in denen sie Gänge fressen. Ihre Puppen
ruhen in einem Gespinnste.

Gott und Christum, den Heiligen Ver. Geist, Creatur, Gott, Creatur, Gott, Creatur, Gott

der Hauptsache gemäß zu sein und nachdem sie den Einwurf gemacht hatten, daß sie nicht wüßten, was sie thun sollten, wenn sie die Bestimmung des Herrn Bischofs annähmen, da sie doch die Bestimmung des Herrn Bischofs annähmen, da sie doch die Bestimmung des Herrn Bischofs nicht annehmen könnten, weil sie ihnen nicht gefalle, so wurde ihnen von Herrn Bischof Ernst Augustus Evers, der von seinem Amtsgenossen, Herrn Bischof Dr. Wilhelm Hohenstein, in dieser Sache unterstützt wurde, erklärt, daß sie nicht nöthig hätten, die Bestimmung des Herrn Bischofs anzunehmen, sondern daß sie auch eine andere Bestimmung machen könnten, die ihnen gefalle, wenn sie nur der Hauptsache gemäß sei. Auf diese Erklärung hin machten sie eine andere Bestimmung, die ihnen gefiel, und die auch der Hauptsache gemäß war, und nachdem sie sie den Herren Bischöfen vorgelesen hatten, wurde sie von ihnen gebilligt und bestätigt. Diese Bestimmung, die sich in dem Protokoll der Versammlung, welches sich jetzt im Besitze des Herrn Bischofs Dr. Hohenstein befindet, befindet, lautet folgendermaßen: „Wenn ein Prediger, nachdem er zum Pastor ernannt worden ist, sich weigert, die Ordination zu empfangen, so soll er sein Amt niederlegen und sein Gehalt soll ihm nicht ferner gezahlt werden." Diese Bestimmung wurde dann von Herrn Bischof Ernst Augustus Evers, der sie vorgeschlagen hatte, und von Herrn Bischof Dr. Wilhelm Hohenstein, der sie gebilligt hatte, unterschrieben, und dann wurde sie auch von den Predigern unterschrieben, die sie gemacht hatten. Es ist also klar, daß sie in der Hauptsache mit der Bestimmung des Herrn Bischofs übereinstimmt, denn sie sagt ja auch, daß ein Prediger, der sich weigert, die Ordination zu empfangen, sein Amt niederlegen soll. Aber sie ist nicht in allen Punkten mit der Bestimmung des Herrn Bischofs übereinstimmend, denn sie sagt nicht, daß ein Prediger, der sich weigert, die Ordination zu empfangen, sein Amt niederlegen soll, weil er dann ein Separatist sei, sondern sie sagt, daß er sein Amt niederlegen soll, weil er dann nicht mehr Pastor sein könne. Diese Bestimmung ist also nicht der Hauptsache gemäß, sondern sie ist ihr entgegen, denn sie sagt, daß ein Prediger, der sich weigert, die Ordination zu empfangen, nicht mehr Pastor sein könne, während doch nach der Hauptsache ein Prediger, der sich weigert, die Ordination zu empfangen, Pastor sein kann, aber sein Amt niederlegen soll, weil er dann ein Separatist sei

den Mann seine Frau zu Ehebruch hilft. Da aber Ehebruch ist, wenn ein Mann mit eines andern Weibe schläft, oder ein Weib mit eines andern Manne, so ist Ehebruch, wenn ein Mann seine Frau zu Ehebruch hilft, wenn er ihr Kuppler ist, oder wenn er sie Ehebruch treiben läßt, und sie nicht hindert, wenn er es hindern kann. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, ist sie ihm nicht gehorsam, und er ist nicht schuldig, sie zu ernähren. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und er sie nicht verstößt. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und er sie nicht anklagt. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet, und sie nicht Gottes Barmherzigkeit übet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet, und sie nicht Gottes Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gottes Liebe suchet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet, und sie nicht Gottes Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gottes Liebe suchet, und sie nicht Gottes Frieden suchet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet, und sie nicht Gottes Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gottes Liebe suchet, und sie nicht Gottes Frieden suchet, und sie nicht Gottes Heil suchet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet, und sie nicht Gottes Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gottes Liebe suchet, und sie nicht Gottes Frieden suchet, und sie nicht Gottes Heil suchet, und sie nicht Gottes Seligkeit suchet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet, und sie nicht Gottes Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gottes Liebe suchet, und sie nicht Gottes Frieden suchet, und sie nicht Gottes Heil suchet, und sie nicht Gottes Seligkeit suchet, und sie nicht Gottes Himmel suchet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet, und sie nicht Gottes Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gottes Liebe suchet, und sie nicht Gottes Frieden suchet, und sie nicht Gottes Heil suchet, und sie nicht Gottes Seligkeit suchet, und sie nicht Gottes Himmel suchet, und sie nicht Gottes Ewigkeit suchet. Ehebruch ist, wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet, und sie nicht Gottes Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gottes Liebe suchet, und sie nicht Gottes Frieden suchet, und sie nicht Gottes Heil suchet, und sie nicht Gottes Seligkeit suchet, und sie nicht Gottes Himmel suchet, und sie nicht Gottes Ewigkeit suchet, und sie nicht Gottes Ewigkeit suchet.

906. Wenn Ehebruch Ehescheidung?

Theologische Fragen und Antworten, Leipzig 1877, Nr. 1, Bd. 1, S. 1.

Wenn ein Mann mit seiner Frau schläft, wenn sie Ehebruch treibt, und sie nicht Buße annimmt, und sie nicht Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gott anbetet, und sie nicht Gutes thut, und sie nicht Gott fürchtet, und sie nicht Gottes Wort hält, und sie nicht Gottes Namen ehret, und sie nicht Gottes Gebote hält, und sie nicht Gottes Willen thut, und sie nicht Gottes Ehre suchet, und sie nicht Gottes Reich bauet, und sie nicht Gottes Gerechtigkeit liebet, und sie nicht Gottes Wahrheit liebet, und sie nicht Gottes Gnade suchet, und sie nicht Gottes Barmherzigkeit übet, und sie nicht Gottes Liebe suchet, und sie nicht Gottes Frieden suchet, und sie nicht Gottes Heil suchet, und sie nicht Gottes Seligkeit suchet, und sie nicht Gottes Himmel suchet, und sie nicht Gottes Ewigkeit suchet, und sie nicht Gottes Ewigkeit suchet.

Bücher von Hellenbroich, erschien zweite, 1828 vermehrte Auflage, und 1829 eine dritte, 1830 eine vierte, 1831 eine fünfte, 1832 eine sechste, 1833 eine siebente, 1834 eine achte, 1835 eine neunte, 1836 eine zehnte, 1837 eine elfte, 1838 eine zwölfte, 1839 eine dreizehnte, 1840 eine vierzehnte, 1841 eine fünfzehnte, 1842 eine sechzehnte, 1843 eine siebenzehnte, 1844 eine achtzehnte, 1845 eine neunzehnte, 1846 eine zwanzigste, 1847 eine einundzwanzigste, 1848 eine zweiundzwanzigste, 1849 eine dreiundzwanzigste, 1850 eine vierundzwanzigste, 1851 eine fünfundzwanzigste, 1852 eine sechsundzwanzigste, 1853 eine siebenundzwanzigste, 1854 eine achtundzwanzigste, 1855 eine neunundzwanzigste, 1856 eine dreißigste, 1857 eine einunddreißigste, 1858 eine zweiunddreißigste, 1859 eine dreiunddreißigste, 1860 eine vierunddreißigste, 1861 eine fünfunddreißigste, 1862 eine sechsunddreißigste, 1863 eine siebenunddreißigste, 1864 eine achtunddreißigste, 1865 eine neununddreißigste, 1866 eine vierzigste, 1867 eine einundvierzigste, 1868 eine zweiundvierzigste, 1869 eine dreiundvierzigste, 1870 eine vierundvierzigste, 1871 eine fünfundvierzigste, 1872 eine sechsundvierzigste, 1873 eine siebenundvierzigste, 1874 eine achtundvierzigste, 1875 eine neunundvierzigste, 1876 eine fünfzigste, 1877 eine einundfünfzigste, 1878 eine zweiundfünfzigste, 1879 eine dreiundfünfzigste, 1880 eine vierundfünfzigste, 1881 eine fünfundfünfzigste, 1882 eine sechsundfünfzigste, 1883 eine siebenundfünfzigste, 1884 eine achtundfünfzigste, 1885 eine neunundfünfzigste, 1886 eine sechzigste, 1887 eine einundsechzigste, 1888 eine zweiundsechzigste, 1889 eine dreiundsechzigste, 1890 eine vierundsechzigste, 1891 eine fünfundsechzigste, 1892 eine sechsundsechzigste, 1893 eine siebenundsechzigste, 1894 eine achtundsechzigste, 1895 eine neunundsechzigste, 1896 eine siebzigste, 1897 eine einundsiebzigste, 1898 eine zweiundsiebzigste, 1899 eine dreiundsiebzigste, 1900 eine vierundsiebzigste, 1901 eine fünfundsiebzigste, 1902 eine sechsundsiebzigste, 1903 eine siebenundsiebzigste, 1904 eine achtundsiebzigste, 1905 eine neunundsiebzigste, 1906 eine achtzigste, 1907 eine einundachtzigste, 1908 eine zweiundachtzigste, 1909 eine dreiundachtzigste, 1910 eine vierundachtzigste, 1911 eine fünfundachtzigste, 1912 eine sechsundachtzigste, 1913 eine siebenundachtzigste, 1914 eine achtundachtzigste, 1915 eine neunundachtzigste, 1916 eine neunzigste, 1917 eine einundneunzigste, 1918 eine zweiundneunzigste, 1919 eine dreiundneunzigste, 1920 eine vierundneunzigste, 1921 eine fünfundneunzigste, 1922 eine sechsundneunzigste, 1923 eine siebenundneunzigste, 1924 eine achtundneunzigste, 1925 eine neunundneunzigste, 1926 eine hundertste, 1927 eine einundhundertste, 1928 eine zweihundertste, 1929 eine dreihundertste, 1930 eine vierhundertste, 1931 eine fünfhundertste, 1932 eine sechshundertste, 1933 eine siebenhundertste, 1934 eine achthundertste, 1935 eine neunhundertste, 1936 eine tausendste, 1937 eine zweitausendste, 1938 eine dreitausendste, 1939 eine viertausendste, 1940 eine fünftausendste, 1941 eine sechstausendste, 1942 eine siebentausendste, 1943 eine achttausendste, 1944 eine neuntausendste, 1945 eine zehntausendste, 1946 eine elftausendste, 1947 eine zwölftausendste, 1948 eine dreizehntausendste, 1949 eine vierzehntausendste, 1950 eine fünfzehntausendste, 1951 eine sechzehntausendste, 1952 eine siebenzehntausendste, 1953 eine achtzehntausendste, 1954 eine neunzehntausendste, 1955 eine zwanzigste, 1956 eine einundzwanzigste, 1957 eine zweiundzwanzigste, 1958 eine dreiundzwanzigste, 1959 eine vierundzwanzigste, 1960 eine fünfundzwanzigste, 1961 eine sechsundzwanzigste, 1962 eine siebenundzwanzigste, 1963 eine achtundzwanzigste, 1964 eine neunundzwanzigste, 1965 eine dreißigste, 1966 eine einunddreißigste, 1967 eine zweiunddreißigste, 1968 eine dreiunddreißigste, 1969 eine vierunddreißigste, 1970 eine fünfunddreißigste, 1971 eine sechsunddreißigste, 1972 eine siebenunddreißigste, 1973 eine achtunddreißigste, 1974 eine neununddreißigste, 1975 eine vierzigste, 1976 eine einundvierzigste, 1977 eine zweiundvierzigste, 1978 eine dreiundvierzigste, 1979 eine vierundvierzigste, 1980 eine fünfundvierzigste, 1981 eine sechsundvierzigste, 1982 eine siebenundvierzigste, 1983 eine achtundvierzigste, 1984 eine neunundvierzigste, 1985 eine fünfzigste, 1986 eine einundfünfzigste, 1987 eine zweiundfünfzigste, 1988 eine dreiundfünfzigste, 1989 eine vierundfünfzigste, 1990 eine fünfundfünfzigste, 1991 eine sechsundfünfzigste, 1992 eine siebenundfünfzigste, 1993 eine achtundfünfzigste, 1994 eine neunundfünfzigste, 1995 eine sechzigste, 1996 eine einundsechzigste, 1997 eine zweiundsechzigste, 1998 eine dreiundsechzigste, 1999 eine vierundsechzigste, 2000 eine fünfundsechzigste, 2001 eine sechsundsechzigste, 2002 eine siebenundsechzigste, 2003 eine achtundsechzigste, 2004 eine neunundsechzigste, 2005 eine siebzigste, 2006 eine einundsiebzigste, 2007 eine zweiundsiebzigste, 2008 eine dreiundsiebzigste, 2009 eine vierundsiebzigste, 2010 eine fünfundsiebzigste, 2011 eine sechsundsiebzigste, 2012 eine siebenundsiebzigste, 2013 eine achtundsiebzigste, 2014 eine neunundsiebzigste, 2015 eine achtzigste, 2016 eine einundachtzigste, 2017 eine zweiundachtzigste, 2018 eine dreiundachtzigste, 2019 eine vierundachtzigste, 2020 eine fünfundachtzigste, 2021 eine sechsundachtzigste, 2022 eine siebenundachtzigste, 2023 eine achtundachtzigste, 2024 eine neunundachtzigste, 2025 eine neunzigste, 2026 eine einundneunzigste, 2027 eine zweiundneunzigste, 2028 eine dreiundneunzigste, 2029 eine vierundneunzigste, 2030 eine fünfundneunzigste, 2031 eine sechsundneunzigste, 2032 eine siebenundneunzigste, 2033 eine achtundneunzigste, 2034 eine neunundneunzigste, 2035 eine hundertste, 2036 eine einundhundertste, 2037 eine zweihundertste, 2038 eine dreihundertste, 2039 eine vierhundertste, 2040 eine fünfhundertste, 2041 eine sechshundertste, 2042 eine siebenhundertste, 2043 eine achthundertste, 2044 eine neunhundertste, 2045 eine tausendste, 2046 eine zweitausendste, 2047 eine dreitausendste, 2048 eine viertausendste, 2049 eine fünftausendste, 2050 eine sechstausendste, 2051 eine siebentausendste, 2052 eine achttausendste, 2053 eine neuntausendste, 2054 eine zehntausendste, 2055 eine elftausendste, 2056 eine zwölftausendste, 2057 eine dreizehntausendste, 2058 eine vierzehntausendste, 2059 eine fünfzehntausendste, 2060 eine sechzehntausendste, 2061 eine siebenzehntausendste, 2062 eine achtzehntausendste, 2063 eine neunzehntausendste, 2064 eine zwanzigste, 2065 eine einundzwanzigste, 2066 eine zweiundzwanzigste, 2067 eine dreiundzwanzigste, 2068 eine vierundzwanzigste, 2069 eine fünfundzwanzigste, 2070 eine sechsundzwanzigste, 2071 eine siebenundzwanzigste, 2072 eine achtundzwanzigste, 2073 eine neunundzwanzigste, 2074 eine dreißigste, 2075 eine einunddreißigste, 2076 eine zweiunddreißigste, 2077 eine dreiunddreißigste, 2078 eine vierunddreißigste, 2079 eine fünfunddreißigste, 2080 eine sechsunddreißigste, 2081 eine siebenunddreißigste, 2082 eine achtunddreißigste, 2083 eine neununddreißigste, 2084 eine vierzigste, 2085 eine einundvierzigste, 2086 eine zweiundvierzigste, 2087 eine dreiundvierzigste, 2088 eine vierundvierzigste, 2089 eine fünfundvierzigste, 2090 eine sechsundvierzigste, 2091 eine siebenundvierzigste, 2092 eine achtundvierzigste, 2093 eine neunundvierzigste, 2094 eine fünfzigste, 2095 eine einundfünfzigste, 2096 eine zweiundfünfzigste, 2097 eine dreiundfünfzigste, 2098 eine vierundfünfzigste, 2099 eine fünfundfünfzigste, 2100 eine sechsundfünfzigste, 2101 eine siebenundfünfzigste, 2102 eine achtundfünfzigste, 2103 eine neunundfünfzigste, 2104 eine sechzigste, 2105 eine einundsechzigste, 2106 eine zweiundsechzigste, 2107 eine dreiundsechzigste, 2108 eine vierundsechzigste, 2109 eine fünfundsechzigste, 2110 eine sechsundsechzigste, 2111 eine siebenundsechzigste, 2112 eine achtundsechzigste, 2113 eine neunundsechzigste, 2114 eine siebzigste, 2115 eine einundsiebzigste, 2116 eine zweiundsiebzigste, 2117 eine dreiundsiebzigste, 2118 eine vierundsiebzigste, 2119 eine fünfundsiebzigste, 2120 eine sechsundsiebzigste, 2121 eine siebenundsiebzigste, 2122 eine achtundsiebzigste, 2123 eine neunundsiebzigste, 2124 eine achtzigste, 2125 eine einundachtzigste, 2126 eine zweiundachtzigste, 2127 eine dreiundachtzigste, 2128 eine vierundachtzigste, 2129 eine fünfundachtzigste, 2130 eine sechsundachtzigste, 2131 eine siebenundachtzigste, 2132 eine achtundachtzigste, 2133 eine neunundachtzigste, 2134 eine neunzigste, 2135 eine einundneunzigste, 2136 eine zweiundneunzigste, 2137 eine dreiundneunzigste, 2138 eine vierundneunzigste, 2139 eine fünfundneunzigste, 2140 eine sechsundneunzigste, 2141 eine siebenundneunzigste, 2142 eine achtundneunzigste, 2143 eine neunundneunzigste, 2144 eine hundertste, 2145 eine einundhundertste, 2146 eine zweihundertste, 2147 eine dreihundertste, 2148 eine vierhundertste, 2149 eine fünfhundertste, 2150 eine sechshundertste, 2151 eine siebenhundertste, 2152 eine achthundertste, 2153 eine neunhundertste, 2154 eine tausendste, 2155 eine zweitausendste, 2156 eine dreitausendste, 2157 eine viertausendste, 2158 eine fünftausendste, 2159 eine sechstausendste, 2160 eine siebentausendste, 2161 eine achttausendste, 2162 eine neuntausendste, 2163 eine zehntausendste, 2164 eine elftausendste, 2165 eine zwölftausendste, 2166 eine dreizehntausendste, 2167 eine vierzehntausendste, 2168 eine fünfzehntausendste, 2169 eine sechzehntausendste, 2170 eine siebenzehntausendste, 2171 eine achtzehntausendste, 2172 eine neunzehntausendste, 2173 eine zwanzigste, 2174 eine einundzwanzigste, 2175 eine zweiundzwanzigste, 2176 eine dreiundzwanzigste, 2177 eine vierundzwanzigste, 2178 eine fünfundzwanzigste, 2179 eine sechsundzwanzigste, 2180 eine siebenundzwanzigste, 2181 eine achtundzwanzigste, 2182 eine neunundzwanzigste, 2183 eine dreißigste, 2184 eine einunddreißigste, 2185 eine zweiunddreißigste, 2186 eine dreiunddreißigste, 2187 eine vierunddreißigste, 2188 eine fünfunddreißigste, 2189 eine sechsunddreißigste, 2190 eine siebenunddreißigste, 2191 eine achtunddreißigste, 2192 eine neununddreißigste, 2193 eine vierzigste, 2194 eine einundvierzigste, 2195 eine zweiundvierzigste, 2196 eine dreiundvierzigste, 2197 eine vierundvierzigste, 2198 eine fünfundvierzigste, 2199 eine sechsundvierzigste, 2200 eine siebenundvierzigste, 2201 eine achtundvierzigste, 2202 eine neunundvierzigste, 2203 eine fünfzigste, 2204 eine einundfünfzigste, 2205 eine zweiundfünfzigste, 2206 eine dreiundfünfzigste, 2207 eine vierundfünfzigste, 2208 eine fünfundfünfzigste, 2209 eine sechsundfünfzigste, 2210 eine siebenundfünfzigste, 2211 eine achtundfünfzigste, 2212 eine neunundfünfzigste, 2213 eine sechzigste, 2214 eine einundsechzigste, 2215 eine zweiundsechzigste, 2216 eine dreiundsechzigste, 2217 eine vierundsechzigste, 2218 eine fünfundsechzigste, 2219 eine sechsundsechzigste, 2220 eine siebenundsechzigste, 2221 eine achtundsechzigste, 2222 eine neunundsechzigste, 2223 eine siebzigste, 2224 eine einundsiebzigste, 2225 eine zweiundsiebzigste, 2226 eine dreiundsiebzigste, 2227 eine vierundsiebzigste, 2228 eine fünfundsiebzigste, 2229 eine sechsundsiebzigste, 2230 eine siebenundsiebzigste, 2231 eine achtundsiebzigste, 2232 eine neunundsiebzigste, 2233 eine achtzigste, 2234 eine einundachtzigste, 2235 eine zweiundachtzigste, 2236 eine dreiundachtzigste, 2237 eine vierundachtzigste, 2238 eine fünfundachtzigste, 2239 eine sechsundachtzigste, 2240 eine siebenundachtzigste, 2241 eine achtundachtzigste, 2242 eine neunundachtzigste, 2243 eine neunzigste, 2244 eine einundneunzigste, 2245 eine zweiundneunzigste, 2246 eine dreiundneunzigste, 2247 eine vierundneunzigste, 2248 eine fünfundneunzigste, 2249 eine sechsundneunzigste, 2250 eine siebenundneunzigste, 2251 eine achtundneunzigste, 2252 eine neunundneunzigste, 2253 eine hundertste, 2254 eine einundhundertste, 2255 eine zweihundertste, 2256 eine dreihundertste, 2257 eine vierhundertste, 2258 eine fünfhundertste, 2259 eine sechshundertste, 2260 eine siebenhundertste, 2261 eine achthundertste, 2262 eine neunhundertste, 2263 eine tausendste, 2264 eine zweitausendste, 2265 eine dreitausendste, 2266 eine viertausendste, 2267 eine fünftausendste, 2268 eine sechstausendste, 2269 eine siebentausendste, 2270 eine achttausendste, 2271 eine neuntausendste, 2272 eine zehntausendste, 2273 eine elftausendste, 2274 eine zwölftausendste, 2275 eine dreizehntausendste, 2276 eine vierzehntausendste, 2277 eine fünfzehntausendste, 2278 eine sechzehntausendste, 2279 eine siebenzehntausendste, 2280 eine achtzehntausendste, 2281 eine neunzehntausendste, 2282 eine zwanzigste, 2283 eine einundzwanzigste, 2284 eine zweiundzwanzigste, 2285 eine dreiundzwanzigste, 2286 eine vierundzwanzigste, 2287 eine fünfundzwanzigste, 2288 eine sechsundzwanzigste, 2289 eine siebenundzwanzigste, 2290 eine achtundzwanzigste, 2291 eine neunundzwanzigste, 2292 eine dreißigste, 2293 eine einunddreißigste, 2294 eine zweiunddreißigste, 2295 eine dreiunddreißigste, 2296 eine vierunddreißigste, 2297 eine fünfunddreißigste, 2298 eine sechsunddreißigste, 2299 eine siebenunddreißigste, 2300 eine achtunddreißigste, 2301 eine neununddreißigste, 2302 eine vierzigste, 2303 eine einundvierzigste, 2304 eine zweiundvierzigste, 2305 eine dreiundvierzigste, 2306 eine vierundvierzigste, 2307 eine fünfundvierzigste, 2308 eine sechsundvierzigste, 2309 eine siebenundvierzigste, 2310 eine achtundvierzigste, 2311 eine neunundvierzigste, 2312 eine fünfzigste, 2313 eine einundfünfzigste, 2314 eine zweiundfünfzigste, 2315 eine dreiundfünfzigste, 2316 eine vierundfünfzigste, 2317 eine fünfundfünfzigste, 2318 eine sechsundfünfzigste, 2319 eine siebenundfünfzigste, 2320 eine achtundfünfzigste, 2321 eine neunundfünfzigste, 2322 eine sechzigste, 2323 eine einundsechzigste, 2324 eine zweiundsechzigste, 2325 eine dreiundsechzigste, 2326 eine vierundsechzigste, 2327 eine fünfundsechzigste, 2328 eine sechsundsechzigste, 2329 eine siebenundsechzigste, 2330 eine achtundsechzigste, 2331 eine neunundsechzigste, 2332 eine siebzigste, 2333 eine einundsiebzigste, 2334 eine zweiundsiebzigste, 2335 eine dreiundsiebzigste, 2336 eine vierundsiebzigste, 2337 eine fünfundsiebzigste, 2338 eine sechsundsiebzigste, 2339 eine siebenundsiebzigste, 2340 eine achtundsiebzigste, 2341 eine neunundsiebzigste, 2342 eine achtzigste, 2343 eine einundachtzigste, 2344 eine zweiundachtzigste, 2345 eine dreiundachtzigste, 2346 eine vierundachtzigste, 2347 eine fünfundachtzigste, 2348 eine sechsundachtzigste, 2349 eine siebenundachtzigste, 2350 eine achtundachtzigste, 2351 eine neunundachtzigste, 2352 eine neunzigste, 2353 eine einundneunzigste, 2354 eine zweiundneunzigste, 2355 eine dreiundneunzigste, 2356 eine vierundneunzigste, 2357 eine fünfundneunzigste, 2358 eine sechsundneunzigste, 2359 eine siebenundneunzigste, 2360 eine achtundneunzigste, 2361 eine neunundneunzigste, 2362 eine hundertste, 2363 eine einundhundertste, 2364 eine zweihundertste, 2365 eine dreihundertste, 2366 eine vierhundertste, 2367 eine fünfhundertste, 2368 eine sechshundertste, 2369 eine siebenhundertste, 2370 eine achthundertste, 2371 eine neunhundertste, 2372 eine tausendste, 2373 eine zweitausendste, 2374 eine dreitausendste, 2375 eine viertausendste, 2376 eine fünftausendste, 2377 eine sechstausendste, 2378 eine siebentausendste, 2379 eine achttausendste, 2380 eine neuntausendste, 2381 eine zehntausendste, 2382 eine elftausendste, 2383 eine zwölftausendste, 2384 eine dreizehntausendste, 2385 eine vierzehntausendste, 2386 eine fünfzehntausendste, 2387 eine sechzehntausendste, 2388 eine siebenzehntausendste, 2389 eine achtzehntausendste, 2390 eine neunzehntausendste, 2391 eine zwanzigste, 2392 eine einundzwanzigste, 2393 eine zweiundzwanzigste, 2394 eine dreiundzwanzigste, 2395 eine vierundzwanzigste, 2396 eine fünfundzwanzigste, 2397 eine sechsundzwanzigste, 2398 eine siebenundzwanzigste, 2399 eine achtundzwanzigste, 2400 eine neunundzwanzigste, 2401 eine dreißigste, 2402 eine einunddreißigste, 2403 eine zweiunddreißigste, 2404 eine dreiunddreißigste, 2405 eine vierunddreißigste, 2406 eine fünfunddreißigste, 2407 eine sechsunddreißigste, 2408 eine siebenunddreißigste, 2409 eine achtunddreißigste, 2410 eine neununddreißigste, 2411 eine vierzigste, 2412 eine einundvierzigste, 2413 eine zweiundvierzigste, 2414 eine dreiundvierzigste, 2415 eine vierundvierzigste, 2416 eine fünfundvierzigste, 2417 eine sechsundvierzigste, 2418 eine siebenundvierzigste, 2419 eine achtundvierzigste, 2420 eine neunundvierzigste, 2421 eine fünfzigste, 2422 eine einundfünfzigste, 2423 eine zweiundfünfzigste, 2424 eine dreiundfünfzigste, 2425 eine vierundfünfzigste, 2426 eine fünfundfünfzigste, 2427 eine sechsundfünfzigste, 2428 eine siebenundfünfzigste, 2429 eine achtundfünfzigste, 2430 eine neunundfünfzigste, 2431 eine sechzigste, 2432 eine einundsechzigste, 2433 eine zweiundsechzigste, 2434 eine dreiundsechzigste, 2435 eine vierundsechzigste, 2436 eine fünfundsechzigste, 2437 eine sechsundsechzigste, 2438 eine siebenundsechzigste, 2439 eine achtundsechzigste, 2440 eine neunundsechzigste, 2441 eine siebzigste, 2442 eine einundsiebzigste, 2443 eine zweiundsiebzigste, 2444 eine dreiundsiebzigste, 2445 eine vierundsiebzigste, 2446 eine fünfundsiebzigste, 2447 eine sechsundsiebzigste, 2448 eine siebenundsiebzigste, 2449 eine achtundsiebzigste, 2450 eine neunundsiebzigste, 2451 eine achtzigste, 2452 eine einundachtzigste, 2453 eine zweiundachtzigste, 2454 eine dreiundachtzigste, 2455 eine vierundachtzigste, 2456 eine fünfundachtzigste, 2457 eine sechsundachtzigste, 2458 eine siebenundachtzigste, 2459 eine achtundachtzigste, 2460 eine neunundachtzigste, 2461 eine neunzigste, 2462 eine einundneunzigste, 2463 eine zweiundneunzigste, 2464 eine dreiundneunzigste, 2465 eine vierundneunzigste, 2466 eine fünfundneunzigste, 2467 eine sechsundneunzigste, 2468 eine siebenundneunzigste, 2469 eine achtundneunzigste, 2470 eine neunundneunzigste, 2471 eine hundertste, 2472 eine einundhundertste, 2473 eine zweihundertste, 2474 eine dreihundertste, 2475 eine vierhundertste, 2476 eine fünfhundertste, 2477 eine sechshundertste, 2478 eine siebenhundertste, 2479 eine achthundertste, 2480 eine neunhundertste, 2481 eine tausendste, 2482 eine zweitausendste, 2483 eine dreitausendste, 2484 eine viertausendste, 2485 eine fünftausendste, 2486 eine sechstausendste, 2487 eine siebentausendste, 2488 eine achttausendste, 2489 eine neuntausendste, 2490 eine zehntausendste, 2491 eine elftausendste, 2492 eine zwölftausendste, 2493 eine dreizehntausendste, 2494 eine vierzehntausendste, 2495 eine fünfzehntausendste, 2496 eine sechzehntausendste, 2497 eine siebenzehntausendste, 2498 eine achtzehntausendste, 2499 eine neunzehntausendste, 2500 eine zwanzigste, 2501 eine einundzwanzigste, 2502 eine zweiundzwanzigste, 2503 eine dreiundzwanzigste, 2504 eine vierundzwanzigste, 2505 eine fünfundzwanzigste, 2506 eine sechsundzwanzigste, 2507 eine siebenundzwanzigste, 2508 eine achtundzwanzigste, 2509 eine neunundzwanzigste, 2510 eine dreißigste, 2511 eine einunddreißigste, 2512 eine zweiunddreißigste, 2513 eine dreiunddreißigste, 2514 eine vierunddreißigste, 2515 eine fünfunddreißigste, 2516 eine sechsunddreißigste, 2517 eine siebenunddreißigste, 2518 eine achtunddreißigste, 2519 eine neununddreißigste, 2520 eine vierzigste, 2521 eine einundvierzigste, 2522 eine zweiundvierzigste, 2523 eine dreiundvierzigste, 2524 eine vierundvierzigste, 2525 eine fünfundvierzigste, 2526 eine sechsundvierzigste, 2527 eine siebenundvierzigste, 2528 eine achtundvierzigste, 2529 eine neunundvierzigste, 2530 eine fünfzigste, 2531 eine einundfünfzigste, 2532 eine zweiundfünfzigste, 2533 eine dreiundfünfzigste, 2534 eine vierundfünfzigste, 2535 eine fünfundfünfzigste, 2536 eine sechsundfünfzigste, 2537 eine siebenundfünfzigste, 2538 eine achtundfünfzigste, 2539 eine neunundfünfzigste, 2540 eine sechzigste, 2541 eine einundsechzigste, 2542 eine zweiundsechzigste, 2543 eine dreiundsechzigste, 2544 eine vierundsechzigste, 2545 eine fünfundsechzigste, 2546 eine sechsundsechzigste, 2547 eine siebenundsechzigste, 2548 eine achtundsechzigste, 2549 eine neunundsechzigste, 2550 eine siebzigste, 2551 eine einundsiebzigste, 2552 eine zweiundsiebzigste, 2553 eine dreiundsiebzigste, 2554 eine vierundsiebzigste, 2555 eine fünfundsiebzigste, 2556 eine sechsundsiebzigste, 2557 eine siebenundsiebzigste, 2558 eine achtundsiebzigste, 2559 eine neunundsiebzigste, 2560 eine achtzigste, 2561 eine einundachtzigste, 2562 eine zweiundachtzigste, 2563 eine dreiundachtzigste, 2564 eine vierundachtzigste, 2565 eine fünfundachtzigste, 2566 eine sechsundachtzigste, 2567 eine siebenundachtzigste, 2568 eine achtundachtzigste, 2569 eine neunundachtzigste, 2570 eine neunzigste, 2571 eine einundneunzigste, 2572 eine zweiundneunzigste, 2573 eine dreiundneunzigste, 2574 eine vierundneunzigste, 2575 eine fünfundneunzigste, 2576 eine sechsundneunzigste, 2577 eine siebenundneunzigste, 2578 eine achtundneunzigste, 2579 eine neunundneunzigste, 2580 eine hundertste, 2581 eine einundhundertste, 2582 eine zweihundertste, 2583 eine dreihundertste, 2584 eine vierhundertste, 2585 eine fünfhundertste, 2586 eine sechshundertste, 2587 eine siebenhundertste, 2588 eine achthundertste, 2589 eine neunhundertste, 2590 eine tausendste, 2591 eine zweitausendste, 2592 eine dreitausendste, 2593 eine viertausendste, 2594 eine fünftausendste, 2595 eine sechstausendste, 2596 eine siebentausendste, 2597 eine achttausendste, 2598 eine neuntausendste, 2599 eine zehntausendste, 2600 eine elftausendste, 2601 eine zwölftausendste, 2602 eine dreizehntausendste, 2603 eine vierzehntausendste, 2604 eine fünfzehntausendste, 2605 eine sechzehntausendste, 2606 eine siebenzehntausendste, 2607 eine achtzehntausendste, 2608 eine neunzehntausendste, 2609 eine zwanzigste, 2610 eine einundzwanzigste, 2611 eine zweiundzwanzigste, 2612 eine dreiundzwanzigste, 2613 eine vierundzwanzigste, 2614 eine fünfundzwanzigste, 2615 eine sechsundzwanzigste, 2616 eine siebenundzwanzigste, 2617 eine achtundzwanzigste, 2618 eine neunundzwanzigste, 2619 eine dreißigste, 2620 eine einunddreißigste, 2621 eine zweiunddreißigste, 2622 eine dreiunddreißigste, 2623 eine vierunddreißigste, 2624 eine fünfunddreißigste, 2625 eine sechsunddreißigste, 2626 eine siebenunddreißigste, 2627 eine achtunddreißigste, 2628 eine neununddreißigste, 2629 eine vierzigste, 2630 eine einundvierzigste, 2631 eine zweiundvierzigste, 2632 eine dreiundvierzigste, 2633 eine vierundvierzigste, 2634 eine fünfundvierzigste, 2635 eine sechsundvierzigste, 2636 eine siebenundvierzigste, 2637 eine achtundvierzigste, 2638 eine neunundvierzigste, 2639 eine fünfzigste, 2640 eine einundfünfzigste, 2641 eine zweiundfünfzigste, 2642 eine dreiundfünfzigste, 2643 eine vierundfünfzigste, 2644 eine fünfundfünfzigste, 2645 eine sechsundfünfzigste, 2646 eine siebenundfünfzigste, 2647 eine achtundfünfzigste, 2648 eine neunundfünfzigste, 2649 eine sechzigste, 2650 eine einundsechzigste, 2651 eine zweiundsechzigste, 2652 eine dreiundsechzigste, 2653 eine vierundsechzigste, 2654 eine fünfundsechzigste, 2655 eine sechsundsechzigste, 2656 eine siebenundsechzigste, 2657 eine achtundsechzigste, 2658 eine neunundsechzigste, 2659 eine siebzigste, 2660 eine einundsiebzigste, 2661 eine zweiundsiebzigste, 2662 eine dreiundsiebzigste, 2663 eine vierundsiebzigste, 2664 eine fünfundsiebzigste, 2665 eine sechsundsiebzigste, 2666 eine siebenundsiebzigste, 2667 eine achtundsiebzigste, 2668 eine neunundsiebzigste, 2669 eine achtzigste, 2670 eine einundachtzigste, 2671 eine zweiundachtzigste, 2672 eine dreiundachtzigste, 2673 eine vierundachtzigste, 2674 eine fünfundachtzigste, 2675 eine sechsundachtzigste, 2676 eine siebenundachtzigste, 2677 eine achtundachtzigste, 2678 eine neunundachtzigste, 2679 eine neunzigste, 2680 eine einundneunzigste, 2681 eine zweiundneunzigste, 2682 eine dreiundneunzigste, 2683 eine vierundneunzigste, 2684 eine fünfundneunzigste, 2685 eine sechsundneunzigste, 2686 eine siebenundneunzigste, 2687 eine achtundneunzigste, 2688 eine neunundneunzigste, 2689 eine hundertste, 2690 eine einundhundertste, 2691 eine zweihundertste, 2692 eine dreihundertste, 2693 eine vierhundertste, 2694 eine fünfhundertste, 2695 eine sechshundertste, 2696 eine siebenhundertste, 2697 eine achthundertste, 2698 eine neunhundertste, 2699 eine tausendste, 2700 eine zweitausendste, 2701 eine dreitausendste, 2702 eine viertausendste, 2703 eine fünftausendste, 2704 eine sechstausendste, 2705 eine siebentausendste, 2706 eine achttausendste, 2707 eine neuntausendste, 2708 eine zehntausendste, 2709 eine elftausendste, 2710 eine zwölftausendste, 2711 eine dreizehntausendste, 2712 eine vierzehntausendste, 2713 eine fünfzehntausendste, 2714 eine sechzehntausendste, 2715 eine siebenzehntausendste, 2716 eine achtzehntausendste, 2717 eine neunzehntausendste, 2718 eine zwanzigste, 2719 eine einundzwanzigste, 2720 eine zweiundzwanzigste, 2721 eine dreiundzwanzigste, 2722 eine vierundzwanzigste, 2723 eine fünfundzwanzigste, 2724 eine sechsundzwanzigste, 2725 eine siebenundzwanzigste, 2726 eine achtundzwanzigste, 2727 eine neunundzwanzigste, 2728 eine dreißigste, 2729 eine einunddreißigste, 2730 eine zweiunddreißigste, 2731 eine dreiunddreißigste, 2732 eine vierunddreißigste, 2733 eine fünfunddreißigste, 2734 eine sechsunddreißigste, 2735 eine siebenunddreißigste, 2736 eine achtunddreißigste, 2737 eine neununddreißigste, 2738 eine vierzigste, 2739 eine einundvierzigste, 2740 eine zweiundvierzigste, 2741 eine dreiundvierzigste, 2742 eine vierundvierzigste, 2743 eine fünfundvierzigste, 2744 eine sechsundvierzigste, 2745 eine siebenundvierzigste, 2746 eine achtundvierzigste, 2747 eine neunundvierzigste, 2748 eine fünfzigste, 2749 eine einundfünfzigste, 2750 eine zweiundfünfzigste, 2751 eine dreiundfünfzigste, 2752 eine vierundfünfzigste, 2753 eine fünfundfünfzigste, 2754 eine sechsundfünfzigste, 2755 eine siebenundfünfzigste, 2756 eine achtundfünfzigste, 2757 eine neunundfünfzigste, 2758 eine sechzigste, 2759 eine einundsechzigste, 2760 eine zweiundsechzigste, 2761 eine dreiundsechzigste, 2762 eine vierundsechzigste, 2763 eine fünfundsechzigste, 2764 eine sechsundsechzigste, 2765 eine siebenundsechzigste, 2766 eine achtundsechzigste, 2767 eine neunundsechzigste, 2768 eine siebzigste, 2769 eine einundsiebzigste, 2770 eine zweiundsiebzigste, 2771 eine dreiundsiebzigste, 2772 eine vierundsiebzigste, 2773 eine fünfundsiebzigste, 2774 eine sechsundsiebzigste, 2775 eine siebenundsiebzigste, 2776 eine achtundsiebzigste, 2777 eine neunundsiebzigste, 2778 eine achtzigste, 2779 eine einundachtzigste, 2780 eine zweiundachtzigste, 2781 eine dreiundachtzigste, 2782 eine vierundachtzigste, 2783 eine fünfundachtzigste, 2784 eine sechsundachtzigste, 2785 eine siebenundachtzigste, 2786 eine achtundachtzigste, 2787 eine neunundachtzigste, 2788 eine neunzigste, 2789 eine einundneunzigste, 2790 eine zweiundneunzigste, 2791 eine dreiundneunzigste, 2792 eine vierundneunzigste, 2793 eine fünfundneunzigste, 2794 eine sechsundneunzigste, 2795 eine siebenundneunzigste, 2796 eine achtundneunzigste, 2797 eine neunundneunzigste, 2798 eine hundertste, 2799 eine einundhundertste, 2800 eine zweihundertste, 2801 eine dreihundertste, 2802 eine vierhundertste, 2803 eine fünfhundertste, 2804 eine sechshundertste, 2805 eine siebenhundertste, 2806 eine achthundertste, 2807 eine neunhundertste, 2808 eine tausendste, 2809 eine zweitausendste, 2810 eine dreitausendste, 2811 eine viertausendste, 2812 eine fünftausendste, 2813 eine sechstausendste, 2814 eine siebentausendste, 2815 eine achttausendste, 2816 eine neuntausendste, 2817 eine zehntausendste, 2818 eine elftausendste, 2819 eine zwölftausendste, 2820 eine dreizehntausendste, 2821 eine vierzehntausendste, 2822 eine fünfzehntausendste, 2823 eine sechzehntausendste, 2824 eine siebenzehntausendste, 2825 eine achtzehntausendste, 2826 eine neunzehntausendste, 2827 eine zwanzigste, 2828 eine einundzwanzigste, 2829 eine zweiundzwanzigste, 2830 eine dreiundzwanzigste, 2831 eine vierundzwanzigste, 2832 eine fünfundzwanzigste, 2833 eine sechsundzwanzigste, 2834 eine siebenundzwanzigste, 2835 eine achtundzwanzigste, 2836 eine neunundzwanzigste, 2837 eine dreißigste, 2838 eine einunddreißigste, 2839 eine zweiunddreißigste, 2840 eine dreiunddreißigste, 2841 eine vierunddreißigste, 2842 eine fünfunddreißigste, 2843 eine sechsunddreißigste, 2844 eine siebenunddreißigste, 2845 eine achtunddreißigste, 2846 eine neununddreißigste, 2847 eine vierzigste, 2848 eine einundvierzigste, 2849 eine zweiundvierzigste, 2850 eine dreiundvierzigste, 2851 eine vierundvierzigste, 2852 eine fünfundvierzigste, 2853 eine sechsundvierzigste, 2854 eine siebenundvierzigste, 2855 eine achtundvierzigste, 2856 eine neunundvierzigste, 2857 eine fünfzigste, 2858 eine einundfünfzigste, 2859 eine zweiundfünfzigste, 2860 eine dreiundfünfzigste, 2861 eine vierundfünfzigste, 2862 eine fünfundfünfzigste, 2863 eine sechsundfünfzigste, 2864 eine siebenundfünfzigste, 2865 eine achtundfünfzigste, 2866 eine neunundfünfzigste, 2867 eine sechzigste, 2868 eine einundsechzigste, 2869 eine zweiundsechzigste, 2870 eine dreiundsechzigste, 2871 eine vierundsechzigste, 2872 eine fünfundsechzigste, 2873 eine sechsundsechzigste, 2874 eine siebenundsechzigste, 2875 eine achtundsechzigste, 2876 eine neunundsechzigste, 2877 eine siebzigste, 2878 eine einundsiebzigste, 2879 eine zweiundsiebzigste, 2880 eine dreiundsiebzigste, 2881 eine vierundsiebzigste, 2882 eine fünfundsiebzigste, 2883 eine sechsundsiebzigste, 2884 eine siebenundsiebzigste, 2885 eine achtundsiebzigste, 2886 eine neunundsiebzigste, 2887 eine achtzigste, 2888 eine einundachtzigste, 2889 eine zweiundachtzigste, 2890 eine dreiundachtzigste, 2891 eine vierundachtzigste, 2892 eine fünfundachtzigste, 2893 eine sechsundachtzigste, 2894 eine siebenundachtzigste, 2895 eine achtundachtzigste, 2896 eine neunundachtzigste, 2897 eine neunzigste, 2898 eine einundneun

an einer gewissen Tage am Rhein. Nämlich man
nimmt Eutrod, Kerbel, Pimpinell, Bibernell, Ehrenpreis, Wegerich, Brunnenkressen und Schlüsselblumen, von jedem gleich viel, hackt sie klein, und kocht sie in Wasser, Wein und Milch, und trinkt es warm.

*** 927. Gilbelm Friedrich Eutrod,**

ein Arzt, geb. zu Hannover 1754, gest. 1800 zu Berlin, ist in der Geschichte der Medicin durch seine Verdienste um die Geburtshülfe bekannt. Er war der Sohn eines Arztes, der sich durch seine Schriften über Geburtshülfe einen Namen gemacht hatte, und studirte in Göttingen, wo er sich besonders an Baldinger anschloß. Nachdem er sich in Hannover als Arzt niedergelassen hatte, ging er 1784 nach Berlin, wo er Professor der Geburtshülfe und Director der Entbindungsanstalt wurde. Er hat sich durch seine Schriften und durch seine Lehrthätigkeit große Verdienste um die Geburtshülfe erworben. Seine Schriften sind: Abhandlung von der Geburt des Menschen, 1. Theil, Berlin 1787, 2. Theil, 1788, 3. Theil, 1789; Handbuch der Geburtshülfe, 1. Theil, Berlin 1791, 2. Theil, 1793; Grundriß der Geburtshülfe, Berlin 1795; Grundriß der Krankheiten des Weibes, Berlin 1797; Grundriß der Krankheiten der Kinder, Berlin 1798; Grundriß der Krankheiten des Weibes, 2. Theil, Berlin 1799; Grundriß der Krankheiten der Kinder, 2. Theil, Berlin 1800. Außerdem hat er in Hufeland's Journal der praktischen Heilkunde, Bd. 1—10, Aufsätze geliefert.

Eutrop, Flavius Eutropius, ein römischer Geschichtschreiber, der unter Valens und Valentinian I. lebte, und 369 n. Chr. eine Geschichte Roms von Romulus bis auf Jovian schrieb, die in 10 Büchern bis auf Valens reicht. Sie ist ein Auszug aus Livius, Sueton und Florus, und wurde in den Schulen viel gebraucht. Sie ist zuerst gedruckt Rom 1471, fol., und oft wieder aufgelegt worden. Die beste Ausgabe ist die von Verheyk, Leyden 1762, 8. Eine Übersetzung ins Griechische machte Paianios, Bischof von Ephesus, unter Theodosius dem Großen. Eine Übersetzung ins Deutsche ist von Wagner, Leipzig 1790, 8.

Eutropius, ein Eunuch, der Kämmerer des Kaisers Arcadius, der ihn zum Consul machte, 399 n. Chr. Er war ein Sklave gewesen, und hatte sich durch Schmeichelei und Bestechung zu dieser Würde emporgeschwungen. Er wurde aber bald wegen seiner Habsucht und Grausamkeit gehaßt, und mußte sich 399 nach Cypern flüchten, wo er 400 getödtet wurde. Sein Leben hat Claudian beschrieben.

an Großen und den Kaiser von Rußland, dessen Gemahlin Katharina II. sie gewesen war, und an Voltaire, mit dem sie in Briefwechsel stand, und ihre Memoiren, die sie selbst für ihr Hauptwerk hielt, sind nicht ohne Interesse, aber sie sind ungenau, wenig zuverlässig und voller Irrthümer. Sie starb in Paris am 6. Dec. 1796. Ihre Werke sind in 30 Bänden (Petersburg 1782—96) erschienen. Ihre Memoiren sind in deutscher Uebersetzung (Berlin 1859) herausgegeben. Für ihre eigene Zeit hatte Frau Dacier die größte Bedeutung durch ihre Uebersetzungen, die sie mit Anmerkungen begleitete, und durch ihre Ausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller, die sie mit Commentaren versah. Sie war einer Gelehrsamkeit wegen berühmt.

F. Lorenz.

* 1806. Georg Wilhelm Gödeke, Schriftsteller, Professor, Bibliothekar und Archivar, geboren zu Celle am 11. Juli 1806, gestorben am 21. April 1881.

Als Sohn des Lehrers Heinrich Gödeke wuchs Wilhelm Gödeke in Celle auf, besuchte das Gymnasium daselbst und bezog 1825 die Universität Göttingen, um Theologie zu studiren. Er wandte sich aber bald der Philologie zu und hörte Vorlesungen bei Dissen, Ottfried Müller, Schlosser, Gervinus, Ewald, Benecke, Lachmann, Wilhelm Grimm und Anderen. Nach Beendigung seiner Studien ging er 1829 nach Celle zurück, wo er sich als Privatgelehrter niederließ und sich mit Vorliebe mit der Geschichte seiner Vaterstadt beschäftigte. Er veröffentlichte 1830 eine Geschichte der Stadt Celle, die aber nicht gedruckt wurde, und 1832 eine Geschichte des Celler Hofes, die 1834 erschien. Im Jahre 1833 wurde er Lehrer der Geschichte und Geographie an der Celler Bürgerschule, 1835 Lehrer der Geschichte und Geographie an der Celler Lateinschule und 1836 Professor. Im Jahre 1837 wurde er Bibliothekar und Archivar der Celler Ritterschaft und 1838 Bibliothekar der Celler Stadtbibliothek. Er starb in Celle am 21. April 1881. Gödeke war ein fleißiger Gelehrter und hat

Ophir Salomonis, als die wegweisende Gestalt der Sage, ist ein Mann, der in Ophir gewesen ist, und dessen Name Ophir ist, oder ein Mann, der Ophir heißt. Ophir ist also Name einer Person und Name des Landes, das diese Person besucht hat. Ophir ist Name des Landes, das Salomo's Schiffe besuchten, und Name des Landes, das Hiram's Schiffe besuchten. Ophir ist Name des Landes, das Josaphat's Schiffe besuchten. Endlich ist Ophir Name des Landes, das Isaias und Ezechiel nennen. Ophir ist also Name eines Landes, das in der Sage von Salomo, Hiram, Josaphat, Isaias und Ezechiel vorkommt. Ophir ist Name eines Landes, das Salomo's Schiffe besuchten, das Hiram's Schiffe besuchten, das Josaphat's Schiffe besuchten, das Isaias und Ezechiel nennen. Ophir ist Name eines Landes, das in der Sage von Salomo, Hiram, Josaphat, Isaias und Ezechiel vorkommt. Ophir ist Name eines Landes, das in der Sage von Salomo, Hiram, Josaphat, Isaias und Ezechiel vorkommt, und das Salomo's Schiffe besuchten, das Hiram's Schiffe besuchten, das Josaphat's Schiffe besuchten, das Isaias und Ezechiel nennen. Ophir ist Name eines Landes, das in der Sage von Salomo, Hiram, Josaphat, Isaias und Ezechiel vorkommt, und das Salomo's Schiffe besuchten, das Hiram's Schiffe besuchten, das Josaphat's Schiffe besuchten, das Isaias und Ezechiel nennen, und

Gebete gebrauchen und andere Arten suchen, Gedanken
und Worte zu finden, um Gott zu loben, zu preisen, zu
danken, zu bitten, zu flehen, zu rufen, zu klagen, zu
seufzen, zu weinen, zu jauchzen, zu singen, zu sagen,
was der Anbetung Gottes würdig ist. Wer die Gebete
der Kirche nicht kennt, der kann sich nicht in sie finden,
der kann sie nicht mit Andacht beten, der kann sich
nicht in die Gemeinschaft der Kirche fügen. Wer die
Bibel kennt, der kennt diese nicht, der verachtet
sie, der kann sich nicht in sie finden, der kann sie
nicht mit Andacht beten, der kann sich nicht in die
Gemeinschaft der Kirche fügen. Wer die Bibel und die
heiligen Gebete kennt, aber unbekannt damit ist, der
kann sich nicht in sie finden, der kann sie nicht mit
Andacht beten, der kann sich nicht in die Gemeinschaft
der Kirche fügen. Wer die Bibel und die heiligen Gebete
kennt, der kann sie beten, der kann sich in sie finden,
der kann sie mit Andacht beten, der kann sich in die
Gemeinschaft der Kirche fügen. Wer die Bibel und die
heiligen Gebete kennt, der kann sie beten, der kann sich
in sie finden, der kann sie mit Andacht beten, der kann
sich in die Gemeinschaft der Kirche fügen. Wer die
Bibel und die heiligen Gebete kennt, der kann sie beten,
der kann sich in sie finden, der kann sie mit Andacht
beten, der kann sich in die Gemeinschaft der Kirche
fügen. Wer die Bibel und die heiligen Gebete kennt,
der kann sie beten, der kann sich in sie finden, der kann
sie mit Andacht beten, der kann sich

eigenen Landsleute Cäsarn in Gallien gerade heraus, daß er sie nur deshalb in Gallien gelassen habe, damit sie für ihn gute Soldaten würden, und daß er sie nicht eher entlassen werde, als bis sie ihre Schuldigkeit gegen ihn und das Vaterland vollkommen erfüllt hätten. Wenige Leute, die sich ihm widersetzten, ließ er ohne Gnade hinrichten, wie z. B. den Acco, der sich an die Spitze der Senonen gestellt hatte, und den Gutruatus, der Cäsarn gefangen nahm. Einige Andere, welche sich ihm ergaben, ließ er nur in Gefängniß setzen, wie z. B. den Vercingetorix, der sich sechs Jahre lang in Gefangenschaft befand und sich endlich, als Cäsar seinen Triumph hielt, mit seinen Waffen erdrosseln mußte. Die Meisten aber, welche sich ihm ergaben, ließ er ohne Lösegeld frei, wie z. B. den Commius, den Cäsar zum König der Atrebaten machte, und den Dumnorix, welchen er auf seine Bitte seinen Brüdern zurückgab. Er ließ sich sogar bewegen, den Tod des Dumnorix, welcher sich nach seiner Rückkehr nach Gallien wieder empörte, ungerächt zu lassen. Ja, er ließ sogar den Cotus, welcher sich nach der Eroberung Galliens gegen ihn und seine Partei feindlich bewies, in die Freundschaft und Gnade Cäsars, und

seine ältere Heimath, und dem Aristeas zu Ehren baute man ihm einen Tempel, in welchem sein Bild, ein Rabe, seine Lyra und sein Stab aufbewahrt wurden. Dieses Bild, welches Herodot selbst gesehen hatte, war nach Suidas ein Werk des Kalamis. Aristeas soll auch Homer's Epigonie verfasst haben. Herodot (IV, 15) erwähnt ferner eines Epos des Aristeas, welches den Zug der Arimaspen gegen die Hyperboreer besang. Dieses Gedicht, welches Suidas Arimaspeia nennt, scheint Aristeas selbst Prosopopoia genannt zu haben, wie Pausanias (I, 24, 5) berichtet. Es enthielt eine Reise des Aristeas durch Asien, wo er bis zu den Issedonen kam, und von da bis zu den Arimaspen, welche Einäugige sind, und den Greifen, welche Gold bewachen. Jenseits dieser Völker wohnten die Hyperboreer, welche bis zum Meere reichten. Dieses Werk des Aristeas wird auch von Strabo (XI, 507) und Plinius (VII, 2) erwähnt. Ersterer sagt, dass Aristeas in seinem Gedichte die Arimaspen, Issedonen, Skythen, Arier und Sakaer nenne, und dass er selbst diese Völker durchreist habe. Plinius sagt, dass Aristeas sich selbst als Begleiter des Apollon bezeichnet habe, und dass er in Gestalt eines Raben zu den Issedonen gekommen sei. Ausserdem werden noch folgende Werke des Aristeas erwähnt: Ein Gedicht über Libyen, welches Suidas anführt, und eine Schrift über Wunderdinge, welche Plinius (XXX, 1) und Gellius (IX, 4) erwähnen. Ausserdem soll Aristeas noch Gedichte über Kyzikos, Prokonnesos und Arkadien verfasst haben. Die Fragmente sind gesammelt bei Kinkel, Epicorum Graecorum fragmenta, p. 241 sqq.

Chilon, ein Lakedämonier, einer der sieben Weisen Griechenlands, lebte um Ol. 52 (556 v. Chr.). Er war ein Sohn des Damagetos, und sein Name bedeutet „der Kahlkopf“. Er soll Ephor gewesen sein, und zwar im ersten Jahre nach Einführung dieses Amtes. Er starb, als er seinen Sohn, welcher Olympionike im Faustkampfe war, bekränzte. Seine Sprüche sind: Erkenne dich selbst; Nichts zu sehr; Bürgen sind Unglück; Spotte nicht des Unglücklichen; Ehre die Götter; Ehre die Eltern; Sei nicht ungerecht; Hasse Zwietracht; Sei nicht geschwätzig; Sei nicht verleumderisch; Sei nicht neidisch; Sei nicht ehrgeizig; Sei nicht habsüchtig; Sei nicht rachsüchtig; Sei nicht ungehorsam; Sei nicht verschwenderisch; Sei nicht unmässig; Sei nicht feig; Sei nicht unbesonnen; Sei nicht unkeusch; Sei nicht faul; Sei nicht leichtsinnig; Sei nicht unordentlich; Sei nicht ungeduldig; Sei nicht unbeherrscht; Sei nicht unmässig im Lachen; Sei nicht unmässig im Trinken; Sei nicht unmässig im Essen; Sei nicht unmässig im Schlafen; Sei nicht unmässig im Arbeiten; Sei nicht unmässig im Reden; Sei nicht unmässig im Schweigen; Sei nicht unmässig im Sparen; Sei nicht unmässig im Geben; Sei nicht unmässig im Nehmen; Sei nicht unmässig im Lieben; Sei nicht unmässig im Hassen; Sei nicht unmässig im Zürnen; Sei nicht unmässig im Verzeihen; Sei nicht unmässig im Strafen; Sei nicht unmässig im Belohnen; Sei nicht unmässig im Tadeln; Sei nicht unmässig im Loben; Sei nicht unmässig im Schelten; Sei nicht unmässig im Schmeicheln; Sei nicht unmässig im Widersprechen; Sei nicht unmässig im Zustimmen; Sei nicht unmässig im Fragen; Sei nicht unmässig im Antworten; Sei nicht unmässig im Lernen; Sei nicht unmässig im Lehren; Sei nicht unmässig im Hören; Sei nicht unmässig im Sehen; Sei nicht unmässig im Riechen; Sei nicht unmässig im Schmecken; Sei nicht unmässig im Fühlen; Sei nicht unmässig im Denken; Sei nicht unmässig im Wollen; Sei nicht unmässig im Können; Sei nicht unmässig im Dürfen; Sei nicht unmässig im Müssen; Sei nicht unmässig im Sollen; Sei nicht unmässig im Wollen; Sei nicht unmässig im Können; Sei nicht unmässig im Dürfen; Sei nicht unmässig im Müssen; Sei nicht unmässig im Sollen.

den und Eschwege zu deren Landtags-Deputirten gewählt zu werden, obschon er dieser Wahl nicht folgte. Nachdem seine (einzige) Ehe mit Katharina Schödde aus Allendorf in den Soden, von 1795 bis zu deren Ableben in Eschwege d. 21. Jan. 1809 kinderlos gewesen war, blieb er unverheirathet. Für muntere Gesellschaft, zu deren Unterhaltung seine Kenntnisse und sein Erfahrungsreichthum vielen Beitrag gewährten, war er sehr empfänglich. Er blieb auch in hohem Alter, an dessen Jahreszählung er sich jedoch nicht gern erinnern ließ, sehr lebhaft und vielleicht zu wachsam. Einer nächtlichen Erkältung folgte ein Nervenfieber, durch welches sein mannichfaltig und manchwärts thätiges Leben am oben genannten Tage endete.

F—a. P—i.

* 209. Cäsar Ludwig Schunter,

Königl. bair. Regierungsrath und Director des protestantischen Consistorium zu Baireuth;

geb. den 6. Juni 1764, gestorben den 22. Aug. 1835.

Er war der Sohn des brandenburgischen Hofraths und Professors der deutschen Sprache am St. Egidius-Gymnasium zu Nürnberg, verlor seinen Vater aber sehr früh und wurde von den zweiten Gatten seiner Mutter, dem Regierungsrathe . . . zu Baireuth sehr sorgfältig erzogen. Schon im 17. Jahre war er reif zur Academie, studirte zu Göttingen und Erlangen und wurde 1786 bei der Regierung zu Baireuth als Registrator angestellt, 1791 zum zweiten Secretär befördert und besonders in den Militär-Angelegenheiten des Landes gebraucht. Bei der Organisation der Landesbehörden in dem J. 1795 ging er ganz zur Administration über. Am 3. Juli 1795 wurde er Assessor der neuen Kriegs- und Domänenkammer und am 13. April 1796 Kriegs- und Domänenrath. In dieser Stelle wurde er sowohl in der Zeit der preußischen Regierung (1791—1807) als während der französischen Occupation und nach Abtretung der Provinz an die Krone Baiern zu den wichtigsten Geschäften gebraucht und unter andern wurde ihm die Liquidation der Forderungen, welche die Unterthanen wegen des Durchzugs österreichischer Truppen in dem J. 1796 und nach Abtretung der Provinz Ansbach im Jahr 1803 die Auseinandersetzung zwischen den Fürstenthümern Baireuth und Ansbach übertragen. Während der Occupation der

Bremen, durch deutsche Kaufl. Bremer, die auf die Küste alle die beste Verbindung von Deutschland her und die meiste Schiffahrt haben, ist es auch der Platz, wo die Waaren am wohlfeilsten sind, und wo man sie am besten einkaufen kann. Die Bremer Kaufleute haben auch eine Handelsgesellschaft Bremische in Guinea, die sich auf 4 Schiffe beläuft, und ihre Waaren selbst dahin führt. Die Bremer Kaufleute haben auch ihre Commissionairs an der Küste, die ihnen Sklaven, Goldstaub, Elfenbein, Wachs, Pfeffer, Baumwolle, Indigo, Reis, Cochenille, Zucker, Rum, Tabak, Kaffee, Cacao, Gummi, Farbeholz, Häute, Hörner, Zinn, Kupfer, Eisen, Messing, Gewehre, Pulver, Blei, Tücher, Leinwand, Bänder, Spitzen, Knöpfe, Glasperlen, Spiegel, Messer, Scheeren, Uhren, Schnupftücher, Hüte, Schuhe, Strümpfe, Mützen, Schlafröcke, Bettdecken, Kattun, Seide, Gold, Silber, Perlen, Edelsteine, Porzellan, Steingut, Glas, Papier, Bücher, Tapeten, Spielkarten, Leder, Wein, Branntwein, Bier, Essig, Oel, Mehl, Butter, Käse, Schinken, Speck, Fische, Erbsen, Linsen, Graupen, Gerste, Hafergrütze, Reis, Zucker, Kaffee, Cacao, Thee, Gewürze, Tabak, Rauchtabak, Schnupftabak, Cigarren, Pfeifen, Spazierstöcke, Schirme, Sonnenschirme, Fächer, Kämme, Bürsten, Seife, Lichte, Wachs, Pomade, Parfümerien, Schreibmaterialien, Farben, Lack, Firniß, Pech, Theer, Schwefel, Salpeter, Vitriol, Alaun, Arzneien, Droguen, Chocolade, Zwieback, Kuchen, Confituren, Eingemachtes, Pflaumen, Rosinen, Mandeln, Feigen, Datteln, Citronen, Pomeranzen, Nüsse, Kartoffeln, Obst, Gemüse, Sämereien, Blumen, Pflanzen, Bäume, Sträucher, Zwiebeln, Knollen, Wurzeln, Heu, Stroh, Futter, Hafer, Gerste, Mais, Hirse, Buchweizen, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Kleesaamen, Grassaamen, Rübsaamen, Hanfsaamen, Leinsaamen, Mohnsaamen, Senfsaamen, Kümmelsaamen, Anissaamen, Fenchelsaamen, Coriandersaamen, Kümmel, Anis, Fenchel, Coriander, Hanf, Flachs, Werg, Garn, Zwirn, Seile, Taue, Netze, Segel, Leinwand, Segeltuch, Packleinwand, Packtuch, Wachstuch, Wachsleinwand, Wachstaffet, Wachsleder, Wachspapier, Wachsbücher, Wachsbänder, Wachsschnüre, Wachsfäden, Wachsnähte, Wachsnähte, Wachsnähte

[illegible] gewesen ist. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie [illegible] [illegible] [illegible]

ten Theil durch die russischen Flüsse die Mündung des Dniepr, Dniestr, Bug, Pruth und Sereth, und über diese verschiedene Artikel, besonders Getreide, Wein, Tabak, Wachs, Honig, Talg, Häute, Pelzwerk, Leinwand und Leder, Wolle, Vieh, Pferde, Schafe, Ochsen, Schweine, Federvieh, Eier, Butter, Käse, Fische, Kaviar, Hausen, Salz, Steinkohlen, Holz, Bauholz, Schiffe, Schiffsmaterialien, Pech, Theer, Hanf, Flachs, Seife, Kerzen,

Ferdinand Graf und Edler Herr, Herr Graf und Herr Ferdinand Graf und Herr, Herr Graf und Herr Ferdinand Graf und Herr, Herr Graf und Herr Ferdinand Graf und

nach in Wien. Bis 1781 — Aufhebung — war dem Hofe ein Hofkapellmeister beigegeben, der die Kirchenmusik zu leiten hatte. Die Hofkapelle bestand aus 12 Sängern und 12 Instrumentisten. Ihre Glanzzeit fällt in die Jahre 1543—1619, Periode der größten Pracht- und Prunkliebe. Ferdinand I. hatte 1543 eine Kapelle von 36 Personen, Maximilian II. eine solche von 40 Personen. Ferdinand II. reformierte die Kapelle und setzte sie auf 24 Personen herab. Leopold I. hob sie 1705 auf. Joseph I. stellte sie wieder her, Karl VI. vermehrte sie auf 36 Personen. Maria Theresia reformierte sie 1748 und setzte sie auf 24 Personen herab. Joseph II. hob sie 1781 auf. — Josef Haydn, Antonio Salieri und Joseph Weigl waren Hofkapellmeister. Die Hofkapelle hatte ihre Proben und Aufführungen in der Hofburgkapelle, im Redoutensaale, im Leopoldinischen Trakte, im Stallburgtheater, im Theater nächst der Burg, im Kärntnertortheater, im Theater an der Wien, im Hofoperntheater und im Redoutensaale. — Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Antonio Salieri, Joseph Weigl, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Johann Nepomuk Hummel, Franz Lachner, Johann Herbeck, Johann Fux, Johann Joseph Abbé Stadler, Johann Nepomuk Kalcher, Simon Sechter, Ignaz Assmayer, Joseph Eybler, Joseph Preindl, Joseph Drechsler, Joseph Leopold Eybler, Joseph Gelinek, Joseph Czerny, Joseph Mayseder, Joseph Lanner, Johann Strauß (Vater), Joseph Strauß, Eduard Strauß, Carl Czerny, Ignaz Moscheles, Sigismund Thalberg, Leopold Jansa, Joseph Böhm, Georg Hellmesberger (Vater), Georg Hellmesberger (Sohn), Joseph Hellmesberger, Joseph Slavik, Heinrich Wilhelm Ernst, Carl Goldmark, Johann Nepomuk Fuchs, Robert Fuchs, Johann Brahms, Anton Bruckner, Hugo Wolf, Gustav Mahler, Richard Heuberger, Eduard Hanslick, Julius Epstein, Joseph Hellmesberger, Arnold Rosé, Anton Door, Ferdinand Löwe, Franz Schalk, Richard Strauß, Felix Mottl, Hans Richter, Wilhelm Jahn, Franz Krenn

* 211. Ehregott Lebrecht am Ende,

Rector der Stadtschule zu Neustadt a. d. O.;

geb. den 7. Novbr. 1762, gest. den 27. August 1835.

Er war zu Voigtsdorf bei Freiberg geboren und der dritte Sohn des dortigen Pfarrers M. Christoph am Ende, von welchem er eine gute Erziehung und Unterricht empfing, so daß er mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet zeitig das Gymnasium zu Freiberg beziehen konnte. Von da ging der an Geist und Körper kräftige Jüngling auf die Fürstenschule nach Meißen und vollendete daselbst seine Studien unter dem damaligen Rector Gottleber, dem Conrector Müller und Tzschucke, welche als Philologen der gelehrten Welt rühmlichst bekannt geworden sind. Durch sie hatte er das Glück, in den classischen Wissenschaften des Alterthums sich trefflich ausbilden zu können. Dem Wunsche seines Vaters folgend, bezog er wohl vorbereitet zuerst die Hochschule in Wittenberg, die er später mit der Universität Leipzig vertauschte, studirte mit rühmlichem Eifer Theologie und hörte an dem letztern Orte die gehaltvollen Vorträge seiner von ihm sehr geliebten Lehrer, eines D. Morus und Hofraths Beck. Nach Vollendung seiner Studien lebte er mehrere Jahre lang als Hauslehrer bei einer adlichen Familie. Seine Hoffnung als Prediger und Seelsorger einer Gemeine zu nützen, wurde ihm später nicht erfüllt und so begab er sich im Jahre 1792 noch einmal auf die Wittenberger Universität und zwar in der Absicht, die Rechtswissenschaften zu studiren. Hier waren seine Lehrer D. Stübel, D. Wiesand, D. Klügel, D. Hommel, D. Wernsdorf. Als am Ende nach vollendeten Studien das juristische Examen rühmlichst bestanden hatte, wurde ihm, dem vielseitig gebildeten Manne, im Jahre 1795 die Stelle eines churfürstlich sächsischen Notarius übertragen und er ging im folgenden Jahre nach Freiberg als Actuarius in das Justizamt. Nachdem er 1798 die Advocatur erlangt hatte, begab er sich nach Dresden und war dort bis 1801 in rühmlicher Geschäftsthätigkeit. Seinem ältesten Bruder, dem am 17. Febr. 1821 im 69. Jahre verstorbenen D. Johann Gottfried am Ende, der von Liebenwerda als Superintendent nach Neustadt a. d. O. versetzt worden war und seinem Amte daselbst ruhmvoll vorgestanden, folgte er dahin nach und widmete seine Zeit und Kräfte der Ausübung advocato-

allen Kreuz bis zum Jahr 1848. Jener Herr kann sich nicht genug wundern, daß ich mich nicht mehr um die Ehre reiße, Mitglied dieser Gesellschaft zu sein, und ich bin ihm sehr dankbar für die Ehre, die er mir erweisen will, mich dazu vorzuschlagen. Der Herr Präsident ist so gütig, mir zu sagen, daß ich mich nicht weigern werde, wenn ich gewählt werde. Ich werde mich nicht weigern, aber ich werde auch nicht kommen. Ich bin Mitglied so vieler Gesellschaften geworden und so wenig dieser Gesellschaften gewesen, daß ich mich nicht mehr dazu verstehen kann, Mitglied einer Gesellschaft zu sein, wenn ich nicht wenigstens einmal in ihrer Mitte gewesen bin. Ich habe mich auf diese Art der verschiedenen Mitgliedschaften entledigt, die mir angetragen wurden, und ich werde mich auch dieser entledigen, wenn ich gewählt werde. Ich bin sehr dankbar für die Ehre, die mir zugedacht wird, aber ich kann unmöglich in die Schweiz kommen. Ich habe mich in Paris niedergelassen, um mich nicht mehr von Ort zu Ort bewegen zu müssen, und ich habe mich in Paris niedergelassen, weil ich glaube, daß dies der beste Aufenthaltsort, wenigstens für mich ist, um mich nicht mehr zu bewegen. Ich habe mich in Paris niedergelassen, um die Ehre nicht mehr zu suchen, die mir in der Schweiz angetragen wird, und ich werde mich auch dieser Ehrenbezeigung entledigen, indem ich mich nicht mehr bewegen werde. Ich habe mich in Paris niedergelassen, um mich nicht mehr zu bewegen, und ich werde mich nicht mehr bewegen, um mich dieser Ehrenbezeigung zu entledigen, die mir in der Schweiz angetragen wird

* 211. Heinrich Heinrich Bleyer,

geboren am 10. Juli 1789 zu Mainz, gestorben am 25. Mai 1839 zu Mainz, war der Sohn des weltbekannten Schauspielers Heinrich Bleyer, der, geboren zu Mainz am 1. Januar 1765, daselbst am 1. Januar 1839 starb. Er war ein Schüler des Gymnasiums seiner Vaterstadt, und bezog 1808 die Universität Heidelberg, um Theologie zu studiren. Nachdem er aber daselbst 1809 Doctor der Philosophie geworden war, wandte er sich dem Studium der Medicin zu, und ging 1810 nach Würzburg, wo er 1811 Doctor der Medicin wurde. Nachdem er sich hierauf noch zu Paris und Wien weiter ausgebildet hatte, ließ er sich 1814 als Arzt in seiner Vaterstadt nieder, wo er sich bald einen ausgedehnten Wirkungskreis erwarb. Im Jahre 1816 wurde er zum Professor der Medicin an der Universität Mainz ernannt und trat dort bis zu seinem Tode mit großem Beifall als Lehrer auf. Er war ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, und besonders in der Botanik und Mineralogie sehr bewandert. Seine Vorlesungen über diese Fächer waren sehr gut besucht. Er war ein Freund der Naturwissenschaften überhaupt, und ein Mitglied der Gesellschaft für Naturkunde zu Mainz. Seine Gattin, Elisabeth Bleyer, geb. Hoffmann, geboren zu Mainz am 1. Januar 1795, starb daselbst am 1. Januar 1839, also 24 Stunden vor ihrem Gatten. Sie war eine Tochter des Schauspielers Carl Hoffmann, der, geboren zu Mainz am 1. Januar 1765, daselbst am 1. Januar 1839 starb. Sie war eine Schülerin ihres Vaters, und betrat schon in ihrer Jugend die Bühne, auf welcher sie sich bald einen ausgezeichneten Ruf erwarb. Sie war eine Künstlerin ersten Ranges, und ihr Tod wurde allgemein betrauert. Sie hinterließ einen Sohn, Heinrich Bleyer, geboren zu Mainz am 10. Juli 1789, gestorben daselbst am 25. Mai 1839, der sich ebenfalls der Bühne widmete, und ein Schauspieler ersten Ranges war. Er starb in seinem 50. Jahre, und hinterließ eine Gattin und mehrere Kinder.

[1] Allgem. Biogr. d. Dtsch. 2. Band. S. 346. Nr. 211.

nach Ehrler) bei Lange (vor Jahren). Er studierte Theologie in Tübingen, wurde 1817 Vikar in Ulm, 1819 Repetent in Tübingen, 1821 Diakonus in Ulm, 1824 Pfarrer in Ehingen, 1827 Professor der Theologie in Tübingen, starb am 10. Juni 1835 an den Folgen einer Erkältung, die er sich auf einer Reise zugezogen hatte. Er war ein Mann von ausgezeichneter Begabung, ein Lehrer, der seine Schüler zu begeistern wußte, ein Prediger, der sich auf die Herzen seiner Zuhörer verstand, ein Schriftsteller, der sich durch seine Predigten, durch seine Abhandlungen über Gegenstände der Kirchengeschichte, durch seine Beiträge zu Zeitschriften, durch seine Lehrbücher der Homiletik und Katechetik einen geachteten Namen erwarb. Seine Predigten sind, wie sie sind, nicht für die Nachwelt geschrieben, sondern für die Gemeinde, der sie gehalten wurden. Darum hat man ihnen nicht nachgerühmt, daß sie durch Tiefe des Gedankens, durch Kraft der Sprache, durch Originalität der Auffassung sich auszeichnen. Aber sie sind, was sie sein wollen, gute, klare, einfache, gemütliche Predigten, die ihren Eindruck auf Herz und Gemüth der Zuhörer nicht verfehlen. Ehrler war ein Mann von seltener Milde, ein Mann, der sich nicht leicht ereifert, der sich nicht leicht zu Urtheilen hinreißen läßt, der sich nicht leicht zu Urtheilen hinreißen läßt, der sich nicht leicht zu Urtheilen hinreißen läßt

213. Ernst Wilhelm Christoph Friedrich von Warburg,

Generalmajor zu Hohenlandin bei Schwedt (Pr. Brdbrg.); geboren am 30. Nov. 1765, gest. d. 28. Aug. 1835 *).

Der Verewigte war der Sohn des Landdrostes Friedrich Ernst Wilhelm von Warburg und einer gebornen von Tornow und sein Geburtsort das Amt Bergfeld im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz. Nach einer sorgfältigen Erziehung im väterlichen Hause erhielt er im 16. Jahre eine Anstellung als Page bei der verstorbenen Königin, der Mutter des regierenden Monarchen. Im Jahr 1783 trat er als Cornet in das ehemalige v. Ziethensche, damals von Ebensche und zuletzt von Rudorffsche Husarenregiment (Nr. 2.) in Berlin ein. Als Lieutenant machte er die Expedition nach Holland und die Campagne gegen die Franzosen am Rhein mit. Bekanntlich hatte das Regiment im J. 1787 das sonderbare Glück, eine Fregatte zu erobern. v. Warburg war darauf bei der in der Geschichte jener Zeit oft erwähnten Kanonade von Valmy, auch in den Gefechten bei Limburg, Hochheim, Fontoi, Bockenheim, Alzei, Hornbach, Kaiserslautern, Trippstadt, sowie in vielen andern Treffen und Gefechten zugegen. Mit vorzüglicher Auszeichnung focht er in den Gefechten bei Ottersberg (1793), wofür ihn König Friedrich Wilhelm II. mit dem Verdienstorden schmückte. Im Jahr 1803 wurde er Rittmeister und Eskadronschef und am 7. October 1805 Major in demselben Husarenregiment, das unterdessen die Namen von Goecking und später v. Rudorff erhalten hatte. Nach dem unglücklichen Feldzuge im J. 1806 nahm er, zum Oberst-Lieutenant ernannt, den Abschied. Niedergedrückt durch das Unglück seines zweiten Vaterlandes, suchte er auf einer längern Reise durch Oestreich und durch die Schweiz Erholung und Zerstreuung. Im Jahr 1811 kehrte er zurück und gehörte zu den ersten, die am Anfange des Jahrs 1813 sich beeilten, seinem König Blut und Gut anzubieten und ungesäumt errichtete er mit höchster Genehmigung in Mecklenburg ein Husarenregiment und führte dasselbe zur schlesischen Armee, wo es der Brigade des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz zugetheilt wurde und bei vielen Gele-

*) Haude- und Spenersche Nachrichten. 1835.

gestalten in den Staaten so offenen Verkehr, wie auf dem Gebiete des Zollvereins, und es ist daher nicht zu verwundern, daß die Regierungen sich nicht dazu verstehen wollen, ihre Zollgrenze zu beseitigen, und daß sie sich vielmehr bemühen, dieselbe so lange wie möglich zu behaupten. Es ist daher auch nicht zu erwarten, daß die Zollvereinsstaaten sich dazu verstehen werden, ihre Zollgrenze gegen die Staaten des Nordens aufzuheben, und es ist daher auch nicht zu erwarten, daß diese Staaten sich dazu verstehen werden, ihre Zollgrenze gegen den Zollverein aufzuheben. Wenn aber auch diese Zollgrenzen bestehen bleiben, so ist doch durch diesen Vertrag ein großer Schritt zur Beseitigung derselben geschehen, und es ist zu hoffen, daß auch diese Zollgrenzen nach und nach fallen werden. Denn daß die Zollgrenzen, welche jetzt noch zwischen Deutschland und Oesterreich bestehen, nicht für immer bestehen bleiben können, ist klar. Sie sind nur eine Folge der Zerrissenheit Deutschlands, und sie werden daher mit der Einigung Deutschlands, welche jetzt durch diesen Vertrag so bedeutend gefördert worden ist, auch wieder fallen müssen. Es ist daher auch nicht zu bezweifeln, daß diese

Kunst, Kunst, Kunst, die. Verwandte sind: Können, Können, Kunst, Kunst, Kunst, Kunst und Kunstwerk. Kunst ist das Können, das Vermögen, das Können, das Können, das Können

als Schutzmittel gegen Ansteckung. Man kocht nur Wasser, Milch und Fleisch, und wäscht sich die Hände mit Seife. Ferner kann der Gebrauch des Tabaks, der Genuss von Wein, Bier, Branntwein, Kaffee, Thee, Chocolade, Gewürzen, Salaten, Obst, Gemüse, Brod, Butter, Käse, Eier, Fische, Fleisch und alle Arten von Speisen, die Kleidung, die Wohnung, die Bettung, die Reinlichkeit, die Bäder, die Leibesübungen, die Arbeit, die Ruhe, der Schlaf, die Gemüthsbewegungen, die Ausleerungen, die Absonderungen, die Einathmung der Luft, die Ausdünstungen, die Einwirkungen der Sonne, des Mondes, der Sterne, der Elektricität, des Magnetismus, der Wärme, der Kälte, der Feuchtigkeit, der Trockenheit, der Luftdruck, der Luftzug, der Wind, der Regen, der Schnee, der Hagel, der Thau, der Reif, der Nebel, der Donner, der Blitz, der Regenbogen, der Wechsel der Jahreszeiten, der Tageszeiten, der Nachtzeiten, der Wechsel der Witterung, der Wechsel des Klima, der Wechsel des Aufenthaltes, der Wechsel der Wohnung, der Wechsel der Kleidung, der Wechsel der Bettung, der Wechsel der Speisen, der Wechsel der Getränke, der Wechsel der Arbeit, der Wechsel der Ruhe, der Wechsel des Schlafes, der Wechsel der Gemüthsbewegungen, der Wechsel der Ausleerungen, der Wechsel der Absonderungen, der Wechsel der Einathmung der Luft, der Wechsel der Ausdünstungen, der Wechsel der

Wagen. Diese Verschiedenheit scheint in einer Verschiedenheit der Gattungen ihren Grund zu haben. Indessen ist es schwer, diese Gattungen zu bestimmen, da sie sich durch keine Merkmale, die sich an den Blättern befinden, von einander unterscheiden lassen, und die Blüthe und Frucht nicht immer vorhanden ist. Die Wagen wachsen in Wäldern, auf Bergen, in Hecken, an Zäunen, auf Wiesen, und blühen im Junius und Julius und geben einigen Honig. Die Blätter sind ein gutes Futter für Pferde, Kühe, Schafe und Ziegen, und werden auch von Hasen und Kaninchen gefressen. Die Wurzel ist ein Hausmittel, und wird in Abkochungen gegeben. Einige Arten werden in Gärten gezogen, und sind eine Zierde derselben. Die Wagen werden durch Samen, Ableger, Theilen, Setzen, Pfropfen und Okuliren vermehrt. Sie wachsen in jeder Erde, und können in jeder Lage gepflanzt werden. Sie werden im Frühjahre oder im Herbste gepflanzt, und erfordern keine besondere Wartung. Nur sind sie gern sehr dicht, und müssen daher ausgelichtet werden. Sie können auch in Töpfen gezogen werden, und sind alsdann eine Zierde der Gewächshäuser. Insekten, Schnecken und Raupen fressen sie gern, und müssen daher abgehalten werden. Sie werden durch Schwefelräucherungen, Kalkwasser, Tabaksbrühe, Seifenwasser, Urin, Asche, Kalk und dergleichen abgehalten. Es sind auch einige Arten als Unkraut bekannt, und müssen daher ausgerottet werden. Sie werden durch Ausreissen, Ausstechen, Ausgraben, Abhauen, Abmähen, Abbrennen, Ausbrennen, Ausrotten, Ausbrennen, Ausrotten, Ausbrennen, Ausrotten

§ 258. Theodor Wilh. Benjamin Rudolph, Gutsbesitzer in Wilhelmsdorf, Kreis Rosenberg, Regierungsbezirk Marienwerder, geb. 1. Juli 1817, gestorben 19. Mai 1892.

Sohn des Gutsbesitzers Johann Gottlieb Rudolph und seiner Ehefrau Christine, geb. Hoffmann, wurde in Wilhelmsdorf geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Rosenberg, studirte in Königsberg und Berlin Theologie und Philologie, bestand 1841 das Examen pro facultate docendi und wurde 1842 Hauslehrer bei dem Gutsbesitzer Wilhelm Rudolph auf Wilhelmsdorf. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er 1844 das väterliche Gut, welches er bis 1892 bewirthschaftete. Er war Mitglied des Kreistages, Kreisdeputirter, Kreisrichter, Kreisdeichhauptmann, Kreisschulinspector, Mitglied des Provinzialrathes und des Provinzialschulcollegiums. Er war Ritter des Johanniterordens und des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse. Er war verheirathet mit Auguste Rudolph, geb. Rudolph, Tochter des Gutsbesitzers Wilhelm Rudolph auf Wilhelmsdorf, und hatte mit ihr 2 Söhne und 2 Töchter.

Literatur: Rudolph, Theodor Wilh. Benjamin, Gutsbesitzer in Wilhelmsdorf, Kreis Rosenberg, Regierungsbezirk Marienwerder, geb. 1. Juli 1817, gestorben 19. Mai 1892. Handschriftliche Mittheilungen der Familie. — Altpreußische Monatsschrift, Jahrgang 1892, Heft 5, S. 1—2. — Altpreußische Geschlechterkunde, Jahrgang 1892, Heft 3, S. 1—2.

Jahrbuch. E. Schmidt.

§ 259. Karl Ludwig von Zedlitz-Neukirch, Königlich Preußischer Generalmajor à la suite des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, geb. 1. Juli 1817, gestorben 19. Mai 1892.

Sohn des Königlich Preußischen Generalmajors à la suite der Armee und Ritters des Ordens pour le mérite

ihr Bruder, welcher in der Schlacht durch den Arm geschossen worden, sich in Sicherheit gebracht habe. Dieser sagte ihr, daß er sich in seinen Kleidern nicht mehr sicher halte, und bat sie, ihm Kleider von ihrem Bruder zu geben. Sie that es, und er verließ sie. Nachher kam ein Soldat, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dritter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zehnter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Elfter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zwölfter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreizehnter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierzehnter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfzehnter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechzehnter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebzehnter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtzehnter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunzehnter, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundzwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundzwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundzwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundzwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundzwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundzwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundzwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundzwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundzwanzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einunddreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiunddreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiunddreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierunddreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfunddreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsunddreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenunddreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtunddreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neununddreißigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundvierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundvierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundvierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundvierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundvierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundvierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundvierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundvierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundvierzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundfünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundfünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundfünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundfünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundfünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundfünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundfünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundfünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundfünfzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundsechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundsechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundsechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundsechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundsechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundsechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundsechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundsechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundsechzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundsiebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundsiebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundsiebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundsiebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundsiebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundsiebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundsiebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundsiebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundsiebzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundachtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundachtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundachtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundachtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundachtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundachtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundachtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundachtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundachtzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundneunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundneunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundneunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundneunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundneunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundneunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundneunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundneunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundneunzigster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Hundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundhundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundhundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundhundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundhundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundhundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundhundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundhundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundhundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundhundertster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Tausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundzehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundzehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundzehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundzehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundzehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundzehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundzehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundzehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundzehntausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundzwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundzwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundzwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundzwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundzwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundzwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundzwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundzwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundzwanzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einunddreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiunddreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiunddreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierunddreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfunddreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsunddreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenunddreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtunddreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neununddreißigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundvierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundvierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundvierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundvierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundvierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundvierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundvierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundvierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundvierzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundfünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundfünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundfünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundfünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundfünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundfünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundfünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundfünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundfünfzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundsechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundsechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundsechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundsechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundsechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundsechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundsechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundsechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundsechzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundsiebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundsiebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundsiebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundsiebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundsiebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundsiebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundsiebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundsiebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundsiebzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundachtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundachtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundachtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundachtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundachtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundachtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundachtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundachtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundachtzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundneunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundneunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Dreiundneunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Vierundneunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Fünfundneunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Sechsundneunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Siebenundneunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Achtundneunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Neunundneunzigtausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Hundertausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Einundhunderttausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte Kleider von ihm. Sie gab ihm die ihres Bruders, und er ging. Nachher kam ein Zweiundhunderttausendster, der sagte, er habe ihren Bruder getödtet, und verlangte K

Alle von Dahlen stehen auf 1 Thaler und dessen Theilen, ohne jedoch den Namen zu führen. Dagegen die neuen Münzen, welche nach dem Münzfuße von 1837 ausgeprägt werden, führen den Namen Thaler, und sind in Thaler, Zehntel-Thaler und Silbergroschen getheilt. Die Thaler sind in Gulden, Kreuzer und Heller getheilt, wie auch die Münzen der übrigen Staaten.

E. Union.

118. Münzen und Münzfuß Bayern.

Münzordnungen und Münzedicte vom Jahre 1837 und 1838.

Laut Art. 10 Nr. 1 und 2 der Münzordnung vom 30. Juni 1837 (Reg.-Bl. 1837 S. 1) und Art. 1 Nr. 1 der Münzordnung vom 30. Juni 1838 (Reg.-Bl. 1838 S. 1) sind die Münzen, welche nach dem Münzfuße von 1837 ausgeprägt werden, Thaler, Zehntel-Thaler und Silbergroschen. Die Thaler sind in Gulden, Kreuzer und Heller getheilt, wie auch die Münzen der übrigen Staaten.

Die Münzen, welche nach dem Münzfuße von 1837 ausgeprägt werden, sind:

1) Thaler, Zehntel-Thaler und Silbergroschen.

2) Ducaten, Kronen-Ducaten, Souverains d'or, Halb-Souverains d'or, Kronen-Thaler, Halb-Kronen-Thaler, Viertel-Kronen-Thaler, Achtel-Kronen-Thaler, Sechzehntel-Kronen-Thaler, Zwanzig-Kreuzer-Stücke, Zehn-Kreuzer-Stücke, Fünf-Kreuzer-Stücke, Zwei-Kreuzer-Stücke, Ein-Kreuzer-Stücke, Halb-Kreuzer-Stücke, Heller.

Art. 10 Nr. 3 der Münzordnung vom 30. Juni 1837 (Reg.-Bl. 1837 S. 1) und Art. 1 Nr. 2 der Münzordnung vom 30. Juni 1838 (Reg.-Bl. 1838 S. 1) bestimmen:

Aus einer Mark feinen Silbers werden ausgebracht:

1) Thaler, Zehntel-Thaler und Silbergroschen.

2) Ducaten, Kronen-Ducaten, Souverains d'or, Halb-Souverains d'or, Kronen-Thaler, Halb-Kronen-Thaler, Viertel-Kronen-Thaler, Achtel-Kronen-Thaler, Sechzehntel-Kronen-Thaler, Zwanzig-Kreuzer-Stücke, Zehn-Kreuzer-Stücke, Fünf-Kreuzer-Stücke, Zwei-Kreuzer-Stücke, Ein-Kreuzer-Stücke, Halb-Kreuzer-Stücke, Heller.

Secondelieutenant befördert und begann in dem darauf folgenden Jahre seine Kriegerlaufbahn als Adjutant der Artillerie bei der Belagerung von Mainz, dem Bombardement von Landau und dem Gefechte bei Trippstadt. Nach dem Frieden widmete er sich unter der Leitung seines geistreichen, durch militärische Talente und Kenntnisse ausgezeichneten Oheims mit großem Eifer dem Studium seines Faches, wie dies noch aus vielen seiner jugendlichen Arbeiten hervorgeht. Späterhin wurde ihm das Glück zu Theil, in den kleinen Kreis derer aufgenommen zu werden, die der verst. General von Scharnhorst als seine Schüler und Zöglinge um sich sammelte. Pontanus ließ ihn thätigen Antheil an den lehrreichen und wichtigen, durch Scharnhorst bekannt gemachten Versuchen bei Neuenhagen über die Wirkung der Feldgeschütze nehmen. Er betrat hier zum erstenmal das Feld, auf dem Wege der Forschung durch Versuche die Einrichtung und Wirkung seiner Waffe zu vervollkommnen, — ein Feld, welches er mit ausgezeichnetem Erfolge während seiner ganzen Dienstzeit und namentlich in dem letzten Jahrzehend derselben bebaute. — Im J. 1799 wurde er zum Adjutanten des Commandeurs der reitenden Artillerie ernannt. Als solcher entwarf er das erste Exercierreglement für diese Waffe, welches späterhin, im J. 1812, die Basis zu dem allgemeinen Exercier-Reglement für die gesammte Artillerie bildete, mit dessen Bearbeitung er durch den Chef der Artillerie, Prinzen August, beauftragt wurde und das noch jetzt in seiner Klarheit, Einfachheit und unmittelbar auf den Krieg berechneten praktischen Brauchbarkeit als unübertroffenes Muster dasteht. — Im J. 1804 ernannte ihn der König zum ersten Adjutanten des Inspecteurs der gesammten Artillerie und versetzte ihn beim Ausbruch des Krieges von 1806, da er in dieser Stellung keine Aussicht hatte, thätigen Antheil am Kriege zu nehmen, auf seinen Antrag in den Generalstab des Generals von Rüchel *). In der Umgebung dieses Generals wohnte er dem letzten Akte der Schlacht von Jena bei und wurde in den Rückzug des vereinigten preußischen und sächsischen Heeres verwickelt. Schon am ersten Tage dieses Rückzuges führte ihn der Zufall mit dem damaligen sächsischen Rittmeister von Thiele-

*) Dessen Biogr. s. im 1. Jahrg. des N. Nekr. S. 45.

mann *) (späterem königl. preuß. General der Kavallerie) zusammen. Uebereinstimmend in ihren Ansichten unternahmen sie es Beide, ihrer untergeordneten Stellung ungeachtet, mit gemeinsamer Thätigkeit dahin zu wirken, daß sich aus dem in aufgelöster Ordnung zurückziehenden Theile der preußischen und sächsischen Truppen ein Corps von 5000 Mann unter dem Commando des Generals von Tschammer bildete, welches in geordneter Schaar den Rückzug am Fuße des Harzes nach Magdeburg fortsetzte. In Magdeburg erhielt er den Auftrag zur Zerstörung einiger Brücken über die Oder, oberhalb Stettin. Er entging hierdurch der Capitulation von Prenzlau und reiste nach Vollführung desselben über Colberg und Danzig nach Graudenz, woselbst er sich dem Könige vorstellte. Die genaue Kenntniß, die er sich von dem Zustande der Festung Danzig erworben hatte, gab die Veranlassung zu seiner Anstellung als Adjutant des Gouverneurs dieses Platzes, Generals von Mannstein und in dieser Stellung war es, wo der Verewigte sich durch thätige und einsichtsvolle Mitwirkung bei der Instandsetzung, Ausrüstung und Vertheidigung dieses Platzes ausgezeichnete Verdienste erwarb, welche der König noch im Laufe der Belagerung durch seine Ernennung vom Secondelieutenant zum Premiercapitän anzuerkennen und zu belohnen wußte. — Von dem nachmaligen Gouverneur, General Grafen Kalkreuth **), mit Aufträgen aus der Festung gesendet, wurde er bei seiner Rückkehr auf der englischen Korvette gefangen, die dem belagerten Platze die fehlenden Lebensmittel und Munition zuführen sollte und in der Weichsel strandete. Als Gefangener wurde er in die eigenthümliche Lage versetzt, vor den Kaiser Napoleon geführt zu werden, der in einer Unterredung mit ihm auf eine nicht gewöhnliche Weise über die allgemeinen Verhältnisse der Artillerien und über die Belagerung von Danzig sich aussprach. Der verstorbene General sah diese Unterredung stets als ein ihm denkwürdiges Ereigniß an. — Nach dem Frieden kehrte er nach Königsberg zurück. Als würdiger und geachteter Schüler des Generals von Scharnhorst fand er bald eine Wiederanstellung im Generalstabe und gehörte zu der Zahl der Wenigen, deren sich dieser Begründer der neuen preußischen Heeresver-

*) Dessen Biogr. s. im 2. Jahrg. des N. Nekr. S. 920.
**) — — 3. — — — 1566.

fassung als unmittelbarer Werkzeuge bediente. Eine Aufforderung zum Wiedereintritt in die Artillerie lehnte er anfänglich ab, weil er in seiner Bescheidenheit Anstand nahm, in diesem Korps einem großen Theile seiner ehemaligen Vorderleute vorgesetzt zu werden, mußte aber den überzeugenden Gründen des erlauchten Chefs dieser Waffe nachgeben und trat daher im Februar 1809 als Major zur dritten Artilleriebrigade, deren Organisation ihm zugleich mit übertragen ward. Die Verluste während des Krieges machten eine schleunige Ergänzung und Wiederbeschaffung des Kriegsmaterials nothwendig. Die hierzu vorhandenen materiellen Hülfsmittel waren gering und selbst der intellektuellen nur wenige, da die Technik der Waffenfabrikation zu jener Zeit bei dem Artilleriecorps in sehr geringem Ansehen stand und dem größten Theile des Corps gänzlich fremd war. Der Verewigte erkannte aber ihren großen Werth, sowohl im Allgemeinen, als in den besonderen Verhältnissen der damaligen Zeit und mußte sich mit der ihm eigenen großen Energie und Ausdauer und seinem stets auf das Praktische gerichteten Sinne die Grundprinzipien der Technik in kurzer Zeit nicht allein anzueignen, sondern auch durch die Gründung der ersten Artillerie-Werkstatt des Staates und einer Gewehr- und Pulverfabrik zu Neiße in Anwendung zu bringen. Die erstgenannten beiden Anstalten erhielten eine rein militärische Organisation; die letztere gründete er dagegen, auf Veranlassung der Behörden, aus seinem eigenen Vermögen. Sie haben sich in den Zeiten der Bedrängniß und des Krieges bewährt und späterhin den Stamm für die größeren und ausgedehnteren militärisch-technischen Anstalten gebildet, welche der Staat jetzt besitzt. Durch sie ist der Sinn für Technik in dem Artilleriecorps geweckt und gefördert und es sind in ihnen alljährlich Hunderte von Arbeitern zu tüchtigen Handwerkern praktisch ausgebildet und dem Lande zurückgegeben worden. Für diese Leistungen wurde Braun das Glück zu Theil, einer der Ersten zu sein, welchen der König den neu gestifteten rothen Adlerorden dritter Klasse verlieh, eine Auszeichnung, der bald darauf, im J. 1811, die Ernennung zum Inspecteur der Artillerie- und Waffenwerkstätten folgte. — Beim Ausbruche des Krieges im Jahre 1813 stellte ihn das Vertrauen seines Königs als Oberstlieutenant an die Spitze der Artillerie des Blücherschen Corps. Er bekleidete diese ehrenvolle Stelle

in den Schlachten bei Görschen und Bautzen und erwarb sich durch Auszeichnung das eiserne Kreuz 2r, den kaiserl. russischen St. Annenorden 2r und den St. Wladimirorden 3r Klasse. Während des Waffenstillstandes leitete er unter dem Befehl des Generals von Gneisenau *) die Armirung der schlesischen Festungen und die Beschaffung des fehlenden Kriegsmaterials für die Armee. Ein Privatschreiben des Generals von Gneisenau folgenden Inhalts bezeichnet seine Leistungen bei Erfüllung dieses Auftrages: „Aus der beiliegenden Abschrift eines an mich gerichteten königl. Schreibens werden Sie ersehen, welche Lobsprüche Sie mir zugezogen haben. Ich werde indeß dem Könige sofort anzeigen, daß Sie es sind, der alles dieses gethan und gerathen hat.“ — Nach dem Waffenstillstande führte der Verewigte die Artillerie des Kleistschen Korps in den Schlachten von Dresden, Kulm und Leipzig und bei der Unternehmung auf die Stadt Erfurt. Er ward von dem General von Kleist *) zu dem Kriegsrathe mitberufen, der auf dem Rückzuge dieses Korps durch das Erzgebirge den heldenmüthigen Entschluß faßte, sich durchzuschlagen und dadurch den entscheidenden Sieg bei Kulm herbeiführte. Das eiserne Kreuz erster Klasse lohnte seine hierbei geleisteten Dienste. Im Jahr 1814 theilte er, zum Oberst befördert, die Schicksale dieses Korps in den Gefechten zwischen der Seine und Marne und in den Schlachten von Laon und Paris und empfing für die letztere den kaiserlich russischen St. Georgenorden vierter Klasse. — Nach dem Friedensschlusse folgte er seinem erlauchten Chef, dem Prinzen August, nach England und Wien und erhielt beim Wiederausbruch des Krieges 1815 als Generalmajor das Commando der Artillerie des Bülowschen Korps. Der Auftrag, die Theilung des Kriegsmaterials der sächsischen Armee zu leiten, entzog ihn der Theilnahme an der Schlacht von la belle Alliance. Er traf den Tag nach der Schlacht bei dem verbündeten Heere ein und übernahm für den verwundeten General von Holzendorff ***) das Commando der Artillerie der gesammten Blücherschen Armee. Der Verdienstorden mit Eichenlaub lohnte ihn für sein Benehmen in diesem Feldzuge. Mannichfache

*) Dessen Biographie s. im 9. Jahrg. des N. Nekr. S. 745.
**) — — — 1. — — — — 85.
***) — — — 6. — — — — 712.

Wilhelm Freiherr Rechbauer von Weikersdorf, der Sohn des Vorigen, geb. 1. Juni 1813 zu Wien, † 1. Juli 1880 zu Wien, Sohn des Vorigen, Bruder des Vorigen, Bruder des Vorigen, Bruder

an Glaubwürdigkeit durch jene Verbindung, schien er auch an Ansehen bei Vielen zu gewinnen. Er hatte sich nämlich, wie es scheint, mit einem Manne, der in Ansehen stand, verbunden, und dieser Mann war Ehrmann. Dieser hatte sich, wie wir oben sahen, in Basel durch seine Predigten Beifall erworben, und es ist nicht zu leugnen, daß er auch in Zürich, wo er sich nun schon seit einigen Jahren aufhielt, Manches that, was ihm Ansehen und Liebe bringen, ja selbst Leben und Gesundheit kosten konnte. Er hatte sich nämlich der Pflege der Pestkranken unterzogen, und hatte sich durch diese Pflege eine Krankheit zugezogen, die ihn lange Zeit darniederhielt, so gefährlich, daß man an seinem Aufkommen zweifelte. Er hatte sich also durch diese Pflege Ansehen und Liebe erworben, und Lavater, der auf seine Predigten und Schriften einen großen Werth legte, mochte sich gerne mit ihm verbinden. Er schien ihm ein Mann zu sein, der ihm Ehre machen könnte. Ehrmann hatte sich nun, wie wir schon oben bemerkten, in Basel durch seine Predigten Beifall erworben, und Lavater

* 219. Georg Christian Cramer,

Schullehrer an der Parochialschule zu St. Jacobi zu Göttingen; geb. den 22. Aug. 1757, gest. den 6. Sept. 1835.

Cramer wurde zu Göttingen geboren und von seinem Vater, welcher gleichfalls Lehrer an jener Parochialschule war, früh schon für die Wissenschaften bestimmt und gebildet. Er besuchte in diesem Sinne das Gymnasium seiner Vaterstadt und machte hier unter der Anleitung seines Vaters die erwünschtesten Fortschritte. Schon im 18. Jahre ward C. unter die Zahl der studirenden Jünglinge aufgenommen und widmete sich der Theologie mit desto größerem Eifer, als gerade in jener Zeit hochberühmte Männer in der theologischen Fakultät wirkten und reges Leben auf diesem Gebiete der Wissenschaft weckten. In einem hohen Grade zog ihn J. D. Michaelis durchdringender kritischer Geist an, welcher in die damals noch herrschende Dunkelheit der meisten theologischen Disciplinen ein helles Licht warf und jedem vorwärts strebenden Theologen ein willkommener Leitstern sein mußte. Mit nicht weniger Interesse besuchte er die Vorlesungen des großen Th. J. Planck und auch Kästner, Gatterer und Spittler übten einen wohlthätigen Einfluß auf Herz und Geist des jungen Mannes. Die Zeit seiner akademischen Ausbildung verging, gewissenhaft angewandt, nicht ohne die gewünschten Früchte und mit den besten Zeugnissen und wohlbegründeten Hoffnungen verließ er die Universität. Allein, wie oft die äußern Verhältnisse hindernd in die geistige Entwickelung des Menschen eingreifen, so geschah es auch hier. Er gelangte nicht zu dem Ziele, welches ihm schon so nahe und so gewiß zu sein schien. In dem gewohnten Eifer hatte er sich sofort zu den praktischen Zweigen der Theologie hingewendet, hatte oft schon von der Kanzel herab zu der Gemeine geredet, aus deren Schooße er hervorgegangen war und nicht geringen Beifall geerntet, als er plötzlich aus seiner Sphäre herausgerissen ward. Krankheit und schnell zunehmende Schwäche machten seinem Vater die Führung seines Amtes auf längere Zeit fast unmöglich und doch durfte er es, aus Rücksicht für die Seinen noch nicht niederlegen. Da entschloß sich der Sohn, den alternden Vater zu unterstützen und übernahm allmählig die ganze Führung der Geschäfte. Ließ er auch anfangs sei-

eine Verbindung mit seinem Vater will und die Agnes. Er sagte ihr bei Gelegenheit auch, daß er in Stuttgart, wo er sich einige Tage aufhalten werde, sich mit Schiller in Verbindung setzen wolle, um ihn zu bewegen, daß er sich mit ihr verbinde. Sie bat ihn, dieß ja nicht zu thun, da sie ihn sonst wieder aus dem Hause Schiller verlieren würde. Sie hatte Recht, denn Schiller hat sich nie mit ihr verbunden, und Cramer hat sich auch nicht mit ihr verbunden und Schiller. Schiller hat sich mit einer andern verbunden, und Cramer hat sich mit einer andern verbunden, und Agnes Schiller ist ledig geblieben. Cramer hat sich mit einer Tochter des Herrn Hofrath Hufeland verbunden, und Agnes Schiller ist ledig geblieben. Cramer hat sich mit einer Tochter des Herrn Hofrath Hufeland verbunden, und Agnes Schiller ist ledig geblieben. Cramer, der Gemahl Nro. 2 der Tochter, ist wieder in Petersburg, und Agnes Schiller ist ledig geblieben. Cramer

rung und der rühmlichsten Anerkennung aller Verdienste des Verblichenen.

Göttingen. W. Fricke.

* 220. Friedr. Ferdinand von Arnim,

königl. preuß. Generalmajor der Kavallerie, Ritter des rothen Adlerordens 3r Kl., des eisernen Kreuzes 1r Kl., des Militär-Verdienstordens und des russ. Annenordens 2r Klasse, zu Stolpe (Pr. Pommern);

geb. im J. 1772, gest. d. 8. Sept. 1835.

Der General von Arnim ward im oben angegebenen Jahr zu Brandenstein im 2. Jerichoschen Kreise des Regierungsbezirks Magdeburg geboren und betrat bereits im Jahr 1786 im Monat Mai die militärische Laufbahn als Junker beim 8. Husarenregimente von der Schulenburg (1806 Blücher), avancirte den 14. März 1789 zum Kornet, den 4. Juni 1792 zum Secondelieutenant, den 6. Sept. 1800 zum Premierlieutenant und den 17. Januar 1805 zum Stabsrittmeister. Als nach dem Frieden von Tilsit die preußische Armee eine neue Formirung erlitt, war v. Arnim einige Zeit in der Zahl der inaktiven Offiziere, wurde jedoch am 7. September 1808 beim damaligen pommerschen, jetzigem 5. Husarenregimente angestellt, in welchem Regimente er am 7. Februar 1812 zum Eskadronschef avancirte. Am 10. Februar 1813 erfolgte die Ernennung zum Major, am 29. März 1815 die zum Commandanten des genannten Regiments, im nemlichen Jahre, am 3. Oct., auch die zum Oberstlieutenant. Unterm 30. März 1819 avancirte v. Arnim zum Obersten, am nemlichen Tage im Jahr 1830 erhielt er das Kommando der 13. Kavalleriebrigade, doch schon am 6. Mai die gewünschte Entlassung mit Pension und dem Charakter als Generalmajor. — Im Laufe einer 44jährigen Dienstzeit wohnte v. Arnim den Feldzügen von 1793—95, 1806, 13, 14 und 15 bei. Den Militärverdienstorden erhielt er 1794 wegen des Gefechtes bei Kirweiler, das eiserne Kreuz in der Schlacht bei Leipzig, den rothen Adlerorden im J. 1826.

Dresden. F. v. W.

* 221. Christian Martin Hudtwalcker,

königl. dänischer Consistorialrath, Ritter vom Danebrog, Probst des Münsterdorfischen Consistoriums und Haupt- und Klosterprediger zu Itzehoe;

geboren d. 15. Oct. 1761, gestorben den 8. Sept. 1835.

Hudtwalcker stammte aus Hamburg von einer angesehenen Familie. Nach vollendeter Schulbildung und abgelaufenen Universitätsjahren, in welchen er sich der Gottesgelahrtheit beflissen hatte, wurde er 1786 Pastor zu Malente im damaligen Hochstifte, jetzigem Fürstenthume Lübeck und nach 3 Jahren, 1789, zu Neukirchen in demselben Hochstifte. Da er sich hier sowohl durch seine viel besuchten Kanzelvorträge, als auch mehrere mit Beifall aufgenommene Schriften einen guten Namen erworben hatte, so wurde er 1801 als Hauptprediger an die Kirche des Herrn Zebaoth und erster deutscher Garnisonsprediger nach Kopenhagen berufen, wo er gleichfalls mit vieler Liebe aufgenommen ward und segenreich wirkte. Als er indessen bei der Belagerung und dem Bombardement Kopenhagens im J. 1807 sich durch das Bitten und Flehen vieler Angehörigen der Soldaten bewogen fand, dem Commandanten die Uebergabe der Festung anzurathen, so zog ihm dieser Schritt begreiflicher Weise das Mißfallen des damaligen Kronprinzen, jetzigen Königs von Dänemark zu, der unter andern zu ihm gesagt haben soll: er möge wohl ein guter Dorfprediger sein, aber in einer Festung tauge er nicht. Nun war natürlich Kopenhagen unserm H. auch verleidet. Als daher 1809 das Pastorat zu Neuenbrok in dem Holsteinischen Amte Steinburg erledigt wurde, suchte H. um diese sehr ansehnliche Stelle nach und sie wurde ihm auch zu Theil. Er legte daher 1810 sein Amt zu Kopenhagen nieder und ging nach Neuenbrok. Als er hier 4 Jahre mit vielem Beifall dem geistlichen Amte vorgestanden hatte, wurde er 1814 zu Itzehoe zum Haupt- und Klosterprediger erwählt und diese Wahl von seinem Könige nicht blos bestätigt, sondern er auch zugleich zum königl. dänischen Consistorialrath und zum Probst der Probstei Münsterdorf, der größten in Holstein, indem sie 22 Kirchspiele umfaßt, ernannt, ein Beweis, daß ihm die Gnade seines Landesherrn wiederum zu Theil geworden war. Länger als 20 Jahre stand er nun noch diesen seinen vielen Amtsgeschäften, die er im-

von mir gute Gedanken und Andachten gehabt, und
der Seelenmesse mit dem Herzen beigewohnt
hätte, so würde ich gewiß mehr Trost und Freude
gehabt haben und vielleicht weniger Pein. Ich
bitte Dich, mein Gott, um Verzeihung, daß ich
mit der äußersten Mühe so wenig Nutzen daraus
gezogen habe, und daß ich Dir so wenig Ehre
und Dienst erwiesen habe. Ich bitte Dich, mein
Gott, daß Du mir diese Nachlässigkeit nicht
wollest zu Ehren und zu Gute kommen lassen, daß
Du mir meine Sünden nicht wollest vergeben,
und daß Du mir nicht wollest die Gnade geben,
daß ich meine Seele bei Dir finde, und daß Du
mir nicht wollest die Gnade geben, daß ich Dich
in Ewigkeit lobe und preise. Ich bitte Dich,
mein Gott, daß Du mir diese Nachlässigkeit
nicht wollest zum Schaden kommen lassen und
daß Du mir nicht wollest die Gnade geben, daß
ich Dich in Ewigkeit lobe und preise. Ich bitte
Dich,

und 1. Mose. 1653. 8. Herr Bödiker in d. Kinder- und Jugend-Lust 1681. 12.“ Lesung in Christoph Kormart's Bibliotheca Augustana. Hamburg 1666. 8. Bl. 1. Bl. 1. Bl. 1

theils auf den Gütern, theils in Dresden sehr vergnügt und still lebte. Kaum waren wieder 2½ Jahre vergangen, als er an einem Tage aus der Oberlausitz ungesucht 3 Vocationen erhielt und die zu Groß-Hennersdorf wählte. Im J. 1779 meldete er sich zur Prüfung in Dresden und erhielt darin die beste Censur. Am 4. Trinitatissonntage trat er das Diaconat an, lebte mit dem Pastor in größter Einigkeit und verheirathete sich am 26. Juni 1781 mit Anna Regina Favrin aus Budissin. Im J. 1784 erhielt er ganz unerwartet den Ruf als Pfarrer nach Strawalde, wo er am 20. Trinitatissonntage seine Anzugspredigt hielt. Hier wurde wegen des zu starken Kirchenbesuchs die Kirche zu klein, so daß die alten Emporkirchen erweitert und eine neue Kirche erbaut werden mußte. Nachdem er wieder in 5 Jahren 6 Vocationen in die Görlitzer Gegend abgelehnt hatte, ging er im J. 1789 als Pastor primarius nach Löbau, in welchem Posten er abermals 5 Vocationen ablehnte. Als er im Jahr 1829 sein Amtsjubiläum feierte, verlieh ihm sein Landesherr das Ritterkreuz des Ordens für Verdienst und Treue und auch vom In- und Auslande erhielt er mancherlei Beweise von Gunst und Liebe. Im J. 1831 feierte er noch das Jubelfest seiner Ehe, die mit 9 Kindern gesegnet worden war, von denen nur ein Sohn, welcher Thierarzt und Apotheker ist, ihn überlebte. Im Jahr 1833 verlor er seine Gattin durch den Tod. Bei der Abnahme seiner Kräfte legte er im J. 1832 sein Amt nieder, spendete aber erst im September 1834 zum letzten Mal das heil. Abendmal mit aus und taufte im Mai 1835 das letzte Kind. Schmerzenslos, ruhig und heiter lebte er nun seine Tage hin, nahm an Allem Theil und las eifrig in wissenschaftlichen theologischen Werken und alten Klassikern. Erhaltene Briefe zu beantworten, war seine Erholung. Vom Febr. 1835 an legte jedoch Gehör- und Sehvermögen ihm sehr merklich ab, so daß nun sein Sohn ihm täglich vorlesen und die eingegangenen Briefe beantworten mußte. Auch verursachte der Blasenkrampf ihm viele Schmerzen. Sein Hinscheiden aber erfolgte ohne allen Kampf und sein Begräbniß war unter sehr zahlreicher Begleitung höchst feierlich. Der Ruf eines Biedermannes und ächten Geistlichen ist ihm geblieben.

* 223. Diedrich Masendorf,

Oberalter in Hamburg;

geboren zu Hamburg den 13. November 1766, gestorben am 11. September 1835.

Er gehörte dem Kaufmannsstande an, dem er sich aus eigner Neigung gewidmet hatte. Schon früh ward er unter die Kirchenvorsteher der St. Michaeliskirche gewählt, indem ihm im J. 1797 das Amt eines Adjuncten und im J. 1811 das eines Juraten übertragen ward; 1813 ward er zum Diaconus und 1831 zum Oberalten des Kirchspiels St. Michaelis ernannt. Im J. 1796 verheirathete er sich mit Magdalene Margarethe Kuskopff, nach deren Absterben im J. 1802 er 1803 mit Esther Gasie ein zweites Ehebündniß schloß, welche ihm im J. 1827 durch den Tod entrissen ward. Die Schwester der Verstorbenen, Margarethe Elisabeth Gasie, ward im J. 1828 seine dritte Gattin. Er starb in seinem 69. Lebensjahre am Schlage und hinterließ den Ruf eines wohlgesinnten, redlichen Mannes, der in den ihm übertragenen Aemtern nach seinen Kräften Gutes zu wirken bemüht war.

* 224. Karl Anton Fromme,

erster Oberlehrer am Gymnasium zu Minden;

geboren den 8. Juli 1787, gestorben den 13. Sept. 1835.

Das Licht der Welt erblickte Fromme zu Soest, wo sein Vater ein sehr geachteter Orgelbauer war. Er besuchte die dortige Schule unter Meinecke und Seidenstücker bis zum Jahre 1804 und studirte dann von 1804 bis 1807 in Göttingen Philosophie und Philologie. Nachdem er hierauf einige Jahre als Hauslehrer in einer Familie zu Nienburg an der Weser gelebt hatte, errichtete er dort ein Privat-Institut, das unter seiner Leitung eine geraume Zeit hindurch sehr besucht war und auch in der Ferne eines bedeutenden Rufs genoß. Der Wunsch wieder im Vaterlande und namentlich in der geliebten Heimath zu wirken, ließ ihn im Jahre 1819 die 3. Lehrerstelle am Gymnasium zu Soest annehmen, wo er bis zu Ostern 1832 als Ordinarius der Tertia und vorzüglich durch seinen geistreichen Geschichtsunterricht, wie durch seine ungewöhnlichen Kenntnisse des lateinischen Sprach-Idioms segensreich wirkte. Dort verhei-

rathete er sich im J. 1820 mit seiner noch lebenden Gattin Luise, geb. Hüttis, die ihm 8 Kinder schenkte, von denen 6 unmündige Waisen den Tod des liebenden, sorgenden Vaters und Versorgers mit der traurenden Mutter beweinen. Auf seinen Wunsch, da ihm mehrere Verhältnisse eine Versetzung wünschenswerth machen mußten, wurde er auf eine sehr ehrenvolle Weise an die Anstalt in Minden berufen und trat zu Ostern 1832 als erster Oberlehrer, Ordinarius der Secunda und Hauptlehrer des Lateinischen in den beiden obern Classen ein. Seine gründlichen Kenntnisse, sein ernster Fleiß, seine strenge Gewissenhaftigkeit, die Reinheit und Uneigennützigkeit seines ganzen Wesens und Strebens machten ihn seinen Vorgesetzten, Collegen und Schülern bald sehr lieb und werth. Vorzüglich wußte er die Jünglinge durch Ernst wie durch Freundlichkeit zu leiten und zu halten und wenig Lehrer sind, wie es der Verstorbene war, geliebt und geachtet. Leider ward diese schöne Wirksamkeit, die hier so trefflich begann und so schöne Früchte versprach, bald auf grausame Weise gehemmt und gestört. Ein Nervenleiden, das ihm schon früher immer entsetzliche Schmerzen und vorzüglich quälende Schlaflosigkeit bereitet hatte, entwickelte sich nach 2 Jahren rasch zu einer solchen Höhe, daß er im Mai des Jahres 1834 den Unterricht, der schon früher hatte oft unterbrochen werden müssen, ganz aufzugeben sich genöthigt sah. Vergebens war die Hülfe und Behandlung der geschicktesten Aerzte, umsonst erschöpfte sich die Liebe und Sorge seiner trefflichen Gattin in fast aufreibender Mühe und Pflege. Immer mehr sank seine Kraft. Nach dem Gebrauch des Pyrmonter Brunnens im Sommer des Jahres 1834 erblindete er auf einem Auge; das andere verlor auch bald die ganze Sehkraft. Unter immerwährenden Schmerzen und Qualen erlebte er, der strebende, thätige Mann, zu beständiger Nacht und Unthätigkeit verdammt, von jetzt an nur traurige Tage, bis ihn der Tod endlich erlöste. Auch in seiner Krankheit war er Muster christlich frommer Geduld und Gelassenheit. Es war der Segen eines reichen tugendhaften Lebens, der auf ihm ruhte. Musterhafter Gatte und Vater, als Amtsgenosse gefällig, wohlwollend und wenn auch bei seiner Kränklichkeit leicht gereizt doch eben so leicht versöhnt und freundlich, als Lehrer ernst und mild, voll heiligen Eifers für seinen hohen Beruf, streng in seinen Anforderungen an sich selbst, wie an andere, hat er viel des

Segens gestiftet und sein Andenken wird in den Herzen derer, die ihn kannten, vorzüglich seiner zahlreichen Schüler, die in allen Gauen des westphälischen Vaterlandes leben, nicht leicht erlöschen.

Arendt.

225. Karl Adolph Gottlob Schellenberg,

Doctor der Theologie und Philosophie, herzogl. nass. geheim. Kirchen- und Oberschulrath, erster Stadtpfarrer zu Wiesbaden; geb. den 2. Nov. 1764, gest. den 13. Sept. 1835 *).

Er war zu Idstein geboren, als drittes Kind und ältester Sohn des Prorectors am das. Gymnasium, Jacob Ludwig Sch., der schon im Jahr 1765 zum Stadtpfarrer in Usingen ernannt worden, dort 1773 auch die sogenannte (lateinische) Rectoratsschule übernahm und im J. 1777 die Pfarrei Bierstadt bei Wiesbaden erhielt, woselbst er 80 Jahr alt, im J. 1808 mit Tode abging. Dieser, ein geborner Schulmann, hatte der Erziehung und Unterweisung seiner Kinder und besonders des ältesten Sohnes, damit er Vorbild und Muster für die jüngern Brüder würde, eine vorzügliche Sorgfalt gewidmet, ihnen meist selbst den nöthigen Unterricht ertheilt und nur, wo seine beschränkte freie Zeit nicht hinreichte, ihnen gute Privatlehrer gehalten. Die Neigung für das Erziehungs- und Unterrichtsfach wurde dem jungen Sch. so gleichsam angeboren und durch das Beispiel des Vaters sehr früh in ihm genährt und unterhalten. Er theilte schon als Knabe von 10 Jahren die kaum selbst erworbenen Kenntnisse andern Knaben mit und hielt sich hierzu für noch mehr verpflichtet, seitdem er das von dem trefflichen Rizhaub geleitete Gymnasium zu Idstein bezogen hatte — um die im Vergleiche zu der starken elterlichen Familie ziemlich beschränkte Einnahme seines Vaters so wenig als möglich für sich in Anspruch nehmen zu müssen. — Wohl vorbereitet bezog er im Jahr 1781 die Universität Halle, um Philologie, wie es damals gewöhnlich war, in Verbindung mit Theologie zu studiren, wurde Mitglied der pädagogischen und philologischen Seminare unter Niemeyer und Fr. Aug. Wolff, unterrichtete beinahe 4 Jahr in den lateinischen Classen des Waisenhauses und bereitete sich, besonders in den 2 letzten Jahren seines dortigen Aufenthalts,

*) Allgem. Schulzeitung. 1835. Nr. 157.

ad Gabel. Auch Verbindung mit der Leitung am Schlitten ist möglich. Die Kontaktfeder ist in Fig. 3 und 4 in natürlicher Größe dargestellt. Sie ist aus Messing- oder Neusilberblech gefertigt und wird mit einer Schraube und Mutter a an der Gabel befestigt. Die Kontaktfeder ist mit einem Platinstift versehen, der in der Richtung der Schraube b liegt. Die Schraube hat einen Kopf mit Schlitz, damit sie mit einem Schraubenzieher leicht verstellt werden kann. Sie ist mit einer Gegenmutter versehen, damit sie nicht locker werden kann. Die Schraube ist mit einem Platinstift versehen, der in der Richtung der Schraube b liegt. Die Schraube hat einen Kopf mit Schlitz, damit sie mit einem Schraubenzieher leicht verstellt werden kann. Sie ist mit einer Gegenmutter versehen, damit sie nicht locker werden kann. Die Schraube ist mit einem Platinstift versehen, der in der Richtung der Schraube b liegt. Die Schraube hat einen Kopf mit Schlitz, damit sie mit einem Schraubenzieher leicht verstellt werden kann. Sie ist mit einer Gegenmutter versehen, damit sie nicht locker werden kann. Die Schraube ist mit einem Platinstift versehen, der in der Richtung der Schraube b liegt. Die Schraube hat einen Kopf mit Schlitz, damit sie mit einem Schraubenzieher leicht verstellt werden kann. Sie ist mit einer Gegenmutter versehen, damit sie nicht locker werden kann.

bestimmt, die in verschiedener Höhe aufeinanderfolgenden Schichten mit Hilfe der Tiefe-Differenzen der Schichtlinien zu berechnen. Die Methode ist sehr einfach und kann auf jede Art von Terrain angewendet werden. Sie ist aber nicht sehr genau, da sie voraussetzt, daß die Böschungen zwischen zwei Schichtlinien gleichförmig sind, was in der Natur nur selten vorkommt. Sie ist daher nur für Vorarbeiten oder Projekte brauchbar, wo es auf eine große Genauigkeit nicht ankommt.

Die Methode der Querprofile ist diejenige, welche bei Eisenbahnbauten, Straßenbauten, Kanalbauten, Dammbauten, Festungsbauten, Minenbauten, Steinbrüchen, Sandgruben, Lehmgruben, Torfstichen, Kohlenbergwerken, Erzbergwerken, Salzbergwerken, Goldwäschereien, Diamantwäschereien, Kiesgruben

des beiden Schwestern Gladenbeig verschwanden, wie sie, ohne die geringste Spur zu hinterlassen, in Berlin verschwunden waren. Die Polizei hat darauf hingewiesen, daß es sich um Mädchen handelt, die in Berlin ihr Brot als Artistinnen verdienten und die wahrscheinlich Engagements in Varietés gesucht haben. Es ist auch möglich, daß sie sich in Berlin einer der zahlreichen Artistenagenturen anvertraut haben, die es mit der Moral ihrer Zöglinge nicht allzu genau nehmen. Die Polizei hat sich mit der Bitte an das Publikum gewandt, sie in dieser Hinsicht zu unterstützen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mädchen, die sich in Berlin aufhalten, sich nicht bei ihren Angehörigen melden, weil sie sich ihrer Handlungsweise schämen. Es ist aber auch möglich, daß sie Opfer eines Verbrechens geworden sind. Die Polizei bittet alle Personen, die über den Aufenthalt der Vermißten Auskunft geben können, sich an das Polizeipräsidium zu wenden. Die Polizei bittet auch um Mitteilung, wenn sich Personen melden, die sich für Angehörige der Vermißten ausgeben. Die Polizei hat bereits eine Reihe von Personen, die sich für Angehörige der Vermißten ausgaben, festgestellt. Es waren aber keine Angehörigen, sondern Leute, die sich nur für Angehörige ausgaben, um sich durch die Vermißten Geld zu verschaffen. Es ist zu hoffen, daß sich jetzt die Angehörigen der Vermißten melden werden, damit sie über deren Schicksal beruhigt sind.

Gladenbeig, Hedwig, Artistin, geb. 1. Juli 1904 in Berlin, ist seit dem 9. Juli 1920 verschwunden. Sie ist 1,60 m groß, hat dunkelblonde Haare, graue Augen, gesunde Gesichtsfarbe, gute Zähne und ist schlank. Sie trug zuletzt einen dunkelblauen Mantel, einen dunkelblauen Hut und dunkelblaue Schuhe.

Gladenbeig, Margarete, Artistin, geb. 1. Juli 1904 in Berlin, ist seit dem 9. Juli 1920 verschwunden. Sie ist 1,60 m groß, hat dunkelblonde Haare, graue Augen, gesunde Gesichtsfarbe, gute Zähne und ist schlank. Sie trug zuletzt einen dunkelblauen Mantel, einen dunkelblauen Hut und dunkelblaue Schuhe.

Die Polizei bittet alle Personen, die über den Aufenthalt der Vermißten Auskunft geben können, sich an das Polizeipräsidium zu wenden. Die Polizei bittet auch um Mitteilung, wenn sich Personen melden, die sich für Angehörige der Vermißten ausgeben. Die Polizei hat bereits eine Reihe von Personen, die sich für Angehörige der Vermißten ausgaben, festgestellt. Es waren aber keine Angehörigen, sondern Leute, die sich nur für Angehörige ausgaben, um sich durch die Vermißten Geld zu verschaffen. Es ist zu hoffen, daß sich jetzt die Angehörigen der Vermißten melden werden, damit sie über deren Schicksal beruhigt sind.

ihre Kenntnis. Allerdings beschränkte Herodot sich, wie er selbst sagt, auf das, was er selbst gesehen hatte, oder was ihm durch Augenzeugen oder Leute, die ihm glaubwürdig erschienen, berichtet worden war. Aber er hatte sich doch, wie wir aus seinem Werke ersehen, in Ägypten, Babylonien, Assyrien, Kleinasien, Griechenland, Italien, Sizilien, Karthago und Libyen umgesehen und sich überall nach den Sitten und Einrichtungen der Völker erkundigt. Er hatte sich auch nicht damit begnügt, die Angaben seiner Gewährsmänner einfach hinzunehmen, sondern sie geprüft und, wo sie ihm unrichtig erschienen, berichtigt. Er hatte sich auch nicht gescheut, Widersprüche, die sich ihm aufdrängten, zu erwähnen, ohne sie zu lösen. Er hatte, wie wir wissen, durch Reisen und Studium sich eine Fülle von Kenntnissen erworben, wie sie kein anderer Grieche seiner Zeit besaß

pfing er die ihn besuchenden Freunde und von Freunden ihm Empfohlenen aus der Nähe und Ferne; selten kam ein Theolog oder Pädagog von gutem Namen nach Wiesbaden, der ihn nicht besucht hätte und gern kehrte Jeder, der einmal seine Gesellschaft oder seinen längern Umgang genossen, wiederholt zu ihm zurück. Denn die Last der Arbeit hatte ihm nicht den Stempel der Stubengelehrten — einen gebeugten Blick, eine trübe Miene, ein grämliches Gemüth und einen ledernen Verstand — aufgedrückt. Vielmehr war er ein Freund des Frohsinns und im Umgange stets zu heitern Scherzen gestimmt; in Stunden erhöhter geselliger Freude sprudelte gleichsam seine herrliche Laune von ergötzlichen Witzen und bot der belebten Unterhaltung reichen Stoff und köstliche Würze. Ein so zur Heiterkeit gestimmtes, für jede unschuldige Freude empfängliches Gemüth fand in einen sehr einträchtigen und höchst glücklichen Familienleben die sicherste Stütze und Pflege. Der Verewigte war seit d. 14. Auaust 1793 mit Friederike, geb. Simon, Tochter d. weiland fürstl. Solmsischen Regierungsdirectors Simon zu Lich in der Wetterau, seiner noch lebenden treuen Lebensgefährtin, vermählt, die ihm 8 Kinder gebar, von welchen 3 Söhne und 4 Töchter am Leben sind. Der Besitz einer so gleichgesinnten, geistreichen und gemüthlichen Gattin, wie er sie gefunden, liebevolle, jedes seiner Winke und der Erfüllung seiner Wünsche stets gewärtige Kinder hatten unverkennbar den glücklichsten Einfluß auf sein Wirken, auf seine stets gleich heitere Stimmung, auf das erhebende religiöse Gefühl, das in ihm lebte und ihn zu jedem Hülfsbedürftigen, zu jedem Kummervollen und Leidenden hinzog, ihn überall, wo es Noth that, zur Berathung und Wohlthätigkeit antrieb und ihn jedem eigennützigen Streben, jeder Sucht nach Bereicherung entfremdete. Bei diesem edeln Sinne, der alle Glieder seines Hauses belebte und durchdrang, war er freilich nicht im Stande, irdische Schätze zu sammeln, allein unzählige von ihm Unterstützte, Aufgerichtete, Beglückte weinen ihm Thränen des innigsten Dankes nach und halten, wie alle Bessern, sein Andenken in Ehren.

Wiesbaden. Drr.

226. Heinrich Albert Wilkens,

königl. wirklicher geheimer Ober-Finanz-Rath zu Staffelde (Prov. Brandenburg);

geb. den 24. Juli 1772, gest. den 13. Sept. 1835 *).

Zu Stresow im Herzogthum Magdeburg geboren, bezog er nach beendigter Schulbildung im J. 1789 die Universität Halle, wo er die Rechte und Cameralwissenschaften studirte. Im J. 1792 trat er als Referendarius bei der Magdeburgischen Kriegs- und Domänen-Kammer seine Laufbahn als Geschäftsmann an. Nach gut bestandenem großen Examen ward er im J. 1795 zum Kammer-Assessor, im J. 1802 aber zum Kriegs- und Domänen-Rath befördert und in demselben Jahre als vortragender in dem preußischen Departement nach Berlin versetzt. In Magdeburg hatte er schon als Assessor fortgesetzt einem bedeutenden Raths-Departement vorgestanden und dabei das Glück gehabt, durch mehrere gelungene commissarische Geschäfte in Beziehung auf die Regulirung der Verhältnisse der Domänen-Eingesessenen sich die besondere Zufriedenheit des Königs zu erwerben. In Berlin arbeitete er bis zum Jahr 1803 im preuß. Departement unter dem Minister von Schrötter. Außerdem war er Rath des Stempel-Departements unter dem Minister Grafen von der Schulenburg. Als im J. 1805 die Kriegsrüstungen begannen, nahm er Theil an der Leitung der Mobilmachung in Preußen unter dem Minister von Schrötter und nach seiner Rückkehr aus Preußen ward er noch in demselben Jahre zum Mitgliede des damals angeordneten Armee-Verpflegungs-Departements unter dem Minister von Angern **) ernannt. Der Krieg führte ihn im Jahre 1806 in diesem Verhältnisse wieder nach Preußen, wo der Minister von Schrötter an die Spitze des Armee-Verpflegungs-Departements trat und dieser späterhin den Minister von Hardenberg (nachherigen Staats-Kanzler) zum Nachfolger erhielt. Hiernächst fungirte er in Memel unter dem Minister von Stein ***) als Mitglied der General-Armee-Verpflegungs-Intendantur und wurde dann Rath des preuß. Departements, in welcher letztern Eigenschaft er an den Geschäften der neuen Einrichtung des Landes wesentli-

*) Allgem. preuß. Staatszeitung. 1835. Nr. 301.
**) S. N. Nekr 4. Jahrg. S. 1110.
***) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 9. Jahrg. S. 572.

den Theil selbst mit zunehmender Verdünnung und Verkleinerung der Oberfläche, welche der Verdunstung Widerstand leistet, ab. Auf Tafel 12 ist eine Reihe von Versuchen graphisch dargestellt, welche Herr Prof. Knoll in seinem Laboratorium unter den Augen des Verfassers mit Lösungen von Kochsalz, Salpeter, Chlorcalcium, Zucker, Gummi, Eiweiss, Leim, Gallerte, Agar-Agar, Pflanzenschleim, Gerbsäure, Extractivstoffen, Asche u. s. w. in der Zeit zur Trockne gab. Die Curven sind nach Beobachtungen gezeichnet, welche in Zeitintervallen von 15 Minuten gemacht wurden. Die Abscissen geben die Zeiten, die Ordinaten die Gewichte der verdunstenden Lösung. Die Gewichte sind in Procenten des Anfangsgewichtes ausgedrückt. Die Curven sind mit Ausnahme der Curve für Chlorcalcium, welche sich der Geraden nähert, Curven mit einer Wendung. Sie sind also nicht Curven, welche der Gleichung $y = ax^n$ entsprechen, wenn n eine ganze Zahl ist. Sie sind auch nicht Curven, welche der Gleichung $y = ax^n$ entsprechen, wenn n ein Bruch ist, wie Parabeln, Hyperbeln, Ellipsen, Cycloiden, Kettenlinien, Evolventen, Spiralen, Sinuslinien, Logarithmenlinien u. s. w. Sie sind Curven, welche der Gleichung $y = ax^n$ entsprechen, wenn n eine irrationale Zahl ist. Sie sind Curven, welche der Gleichung $y = ax^{\frac{p}{q}}$ entsprechen, wenn $\frac{p}{q}$ ein Bruch ist, dessen Nenner q eine ungerade Zahl ist. Sie sind Curven, welche der Gleichung $y = ax^{\frac{p}{q}}$ entsprechen, wenn $\frac{p}{q}$ ein Bruch ist, dessen Nenner q eine g

der Gerichtsschluß und dessen Inhalt sind von den Gerichtsbeisitzern zu unterschreiben, und wenn sie es nicht thun wollen, mit der Ursache, warum sie es nicht thun, zu Protokoll zu nehmen. Dem Schluß gemäß ist das Urtheil abzufassen, und dem Gerichtsschreiber, der es nicht thut, um 10 Rthlr. zu strafen. Das Urtheil ist in Gegenwart der Gerichtsbeisitzer, und wenn es die Sache erfordert, auch der Parteien, zu publiciren, und dem Gerichtsschreiber, der es nicht thut, um 10 Rthlr. zu strafen. Er protokollirt das Urtheil und seine Publication.

§. 117. Inhalt des Urtheils.

Inhaltung desselben durch den Gerichtsschreiber in Gegenwart der Parteien.

Ob auch Beide, oder nur Einer dabei seyn.

Das Urtheil muß enthalten: 1) die Namen der Parteien, besonders Beider, ihre, ihrer Mutter und ihres Vaters Geburtsorte, ihr Alter, ihre Religion, ihre Stände und Gewerbe, ihre Wohnorte, ihre Gerichtsbarkeit, und wenn sie Ausländer sind, ihre Heimath, ihre Pässe und ihre Legitimation, 2) die Namen der Gerichtsbeisitzer, 3) die Namen der Gerichtsschreiber, 4) die Namen der Advocaten, 5) die Namen der Zeugen, 6) die Namen der Sachverständigen, 7) die Namen der Gerichtsdiener, 8) den Tag, an welchem die Sache zum Urtheil gekommen ist, 9) den Tag, an welchem das Urtheil publicirt worden ist, 10) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche abwesend gewesen sind, 11) die Ursachen, warum sie abwesend gewesen sind, 12) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche bei der Publication des Urtheils nicht zugegen gewesen sind, 13) die Ursachen, warum sie nicht zugegen gewesen sind, 14) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche das Urtheil nicht unterschrieben haben, 15) die Ursachen, warum sie es nicht unterschrieben haben, 16) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche dissentiren, 17) die Ursachen, warum sie dissentiren, 18) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich der Stimme enthalten haben, 19) die Ursachen, warum sie sich der Stimme enthalten haben, 20) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für incompetent erklärt haben, 21) die Ursachen, warum sie sich für incompetent erklärt haben, 22) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für competent erklärt haben, 23) die Ursachen, warum sie sich für competent erklärt haben, 24) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 25) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 26) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 27) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 28) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 29) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 30) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 31) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 32) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 33) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 34) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 35) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 36) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 37) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 38) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 39) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 40) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 41) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 42) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 43) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 44) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 45) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 46) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 47) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 48) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 49) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 50) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 51) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 52) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 53) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 54) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 55) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 56) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 57) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 58) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 59) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 60) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 61) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 62) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 63) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 64) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 65) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 66) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 67) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 68) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 69) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 70) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 71) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 72) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 73) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 74) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 75) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 76) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 77) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 78) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 79) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 80) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 81) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 82) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 83) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 84) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 85) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 86) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 87) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 88) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 89) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 90) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 91) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 92) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 93) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 94) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 95) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 96) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 97) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 98) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 99) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 100) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 101) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 102) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 103) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 104) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 105) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 106) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 107) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 108) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 109) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 110) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 111) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 112) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 113) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 114) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 115) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 116) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 117) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 118) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 119) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 120) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 121) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 122) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 123) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 124) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 125) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 126) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 127) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 128) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 129) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 130) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 131) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 132) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 133) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 134) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 135) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 136) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 137) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 138) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 139) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 140) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 141) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 142) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 143) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 144) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 145) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 146) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 147) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 148) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 149) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 150) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 151) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 152) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 153) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 154) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 155) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 156) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 157) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 158) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 159) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 160) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 161) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 162) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 163) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 164) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 165) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 166) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 167) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 168) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 169) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 170) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 171) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 172) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 173) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 174) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 175) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 176) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 177) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 178) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 179) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 180) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 181) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 182) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 183) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 184) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 185) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 186) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 187) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 188) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 189) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 190) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 191) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 192) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 193) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 194) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 195) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 196) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 197) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 198) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 199) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 200) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 201) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 202) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 203) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 204) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 205) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 206) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 207) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 208) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 209) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 210) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 211) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 212) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 213) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 214) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 215) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 216) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 217) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 218) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 219) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 220) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 221) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 222) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 223) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 224) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 225) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 226) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 227) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 228) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 229) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 230) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 231) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 232) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 233) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 234) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 235) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 236) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 237) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 238) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 239) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 240) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 241) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 242) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 243) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 244) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 245) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 246) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 247) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 248) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 249) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 250) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 251) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 252) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 253) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 254) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 255) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 256) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 257) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 258) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 259) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 260) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 261) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 262) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 263) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 264) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 265) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 266) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 267) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 268) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 269) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 270) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 271) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 272) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 273) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 274) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 275) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 276) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 277) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 278) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 279) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 280) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 281) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 282) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 283) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 284) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 285) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 286) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 287) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 288) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 289) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 290) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 291) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 292) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 293) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 294) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 295) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 296) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 297) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 298) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 299) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 300) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 301) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 302) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 303) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 304) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 305) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 306) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 307) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 308) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 309) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 310) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 311) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 312) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 313) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 314) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 315) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 316) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 317) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 318) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 319) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 320) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 321) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 322) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 323) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 324) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 325) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 326) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 327) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 328) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 329) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 330) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 331) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 332) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 333) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 334) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 335) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 336) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 337) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 338) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 339) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 340) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 341) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 342) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 343) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 344) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 345) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 346) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 347) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 348) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 349) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 350) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 351) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 352) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 353) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 354) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 355) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 356) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 357) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 358) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 359) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 360) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 361) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 362) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 363) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 364) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 365) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 366) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 367) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 368) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 369) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 370) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 371) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 372) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 373) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 374) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 375) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 376) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 377) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 378) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 379) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 380) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 381) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 382) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 383) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 384) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 385) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 386) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 387) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 388) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 389) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 390) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 391) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 392) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 393) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 394) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 395) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 396) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 397) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 398) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 399) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 400) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 401) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 402) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 403) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 404) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 405) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 406) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 407) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 408) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 409) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 410) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 411) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 412) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 413) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 414) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 415) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 416) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 417) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 418) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 419) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 420) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 421) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 422) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 423) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 424) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 425) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 426) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 427) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 428) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 429) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 430) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 431) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 432) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 433) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 434) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 435) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 436) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 437) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 438) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 439) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 440) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 441) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 442) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 443) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 444) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 445) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 446) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 447) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 448) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 449) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 450) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 451) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 452) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 453) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 454) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 455) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 456) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 457) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 458) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 459) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 460) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 461) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 462) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unbefangen erklärt haben, 463) die Ursachen, warum sie sich für unbefangen erklärt haben, 464) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für unparteiisch erklärt haben, 465) die Ursachen, warum sie sich für unparteiisch erklärt haben, 466) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für parteiisch erklärt haben, 467) die Ursachen, warum sie sich für parteiisch erklärt haben, 468) die Namen der Gerichtsbeisitzer, welche sich für befangen erklärt haben, 469) die Ursachen, warum sie sich für befangen erklärt haben, 470) die Namen der Gerichtsbeisit

daß sich ausschließlich an Orgon das Lehenrecht auch auf die weibliche Linie erstreckte, während es sonst nur für Söhne galt. Nun war Philippe seinem Vater in der Grafschaft gefolgt, ohne daß ihm jemand die Lehenfolge streitig machte, und auch Philippe hatte seine Tochter Jeanne, die Gemahlin Karls II. von Anjou, zur Erbin eingesetzt, ohne daß jemand Einspruch erhob. Als aber Jeanne ihrer Tochter Marie die Grafschaft Provence vermachte, da erhob Karl Martell, der Sohn Karls II. und Maries Gemahl, Anspruch auf die Provence, indem er sich auf das Lehenrecht berief. Jeanne, die ihn nicht leiden mochte, hatte ihn nämlich von der Thronfolge ausgeschlossen, weil er ihr zu ungestüm war, und weil sie fürchtete, er werde sich der Provence bemächtigen, wenn sie ihm nicht ausdrücklich die Grafschaft vermache. Karl Martell hatte sich aber nicht darum gekümmert, sondern war, als Jeanne starb, mit Heeresmacht in die Provence eingefallen, um sie in Besitz zu nehmen. Allein Robert, der Bruder Jeannes, hatte ihn daraus vertrieben, und Karl Martell mußte sich mit seinem Anspruch auf Ungarn begnügen, das ihm durch seine Mutter Maria, die Tochter Stephans V., zugefallen war. Er hatte sich dort auch eine Zeitlang behauptet, mußte aber 1295 das Land wieder verlassen. Er starb 1296 in Frankreich, wo er sich bei seinem Schwager Philipp dem Schönen aufhielt. Sein Sohn Karl Robert, der 1308 König von Ungarn wurde, machte seine Ansprüche auf die Provence nicht geltend, weil er sich in Ungarn genug zu thun machte, um sich dort zu behaupten. Dagegen machte sie Karl Martells Sohn Karl, Herzog von Durazzo, geltend, der sich mit Johanna I., der Enkelin Roberts, vermählte, um sich die Provence zu sichern. Allein Johanna I. ließ ihn 1345 ermorden, weil er ihr zu ungestüm war, und weil sie fürchtete, er werde sich der Provence bemächtigen, wenn sie ihm nicht ausdrücklich die Grafschaft vermache. Karl Martell hatte sich aber nicht darum gekümmert, sondern war, als Jeanne starb, mit Heeresmacht in die Provence eingefallen, um sie in Besitz zu nehmen. Allein Robert, der Bruder Jeannes, hatte ihn daraus vertrieben, und Karl Martell mußte sich mit seinem Anspruch auf Ungarn begnügen, das ihm durch seine Mutter Maria, die Tochter Stephans V., zugefallen war. Er hatte sich dort auch eine Zeitlang behauptet, mußte aber 1295 das Land wieder verlassen. Er starb 1296 in Frankreich, wo er sich bei seinem Schwager Philipp dem Schönen aufhielt. Sein Sohn Karl Robert, der 1308 König von Ungarn wurde, machte seine Ansprüche auf die Provence nicht geltend, weil er sich in Ungarn genug zu thun machte, um sich dort zu behaupten. Dagegen machte sie Karl Martells Sohn Karl, Herzog von Durazzo, geltend, der sich mit Johanna I., der Enkelin Roberts, vermählte, um sich die Provence zu sichern. Allein Johanna I. ließ ihn 1345 ermorden, weil er ihr zu ungestüm war, und weil sie fürchtete, er werde sich der Provence bemächtigen, wenn sie ihm nicht ausdrücklich die Grafschaft vermache.

Allgemeine Vorsehungslehre und auf die Predigten der Kirchenväter, welche sich über die Worte des Vaterunsers verbreiten, wie auf die Erklärungen der Katechismen, welche sich an diese Worte anschließen, sowie auf die Lehrbücher der Homiletik und Katechetik. Ich will hier nur noch einige Bücher nennen, welche sich speziell mit dem Gebete beschäftigen: Dr. Martin Luther, Auslegung des Vaterunsers für einfältige Laien. Dr. Johann Arndt, Vom wahren Gebet. Dr. Johann Gerhard, Erklärung des Vaterunsers. Dr. Johann Conrad Dannhauer, Katechismusmilch. Dr. Johann Heinrich Ursinus, Erklärung des Vaterunsers. Dr. Johann Friedrich Starck, Gebetbuch. Dr. Johann Friedrich Stapfer, Erklärung des Vaterunsers. Dr. Johann Christoph Storr, Predigten über das Gebet des Herrn. Dr. Johann Tobias Beck, Erklärung des Vaterunsers. Dr. Johann Christian Friedrich Steudel, Predigten über das Gebet des Herrn. Dr. Johann Christian Konrad Hofmann, Der Schriftbeweis. Dritter Band. Zweite Abtheilung. Nördlingen 1857. Dr. Johann Christian Konrad Hofmann, Der Schriftbeweis. Zweiter Band. Zweite Abtheilung. Nördlingen 1857.

Ueber das Gebet.

Dr. Martin Luther, Auslegung des Vaterunsers für einfältige Laien. Dr. Johann Arndt, Vom wahren Gebet. Dr. Johann Gerhard, Erklärung des Vaterunsers. Dr. Johann Conrad Dannhauer, Katechismusmilch. Dr. Johann Heinrich Ursinus, Erklärung des Vaterunsers. Dr. Johann Friedrich Starck, Gebetbuch. Dr. Johann Friedrich Stapfer, Erklärung des Vaterunsers. Dr. Johann Christoph Storr, Predigten über das Gebet des Herrn. Dr. Johann Tobias Beck, Erklärung des Vaterunsers. Dr. Johann Christian Friedrich Steudel, Predigten über das Gebet des Herrn. Dr. Johann Christian Konrad Hofmann, Der Schriftbeweis. Dritter Band. Zweite Abtheilung. Nördlingen 1857. Dr. Johann Christian Konrad Hofmann, Der Schriftbeweis. Zweiter Band. Zweite Abtheilung. Nördlingen 1857.

* 218. Marcion der Ketzer.

Neander, Allgemeine Geschichte der Christlichen Religion und Kirche. Dritter Band. Hamburg 1830.

Ferd. Chr. Baur, Die Christliche Gnosis oder die Christliche Religionsphilosophie in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Tübingen 1835.

Das Christenthum verhielt sich bald den Heiden in der Weise gegenüber, daß es sich mit ihnen in Kampf setzte. Es war nicht möglich, daß es sich mit ihnen in Frieden befand, weil es sich mit ihnen nicht in Frieden befinden durfte. Es konnte nicht als Christenthum neben heidnischen Religionen bestehen, sondern es mußte sie alle verdrängen, um sich selbst zu behaupten. Es mußte sich mit ihnen in Kampf setzen, weil es sich sonst selbst aufgegeben hätte. Es war Gottes Ordnung, daß das Christenthum sich mit dem Heidenthum in Kampf setzte, weil es sonst nicht Gottes Ordnung gewesen wäre. Es war Gottes Ordnung, daß das Christenthum sich mit dem Heidenthum in Kampf setzte, weil es sonst nicht Gottes Ordnung gewesen wäre. Es war Gottes Ordnung, daß das Christenthum sich mit dem Heidenthum in Kampf setzte, weil es sonst nicht Gottes Ordnung gewesen wäre.

[1] Dritter Band. 2. Aufl. Leipzig 1858. [2] Tübingen 1835.

Lehrer empfohlen. Er ist auch mit Recht schon von der Zeit Ludwigs in so hohen Ansehen gestanden, daß man ihn mit dem Beinamen des Großen beehrt hat, und selbst unsre Vorfahren, die in der Art der Schätzung der Gelehrten nicht immer glücklich waren, haben ihn nicht ganz vergessen.

* 720. Heinrich Bebel von Justingen, Professor der Poesie und Beredsamkeit zu Tübingen.

Er wurde zu Justingen in Schwaben geboren, und war ein Sohn des Bauern Johann Bebel. Seine Eltern hatten ihn zum Geistlichen bestimmt, und er studirte auch in seiner Jugend die Theologie, ohne jedoch jemals die Absicht gehabt zu haben, sich dem Predigeramte zu widmen. Er hatte sich schon in seinen Jünglingsjahren mit der Dichtkunst beschäftigt, und sie war ihm eine Lieblingswissenschaft geworden. Er hatte sich auch in derselben so weit gebildet, daß er sie in seinen Vorlesungen lehren konnte. Er war Professor der Poesie und Beredsamkeit zu Tübingen, und hatte diese Stelle schon im Jahre 1497 bekleidet. Er starb im Jahre 1518. Er hat sich durch seine Gedichte, die er in lateinischer Sprache geschrieben hat, einen Namen gemacht. Sie sind in Deutschland, Italien und Frankreich gedruckt worden. Sie sind aber jetzt fast ganz vergessen. Er hat auch einige Bücher in Prosa geschrieben, die aber auch nicht mehr gelesen werden. Er hat sich auch mit der Geschichte beschäftigt, und hat die Thaten Friedrichs des Siegreichen, Churfürsten von der Pfalz, beschrieben. Er hat auch einige Bücher in Prosa geschrieben, die aber auch nicht mehr gelesen werden. Er hat sich auch mit der Geschichte beschäftigt, und hat die Thaten Friedrichs des Siegreichen, Churfürsten von der Pfalz, beschrieben.

einige z. die Sonne und Mercurius und schwan-
den, wahrscheinlich mit verschiedenen Abstufungen
der Helligkeit, in der Nähe der Sonne. Ich
hatte die Gelegenheit, diesen Vorgang mit dem
Fernrohr zu beobachten, und bemerkte, daß
Venus, als sich ihr Rand noch ganz deutlich be-
merken ließ, schon ganz unsichtbar war. Ich
bemerkte ferner, daß Venus, als sie sich dem
Rande der Sonne näherte, ihre Gestalt ver-
änderte, und sich mit der Sonne, nach
Art eines Tropfens, der sich mit einem andern
vereinigt, verband.

* 133. Graf Heinrich Carl Schmeidler,

geb. zu Breslau am 1. Jänner 1715, gest. daselbst am 1. Jänner 1790, war der Sohn des Breslauischen Syndikus Johann Carl Schmeidler, und der Enkel des Breslauischen Bürgermeisters Johann Heinrich Schmeidler. Er studirte die Rechte, und wurde im Jahre 1740 Advokat, 1741 Syndikus, 1742 Rathsherr, 1744 Stadtrichter, 1745 Bürgermeister, 1746 Landeshauptmann des Fürstenthums Schweidnitz, 1747 Landeshauptmann des Fürstenthums Jauer, 1748 Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau, 1749 Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau, 1750 Landeshauptmann des Fürstenthums Liegnitz, 1751 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1752 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1753 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1754 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1755 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1756 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1757 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1758 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1759 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1760 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1761 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1762 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1763 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1764 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1765 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1766 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1767 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1768 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1769 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1770 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1771 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1772 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1773 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1774 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1775 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1776 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1777 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1778 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1779 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1780 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1781 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1782 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1783 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1784 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1785 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1786 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1787 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1788 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1789 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1790 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1791 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1792 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1793 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1794 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1795 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1796 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1797 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1798 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1799 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1800 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1801 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1802 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1803 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1804 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1805 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1806 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1807 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1808 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1809 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1810 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1811 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1812 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1813 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1814 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1815 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1816 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1817 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1818 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1819 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1820 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1821 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1822 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1823 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1824 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1825 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1826 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1827 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1828 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1829 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1830 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1831 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1832 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1833 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1834 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1835 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1836 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1837 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1838 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1839 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1840 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1841 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1842 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1843 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1844 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1845 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1846 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1847 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1848 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1849 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1850 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1851 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1852 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1853 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1854 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1855 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1856 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1857 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1858 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1859 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1860 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1861 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1862 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1863 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1864 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1865 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1866 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1867 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1868 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1869 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1870 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1871 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1872 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1873 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1874 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1875 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1876 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1877 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1878 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1879 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1880 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1881 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1882 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1883 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1884 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1885 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1886 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1887 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1888 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1889 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1890 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1891 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1892 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1893 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1894 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1895 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1896 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1897 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1898 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1899 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1900 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1901 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1902 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1903 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1904 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1905 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1906 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1907 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1908 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1909 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1910 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1911 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1912 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1913 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1914 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1915 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1916 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1917 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1918 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1919 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1920 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1921 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1922 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1923 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1924 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1925 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1926 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1927 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1928 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1929 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1930 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1931 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1932 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1933 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1934 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1935 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1936 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1937 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1938 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1939 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1940 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1941 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1942 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1943 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1944 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1945 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1946 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1947 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1948 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1949 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1950 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1951 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1952 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1953 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1954 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1955 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1956 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1957 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1958 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1959 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1960 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1961 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1962 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1963 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1964 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1965 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1966 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1967 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1968 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1969 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1970 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1971 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1972 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1973 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1974 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1975 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1976 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1977 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1978 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1979 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1980 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1981 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1982 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1983 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1984 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1985 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1986 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 1987 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 1988 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 1989 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 1990 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 1991 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 1992 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 1993 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 1994 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 1995 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 1996 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 1997 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 1998 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 1999 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2000 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2001 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2002 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2003 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2004 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2005 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2006 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2007 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2008 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2009 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2010 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2011 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2012 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2013 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2014 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2015 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2016 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2017 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2018 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2019 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2020 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2021 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2022 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2023 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2024 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2025 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2026 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2027 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2028 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2029 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2030 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2031 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2032 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2033 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2034 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2035 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2036 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2037 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2038 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2039 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2040 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2041 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2042 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2043 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2044 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2045 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2046 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2047 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2048 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2049 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2050 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2051 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2052 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2053 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2054 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2055 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2056 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2057 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2058 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2059 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2060 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2061 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2062 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2063 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2064 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2065 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2066 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2067 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2068 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2069 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2070 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2071 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2072 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2073 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2074 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2075 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2076 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2077 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2078 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2079 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2080 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2081 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2082 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2083 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2084 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2085 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2086 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2087 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2088 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2089 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2090 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2091 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2092 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2093 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2094 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2095 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2096 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2097 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2098 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2099 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2100 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2101 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2102 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2103 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2104 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2105 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2106 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2107 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2108 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2109 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2110 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2111 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2112 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2113 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2114 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2115 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2116 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2117 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2118 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2119 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2120 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2121 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2122 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2123 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2124 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2125 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2126 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2127 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2128 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2129 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2130 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2131 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2132 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2133 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2134 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2135 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2136 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2137 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2138 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2139 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2140 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2141 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2142 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2143 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2144 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2145 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2146 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2147 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2148 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2149 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2150 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2151 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2152 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2153 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2154 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2155 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2156 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2157 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2158 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2159 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2160 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2161 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2162 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2163 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2164 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2165 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2166 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2167 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2168 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2169 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2170 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2171 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2172 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2173 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2174 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2175 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2176 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2177 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2178 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2179 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2180 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2181 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2182 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2183 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2184 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2185 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2186 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2187 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2188 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2189 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2190 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2191 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2192 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2193 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2194 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2195 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2196 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2197 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2198 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2199 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2200 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2201 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2202 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2203 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2204 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2205 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2206 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2207 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2208 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2209 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2210 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2211 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2212 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2213 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2214 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2215 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2216 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2217 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2218 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2219 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2220 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2221 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2222 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2223 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2224 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2225 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2226 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2227 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2228 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2229 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2230 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2231 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2232 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2233 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2234 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2235 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2236 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2237 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2238 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2239 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2240 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2241 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2242 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2243 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2244 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2245 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2246 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2247 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2248 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2249 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2250 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2251 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2252 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2253 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2254 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2255 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2256 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2257 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2258 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2259 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2260 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2261 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2262 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2263 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2264 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2265 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2266 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2267 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2268 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2269 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2270 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2271 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2272 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2273 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2274 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2275 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2276 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2277 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2278 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2279 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2280 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2281 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2282 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2283 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2284 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2285 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2286 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2287 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2288 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2289 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2290 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2291 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2292 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2293 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2294 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2295 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2296 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2297 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2298 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2299 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2300 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2301 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2302 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2303 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2304 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2305 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2306 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2307 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2308 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2309 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2310 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2311 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2312 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2313 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2314 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2315 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2316 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2317 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2318 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2319 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2320 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2321 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2322 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2323 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2324 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2325 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2326 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2327 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2328 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2329 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2330 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2331 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2332 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2333 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2334 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2335 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 2336 Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln, 2337 Landeshauptmann des Fürstenthums Neumarkt, 2338 Landeshauptmann des Fürstenthums Sagan, 2339 Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, 2340 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, 2341 Landeshauptmann des Fürstenthums Brieg, 2342 Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, 2343 Landeshauptmann des Fürstenthums Steinau, 2344 Landeshauptmann des Fürstenthums Glatz, 2345 Landeshauptmann des Fürstenthums Ratibor, 2346 Landeshauptmann des Fürstenthums Troppau, 2347 Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerndorf, 2348 Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse, 2349 Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen,

Bekenntnis und verbreitete sich in Europa 1530. Es ist, obwohl nur privatim, in die Reihe der symbolischen Bücher aufgenommen worden. Es ist ein Bekenntnis, das sich durch Klarheit, Ruhe und Mäßigung auszeichnet, weshalb es auch „Bekenntnis der Sanftmut“ genannt wird. Es besteht aus einer polemischen Hälfte, welche die Irrtümer der Wiedertäufer, Schwenkfeldianer, Sakramentierer und Papisten widerlegt, und einer positiven Hälfte, welche die Lehre der Augsburgischen Konfession darstellt. Es enthält 21 Artikel, die sich in der Reihenfolge an die Augsburgische Konfession anschließen. Der Verfasser ist Philipp Melanchthon, der es selbst „Bekenntnis meines Glaubens“ nennt. Es ist ein Bekenntnis, das sich durch Klarheit, Ruhe und Mäßigung auszeichnet, weshalb es auch „Bekenntnis der Sanftmut“ genannt wird. Es besteht aus einer polemischen Hälfte, welche die Irrtümer der Wiedertäufer, Schwenkfeldianer, Sakramentierer und Papisten widerlegt, und einer positiven Hälfte, welche die Lehre der Augsburgischen Konfession darstellt. Es enthält 21 Artikel, die sich in der Reihenfolge an die Augsburgische Konfession anschließen. Der Verfasser ist Philipp Melanchthon, der es selbst „Bekenntnis meines Glaubens“ nennt. Es ist ein Bekenntnis, das sich durch Klarheit, Ruhe und Mäßigung auszeichnet, weshalb es auch „Bekenntnis der Sanftmut“ genannt wird. Es besteht aus einer polemischen Hälfte, welche die Irrtümer der Wiedertäufer, Schwenkfeldianer, Sakramentierer und Papisten widerlegt, und einer positiven Hälfte, welche die Lehre der Augsburgischen Konfession darstellt. Es enthält 21 Artikel, die sich in der Reihenfolge an die Augsburgische Konfession anschließen. Der Verfasser ist Philipp Melanchthon, der es selbst „Bekenntnis meines Glaubens“ nennt. Es ist ein Bekenntnis, das sich durch Klarheit, Ruhe und Mäßigung auszeichnet, weshalb es auch „Bekenntnis der Sanftmut“ genannt wird. Es besteht aus einer polemischen Hälfte, welche die Irrtümer der Wiedertäufer, Schwenkfeldianer, Sakramentierer und Papisten widerlegt, und einer positiven Hälfte, welche die Lehre der Augsburgischen Konfession darstellt. Es enthält 21 Artikel, die sich in der Reihenfolge an die Augsburgische Konfession anschließen. Der Verfasser ist Philipp Melanchthon, der es selbst „Bekenntnis meines Glaubens“ nennt.

Ihren Kopf [illegible] Ihre Hände [illegible] Ihre Füße [illegible] Ihre Augen [illegible] Ihre Ohren [illegible] Ihre Nase [illegible] Ihre Zähne [illegible] Ihre Zunge [illegible] Ihre Lippen [illegible] Ihre Haare [illegible] Ihre Stirn [illegible] Ihre Wangen [illegible] Ihre Kinn [illegible] Ihre Hals [illegible] Ihre Brust [illegible] Ihre Bauch [illegible] Ihre Rücken [illegible] Ihre Arme [illegible] Ihre Beine [illegible] Ihre Knie [illegible] Ihre Füße [illegible] Ihre Zehen [illegible] Ihre Nägel [illegible] Ihre Haut [illegible] Ihre Knochen [illegible] Ihre Muskeln [illegible] Ihre Adern [illegible] Ihre Blut [illegible] Ihre Herz [illegible] Ihre Lunge [illegible] Ihre Leber [illegible] Ihre Milz [illegible] Ihre Nieren [illegible] Ihre Blase [illegible] Ihre Gedärme [illegible] Ihre Magen [illegible] Ihre Speiseröhre [illegible] Ihre Luftröhre [illegible] Ihre Kehlkopf [illegible] Ihre Schlund [illegible] Ihre Mandeln [illegible] Ihre Zäpfchen [illegible] Ihre Gaumen [illegible] Ihre Nasenhöhle [illegible] Ihre Nasenbein [illegible] Ihre Nasenflügel [illegible] Ihre Nasenspitze [illegible] Ihre Nasenrücken [illegible] Ihre Nasenwurzel [illegible] Ihre Stirnbein [illegible] Ihre Schläfe [illegible] Ihre Ohrmuschel [illegible] Ihre Gehörgang [illegible] Ihre Trommelfell [illegible] Ihre Gehörknöchelchen [illegible] Ihre Hammer [illegible] Ihre Amboss [illegible] Ihre Steigbügel [illegible] Ihre Schnecke [illegible] Ihre Bogengänge [illegible] Ihre Hörnerv [illegible] Ihre Augapfel [illegible] Ihre Hornhaut [illegible] Ihre Regenbogenhaut [illegible] Ihre Pupille [illegible] Ihre Linse [illegible] Ihre Glaskörper [illegible] Ihre Netzhaut [illegible] Ihre Sehnerv [illegible] Ihre Tränendrüse [illegible] Ihre Tränenkanal [illegible] Ihre Tränensack [illegible] Ihre Augenlid [illegible] Ihre Wimpern [illegible] Ihre Augenbraue [illegible] Ihre Stirnhöhle [illegible] Ihre Kiefer [illegible] Ihre Zähne [illegible] Ihre Zahnfleisch [illegible] Ihre Zahnwurzel [illegible] Ihre Zahnkrone [illegible] Ihre Zahnschmelz [illegible] Ihre Zahnbein [illegible] Ihre Zahnmark [illegible] Ihre Zahnhals [illegible] Ihre Zahnfach [illegible] Ihre Zahnnerv [illegible] Ihre Zahnarterie [illegible] Ihre Zahnvene [illegible] Ihre Zahnlymphgefäß [illegible] Ihre Zahnlymphknoten [illegible] Ihre Zahnlymphe [illegible] Ihre Zahnlymphflüssigkeit [illegible] Ihre Zahnlymphzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkügelchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenzelle [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörnchenkörperchen [illegible] Ihre Zahnlymphkörnchen

Schlesinger, 4 Bde. 8. Berlin, 1844—1847. — Dazu: W. Lindner, Verzeichniß meiner Autographen-Sammlung. Nachtrag. 8. Berlin, 1847. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. 8. Berlin, 1847. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Nachtrag. 8. Berlin, 1848. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiter Nachtrag. 8. Berlin, 1849. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dritter Nachtrag. 8. Berlin, 1850. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierter Nachtrag. 8. Berlin, 1851. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfter Nachtrag. 8. Berlin, 1852. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechster Nachtrag. 8. Berlin, 1853. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenter Nachtrag. 8. Berlin, 1854. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achter Nachtrag. 8. Berlin, 1855. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunter Nachtrag. 8. Berlin, 1856. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zehnter Nachtrag. 8. Berlin, 1857. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Elfter Nachtrag. 8. Berlin, 1858. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zwölfter Nachtrag. 8. Berlin, 1859. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreizehnter Nachtrag. 8. Berlin, 1860. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierzehnter Nachtrag. 8. Berlin, 1861. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfzehnter Nachtrag. 8. Berlin, 1862. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechzehnter Nachtrag. 8. Berlin, 1863. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebzehnter Nachtrag. 8. Berlin, 1864. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtzehnter Nachtrag. 8. Berlin, 1865. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunzehnter Nachtrag. 8. Berlin, 1866. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1867. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundzwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1868. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundzwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1869. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundzwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1870. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundzwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1871. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundzwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1872. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundzwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1873. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundzwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1874. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundzwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1875. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundzwanzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1876. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1877. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einunddreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1878. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiunddreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1879. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiunddreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1880. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierunddreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1881. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfunddreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1882. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsunddreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1883. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenunddreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1884. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtunddreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1885. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neununddreißigster Nachtrag. 8. Berlin, 1886. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1887. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundvierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1888. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundvierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1889. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundvierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1890. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundvierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1891. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundvierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1892. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundvierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1893. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundvierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1894. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundvierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1895. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundvierzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1896. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1897. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundfünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1898. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundfünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1899. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundfünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1900. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundfünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1901. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundfünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1902. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundfünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1903. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundfünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1904. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundfünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1905. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundfünfzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1906. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1907. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundsechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1908. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundsechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1909. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundsechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1910. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundsechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1911. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundsechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1912. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundsechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1913. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundsechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1914. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundsechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1915. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundsechzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1916. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1917. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundsiebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1918. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundsiebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1919. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundsiebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1920. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundsiebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1921. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundsiebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1922. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundsiebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1923. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundsiebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1924. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundsiebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1925. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundsiebzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1926. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1927. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundachtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1928. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundachtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1929. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundachtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1930. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundachtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1931. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundachtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1932. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundachtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1933. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundachtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1934. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundachtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1935. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundachtzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1936. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1937. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundneunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1938. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundneunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1939. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundneunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1940. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundneunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1941. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundneunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1942. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundneunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1943. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundneunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1944. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundneunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1945. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundneunzigster Nachtrag. 8. Berlin, 1946. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Hundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1947. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundhundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1948. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweihundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1949. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreihundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1950. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierhundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1951. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfhundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1952. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechshundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1953. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenhundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1954. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achthundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1955. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunhundertster Nachtrag. 8. Berlin, 1956. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Tausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1957. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1958. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweitausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1959. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreitausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1960. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Viertausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1961. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünftausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1962. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechstausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1963. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebentausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1964. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1965. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neuntausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1966. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zehntausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1967. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Elftausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1968. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zwölftausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1969. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreizehntausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1970. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierzehntausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1971. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfzehntausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1972. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechzehntausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1973. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebzehntausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1974. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtzehntausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1975. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunzehntausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1976. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1977. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundzwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1978. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundzwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1979. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundzwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1980. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundzwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1981. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundzwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1982. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundzwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1983. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundzwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1984. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundzwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1985. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundzwanzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1986. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1987. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einunddreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1988. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiunddreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1989. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiunddreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1990. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierunddreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1991. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfunddreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1992. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsunddreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1993. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenunddreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1994. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtunddreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1995. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neununddreißigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1996. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1997. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundvierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1998. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundvierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 1999. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundvierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2000. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundvierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2001. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundvierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2002. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundvierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2003. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundvierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2004. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundvierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2005. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundvierzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2006. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2007. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundfünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2008. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundfünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2009. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundfünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2010. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundfünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2011. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundfünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2012. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundfünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2013. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundfünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2014. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundfünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2015. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundfünfzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2016. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2017. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundsechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2018. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundsechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2019. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundsechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2020. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundsechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2021. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundsechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2022. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundsechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2023. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundsechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2024. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundsechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2025. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundsechzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2026. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2027. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundsiebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2028. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundsiebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2029. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundsiebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2030. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundsiebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2031. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundsiebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2032. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundsiebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2033. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundsiebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2034. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundsiebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2035. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundsiebzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2036. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2037. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundachtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2038. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundachtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2039. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundachtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2040. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundachtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2041. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundachtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2042. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundachtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2043. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundachtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2044. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundachtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2045. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundachtzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2046. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2047. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundneunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2048. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundneunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2049. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundneunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2050. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundneunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2051. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundneunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2052. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundneunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2053. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundneunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2054. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundneunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2055. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundneunzigtausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2056. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Hunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2057. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundhunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2058. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweihunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2059. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreihunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2060. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierhunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2061. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfhunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2062. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechshunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2063. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenhunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2064. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achthunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2065. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunhunderttausendster Nachtrag. 8. Berlin, 2066. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Millionster Nachtrag. 8. Berlin, 2067. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2068. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweimillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2069. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreimillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2070. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2071. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2072. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2073. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2074. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2075. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2076. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zehnmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2077. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Elfmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2078. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zwölfmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2079. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreizehnmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2080. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierzehnmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2081. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfzehnmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2082. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechzehnmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2083. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebzehnmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2084. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtzehnmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2085. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunzehnmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2086. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2087. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einundzwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2088. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiundzwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2089. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiundzwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2090. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierundzwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2091. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfundzwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2092. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Sechsundzwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2093. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Siebenundzwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2094. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Achtundzwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2095. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Neunundzwanzigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2096. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreißigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2097. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Einunddreißigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2098. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Zweiunddreißigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2099. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Dreiunddreißigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2100. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Vierunddreißigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2101. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn Dr. Wunt. Fünfunddreißigmillionster Nachtrag. 8. Berlin, 2102. — Verzeichniß der Autographen-Sammlung des Herrn

wo einer sich ein Amt zu haben, ein öffentliches Ansehen zu geben scheint, und dadurch Gelegenheit, die Verlassenen zu unterdrücken, sich bereichert, und seine Macht vermehrt. Wo ein Mann, der sich in seinem Hause, in seinem Dorfe, in seiner Stadt, in seinem Lande, durch Geschicklichkeit, durch Fleiß, durch Treue, durch Redlichkeit, durch Ordnung, durch Sparsamkeit, durch Wohlthätigkeit, durch Gottesfurcht, durch Religion, durch Tugend, durch Weisheit, durch Klugheit, durch Gelehrsamkeit, durch Beredsamkeit, durch Einsicht, durch Erfahrung, durch Geschäftigkeit, durch Ansehen, durch Vermögen, durch Reichthum, durch Macht, durch Gewalt, durch Ehre, durch Ruhm, durch Lob, durch Liebe, durch Freundschaft, durch Dankbarkeit, durch Gnade, durch Gunst, durch Gewogenheit, durch Zuneigung, durch Vertrauen, durch Glauben, durch Hoffnung, durch Zufriedenheit, durch Ruhe, durch Sicherheit, durch Wohlstand, durch Glückseligkeit, durch Freude, durch Lust, durch Vergnügen, durch Wohlleben, durch Ueberfluß, durch Ueppigkeit, durch Pracht, durch Hoffahrt, durch Stolz, durch Uebermuth, durch Verachtung, durch Spott, durch Hohn, durch Schande, durch Unehre, durch Verlust, durch Armuth, durch Elend, durch Jammer, durch Noth, durch Angst, durch Furcht, durch Schrecken, durch Verzweiflung, durch Tod, durch Hölle, durch Verdammniß, durch Ewigkeit, durch Zeit, durch Gott, durch Christum, durch Heiligen Geist, durch Himmel, durch Erde, durch Luft, durch Wasser, durch Feuer, durch Licht, durch Finsterniß, durch Sonne, durch Mond, durch Sterne, durch Thiere, durch Vögel, durch Fische, durch Gewächse, durch Bäume, durch Früchte, durch Menschen, durch Engel, durch Teufel, durch Gesetz, durch Evangelium, durch Sünde, durch Gnade, durch Leben, durch Wort, durch Sacrament, durch Kirche, durch Amt, durch Obrigkeit, durch Unterthanen, durch Eltern, durch Kinder, durch Ehe, durch Jungfrauschaft, durch Wittwenstand, durch Ehestand, durch Haushaltung, durch Gesinde, durch Knechte, durch Mägde, durch Arbeit, durch Handwerk, durch Kunst, durch Wissenschaft, durch Bücher, durch Schreiben, durch Lesen, durch Rechnen, durch Zahlen, durch Maß, durch Gewicht, durch Münze, durch Kaufmannschaft, durch Handel, durch Wandel, durch Gewerbe, durch Nahrung, durch Gewinn, durch Verlust, durch Schaden, durch Unglück, durch Glück, durch Zufall, durch Ungefähr, durch Vorsehung, durch Allmacht, durch Barmherzigkeit, durch Gerechtigkeit, durch Weisheit, durch Wahrheit, durch Liebe

Kunst Lehr- u. Lust-Gärtner. Für den Pflanzen- und Blumenfreund, Gartenbesitzer, Gärtner, Forstmann, Landwirth, Gart

Kanzler in Hradschin, einem mehr, über einen der Hof und Residenz so nahen. Verhältnisse mußte sich Jedermann wundern. Es war dies Verhältniß auch in der That ein ganz eigenthümliches. Der Kanzler Wenzel Adalbert Sternberg und Fürstin Eva Christine Lobkowitz waren Geschwisterkinder, und Beide hatten sich in ihrer Jugend geliebt. Sie hatten sich auch heimlich versprochen, und Sternberg hatte mit der Geliebten in der Folge, als Paul Sixtus, Graf Trautmannsdorf, Oberstburggraf in Böhmen, um die Hand der Fürstin Eva Christine Lobkowitz für seinen Sohn Maximilian, den nachmaligen Reichsvicekanzler, um Sternberg's Einwilligung zu dieser Verbindung warb, sich ausdrücklich dahin erklärt, daß er seine Einwilligung nur dann ertheilen werde, wenn Fürstin Eva Christine selbst ihre Einwilligung kundgebe. Diese that es, und Sternberg gab seine Einwilligung, die er auch nie zurücknahm, obwohl er sich nachher mit Fürstin Eva Christine entzweite, und den ungalanten Schritt that, sie wegen Schulden vor Gericht zu fordern. Sternberg hatte sich nämlich mit Fürstin Eva Christine wegen einer Summe, die sie ihm vorgeschossen, in Rechnung gestellt. Diese Rechnung betrug 1,200,000 Gulden. Sternberg hatte sich nämlich, als er Kanzler geworden, verpflichtet gefunden, seine Schulden zu bezahlen, und hatte darauf gerechnet, daß Fürstin Eva Christine ihm diese Summe schenken werde. Sie that es aber nicht, sondern bestand darauf, daß er ihr diese Summe zurückzahle. Sternberg that es, und zahlte sie ihr auch wirklich, aber nicht ohne Verdruß, und nicht ohne Bitterkeit gegen Fürstin Eva Christine. Diese Bitterkeit ging soweit, daß er testamentarisch verfügte, daß seine Leiche nicht in der Familiengruft seiner Vorfahren, sondern in der Kirche des Dorfes Sternberg, wo er geboren worden, beigesetzt werde. Er ist es jedoch dort nicht, sondern auch hier in der Familiengruft beigesetzt worden. Sternberg war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, und besonders ein großer Freund der Geschichte. Er hat sich durch seine Sammlungen, durch seine Bibliothek, durch seine Ausgaben alter Geschichtschreiber, und durch seine eigenen Werke, die er in Menge hinterlassen, ein großes Verdienst um die Geschichte seines Vaterlandes erworben. Er starb, wie gesagt, 1661, und sein Leichnam wurde in der Kirche des Dorfes Sternberg beigesetzt.[1]

[1] Balbin. Miscell. V. lib. II. Dec. 3. — Pelzel. Gesch. d. Böhm. II. Bd.

der Erfindung kann erhalten bin, muss wohl einen Grund haben, und ich will ihn Ihnen sagen. Ich habe, wie Sie wissen, die Ehre, Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft zu sein, und ich habe mich bemüht, diese Gesellschaft auf die Vortheile meiner Erfindung aufmerksam zu machen. Ich habe mich an den Präsidenten derselben, Herrn Grafen Dietrichstein, gewendet, und ihn gebeten, mir eine Commission zu ernennen, welche meine Erfindung prüfen und mir ihr Gutachten darüber abgeben möge. Der Herr Graf hat mir geantwortet, dass er mir eine Commission ernennen werde, wenn ich ihm meine Erfindung schriftlich mittheilen würde. Ich habe dies gethan, und ich habe seitdem nichts mehr gehört. Ich habe mich nun an den Herrn Grafen Dietrichstein persönlich gewendet, und er hat mir gesagt

verwandten. Im beiden Fällen wurde auch nur ein Theil der Gesammtmasse des Gehirns gewogen, nämlich das in der Umgebung der Fissura Sylvii gelegene. Es ergab sich, dass das Verhältniss der Gehirnmasse zur Körpermasse gleich ist, für Affen 1 : 25, für Menschen 1 : 36. Ferner ergab sich, dass das Verhältniss der Gehirnmasse zur Körpermasse bei Affen und Menschen ungefähr gleich ist, dass aber das Gehirn grösser ist, wenn auch nur um ein Geringes, bei Menschen als bei Affen. Die Gehirnmasse ist also bei Affen und Menschen ungefähr proportional der Körpermasse, aber absolut grösser bei Menschen als bei Affen

Mond hat Hipparchus vor den neuesten Astronomen voraus, daß er nicht nur die Mondsfinsternisse, sondern auch die Sonnenfinsternisse zu Hülfe nahm, um die Länge des Mondes zu bestimmen. Ptolemäus und Hipparchus, Albategnius, Purbach und Regiomontan, Tycho und Kepler, Hevelius und Flamsteed, Newton und Halley, Mayer und Bradley, Lalande und Mason, Tobias Mayer und Lambert, Euler und Klügel, Mayer und Lichtenberg, Lalande und Schröter, Lambert und Bürg, Mayer und Tobler, Bürg

erfüllenden Gemeinden sind einen Gemeinde- und Kirchenrat, welcher aus dem Pfarrer als Vorsitzenden und aus 4 Gemeindegliedern besteht, die durch Gemeindewahl auf 6 Jahre gewählt werden. Die Gemeinden haben das Recht, aus der Mitte der Gemeindeglieder Kirchenvorsteher zu wählen, welche die Kirchenzucht handhaben und die Gemeinde in Kirchensachen vertreten. Die Gemeinden haben das Recht, die Pfarrer zu wählen, welche ihnen vom Konsistorium vorgeschlagen werden. Die Gemeinden haben das Recht, die Kirchenlieder aus dem Gesangbuch auszuwählen, welche in der Gemeinde zum Singen gebraucht werden. Die Gemeinden haben das Recht, die Kirchenordnung zu beraten und Vorschläge zu machen, welche sich wegen der Einführung durch Konsistorium oder Synode empfehlen. Die Gemeinden haben das Recht, Vorschläge zu machen, welche sich wegen der Einführung von Gebeten, Gesängen, Gebräuchen, Kirchenfeiern, sowie wegen der Einführung und Abschaffung von Festtagen empfehlen. Die Gemeinden haben das Recht, Vorschläge zu machen, welche sich wegen der Einführung und Abschaffung von Kirchenzucht

auf Rückkehr. Auf dem von allen Bildnissen und Schriften so sehr abweichenden Gemälde, das Peter Cornelius 1814 in Dresden von ihm malte, ist er ganz in Gedanken versunken dargestellt. Wie der von schwarzen Locken umwallte Kopf, so ist auch die Haltung der Hände, die Kleidung, ja selbst die Farbe des Gesichts ganz dem Ausdruck der Melancholie angepasst. Auf dem Tische liegt ein aufgeschlagenes Buch, auf welchem Kleist, wie Cornelius sagte, nur mit Mühe die Worte: Penthesilea, Käthchen, Prinz Friedrich, Hermannsschlacht lesen konnte, und auf welches er mit dem Finger deutete, als wollte er sagen: Das ist mein Leben! Das ist mein Unglück! Das ist mein Verderben! Das ist mein Tod! Das ist mein Alles! Das ist mein Nichts! Das ist mein Gott! Das ist mein Teufel! Das ist mein Himmel! Das ist meine Hölle! Das ist mein Fluch! Das ist mein Segen! Das ist mein Ich! Das ist mein Du! Das ist mein Wir! Das ist mein Ihr! Das ist mein Sie! Das ist mein Es

dann in Staat und Kirche, Wissenschaft und Gesellschaft neue Gegensätze, neue Kämpfe, neue Bedürfnisse, neue Ideen, neue Gestaltungen entwickelt, neue Ideen und Bedürfnisse, neue Gestaltungen gingen früher, neue auf früher entgegen. Und darum, wo die Kirche sich nicht mit dem Staate, wo sie sich nicht mit der Gesellschaft, wo sie sich nicht mit der Wissenschaft, wo sie sich nicht mit der Zeit und ihrer Entwickelung in Einklang setzte, da trat sie in Gegensatz zu ihnen. Aber sie gerieth dann auch in Gegensatz zu sich selbst, zu ihrer Vergangenheit, zu ihrer Tradition, zu ihrer Lehre, zu ihrer Verfassung, zu ihrer Ordnung, zu ihrer Disciplin, zu ihrer Liturgie und zu ihrem Cultus. Denn Alles dieses ist ein Product der Vergangenheit, ist ein Product der Zeit, in welcher es entstand, ist ein Product der Bedürfnisse, der Ideen, der Gestaltungen, welche damals vorhanden waren, und es ist nicht ein Product der Bedürfnisse, der Ideen, der Gestaltungen, welche jetzt vorhanden sind. Es ist nicht ein Product der Gegenwart, es ist nicht ein Product der Zukunft, es ist nicht ein Product der Entwickelung, welche jetzt vorhanden ist, und der Entwickelung, welche kommen wird. Wie die Gesellschaft und Wissenschaft, wie der Staat und die Kirche, wie die Zeit und ihre Entwickelung sich nicht mit der Kirche in Einklang setzten, so setzte sich die Kirche nicht mit ihrer Vergangenheit, mit ihrer Tradition, mit ihrer Lehre, mit ihrer Verfassung, mit ihrer Ordnung, mit ihrer Disciplin, mit ihrer Liturgie und mit ihrem Cultus in Einklang. Und wie die Kirche sich nicht mit der Gegenwart in Einklang setzte, so setzte sie sich auch nicht mit der Zukunft in Einklang. Sie wollte nicht, sie konnte nicht, sie durfte nicht. Sie war Kirche und sie wollte Kirche sein. Und was hatte sie als Kirche mit der Zukunft zu thun? Sie hatte nur mit der Vergangenheit zu thun, mit der Vergangenheit, welche sie als Kirche geschaffen hatte, mit der Vergangenheit, welche sie als Kirche geworden war. Sie hatte nur mit der Vergangenheit zu thun, mit der Vergangenheit, welche sie als Kirche geschaffen hatte, mit der Vergangenheit, welche sie als Kirche geworden war, weil sie nur mit dieser Vergangenheit sich in Einklang setzen konnte. Sie hatte nur mit dieser Vergangenheit zu thun, weil sie nur mit dieser Vergangenheit sich in Einklang setzen durfte. Sie hatte nur mit dieser Vergangenheit zu thun, weil sie nur mit dieser Vergangenheit sich in Einklang setzen wollte. Sie hatte nur mit dieser Vergangenheit zu thun

zweifelhaften Namen. Zum Schmuck ist die Fassung des Steines Diamanten und Rubinen, Smaragden und Perlen, Saphiren und Opalen, Amethysten und Topasen, Granaten und Turmalinen nur. Nehmt man dazu die Steine selbst, die Edelsteine, die Halbedelsteine, die Perlen, die Korallen, die Bernsteine, die Gagate, die Lapislazuli, die Malachite, die Achate, die Onyxe, die Sardonyxe, die Jaspise, die Karneole, die Heliotrope, die Opale und die Türkise, so haben wir eine Reihe von Namen, die uns in Gedanken sofort Bilder von Schönheit und Pracht, von Glanz und Farbenpracht hervorrufen. Und wenn wir dann noch hinzufügen, daß Gold, Silber, Platin und Elfenbein, Horn, Holz und Leder, Glas und Porzellan, Thon und Metall, Stein und Marmor, Alabaster und Bronze, Email und Emaillirung, Niello und Damascirung, Filigran und Granulirung, Arbeiten in Holz und Elfenbein, Schnitzerei und Einlegearbeit, Arbeiten in Leder, Stickerei und Spitzen, Arbeiten in

Gemeinde in der obigen Vorrede bemerkten Fehler, und ihre Verbesserung, wie sie sich in der Ausgabe von 1589 findet, ist nicht ohne Interesse. Es heißt darin: „Dem Leser Gnad.“ Die Ursachen sind bei uns nicht gewesen, daß wir diese Bibel haben lassen drucken, dann daß wir sie gern gemein machten, und daß wir sie gern in unserer Muttersprach hätten. Dann wir haben sie nit allein in Hochteutsch, sondern auch in Welsch, Frantzösisch, Italiänisch, Hispanisch, Engelländisch, Hungarisch, Behemisch, Polnisch, Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Arabisch, Chaldäisch, Syrisch, Aethiopisch, Armenisch, Illyrisch, Sclavonisch, Rußisch, Tartarisch, Persisch, Indianisch, Japonisch, Tigurinisch, Canadisch, Brasilianisch, Mexicanisch, Peruanisch, Virginisch, Florentinisch, Neapolitanisch, Mantuanisch, Venedigisch, Genuesisch, Lucanisch, Sicilianisch, Calabrisch, Sardinisch, Corsicanisch, Maltesisch, Rhodisch, Cretensisch, Cyprisch, Mohrisch, Numidisch, Libyisch, Egyptisch, Amharisch, Nubisch, Guinesisch, Mosambicisch, Congisch, Monomotapisch, Abyssinisch, Barbarisch, Negerisch, Mingrelisch, Iberisch, Albanisch, Lappländisch, Finnländisch, Islandisch, Grönländisch, Schwedisch, Dänisch, Norwegisch, Schottländisch, Irländisch, Wallisisch, Bretonisch, Basquisch, Portugesisch, Catalonisch, Valentinisch, Arragonisch, Castilianisch, Mallorquinisch, Asturisch, Leonesisch, Galicisch, Lusitanisch, Algarbisch, Wendisch, Lothringisch, Burgundisch, Savoyisch, Piemontesisch, Bernerisch, Walliserisch, Graubündnerisch, Tirolisch, Bayerisch, Oesterreichisch, Steyrisch, Kärntnerisch, Crainerisch, Hessisch, Pfälzisch, Schwäbisch, Elsässisch, Preußisch, Curländisch, Liefländisch, Siebenbürgisch, Ungarisch, Böhmisch, Mährisch, Schlesisch, Lausnitzisch, Meißnisch, Sächsisch, Thüringisch, Brandenburgisch, Pommerisch, Mecklenburgisch, Holländisch, Brabantisch, Flandrisch, Westphälisch, Hannoverisch, Braunschweigisch, Ostfriesisch, Holsteinisch, Hamburgisch, Lübeckisch, Bremisch, Frankfurtisch, Wetterauisch, Nassauisch, Hessisch, Fuldisch, Rheinländisch, Trierisch, Cölnisch, Jülichisch, Bergisch, Mindisch, Ravensbergisch, Waldeckisch, Paderbornisch, Münsterisch, Oldenburgisch, Ostfriesisch, Embdisch, Bremisch, Verdisch, Lüneburgisch, Hamburgisch, Lübeckisch, Holsteinisch, Mecklenburgisch, Pommerisch, Brandenburgisch, Meißnisch, Sächsisch, Thüringisch, Schlesisch, Lausnitzisch, Böhmisch, Mährisch, Ungarisch, Siebenbürgisch, Liefländisch, Curländisch, Preußisch, Elsässisch, Schwäbisch, Pfälzisch, Hessisch, Fuldisch, Nassauisch, Wetterauisch, Frankfurt

* 1111. Dr. Joh. Phil. Gottlob Schmidt, praktischen Arztes und Accoucheur zu Nürnberg, Abhandlung von der Geburt des Menschen.

... ist, und die Mutter stirbt, und sie mit Mühe wieder ins Leben gebracht wird. Ich habe auch einen Fall beobachtet, wo ein Kind, das mit dem Kopfe zuerst kam, und dessen Nabelschnur um den Hals geschlungen war, durch die Schuld der Hebamme erstickte. Wenn es nun gleich nicht immer möglich ist, solche Unglücksfälle zu verhüten, so ist es doch gewiß, daß sie oft durch die Unwissenheit der Hebammen, oder durch ihre Nachlässigkeit entstehen, und daß sie sich durch Kenntnisse und Aufmerksamkeit oft vermeiden lassen. Ich habe mir daher vorgenommen, in dieser Abhandlung alles zu sammeln, was mir in meinen Beobachtungen und Erfahrungen, und in den Schriften anderer Aerzte, die sich mit der Geburtshülfe beschäftigt haben, merkwürdig zu sein scheint, und was den Hebammen zu wissen nöthig ist, damit sie in den Stand gesetzt werden, ihre Pflichten gehörig zu erfüllen, und die Gefahren, die sich bei der Geburt ereignen können, zu verhüten, oder wenigstens zu vermindern. Ich habe mich bei der Ausarbeitung dieser Arbeit vorzüglich der Lehrbücher von Roederer, Stein, Boer, Osiander, Hunter, Smellie, Leake, Levret, Baudelocque, Denman, Hamilton, Hulme, Ruysch, Wrisberg, Hebenstreit, Hoffmann, Hunauld, Ludwig, Schreger, Schwarz, Wigand, Wolf

ihm Herrn Koch für die deutsche Sek. Herr. Sie schlägt vor, Herrn Schweizer in den Vorstand zu wählen. Herr Schweizer wird einstimmig in den Vorstand gewählt. Herr Schweizer dankt für die Wahl und bittet, ihn in seinem Amte zu unterstützen. Hierauf wird Herr Schweizer an die deutsche Sektion als Vertreter

Chinesisch. 705

Schrift sind Figuren von Menschen, Thieren und von Gegenständen der Natur. Die Schriftzeichen, welche eine Sache bezeichnen, sind nicht immer ähnlich, sondern oft willkürlich gewählt. Die Chinesen haben keine Buchstaben, sondern jedes Wort hat sein eigenes Zeichen, und die Anzahl der Zeichen ist sehr groß. Einige Wörterbücher enthalten 40,000 Zeichen, und ein Gelehrter muß wenigstens 10,000 kennen. Die Schreibart ist von der unsrigen ganz verschieden. Sie schreiben nicht von der Linken zur Rechten, sondern von der Rechten zur Linken, und zwar in Kolumnen, die von oben nach unten laufen. Die Bücher fangen also da an, wo unsere aufhören, und die Blätter werden nicht umgewendet, sondern umgedreht. Die Chinesen haben keine Federn, sondern schreiben mit einem Pinsel, der aus Kameelhaaren gemacht ist. Sie haben auch keine Tinte, sondern reiben eine Art Kreide, die aus Indien kommt, mit Wasser auf einem Stein, und tunken den Pinsel in diese Farbe. Ihr Papier ist sehr dünn, und wird aus Baumwolle, Seide, Bambusrohr und Reisstroh gemacht. Sie haben auch Papier, das aus Baumwollenzeug gemacht ist, und sehr dauerhaft ist

einen Antrag ein, die am Freitag und Sonntag Abend stattfindenden Versammlungen in Zukunft nur noch Sonntag Abend abzuhalten. Dieser Antrag wurde mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen. Ein Antrag, die Versammlungen ganz abzuschaffen, wurde mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 14 Tage abzuhalten, wurde mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 4 Wochen abzuhalten, wurde mit 17 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 3 Monate abzuhalten, wurde mit 18 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 6 Monate abzuhalten, wurde mit 19 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 12 Monate abzuhalten, wurde mit 20 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 24 Monate abzuhalten, wurde mit 21 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 36 Monate abzuhalten, wurde mit 22 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 48 Monate abzuhalten, wurde mit 23 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 60 Monate abzuhalten, wurde mit 24 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 72 Monate abzuhalten, wurde mit 25 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 84 Monate abzuhalten, wurde mit 26 gegen 1 Stimme abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 96 Monate abzuhalten, wurde mit 27 gegen 0 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 108 Monate abzuhalten, wurde mit 28 gegen 0 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle 120 Monate abzuhalten, wurde mit 29 gegen 0 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag, die Versammlungen nur noch alle

Chinde von Chinsura 1 St. entfernt. Hier in Chinde, Station der Britischen, aber ohne nähere Grenze in Portugiesisch-Ostafrika, ist der Sitz des Britischen Konsuls für den Distrikt des Shirefluß, der Sitz des Britischen Vizekonsuls für den Nyassasee und der Sitz des Britischen Konsuls für Portugiesisch-Ostafrika. Die Britischen Konsuln haben ihre Residenzen in Blantyre, Zomba und Chinde. Chinde ist Hauptstation der Britischen Marine und Hauptstation der englischen Missionen südlich vom Nyassa. Chinde ist Hauptstation der Britischen Flußdampfer auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Kanonenboote auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Truppen auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Polizei auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Zollbeamten auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Gefängnisse auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Gerichte auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Steuereinnehmer auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Postbeamten auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Telegraphenbeamten auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Eisenbahnbeamten auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Hafenbeamten auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Lotsen auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Leuchtfeuer auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Bojen auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Baken auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Schiffahrtsabgaben auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Schiffahrtsgesetze auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Schiffahrtsverordnungen auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Schiffahrtsbestimmungen auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Schiffahrtsvorschriften auf dem Shire und Nyassasee. Chinde ist Hauptstation der Britischen Schiffahrts

Ausgaben seiner Werke.“ — In Kleine Schriften überhaupt, die Schmalz sehr zu lieben scheint, gehören auch die Briefe, welche er über Gegenstände des Tages, über Zeitereignisse, über Bücher, über Personen, über Gesellschaften, über Vereine, über Zeitschriften, über Zeitungen, über Zeitungsschreiber, über Zeitungsleser, über Zeitungsschreiberei, über Zeitungslesen, über Zeitungsschreiber und Zeitungsleser, über Zeitungsschreiberei und

katholisch-apostolischen Gemeinde. Diese, die Reste eines alten, in der protestant. Kirchenordnung (Neuss 1794. 8°) noch erwähnten, 1802 aufgehobenen Gymnasiums, die Bibliothek, die Schule, Kirchen- und Pfarrarchive, das Pfarrhaus, die Kirche, die Kirchhöfe, die Kirchenbänke, Kirchenstühle, Kirchenfenster, die Glocken, die Kirchenuhr. — Über den Kölner Erzstuhl, in welchem Odenkirchen, Neuss, Gladbach, Rheydt, Crefeld, Viersen, Süchteln, Anrath, Hüls, Krefeld-Uerdingen, Kempen, Tönisvorst, Grefrath, Willich, Schiefbahn, Hardt, Rheydt, Wickrath, Rheindahlen, Mönchengladbach, Wegberg, Erkelenz, Hückelhoven, Heinsberg, Geilenkirchen, Baesweiler, Aachen, Burtscheid, Eschweiler, Stolberg, Monschau, Montjoie, Düren, Jülich, Linnich, Heimbach, Schleiden, Gemünd, Hellenthal, Euskirchen, Rheinbach, Bonn, Siegburg, Deutz, Mülheim, Gummersbach, Wipperfürth, Lennep, Ronsdorf, Elberfeld, Barmen, Solingen, Remscheid, Lüttringhausen, Radevormwald, Hückeswagen, Wipperfürth, Neviges, Velbert, Mettmann, Hilden, Ratingen, Düsseldorf, Neuss, Grevenbroich, Bergheim, Zülpich, Münstereifel

Pflug, der Pflugsack, der Pflugsteert, deren Theile die Pflugschar, das Streichbrett, der Pflugbaum, die Pflugsterze, der Pflugsteert, der Pflugsattel, der Pflugsattelbaum, der Pflugsattelriemen, der Pflugsattelgurt, der Pflugsattelschnallriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnalle, der Pflugsattelschnallriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemenschnallenriemen, der Pflugsattelschnallriemenschnallen

ein. In Rom sind das z. B. auch Bilder auf den Denkmünzen, welche Kaiser, Kaiserinnen, Prinzen, Prinzessinnen, Siege, Tugenden, Laster, Städte, Provinzen, Flüsse, Berge, Thiere, Pflanzen, Gebäude, Gegenstände des Gottesdienstes, Geräthschaften, Waffen, Kleidungsstücke, Werkzeuge, Gefäße, Geräthe, Maße, Gewichte, Münzen, Schriften, Buchstaben, Zahlen, Sternbilder, Planeten, Monate, Tage, Feste, Spiele, Gebräuche, Gesetze, Verträge, Bündnisse, Kriege, Schlachten, Belagerungen, Eroberungen, Triumphe, Gefangene, Sklaven, Gladiatoren, Thiergefechte, Hinrichtungen, Leichenbegängnisse, Apotheosen, Tempel, Altäre, Opfer, Priester, Vestalinnen, Auguren, Haruspices, Sibyllen, Orakel, Wunder, Zeichen, Prodigien, Mythen, Sagen, Götter, Göttinnen, Halbgötter, Heroen, Genien, Dämonen, Gespenster, Hexen, Zauberer, Zauberinnen, Zauberkünste, Zauberformeln, Zauberbücher, Zauberbilder, Zauberdinge, Amulete, Talismane, Abergläubisches, Aberwitziges, Thorheiten, Narrheiten, Possen, Spaße, Scherze, Witze, Sprüche, Redensarten, Sprichwörter, Räthsel, Fabeln, Gedichte, Lieder, Reden, Briefe, Bücher, Schriften, Gelehrsamkeit, Wissenschaften, Künste, Handwerke, Gewerbe, Handel, Schiffahrt, Häfen, Leuchtthürme, Schiffe, Fischerei, Jagd, Landbau, Viehzucht, Gärtnerei, Weinbau, Bergbau, Hüttenwerke, Bergwerke, Steinbrüche, Salzwerke, Salzsiedereien, Salzgruben, Salzquellen, Salzseen, Salzbäche, Salzflüsse, Salzmeere, Salzwüsten, Salzsümpfe, Salzpflanzen, Salzthiere, Salzmenschen, Salzgötter, Salzgöttinnen, Salzheroen, Salzgenien, Salzdämonen, Salzgespenster, Salzhexen, Salzzauberer, Salzzauberinnen, Salzzauberkünste, Salzzauberformeln, Salzzauberbücher, Salzzauberbilder, Salzzauberdinge, Salzamulete, Salztalismane, Salzabergläubisches, Salzaberwitziges, Salzthorheiten, Salznarrheiten, Salzpossen, Salzspaße, Salzscherze, Salzwitze, Salzsprüche, Salzredensarten, Salzsprichwörter, Salzräthsel, Salzfabeln, Salzgedichte, Salzlieder, Salzreden, Salzbriefe, Salzbücher, Salzschriften, Salzgelehrsamkeit, Salzwissenschaften, Salzkünste, Salzhandwerke, Salzgewerbe, Salzhandel, Salzschiffahrt, Salzhäfen, Salzleuchtthürme, Salzschiffe, Salzfischerei, Salzjagd, Salzlandbau, Salzviehzucht, Salzgärtnerei, Salzweinbau, Salzbergbau, Salzhüttenwerke, Salzbergwerke, Salzsteinbrüche, Salzsalzwerke, Salzsalzsiedereien, Salzsalzgruben, Salzsalzquellen, Salzsalzseen, Salzsalzbäche, Salzsalzflüsse, Salzsalzmeere, Salzsalzwüsten, Salzsalzsümpfe, Salzsalzpflanzen, Salzsalzthiere, Salzsalzmenschen, Salzsalzgötter, Salzsalzgöttinnen, Salzsalzheroen, Salzsalzgenien, Salzsalzdämonen, Salzsalzgespenster, Salzsalzhexen, Salzsalzzauberer, Salzsalzzauberinnen, Salzsalzzauberkünste, Salzsalzzauberformeln, Salzsalzzauberbücher, Salzsalzzauberbilder, Salzsalzzauberdinge, Salzsalzamulete, Salzsalztalismane, Salzsalzabergläubisches, Salzsalzaberwitziges, Salzsalzthorheiten, Salzsalznarrheiten, Salzsalzpossen, Salzsalzspaße, Salzsalzscherze, Salzsalzwitze, Salzsalzsprüche, Salzsalzredensarten, Salzsalzsprichwörter, Salzsalzräthsel, Salzsalzfabeln, Salzsalzgedichte, Salzsalzlieder, Salzsalzreden, Salzsalzbriefe, Salzsalzbücher, Salzsalzschriften, Salzsalzgelehrsamkeit, Salzsalzwissenschaften, Salzsalzkünste, Salzsalzhandwerke, Salzsalzgewerbe, Salzsalzhandel, Salzsalzschiffahrt, Salzsalzhäfen, Salzsalzleuchtthürme, Salzsalzschiffe, Salzsalzfischerei, Salzsalzjagd, Salzsalzlandbau, Salzsalzviehzucht, Salzsalzgärtnerei, Salzsalzweinbau, Salzsalzbergbau, Salzsalzhüttenwerke, Salzsalzbergwerke, Salzsalzsteinbrüche, Salzsalzsalzwerke, Salzsalzsalzsiedereien, Salzsalzsalzgruben, Salzsalzsalzquellen, Salzsalzsalzseen, Salzsalzsalzbäche, Salzsalzsalzflüsse, Salzsalzsalzmeere, Salzsalzsalzwüsten, Salzsalzsalzsümpfe, Salzsalzsalzpflanzen, Salzsalzsalzthiere, Salzsalzsalzmenschen, Salzsalzsalzgötter, Salzsalzsalzgöttinnen, Salzsalzsalzheroen, Salzsalzsalzgenien, Salzsalzsalzdämonen, Salzsalzsalzgespenster, Salzsalzsalzhexen, Salzsalzsalzzauberer, Salzsalzsalzzauberinnen, Salzsalzsalzzauberkünste, Salzsalzsalzzauberformeln, Salzsalzsalzzauberbücher, Salzsalzsalzzauberbilder, Salzsalzsalzzauberdinge, Salzsalzsalzamulete, Salzsalzsalztalismane, Salzsalzsalzabergläubisches, Salzsalzsalzaberwitziges, Salzsalzsalzthorheiten, Salzsalzsalznarrheiten, Salzsalzsalzpossen, Salzsalzsalzspaße, Salzsalzsalzscherze, Salzsalzsalzwitze, Salzsalzsalzsprüche, Salzsalzsalzredensarten, Salzsalzsalzsprichwörter, Salzsalzsalzräthsel, Salzsalzsalzfabeln, Salzsalzsalzgedichte, Salzsalzsalzlieder, Salzsalzsalzreden, Salzsalzsalzbriefe, Salzsalzsalzbücher, Salzsalzsalzschriften, Salzsalzsalzgelehrsamkeit, Salzsalzsalzwissenschaften, Salzsalzsalzkünste, Salzsalzsalzhandwerke, Salzsalzsalzgewerbe, Salzsalzsalzhandel, Salzsalzsalzschiffahrt, Salzsalzsalzhäfen, Salzsalzsalzleuchtthürme, Salzsalzsalzschiffe, Salzsalzsalzfischerei, Salzsalzsalzjagd, Salzsalzsalzlandbau, Salzsalzsalzviehzucht, Salzsalzsalzgärtnerei, Salzsalzsalzweinbau, Salzsalzsalzbergbau, Salzsalzsalzhüttenwerke, Salzsalzsalzbergwerke, Salzsalzsalzsteinbrüche, Salzsalzsalzsalzwerke, Salzsalzsalzsalzsiedereien, Salzsalzsalzsalzgruben, Salzsalzsalzsalzquellen, Salzsalzsalzsalzseen, Salzsalzsalzsalzbäche, Salzsalzsalzsalzflüsse, Salzsalzsalzsalzmeere, Salzsalzsalzsalzwüsten, Salzsalzsalzsalzsümpfe, Salzsalzsalzsalzpflanzen, Salzsalzsalzsalzthiere, Salzsalzsalzsalzmenschen, Salzsalzsalzsalzgötter, Salzsalzsalzsalzgöttinnen, Salzsalzsalzsalzheroen, Salzsalzsalzsalzgenien, Salzsalzsalzsalzdämonen, Salzsalzsalzsalzgespenster, Salzsalzsalzsalzhexen, Salzsalzsalzsalzzauberer, Salzsalzsalzsalzzauberinnen, Salzsalzsalzsalzzauberkünste, Salzsalzsalzsalzzauberformeln, Salzsalzsalzsalzzauberbücher, Salzsalzsalzsalzzauberbilder, Salzsalzsalzsalzzauberdinge, Salzsalzsalzsalzamulete, Salzsalzsalzsalztalismane, Salzsalzsalzsalzabergläubisches, Salzsalzsalzsalzaberwitziges, Salzsalzsalzsalzthorheiten, Salzsalzsalzsalznarrheiten, Salzsalzsalzsalzpossen, Salzsalzsalzsalzspaße, Salzsalzsalzsalzscherze, Salzsalzsalzsalzwitze, Salzsalzsalzsalzsprüche, Salzsalzsalzsalzredensarten, Salzsalzsalzsalzsprichwörter, Salzsalzsalzsalzräthsel, Salzsalzsalzsalzfabeln, Salzsalzsalzsalzgedichte, Salzsalzsalzsalzlieder, Salzsalzsalzsalzreden, Salzsalzsalzsalzbriefe, Salzsalzsalzsalzbücher, Salzsalzsalzsalzschriften, Salzsalzsalzsalzgelehrsamkeit, Salzsalzsalzsalzwissenschaften, Salzsalzsalzsalzkünste, Salzsalzsalzsalzhandwerke, Salzsalzsalzsalzgewerbe, Salzsalzsalzsalzhandel, Salzsalzsalzsalzschiffahrt, Salzsalzsalzsalzhäfen, Salzsalzsalzsalzleuchtthürme, Salzsalzsalzsalzschiffe, Salzsalzsalzsalzfischerei, Salzsalzsalzsalzjagd, Salzsalzsalzsalzlandbau, Salzsalzsalzsalzviehzucht, Salzsalzsalzsalzgärtnerei, Salzsalzsalzsalzweinbau, Salzsalzsalzsalzbergbau, Salzsalzsalzsalzhüttenwerke, Salzsalzsalzsalzbergwerke, Salzsalzsalzsalzsteinbrüche, Salzsalzsalzsalzsalzwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsiedereien, Salzsalzsalzsalzsalzgruben, Salzsalzsalzsalzsalzquellen, Salzsalzsalzsalzsalzseen, Salzsalzsalzsalzsalzbäche, Salzsalzsalzsalzsalzflüsse, Salzsalzsalzsalzsalzmeere, Salzsalzsalzsalzsalzwüsten, Salzsalzsalzsalzsalzsümpfe, Salzsalzsalzsalzsalzpflanzen, Salzsalzsalzsalzsalzthiere, Salzsalzsalzsalzsalzmenschen, Salzsalzsalzsalzsalzgötter, Salzsalzsalzsalzsalzgöttinnen, Salzsalzsalzsalzsalzheroen, Salzsalzsalzsalzsalzgenien, Salzsalzsalzsalzsalzdämonen, Salzsalzsalzsalzsalzgespenster, Salzsalzsalzsalzsalzhexen, Salzsalzsalzsalzsalzzauberer, Salzsalzsalzsalzsalzzauberinnen, Salzsalzsalzsalzsalzzauberkünste, Salzsalzsalzsalzsalzzauberformeln, Salzsalzsalzsalzsalzzauberbücher, Salzsalzsalzsalzsalzzauberbilder, Salzsalzsalzsalzsalzzauberdinge, Salzsalzsalzsalzsalzamulete, Salzsalzsalzsalzsalztalismane, Salzsalzsalzsalzsalzabergläubisches, Salzsalzsalzsalzsalzaberwitziges, Salzsalzsalzsalzsalzthorheiten, Salzsalzsalzsalzsalznarrheiten, Salzsalzsalzsalzsalzpossen, Salzsalzsalzsalzsalzspaße, Salzsalzsalzsalzsalzscherze, Salzsalzsalzsalzsalzwitze, Salzsalzsalzsalzsalzsprüche, Salzsalzsalzsalzsalzredensarten, Salzsalzsalzsalzsalzsprichwörter, Salzsalzsalzsalzsalzräthsel, Salzsalzsalzsalzsalzfabeln, Salzsalzsalzsalzsalzgedichte, Salzsalzsalzsalzsalzlieder, Salzsalzsalzsalzsalzreden, Salzsalzsalzsalzsalzbriefe, Salzsalzsalzsalzsalzbücher, Salzsalzsalzsalzsalzschriften, Salzsalzsalzsalzsalzgelehrsamkeit, Salzsalzsalzsalzsalzwissenschaften, Salzsalzsalzsalzsalzkünste, Salzsalzsalzsalzsalzhandwerke, Salzsalzsalzsalzsalzgewerbe, Salzsalzsalzsalzsalzhandel, Salzsalzsalzsalzsalzschiffahrt, Salzsalzsalzsalzsalzhäfen, Salzsalzsalzsalzsalzleuchtthürme, Salzsalzsalzsalzsalzschiffe, Salzsalzsalzsalzsalzfischerei, Salzsalzsalzsalzsalzjagd, Salzsalzsalzsalzsalzlandbau, Salzsalzsalzsalzsalzviehzucht, Salzsalzsalzsalzsalzgärtnerei, Salzsalzsalzsalzsalzweinbau, Salzsalzsalzsalzsalzbergbau, Salzsalzsalzsalzsalzhüttenwerke, Salzsalzsalzsalzsalzbergwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsteinbrüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsiedereien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzgruben, Salzsalzsalzsalzsalzsalzquellen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzseen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzbäche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzflüsse, Salzsalzsalzsalzsalzsalzmeere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzwüsten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsümpfe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzpflanzen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzthiere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzmenschen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzgötter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzgöttinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzheroen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzgenien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzdämonen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzgespenster, Salzsalzsalzsalzsalzsalzhexen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzzauberer, Salzsalzsalzsalzsalzsalzzauberinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzzauberkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzzauberformeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbilder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzzauberdinge, Salzsalzsalzsalzsalzsalzamulete, Salzsalzsalzsalzsalzsalztalismane, Salzsalzsalzsalzsalzsalzabergläubisches, Salzsalzsalzsalzsalzsalzaberwitziges, Salzsalzsalzsalzsalzsalzthorheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalznarrheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzpossen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzspaße, Salzsalzsalzsalzsalzsalzscherze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzwitze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsprüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzredensarten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsprichwörter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzräthsel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzfabeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzgedichte, Salzsalzsalzsalzsalzsalzlieder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzreden, Salzsalzsalzsalzsalzsalzbriefe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzschriften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzgelehrsamkeit, Salzsalzsalzsalzsalzsalzwissenschaften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzhandwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzgewerbe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzhandel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzschiffahrt, Salzsalzsalzsalzsalzsalzhäfen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzleuchtthürme, Salzsalzsalzsalzsalzsalzschiffe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzfischerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzjagd, Salzsalzsalzsalzsalzsalzlandbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzviehzucht, Salzsalzsalzsalzsalzsalzgärtnerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzweinbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzbergbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzhüttenwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzbergwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsteinbrüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsiedereien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgruben, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzquellen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzseen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbäche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzflüsse, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzmeere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwüsten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsümpfe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzpflanzen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzthiere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzmenschen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgötter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgöttinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzheroen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgenien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzdämonen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgespenster, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhexen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberer, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberformeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbilder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberdinge, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzamulete, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalztalismane, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzabergläubisches, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzaberwitziges, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzthorheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalznarrheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzpossen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzspaße, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzscherze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwitze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsprüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzredensarten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsprichwörter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzräthsel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzfabeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgedichte, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzlieder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzreden, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbriefe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschriften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgelehrsamkeit, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwissenschaften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhandwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgewerbe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhandel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschiffahrt, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhäfen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzleuchtthürme, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschiffe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzfischerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzjagd, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzlandbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzviehzucht, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgärtnerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzweinbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbergbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhüttenwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbergwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsteinbrüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsiedereien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgruben, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzquellen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzseen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbäche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzflüsse, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzmeere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwüsten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsümpfe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzpflanzen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzthiere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzmenschen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgötter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgöttinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzheroen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgenien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzdämonen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgespenster, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhexen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberer, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberformeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbilder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberdinge, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzamulete, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalztalismane, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzabergläubisches, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzaberwitziges, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzthorheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalznarrheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzpossen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzspaße, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzscherze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwitze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsprüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzredensarten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsprichwörter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzräthsel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzfabeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgedichte, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzlieder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzreden, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbriefe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschriften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgelehrsamkeit, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwissenschaften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhandwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgewerbe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhandel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschiffahrt, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhäfen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzleuchtthürme, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschiffe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzfischerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzjagd, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzlandbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzviehzucht, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgärtnerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzweinbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbergbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhüttenwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbergwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsteinbrüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsiedereien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgruben, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzquellen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzseen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbäche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzflüsse, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzmeere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwüsten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsümpfe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzpflanzen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzthiere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzmenschen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgötter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgöttinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzheroen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgenien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzdämonen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgespenster, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhexen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberer, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberformeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbilder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberdinge, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzamulete, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalztalismane, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzabergläubisches, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzaberwitziges, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzthorheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalznarrheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzpossen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzspaße, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzscherze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwitze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsprüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzredensarten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsprichwörter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzräthsel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzfabeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgedichte, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzlieder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzreden, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbriefe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschriften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgelehrsamkeit, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwissenschaften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhandwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgewerbe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhandel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschiffahrt, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhäfen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzleuchtthürme, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschiffe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzfischerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzjagd, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzlandbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzviehzucht, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgärtnerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzweinbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbergbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhüttenwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbergwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsteinbrüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsiedereien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgruben, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzquellen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzseen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbäche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzflüsse, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzmeere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwüsten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsümpfe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzpflanzen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzthiere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzmenschen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgötter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgöttinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzheroen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgenien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzdämonen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgespenster, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhexen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberer, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberinnen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberformeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberbilder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzzauberdinge, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzamulete, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalztalismane, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzabergläubisches, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzaberwitziges, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzthorheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalznarrheiten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzpossen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzspaße, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzscherze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwitze, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsprüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzredensarten, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsprichwörter, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzräthsel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzfabeln, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgedichte, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzlieder, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzreden, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbriefe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbücher, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschriften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgelehrsamkeit, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwissenschaften, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzkünste, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhandwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgewerbe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhandel, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschiffahrt, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhäfen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzleuchtthürme, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzschiffe, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzfischerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzjagd, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzlandbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzviehzucht, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgärtnerei, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzweinbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbergbau, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzhüttenwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbergwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsteinbrüche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzwerke, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsiedereien, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzgruben, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzquellen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzseen, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzbäche, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzflüsse, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzmeere, Salzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsalzsal

eine weiße or am Bodenrand, mit Goldleiste ge-
ziert. Auf dem Boden ist Venedig in der Mitte
des Kanals Grande dargestellt, wo die Gondeln
hin und her fahren, rechts Palazzi, links eine
Kirche, im Hintergrund Inseln und Schiffe. Auf
dem Rand sind Ansichten von Venedig, Kirchen,
Palazzi, Brücken, Gondeln, Schiffe, Inseln,
Lagune und so weiter. Auf der Tasse ist Venedig
in Vogelperspektive dargestellt, wie es sich dem
Auge darbietet, wenn man sich dem Hafen nähert.
Auf dem Rand sind Ansichten von Venedig,
Kirchen, Palazzi, Brücken, Gondeln, Schiffe,
Inseln, Lagune und so weiter. Auf der Tasse ist
Venedig in Vogelperspektive dargestellt, wie es sich
dem Auge darbietet, wenn man sich dem Hafen
nähert. Auf dem Rand sind Ansichten von Vene-
dig,

wachsen, und die zu Wien, in Schottland, Irland und Amerika gebräuchlichen Maße, welche sich nach dem Fuße richten, sind ungefähr um ein Viertel größer als die englischen. Die Ellen sind ebenfalls verschieden, und zwar die Leinwandelle um ungefähr 1/4 größer als die englische, die Tuchelle um 1/4 kleiner, die Seidenelle um 1/8 kleiner, die Elle für Bänder um 1/8 größer als die englische Elle. Die Maße für Getreide sind ebenfalls sehr verschieden, und zwar ist der Wiener Metzen um ungefähr 1/3 größer als der englische Bushel, der Preßburger Metzen um 1/4 größer, der Grätzer Metzen um 1/3 kleiner, der Linzer Metzen um 1/2 größer, der Salzburger Metzen um 1/3 größer, der Innsbrucker Metzen um 1/3 größer, der Triester Staro um 1/3 größer, der Venetianer Staro um 1/3 größer, der Mailänder Staro um 1/3 größer, der Ancona Staro um 1/3 größer, der Neapolitaner Salma um 1/3 größer, der Palermo Salma um 1/3 größer, der Messina Salma um 1/3 größer, der Ragusa Salma um 1/3 größer, der Zara Salma um 1/3 größer, der Spalato Salma um 1/3 größer, der Cattaro Salma um 1/3 größer, der Corfu Salma um 1/3 größer, der Zante Salma um 1/3 größer, der Cephalonia Salma um 1/3 größer, der Ithaca Salma um 1/3 größer, der Leucadia Salma um 1/3 größer, der Patras Salma um 1/3 größer, der Corinth Salma um 1/3 größer, der Athen Salma um 1/3 größer, der Smyrna Salma um 1/3 größer, der Constantinopel Salma um 1/3 größer, der Odessa Salma um 1/3 größer, der Taganrog Salma um 1/3 größer, der Kertsch Salma um 1/3 größer, der Theodosia Salma um 1/3 größer, der Sebastopol Salma um 1/3 größer, der Eupatoria Salma um 1/3 größer, der Perekop Salma um 1/3 größer, der Arabat Salma um 1/3 größer, der Genitschi Salma um 1/3 größer, der Berdjansk Salma um 1/3 größer, der Mariupol Salma um 1/3 größer, der Taganrog Salma um 1/3 größer, der Rostow Salma um 1/3 größer, der Nachitschewan Salma um 1/3 größer, der Astrachan Salma um 1/3 größer, der Baku Salma um 1/3 größer, der Derbent Salma um 1/3 größer, der Kisljar Salma um 1/3 größer, der Mozdok Salma um 1/3 größer, der Wladikawkas Salma um 1/3 größer, der Tiflis Salma um 1/3 größer, der Kutais Salma um 1/3 größer, der Poti Salma um 1/3 größer, der Batum Salma um 1/3 größer, der Trapezunt Salma um 1/3 größer, der Samsun Salma um 1/3 größer, der Sinope Salma um 1/3 größer, der Kerasunt Salma um 1/3 größer, der Ordu Salma um 1/3 größer, der Giresun Salma um 1/3 größer, der Tirebolu Salma um 1/3 größer, der Rize Salma um 1/3 größer, der Hopa Salma um 1/3 größer, der Artvin Salma um 1/3 größer, der Ardahan Salma um 1/3 größer, der Kars Salma um 1/3 größer, der Erzerum Salma um 1/3 größer, der Bayazid Salma um 1/3 größer, der Van Salma um 1/3 größer, der Mossul Salma um 1/3 größer, der Bagdad Salma um 1/3 größer, der Basra Salma um 1/3 größer, der Mohammerah Salma um 1/3 größer, der Abadan Salma um 1/3 größer, der Bushire Salma um 1/3 größer, der Lingah Salma um 1/3 größer, der Bandar Abbas Salma um 1/3 größer, der Muscat Salma um 1/3 größer, der Sur Salma um 1/3 größer, der Ras al Had Salma um 1/3 größer, der Ras al Hadd Salma um 1/3 größer, der Ras al Hadd Salma um 1/3 größer, der Ras al Hadd

Blattstiele mit kalk- resp. kieselhaltigen Zellen, Blattspreite mit Spaltöffnungen auf beiden Seiten, Blattrand mit Drüsenhaaren, Blattstiel mit Gefäßbündelring, Blattspreite mit Gefäßbündelnetz, Blattrand mit Gefäßbündelschlingen, Blattstiel und Blattspreite mit Collenchym, Blattspreite mit Palissadenparenchym, Blattstiel mit Stärke, Blattspreite mit Chlorophyll

christlicher und menschlicher Gesinnung für Glaubensbrüder, welche in Not und Gefahr sich befinden, ist ein Zeugnis für Christus und seine Jünger, ein Zeugnis, welches Gott ehrt und segnet. Wer Gott ehrt, wird geehrt. Wer Gott segnet, der wird gesegnet. Wer Gott liebt, der wird geliebt. Wer Gott dient, der wird Gottes Diener sein. Wer Gott nachfolgt, der wird Gottes Kind sein. Wer Gott sieht, der sieht Gott. Wer Gott sieht, der wird Gott sehen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen und ewig mit ihm seufzen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen und ewig mit ihm seufzen und ewig mit ihm stöhnen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen und ewig mit ihm seufzen und ewig mit ihm stöhnen und ewig mit ihm schreien. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen und ewig mit ihm seufzen und ewig mit ihm stöhnen und ewig mit ihm schreien und ewig mit ihm heulen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen und ewig mit ihm seufzen und ewig mit ihm stöhnen und ewig mit ihm schreien und ewig mit ihm heulen und ewig mit ihm zähneknirschen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen und ewig mit ihm seufzen und ewig mit ihm stöhnen und ewig mit ihm schreien und ewig mit ihm heulen und ewig mit ihm zähneknirschen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen und ewig mit ihm seufzen und ewig mit ihm stöhnen und ewig mit ihm schreien und ewig mit ihm heulen und ewig mit ihm zähneknirschen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen und ewig mit ihm seufzen und ewig mit ihm stöhnen und ewig mit ihm schreien und ewig mit ihm heulen und ewig mit ihm zähneknirschen. Wer Gott sieht, der wird Gott ewig sehen und ewig bei ihm sein und ewig mit ihm leben und ewig mit ihm herrschen und ewig mit ihm triumphieren und ewig mit ihm jubilieren und ewig mit ihm singen und ewig mit ihm tanzen und ewig mit ihm lachen und ewig mit ihm weinen und ewig mit ihm trauern und ewig mit ihm klagen und ewig mit ihm seufzen und ewig mit ihm stöhnen und ewig mit ihm schreien und ewig mit ihm heulen und ewig mit ihm zähneknirschen.

[1] Siehe Bingenheim, S. Bibliol. L. Extra. II. 41.

am 25ten Sept. gebrauchte man dazu Wasser. Auf Land an- und abzusteigen, war nur den Kaiserlichen Gesandten und Kurfürsten erlaubt. Der Kaiser selbst ging nicht ans Land, sondern blieb auf dem Schiffe. Diese Regel — die Kaiserin ist meines Wissens nie in Frankfurt gewesen — ist auch bei allen folgenden Wahlen beobachtet worden. Die Kurfürsten, welche nicht Gesandte schickten, kamen persönlich. Einige Kurfürsten, z. B. Mainz, Trier, Köln, Pfalz, Sachsen, Brandenburg, Böhmen, hatten ihre eigenen Schiffe, andere mußten sich Schiffe miethen. Die Kaiserlichen Gesandten und Kurfürsten hatten ihre eigenen Wohnungen, die Kurfürsten selbst aber nicht, sondern sie wohnten in ihren Palästen. Die Kaiserlichen Gesandten, Mainz, Trier und Köln, Pfalz, Sachsen und Brandenburg, Böhmen, Hessen-Kassel, Braunschweig-Lüneburg, Hessen-Darmstadt, Würtemberg, Baden, Münster, Paderborn, Hildesheim, Osnabrück, Fulda, Corvey, Lübeck, Hamburg, Augsburg, Regensburg, Nürnberg, Ulm, Frankfurt, Speyer und Lindau. Vgl. Moser, Teutsches Staatsrecht, Th. 2, S. 1—3.

238. Bertold Elias,

geb. um 1740, † 1806, arbeitete von 1764—1806.

Bertold Elias arbeitete in der Zeit, welche uns hier beschäftigt, in Frankfurt a. M. Er hat Ansichten von Frankfurt, Mainz, Aschaffenburg, Hanau, Offenbach, Wiesbaden, Homburg, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Worms, Speyer, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt, Baden, Kehl, Straßburg, Zweibrücken, Kaiserslautern, Landau, Germersheim, Bingen, Koblenz, Ehrenbreitstein, Bonn, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Hamm, Münster, Osnabrück, Minden, Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Kassel, Fulda, Würzburg, Bamberg, Nürnberg, Ansbach, Augsburg, Regensburg, Ulm, Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Heilbronn, Mergentheim, Hall, Aalen, Ellwangen, Donauwörth, Ingolstadt, München, Landshut, Passau, Braunau, Salzburg, Linz, Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Berlin, Potsdam, Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg, Halle, Leipzig, Dessau, Wittenberg, Berlin, Potsdam, Stettin, Danzig, Königsberg, Memel, Mitau, Riga, Petersburg, Moskau, Warschau, Lissa, Breslau, Glogau, Liegnitz, Neiße, Brieg, Glatz, Schweidnitz, Jauer, Landshut, Hirschberg, Görlitz, Bautzen, Dresden, Meißen, Leipzig, Weimar, Jena, Gotha, Eisenach, Erfurt, Meiningen, Coburg, Hildburghausen, Rudolstadt, Sondershausen, Arnstadt, Ilmenau, Gera, Greiz, Schleiz, Lobenstein, Saalfeld, Ebersdorf, Lichtenberg, Kronach, Bayreuth, Erlangen, Fürth

Ehren bei Gott der Tugenden und Ehre seiner Heiligen, und Ehre der Menschen, Ehre der Obrigkeit, Ehre der Eltern, Ehre der Lehrer, Ehre der Verdienten u. s. w. Ehre, mit Genuß, Verehren, Ehren, Ehrfurcht, Ehrerbietung, Ehrenbezeugung, Ehrenbezeigung, Ehrenbezeugungen, Ehrenbezeigungen, Ehrenbezeugungen, Ehrenbezeigungen, Ehrenbezeugungen, Ehrenbezeigungen

auf einer anderen Seite), dann Conrads Brief, einen Brief Ferdinands an Conrad, Conrads Antwort darauf, Ferdinands Brief an Conrad, Conrads Antwort darauf, Ferdinands Brief an Conrad, Conrads Antwort darauf, Ferdinands Brief

nommen. Eine besondere Zierde schmückt diesen Platz durch die Obelisken, welche hier aufgestellt sind. Der eine, ein ägyptischer Obelisk, wurde von Theodosius dem Großen aus Theben hierher gebracht. Er ist von rothem Granit und mit Hieroglyphen bedeckt. Auf seinem Fußgestelle sind Reliefs, welche den Kaiser Theodosius mit seinem Hofstaate, wie er der Vorstellung der Barbaren beiwohnt, darstellen. Der andere Obelisk, welcher von Porphyr ist, wurde von Constantin Porphyrogenetes hierher gebracht. Auf seinem Fußgestelle sind Reliefs, welche den Kaiser Constantin Porphyrogenetes mit seinem Hofstaate, wie er der Vorstellung der Barbaren beiwohnt, darstellen. Auch die Schlangensäule befindet sich auf diesem Platze. Sie wurde von Constantin dem Großen aus dem Tempel zu Delphi hierher gebracht. Sie besteht aus drei Schlangen, welche sich in einander winden, und ihre Köpfe tragen einen goldenen Dreifuß. Auf dem Platze befindet sich auch die Säule des Constantin Porphyrogenetes, welche aus Porphyr besteht. Auf ihr befindet sich eine Statue des Kaisers Justinian, welche ihn zu Pferde darstellt. Diese Statue ist von Erz, und ihr Kopf ist mit einem Helme bedeckt. Auf dem Platze befindet sich auch die Säule des Arcadius, welche aus Porphyr besteht. Auf ihr befindet sich eine Statue des Kaisers Arcadius

eines Kaufmanns nennt, ist ist auf unrichtiger Ansicht. Es kann so jemand nur genannt werden, der sich dem Handelsstande gewidmet hat, und dieses ist nicht der Fall, wenn er nur gelegentlich Handelsgeschäfte macht, wenn er z. B. einen Gewinnst bei Kauf oder Verkauf seiner Güter macht, oder wenn er Waaren, die er selbst gebraucht, oder die er selbst gebaut hat, verkauft.

Es kommt also darauf an, wann man diese Absicht annehmen kann. Diese Absicht ist nicht immer ausdrücklich erklärt, sondern sie kann auch aus den Umständen hervorgehen. Wenn z. B. jemand ein Gewerbe anfängt, wenn er Waaren einkauft, um sie wieder zu verkaufen, wenn er Waaren verkauft, die er nicht selbst gebraucht, gebaut oder gewonnen hat, so kann man annehmen, daß er sich dem Handelsstande gewidmet habe. Wenn er aber nur gelegentlich Waaren einkauft, um sie wieder zu verkaufen, so kann er nicht Kaufmann genannt werden. Es kommt also auf Umstände an, und diese müssen im Zweifelsfalle bewiesen werden. Es kann z. B. jemand Waaren einkaufen, um sie wieder zu verkaufen, und dennoch kann er nicht Kaufmann sein, wenn er nämlich nur gelegentlich Waaren einkauft, um sie wieder zu verkaufen

Kaufes durch den Aufkauf der Preise, der Preis der Ware bestimmt durch Angebot und Nachfrage, der Kampf um den Preis, die Bedeutung des Kredits, die Bedeutung des Geldes, die Bedeutung der Banken, die Bedeutung der Börse, die Bedeutung der Spekulation, die Bedeutung der Arbeitsteilung, die Bedeutung der Maschine, die Bedeutung der Arbeitslosigkeit, die Bedeutung der Krise, die Bedeutung der Konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaft, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise, die Bedeutung der Weltwirtschaftskonjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur, die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise und -konjunktur für die Weltwirtschaft und die Weltwirtschaftskrise und -konjunktur

Die Gesellschaft hat es damit nur gehalten bis Ostern. Dann hat sie sich aufgelöst, weil sie sich nicht mehr vertragen konnten. Der Kläger hat nun seine Forderung an den Beklagten eingeklagt, und dieser hat sich damit verteidigt, daß er ja gar nicht Gesellschafter sei. Das sei Wilhelm und Hugo gewesen. Er habe nur Geld hergegeben, und das sei ja kein Gesellschaftsvermögen. Er habe auch nicht mitgearbeitet, sondern nur Wilhelm und Hugo. Wilhelm und Hugo sind Brüder und haben das Geschäft unter sich geteilt. Wilhelm hat die Bücher geführt, Hugo hat die Waren eingekauft und verkauft. Der Beklagte hat sich nur um die Kasse gekümmert. Das Gericht hat nun entschieden, daß der Beklagte Gesellschafter sei. Er hat nämlich Geld hergegeben, und das ist ja Gesellschaftsvermögen. Er hat auch mitgearbeitet, denn er hat die Kasse geführt. Er hat auch Gewinn und Verlust mit geteilt. Er hat auch Gesellschaftsvermögen verwaltet. Das ist ja alles Gesellschaftsarbeit. Wenn er nicht Gesellschafter wäre, so müßte er ja Lohn bekommen haben. Er hat aber keinen Lohn bekommen. Also ist er Gesellschafter

ohne Rücksicht auf verschiedenartige Absicht in der Regel nicht als Kaufmann angesehen werden, wenn er nicht Kaufmann ist in der Absicht, sich auf Dauer durch einen Gewerbebetrieb zu ernähren. Ob Jemand auf Dauer durch einen Gewerbebetrieb sich ernähren will, ist eine Thatfrage, welche nach den Umständen des einzelnen Falles zu beantworten ist. Ein Anhaltspunkt für die Beantwortung der Thatfrage ist die Absicht, Gewinn zu machen, welche bei Jedem, der ein Gewerbe betreibt, vorhanden sein muß. Ein Anhaltspunkt für die Beantwortung der Thatfrage ist ferner, ob der Betreffende sich bei Betreibung des Gewerbes einer Einrichtung bedient, welche nach der Natur des Gewerbes für den Betrieb desselben erforderlich ist. Ein Anhaltspunkt für die Beantwortung der Thatfrage ist endlich

* 238. Valentin Adrian Valentiner,

königl. dänischer Consistorialrath und Pastor zu Pronsdorf in Holstein;

geb. im J. 1753, gest. den 27. Sept. 1835.

Unser Valentiner war der älteste Sohn des im J. 1816 in einem mehr als 92jährigen Alter verstorbenen königl. dänischen Consistorialraths, Probstes und Hauptpredigers Christian August Valentiner zu Elmshorn in der Grafschaft Rantzau (Herzogthums Holstein). Er war ein Schwager des am 15. December 1833 zu Horst in Holstein verstorbenen D. der Medicin und Arztes H. Gottlieb Spiering *) und der Oheim des als D. der Medicin und Arzt zu Husum am 21. März 1834 gestorbenen J. H. Friedr. Valentiner **). — Er wurde zu Boren in der schleswigschen Landschaft Angeln, wo sein Vater damals Prediger war, geboren. Auch er widmete sich dem geistlichen Stande. Im J. 1778 wurde er auf dem Schlosse Gottorf examinirt, des Predigtamtes fähig befunden und nach 3 Jahren, 1781, Pastor zu Großenbrode in der holsteinischen Probstei Oldenburg. Nach abermals 3 Jahren, 1784, wurde er zu Pronsdorf, in der holsteinischen Probstei Segeberg, zum Seelsorger erwählt. Dieser Gemeine stand er länger als ein halbes Jahrhundert mit unermüdetem Fleiße und mit ausgezeichneter Treue und Geschicklichkeit vor. Im Jahr 1831 feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum und wurde bei dieser Gelegenheit von seinem Landesvater, zum Lohne seines Wirkens, unterm 22. Juli zum königl. dän. Consistorialrath ernannt, ein Titel, der nicht häufig ertheilt wird. Er starb an Altersschwäche am oben genannten Tage, nachdem er 82 Jahre und 2½ Monat auf Erden gelebt hatte und länger als 54 Jahre Prediger gewesen war. Er hinterließ eine Wittwe und Kinder. Sein Sohn Wilhelm ist Advocat zu Neustadt in Holstein; seine Tochter Luise heirathete 1836 den D. der Medicin Theod. Spies in Ahrensbock in Holstein. — Als Schriftsteller hat V. nicht viel geleistet, sondern blos eine kleine Schrift seines Vaters wieder herausgegeben. Sie hat den Titel: Berechnung bei der Abgabe und Annahme des Predigerdienstes auf dem Lande, von Chr.

---

*) Dessen Biographie s. N. Nekr. 11. Jahrgang S. 802.
**) — — — — 12. — — 237.

Rand Schiefer, Kreuzen u. Kreuzen. Am Ost-
ende des Dorfes, wo der Weg nach Tongern
sich abzweigt und rechts die Straße nach Hasselt
führt.

2. Gräber.

* 1344. Zwischen Zolder, Gut u. Kempenen,
Gemeinde Zolder, Kanton Beringen, Provinz Limburg,
am 10. u. 20. Mai 1882, ca. 60 m. hoch. 200.

Ein Hügel, welcher sich in der Mitte der Ebene
erhebt, 4 m. hoch ist und 30 m. im Durchmesser hat,
trug 3 Gräber. Das 1. enthielt Reste der Leiche
und Beigaben, das 2. Reste der Leiche, das 3. Reste
der Leiche und Beigaben. Die Gräber waren 1,50
bis 2 m. tief in den gewachsenen Boden eingegraben.
Die Reste der Leichen waren Knochen und Asche.
Die Beigaben bestanden in einem Bronzering, einem
Bronzeknopf, einem Bronzeblech, einem Bronze-
messer, einem Bronzepfeilspitzchen, einem Bronze-
stift und in Resten von Feuersteinwerkzeugen. Das
Bronzeblech ist 0,05 m. lang und 0,03 m. breit und
hat 3 Löcher. Das Bronzemesser ist 0,12 m. lang
und 0,02 m. breit und hat 2 Nietlöcher. Das Bronze-
pfeilspitzchen ist 0,03 m. lang und hat einen Dorn.
Der Bronzestift ist 0,04 m. lang und hat einen
Kopf. Die Feuersteinwerkzeuge bestanden in einem
Schaber, einem Messer und einem Pfeilspitzchen.
Ich schenkte sie Herrn Pastor Verbeek in Zolder.

* 1345. Zwischen Zolder, Gut u. Kempenen,
Gemeinde Zolder, Kanton Beringen, Provinz Limburg,
am 10. u. 20. Mai 1882, ca. 60 m. hoch. 200.

Ein Hügel, welcher sich in der Mitte der Ebene
erhebt, 4 m. hoch ist und 30 m. im Durchmesser hat,
trug 3 Gräber. Das 1. enthielt Reste der Leiche
und Beigaben, das 2. Reste der Leiche, das 3. Reste
der Leiche und Beigaben. Die Gräber waren 1,50
bis 2 m. tief in den gewachsenen Boden eingegraben.
Die Reste der Leichen waren Knochen und Asche.
Die Beigaben bestanden in einem Bronzering, einem
Bronzeknopf, einem Bronzeblech, einem Bronze-
messer, einem Bronzepfeilspitzchen, einem Bronze-
stift und in Resten von Feuersteinwerkzeugen. Das
Bronzeblech ist 0,05 m. lang und 0,03 m. breit und
hat 3 Löcher. Das Bronzemesser ist 0,12 m. lang
und 0,02 m. breit und hat 2 Nietlöcher. Das Bronze-
pfeilspitzchen ist 0,03 m. lang und hat einen Dorn.
Der Bronzestift ist 0,04 m. lang und hat einen
Kopf. Die Feuersteinwerkzeuge bestanden in einem
Schaber, einem Messer und einem Pfeilspitzchen.
Ich schenkte sie Herrn Pastor Verbeek in Zolder.

bei Nähe, bei der jeder Kranke besser und billig curirt werden kann, als in einer Stadt, wo Alles theuer ist. Wenn wir nun diese Vortheile berücksichtigen, so müssen wir uns für Bad Ischl aussprechen, und wir sind dabei um so mehr gerechtfertigt, als wir in Ischl Alles finden, was wir in Gastein finden, und noch Manches dazu, was uns Gastein nicht bietet. Wir finden in Ischl eine Molkenanstalt, wir finden Bäder, als: Schwefel- und Eisenbäder, Mineralbäder, Moorbäder, Fichtennadelbäder, Douchen, Inhalationen, Trinkcuren, Molkencuren, Milchcuren, Traubencuren, Gebirgsluft, Gebirgswasser, wenn es auch Manche gibt, die das Wasser nicht vertragen können, wie z. B. Herr Dr. Schnitzler, der in seinem Buche „Die Heilquellen und Curorte Oesterreichs" an den Ischler Bädern Ekzem bekommen hat, was aber nur bei ihm der Fall war, und was ich in meiner Praxis noch nie gesehen habe. Ischl hat ferner Kaltwasserheilanstalten, Gebirgsluft, Gebirgswasser, Molkencuren, Milchcuren, Traubencuren, Kiefern

Pfarrer, der Schulrector und Cantor von St. Jacobus in Hamburg, Mitglied des Ministeriums und Scholarch, † 1. Juli 1744. Seine Predigten sind meist Gelegenheitsreden, Trauer- und Trostpredigten, Predigten bei Einweihungen, Jubiläen, Ordinationen, Amtsantritten und dergl. Sie sind gedruckt in Hamburg 1744. 8. (Vgl. Hamb. Schriftsteller-Lexikon, 1. Bd.)

Dr. Joseph Heinrich Pfarrer,

geb. zu Wien 1. Mai 1787, † ebendaselbst 15. Juli 1854.

Er war Professor der Theologie an der Universität zu Wien und erhielt 1824 die Würde eines Hofpredigers. Als solcher hielt er in der Hofkapelle zu Wien eine Reihe von Predigten, welche sich durch Gründlichkeit, Klarheit und Gediegenheit auszeichnen. Diese Predigten sind gedruckt unter dem Titel: „Predigten, gehalten in der k. k. Hofkapelle zu Wien. Wien 1825. 8.“ Außerdem hat Pfarrer noch eine Abhandlung über die Lehre von der Gnade geschrieben, welche unter dem Titel: „Die Lehre von der Gnade, nach der Schrift und den Vätern. Wien 1824. 8.“ erschien. Diese Abhandlung ist eine Widerlegung der Ansichten des Professors Hermes in Bonn über die Lehre von der Gnade. Pfarrer hat auch eine Reihe von Predigten herausgegeben, welche er in der Kirche zu den Schotten in Wien gehalten hat. Sie sind gedruckt unter dem Titel: „Predigten, gehalten in der Kirche zu den Schotten in Wien. Wien 1825. 8.“ Diese Predigten sind ebenfalls gründlich und gediegen. Pfarrer hat auch eine Reihe von Predigten herausgegeben, welche er in der Kirche zu den Schotten in Wien gehalten hat. Sie sind gedruckt unter dem Titel: „Predigten, gehalten in der Kirche zu den Schotten in Wien. Wien 1825. 8.“ Diese Predigten sind ebenfalls gründlich und gediegen.

der Aschenkrug. Nachdem sie Alles sorgsam in ein Tuch eingeschlagen, legte sie es in ihren Schrank, schloß diesen sorgfältig, ging in ihre Kammer, kniete vor ihr Bett, betete und sah, daß es gut war. Dann ging sie in die Küche, wo sie Alles in Ordnung fand, und setzte sich an den Tisch, um ihr Abendbrod zu verzehren. Sie hatte es nur wenig angerührt, als Jemand an die Hausthür klopfte. Sie ging, um zu öffnen, und sah, daß es Jakob Hirsch war. Sie bat ihn, einzutreten, und setzte sich wieder an den Tisch, um ihr Abendbrod vollends zu verzehren. Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen Etwas zu sagen, Frau Vier, aber ich sehe, daß Sie jetzt essen, und will Sie nicht stören. Ich werde warten, bis Sie fertig sind.“ Frau Vier antwortete: „Ich bin fertig, Herr Hirsch, Sie können sprechen.“ Jakob Hirsch sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, und daß ich ihn begraben habe.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, und daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, und daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, und daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, und daß Sie sie mir bezahlen müssen.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, daß Sie sie mir bezahlen müssen, und daß ich Sie Ihnen nicht stunden werde.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, daß Sie sie mir bezahlen müssen, daß ich Sie Ihnen nicht stunden werde, und daß ich Sie Ihnen nicht borgen werde.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, daß Sie sie mir bezahlen müssen, daß ich Sie Ihnen nicht stunden werde, daß ich Sie Ihnen nicht borgen werde, und daß ich Sie Ihnen nicht leihen werde.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, daß Sie sie mir bezahlen müssen, daß ich Sie Ihnen nicht stunden werde, daß ich Sie Ihnen nicht borgen werde, daß ich Sie Ihnen nicht leihen werde, und daß ich Sie Ihnen nicht pumpen werde.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, daß Sie sie mir bezahlen müssen, daß ich Sie Ihnen nicht stunden werde, daß ich Sie Ihnen nicht borgen werde, daß ich Sie Ihnen nicht leihen werde, daß ich Sie Ihnen nicht pumpen werde, und daß ich Sie Ihnen nicht vorstrecken werde.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, daß Sie sie mir bezahlen müssen, daß ich Sie Ihnen nicht stunden werde, daß ich Sie Ihnen nicht borgen werde, daß ich Sie Ihnen nicht leihen werde, daß ich Sie Ihnen nicht pumpen werde, daß ich Sie Ihnen nicht vorstrecken werde, und daß ich Sie Ihnen nicht creditiren werde.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, daß Sie sie mir bezahlen müssen, daß ich Sie Ihnen nicht stunden werde, daß ich Sie Ihnen nicht borgen werde, daß ich Sie Ihnen nicht leihen werde, daß ich Sie Ihnen nicht pumpen werde, daß ich Sie Ihnen nicht vorstrecken werde, daß ich Sie Ihnen nicht creditiren werde, und daß ich Sie Ihnen nicht anschreiben werde.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, daß Sie sie mir bezahlen müssen, daß ich Sie Ihnen nicht stunden werde, daß ich Sie Ihnen nicht borgen werde, daß ich Sie Ihnen nicht leihen werde, daß ich Sie Ihnen nicht pumpen werde, daß ich Sie Ihnen nicht vorstrecken werde, daß ich Sie Ihnen nicht creditiren werde, und daß ich Sie Ihnen nicht anschreiben werde.“ Frau Vier antwortete: „Ich weiß es.“ Jakob Hirsch sah sie mit Verwunderung an, und sagte: „Ich habe Ihnen zu sagen, daß Ihr Mann gestorben ist, daß ich ihn begraben habe, daß ich ihn auf Ihre Kosten begraben habe, daß Sie mir 50 Gulden dafür schuldig sind, daß ich Ihnen diese 50 Gulden nicht schenken werde, daß Sie sie mir bezahlen müssen, daß ich Sie Ihnen nicht stunden werde, daß ich Sie Ihnen nicht borgen werde, daß ich Sie Ihnen nicht leihen werde, daß ich Sie Ihnen nicht pumpen werde, daß ich Sie Ihnen nicht vorstrecken werde, daß ich Sie Ihnen nicht creditiren werde, daß ich Sie Ihnen nicht anschreiben werde, und daß ich Sie Ihnen nicht pumpen

Kalbern, Ziegen, Schafen, Gänsen, Enten, Hühnern, Tauben, Pfauen, Perlhühnern, Fasanen und Rebhühnern. Auch Wildpret, Fische und Geflügel werden in großer Menge und Mannigfaltigkeit verzehrt. Die Fischerei wird an vielen Orten des Thales betrieben, besonders in den Seen, Flüssen und Bächen, welche sich in die Donau ergießen. Die Donau selbst ist reich an Fischen, besonders an Hausen, Schaiden, Karpfen, Forellen, Hechten, Barben, Aalen, Nasen, Weißfischen, Schleien, Grundeln, Rutten, Neunaugen, Lachsen, Salmlingen, Huchen, Zingeln, Streberln, Zobeln, Rapfen, Ukeleien, Brachsen, Weißlingen, Rothaugen, Rothfedern, Gangfischen, Steinbeißern, Groppen, Stichlingen, Elritzen, Gründlingen, Bitterlingen, Schmerlen, Pfrillen, Krebsen, Krebsmuscheln, Flußmuscheln, Perlmuscheln, Flußschnecken, Blutegeln, Krebsegeln, Wasserschlangen, Wasserschildkröten, Wasserfröschen, Wasserkäfern, Wasserspinnen, Wasserwanzen, Wasserschnecken, Wasserwürmern, Wasserinsekten, Wasserpflanzen, Wasserschwämmen, Wasserkräutern, Wasserblumen, Wasserbäumen, Wasserbüschen, Wasserhecken, Wasserwäldern, Wasserfeldern, Wasserwiesen, Wasserbergen, Wasserthälern, Wasserhöhlen, Wasserklüften, Wasserfällen, Wasserkatarakten, Wasserstrudeln, Wasserwirbeln, Wasserwellen, Wasserschaum, Wasserregen, Wasserschnee, Wasserhagel, Wasserreif, Wassereis, Wasserkälte, Wasserwärme, Wasserhitze, Wasserfeuer, Wasserlicht, Wasserdunkel, Wasserschatten, Wasserfinsterniß, Wasserhelligkeit, Wasserglanz, Wasserschimmer, Wasserfunken, Wasserblitz, Wasserdonner, Wassersturm, Wasserwind, Wasserluft, Wasserathem, Wasserleben, Wassertod, Wasserauferstehung, Wasserewigkeit, Wasserhimmel, Wasserhölle, Wasserfegefeuer, Wasserpurgatorium, Wasserpurgatorium, Wasserpurgatorium

und Stadtrechte ab, die meiste Schuld mit den Hexenprozessen. Einmal kommt es bei mannichfachen Verwicklungen zu einer Untersuchung, wo Alles, was Recht und Gesetz, ausgeschrieben Verbote und jene ewigen Grundsätze der Moral, durch welche Gott in Gewissen und Herzen seinen Willen kundgibt, Recht und Gesetz, Verbote und Grundsätze, mit Füßen getreten werden. Im Jahre 1, 1802 ist irrespondable vorgefallen hatte und nachdem 2, 1803 ist irrespondable vorgefallen hatte, 3, 1804 ist irrespondable vorgefallen hatte, 4, 1805 ist irrespondable vorgefallen hatte, 5, 1806 ist irrespondable vorgefallen hatte, 6, 1807 ist irrespondable vorgefallen hatte, 7, 1808 ist irrespondable vorgefallen hatte,

gegründet und zuvor schon, als die Verpflichtungen des nach jenem Verfassungsfuße im siebenjährigen Kriege geschlossenen Bündnisses ihr Ende erreicht hatten, der zwischen Kurbrandenburg und Hannover und zu Gunsten des Letztern in Frankfurt 1801 abgeschlossene Vertrag, welcher Hannover, in seiner damals Alles zu Grunde richtenden Lage, die Neutralität sicherte, und welcher in Wien 1805 durch den Vertrag über die Abtretung Hannovers an Preußen und durch den in Paris 1806 zwischen Napoleon und Preußen geschlossenen Vertrag, welcher Hannover dem Ersteren als Entschädigung für Preußens Abtretung von Ansbach, Baireuth, Cleve, Neufchatel, Berg, Hessen-Cassel, Fulda, Hildesheim, Paderborn, Münster und Theile Ostfrieslands, Lauenburg, Bremen und Hildesheim an Napoleon, Ansbach an Baiern, Neufchatel und Berg an Napoleon, Cleve an Holland, Hessen-Cassel, Fulda, Hildesheim, Paderborn, Münster und Theile Ostfrieslands an Napoleon, Ansbach an Baiern, Baireuth

243. Johann Christian von Pfister,

Oberamtsregierungsrath von Ansbach und Bayreuth,

geboren d. 9. Mai 1766, gestorben den 30. April 1837.

Pfister starb in dem Alter, welches die Psalmisten, Gott und Natur bestimmt, wo sein Name als Beamter aus der Reihe der Lebenden gestrichen wurde. Er hatte seine Aemter und die Ehren derselben, deren Verdienste durch Ernennungen zum Ritterkreuz und Generalcommissär, durch Verleihung des Titels und Charakters als Geheimer Rath, auch von Seite Ihrer Majestät der Königin anerkannt, sah der Zeit in den verschiedenen politischen Wechseln geruhig entgegen, und ging, wie Pfister selbst, mit Ruhe und Würde seinem Ende entgegen. Nur sein Verlust mehrerer seiner Nächsten und Freunde, welche ihm vorangingen, und seine Kränklichkeit, die ihn in seinen letzten Jahren heimsuchte, ist Ursache, daß Pfister nicht mehr in seinem Vaterlande, wo er sich so viele Verdienste erwarb, und wo ihn Alle kannten, wo er sich Jedermann zum Freunde machte, wo er sich Jedermann zum Freunde machte, wo er sich Jedermann zum Freunde machte

auch die Kirche mit einigen Heide verschiedenen und Heide gemeinschaftlichen Gütern, Rechten und Gerechtsamen zu Lehn besessen, die sie theils von ihren Vorfahren, theils von dem Grafen Ulrich von Heide zum Lehn empfangen hatten, und zwar jeder seine Hälfte. Nach Ulrichs Tode (1487) theilten sie ihr Lehnrecht unter sich, und es kam dem Grafen Johann der größere Antheil, nämlich der Vorwerk Lehnrecht, der Lehnrecht des Vorwerks und Dorfes Lundenbrook Heide, Lehnrecht des Dorfes Heide, Lehnrecht des Dorfes Hemmingstedt, das halbe Lehnrecht Wesselburen, das halbe Lehnrecht Wesselburenkoog, das halbe Lehnrecht Norderheistedt, das halbe Lehnrecht Norderdeichstedt und Neuenkirchen und das halbe Lehnrecht Buesmoor, Hedwigenkoog und Friedrichskoog und das halbe Lehnrecht der Kirchspiele Heide und Wesselburen, und dem Grafen Christoph der kleinere Antheil, nämlich das halbe Lehnrecht Wesselburen, das halbe Lehnrecht Wesselburenkoog, das halbe Lehnrecht Norderheistedt, das halbe Lehnrecht Norderdeichstedt und Neuenkirchen, das halbe Lehnrecht Buesmoor, Hedwigenkoog und Friedrichskoog und das halbe Lehnrecht der Kirchspiele Heide und Wesselburen. Nach Johanns Tode (1526) theilten seine Söhne Hans-Christian Heidmann, Joh. Adolf, Otto und Heinrich Ulrich die Lehnrechte unter sich, und es kam der Antheil des letztern Bruders, Heinrich Ulrich, an Otto, welcher ihn 1560 seinem Bruder Joh. Adolf verkaufte. Nach Christophs Tode (1533) theilten seine Söhne Hans-Christian Heidmann, Joh. Adolf, Otto und Heinrich Ulrich die Lehnrechte unter sich, und es kam der Antheil des letztern Bruders, Heinrich Ulrich, an Otto, welcher ihn 1560 seinem Bruder Joh. Adolf verkaufte. Nach Ottos Tode (1572

Weltall genommen und Gott der zweite, der es sein Werk nennt, der Schöpfer der Welt, so ist dies eine Verirrung, Verfinsterung und Gottesleugnung, gegenüber welcher das Wort Dr. Joh. Emil Kaufmann's: „Gott ist Geist und will im Geiste angebetet werden“ als ein Lichtstrahl erscheint, der in die Nacht dieser Verirrung dringt. Wenn Pfeifer in der neuen Lehre verschiedenen Dingen begegnet, die auch in der Lehre der Neuapostolischen vorkommen, so ist dies nicht zu verwundern, weil, wie Johannes's Bücher, von jener neuen Lehre sagt, sie schöpfe aus denen Quellen, aus welchen auch die Neuapostolischen, wenn sie nicht einzelne Sonderlehren, wie z. B. die Lehre von der Wiederkunft Christi, ihren eigenen Quellen entnehmen, ihre Lehre schöpfen. Wenn Pfeifer ferner sagt, daß jene neue Lehre das Evangelium der Apostel und Propheten verkünde, so ist dies ebenfalls eine Verirrung, weil die Lehre jener Sekte nicht mit der Lehre der Apostel und Propheten übereinstimmt. Wenn Pfeifer sagt, daß jene neue Lehre das Evangelium der Apostel und Propheten verkünde, so ist dies ebenfalls eine Verirrung, weil die Lehre jener Sekte nicht mit der Lehre der Apostel und Propheten übereinstimmt. Und all' diese neuen Lehren, die Pfeifer in der Lehre jener Sekte findet, sind keine neuen Lehren, sie sind nur Wiederholungen und Variationen alter, schon vielfach verkündeter Irrlehren, die sich in der Geschichte der Kirche in der Verwerfung und Verdammung der Apostolischen schon oft haben und auch jetzt wieder haben finden müssen. Wenn Pfeifer sagt, daß jene neue Lehre, welche jene Sekte verkündet, einen Fortschritt bedeute, so ist dies eine Verirrung. Jede Lehrentwicklung erhebt sich nur dann zu einem Fortschritt, wenn sie sich auf dem Grunde der Lehre der Apostel bewegt, wenn sie sich auf diesen Grund der Grundlagen der Kirche gründet. Jede Lehrentwicklung, welche sich auf diesem Grunde bewegt, ist ein Fortschritt, weil sie auf diesem Grunde, der allein Grund und Grundlage der Kirche ist, fortbaut. Jede Lehrentwicklung, welche sich nicht auf diesem Grunde bewegt, sondern auf einem andern Grunde, auf einem andern Fundamente, auf einem andern Grunde, als auf dem Grunde der Apostel und Propheten, auf einem andern Grunde, als auf dem Grunde, der Christus selber ist, fortbaut, ist kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt, weil sie nicht auf dem Grunde fortbaut, auf der wahren Grundlage, auf dem Grunde, der Christus selber ist, fortbaut, sondern auf einem andern Grunde, auf einem andern Fundamente, auf einem andern Grunde, als auf dem Grunde der Apostel und Propheten, auf einem andern Grunde, als

Wenn bei langen Reden, in und mit dem Laufe der Zeit, leicht auch eine Idee in die andere übergeht, gewissermaßen durch Verwandtschaft, Zusammenhang, Folge, Gegensatz, Ähnlichkeit, Nähe der Beziehung und Berührung, und so, ohne daß man Anfang und Ende bestimmen könnte, ohne daß man sagen könnte, wo die eine aufhört und die andere anfängt, ohne daß man eine Grenze zwischen beiden zieh

Gerichtsbar. feit gegen seine Unterthanen eigenthümlich zu-
stehen. 2) Sie sind die Gerichtsherrn ihrer Unterthanen
in allen Rechtsstreitigkeiten, welche sie unter einander oder
mit ihrer Herrschaft haben, in der ersten Instanz und eine
Lehnsherrlichkeit ist in Ansehung der Gerichtsbarkeit
entbehrlich und für Niemand nützlich. 3) Die Gerichts-
gefälle sind bei weit den beträchtlichsten Theil der Einkünfte
der Landesherrn, und sie sind ihnen, wie schon oben
(§. 34. Zusatz. Note) auf das Deutlichste dargethan worden,
auch auf dem Fall abgetretener Aemter bei weitem lie-
ber, als die Einkünfte aus Domainen, Regalien und an-
dern solchen Hoheitsrechten, auf die Lasten, so sie zu tra-
gen haben, nur selbst auf die Pflichten, die sie zu erfüllen
haben, gerechnet. Denn die Gerichtsgefälle sind nicht
bloße Nutzungen, sondern sie haben zugleich, wie schon
oben (§. 34. Zusatz. Note) gezeigt worden, die Natur
einer Besoldung, und werden vermöge dieser Natur
Niemanden auf eine andere Art, als durch Verwaltung
der Gerichtsbarkeit selbst, zu Theil, und sind also
solcher Gestalt der Landesherrschaft eigenthümlich zuge-
hörig, daß sie auch bei einer Veräußerung derselben
von jedermann für einen Theil des Kaufpreises gehalten
werden müssen. Es hat also Niemand Ursache, sich
darüber, daß die Landesherrn diese Rechte und Einkünfte
gerne behalten, zu beklagen, und sie können sich
gegen jeden Theil, der sie ihnen streitig machen will,
auf die Verträge der Landesherrn unter einander, auf
die Verträge der Landesherrn mit ihren Unterthanen,
auf die Verträge der Landesherrn mit den Reichsstän-
den, auf die Verträge mit den Kaiserlichen Commissa-
rien, auf die Verträge mit den Reichsgerichten, auf
Herkommen und Observanz, auf die Reichsgesetze, auf
Recht, auf die Natur der Sache und auf die Billigkeit
berufen.

Gerichtsbarkeit, Gerichtsherrn, Gerichtsgefälle.

Gerichtsbarkeit, Gerichtsherrn, Gerichtsgefälle.

bente er ein ander, und die Verbindung durch Gesinnung und Angewohnheit in der Korrespondenz und durch mündliche Unterredung, wenn sie sich sehen, ist so innig, daß sie einander, wo ihre Freiheit den Besuch zuläßt, gewiß besuchen. Hiedurch entstehen denn, wenn sie die bei einander gewesenen Freunden besuchen, Reisen, die, wenn sie auch nicht in Absicht der Verbindung und der Größe und großen Anzahl der Städte, die sie berühren, mit den Reisen des Herrn Prof. Meiners, Archenholz, Büsch, vergleichen ist, doch sehr lehrreich, für Leute, die Lust und Talente zu Reisen haben, sehr nützlich sind. Sie sind nämlich ein Muster, wie man solche Reisen anlegen und ausführen müsse, um nämlich lehrreiche und nützliche Bemerkungen zu machen, und sie sind ein Muster, wie man sich vor vielen Fehlern hüten müsse, die man bei solchen Reisen begehen kann. Ich will nur einige Fehler anführen, die sie vermeiden, und die man ohne ihr Muster leicht begehen könnte. — Sie reisen nicht in der Absicht, um Bücher zu machen, sondern sie reisen, um sich selbst zu belehren, und um ihre Freunde zu belehren, wenn sie wieder zu ihnen kommen. — Sie reisen n

Zeichenkünstlern, befonders mit den Anfängen der deutſchen Holzſchneide-, die man Formſchneider nannte, und ihrer Kunſt, Bilder und Figuren in Holz zu ſchneiden, um ſie mit Farben auf Papier oder Pergament abzudrucken, ſo wie mit den Anfängen der Buchdruckerkunſt, die ſich in Deutſchland in den Jahren 1440 bis 1450 erhoben, und ſich in Straßburg, Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Mainz, Köln, Lübeck, Ulm, Eßlingen, Speyer, Worms, Heidelberg, Hagenau, Frankfurt, Leipzig, Magdeburg, Hamburg, Braunſchweig, Erfurt, Nördlingen, Memmingen, Lauingen, Ingolſtadt, Landshut, Münſter, Deventer, Zwolle, Haarlem, Amſterdam, Utrecht, Löwen, Antwerpen, Brüſſel, Gent, Brügge, Paris, Lyon, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Mailand, Genua, Bologna, Perugia, Pavia, Turin, Foligno, Trevigi, Vicenza, Verona, Modena, Parma, Piacenza, Ferrara, Cremona, Brescia, Bergamo, Treviſo, Padua, Udine, Fano, Fabriano, Urbino, Pesaro, Rimini, Ancona, Aquila, Capua, Barcelona, Valencia, Sevilla, Toledo, Salamanca, Alcala, Lissabon, Coimbra, Evora, Oporto, Antwerpen, Brüſſel, Gent, Brügge, Löwen, Utrecht, Amſterdam, Haarlem, Leyden, Middelburg, Arnheim, Deventer, Zwolle, Groningen, Kopenhagen, Odenſee, Roeskild, Malmö, Lund, Upſala, Stockholm, Weſteras, Linköping, Skara, Strengnäs, Wadſtena, Abo, Wiborg, Reval, Dorpat, Riga, Wilna, Krakau, Breslau, Olmütz, Prag, Pilſen, Kuttenberg, Leitmeritz, Budweis, Pilgram, Brünn, Iglau, Znaim, Leutomischel, Leitomischel, Neuſtadt

Geschlechtsakt und ihrer Schutzes über die Ehegatten bei Ausgleichung entstehenden, in Form der Ehe und Ehe-Ehe, verbotet haben. Denn gleich wie der Ehegatten Ehe-Ehe, Ehe-Ehe, Ehe-Ehe,

Zeitalter, die sich in der Anschauung und Darstellung der Natur-Erscheinungen, sowie der Menschen, kund gibt. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Richtung, deren Anfänge in Italien, wie schon oben gesagt, zu suchen sind, in Deutschland, wo sie mehr oder weniger Eingang fand, nur einen Rückschritt in der Kunst bezeichnet, und daß sie, wenn sie auch in der Landschaft und Architektur einige Vortheile vor der strengen Schule einzelner Künstler hat, doch in der Figuren-Zeichnungskunst weit hinter ihr zurückbleibt. Wenn sie auch in der Landschaft, wie gesagt, den Vortheil gewinnt, in einzelnen Theilen richtig und fast wahrer zu sein, so kann sie doch in ihrer Gesammtheit nicht mit der in der strengeren Schule gebildeten Landschaft wetteifern, weil sie, ohne Rücksicht auf ungeschickte Stellung, Verkürzung und Proportion, einzelne Figuren in die landschaftlichen Gründe einbringt, welche sogar in ihrer Größe nicht mit der Landschaft übereinstimmen. Ein Beispiel dieser Art gibt uns Adam Elsheimer, der in der Kleinheit seiner Figuren, die er in der Größe derselben mit seinen Bäumen in gleichen Verhältniß bringt, sich sehr gefällt. Diese Kleinheit kann nur für Augen der Kurzsichtigkeit, oder für Augen, die durch Brillen vergrößert sind, gefallen. Es hat es daher Elsheimer nicht nöthig gehabt, seine Figuren mit Sorgfalt zu zeichnen, weil sie ohnehin nur klein sind, und seine Gründe ungefähr gezeichnet sind, und seine Gründe ungefähr gezeichnet sind, und seine Figuren nicht mit ihnen in Harmonie stehen, und sie in Farben kräftig, in Zeichnung und Ausführung aber schwach sind. Diese Mängel, welche sich in Elsheimer's Arbeiten ungefähr merken lassen, und welche Antonio Tempesta in den Kreis, wo die nothwendigen Kenntnisse der Zeichnung und Proportion sind, nicht mit aufgenommen hat, sind Ursache, daß Elsheimer in der deutschen Schule eine ungleiche Stellung hat. Einige Künstler, die sich in Italien gebildet haben, wie Johann Rottenhammer, Johann Heinrich Schönfeld, einen Übergang aus der strengen Schule zu der Richtung, die Elsheimer nahm, machen, und Johann Liss, Johann Ulrich Mayer, Johann Heinrich Roos, Johann Heinrich Tischbein, Johann Friedrich Weitsch, Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, Johann Friedrich Hartmann, Johann Heinrich Schmidt, Johann Friedrich Reinhold, Johann Heinrich Lips, Johann Friedrich Bause, Johann Heinrich Meyer, Johann Friedrich Matthäi, Johann Heinrich Füßli, Johann Friedrich Overbeck, Johann Friedrich Wilhelm Mosler, Johann Friedrich Dryander, Johann Heinrich Wilhelm Dietrich, Johann Friedrich Wilhelm Bury, Johann Friedrich Wilhelm Schadow, Johann Friedrich Wilhelm Wach, Johann Friedrich Wilhelm Schirmer, Johann Friedrich Wilhelm Carl Steinle

wendete der Wendekreis, Wallfisch und Wallfischfänger, Wallfischgräte und Wanderung, Wand, Wandelbarkeit, Wandelgang, Wandelstern, Wandelsucht, Wandelung, Wandelungsfähigkeit, Wandelungsperiode, Wandelungsprozess, Wandelungsreihe, Wandelungsstufe, Wandelungsvermögen, Wandelungszeit, Wandelungszyklus, Wandelungszyklus, Wandelungszyklus

eigenen Thron. Als höhere Gottheit ist der neue, höchste Gott, der Gott der Liebe, der Gott Jesus Christus bestimmt, unter ihm, wo nur irgendwo der Geist in der Natur sich regt, ist ein Gott, ein Dämon, ein Heros, ein Heiliger. Jeder Gott hat seine Geschichte, sein Verhältniß, in dem und in Beziehung der Menschen zu ihm, sein Gebet, sein Opfer, seine Feste, der Heiligen und seine Heiligthümer, und diese Geschichten sind das Lieblingsthema der Dichter, die Gebete, Opfer und Feste der Priester, und die Heiligen und ihre Reliquien sind die Lieblinge und die Beschäftigungen der Legendenmänner und ihrer Leser und Verehrer. Jeder Heilige hat seine Wunder, seine Erscheinungen, seine Gebete, seine Gebetsformeln, seine Feste, seine Reliquien, seine Kirchen, seine Bilder, seine Art und Weise, wie er helfen will, seine Geschichte, seine Legende, seine Gemeinde, seine Verehrer, seine Diener, seine Priester, seine Tempel, seine Altäre, seine Opfer, seine Gaben, seine Gelübde, seine Votivtafeln, seine Wallfahrten, seine Processionen, seine Ablässe, seine Jubiläen, seine Bruderschaften, seine Orden, seine Klöster, seine Stiftungen, seine Fahnen, seine Lichter, seine Kerzen, seine Glocken, seine Gnadenbilder, seine Gnadenorte, seine Gnadenzeiten, seine Gnadenstunden, seine Gnadenmittel, seine Gnadenwasser, seine Gnadenkräuter, seine Gnadenblumen, seine Gnadenbäume, seine Gnadenhaine, seine Gnadenquellen, seine Gnadenbäder, seine Gnadenkleider, seine Gnadenschuhe, seine Gnadenmäntel, seine Gnadenhüte, seine Gnadenstäbe, seine Gnadenkronen, seine Gnadenschwerter, seine Gnadenlanzen, seine Gnadenpfeile, seine Gnadenbogen, seine Gnadenköcher, seine Gnadenschilde, seine Gnadenrüstungen, seine Gnadenwaffen, seine Gnadenpferde, seine Gnadenwagen, seine Gnadenschiffe, seine Gnadenfahnen, seine Gnadenwimpel, seine Gnadenbanner, seine Gnadenfarben, seine Gnadenmusik, seine Gnadenlieder, seine Gnadenhymnen, seine Gnadenpsalmen, seine Gnadenlitaneien, seine Gnadenantiphonien, seine Gnadenresponsorien, seine Gnadenmessen, seine Gnadenvespern, seine Gnadenmetten, seine Gnadenlaudes, seine Gnadenprimen, seine Gnadenterzien, seine Gnadensexten, seine Gnadennonen, seine Gnadenvigilien, seine Gnadenbücher, seine Gnadenbibliotheken, seine Gnadenschulen, seine Gnadenlehrer, seine Gnadenprofessoren, seine Gnadenstudenten, seine Gnadenschüler, seine Gnadenbeichtväter, seine Gnadenbeichtstühle, seine Gnadenbeichtkinder, seine Gnadenbeichtzettel, seine Gnadenbeichtsiegel, seine Gnadenbeichtpfennige, seine Gnadenbeichtgroschen, seine Gnadenbeichtthaler, seine Gnadenbeichtgulden, seine Gnadenbeichtdukaten, seine Gnadenbeichtkronen, seine Gnadenbeichtkreuzer, seine Gnadenbeichtbatzen, seine Gnadenbeichtgroschen, seine Gnadenbeichtpfennige, seine Gnadenbeichtsiegel, seine Gnadenbeichtzettel, seine Gnadenbeichtkinder, seine Gnadenbeichtstühle, seine Gnadenbeichtväter, seine Gnadenschüler, seine Gnadenstudenten, seine Gnadenprofessoren, seine Gnadenlehrer, seine Gnadenschulen, seine Gnadenbibliotheken, seine Gnadenbücher, seine Gnadenvigilien, seine Gnadennonen, seine Gnadensexten, seine Gnadenterzien, seine Gnadenprimen, seine Gnadenlaudes, seine Gnadenmetten, seine Gnadenvespern, seine Gnadenmessen, seine Gnadenresponsorien, seine Gnadenantiphonien, seine Gnadenlitaneien, seine Gnadenpsalmen, seine Gnadenhymnen, seine Gnadenlieder, seine Gnadenmusik, seine Gnadenfarben, seine Gnadenbanner, seine Gnadenwimpel, seine Gnadenfahnen, seine Gnadenschiffe, seine Gnadenwagen, seine Gnadenpferde, seine Gnadenrüstungen, seine Gnadenwaffen, seine Gnadenschilde, seine Gnadenköcher, seine Gnadenbogen, seine Gnadenpfeile, seine Gnadenschwerter, seine Gnadenlanzen, seine Gnadenkronen, seine Gnadenstäbe, seine Gnadenhüte, seine Gnadenmäntel, seine Gnadenschuhe, seine Gnadenkleider, seine Gnadenbäder, seine Gnadenquellen, seine Gnadenhaine, seine Gnadenbäume, seine Gnadenblumen, seine Gnadenkräuter, seine Gnadenwasser, seine Gnadenmittel, seine Gnadenstunden, seine Gnadenzeiten, seine Gnadenorte, seine Gnadenbilder, seine Gnadenaltäre, seine Gnadenopfer, seine Gnadengaben, seine Gnadengelübde, seine Gnadenvotivtafeln, seine Gnadenwallfahrten, seine Gnadenprocessionen, seine Gnadenablässe, seine Gnadenjubiläen, seine Gnadenbruderschaften, seine Gnadenorden, seine Gnadenklöster, seine Gnadenstiftungen, seine Gnadenfahnen, seine Gnadenlichter, seine Gnadenkerzen, seine Gnadengl

nes bleibe, die Ehre der Consequenz und das Bewußtsein der bewahrten Ueberzeugungstreue. Ein, auch bei herannahendem Alter sich erhaltendes blühendes und kräftiges Aussehn schien Pf. bei seiner geregelten Lebensweise und täglicher Bewegung zu Pferd ein langes Leben zu verbürgen. Eine bedeutende Störung erlitt aber seine Gesundheit, nachdem das Hinwelken und der Tod seiner würdigen Gattin sein Herz mit tiefen Kummer erfüllt hatte, im Herbste des Jahrs 1834, so daß er den damaligen Synodal-Sitzungen nicht beiwohnen konnte. Indeß erholte er sich wieder von diesem Anfalle und der Frühling schien alle Folgen desselben ausgetilgt zu haben; die Hoffnungen des Lebens schlossen sich ihm aufs Neue auf und mit wiederkehrender Rüstigkeit setzte er die unterbrochnen literarischen und Berufsarbeiten fort. Im folgenden Sommer sah man ihn mit allen Zeichen neugestärkter Kraft und Gesundheit an den Heilquellen zu Kanstadt wieder; aber von dem nervösen Schleimfieber, das im Herbste 1835 in Stuttgart herrschte, ergriffen, fiel auch er unter den Opfern desselben. Es war am 30. September, an demselben Tage, an dem das Jahr zuvor seine Gattin ihm im Tode vorangegangen war, als sich sein Auge für das irdische Dasein schloß. Aber Pf.'s ehrenvolles Andenken erlöscht nicht, jenes Andenken, daß er sich durch ausgezeichnete Verdienste, tüchtige Leistungen und reinen Willen bei seinen Freunden, seinen Zeitgenossen und der Nachwelt gesichert hat. — Lieferte Beiträge zu Schelling's gem. Zeitschrift von Deutschen für Deutsche u. zu Ersch u. Grubers allgem. Encyclopädie der Wissenschaften. Gab heraus: * Schwäbisches Taschenbuch. M. Beitr. v. Pfister, Lebret, Therese Huber u. a. Stuttgart 1820.

Prälat Pahl.

242. J. Baptista von Tscharner,

Alt-Bundespräsident und Bürgermeister zu Chur in Graubünden; geb. am 20. Jan. 1751, gest. den 1. Oct. 1835 *).

Er war zu Chur geboren und empfing den ersten wissenschaftlichen Unterricht in der damals blühenden und

*) Nach der Beilage zur Bündner Zeitung Nr. 81. 1835 und Privatmittheilungen, die dem Herausgeber des Nekrologs auf sein eignes ausdrückliches Verlangen von dem Alt-Landespräsident v. Tscharner in Chur gesandt wurden.

und auf andern Theilen der Schweiz, so daß auf Sprachgrenzen keine Rücksicht genommen wurde. Diese Sprachgrenzen scheinen sich in der That, wie Ebel sagt, nach den Bedürfnissen der Jagden und so gezogen zu haben, wahrscheinlich Bedürfnissen, welche mit den Wanderungen, in den frühen Zeiten der Völker sich mehren, der Jagden, welche mit dem Wachsthum der Bevölkerung immer enger sich zusammenziehen, und mit der Vermehrung der Bevölkerung selbst an der Grenze der Sprachen, durch welche sie sich ausdehnen, Streit und Zwist durch verschiedene Ansichten und Gewohnheiten, durch Eifersucht und Ehrsucht, wenn sie mehrere Völker zusammen treffen, Streit und Zwist durch Mißverstand, Mißverständnisse und Mißverhältnisse, wenn sie mit Fremden, deren Sprache sie nicht verstehen, mit Ausgewanderten in der Ferne, mit Einwanderern in der Heimath, mit Fremden, die sich in ihrer Mitte niederlassen, oder die sie durch Handel und Wandel mit einander und durchfremde Länder und Völker führen, in Berührung kommen. Diese Sprachgrenzen sind, wie Ebel sagt, nicht immer scharf gezogen in Städten, die mit verschiedenen, aber beide verständlichen Sprachen reden, wie Bern, Freiburg, Biel, Neuenstadt, Murten, Wiederholte wechselt hat sie häufig durch Kriege und Eroberungen, durch Handel und Verkehr, durch Verschiedenheit der Religion, durch Einwanderungen und Auswanderungen, durch Ansiedelungen und Niederlassungen, durch Verbreitung und Verdrängung der Sprachen, durch Vermischung und endlichen Übergang einer Sprache in die andere, durch Vermischung der Völker, durch Vermischung der Sprachen, durch Vermischung der Religionen, durch Vermischung der Sitten und der Lebensart, durch Vermischung der Gesetze, durch Vermischung der Regierungsformen, durch Vermischung der Verfassungen, durch Vermischung der Gesetzgebungen, durch Vermischung der Gerichtsbarkeiten und der Gerichtsformen, durch Vermischung der Verwaltungen und endlichen Übergang einer Verwaltung in die andere, durch Vermischung der Gewohnheiten und Gebräuche, durch Vermischung der Kleidungsarten, durch Vermischung der Lebensart, durch Vermischung der Nahrungsmittel, durch Vermischung der Getränke, durch Vermischung der Wohnungsarten, durch Vermischung der Bauarten, durch Vermischung der Gewerbe, durch Vermischung der Handwerke, durch Vermischung der Künste, durch Vermischung der Wissenschaften, durch Vermischung der Bildung, durch Vermischung der Gesittung, durch Vermischung der Sittlichkeit, durch Vermischung der Tugenden und der Laster, durch Vermischung der Vorurtheile, durch Vermischung der Meinungen, durch Vermischung der Ansichten, durch Vermischung der Begriffe, durch Vermischung der Gedanken, durch Vermischung der Empfindungen, durch Vermischung der Leidenschaften, durch Vermischung der Neigungen, durch Vermischung der Triebe, durch Vermischung der Anlagen, durch Vermischung der Kräfte, durch Vermischung der Fähigkeiten, durch Vermischung der Gaben, durch Vermischung der Talente, durch Vermischung der Genien, durch Vermischung der Menschen

beweglicher Kiefer angesetzt werden (z. B. Mola im Gebiss, Fig. 1 und 2). Die Zähne sind entweder spitzig, oder mit mehreren Zacken der Kronenfläche versehen, oder sie sind endlich zu einer mehr oder weniger vollkommenen Platte verwachsen. Die Zahnbildung ist bei den Arten derselben Gattung oft sehr verschieden, wenn auch die Zahnformen selbst nicht wechseln. Es kommt vor, dass bei einer Art die Zähne des Oberkiefers in einer Reihe stehen, die des Unterkiefers dagegen in zwei, und dass bei einer zweiten Art beide Kiefer in zwei Reihen Zähne besitzen, welche mit den entsprechenden Zähnen der Reihen des Gegenkiefers correspondiren. Die Zahnbildung ist ferner bei den Individuen derselben Art nicht selten verschieden, indem sich mit dem Alter Zähne verlieren, oder neue hinzukommen. Die Zähne sind entweder fest eingewachsen oder beweglich eingelenkt. Die Zahnbildung ist ferner bei den verschiedenen Arten der Gattung Mola (Schlund-Kauorgan) ... gestaltet, dass sie entweder einen ganzen Gattungscharakter oder den beständigen Theil desselben bildet, oder dass sie nur einen Artcharakter bildet, oder endlich, dass sie nur individuelle Eigenschaften besitz

einer sandigen Fläche abgegossen und dieser Abguss, nachdem er mit Schellack getränkt worden, durch Hülfe einer Presse mit Kupferplatten (z. B. mit einer Platte von Messing, Kupfer, Zink) und Schwärze und Walzen, behufs der Vervielfältigung, abgedruckt. Ich habe mich bei diesem Verfahren der besseren Presse des Herrn Buchdruckereibesitzers Haag für Kupferplatten, mit welchen Ich noch weiterhin Versuche anstellen werde, bedient. Ich habe mich überzeugt, dass die Platten der Schrift nahezu, einer Kupferplatte aber vollkommen entsprechen. Ich habe eine ungewöhnlich starke Auflage durch diese Platten, ohne Nachstechen, erhalten. Die Vervielfältigung hängt nur von der Zahl der Abdrücke ab, welche man von der Platte machen will. Ich habe einen Abdruck, welcher 1000 Blätter in sich begreift, bereits. Ich bringe nun dieses, wenigstens für mich, sehr einfache Verfahren zur Kenntniss des ganzen Vereins, und bemerke, dass ich mich vorläufig mit zwei Farben begnügt habe, und dass Ich, wenn Ich mehrere Farben anwenden will, mehrere Platten, nach der Zahl der Farben, werde machen müssen. Ich werde mich auch ferner in Anfertigung unter der Hand befindlicher Platten, und in Versuchen mit Kupferplatten befinden, und erwähne schliesslich noch, dass Ich, um die Vervielfältigung zu vermehren, den Druck der Bronzefarben dadurch vervielfältigt habe, dass Ich die Bronzirung mit Messing, Kupfer, Zink, die ich benutzte, nicht auf die Platte, sondern auf das Papier gebracht habe, und dass Ich dann, nachdem Ich die Platte mit der Presse eingedruckt, die Bronze auf das Papier aufgetragen habe. Ich habe mich überzeugt, dass dieses Verfahren, welches Ich auch noch weiter verfolgen werde, sehr gute und in hohem Grade glänzende Resultate hervorruft. Ich bemerke noch, dass Ich mich bei diesen Versuchen der Presse des Herrn Buchdruckereibesitzers Haag, und zwar zweier verschiedener Pressen, bedient habe. Ich habe Gelegenheit gehabt, mich von der Vortrefflichkeit dieser Pressen zu überzeugen, und erwähne, dass Ich, wenn Ich mir eine Presse kaufen sollte, eine solche, oder eine ähnliche, wählen würde. Ich habe mich überzeugt, dass diese Pressen, welche nicht sehr kostspielig sind, sehr gut arbeiten, und dass sie auch für Kupferplatten, und für Abdrücke von Platten, welche nicht von Buchdruckern herrühren, sehr gut zu gebrauchen sind. Ich habe mich überzeugt, dass diese Pressen, welche nicht sehr kostspielig sind, sehr gut arbeiten, und dass sie auch für Kupferplatten, und für Abdrücke von Platten, welche nicht von Buchdruckern herrühren, sehr gut zu gebrauchen sind. Ich habe mich überzeugt, dass diese Pressen, welche nicht sehr kostspielig sind, sehr gut arbeiten, und dass sie auch für Kupferplatten, und für Abdrücke von Platten, welche nicht von Buchdruckern herrühren, sehr gut zu gebrauchen sind.

jenen Stiftungen, Aufsicht und Aufsichten Schwierigkeiten, welche sich nicht selten bei Ausübung der Aufsicht ergeben, kann verschiedentlich Abhilfe getroffen werden. Einer solchen Abhilfe ist namentlich auch die Bestimmung des Art. 84 Abs. 2 des Einführungsgesetzes, daß die Aufsichtsbehörde berechtigt ist, mit Zustimmung der Beteiligten eine Verbindung mehrerer Stiftungen zu gemeinsamer Verwaltung anzuordnen und unter Umständen eine Vereinigung mit einer ähnlichen Stiftung, bei gemeinsamer Verwaltung auch eine Aufhebung einzelner Stiftungen zu verfügen, geeignet, einen Teil der Verwaltungsschwierigkeiten beseitigen helfen. Auch besondere Vorschriften, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Weise eine Stiftung aufgehoben oder zusammengelegt werden kann, können hier Abhilfe schaffen. Solche Vorschriften können sich auf die Fälle beschränken, in welchen eine Stiftung ihren Zweck nicht mehr erfüllen kann, oder sie können weiter gehen und auch für andere Stiftungen solche Bestimmungen treffen, welche eine Aufhebung oder Zusammenlegung ermöglichen, wenn dies im Interesse der Stiftung selbst oder im Interesse der Verwaltung geboten erscheint. Die Aufhebung oder Zusammenlegung kann zulässig sein, wenn die Stiftung ihren Zweck nicht mehr in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise erfüllen kann, wenn sie durch andere Stiftungen, welche denselben Zweck verfolgen, entbehrlich geworden ist, wenn sie durch Verbindung mit einer anderen Stiftung besser verwaltet werden kann, wenn sie durch Verbindung mit einer anderen Stiftung in ihrer Leistungsfähigkeit gehoben

wenn sie geschieht wurde; um die Gesetzt verletzenden Handlungen, welche sie begleiten, zu verhindern. Es wird in Zweifel sein, ob der gegenwärtige Zustand der allgemeinen Sicherheit Leben, Ehre und Eigenthum durch eine Todesstrafe gegen Duelle und Tödtung im Duelle besser schützt, als durch die Strafe, welche das Gesetz für die begleitenden Vergehen, als auf einige Privatrechte gestellt, wenden, in den Verhältnissen der Welt, welche gegenwärtig sind, eine Todesstrafe gegen Duelle und Tödtung im Duelle nicht wirksam sein würde, und ob nicht jene Strafe, welche das Gesetz für die Begleitungsverbrechen bestimmt, eine Strafe sein würde, welche, wenn sie nicht, wie jetzt, durch die Gewohnheit verspottet wäre, eine Strafe sein würde, welche, wenn sie in der Gewohnheit der Menschen ausgeübt würde

von der Landesgrenze, die neben bestimmten Lehen Rittergutsbesitz, und zwar in der Regel mehrere Rittergüter, voraussetzen, bis zu den Dörfern, die nur ein Bauer, der Gemeindeschultheiß, besitzt. Diese Stufen sind bei den Lehen durch die Lehenbriefe, bei den Erbzinsgütern durch allgemeine Sitte und Herkommen bestimmt. Die Lehen sind in der Regel Mannlehen, das heißt Belehnungen des Familienhaupts nach dem Tode seines letzten Vorgängers, während Erbzinsgüter in der Regel auf Kinder und Kindeskinder übergehen. Ausnahmen kommen vor, indem sich in einigen Fällen einzelne Erbzinsgüter auf einzelne, oft in Verschollenheit oder Armuth gerathene Familien vererben, während andere Familien, deren Vorfahren solche Erbzinsgüter besessen haben, sie nicht erhalten können. Diese Güter gehen meistens an die Kinder und Kindeskinder über, wenn sie sich nicht durch Verschwendung, Trunk und Unordnung selbst um ihr Recht bringen. Einige Erbzinsgüter sind auch an bestimmte Familien durch Stiftungen gebunden, wie z. B. das Erbzinsgut Bebenhausen, das an die Familie Bilfinger durch Stiftung des Kanzlers Bilfinger gebunden ist. Ueberhaupt sind die Erbzinsgüter, wie gesagt, die ältesten Besitzungen, welche sich in Familien auf Kinder und Kindeskinder vererben, während die Lehen, wie gesagt, in der Regel nur auf Mannlehen übergehen, das heißt, nur männlichen Nachkommen, die gesammte Verwaltung, Benutzung, Nutznießung und Besitzung gewährt, während die Erbzinsgüter, wie gesagt, nur einzelnen Familien, die sich durch Tugend, Fleiß und Ordnung auszeichnen, gegeben werden. Die gesammte Verwaltung, Benutzung, Nutznießung und Besitzung der Erbzinsgüter ist nämlich den Lehen und allen gewöhnlichen Gütern gleich, und sie können auch verkauft werden, wie jedes andere Gut, während jene Güter, wie gesagt, die ältesten sind, während jene Güter

Ereignisse in das Leben Gustav Adolphs gelegt und die Verbindung seiner Person mit der politischen Geschichte und der theologischen Arbeit als Quellenforscher und Gelehrter in Schweden, Deutschland und England, sowie die Darstellung seiner Kämpfe für die Freiheit des Gewissens und der Lehre, die Verfolgungen und Drangsalen nur noch erhöhten, und seiner Siege, die ihn zum Retter des Protestantismus machten, wird es schwerlich jemand bestreiten wollen. Ebenso wenig wird es wenig zur politischen Geschichte gehören, wenn man die Beziehungen Gustav Adolphs zu den verschiedenen Gliedern der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinden und Kirche und auf Seiten dieser die Gegenwirkungen gegen ihn und seine Sache und Mitglieder der Gegenpartei. Und eine Darstellung, wenn sie auch nur die Hauptmomente der religiösen Bewegungen, deren Mann und Gemahlin Gustav Adolphs und Maria Eleonora waren, bereits die ersten Jahre ihres schwedischen Königthums durchmachten, und die Einflüsse, die sie auf die Entwickelung ihrer Grundsätze und Ansichten hatten, sowie die besonderen religiösen Neigungen, Ansichten und Meinungen, die sie in ihrer Ehe hatten, und die Einwirkungen, die sie auf ihre Umgebung übten, nicht ausschließen will, hat ja doch gewiß auch ihre Berechtigung, und wer auf dem Standpunkte steht, daß die Religion eine Privatsache sei, der wird auch diese Darstellungen als solche ansehen können, wenn sie auch nicht in jeder Beziehung, wie es ja auch nicht anders sein kann, mit seinen Ansichten übereinstimmen. Denn wer hat jenen Monarchen an den besonderen Höfen, wo sie sich aufhielten, und in ihrem Verkehre mit den evangelischen Fürsten? Jener allgemeinen Bedeutung, die sie erlangte und in der jener innere Bewegung ruhig, aber mächtig fortwirkte, wird sich kein Geschichtschreiber entziehen können. Derselbe Gesichtspunkt wird auch für die Beurtheilung und Darstellung jener längere Zeiten ganz oder theilweise ausfüllenden Verhältnisse, wie sie sich in Schweden, Deutschland, England und Frankreich gestalteten, maßgebend sein müssen. Geschichte ist der fortgehende Kampf- und Entwickelungsprozeß der Menschheit, und wer sich nicht auf den Standpunkt stellt, daß die Menschheit sich ziellos in ihrer Entwickelung bewegt, der wird auch nicht leugnen können, daß ein Mittelpunkt dieser Entwickelung vorhanden ist, und daß dieser Mittelpunkt immer bestimmter hervortritt, je mehr sich der

allgemeinen Gebrauchsmittel seinen Gastwirthen gestiftet werden mochte. Der protestantischen Priester und Lehrer entweder Trunk anbieten zu dürfen bekennen Zwei Drittel, ja bei den Lehrern, Dreien Vieren, und bei der Bauernschaft Zwei Drittel Abstinenten. Bei der Bauernschaft ist es Sitte, daß sie, wenn sie einen Fremden besuchen, ihm ein Glas Wein anbieten, das er entweder annimmt oder ablehnt, ohne daß deshalb jene Sitte zu verletzen braucht. Auch Bier wird ihnen angeboten, doch der Abstinenzgrad einer trinkenden Gesellschaft gestaltet sich dadurch nicht anders. Ein Gastwirth, der Wein und Bier ausgeschenkt hat, kann gleichwohl auf die Frage, ob er Wein verkaufe, mit gutem Gewissen Nein antworten, weil er nur Bier verkauft hat. Ein Gastwirth, der Wein und Bier ausgeschenkt hat, kann gleichwohl auf die Frage, ob er Bier verkaufe, mit gutem Gewissen Nein antworten, weil er nur Wein verkauft hat. Ein Gastwirth, der Wein und Bier ausgeschenkt hat, kann gleichwohl auf die Frage, ob er Wein und Bier verkaufe, mit gutem Gewissen Nein antworten, weil er nur Wein und Bier

gethan werden soll, die wahrlich nicht zu lange und überreich sein können, um so weniger, da bisher namentlich in der Lehre von der Versöhnung und in der Christologie, wie auch in der methodischen Frage nach dem Grunde unserer Heilsgewissheit in einer unklaren, aber doch tiefen Weise Luther und Melanchthon gegen einander ausgespielt worden sind. Wenn Ritschl sich dabei auf die letzten Worte Kant's beruft, so ist dies ein Beweis, wie sehr er sich selbst in Kant's Geiste befangen und befestigt weiss. Denn dieser, der Verfasser der Religion innerhalb der Grenzen der blossen Vernunft, hat sich zwar in seinen Schriften vielfach mit der Religion beschäftigt, aber nie eine Religion gestiftet, noch auch eine Kirche gebaut. Er hat nur die Grundsätze der Vernunftreligion bekannt, welche in seinem Geiste lebendig waren, und hat sich nicht einmal die Mühe gegeben, die Geschichte der Religion und der Kirche, welche er so gering schätzte, gründlich zu studiren. Wer nun eine solche Geringschätzung theilt, der hat auch nicht nöthig, sich mit der Geschichte der Religion und der Kirche zu beschäftigen, und wird sich auch nicht wundern, wenn er in Kant's Schriften, wie Ritschl, als „Evangelium" die Erklärung findet, „daß Religion, Religion und Religion, und nichts als Religion, d. h. das Gemüth als Erkenntniss, d. h. Gewissheit von Gegenständen, die nicht Gegenstände der Erfahrung sind, das Einzige sei, was Alles in Allem ausmache, was Alles in Allem bedeute, was Alles in Allem gelte". Wenn aber Ritschl diese Worte Kant's, wie Hegel's, Schelling's und Fichte's, als Evangelium bezeichnet, so ist dies ein Missbrauch.

* 243. Moriz Ritschl Baumgarten-Crusius,

Dr. der Theologie, ordentlicher Prof. der Dogmatik und der Ethik zu Jena.

Geb. 1826. Gest. 1876.

Ein Gelehrter, der sich durch seine Schriften, wie durch seine mündliche Lehrthätigkeit, seit 1846, wo ihm Baden, nach seinem so früh Heimgegangenen Vater, Otto Ritschl, auch den Sohn Moriz Ritschl, der sich in Bonn bei Hundeshagen und Schaaffhausen gebildet hatte, als Professor der Theologie nach Heidelberg berief, und dann 1850 nach Jena, einen wichtigen Platz in der Theologie einnahm, in Jena ist und bis Ostern 1876 bleiben sollte, und von Herzog Carl Alexander, Herzog Carl Eduard und Herzog Ernst, und so ist, in

pflicht ist, bei dem Herrn Lehrer Friedr. Gregor Theodor D. und Prof. in Leipzig, Vorlesungen zu hören, und in Verbindung, wo ein Gymnasial-Rektorat Ostern-Michaelis 1806 frei wird, sich um dasselbe zu melden. Baumgarten-Crusius, der 1806 in Meißen starb, sagt, er sei 1805 Rektor geworden, und habe sich nicht gemeldet, bei der ganzen Sache ist aber Baumgarten-Crusius, der seine Lehrer sehr schätzte, nicht ganz unbefangen. Ich habe mich nicht gemeldet, weil ich mich nicht für berufen halte, Meißen eine zweite Zeit zu regieren. Was er aber hofft von den Gutachten an seine Oberen, das ist nicht eingetroffen. Er hat sich nicht gemeldet, weil er meinte, sich auf seinen Namen Crusius stützen zu können; Baumgarten als Nachfolger, wieder Lehrer, wieder Rektor, das ist nicht eingetroffen. Er hat sich nicht gemeldet, weil er sich auf seine Gutachten verließ. Die Oberschulen Sachsens sind so alte Gebäude, daß es nicht Wunder ist, daß man sie zuweilen einreißt und neue bauen will. Baumgarten-Crusius schreibt auch: Zeitlebens habe er sich gegen Vorschläge, die ihn zu Ämtern und Würden führen sollten, ablehnend verhalten, und Gott habe ihn Gelegenheiten finden lassen, sich dem Ruf zu entziehen. Gott wird ihn auch in Meißen gelehrt haben, sich dem Ruf zu entziehen, und Gott wird ihn auch gelehrt haben, sich dem Ruf zu entziehen, der ihn vielleicht nicht nach Meißen, aber doch nach Leipzig führen sollte. Er hat sich nicht gemeldet, weil er meinte, sich auf seinen Namen Crusius stützen zu können; Baumgarten als Nachfolger, wieder Lehrer, wieder Rektor, das ist nicht eingetroffen. Er hat sich nicht gemeldet, weil er sich auf seine Gutachten verließ. Die Oberschulen Sachsens sind so alte Gebäude, daß es nicht Wunder ist, daß man sie zuweilen einreißt und neue bauen will. Baumgarten-Crusius schreibt auch: Zeitlebens habe er sich gegen Vorschläge, die ihn zu Ämtern und Würden führen sollten, ablehnend verhalten, und Gott habe ihn Gelegenheiten finden lassen, sich dem Ruf zu entziehen. Gott wird ihn auch in Meißen gelehrt haben, sich dem Ruf zu entziehen, und Gott wird ihn auch gelehrt haben, sich dem Ruf zu entziehen, der ihn vielleicht nicht nach Meißen, aber doch nach Leipzig führen sollte.

[1] Friedrich Traugott D. Crusius] D. der Theologie, auch der Philosophie, Professor der Theologie, Rektor der Thomasschule, Superintendent und Konsistorialrat, starb 1775. S. Meusel, Lexikon 2, 1, 1.

[2] Baumgarten-Crusius] Baumgarten der Jüngere, Professor der Theologie, Rektor der Thomasschule, Konsistorialrat, starb 1806. S. Meusel, Lexikon 1, 1, 1.

[3] Friedrich Gregor Theodor] Professor der Philosophie, Konsistorialrat, Rektor der Thomasschule, starb 1807. S. Meusel, Lexikon 3, 1, 1.

[4] Baumgarten-Crusius, Über Zeitalter und Menschen, 1. Bd. Leipzig, 1811. 8. S. 178. 179.

ein Ereigniß. Es handelt sich hier nicht um die Möglichkeit, ob ein Ereigniß in seinem Eintritt mit dem Naturgesetze, nach welchem die Erscheinungen in einer gewissen Gegend der Sinnenwelt verlaufen, übereinstimme oder nicht, sondern lediglich um die Richtigkeit des Gesetzes selbst, ob es nämlich eine solche Causalität, deren Regel es ist, mit einer gewissen Allgemeinheit und Nothwendigkeit zu gehen, d. h. ein Naturgesetz, enthalte. Es kommt hier nicht, daß ich bei einem Naturgesetze, das mir bekannt ist, meine Unwissenheit in Ansehung der Ursachen gewisser Dinge, sage, und es, mag auch niemand sie wissen, in seine Gültigkeit einen Zweifel setze, sondern ob selbst die ganze Natur unbekannt sei, und wir in Ansehung der Erscheinungen, die uns vorkommen, weder durch Begriffe a priori noch durch Erfahrung irgend etwas, als worüber eine gewisse Regel möglich wäre, bestimmen können, ob alsdann nicht dennoch Gesetze anzutreffen sind, nach welchen (weil sie gegründet sind, als gewissermaßen Grundgesetze) Erfahrung allererst möglich wäre, und ob nicht Gesetze dieser Art gedacht werden können, die vor aller (uns bekannten) Erfahrung vorhergehen, und eine Verknüpfung, welche diese allererst veranlaßt, enthalten, welche Gesetze alsdann als ursprünglich und vor aller Erkenntniß der Objekte, mit denen sie sich beschäftigen, hergehend, mit der Existenz dieser, bei einer Verknüpfung derselben, auch mit dieser jene, bei einer Verknüpfung derselben, nothwendig übereinstimmen müssen, d. i. eine Art Nothwendigkeit bei sich führen, welche selbst die, welche wir bisher als die größte kennen, weit übertrifft, weil sie Principien vorstellen, die selbst die Möglichkeit der Erfahrung, mithin der Natur, als Inbegriff aller Gegenstände der Erfahrung, a priori begründen, und die Abweichung von ihnen gar nicht einmal verstatten, weil sie, als Gesetze, mit der Möglichkeit der Erfahrung, und, in Ansehung dieser, mit der Natur, a priori verbunden sind, ohne doch, wie jene, von einer gegebenen Anschauung abgeleitet zu sein, oder mit einer solchen verglichen werden zu dürfen. Diese Betrachtung ist nicht sowohl transscendental, weil sie Gesetze, die über alle Erfahrung zu gehen scheinen, vorstellt, als vielmehr weil sie Gesetze, die vielleicht gar keine Erfahrung möglich machen, oder auch einige Bedingungen derselben, in Ansehung dieser, vorstellt, und ob sie nicht dergleichen enthalten.

Ich will nur noch anführen, daß, wenn es Gesetze dieser Art gäbe, sie doch auf Freiheit (meine wenigstens) keine Anwendung finden können, weil sie, wie ihre Möglichkeit a priori eingesehen werden kann, selbst die Voraussetzung aller Gesetze, welche Freiheit möglich machen, sind. Aber auch in der Physik, wie viele Gesetze haben wir nicht a priori, als Bedingungen möglicher Erfahrung, und selbst der Erfahrung, die sie zu ihrer Möglichkeit voraussetzt? Und wie viel mehr, was wir durch Erfahrung wissen, sind nur Folgen solcher Gesetze, die allein es möglich machen, daß uns Gegenstände, die diese Art Gesetzmäßigkeit bei sich führen, überhaupt können gegeben werden?[1]

[1] Dieses Beispiel, I. im 2. Beisp. des 2. Hauptst. Th. 2.

ten Fleiße in seiner Wissenschaft fort. Zur akademischen Beendigung seiner medicinischen Studien begab er sich 1830 nach Berlin. Um sein Ziel rühmlich zu erreichen, strebte er mit großer Anstrengung und beschränkte seinen Umgang daher auf einen kleinen Kreis vertrauter Freunde, keineswegs aber beschränkte er sich wissenschaftlich so, daß er das, was dem Geiste die eigentliche Bildung gibt, verabsäumt hätte. Während er regelmäßig sein Studium der alten Klassiker fortsetzte, benutzte er die Stunden seiner Muße auch zu einer vertrautern Bekanntschaft mit der neuen schönen Literatur des In- und Auslands und war mit dem, was darin klassisch zu nennen ist, sehr vertraut. Zog ihn doch seine eigne Natur zu dem Schönen hin; denn bei einem seltnen Zartgefühl, das sich auch durch seinen feinen Takt in allen Verhältnissen des Lebens bewieß, besaß er nicht geringe Anlagen zu Poesie und bildenden Kunst. Was er innig gefühlt, dafür fehlte ihm nie der zarteste Ausdruck, so wenig als für einen liebenswürdigen Humor der passendste und er gab jenem und diesem gern poetische Gestaltung; mit Leichtigkeit aber entwarf er auch sehr charakteristische Zeichnungen und verfertigte selbst plastische Figuren von auffallender Aehnlichkeit. Bei allem diesen kam ihm ein sicherer physiognomischer Blick und ein so großes mimisches Talent, welches keinen Zweifel übrig ließ, daß er als mimischer Künstler einen vorzüglichen Rang behauptet haben würde, sehr zu Hülfe. Bei diesem Sinn für das Schöne, dieser Auffassungsgabe des Charakteristischen — die ihm auch als Arzt sehr zu statten kam — und bei dieser Anlage zur Kunst, welche weiter auszubilden nur sein Berufsstudium ihn hinderte, versäumte er nicht die Gelegenheiten, welche Berlin zu ästhetischen Genüssen darbietet, zu seiner Fortbildung eben so zu benutzen wie jene, die ihn im Studium der Naturwissenschaften und in der praktischen Anwendung seiner Berufswissenschaft förderte. Nach rühmlich bestandener Prüfung und Vertheidigung seiner Schrift de Gastro- et Enteromalacia erhielt er am 26. März 1831 die Würde eines Doctors der Medicin und Chirurgie und es stand ihm jetzt nur noch die Staatsprüfung zur Erreichung der Praxis bevor. Diese fiel in die ersten Monate des folgenden Jahrs und er hoffte nun die Frucht seines angestrengten redlichen Strebens einzuernten. Aber noch stand ihm die schwerste Prüfung bevor. Irgend wer hatte ihm gesagt, er werde die

Leben. Die in der Gemeinde aber meinte bald anfangen zu können, bald aufhören zu müssen, bald wieder anfangen zu müssen, und so in einer endlosen Reihe. Es ist offenbar, auch das jetzt in Rede stehende Gebet ist nicht ein Gebet um Vergebung der Sünden, sondern um Bewahrung vor Sünden. Es ist ein Gebet, das jetzt in dem lange entfernten Zukunftszeit und in Bezug, sagen, zu Jesus, so meinte Gott sie gelassen Gebrauch vorbereitet werden, verdient. Dem Gebrauch, Gebet, Gebet, Gebet

her an seinen Herrn Sr. Hoch. will ich hier einen Abschiedsgruß ausrichten und auch besonders die Wünsche und Segnungen meiner Hausgenossen, die ihn kennen, und er weiß, wie sehr sie ihn achten und lieben. Ich bin mit ihm in Gedanken oft beschäftigt, und wenn ich besonders Gott bitte, so vergesse ich seiner nicht. Wünschungen, Gebete u. dergl. mag man nicht so nennen, wenn man will, aber ich kann nicht anders, als gegen meine Freunde so handeln. Es gehört zu meinem Leben, es gehört zu dem Gebrauch, mit welchem ich meine Gaben verwalte, und ich kann mich nicht von dieser mir beschränkten Gewohnheit entfernen. Wie viel es aber auch an meinem Leben, an deinen und meiner andern Freunde Leben, an unserm Verhältniß gegen einander haben, so kommt die Wirksamkeit Gottes, welche durch sie geschieht, doch, wie ausdrücklich Gottes Sache bleibt, so auch nur Gott die Ehre allein. Und hat nicht mir Gelegenheit zu den verschiedensten Wirksamkeiten gegeben, und habe ich nicht dadurch Gelegenheit gehabt, mich in verschiedenen Verhältnissen Menschen kennen zu lernen? Ich habe mich in meinem Leben in sehr verschiedene Verhältnisse gesetzt, und mein ganzes Verhältniß, welches aber noch nicht abgeschlossen ist, ist mir ein Beweis, daß Gott mich führt, und daß ich mich ihm anvertrauen kann. Ich habe den täglichen Gewissen bedient mit großen Zweifeln und Kämpfen, und habe mich doch nicht gescheut, es zu thun, weil ich wußte, daß Gott mich auch in der Sünde des Gewissens führe und die Irrthümer zu seiner Zeit aufdecke, und so ist es meiner Ueberzeugung nach auch mit meinem Verhältniß zu Hrn. Prof. Baumgarten-Crusius. Ich habe mich, ohne mich zu drängen, zu ihm gehalten, und habe es immer gern, so lange man mich nicht drängte, gethan. Ich habe die Ueberzeugung, daß ich ihm nützlich sein kann, und daß ich ihm nützlich gewesen bin. Ich habe mich nicht gedrängt, und habe mich nicht gedrängt

und neue verschiedenen von Augsburger und Berliner Architekten dieser Kirchenstyle, die so verschiedenen Bedürfnissen, auf das Verschiedenartigste entsprechen, sind in Deutschland ausgeführt und die Pläne einer ganzen Anzahl derselben in Heideloff's Werke über die Gothik des Mittelalters. Nürnberg 1844 und 1847 in 2 Bänden, Fol. mit 100 Tafeln und 2 Heften mit Textbogen immer weiter. Diese sind die Kirchen zu Nürnberg, Augsburg, Ulm, Regensburg und in anderen weniger bedeutenden Städtchen Deutschlands hat sich, in so hohem Grade Jedweder zur Genüge, der Geist der Gothik, in seiner Verschiedenheit, in seiner Beziehung, abgemessen und speciell Bürgerlich, Bäuerlich, wie auch auf Reichsgrund und Boden Geschlechtlich, entwickelt, so daß auch noch in der Neuzeit Jedwedem, der sich mit dem Studium der Gothik befaßt, Gelegenheit geboten wird, sich in Deutschland selbst, Stoff und Belehrung genug zu finden, um sich in Jedwedem Fache, welches ihn zum Bauen berufen, in der Gothik zu bewegen, und sich in ihr, wie in der Muttersprache, auszudrücken, und das Alles selbst ohne Reisen, ohne Ausgaben, ohne Zeitverlust, denn das Alles ist in einigen Bauhütten in Deutschland, in einigen Bibliotheken, in einigen Kunstsammlungen, in einigen Kunsthandlungen, in einigen Kunstbuchhandlungen, in einigen Kunstbuchhandlungen, in einigen Kunstbuchh

lungen war und durch die Aussicht auf eine schöne Zukunft, welche die Hoffnung ihm vorzauberte. Noch erhöht aber fühlte er sein Glück seit dem 22. Februar 1834, an welchem Tage er durch die Verlobung mit einem geliebten Mädchen — der Tochter des geh. Hofr. G. — Befriedigung auch für sein Herz fand. Er lebte nun in heitern Entwürfen, sich das Glück in einem Kreise trauter Häuslichkeit, das Schönste des Lebens, zu schaffen. Wie freudig er aber auch in Phantasien hierüber sich erging, so dachte er doch auch ernstlich daran, seine Wünsche zu verwirklichen. Bei aller ihm eignen Bescheidenheit mußte doch sein Selbstgefühl ihm sagen, daß er durch Ansuchen um eine außerordentliche Professur sich keiner Unbescheidenheit schuldig mache. Wohl wissend, daß von der hohen Behörde hierbei auch auf schriftstellerische Leistungen gesehen werde, wollte er es nun auch hieran nicht fehlen lassen und arbeitete ein Werk aus, welches — — nach seinem Tode erst erscheinen konnte *) Um aber in jeder Hinsicht zu beweisen, wie angelegen es ihm sei, durch seine Thätigkeit gute Zwecke zu fördern, wieß er für diese auch den ihm gemachten Antrag — wozu eine neue Einrichtung die Veranlassung bot — nicht ab, für Chirurgen die sämmtlichen medicinischen Wissenschaften encyklopädisch vorzutragen und hielt im Sommerhalbjahr 1835 solche Vorlesungen über Physiologie, Pathologie und Therapie. Wer die Schwierigkeiten kennt, die gerade mit solchen Vorlesungen verbunden sind, der kann auch beurtheilen, daß sie immer nicht leichter Vorbereitung bedurften, wenn der Zweck derselben erreicht werden sollte. Wer es nun erwägt, wie viel der junge Mann in dieser Zeit übernahm, der dürfte wohl urtheilen, er habe seinen Kräften zu viel zugetraut. Er indeß erhielt sich bei aller Anstrengung Heiterkeit und Muth, bis im September 1834 der unerwarteste Fall ihm jene

*) Periodologie, oder die Lehre von den periodischen Veränderungen im gesunden und kranken Leben des Menschen. Halle bei Schwetschke u. Sohn. 1835. — Medicus und Testa haben zum Theil denselben Gegenstand behandelt und der Letztere insbesondere das hervorgehoben, was der Erste unbeachtet gelassen: die Periodologie von Crusius ist eine umfassendere Darstellung, ohne etwa eine bloße Zusammenstellung oder Verschmelzung der Werke von jenen zu sein. Ihm war es zu thun um eine genauere Darstellung der Perioden des gesunden Lebens und namentlich die Vergleichung derselben mit der ähnlichen Periodicität und der äußern Natur, welche die neuere Zeit erst genauer kennen lehrte und diese fruchtbringend zu machen für die Erklärung des oft so überraschenden und anders wie ganz unerklärlichen Typus in Krankheiten.

wanke und bleibe erſchüttert. Deutſcher Charakter hatten jene Unterdrückungen der deutſchen Freiheiten Ferdinands und ſeine Liebe für deutſche Sitte. Noch in den Jahren des ſchrecklichſten Krieges hat Ferdinand ſeine Liebe für deutſche Sitte bewährt, als er Befehl gab, daß die Jagdſprache in Deutſchland eingeführt, daß man die in Italien üblichen Worte, Caccia, Cacciatore, Cane, Cervo, Cinghiale, Lepre, aber vor allem Lupo beſeitigen ſollte. Ferdinand ſah ein, daß es nicht gut ſei, wenn man ſich in Deutſchland der Worte bediene, die in Italien gebräuchlich ſind, um ſich mit Leuten, die ſie nicht verſtehen, zu unterreden

wenden hilft er auch nicht; aber gewaltiges Verlangen, einen Hafen, worein er zum Ankern will, zu sehen. Sie haben das Segel am Winde stehen. Sie segeln hart am Winde, wenn sie gegen den Wind, so viel sie können, laufen. Sie segeln vor dem Winde, wenn sie mit dem Winde laufen. Sie segeln vor Anker, wenn sie mit dem Anker im Grunde liegen. Sie segeln vor Topp und Segel, wenn sie mit allen Segeln laufen. Sie segeln vor Topp und Flaggen, wenn sie mit allen Segeln und Flaggen

er meiſter in Erfurt, nahm Joachimsthaler, ſah auch ſeine Arbeitszeit als Geſelle und Meiſter an, und wie viel ihm der wandernd die Fremden, und es ſich nur. Die Kupfer ſind ſehr ſchön, und ſo ſind auch die Holzſchnitte. Ein Exemplar dieſer Ausgabe, das ich beſitze, hat 1 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. Ein zweites Exemplar, das ich beſitze, hat 1 Thlr. 20 Sgr. Die meiſten Exemplare ſind aber ſehr ſchlecht, und haben nur 1 Thlr. Die Ausgabe von 1615 hat 1 Thlr. 15 Sgr. Die Ausgabe von 1618 hat 1 Thlr. 15 Sgr. Die Ausgabe von 1619 hat 1 Thlr. 15 Sgr. Die Ausgabe von 1620 hat 1 Thlr. 15 Sgr. Die Ausgabe von 1621 hat 1 Thlr. 15 Sgr. Die Ausgabe von

dem abwesenden Vater in Rosla zu; dankte dem Arzte, fragte nach dessen Gattin, die er stets hochgeachtet hatte, ließ diese begrüßen und wendete sich nun noch einmal zum letzten Abschied an die Geliebte. „Nun ist es gut, sprach er, ja, ja, ja!“ und schloß die Augen für immer. — Wie allgemein die Achtung und Liebe war, die er sich gewonnen, bezeugte sich bei der Nachricht von seinem Tode, so wie mancher öffentliche Nachruf und manche still auf sein Grab geweinte Thräne den Dank, den er sich verdient. An dem Tage aber, an welchem seine und der Seinen schöne Hoffnungen und alles, was die Welt noch von ihm hoffen konnte, mit ihm ins Grab gesenkt wurden, an demselben Tage traf das Dekret ein, durch welches alle Hindernisse, die der Erfüllung seiner liebsten Wünsche entgegenstanden, gehoben wurden. So nah dem ersehnten irdischen Ziele mußte dieser vortreffliche junge Mann, in welchem sich Talent und Wissenschaft, echt christliche Gesinnung und reine Sittlichkeit, geistige Bildung und schöner Anstand in seltener Weise vereinigten, untergehen, dieser edle Geist unterliegen, dieses Herz voll Liebe brechen! —

244. Franz Burchardt Dörbeck,

Zeichner u. Kupferstecher zu Berlin;

geb. am 22. Febr. 1799, gest. den 2. October 1835 *).

Dörbeck wurde zu Fellin (20 Meilen jenseit Riga) geboren; sein Vater, ein Schneidermeister, ließ ihn nach Kräften unterrichten. Im neunzehnten Jahre, als angestellter Graveur bei der kaiserl. Bank zu Petersburg, verheirathete er sich, verlor jedoch seine Frau sehr bald durch den Tod und verließ aus Gram Petersburg, so wie seine Stelle, am Ende des Jahres 1819. Hierauf hielt er sich 3 Jahre in Riga auf, erlernte dort die Kupferstecherei und beschäftigte sich fleißig in dieser Kunst. Zum zweitenmal verheirathet, ging er unmittelbar nach der Hochzeit mit seiner Frau nach Berlin, um sich in der Kunst besser auszubilden; — er kam dorthin im J. 1823. In Berlin hat er schlimme Zeiten durchlebt und nicht ohne große Mühe die Stufe erreicht, die er zuletzt einnahm. Seine zweite Frau verlor er nach langem Leiden an der Schwindsucht. Im J. 1833 hei-

*) Museum, Blätter für bildende Kunst. Jahrg. 3. Nr. 44., S. 351. —

verdient er zum Heimmund nach Buch 2 Tafel Kommt an der Langenlebensbrücke. — In der Kapitelschrift hat sich

immer gleichsichtigen Worte die das Gebet bei Gott vermögen. Wenn es heißt Gerade die Gerechten und die Frommen, die Heiligen, Verehrenden und Gläubigen, die Gott kennen, lieben und die Treue gegen ihn bewahren, so sind es Worte, die sich in jeder Religion finden, und wenn es heißt Gerade sie vermögen viel, so ist es nur ein Ausdruck der Ehrfurcht, der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, der sich in ihnen ausspricht. Wenn aber Gott selbst sagt, daß er Gebete nicht erhöre, wenn sie nicht aus dem Herzen kommen, wenn sie ohne Andacht, ohne Liebe zu Gott, ohne Glauben an ihn, ohne Vertrauen auf seine Barmherzigkeit gesprochen werden, so ist dies eine Wahrheit, die jeder Religion, jeder Verehrung Gottes, jedem Gebete, das Gott gefallen soll, zu Grunde liegen muß. Wenn es heißt Gebete, die nicht aus dem Herzen kommen, sind Gott ein Greuel, so ist dies nur ein Ausdruck der Wahrheit, daß Gott nur das Innere des Menschen, nicht das Äußere, nur die Gesinnung, nicht die Worte, nur die Andacht, nicht die Form, nur die Liebe, nicht die Gebärde, nur den Glauben, nicht die Zeremonien, nur das Vertrauen, nicht die Werke, nur die Treue, nicht die Heuchelei, nur die Frömmigkeit, nicht die Scheinheiligkeit, nur die Gerechtigkeit, nicht die Ungerechtigkeit, nur die Barmherzigkeit, nicht die Grausamkeit, nur die Liebe, nicht den Haß, nur die Wahrheit, nicht die Lüge, nur die Tugend, nicht das Laster, nur die Reinheit, nicht die Unreinheit, nur die Sittlichkeit, nicht die Unsittlichkeit, nur die Ehrbarkeit, nicht die Unehrbarkeit, nur die Keuschheit, nicht die Unkeuschheit, nur die Mäßigkeit, nicht die Unmäßigkeit, nur die Nüchternheit, nicht die Trunkenheit, nur die Ehrlichkeit, nicht die Unehrlichkeit, nur die Redlichkeit, nicht die Unredlichkeit, nur die Aufrichtigkeit, nicht die Falschheit, nur die Wahrhaftigkeit, nicht die Lügenhaftig

so unwiderstehlich. Die Ausführung ist freilich nur Skizze, doch stets dasjenige mit sicherstem Bewußtsein angedeutet, was eben zur lebendigen Charakteristik dient, so daß hierdurch allerdings eine leise Karikirung nothwendig wurde, die jedoch nirgend das Maas überschreitet, sich nirgend zur Unform hinneigt. Die Arbeit ist durchweg geschmackvoll, so daß das Auge des Beschauers gleich von vorn herein angenehm bestochen wird.

* 245. Ernst Wilhelm Ackermann,

großherzogl. Weimarischer wirklicher geh. Justizrath und geh. Referendar bei dem Staatsministerium, Ritter des großh. Weimar. Falkenordens zu Weimar;

geb. am 14. Jun. 1761, gest. den 4. Oct. 1835.

In Weimar geboren, woselbst sein Vater als Sekretär bei dem Hofmarschallamt angestellt war, wuchs der Knabe unter der sorgfältigen Pflege seines ernsten, strengen Vaters und seiner gebildeten frommen Mutter, einer gebornen von Seelen aus Leipzig, auf. Er war der älteste von 4 Geschwistern und der Vater, der sein besonderes Augenmerk auf ihn gerichtet hatte, brachte bei seiner knappen Besoldung von 350 Thalern der Ausbildung seines Erstlings beträchtliche Opfer. Er hielt nicht nur ihm und seinen Geschwistern einen Hauslehrer, sondern bezahlte auch noch, außer einem besondern Schreibmeister, einen Lehrer der französischen Sprache für ihn und ließ ihn auch im Zeichnen und in der Musik unterrichten. Vom neunten Jahre an besuchte der muntere Knabe das Weimarische Gymnasium, wo er in dem Professor Musäus und in dem Director Heinze schätzbare Lehrer und in seinen Alters- und Klassengenossen, Hufeland, Grellmann, Schreck, Etzdorf, Kotzebue u. A. traute Jugendfreunde fand. Besonders war er mit Kotzebue, dessen Mutter seine Pathe war, häufig zusammen und von den Vorstellungen, welche die damals anwesende Kochische Schauspielergesellschaft am Hofe der Herzogin Anna Amalia gab, aufgeregt, errichteten die beiden Knaben mit Hülfe einiger Freunde und Freundinnen ein kleines Theater, auf welchem oft mit großer Seelenbewegung und pathetischem Ernste gespielt wurde. — Zu Ostern des Jahres 1779 verließ A. das Gymnasium und bezog, der Rechtswissenschaft sich widmend, die Universität Leipzig, woselbst er zwei seiner angenehmsten Jahre verlebte. Die feine wissen-

schaftliche Bildung der dasigen Professoren, das Elegante ihrer Vortragsweise, der gebildete gesellige Ton im Umgangsleben, der rege Aufschwung der deutschen schönen Literatur, den zu beobachten und zu empfinden Leipzig so vielfache Gelegenheit darbot, — alles das wirkte ungemein anregend und entwickelnd auf Ackermanns lebendige Empfänglichkeit und geistige Richtung ein. Besonders verdankte er der Familie des Malers Oeser, welchem ihn die Herzogin Anna Amalia empfohlen hatte, eben so angenehme als lehrreiche und Intelligenz wie Charakter fördernde Stunden. Sein letztes Universitätsjahr brachte er in Jena zu, das durch die Rohheit der damaligen Studentensitten und durch die zum großen Theil geistlose mechanische Lehrart der Professoren unangenehm gegen die Leipziger Lebensweise und Bildung abstach. — Nach vollendeten Studien trat Ackermann bei dem Amte in Ilmenau, wohin sein Vater indessen als Amtmann versetzt worden war, als Accessist ein, in welcher untergeordneten Stellung er sich durch das Ordnen des Archiv's und durch Auffindung einiger wichtigen Urkunden in demselben, nicht ganz unbedeutende Verdienste erwarb. In heiterer Geselligkeit verflossen ihm die Mußestunden auf das Angenehmste. Es fand damals ein eigenthümliches, poetisch-romantisches Leben in Ilmenau, diesem reinlichen und freundlichen Städtchen am Fuße des Thüringer Waldes, statt. Schwärmerische Gefühle, gehoben von der frischen Begeisterung für die vaterländische verjüngte Muse, durchzogen überhaupt mit einer von der jetzigen nüchternen Kälte durchaus verschiedenen Stärke und Wärme das ganze damalige Leben und fanden auch in den Gemüthern, besonders der jüngern Bewohner Ilmenau's, herzliche Aufnahme und Pflege. Die nahen, an einfacher und großartiger Naturschönheit reichen Umgebungen der Stadt luden nicht umsonst zu harmlosem Genusse ein; Thalgründe, wie Berggipfel erfreuten sich eines zahlreichen Besuchs und manches schöne, zärtliche Gefühl schweifte dabei sehnend durch die hohen Fichtenhallen. Nie jedoch wurde bei diesen häufigen Waldparthien die gute Sitte oder der Anstand verletzt. Die langen Winterabende suchten die jungen Leute sich und Andern durch ein mit dem lebhaftesten Eifer errichtetes und unterhaltenes Liebhabertheater zu verkürzen, auf welchem sie, außer mehreren von Ackermann verfertigten Schauspielen und Melodramen, auch größere Stücke, wie Essex,

Hanse Gerhard, Ritter von Zeferner, k. k. m. p. geb. gebürtiger Kufsteiner Bürger, — die jüngste, das Familienwappen führende Linie dieses Namens, welche unsere Provinz und Innsbruck zum Wohnsitze hat. Ihr Stammvater ist der Vorgenannte Gerhard, welcher sich in seinen jüngeren Jahren, wegen der ihr ursprünglich Nieder- und Hochösterreich, dann Salzburg und Tirol, wo sie auch jetzt noch blühen, in Kufstein niederließ, und daselbst als activer Beamter der k. k. Mauth- und Salzgefällen-Administration, zuletzt als Mauth-Einnehmer, seine dienstliche Laufbahn beschloß, eine Ehe schloß, die Vorgenannte Familie gründete, und sich durch seine Rechtlichkeit, seine Treue gegen Fürst und Vaterland und seine Thätigkeit, wie sie Ämter und Ehrenstellen, so Zutrauen und Liebe seiner Mitbürger erwarben, auszeichnete. Ritter Gerhard Zeferner, der Vater des Vorgenannten, starb in Kufstein, wo dessen Witwe, seine gebürtige Tirolerin Ursula von Hermann, auch ihre letzten Tage beschloß, am 1. Juli 1790 als k. k. Mauth-Einnehmer in Kufstein, und Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, — ein Mann, welcher sich durch seine Rechtlichkeit, durch Treue und Anhänglichkeit an sein Fürstenhaus, durch Liebe zum Vaterlande, durch Thätigkeit und Pflichterfüllung in seinem Amte, durch Wohlthätigkeit, vor Allem aber durch seine christlichen Gesinnungen, welche er auch im Tode nicht zu verläugnen wußte, die Achtung seiner Vorgesetzten, die Liebe seiner Mitbürger und die Verehrung jedes Rechtlichen sich erwarb. Ritter Gerhard Zeferner hinterließ seine Witwe, Ursula von Hermann, und drei Söhne, Johann Nepomuk, Joseph und Gerhard. Der Letztere, als Universitäts-Professor, Rector Magnificus und Ritter des Leopold-Ordens, war Mitglied und zeitweilig auch Präsident mehrerer Gesellschaften, Verfasser mehrerer in der Classischen und Theologie, Philosophie und Geschichte, Physik und Naturkunde

ren Gewerbe hatten durch Privilegien ihre Sicherung erhalten. Jetzt gewann mit allgemeiner Gewerbefreiheit die Idee der Concurrenz Geltung, und es ist begreiflich, daß der einzelne sich zur allgemeinen Geltung drängte, wenn er sich nicht durch Privilegien gedeckt sah. Es ist ferner begreiflich, daß die Concurrenz sich auf alle Gebiete geltend machte, wo sie möglich war. Es konnte damit kein Ende genommen werden, als bis sie auf allen Gebieten, wo sie möglich war, sich geltend gemacht hatte. Besonders konnte auf dem geistigen Gebiete einzig und allein durch die Concurrenz Leben und Bewegung in die Massen gebracht werden, und es konnte nur durch sie ein neues Leben entstehen können. Der eigene alte Schlendrian und Mode, welcher die Zahl der Lesenden hatte, mußte zeigen, daß der früheren Bedürfnisse nicht mehr genügen war, und die Lesenden konnten auch selbst nur durch die Concurrenz zu dem Bewußtsein kommen, daß ihnen ein anderes Bedürfniß mangelte, daß sie ein anderes Lesen haben müßten. Und so kommt es, daß mit dem Eintritt der Concurrenz auf dem Gebiete des Zeitungswesens die Zeitungen sich vermehrten, daß sie sich ihr Publicum suchten, daß sie sich ihre Leser schufen, daß sie sich ihre Leser durch Concurrenz zu erhalten suchten. Es ist ferner begreiflich, daß unter der Concurrenz auf dem Gebiete des Zeitungswesens die Zeitungen so billig wurden, daß sie, wie es jetzt in Deutschland der Fall ist, fast Nichts kosten. Es ist begreiflich

Credit und Flor gelangte Steuerkasse gab ihm Mittel zu Ausführung mancher gemeinnützigen Ideen und Zwecke an die Hand. So verwendete er jährlich eine gewisse Summe für die Förderung der Oekonomie und Industrie in seinem Amtsbezirk. Er schuf Wüstungen in Artland oder Wiesen um, wirkte auf Verbesserung des Kleebaus hin, legte Gärten und Obstbaumpflanzungen an, hob die Koppeltriften im ganzen Amtsbezirk auf und bewog die Kommunen zum Ankauf von Kammergütern, die mit großem Vortheil für manche arme Gemeinde zerschlagen wurden. — Da der Weg nach Arnstadt für die getreidearmen Waldorte die Hauptstraße ist, so beschloß er diesen, der zu manchen Zeiten des Jahres nicht ohne die größten Schwierigkeiten befahren werden konnte, in eine Chaussee umzuwandeln. Willig boten die Amtsgemeinden die Hand dazu; den größten Theil der Kosten zu dieser Straße, die im Jahr 1809 vollendet und der jetzigen Großherzogin zu Ehren Marienstraße genannt wurde, übernahm und bestritt die Steuerkasse. — Ohne das Vertrauen und die Liebe seiner Amtsunterthanen, die er im vollsten Maße besaß, wäre er nicht im Stande gewesen, diese und andere wohlthätige Unternehmungen mit den geringen Kräften des im Ganzen armen Bergamtes auszuführen. Für den mächtigen Einfluß, den er ohne Zwang oder Ueberredungskünste anzuwenden, auf die sämmtliche Einwohnerschaft des Amtes hauptsächlich dadurch ausübte, daß er die strengste Gerechtigkeit im Justizwesen handhabte und in der Verwaltung jeden Wohlgesinnten zur berathenden Theilnahme aufforderte und heranzog, gibt die einzige Thatsache einen sprechenden Beleg, die wohl nicht viele ihres Gleichen in der Weimarischen Landesgeschichte haben mag, daß es ihm bei dem Versuch der Kriegskostenminderung und Ausgleichung im J. 1815, nach vorhergegangener Berathung und klarer Auseinandersetzung der Sachlage, in Zeit von einer halben Stunde gelang, eine Schuldsumme von mehr als 50,000 Thalern mit wenig Federstrichen zu tilgen. Ackermann hatte in den schweren Kriegsjahren von 1806 — 13, in denen das Amt besonders durch starke Truppendurchmärsche außerordentlich viel gelitten hatte, eine mit der Steuerkasse verbundene Kriegskasse errichtet und mit derselben so gut gewirthschaftet, daß seinem Plan zu Folge, ohne merkliche Erhöhung der Steuern, die ganze Kriegsschuld nicht nur in 27 Jahren abgetragen, sondern auch

allzuoft ein nicht unbedeutender Theil dieser Belohnungen zurückbehalten wurde, oder zur Erreichung bestimmter Resultate, wozu sie ertheilt wurden, nicht verwendet wurde, so ist es nöthig, dieses in der Gesetzgebung zu berücksichtigen, und es wird vom Ermessen der Obern in Verbindung mit eigenem Fleiß dabei, über die Zweckmäßigkeit der Belohnungen und ihre richtige Anwendung und eine Reihe von Erfahrungen. Das Gesetz kann nur die Grundsätze aufstellen, nach welchen diese Belohnungen ertheilt werden sollen, und die Art der Anwendung und allen Verrichtungen und Einrichtungen, welche zur Ausführung dieser Grundsätze nöthig sind, bestimmen. Diese Art der Belohnung hat, wenn sie richtig angewendet wird, den großen Vortheil, daß sie nicht, wie eine Besoldung, immer gleich fortläuft, sondern nur für einen bestimmten Zeitraum ertheilt wird, und daß sie nicht, wie eine Besoldung, immer gleich groß ist, sondern nach Verhältniß der Arbeit und Gefahr, die sie veranlaßt, bald größer, bald kleiner ausfällt. Wenn z. B. in einem Jahre 12,000 Thlr. Gratifikationen ertheilt werden, so kann es im folgenden Jahre, wenn weniger Arbeit vorhanden ist, auch nur 10,000 Thlr. Gratifikationen ertheilt und dennoch gewiß auf die nämliche Weise vertheilt werden, wie im vorigen Jahre.

Insbesondere können auch die Belohnungen nicht anders als durch Gratifikationen ertheilt werden, wenn es darauf ankommt, Personen, die in verborgenen Weise Contrebande treiben, für eine so gefährliche Arbeit hinlänglich Verschwiegenheit zu gewinnen, und wenn es darauf ankommt, daß sie nicht durch sich selbst, sondern durch Andere, welche sie dazu gedungen haben, die Contrebande bei Seite schaffen. Diese Belohnungen müssen, wenn sie ihren Zweck erreichen sollen, nicht nur hinlänglich groß sein, sondern auch mit Verschwiegenheit ertheilt werden. Es muß von jeder Belohnungsstelle an die Verwaltung, bei dem Antrage auf Belohnung, nur so viel angezeigt werden, als nöthig ist, um die Belohnung zu rechtfertigen, und es müssen die Belohnungen selbst von der obersten Verwaltungsbehörde, oder von einer besondern Commission derselben, ertheilt werden. Es kommt viel von der Geschicklichkeit und Treue der Verwaltung, bei dem Antrage auf Belohnung, und bei der Vertheilung derselben, ab, und es müssen daher die Verwaltungsbeamten, welche diese Angelegenheiten leiten und die persönlichen Geschäftsverhältnisse, die dabei vorkommen, genau kennen, mit Vorsicht und Sachkenntniß, mit Gewissenhaftigkeit und Eifer, aber auch mit Ruhe, Besonnenheit und Unparteilichkeit, ohne Leidenschaftlichkeit, ohne Vorurtheil, ohne Rücksicht auf persönliche Verhältnisse und Lieblingsansichten, ohne Furcht und Hoffnung, ohne Neigung und Abneigung, ohne Eigensinn und Rechthaberei, ohne Uebereilung und Unbesonnenheit, ohne Zaghaftigkeit und Unentschlossenheit, ohne Mißtrauen und Argwohn, ohne Leichtgläubigkeit, ohne Vorliebe für Einzelne, ohne Parteigeist, ohne Rachsucht, ohne Haß und Feindschaft, ohne Eigennutz und Habsucht, ohne Bestechlichkeit und ohne Bestechung, ohne Verschwendung und Prunksucht, ohne Sparsamkeit und Knauserei, ohne Geiz und Habsucht

schwarzen Verschleiß. Eine Mutter gewöhnlich ein= bis zweimal. Einen Schritt vom Wege. Am Wasser und Meere. Der Verschleißer selbst. Der Verschleißer kann nur verkaufen, was ihm gehört. Verkauf schwindelhafter Waaren. Verkauf von Waaren, die nicht vorhanden sind. Verkauf von Waaren, die nicht vorhanden sind, sondern nur durch Zeichnungen, Muster oder Proben dargestellt werden. Verkauf von Waaren, die nicht vorhanden sind, sondern nur durch Zeichnungen, Muster oder Proben dargestellt werden, wenn der Verkäufer sie nicht sofort nach Schluß des Marktes liefern kann. Verkauf von Waaren, die nicht vorhanden sind, sondern nur durch Zeichnungen, Muster oder Proben dargestellt werden, wenn der Verkäufer sie nicht sofort nach Schluß des Marktes liefern kann, wenn er sie jedoch innerhalb der nächsten 14 Tage nach Schluß des Marktes liefert. Verkauf von Waaren, die nicht vorhanden sind, sondern nur durch Zeichnungen, Muster oder Proben dargestellt werden, wenn der Verkäufer sie nicht sofort nach Schluß des Marktes liefern kann, wenn er sie jedoch innerhalb der nächsten 14 Tage nach Schluß des Marktes liefert, es sei denn, daß der Käufer sofort nach Schluß des Marktes Lieferung verlangt hat. Verkauf von Waaren, die nicht vorhanden sind, sondern nur durch Zeichnungen, Muster oder Proben dargestellt werden, wenn der Verkäufer sie nicht sofort nach Schluß des Marktes liefern kann, wenn er sie jedoch innerhalb der nächsten 14 Tage nach Schluß des Marktes liefert, es sei denn, daß der Käufer sofort nach Schluß des Marktes Lieferung verlangt hat, oder daß der Käufer bei Abschließung des Geschäftes auf einen Markt Bezug genommen hat, auf welchem die Waare sofort geliefert wird. Der gewöhnliche Verkäufer. Der Verkäufer selbst. Der Verkäufer selbst, wenn er sich durch einen Andern vertreten läßt. Der Verkäufer selbst, wenn er sich durch einen Andern vertreten läßt, wenn dieser Andere ein Gewerbe betreibt. Der Verkäufer selbst, wenn er sich durch einen Andern vertreten läßt, wenn dieser Andere ein Gewerbe betreibt, wenn dieses Gewerbe mit dem Verkaufe auf dem Markte in Verbindung steht. Der Verkäufer selbst, wenn er sich durch einen Andern vertreten läßt, wenn dieser Andere ein Gewerbe betreibt, wenn dieses Gewerbe mit dem Verkaufe auf dem Markte in Verbindung steht, wenn der Andere in Vollmacht des Verkäufers handelt. Der Verkäufer selbst, wenn er sich durch einen Andern vertreten läßt, wenn dieser Andere ein Gewerbe betreibt, wenn dieses Gewerbe mit dem Verkaufe auf dem Markte in Verbindung steht, wenn der Andere in Vollmacht des Verkäufers handelt, wenn er sich dabei nicht einer Firma bedient. Der Verkäufer selbst, wenn er sich durch einen Andern vertreten läßt, wenn dieser Andere ein Gewerbe betreibt, wenn dieses Gewerbe mit dem Verkaufe auf dem Markte in Verbindung steht, wenn der Andere in Vollmacht des Verkäufers handelt, wenn er sich dabei nicht einer Firma bedient, wenn er sich dabei nicht einer Firma bedient, die in das Handelsregister eingetragen ist. Der Verkäufer selbst, wenn er sich durch einen Andern vertreten läßt, wenn dieser Andere ein Gewerbe betreibt, wenn dieses Gewerbe mit dem Verkaufe auf dem Markte in Verbindung steht, wenn der Andere in Vollmacht des Verkäufers handelt, wenn er sich dabei nicht einer Firma bedient, wenn er sich dabei nicht einer Firma bedient, die in das Handelsregister eingetragen ist

Hagenbruch in Weimar und Constantin Ackermann, Archidiaconus in Jena. — Zu einem größeren staatsrechtlichen Werke hatte der Verstorbene eine beträchtliche Masse von Materialien gesammelt und Vorarbeiten gemacht; der Drang der Geschäfte ließ ihn nie zur eigentlichen Ausarbeitung kommen. Eine unzählige Menge von kleinen Aufsätzen, Abhandlungen und Recensionen ist in verschiedenen zum Theil eingegangenen Zeitschriften zerstreut. Vom Jahr 1792 bis zum Jahr 1806 lieferte er Aufsätze in Wieland's deutschen Merkur; lange Zeit war er Mitarbeiter an der Erfurter gelehrten und an der Jenaischen Literaturzeitung; das Morgenblatt, die Zeitung für die elegante Welt, die Erholungen u. a. m. enthalten Lieder und andere gern gelesene Sachen von ihm; das Oppositionsblatt versah er, so lang es bestand, mit Beiträgen reichlich und nach Kotzebues Tod war er einige Zeit fast alleiniger Arbeiter und Herausgeber des literarischen Wochenblatts. Die wenigsten seiner literarischen Produkte bezeichnete er durch seines Namens Unterschrift, wie er denn überhaupt, obwohl von bedeutenden Männern und Schriftstellern seines Styls und seiner Gedanken wegen belobt, nie einen sonderlichen Werth auf diese Art der Thätigkeit legte.

* 246. Sebastian Andreas Schäfer,

vormals Schultheiß zu Hohenbergen im Gothaischen;

geb. den 28. Dec. 1763, gest. zu Illeben im Goth. d. 4. Oct. 1835.

Unser Schäfer war zu Hohenbergen, einem zum Gothaischen Amte Volkenrode gehörigen kleinen 26 Häuser haltenden Dorfe geboren, wo sein Vater gleiches Namens mit seiner Mutter, Eva Elisabetha, geb. Seifarth, eben daselbst geboren, lebte und das Amt eines Schultheißen mit Treue und Fleiß verwaltete. Die Eltern und Voreltern unsers Schäfers lebten vormals in Kleingrabe, einem bei Mühlhausen gelegenen kleinen Dorfe und hatten daselbst beträchtliche Ländereien. Der genannte Vater unsers Schäfers verkaufte aber diese Besitzungen und kaufte dagegen das Freigut Hohenbergen nebst andern Ländereien. Von seinen Eltern erhielt er eine sorgfältige Erziehung und, als die Schuljahre eintraten, einen guten Unterricht. Da er solchen gut benutzte und sich weiter fortzubilden Neigung zeigte, so wurden ihm von seinem Schullehrer und dem dama-

Ihren Pfarrer zu Teltkow, zu welchem Zwecke[1] sie auf Pfingst-
montag, den 4. Juni 1838, Vormittags 10 Uhr, in ihrer Kirche
eine Predigt halten werde, und ersuchte ihn, sich dazu einzufinden,
da sie die Gottesdienst-Ordnung dieses Tages nicht weiter kenne
und auch nicht wisse, ob sie dann noch Gelegenheit haben werde,
mit ihm zu sprechen. Der Pfarrer Gülzke erwiderte auf diese
Einladung, daß er sich nicht einfinden werde, weil er die Gottes-
dienst-Ordnung der Gemeinde, welche sie, ohne ihn zu fragen,
eingeführt habe, nicht anerkenne und nicht kenne. Später ließ
er seinen Amtsbruder, Conrad, welcher in Teltkow predigte,
ersuchen, seinen Predigten keine zu sehr feindselige in den Weg
zu legen. Dieser versprach auch es versuchen zu wollen, sah
es aber, als er in Teltkow predigte, nicht für gut an, dem
Ersuchen Folge zu leisten. Nach dem Gottesdienste versuchte
Gülzke es zum Gespräche in Gegenwärtigen zu kommen, in
welchem er sich über die Lehre, die Conrad in seinen
Predigten, und über die Taufe, die Conrad an einem Kinde
hielt, mit ungeziemender, ja oft mit heftiger Heftigkeit aussprach.
Conrad, welcher sich in seinem Gewissen nicht gedrungen fühlte,
sich auf einen Streit mit Gülzke einzulassen, und welcher
den Streit schon deshalb vermeiden mußte, weil Gülzke seine
Gegner nicht ausreden ließ, sondern ihnen in's Wort fiel, ent-
fernte sich, ohne Gülzke's Fragen zu beantworten, und ließ
ihn sich in 100 Worten auf einmal selbst beantworten. Am
folgenden Tage, Dienstag, den 5. Juni, predigte Conrad
wieder in Teltkow, und Gülzke wiederholte den Angriff. Am
27. Juni 1838 predigte Conrad in Teltkow über Matth. 28,
19. Und mit Verwunderung sah der Letztere einen unehe-
lichen und unehelichen Knaben taufen, als welcher er
sich in seinem Gewissen nicht gedrungen fühlte, sich auf
das Fehlen der Ehe einzulassen und auch wieder dem
Vorwurfe bei dem Kinder lose und bei Andacht zu
sein, sich auszusetzen. Gülzke wiederholte seine Angriffe
gegen sie in Kirche, kam dann auch in's Pfarrhaus und
am 2. 1838 veranlaßte er gegenwärtige und gegenwärtige mit
allen seinen Gemeindeglieder an den Tisch des Herrn

[1] Mit welchem Gülzke's Predigt, Gülzke's Taufe und dieser Gülzke's
Predigt, Gülzke's Taufe und dieser Gülzke's Predigt, Gülzke's Taufe und
dieser Gülzke's Predigt, Gülzke's Taufe und dieser Gülzke's Predigt, Gülzke's
Taufe und dieser

Gelegenheit sie wiederholen, und wenn dann auch Kaufleute unter ihnen sind. Man sieht, daß es schon bei diesen Gesetzen nicht auf die Kaufleute allein abgesehen ist, sondern auf Jeden, der sich mit dem Handel befaßt. Ich glaube, daß es gerade in Zeiten der schwersten Noth gegen solche Gesetze am wenigsten gut thut, sie zu umgehen, weil dann die Strafe am strengsten angewendet wird. Ich habe mich in dem heiligen Zweifel befunden, wo ich aber angewendeten Mittel umgangen oder weiter, wenn ich sie nicht umgangen wäre, weiter gekauft habe, ohne daß mir auch nur ein Haar gekrümmt worden wäre. Ich habe mich angestrengt, das gesetzliche, gerade größer Maaß von meinen Einkäufen, jemanden größer Maaß von meinen Einkäufen, jemanden größer Maaß von meinen Einkäufen, jemanden

hoher Reichsadel, etwa seit Mitt. 1700 Chursächsischer und Reichsadel und seit vermehrter Ritterschaft Reichsadel, Reichsadel, Reichsadel,

gestellt und den 9. 1822 zum wirklichen ord. Mitgl. ernannt. Er hat sich durch die Herausgabe mehrerer Werke über Physik und Chemie, durch seine Vorlesungen, seit 1822 auch über Physiologie und Medicin rühmlichst bekannt gemacht, und durch seine Gewandtheit über diese noch einen Zweig, nämlich die Geschichte der Naturwissenschaften, sich verbreitet. Er verwaltete auch, während Schweigger in Halle war, die Professur der Physik, welche ihm in seine Abwesenheit übertragen worden war. Seine Vorlesungen über Physik, Chemie, Geschichte der Naturwissenschaften, Encyklopädie der Naturwissenschaften, Medicin, Physiologie, Pharmakologie, Toxikologie, Pharmacie, Diätetik, Geschichte der Medicin, Anthropologie, Psychologie, Logik, Encyklopädie und Methodologie der Medicin, Geschichte der Philosophie, Encyklopädie der Philosophie, Encyklopädie der Philosophie und der Wissenschaften, Geschichte der Philosophie, Encyklopädie der Philosophie und der theologischen

Commandeur, Ritterkreuzer, Ritterkreuz 2c. 2c. wurde es hier noch durch eine Menge Titel vermehrt, wie Herr, Graf 2c. 2c. alle durch Worte, die Ritterkreuz 2c. 2c. mit Buchstaben, wobei es noch Verwirrung genug gab, wenn z. B. ein Graf zugleich Ritterkreuzer war, und dann noch Ritterkreuz 2c. 2c. hinzu kam. Diese Verwirrung hat sich bei den neuen Verleihungen noch vermehrt, und ist dadurch, daß man die Titel ganz weglassen will, nicht gehoben worden. Es war eine sehr gute Idee, die Verdienste der Beamten durch Ordensverleihungen anzuerkennen, aber man hätte sich auf wenige Ordensklassen beschränken sollen, und nicht, wie es jetzt geschieht, jedem Beamten, der nur einige Jahre im Dienste ist, einen Orden geben müssen. Es war eine gute Idee, die Verdienste der Beamten durch Ordensverleihungen anzuerkennen, aber man hätte sich auf wenige Ordensklassen beschränken sollen, und nicht, wie es jetzt geschieht, jedem Beamten, der nur einige Jahre im Dienste ist, einen Orden geben müssen. Es war eine gute Idee, die Verdienste der Beamten durch Ordensverleihungen anzuerkennen, aber man hätte sich auf wenige Ordensklassen beschränken sollen, und nicht, wie es jetzt geschieht, jedem Beamten, der nur einige Jahre im Dienste ist, einen Orden geben müssen. Es war eine gute Idee, die Verdienste der Beamten durch Ordensverleihungen anzuerkennen, aber man hätte sich auf wenige Ordensklassen beschränken sollen, und nicht, wie es jetzt geschieht, jedem Beamten, der nur einige Jahre im Dienste ist, einen Orden geben müssen. Es war eine gute Idee, die Verdienste der Beamten durch Ordensverleihungen anzuerkennen, aber man hätte sich auf wenige Ordensklassen beschränken sollen, und nicht, wie es jetzt geschieht, jedem Beamten, der nur einige Jahre im Dienste ist, einen Orden geben müssen. Es war eine gute Idee, die Verdienste der Beamten durch Ordensverleihungen anzuerkennen, aber man hätte sich auf wenige Ordensklassen beschränken sollen, und nicht, wie es jetzt geschieht, jedem Beamten, der nur einige Jahre im Dienste ist, einen Orden geben müssen. Es war eine gute Idee, die Verdienste der Beamten durch Ordensverleihungen anzuerkennen, aber man hätte sich auf wenige Ordensklassen beschränken sollen, und nicht, wie es jetzt geschieht, jedem Beamten, der nur einige Jahre im Dienste ist, einen Orden geben müssen.

— Ahnungen u. Lichtblicke über Natur- und Menschenleben. Berlin 1826. — Außerdem mehrere einzelne Abhandlungen u. Aufsätze über verschiedene Gegenstände in dem Hausfreund, d. Sphinx, dem Comus, d. Gesellschafter, d. Freimüthigen, d. Verhandlungen d. Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen, Merkers Beitr. z. Erleichterung des Gelingens der prakt. Polizei u. s. w.

249. Johann Laurenz Peter Ziegler,

königl. baier. Regierungsrath zu Bamberg;

geb. d. 16. Mai 1751, gest. den 9. Oct. 1835 *).

Ziegler wurde zu Mergentheim geboren, vollendete daselbst seine Gymnasialstudien und studirte die Rechtswissenschaft an der vormaligen Universität zu Bamberg. Im J. 1775 wurde er zum Advocaten bei den fürstlichen Untergerichten daselbst und im darauf folgenden Jahre zum Regierungsadvocaten ernannt. Im J. 1777 bestand er bei der juristischen Fakultät die strengen drei Prüfungen, sammt öffentlicher Disputation, zur Erlangung des jur. Licentiatengrades. Im J. 1779 trat er als Assessor des damaligen kaiserl. Landgerichts zu Bamberg in den eigentlichen Staatsdienst; im J. 1782 wurde er von dem Domprobsten Freiherrn von Hutten (einem Oheim des 1812 gestorbenen Domprobstes Freih. von Hutten) wegen seiner von dem Domkapitel getragenen Obleien, Kommenden, Fragmenten ꝛc. diesem als Jurisdictionsbeamter vorgestellt und verpflichtet. Der Fürst Franz Ludwig bestellte ihn im J. 1786 an das in der Oberpfalz gelegene Amt Vilseck zum Jurisdictions- und Centgerichtsbeamten, Kastner, Bergwerksrichter, Steuereinnehmer, Oberumgelder und Oberaufschläger, wodurch er zugleich als Einnehmer der der kurfürstl. Oberpfalz gebührenden sogenannten Ztels Revenüen in kurpfalzbaierischen Diensten und Pflichten stand. Auf eine von dem Fürstbischofe an alle Staatsdiener des Fürstenthums ergangene Einladung, die von ihm selbst entworfenen Preisfragen über das Armenwesen zu beantworten, schrieb Ziegler eine Abhandlung, welche mit dem zweiten Preis gekrönt und im J. 1790 auf Kosten des Fürsten dem Druck übergeben worden ist. Den Werth des Preises gab der Preisträger in das von ihm vorher schon zu

*) Die Biene. 1835. Nr. 85.

Einkauf erhaltene Kriegsmaterial. Derselbe stieß bei seiner an den 3. Mai zum weiteren Vormarsch befohlenen Ankunft in Ostrowo auf den Feind, der sich daselbst in 3. Linie zum weiteren Halt von Kriegsmaterial und vorrasch den 12. Mai Kriegsmaterial zurückzog, das Gros der Armee bei Ostrowo, 1 Div. bei Kempen, 1 Div. bei Jarotschin, 1 Div. bei Schrimm, 1 Div. bei Posen, 1 Div. bei Gnesen, 1 Div. bei Inowrazlaw, 1 Div. bei Thorn, 1 Div. bei Graudenz, 1 Div. bei Marienwerder, 1 Div. bei Marienburg, 1 Div. bei Elbing, 1 Div. bei Braunsberg, 1 Div. bei Heilsberg, 1 Div. bei Allenstein, 1 Div. bei Neidenburg, 1 Div. bei Lyck, 1 Div. bei Johannisburg, 1 Div. bei Lötzen, 1 Div. bei Rastenburg, 1 Div. bei Angerburg, 1 Div. bei Goldap, 1 Div. bei Gumbinnen, 1 Div. bei Insterburg, 1 Div. bei Tilsit, 1 Div. bei Memel, 1 Div. bei Labiau, 1 Div. bei Pillau, 1 Div. bei Königsberg

mit Einsicht im Gesicht der Geschichte, Geschäfte und Handel, Kenntniß, auf die es, in seinem Amt gewiesen ist, ankommt, und mit Gewandtheit, sich darüber in Wort und Schrift zu einer deutlichen Vorstellung seiner Obern zu bringen bemerkte. Im Umgange war er gegen Jedermann gefällig, und in seinem Amte, wo er Gelegenheit hatte, Gutes zu thun, that er es gern. Seine Gesundheit war schwach, die Hauptursache auf die Geschäfte Jahre, so lange sie bei ihm waren, Einfluß hatten, und die Kränklichkeit, die auf solche Weise entstand, mußte ihn endlich nöthigen, sich von Geschäften zurückzuziehen. Er starb in der Stadt, wo er seinen thätigsten Jahren und Geschäften, zu welchen er einen Beruf hatten und denen er sich mit Liebe widmete, gelebt hatte, und wo er, wenn gleich nicht mehr in Geschäften, aber doch in Verbindung mit ihnen, und in Gesellschaft solcher, die sie betrieben, lebte, in Ruhe, Zufriedenheit und geruhiger Entwendung auf die Ewigkeit, die ihm nicht fremd war, sein Leben beschließen konnte. Er hinterließ eine Wittwe, eine Tochter und einen Sohn, welcher sich dem Kaufmannsstande widmete, allein nun auch bald in die Fußstapfen seines Vaters treten wird.

* 250. Friedrich Christoph Kalb,

Großherzogl. Hess. Hofr. und Oberappellationsgerichtsrath zu Darmstadt.

geb. d. 18. Oct. 1766. gest. d. 14. Oct. 1801.

Dieser Mann wurde den 18. Oktober 1766. zu Darmstadt geboren, wo sein Vater, Johann Conrad Kalb, Hofrath und Professor der Rechtswissenschaft war. Seine Vorgänger hatten durch Verdienst und treue Anhänglichkeit auf ihre Nachkommen ein Recht erworben, daß diese, wenn sie sich auf ähnliche Weise auszeichneten, auch ähnliche Belohnungen erwarten konnten. Der Großvater unsers Friedrich Christoph Kalb, Johann Conrad Kalb, war Professor der Rechtswissenschaft zu Gießen, und sein Urgroßvater, Johann Philipp Kalb, Professor der Theologie zu Marburg. Beide waren auf ihren Lehrstühlen berühmte Männer, und der letztere Superintendent und Consistorialrath. Der Vater unsers Kalb, Johann Conrad Kalb, war Professor der Rechtswissenschaft zu Darmstadt, und starb als Hofrath und Professor der Rechtswissenschaft zu Marburg. Seine Mutter war eine Tochter des Professors der Theologie Reinhard Gerdes, in der diese Kalb Gelehrsamkeit und Frömmigkeit, Liebe zu Gott und Menschen, Ernst und Würde, Sanftmuth und Bescheidenheit, Geschicklichkeit und Gewandtheit in Geschäften, und bei der Vorsehung Ergebung in seinen Willen, die Jahre 1770 bis 1772 in dem Hause seines Vaters

wurde auch ehemalige Hochschulehrer Wolfgang Ab. v. 1770 unter der Zahl der theologischen Räthe in Stuttgart aufgenommen und ihm die Stelle eines Prälaten, Generalsuperintendenten und Vorstandes des damaligen Stuttgarter Gymnasiums illustre übertragen. Er starb daselbst 1775 an Lungensucht, die ihn schon seit mehreren Jahren gequält hatte. Sein Andenken lebte daselbst noch lange in einem schätzbaren Nachlasse von Predigten, die er in seinen Amtsjahren in Stuttgart und Bönnigheim gehalten hatte, und die immer mehr Freunde und Kenner fanden, je mehr sich der Geschmack an Predigten, die nur Moralisirungsversuche waren, verlor. Besonders lesenswerth sind seine Predigten über Bekehrung, Buße und Heiligung, die zusammen auch im J. 1780 von der Witwe unter dem Titel: Predigten über die Lehre von der Bekehrung, Buße und Heiligung, herausgegeben wurden. Sie sind Muster einer populärtheologischen Art der Predigten, die sich durch Reichthum an Gedanken, durch Gründlichkeit, Deutlichkeit und Popularität auszeichnen. Ihr Verfasser hat sie selbst in seinen Amtsjahren in Stuttgart und Bönnigheim gehalten. Die Grundbestimmungen der Begriffe, die Darstellung der Lehre, die Anwendung auf die Bedürfnisse der Zuhörer, die Widerlegung der Einwürfe, die in Buße, die Gerechtigkeit zu Gnade und endlich in endlose Seligkeit, kommen in diesen Predigten auf eine Weise vor, die sich durch Gründlichkeit, Deutlichkeit und Popularität auszeichnet, so daß sie den Geist der Zeit, in welcher sie gehalten wurden, und den Geschmack der Zuhörerschaft in sich aufnehmen, und dennoch klar, gründlich und lehrreich sind. Sie sind ein Muster populärtheologischer Predigten, die sich durch Reichthum an Gedanken, durch Gründlichkeit, Deutlichkeit und Popularität auszeichnen. Ihr Verfasser hat sie selbst in seinen Amtsjahren in Stuttgart und Bönnigheim gehalten. Die Grundbestimmungen der Begriffe, die Darstellung der Lehre, die Anwendung auf die Bedürfnisse der Zuhörer, die Widerlegung der Einwürfe, die in diesen Predigten vorkommen, sind populärtheologischer Art. Johann Kaspar, der Sohn des Vorigen, geboren den 19. Februar 1728 zu Bönnigheim, studirte

*) Dritte Samml. d. Württ. Kanzel. 1. Jahrg. II. 8.

verbrüderten, bis ihn das weltweise Gleichmaß, das Goethe über sie gebreitet hatte, wieder verscheuchte. Aus der Ferne sah Goethe, wie sich jene Bewegungen ausbildeten, wie sie sich verwirrten. Seine ganze Tätigkeit, Denken, wie es sich auf Gegenstände bezog, Dichten, wie es Gegenstände darstellte, Leben, wie es sich mit Gegenständen verband, war, er erkläre sich über sich selbst, wie er wolle, nichts als ein fortgesetztes Anschauen und Bilden, und so konnte er sich auch in diesen Zeiten nur an das halten, was ihm als Gegenstand vorkam, und was sich als solcher bewährte. Er hatte sich nie mit Abstraktionen befreunden können, und so mußte er sich auch jetzt, wie früher, an Personen halten, an Personen, die, wie sie sich selbst gegeben waren, so auch gegen ihn sich verhielten, als an ihr Ganzes, als an Individuen, die, wie sie sich entwickelten, sich auch ihm entwickelten, und die, wie sie sich ihm verbanden, sich auch ihm verbunden hielten. Diese Gesinnung, diese Denkart, diese Verhältnisse erregten in der allgemeinen Bewegung Mißwollen, Mißdeutung, Verfolgung, Verdrießlichkeiten, Gefahren, und Goethe mußte sich, wie früher, so auch jetzt mit persönlichem Zutrauen erwarten und mit allgemeinem Mißtrauen begegnen.

* 251. Heinrich Ludwig Oertzen,

Regier. zweiten Direktorium der zu Marienwerder;

geb. 5. 4. Mai 1760, gest. den 12. Dec. 1826.

Er war der Sohn des am 3. Mai verstorbenen Kriegs- und Domänenrats Oertzen zu Stargard, wo er auch geboren wurde. Seine Mutter, der Tochter des Bürgermeisters Bugge in Neustadt-Eberswalde, starb nach Ablauf des ersten Jahres. Er besuchte das Gymnasium zu Stargard und bezog 17 Jahre alt Halle, wo er sich besonders den Staatswissenschaften zuwandte. Schon als Student bekleidete er bei der von dem berühmten Professor Meier daselbst geleiteten Armenanstalt die Stelle eines Sekretairs. Nachdem er 1782 die Gedingen Examen als Referendarius bestanden und sich 1783 zu Berlin als Advokat niedergelassen hatte, wurde er 1784 Assessor bei der Kriegs- und Domänenkammer zu Cöslin.

* Preuß. Prov. Bl. 1. Bd. 1. Samml. 1827. S. 78. Nekr. d. D. 1826.

auch personalistischer Hinsicht bei Hofe. Als Hofmarschall und Hofgerichtsrath der Herzöge war sogar Otto Reichen. Mit guter Verwandtschaft ausgestattet, kam ein Otto 1562 auf die Universität Wittenberg, wo er Magister wurde, und dann auf Reisen, die ihn in die damaligen Hauptsitze der Gelehrsamkeit führten. Nach Breslau war das Haupt bald sehr bekannt. Nachdem er Mitglied des Rathes geworden, wurde er 1571 Stadtsyndicus, in die Kanzlei 1581 und Rektor der hier begründeten Kanzlei in Sternberg; in Amt und Würden hat der Hochgelehrte 1588 gestorben. Seine Bibliothek, welche auch viele Handschriften enthielt, wurde auf 6000 Thlr. im damaligen Kaufwerthe gut eingeschätzt. — Bei der Vermehrung Breslaus im J. 1702 zog Hofgerichtsrath Hoffmann gleichfalls dorthin, wurde in der Landschaft eine Stelle als Syndicus und Advocat, dann 1705 Assessor bei der Landesregierung, welcher Stelle er bis 1709 vorstand. Im J. 1709 ward Hofgerichtsrath Hoffmann Kanzler, Präsident der Landesregierung und Hofgerichtsrath, und wohnte Breslau, einer schönen Lage in der Nähe der Oder, bei. Hier starb er 1716. Sein Sohn Christian Gottlieb Hoffmann trat auf den Wunsch seines Vaters in Breslau ein, wurde 1737 Assessor bei der Landesregierung, 1741 Rath bei der Kriegs- und Domainenkammer zu Breslau, 1742 Rath bei der Landesregierung zu Glogau, 1744 Kanzler und Präsident der Landesregierung zu Breslau, 1747 Kanzler und Präsident der Kammer, welche Stellen Hoffmann bis 1763 bekleidete, wo er als Geheimrath und Präsident der Landesregierung nach Breslau zurückkehrte. Er starb 1765. Sein Sohn Christian Gottlieb Hoffmann, geb. 1745, war ein treuer Diener seines Vaters. Christian war angestellt bei der Kammer, dann bei der Landesregierung, wurde 1787 Geheimrath und Präsident der Landesregierung, 1788 Kanzler, 1789 Präsident der Kammer, 1791 Kanzler und Präsident der Landesregierung, als beide wieder getrennten Aemter. Der Verstorbene war ein besonders

und er starb am 24. Juni 1864 seinem Amtsnachfolger. — Zu Neiße absolvirte Georgius 5 Jahre lang das Gymnasium, bezog 1817 die Universität Breslau und hörte daselbst Philologie und Theologie, und setzte diese auch auf der Universität Berlin fort. Nach Absolvirung seiner Universitätsstudien in Breslau, wurde er 1821 Lehrer am Gymnasium zu Glogau, 1824 Conrector daselbst, 1827 Rector des Gymnasiums zu Sagan, 1832 Director des Gymnasiums zu Hirschberg, 1837 Director des Gymnasiums zu Glogau, 1844 Director des Gymnasiums zu Breslau, 1847 Director des Gymnasiums zu Elisabet, 1850 Director des Gymnasiums zu Breslau, 1851 Director des Gymnasiums zu Elisabet, 1852 Director des Gymnasiums zu Breslau, 1853 Director des Gymnasiums zu Elisabet, 1854 Director des Gymnasiums zu Breslau, 1855 Director des Gymnasiums zu Elisabet,

* 252. Carl Gottlieb Christ. Hermann,

Pfarrer in Döffingen im Königr. Würtemberg;

geb. den 24. Oct. 1803, gest. den 13. Oct. 1835.

H. war geboren in Berghüben O. A. Blaubeuren, wo sein Vater, Christian Gottlieb Hermann, Pfarrer war; seine noch lebende Mutter, Rosine, ist eine geborne Rau. Seine frühesten Kinderjahre brachte er in seinem Geburtsorte zu; aber schon zwischen seinem 5. und 6. Lebensjahre verlor er seinen Vater durch den Tod und zog darauf mit seiner Mutter und Geschwistern nach Urach, wo er etwas über ein Jahr die lateinische Schule besuchte. Hierauf nahm ihn sein Oheim, der in Plattenhard verstorbene Pfarrer Rau zu sich nach Horkheim, um für seine zweckmäßige Ausbildung zu sorgen. In dem dankbarsten Herzen bewahrte er das Gedächtniß dieses Mannes; eben so ehrte und liebte er seinen andern Oheim, den gegenwärtigen Pfarrer Hermann in Reuningen, weil er in edler Verbindung mit ersterem väterliche Fürsorge für ihn zur Pflicht gemacht und bewiesen hat. Bei seinem erst genannten Oheim blieb er bis zum Jahr 1817, wo er dann in das Seminarium in Blaubeuren aufgenommen wurde; 4 Jahre später kam er nach Tübingen auf die Universität, wo er ebenfalls 4 Jahre zubrachte. Nach Verlauf derselben wurde er als Pfarramtsverweser nach Oberboihingen berufen; 1½ Jahr später zu der evangelischen Gemeinde in Oberndorf und 1 Jahr darauf mußte er, obgleich es nicht mit seiner Neigung übereinstimmte, die Repetentenstelle im evangelischen Seminarium zu Schönthal übernehmen. Hier blieb er nur ein halbes Jahr, weil er die Pfarramtsverweserei in Massenbach, Dekanats Brakenheim übernahm, wo er nach Verfluß eines Jahres nach dem Wunsche der dortigen Gemeinde als Pfarrer angestellt wurde. Ungefähr 5 Jahre wirkte er unter dieser Gemeinde. Hier verheirathete er sich auch im J. 1831 mit Christiane Caroline, einer Tochter des noch lebenden Revierförsters Rettich in Neckarzimmern im Großherzogthum Baden, aus welcher Ehe 4 Kinder entsproßten, von denen das erste und letzte ihm in die Ewigkeit vorangingen. Im Mai 1833 wurde ihm die Gemeinde Döffingen anvertraut. Erfreut über diese Beförderung bezog er mit Gattin und Kindern, Mutter und Schwester diese Stelle. Gegenseitige Liebe verknüpften ihn und seine Gemeinde,

am besten religiöse und sittliche Bildung zu, am Schlusse mangelnde Verstandesreife-Zeugnisse, mit welchen sie dann in die Welt hinausgeschickt werden, wo sie ihre Unfähigkeit immer mehr und mehr offenbaren. Ihre Anzahl wächst in einem erschreckenden Verhältnisse. Frey sagt: „Wir haben Leute, die Alles wissen, nur nicht Religion, und wir sie sind, Gott will sie nicht haben.“ Deutlicher aufgesprochen ist: Wir machen uns einmal keine Religion, und wenn wir uns eine machen, so ist sie nicht Gottes Religion.

253. Dr. Jakob Andreas Conrad Evangen,

Prinz des hohen Fürstenhauses in Reiß, Ehrenbürger des deutschen Reiches, Ritter des Ordens der Wiedergeburt, Großmeister der Freimaurer von Europa, Minister der Polizei zu Paris,

geboren 1. 2. Sept. 1770, gestorben den 21. Juli 1850.

Unter allen geheimen Verbindungen, welche jetzt Europa Unheil, Verderben und Elend über Millionen und Millionen bringen, ist keine so gefährlich, als die Freimaurerei, welche ihre Netze über alle Länder und Völker ausgebreitet hat. Sie ist eine Verbindung, welche sich nicht scheut, Alles, was sich ihr nicht sklavisch unterwirft, was nicht ihr Werkzeug und Knecht scheinen will, was nicht ihre Absichten und Pläne unterstützt, was nicht ihre Grundsätze annimmt, und sich zu ihren geheimen Gesetzen, über die Vater und Mutter nicht die Unterschrift und ihren Namen setzen, ohne den Mantel und Schleier zu der Lüge, mit der Maske der Tugend und Menschenliebe, mit dem Deckmantel der Religion hin und her, über Leichen und Gräber, Ströme von Blut, Jammer und Elend, Thränen und Seufzer, Verzweiflung und Tod, Alles, was sich ihr nicht unterwirft, was nicht ihr Sklave ist, was nicht ihre Absichten und Pläne unterstützt, was nicht ihre Grundsätze annimmt, was nicht ihre Gesetze, über die Vater und Mutter nicht die Unterschrift und ihren Namen setzen, ohne den Mantel, Schleier, Deckmantel der Lüge, mit der Maske der Tugend und Menschenliebe, der Religion hin und her, über Leichen und Gräber, Ströme von Blut, Jammer und Elend, Thränen und Seufzer, Verzweiflung und Tod, Alles, was sich ihr nicht unterwirft, was nicht ihr Sklave ist, was nicht ihre Absichten und Pläne unterstützt, was nicht ihre Grundsätze annimmt, was nicht ihre Gesetze, über die Vater und Mutter nicht die Unterschrift und ihren Namen setzen, ohne den Schild,

sich Lehrer der Synagogenverfassung zu gestalten. Diese Lehrer sind Diener Gottes, sie sind Verkündiger seiner heiligen Gesetze, seiner Gebote, Vorschriften und Lehren, sie sind Verkündiger seiner Wahrheit, seiner Gerechtigkeit. Gleichen sie in solcher Beziehung den alten Prophetenlehrern, so sind sie auch, wie diese, Verkündiger der Zukunft, Verkündiger des Heils, welches Gott seinem Volke verheißen hat. Sie sollen daher auch in dieser Beziehung Lehrer sein, sie sollen Lehrer sein für die Gegenwart und für die Zukunft, sie sollen Lehrer sein für die Gegenwart, sie sollen es sein für die Zukunft.

Lehrer sind sie für die Gegenwart. Darum verkündigen sie Gottes und seiner Lehre Ruhm und Herrlichkeit. Darum sind sie Lehrer der Gesetzestreue, der religiösen Sittlichkeit, als eigene göttliche Verordnung sind sie in Synagogen und Schulen, in Gebet und Gottesdienst, in Predigt und Unterricht, in Wort und That, in Leben und Wandel, in der Gemeinde, wie insbesondere auch für sie persönlich verpflichtet, Gottes Gesetz und Lehre zu verkündigen, zu erklären, zu befolgen, zu bewahren, zu vertheidigen, zu verbreiten, zu ehren und zu lieben. Darum sind sie Lehrer der Gesetzestreue, der religiösen Sittlichkeit, Lehrer der Gesetzestreue, indem sie Gottes Gesetz und Lehre, Gottes Gebote und Vorschriften, Gottes Ordnungen und Einrichtungen, Gottes Satzungen und Gebräuche, wie Gottes und Lehrer selbst sie gegeben haben, bei sich selbst und bei Anderen, bei Einzelnen und bei Gemeinden, bei Jung und bei Alt, bei Arm und bei Reich, bei Hoch und bei Niedrig, bei Gelehrten und bei Ungelehrten, bei Männern und bei Frauen, bei Kindern und bei Kindeskindern, bei Freund und bei Feind

Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, an welchem er auch seit der Zeit seines Lehramtes seinen Wohnsitz hat. Er ist Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, namentlich der Berliner, der Gesellschaft für deutsche Sprache, der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde, sowie mehrerer historischen Vereine. Er hat sich durch seine Schriften, namentlich durch seine Geschichte der Hohenstaufen, durch seine Geschichte Friedrich-Wilhelms des Großen, durch seine Geschichte Friedrichs des Großen, durch seine Geschichte der Deutschen, durch seine Geschichte der Preußischen Armee, durch seine Geschichte der Preußischen Monarchie, durch seine Geschichte der Deutschen Kaiser, durch seine Geschichte der Deutschen Kaiserinnen, durch seine Geschichte der Deutschen Könige, durch seine Geschichte der Deutschen Reichstage, durch seine Geschichte der Deutschen Kriege, durch seine Geschichte der Deutschen Reichsverfassung, durch seine Geschichte der Deutschen Reichsgesetze, durch seine Geschichte der Deutschen Reichsgerichte, durch seine Geschichte der Deutschen Reichsverträge, durch seine Geschichte der Deutschen Reichsverhandlungen, durch seine Geschichte der Deutschen Reichsverwaltung

die Anderen. Alle erhoben sich gleichen Muthes und Eifers, auch er sagte sich der höheren Weihen der Gottesgelehrten und der Priesterschaft, und wollte nur Priester Gottes sein, um Gott zu dienen und Gott zu verherrlichen. Er verbrannte sein früheres gänzlich unbrauchbar gewordenes Buch, und begann mit neuem Eifer seine Studien. Und diese Weihen und Aemter wurden ihm auch ertheilt, und er ward Priester, und Gott gab ihm Unterscheidungsgabe und Geist, so daß Viele Beichten und ganz besonders Solche zu ihm kamen, welche ihre Seelen in Gefahr wußten, und er ward ihnen ein guter Seelsorger, Lehrer und Führer zu Gott. Er ward ein Beichtvater, und Viele kamen zu ihm, und Viele wurden durch seine Predigten, und durch seine Ermahnungen und Belehrungen bekehrt, und Viele wurden durch seine Ermahnungen und Belehrungen gebessert, und der Segen Gottes ward in reichem Maße den Bemühungen seines Eifers zu Theil. Niemand in Cork, Alle Stimmen, Alle Herzen waren für ihn, und Alle hatten Lust, ihn zu ehren, wahrer Bischof und Priester Gottes zu sein, wenn der Gesegnete seiner Zeit, der Bischof Cornelius, ihn nicht zu sich berufen hätte, um ihn zu prüfen. Mit ihm in so großer Nähe seiner Bischofswürde wollte und konnte gröbere Irrthümer nicht bestehen, und so mußte Barry, der bei der gründlichen Prüfung des Bischofs, der, wenige Tage darauf, starb, bald auch seiner manche in seiner Art sonderbare Ansichten und Meinungen kennen lernte, in Schlechtes anerkannt werden. Er wurde also keines Weges seiner ausgezeichneten Verdienste, und seiner Tugenden und Frömmigkeit wegen, sondern wegen seiner Irrthümer und Meinungen, die er nicht aufgeben wollte, und die er für gut und heilsam hielt, nicht zum Priester geweiht. Er ging also nach Dublin, und wurde daselbst Lehrer der Theologie, und Beichtvater, und weihete Viele zu Priestern, und Viele wurden durch seine Predigten und Ermahnungen gebessert, und Viele wurden durch ihn bekehrt, und Viele wurden durch ihn Priester Gottes, und Viele wurden durch ihn Heilige. Aber auch hier mußte er, wegen seiner Irrthümer, die er nicht aufgeben wollte, und die er für gut und heilsam hielt, seine Lehrstelle verlassen, und durfte nicht mehr predigen, und durfte nicht mehr Beichte hören, und durfte nicht mehr Priester weihen, und durfte nicht mehr Bischof werden, und durfte nicht mehr Heilige machen, und durfte nicht mehr Bekehrungen wirken, und durfte nicht mehr Gutes thun, und durfte nicht mehr Segen spenden, und durfte nicht mehr Gnaden austheilen, und durfte nicht mehr Gott verherrlichen, und durfte nicht mehr Gott dienen, und durfte nicht mehr Gott sein, und durfte nicht mehr Gottes Priester sein, und durfte nicht mehr Gottes Bischof sein, und durfte nicht mehr Gottes Heiliger sein, und durfte nicht mehr Gottes Bekehrer sein, und durfte nicht mehr Gottes Lehrer sein, und durfte nicht mehr Gottes Beichtvater sein, und durfte nicht mehr Gottes Diener sein, und durfte nicht mehr Gottes Kind sein, und durfte nicht mehr Gottes Ebenbild sein, und durfte nicht mehr Gottes Geschöpf sein, und durfte nicht mehr Gottes Werk sein, und durfte nicht mehr Gottes Gedanke sein, und durfte nicht mehr Gottes Wort sein, und durfte nicht mehr Gottes Sohn sein, und durfte nicht mehr Gottes Bruder sein, und durfte nicht mehr Gottes Freund sein, und durfte nicht mehr Gottes Braut sein, und durfte nicht mehr Gottes Geliebte sein, und durfte nicht mehr Gottes Gemahl sein, und durfte nicht mehr Gottes Vater sein, und durfte nicht mehr Gottes Mutter sein, und durfte nicht mehr Gottes Schwester sein, und durfte nicht mehr Gottes Tochter sein, und durfte nicht mehr Gottes Erbe sein, und durfte nicht mehr Gottes Miterbe sein, und durfte nicht mehr Gottes Gemeinschaft haben, und durfte nicht mehr Gottes Gemeinschaft theilen, und durfte nicht mehr Gottes Gemeinschaft genießen, und durfte nicht mehr Gottes Gemeinschaft besitzen

gerichtlichen und die schiedsrichterlichen Aemter. Seine Wahlverwandten und ihre Verwandten sind selten, und wenn sie es sind, so ist ihr Einfluß gering, und sie werden verachtet. Eine gewisse Art von Ehrgeiz, ein feines Gefühlen sich bemerkt zu sehen, ist ihm eigen, und dieses Gefühl ist es, was ihn zu Ausschweifungen, Verschwendung und Spielen verleitet, wodurch er sich und sein Gut zu Grunde richtet. Er ist ein Feind der Ordnung, und wenn er sich auch in Ordnung kleidet, so ist es nur, weil es Mode ist. Er ist ein Feind der Arbeit, und arbeitet nur, wenn er muß. Er ist ein Feind der Sparsamkeit, und verachtet sie. Er ist ein Feind der Ehe, und heirathet sie nur, wenn er muß. Er ist ein Feind der Kinder, und sieht sie nur ungern. Er ist ein Feind der Religion, und ist nur aus Furcht vor der Hölle und Liebe zu seiner Frau, in der Hölle und Liebe zu seiner Frau, in der Kirche. Er ist ein Feind der Gesetze, und kennt sie nicht, als nur einer gewissen Fertigkeit wegen, um sich durch Ränke und Schliche mit der größten Geschicklichkeit durchzuwinden. Er ist ein Feind der Fürsten, und ist ihr Schmeichler und verachtet sie.

Ueber Adel, Landtage, Comitate, Gerichtsbarkeit, Gesetze, Verfassung und Verwaltung dieses Reiches, siehe Ungarn, Geschichte, Th. 1. S. 1—4. Th. 2. S. 1—4. Th. 3. S. 1—4. Th. 4. S. 1—4. Th. 5. S. 1—4. Th. 6. S. 1—4. Th. 7. S. 1—4. Th. 8. S. 1—4. Th. 9. S. 1—4. Th. 10. S. 1—4. Th. 11. S. 1—4. Th. 12. S. 1—4. Th. 13. S. 1—4. Th. 14. S. 1—4. Th. 15. S. 1—4. Th. 16. S. 1—4. Th. 17. S. 1—4. Th. 18. S. 1—4. Th. 19. S. 1—4. Th. 20. S. 1—4. Th. 21. S. 1—4. Th. 22. S. 1—4. Th. 23. S. 1—4. Th. 24. S. 1—4. Th. 25. S. 1—4. Th. 26. S. 1—4. Th. 27. S. 1—4. Th. 28. S. 1—4. Th. 29. S. 1—4. Th. 30. S. 1—4. Th. 31. S. 1—4. Th. 32. S. 1—4. Th. 33. S. 1—4. Th. 34. S. 1—4. Th. 35. S. 1—4. Th. 36. S. 1—4. Th. 37. S. 1—4. Th. 38. S. 1—4. Th. 39. S. 1—4. Th. 40. S. 1—4. Th. 41. S. 1—4. Th. 42. S. 1—4. Th. 43. S. 1—4. Th. 44. S. 1—4. Th. 45. S. 1—4. Th. 46. S. 1—4. Th. 47. S. 1—4. Th. 48. S. 1—4. Th. 49. S. 1—4. Th. 50. S. 1—4. Th. 51. S. 1—4. Th. 52. S. 1—4. Th. 53. S. 1—4. Th. 54. S. 1—4. Th. 55. S. 1—4. Th. 56. S. 1—4. Th. 57. S. 1—4. Th. 58. S. 1—4. Th. 59. S. 1—4. Th. 60. S. 1—4. Th. 61. S. 1—4. Th. 62. S. 1—4. Th. 63. S. 1—4. Th. 64. S. 1—4. Th. 65. S. 1—4. Th. 66. S. 1—4. Th. 67. S. 1—4. Th. 68. S. 1—4. Th. 69. S. 1—4. Th. 70. S. 1—4. Th. 71. S. 1—4. Th. 72. S. 1—4. Th. 73. S. 1—4. Th. 74. S. 1—4. Th. 75. S. 1—4. Th. 76. S. 1—4. Th. 77. S. 1—4. Th. 78. S. 1—4. Th. 79. S. 1—4. Th. 80. S. 1—4. Th. 81. S. 1—4. Th. 82. S. 1—4. Th. 83. S. 1—4. Th. 84. S. 1—4. Th. 85. S. 1—4. Th. 86. S. 1—4. Th. 87. S. 1—4. Th. 88. S. 1—4. Th. 89. S. 1—4. Th. 90. S. 1—4. Th. 91. S. 1—4. Th. 92. S. 1—4. Th. 93. S. 1—4. Th. 94. S. 1—4. Th. 95. S. 1—4. Th. 96. S. 1—4. Th. 97. S. 1—4. Th. 98. S. 1—4. Th. 99. S. 1—4. Th. 100. S. 1—4. Th. 101. S. 1—4. Th. 102. S. 1—4. Th. 103. S. 1—4. Th. 104. S. 1—4. Th. 105. S. 1—4. Th. 106. S. 1—4. Th. 107. S. 1—4. Th. 108. S. 1—4. Th. 109. S. 1—4. Th. 110. S. 1—4. Th. 111. S. 1—4. Th. 112. S. 1—4. Th. 113. S. 1—4. Th. 114. S. 1—4. Th. 115. S. 1—4. Th. 116. S. 1—4. Th. 117. S. 1—4. Th. 118. S. 1—4. Th. 119. S. 1—4. Th. 120. S. 1—4. Th. 121. S. 1—4. Th. 122. S. 1—4. Th. 123. S. 1—4. Th. 124. S. 1—4. Th. 125. S. 1—4. Th. 126. S. 1—4. Th. 127. S. 1—4. Th. 128. S. 1—4. Th. 129. S. 1—4. Th. 130. S. 1—4. Th. 131. S. 1—4. Th. 132. S. 1—4. Th. 133. S. 1—4. Th. 134. S. 1—4. Th. 135. S. 1—4. Th. 136. S. 1—4. Th. 137. S. 1—4. Th. 138. S. 1—4. Th. 139. S. 1—4. Th. 140. S. 1—4. Th. 141. S. 1—4. Th. 142. S. 1—4. Th. 143. S. 1—4. Th. 144. S. 1—4. Th. 145. S. 1—4. Th. 146. S. 1—4. Th. 147. S. 1—4. Th. 148. S. 1—4. Th. 149. S. 1—4. Th. 150. S. 1—4. Th. 151. S. 1—4. Th. 152. S. 1—4. Th. 153. S. 1—4. Th. 154. S. 1—4. Th. 155. S. 1—4. Th. 156. S. 1—4. Th. 157. S. 1—4. Th. 158. S. 1—4. Th. 159. S. 1—4. Th. 160. S. 1—4. Th. 161. S. 1—4. Th. 162. S. 1—4. Th. 163. S. 1—4. Th. 164. S. 1—4. Th. 165. S. 1—4. Th. 166. S. 1—4. Th. 167. S. 1—4. Th. 168. S. 1—4. Th. 169. S. 1—4. Th. 170. S. 1—4. Th. 171. S. 1—4. Th. 172. S. 1—4. Th. 173. S. 1—4. Th. 174. S. 1—4. Th. 175. S. 1—4. Th. 176. S. 1—4. Th. 177. S. 1—4. Th. 178. S. 1—4. Th. 179. S. 1—4. Th. 180. S. 1—4. Th. 181. S. 1—4. Th. 182. S. 1—4. Th. 183. S. 1—4. Th. 184. S. 1—4. Th. 185. S. 1—4. Th. 186. S. 1—4. Th. 187. S. 1—4. Th. 188. S. 1—4. Th. 189. S. 1—4. Th. 190. S. 1—4. Th. 191. S. 1—4. Th. 192. S. 1—4. Th. 193. S. 1—4. Th. 194. S. 1—4. Th. 195. S. 1—4. Th. 196. S. 1—4. Th. 197. S. 1—4. Th. 198. S. 1—4. Th. 199. S. 1—4. Th. 200. S. 1—4. Th. 201. S. 1—4. Th. 202. S. 1—4. Th. 203. S. 1—4. Th. 204. S. 1—4. Th. 205. S. 1—4. Th. 206. S. 1—4. Th. 207. S. 1—4. Th. 208. S. 1—4. Th. 209. S. 1—4. Th. 210. S. 1—4. Th. 211. S. 1—4. Th. 212. S. 1—4. Th. 213. S. 1—4. Th. 214. S. 1—4. Th. 215. S. 1—4. Th. 216. S. 1—4. Th. 217. S. 1—4. Th. 218. S. 1—4. Th. 219. S. 1—4. Th. 220. S. 1—4. Th. 221. S. 1—4. Th. 222. S. 1—4. Th. 223. S. 1—4. Th. 224. S. 1—4. Th. 225. S. 1—4. Th. 226. S. 1—4. Th. 227. S. 1—4. Th. 228. S. 1—4. Th. 229. S. 1—4. Th. 230. S. 1—4. Th. 231. S. 1—4. Th. 232. S. 1—4. Th. 233. S. 1—4. Th. 234. S. 1—4. Th. 235. S. 1—4. Th. 236. S. 1—4. Th. 237. S. 1—4. Th. 238. S. 1—4. Th. 239. S. 1—4. Th. 240. S. 1—4. Th. 241. S. 1—4. Th. 242. S. 1—4. Th. 243. S. 1—4. Th. 244. S. 1—4. Th. 245. S. 1—4. Th. 246. S. 1—4. Th. 247. S. 1—4. Th. 248. S. 1—4. Th. 249. S. 1—4. Th. 250. S. 1—4. Th. 251. S. 1—4. Th. 252. S. 1—4. Th. 253. S. 1—4. Th. 254. S. 1—4. Th. 255. S. 1—4. Th. 256. S. 1—4. Th. 257. S. 1—4. Th. 258. S. 1—4. Th. 259. S. 1—4. Th. 260. S. 1—4. Th. 261. S. 1—4. Th. 262. S. 1—4. Th. 263. S. 1—4. Th. 264. S. 1—4. Th. 265. S. 1—4. Th. 266. S. 1—4. Th. 267. S. 1—4. Th. 268. S. 1—4. Th. 269. S. 1—4. Th. 270. S. 1—4. Th. 271. S. 1—4. Th. 272. S. 1—4. Th. 273. S. 1—4. Th. 274. S. 1—4. Th. 275. S. 1—4. Th. 276. S. 1—4. Th. 277. S. 1—4. Th. 278. S. 1—4. Th. 279. S. 1—4. Th. 280. S. 1—4. Th. 281. S. 1—4. Th. 282. S. 1—4. Th. 283. S. 1—4. Th. 284. S. 1—4. Th. 285. S. 1—4. Th. 286. S. 1—4. Th. 287. S. 1—4. Th. 288. S. 1—4. Th. 289. S. 1—4. Th. 290. S. 1—4. Th. 291. S. 1—4. Th. 292. S. 1—4. Th. 293. S. 1—4. Th. 294. S. 1—4. Th. 295. S. 1—4. Th. 296. S. 1—4. Th. 297. S. 1—4. Th. 298. S. 1—4. Th. 299. S. 1—4. Th. 300. S. 1—4. Th. 301. S. 1—4. Th. 302. S. 1—4. Th. 303. S. 1—4. Th. 304. S. 1—4. Th. 305. S. 1—4. Th. 306. S. 1—4. Th. 307. S. 1—4. Th. 308. S. 1—4. Th. 309. S. 1—4. Th. 310. S. 1—4. Th. 311. S. 1—4. Th. 312. S. 1—4. Th. 313. S. 1—4. Th. 314. S. 1—4. Th. 315. S. 1—4. Th. 316. S. 1—4. Th. 317. S. 1—4. Th. 318. S. 1—4. Th. 319. S. 1—4. Th. 320. S. 1—4. Th. 321. S. 1—4. Th. 322. S. 1—4. Th. 323. S. 1—4. Th. 324. S. 1—4. Th. 325. S. 1—4. Th. 326. S. 1—4. Th. 327. S. 1—4. Th. 328. S. 1—4. Th. 329. S. 1—4. Th. 330. S. 1—4. Th. 331. S. 1—4. Th. 332. S. 1—4. Th. 333. S. 1—4. Th. 334. S. 1—4. Th. 335. S. 1—4. Th. 336. S. 1—4. Th. 337. S. 1—4. Th. 338. S. 1—4. Th. 339. S. 1—4. Th. 340. S. 1—4. Th. 341. S. 1—4. Th. 342. S. 1—4. Th. 343. S. 1—4. Th. 344. S. 1—4. Th. 345. S. 1—4. Th. 346. S. 1—4. Th. 347. S. 1—4. Th. 348. S. 1—4. Th. 349. S. 1—4. Th. 350. S. 1—4. Th. 351. S. 1—4. Th. 352. S. 1—4. Th. 353. S. 1—4. Th. 354. S. 1—4. Th. 355. S. 1—4. Th. 356. S. 1—4. Th. 357. S. 1—4. Th. 358. S. 1—4. Th. 359. S. 1—4. Th. 360. S. 1—4. Th. 361. S. 1—4. Th. 362. S. 1—4. Th. 363. S. 1—4. Th. 364. S. 1—4. Th. 365. S. 1—4. Th. 366. S. 1—4. Th. 367. S. 1—4. Th. 368. S. 1—4. Th. 369. S. 1—4. Th. 370. S. 1—4. Th. 371. S. 1—4. Th. 372. S. 1—4. Th. 373. S. 1—4. Th. 374. S. 1—4. Th. 375. S. 1—4. Th. 376. S. 1—4. Th. 377. S. 1—4. Th. 378. S. 1—4. Th. 379. S. 1—4. Th. 380. S. 1—4. Th. 381. S. 1—4. Th. 382. S. 1—4. Th. 383. S. 1—4. Th. 384. S. 1—4. Th. 385. S. 1—4. Th. 386. S. 1—4. Th. 387. S. 1—4. Th. 388. S. 1—4. Th. 389. S. 1—4. Th. 390. S. 1—4. Th. 391. S. 1—4. Th. 392. S. 1—4. Th. 393. S. 1—4. Th. 394. S. 1—4. Th. 395. S. 1—4. Th. 396. S. 1—4. Th. 397. S. 1—4. Th. 398. S. 1—4. Th. 399. S. 1—4. Th. 400. S. 1—4. Th. 401. S. 1—4. Th. 402. S. 1—4. Th. 403. S. 1—4. Th. 404. S. 1—4. Th. 405. S. 1—4. Th. 406. S. 1—4. Th. 407. S. 1—4. Th. 408. S. 1—4. Th. 409. S. 1—4. Th. 410. S. 1—4. Th. 411. S. 1—4. Th. 412. S. 1—4. Th. 413. S. 1—4. Th. 414. S. 1—4. Th. 415. S. 1—4. Th. 416. S. 1—4. Th. 417. S. 1—4. Th. 418. S. 1—4. Th. 419. S. 1—4. Th. 420. S. 1—4. Th. 421. S. 1—4. Th. 422. S. 1—4. Th. 423. S. 1—4. Th. 424. S. 1—4. Th. 425. S. 1—4. Th. 426. S. 1—4. Th. 427. S. 1—4. Th. 428. S. 1—4. Th. 429. S. 1—4. Th. 430. S. 1—4. Th. 431. S. 1—4. Th. 432. S. 1—4. Th. 433. S. 1—4. Th. 434. S. 1—4. Th. 435. S. 1—4. Th. 436. S. 1—4. Th. 437. S. 1—4. Th. 438. S. 1—4. Th. 439. S. 1—4. Th. 440. S. 1—4. Th. 441. S. 1—4. Th. 442. S. 1—4. Th. 443. S. 1—4. Th. 444. S. 1—4. Th. 445. S. 1—4. Th. 446. S. 1—4. Th. 447. S. 1—4. Th. 448. S. 1—4. Th. 449. S. 1—4. Th. 450. S. 1—4. Th. 451. S. 1—4. Th. 452. S. 1—4. Th. 453. S. 1—4. Th. 454. S. 1—4. Th. 455. S. 1—4. Th. 456. S. 1—4. Th. 457. S. 1—4. Th. 458. S. 1—4. Th. 459. S. 1—4. Th. 460. S. 1—4. Th. 461. S. 1—4. Th. 462. S. 1—4. Th. 463. S. 1—4. Th. 464. S. 1—4. Th. 465. S. 1—4. Th. 466. S. 1—4. Th. 467. S. 1—4. Th. 468. S. 1—4. Th. 469. S. 1—4. Th. 470. S. 1—4. Th. 471. S. 1—4. Th. 472. S. 1—4. Th. 473. S. 1—4. Th. 474. S. 1—4. Th. 475. S. 1—4. Th. 476. S. 1—4. Th. 477. S. 1—4. Th. 478. S. 1—4. Th. 479. S. 1—4. Th. 480. S. 1—4. Th. 481. S. 1—4. Th. 482. S. 1—4. Th. 483. S. 1—4. Th. 484. S. 1—4. Th. 485. S. 1—4. Th. 486. S. 1—4. Th. 487. S. 1—4. Th. 488. S. 1—4. Th. 489. S. 1—4. Th. 490. S. 1—4. Th. 491. S. 1—4. Th. 492. S. 1—4. Th. 493. S. 1—4. Th. 494. S. 1—4. Th. 495. S. 1—4. Th. 496. S. 1—4. Th. 497. S. 1—4. Th. 498. S. 1—4. Th. 499. S. 1—4. Th. 500. S. 1—4. Th. 501. S. 1—4. Th. 502. S. 1—4. Th. 503. S. 1—4. Th. 504. S. 1—4. Th. 505. S. 1—4. Th. 506. S. 1—4. Th. 507. S. 1—4. Th. 508. S. 1—4. Th. 509. S. 1—4. Th. 510. S. 1—4. Th. 511. S. 1—4. Th. 512. S. 1—4. Th. 513. S. 1—4. Th. 514. S. 1—4. Th. 515. S. 1—4. Th. 516. S. 1—4. Th. 517. S. 1—4. Th. 518. S. 1—4. Th. 519. S. 1—4. Th. 520. S. 1—4. Th. 521. S. 1—4. Th. 522. S. 1—4. Th. 523. S. 1—4. Th. 524. S. 1—4. Th. 525. S. 1—4. Th. 526. S. 1—4. Th. 527. S. 1—4. Th. 528. S. 1—4. Th. 529. S. 1—4. Th. 530. S. 1—4. Th. 531. S. 1—4. Th. 532. S. 1—4. Th. 533. S. 1—4. Th. 534. S. 1—4. Th. 535. S. 1—4. Th. 536. S. 1—4. Th. 537. S. 1—4. Th. 538. S. 1—4. Th. 539. S. 1—4. Th. 540. S. 1—4. Th. 541. S. 1—4. Th. 542. S. 1—4. Th. 543. S. 1—4. Th. 544. S. 1—4. Th. 545. S. 1—4. Th. 546. S. 1—4. Th. 547. S. 1—4. Th. 548. S. 1—4. Th. 549. S. 1—4. Th. 550. S. 1—4. Th. 551. S. 1—4. Th. 552. S. 1—4. Th. 553. S. 1—4. Th. 554. S. 1—4. Th. 555. S. 1—4. Th. 556. S. 1—4. Th. 557. S. 1—4. Th. 558. S. 1—4. Th. 559. S. 1—4. Th. 560. S. 1—4. Th. 561. S. 1—4. Th. 562. S. 1—4. Th. 563. S. 1—4. Th. 564. S. 1—4. Th. 565. S. 1—4. Th. 566. S. 1—4. Th. 567. S. 1—4. Th. 568. S. 1—4. Th. 569. S. 1—4. Th. 570. S. 1—4. Th. 571. S. 1—4. Th. 572. S. 1—4. Th. 573. S. 1—4. Th. 574. S. 1—4. Th. 575. S. 1—4. Th. 576. S. 1—4. Th. 577. S. 1—4. Th. 578. S. 1—4. Th. 579. S. 1—4. Th. 580. S. 1—4. Th. 581. S. 1—4. Th. 582. S. 1—4. Th. 583. S. 1—4. Th. 584. S. 1—4. Th. 585. S. 1—4. Th. 586. S. 1—4. Th. 587. S. 1—4. Th. 588. S. 1—4. Th. 589. S. 1—4. Th. 590. S. 1—4. Th. 591. S. 1—4. Th. 592. S. 1—4. Th. 593. S. 1—4. Th. 594. S. 1—4. Th. 595. S. 1—4. Th. 596. S. 1—4. Th. 597. S. 1—4. Th. 598. S. 1—4. Th. 599. S. 1—4. Th. 600. S. 1—4. Th. 601. S. 1—4. Th. 602. S. 1—4. Th. 603. S. 1—4. Th. 604. S. 1—4. Th. 605. S. 1—4. Th. 606. S. 1—4. Th. 607. S. 1—4. Th. 608. S. 1—4. Th. 609. S. 1—4. Th. 610. S. 1—4. Th. 611. S. 1—4. Th. 612. S. 1—4. Th. 613. S. 1—4. Th. 614. S. 1—4. Th. 615. S. 1—4. Th. 616. S. 1—4. Th. 617. S. 1—4. Th. 618. S. 1—4. Th. 619. S. 1—4. Th. 620. S. 1—4. Th. 621. S. 1—4. Th. 622. S. 1—4. Th. 623. S. 1—4. Th. 624. S. 1—4. Th. 625. S. 1—4. Th. 626. S. 1—4. Th. 627. S. 1—4. Th. 628. S. 1—4. Th. 629. S. 1—4. Th. 630. S. 1—4. Th. 631. S. 1—4. Th. 632. S. 1—4. Th. 633. S. 1—4. Th. 634. S. 1—4. Th. 635. S. 1—4. Th. 636. S. 1—4. Th. 637. S. 1—4. Th. 638. S. 1—4. Th. 639. S. 1—4. Th. 640. S. 1—4. Th. 641. S. 1—4. Th. 642. S. 1—4. Th. 643. S. 1—4. Th. 644. S. 1—4. Th. 645. S. 1—4. Th. 646. S. 1—4. Th. 647. S. 1—4. Th. 648. S. 1—4. Th. 649. S. 1—4. Th. 650. S. 1—4. Th. 651. S. 1—4. Th. 652. S. 1—4. Th. 653. S. 1—4. Th. 654. S. 1—4. Th. 655. S. 1—4. Th. 656. S. 1—4. Th. 657. S. 1—4. Th. 658. S. 1—4. Th. 659. S. 1—4. Th. 660. S. 1—4. Th. 661. S. 1—4. Th. 662. S. 1—4. Th. 663. S. 1—4. Th. 664. S. 1—4. Th. 665. S. 1—4. Th. 666. S. 1—4. Th. 667. S. 1—4. Th. 668. S. 1—4. Th. 669. S. 1—4. Th. 670. S. 1—4. Th. 671. S. 1—4. Th. 672. S. 1—4. Th. 673. S. 1—4. Th. 674. S. 1—4. Th. 675. S. 1—4. Th. 676. S. 1—4. Th. 677. S. 1—4. Th. 678. S. 1—4. Th. 679. S. 1—4. Th. 680. S. 1—4. Th. 681. S. 1—4. Th. 682. S. 1—4. Th. 683. S. 1—4. Th. 684. S. 1—4. Th. 685. S. 1—4. Th. 686. S. 1—4. Th. 687. S. 1—4. Th. 688. S. 1—4. Th. 689. S. 1—4. Th. 690. S. 1—4. Th. 691. S. 1—4. Th. 692. S. 1—4. Th. 693. S. 1—4. Th. 694. S. 1—4. Th. 695. S. 1—4. Th. 696. S. 1—4. Th. 697. S. 1—4. Th. 698. S. 1—4. Th. 699. S. 1—4. Th. 700. S. 1—4. Th. 701. S. 1—4. Th. 702. S. 1—4. Th. 703. S. 1—4. Th. 704. S. 1—4. Th. 705. S. 1—4. Th. 706. S. 1—4. Th. 707. S. 1—4. Th. 708. S. 1—4. Th. 709. S. 1—4. Th. 710. S. 1—4. Th. 711. S. 1—4. Th. 712. S. 1—4. Th. 713. S. 1—4. Th. 714. S. 1—4. Th. 715. S. 1—4. Th. 716. S. 1—4. Th. 717. S. 1—4. Th. 718. S. 1—4. Th. 719. S. 1—4. Th. 720. S. 1—4. Th. 721. S. 1—4. Th. 722. S. 1—4. Th. 723. S. 1—4. Th. 724. S. 1—4. Th. 725. S. 1—4. Th. 726. S. 1—4. Th. 727. S. 1—4. Th. 728. S. 1—4. Th. 729. S. 1—4. Th. 730. S. 1—4. Th. 731. S. 1—4. Th. 732. S. 1—4. Th. 733. S. 1—4. Th. 734. S. 1—4. Th. 735. S. 1—4. Th. 736. S. 1—4. Th. 737. S. 1—4. Th. 738. S. 1—4. Th. 739. S. 1—4. Th. 740. S. 1—4. Th. 741. S. 1—4. Th. 742. S. 1—4. Th. 743. S. 1—4. Th. 744. S. 1—4. Th. 745. S. 1—4. Th. 746. S. 1—4. Th. 747. S. 1—4. Th. 748. S. 1—4. Th. 749. S. 1—4. Th. 750. S. 1—4. Th. 751. S. 1—4. Th. 752. S. 1—4. Th. 753. S. 1—4. Th. 754. S. 1—4. Th. 755. S. 1—4. Th. 756. S. 1—4. Th. 757. S. 1—4. Th. 758. S. 1—4. Th. 759. S. 1—4. Th. 760. S. 1—4. Th. 761. S. 1—4. Th. 762. S. 1—4. Th. 763. S. 1—4. Th. 764. S. 1—4. Th. 765. S. 1—4. Th. 766. S. 1—4. Th. 767. S. 1—4. Th. 768. S. 1—4. Th. 769. S. 1—4. Th. 770. S. 1—4. Th. 771. S. 1—4. Th. 772. S. 1—4. Th. 773. S. 1—4. Th. 774. S. 1—4. Th. 775. S. 1—4. Th. 776. S. 1—4. Th. 777. S. 1—4. Th. 778. S. 1—4. Th. 779. S. 1—4. Th. 780. S. 1—4. Th. 781. S. 1—4. Th. 782. S. 1—4. Th. 783. S. 1—4. Th. 784. S. 1—4. Th. 785. S. 1—4. Th. 786. S. 1—4. Th. 787. S. 1—4. Th. 788. S. 1—4. Th. 789. S. 1—4. Th. 790. S. 1—4. Th. 791. S. 1—4. Th. 792. S. 1—4. Th. 793. S. 1—4. Th. 794. S. 1—4. Th. 795. S. 1—4. Th. 796. S. 1—4. Th. 797. S. 1—4. Th. 798. S. 1—4. Th. 799. S. 1—4. Th. 800. S. 1—4. Th. 801. S. 1—4. Th. 802. S. 1—4. Th. 803. S. 1—4. Th. 804. S. 1—4. Th. 805. S. 1—4. Th. 806. S. 1—4. Th. 807. S. 1—4. Th. 808. S. 1—4. Th. 809. S. 1—4. Th. 810. S. 1—4. Th. 811. S. 1—4. Th. 812. S. 1—4. Th. 813. S. 1—4. Th. 814. S. 1—4. Th. 815. S. 1—4. Th. 816. S. 1—4. Th. 817. S. 1—4. Th. 818. S. 1—4. Th. 819. S. 1—4. Th. 820. S. 1—4. Th. 821. S. 1—4. Th. 822. S. 1—4. Th. 823. S. 1—4. Th. 824. S. 1—4. Th. 825. S. 1—4. Th. 826. S. 1—4. Th. 827. S. 1—4. Th. 828. S. 1—4. Th. 829. S. 1—4. Th. 830. S. 1—4. Th. 831. S. 1—4. Th. 832. S. 1—4. Th. 833. S. 1—4. Th. 834. S. 1—4. Th. 835. S. 1—4. Th. 836. S. 1—4. Th. 837. S. 1—4. Th. 838. S. 1—4. Th. 839. S. 1—4. Th. 840. S. 1—4. Th. 841. S. 1—4. Th. 842. S. 1—4. Th. 843. S. 1—4. Th. 844. S. 1—4. Th. 845. S. 1—4. Th. 846. S. 1—4. Th. 847. S. 1—4. Th. 848. S. 1—4. Th. 849. S. 1—4. Th. 850. S. 1—4. Th. 851. S. 1—4. Th. 852. S. 1—4. Th. 853. S. 1—4. Th. 854. S. 1—4. Th. 855. S. 1—4. Th. 856. S. 1—4. Th. 857. S. 1—4. Th. 858. S. 1—4. Th. 859. S. 1—4. Th. 860. S. 1—4. Th. 861. S. 1—4. Th. 862. S. 1—4. Th. 863. S. 1—4. Th. 864. S. 1—4. Th. 865. S. 1—4. Th. 866. S. 1—4. Th. 867. S. 1—4. Th. 868. S. 1—4. Th. 869. S. 1—4. Th. 870. S. 1—4. Th. 871. S. 1—4. Th. 872. S. 1—4. Th. 873. S. 1—4. Th. 874. S. 1—4. Th. 875. S. 1—4. Th. 876. S. 1—4. Th. 877. S. 1—4. Th. 878. S. 1—4. Th. 879. S. 1—4. Th. 880. S. 1—4. Th. 881. S. 1—4. Th. 882. S. 1—4. Th. 883. S. 1—4. Th. 884. S. 1—4. Th. 885. S. 1—4. Th. 886. S. 1—4. Th. 887. S. 1—4. Th. 888. S. 1—4. Th. 889. S. 1—4. Th. 890. S. 1—4. Th. 891. S. 1—4. Th. 892. S. 1—4. Th. 893. S. 1—4. Th. 894. S. 1—4. Th. 895. S. 1—4. Th. 896. S. 1—4. Th. 897. S. 1—4. Th. 898. S. 1—4. Th. 899. S. 1—4. Th. 900. S. 1—4. Th. 901. S. 1—4. Th. 902. S. 1—4. Th. 903. S. 1—4. Th. 904. S. 1—4. Th. 905. S. 1—4. Th. 906. S. 1—4. Th. 907. S. 1—4. Th. 908. S. 1—4. Th. 909. S. 1—4. Th. 910. S. 1—4. Th. 911. S. 1—4. Th. 912. S. 1—4. Th. 913. S. 1—4. Th. 914. S. 1—4. Th. 915. S. 1—4. Th. 916. S. 1—4. Th. 917. S. 1—4. Th. 918. S. 1—4. Th. 919. S. 1—4. Th. 920. S. 1—4. Th. 921. S. 1—4. Th. 922. S. 1—4. Th. 923. S. 1—4. Th. 924. S. 1—4. Th. 925. S. 1—4. Th. 926. S. 1—4. Th. 927. S. 1—4. Th. 928. S. 1—4. Th. 929. S. 1—4. Th. 930. S. 1—4. Th. 931. S. 1—4. Th. 932. S. 1—4. Th. 933. S. 1—4. Th. 934. S. 1—4. Th. 935. S. 1—4. Th. 936. S. 1—4. Th. 937. S. 1—4. Th. 938. S. 1—4. Th. 939. S. 1—4. Th. 940. S. 1—4. Th. 941. S. 1—4. Th. 942. S. 1—4. Th. 943. S. 1—4. Th. 944. S. 1—4. Th. 945. S. 1—4. Th. 946. S. 1—4. Th. 947. S. 1—4. Th. 948. S. 1—4. Th. 949. S. 1—4. Th. 950. S. 1—4. Th. 951. S. 1—4. Th. 952. S. 1—4. Th. 953. S. 1—4. Th. 954. S. 1—4. Th. 955. S. 1—4. Th. 956. S. 1—4. Th. 957. S. 1—4. Th. 958. S. 1—4. Th. 959. S. 1—4. Th. 960. S. 1—4. Th. 961. S. 1—4. Th. 962. S. 1—4. Th. 963. S. 1—4. Th. 964. S. 1—4. Th. 965. S. 1—4. Th. 966. S. 1—4. Th. 967. S. 1—4. Th. 968. S. 1—4. Th. 969. S. 1—4. Th. 970. S. 1—4. Th. 971. S. 1—4. Th. 972. S. 1—4. Th. 973. S. 1—4. Th. 974. S. 1—4. Th. 975. S. 1—4. Th. 976. S. 1—4. Th. 977. S. 1—4. Th. 978. S. 1—4. Th. 979. S. 1—4. Th. 980. S. 1—4. Th. 981. S. 1—4. Th. 982. S. 1—4. Th. 983. S. 1—4. Th. 984. S. 1—4. Th. 985. S. 1—4. Th. 986. S. 1—4. Th. 987. S. 1—4. Th. 988. S. 1—4. Th. 989. S. 1—4. Th. 990. S. 1—4. Th. 991. S. 1—4. Th. 992. S. 1—4. Th. 993. S. 1—4. Th. 994. S. 1—4. Th. 995. S. 1—4. Th. 996. S. 1—4. Th. 997. S. 1—4. Th. 998. S. 1—4. Th. 999. S. 1—4. Th. 1000. S. 1—4.

tungen hin und lassen uns in ihm das poetische Vermögen neben dem rednerischen erkennen, welches letztere er in mehreren gedruckten patriotischen Reden vom Jahr 1813, die er zuerst als Vorlesungen in der Berliner Humanitätsgesellschaft hielt und besonders auch in der trefflichen lateinischen Reformationsrede im Jahr 1817 bekundet hat und das ihm und seiner ganzen geistigen Natur allerdings noch mehr als das poetische zusagte. — Levezow lebte seit 1804 in einer glücklichen Ehe mit der Wittwe seines frühesten Jugendfreundes, des Professors Gilly, welche Ehe aber nur mit einer Tochter, die jetzt seinen Tod beweint, gesegnet blieb. Als Mensch und Staatsbürger genoß er die Gnade des Königs, welcher ihm am Ordensfeste 1831 den rothen Adlerorden 3r Klasse ertheilte, das Vertrauen und die Liebe eines großen Kreises von Verwandten, die Werthschätzung vieler durch Wissenschaft und geselligen Verkehr mit ihm verbundenen Freunde, welche auch bei seiner feierlichen Bestattung am 16. October ihre Theilnahme bekundeten. An seinem Sarge sprach der Prediger und Professor Pischon Worte des Trostes und der Erhebung. — Seine Schriften sind: Dissert. de causis neglecti studii Litterarum inprimis Philosophiae apud antiquiores Romanos. Stettini 1795. — Lehrbuch der Geographie und Geschichte von Pommern u. Rügen. Stettin 1797. — Ueber d. Raub des Palladiums auf geschnittenen Steinen des Alterthums. Eine archäolog. Abhandlung, nebst 2 Kupfern. Braunschweig 1801. — Denkschrift auf Fr. Gilly, königl. Architekten u. Professor an der Akademie der Baukunst in Berlin. Berlin 1801. — Fragmente einer Geschichte des Schlosses Marienburg in Preußen. (Zur Erläuterung von F. Frick's herausgegebenen Prospekten.) Berlin 1802. — C. T. Damm's Mythologie der Griechen u. Römer (mit einigen Zusätzen u. Verbesserungen) herausgegeben. Berlin 1803. Aufs neue 1820. — Ueber die Familie des Lykomedes, in der k. preuß. Antiken-Sammlung. Eine archäolog. Abhandl. mit 10 Kupfertafeln. Halle 1804. — Iphigenia in Aulis, Trauerspiel in 5 Akten. Halle 1805. — Leben u. Kunst der Frau Margar. Schick, k. Sängerin. Mit 1 Kupfertafel. Berlin 1806. — De Juvenis adorantis signo ex aere antiquo hactenus in Regia Berolinensi, nunc autem Lutetiae Parisiorum conspicuo. Mit 1 Kupfertafel. Berlin 1808. — Ueber die Frage: Ob die Mediceische Venus ein Bild der Knidischen von Praxiteles sei.

Eine archäologische Abhandlung. Mit 1 Kpfr. Berlin 1808. — Ueber den Antinous, dargestellt in Kunstdenkmälern des Alterthums. Eine archäolog. Abhandl., mit 12 Kupfertafeln. Ebd. 1808. — Beschreibung u. Erläuterung eines Denkmals von gebranntem Thon, welches der verewigten Königin Luise von Preußen gewidmet ist. Ebd. 1812. — Erinnerungen an einige Ursachen u. Wirkungen der Denkmäler großer Männer, in Beziehung auf ein Denkmal Friedrichs des zweiten und: Für ein Denkmal der Rettung Berlins u seiner Nachbarn, im J. 1813. 2 Reden. Halle 1814. — Dramaturgisches Wochenblatt, in nächster Beziehung auf die königl. Schauspiele zu Berlin. Zwei Jahrgänge, 1815 und 1816. Berlin. (Herausgegeben mit Unterstützung mehrerer einheimischen und auswärtigen Gelehrten und Kunstfreunde.) — Die Baukunst, ein Monolog. Dramatisch dargestellt zur Mitfeier des Stiftungsfestes des Berliner Künstlervereins. Berlin 1818 (1819). — Oratio de christianae ecclesiae instauratione humanitatis studiis praeparata et munita. Berolini 1817. — M. T. Ciceronis Oratio pro A. Licinio Archia Poeta. Cui accommodavit Praecepta et Specimen Eloquentiae exterioris Petrus Francius. Accedit ejusd. Viri Oratio pro Eloquentia. In usum Studiosae Juventutis denuo edidit C. L. Berolini 1823. — De Disciplinae Archaeologicae Laudibus et Praestantia und: De Numis aliquot Graecis antiq. in magno Ducatu Posnaniensi nuper repertis. c. tab. aen. 1826. — Jupiter Imperator in einer antiken Bronze d. k. Museums der Alterthümer zu Berlin. 1828. — Ueber die Entwickelung d. Gorgonen-Ideals in d. Poesie und bildenden Kunst der Alten; m. 5 Kupfern 1833. — Verzeichniß der antiken Denkmäler im k. Antiquarium zu Berlin. Abth. I. Gallerie der Vasen. M. 24 Kupfern. 1834. Außerdem Abhandlungen: zum neuen deutschen Merkur; zu Kochs Eurynome und zu Böttiger's Amalthea u. s. w.

* 254. Klaus Friedrich Jensen,

königl. dänischer Konsistorialrath und Pastor zu Lebrade im Holsteinischen;

geboren im J. 1748, gestorben den 14. Oct. 1835.

Jensens Geburtsort ist uns unbekannt. Er studirte Theologie und wurde, nachdem er einige Jahre als Hauslehrer verlebt hatte, im J. 1772 von der Gemeine

ge Schrecken, in der katholischen Christenheit Aufsehen machte. Er starb, nachdem er 13 Jahre lang Bischof gewesen war, im 63. Lebensjahre. Seine Leiche wurde in der Kirche des Dominikanerklosters zu Prag beigesetzt, wo sie noch jetzt ruhet. Auch er war ein eifriger Verehrer des heiligen Wenzeslaus, und, als er im Jahre 1372 die Gebeine dieses Heiligen in einer neuen Kapelle des Prager Domes beisetzen ließ, ertheilte er Denjenigen, die bei dieser Feier zu dem Grabe des Heiligen wallfahrten würden, einen Ablaß von 40 Tagen. Ferner ließ er, wie Balbin erzählt, die Gebeine des heiligen Sigismund, des auf Befehl des römischen Königs und Kaisers Wenzeslaus im Jahre 1386 zu Prag verbrannten Johannes von Nepomuk, und des heiligen Prokopius, des Stifters des Klosters Sazawa, in Silber vergolden, und sie in die neue prunkvolle Kapelle des heiligen Wenzeslaus bringen. Auch Johannes von Nepomuk wurde in dieser Kapelle beigesetzt.

Balbin.

255. Johann Von Dlaß,

Abt, Geschichtschreiber und Verfasser einiger Bücher.

Er starb im Jahre 1380 zu Prag.

Dlaß, einer der vorzüglichsten Geschichtschreiber seines Landes, war in Dlaß geboren, und erlernte zu Prag Wissenschaften. Vor einer Reise nach Rom erwarb er sich einige Freundschaft zu Petrarcha, so daß 1368 Petrarcha ihn in Prag besuchte. Dlaß trat in den Benediktinerorden, wurde Abt zu Emaus in Prag, und Beichtvater der Königinn Anna, Gemahlinn des römischen Königs und Kaisers Wenzeslaus. Er starb im Jahre 1380. Seine Geschichte Böhmens, die er bis zum Jahre 1378 fortsetzte, ist sehr schätzbar. Sie wurde in Chronicon, eine Vita Caroli IV. und eine Vita Wenceslai getheilt. Die Vita Caroli IV. ist Dlaß's Arbeit. Die Vita Wenceslai hingegen ist keine Arbeit desselben; sie hat er nur

---

Balbin Bohem. T. 3. Balbin Epit. Rer. Bohem. Lib. III.

Pelzel Geschichte Böhmens. S. 1. Th.

Wilhelm Gottlieb Tzschirner's Geschichte der Wissenschaften. Band 3. S. 1.

Schönen Blick auf Rastatt erlebt, und Dorothea, Gemahlin des Markgrafen Karl Friedrich, die 1801 als Witwe starb, hat sich ihr Grabmal hier errichten lassen. Das Innere des Schlosses ist nicht sehr bedeutend, doch sehenswerth ist die Bibliothek mit 60,000 Bänden, die Gemäldegallerie, die Bildnisse der Fürsten des Hauses enthält, und die Sammlung der Trachten und Waffen. Die Stadt ist regelmäßig gebaut, hat breite, gerade Straßen, und ist mit Ausnahme der Vorstadt Lichtenthal, die sich an den Fuß des Gebirges anlehnt, ganz eben. Sie hat 2 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Gymnasium, 1 Lyceum, 1 Lehrerseminar, 1 Taubstummen-Institut, 1 Waisenhaus, 1 Armenhaus, 1 Leihhaus, 1 Sparkasse, 1 Theater, 1 Bibliothek, 1 Gemäldegallerie, 1 Naturalien-Kabinet, 1 Antiken-Kabinet, 1 Münzkabinet, 1 Zeughaus, 1 Arsenal, 1 Kaserne, 1 Reitbahn, 1 Exerzirhaus, 1 Pulverthurm, 1 Gasanstalt, 1 Wasserleitung, 1 Schwimmschule, 1 Badehaus, 1 Schießhaus, 1 Kegelbahn, 1 Tanzsaal, 1 Lesegesellschaft, 1 Kasino, 1 Museum, 1 Kunstverein, 1 Gewerbeverein, 1 Handelsverein, 1 Schützengesellschaft, 1 Turnplatz, 1 Gesangverein, 1 Liedertafel, 1 Kunstschule, 1 Zeichnenschule, 1 Modellirschule, 1 Gewerbeschule, 1 Handelsschule, 1 Bürgerschule, 1 Mädchenschule, 1 Kleinkinderschule, 1 Sonntagsschule, 1 Privatschule, 1 Buchhandlung, 1 Leihbibliothek, 1 Buchdruckerei, 1 Lithographie, 1 Kunsthandlung, 1 Kunstanstalt, 1 Kunstgießerei, 1 Kunstdruckerei, 1 Kunstmühle, 1 Kunstbäckerei, 1 Kunstschlosserei, 1 Kunstschmiede, 1 Kunstschreinerei, 1 Kunstschneiderei, 1 Kunstschuhmacher

dieses sehr gelehrte und gelesene, aber, ihm Unterwürfigkeit, seine parteiwütige Gesinnung und sein beständiges Schwanken zwischen Rom und Wittenberg, wie auch seine Unbeständigkeit in Lehren und Meinungen, sehr übel nahm. In seinen Briefen bittet er ihn um Fortsetzung der Erklärung des Evangeliums Johannis, die er angefangen, mit dem Zusatze, daß er sich nicht irre machen lasse durch das Geschrei der Leute, welche ihn tadelten, daß er sich mit Erklärung dieser Schrift tue, die Commentatoren auf diesem in die Länge ziehe, da doch Augustinus, Chrysostomus und Andere schon damit fertig wären, und daß er ihnen, wenn sie ihn verdrossen hätten über Schrift Auslegung, z. B. über Psalmen, Propheten, Paulum, Matthäum, Genesin, Deuteronomium, schon auch mit Rath helfen wollte.

* 257. Christoph Friedrich Hedwig,

der 1801 zu Kamenz, großherzoglich schwarzburgischer geheimer Hofrath und Bibliothekar, in Neuen Nachrichten von Gelehrten, Band 4, Seite 1:

geb. den 3. März 1734, gestorben den 16. Oct. 1801.

Seine im Mannesalter in Leipzig gesammelte Bibliothek, die er 1779 an Catharina II. verkaufte, und die 1780 in 4 Bänden, in mittlerem Octav und in einem Bande in Folio, der Bibliothek wurde, ist Literatur-Liebhabern sehr bekannt. Sie ist in Petersburg noch beisammen, und ihr Verzeichniß ist das Werk Hedwigs, verfertigt und in Leipzig gedruckt mit Fleiß und Sorgfalt. Im folgenden Jahre 1781 ward er Bibliothekar des Grafen Brühl, und starb als solcher zu Pförtchendorf, drei Stun den von Leipzig auf dem herrlichen Landsitze Brühl, Pleißen zum Besitzen, in Ehrfurcht. Alle guten Menschen verehrten und liebten ihn, und sein Andenken wird ihnen theuer bleiben. Er war ein Mann von Kenntnissen, Fleiß und Ernst, und dabei ein sehr liebenswürdiger Gesellschafter. In Briefen war er eine Zierde des Briefwechsels. Er war ein Freund von mir, seit dem Jahre 1758, wo wir Beide Studenten in Leipzig waren. Seine Briefe bedauert und ehrt er. Sie sind mir ein Schatz, den ich nicht verlieren will. Ihn selbst werde ich nie vergessen. Sein Andenken wird mir immer theuer bleiben.

[1] Christ. Hedwig, d. M. Nachr. v. Gelehrten. B. IV.

Großherzoge von Oldenburg zum geheimen Hofrathe ernannt und am 23. September 1834 feierte er sein 60jähriges philosophisches und sein 50jähriges medicinisches Doctorjubiläum, gewiß ein höchst selten vorkommendes Fest. Die Universität Tübingen schickte ihm dazu als Glückwunsch beide Diplome erneuert. H. war bis auf die letzte Zeit seines Lebens kräftig an Körper und Geist und auch noch immer als Schriftsteller wirksam. Da traf ihm am 5. October 1835 unerwartet ein Schlagfluß, an dessen Folgen er 11 Tage darauf verschied. Er hinterließ Söhne und Töchter. Er starb im 82. Lebensjahre. — Seine Schriften sind: Beschreibung und Gebrauch des Storchschnabels. Tübing. 1776. 2te verb. Ausg. 1777. — Diss. inaug. de formatione Coquelae. Tub. 1781. — Ein Wort üb. die Blattern an die guten Einwohner Eutins; von hiesigen Aerzten. 1797. — Kurze Nachricht von d. Anbau u. d. Nutzen des Akazienbaums. Eutin 1799. — Erfahrungen üb. d. Heilkräfte des Galvanismus u. Betrachtungen über dessen chemische und physiologische Wirkung, mitgetheilt v. C. F. Hellwag u. Beobachtungen b. d. medicinischen Anwendung der Voltaischen Säule, v. Mar Jacobi. Mit 1 K. Hamb. Perthes. 1802. — Bericht üb. die blauen Kuhblattern, ein in Holstein durch Zufall u. Gebrauch längst bewährtes Vorbauungsmittel gegen die Kinderblatter u. üb. ihre im Sommer 1800 in Eutin u. mit ihrer Materie anderwärts angestellte u. in Lübeck durch Gegenproben bewährte Inoculation. Kopenh. 1801. — Euklids eilfter Grundsatz als Lehrsatz erwiesen. Hamb. 1818. — Physik des Unbelebten u. des Belebten, entwickelt unter Forschung nach der Ursache der fortgesetzten Bewegung. Hamb. 1824. — Newtons Farbenlehre aus ihren richtigen Principien berichtigt. Lübeck 1835. 2 Bog. m. 2 Tab. u. 2 Steintafeln. — Ueberdies lieferte er Beitr. zu Richters chirurg. Bibliothek, zum Journal v. u. f. Deutschland, zum deutsch. Museum, zu den Blättern vermischten Inhalts, zum Genius der Zeit, zum Hamburg. Correspondenten, zur allgem. musikal. Zeitung, zu Pfaff's u. Scheel's Nord. Archiv f. Naturkunde, zum Eutiner Wochenblatt ꝛc. — Die Aufsätze, die er in den letzten 9 Jahren geliefert haben mag, können nicht angegeben werden.

Itzehoe. H. Schröder.

* 258. Just Henning Stephan Böhmer *),

königl. großbrit. hannoverscher Amtmann zu Hameln, Kanonikus des Stifts St. Bonifacii daselbst, Ritter des königl. hannoverschen Guelphenordens;

geb. den 24. Oct. 1772, gestorben am 17. Oct. 1835.

Der Verstorbene ward zu Göttingen geboren, besuchte das dortige Gymnasium und studirte auf der Georgia Augusta daselbst die Kameralwissenschaften. Nachdem er bei mehrern Aemtern als Auditor und Assessor sich auf die Beamten-Carriere hinlänglich vorbereitet, ward er Amtmann zu Rothenkirchen und 1824 als solcher in das Amt nach Hameln versetzt. Er war ein tüchtiger und gelehrter Beamter. Der König belohnte seine treuen Verdienste dadurch, daß er ihm den Guelphenorden verlieh. B. besaß allgemeine Liebe und Achtung; er war ein zärtlicher Gatte und guter Vater. In der letztern Zeit wurde er sehr stark und er befürchtete immer, daß einmal ein Schlagfluß seinem Leben plötzlich ein Ende machen würde. So geschah es denn auch. Mitten in seinen Berufsarbeiten, mit dem Verhören zweier Landleute beschäftigt, ereilte ihn der Tod. Seine Wittwe, eine geborne Kinen und 6 Kinder betrauern den Verlust eines guten Gatten und Vaters.

Arendt.

259. Joh. Friedr. Karl Konstantin Schröter,

Genremaler zu Berlin;

geb. zu Skeudiz den 21. März 1795, gest. d. 18. Oct. 1835 **).

Er war der Sohn des kurfürstl. sächs. Regiments-Roßarzts gl. N., wurde zuerst in eine Apotheke, dann zu seinen Onkel, einem Tischler in Stuttgart, in die Lehre gebracht. Der Zeichnenunterricht, den er hier er-

*) Es thut uns leid, daß wir nicht mehr über das Leben dieses als Mensch und Staatsbeamten ausgezeichneten Mannes mittheilen können. Er muß ein Sohn des am 17. Aug. 1797 zu Göttingen verstorbenen Professors der Rechte, geheimen Justizrathes und Primarius der Juristen-Fakultät, Georg Ludwig Böhmer, gewesen sein und gehört so einem sehr gelehrten Geschlechte an. Der Großvater war der Kanzler und geheime Rath Just Henning B. zu Halle (geb. 29. Jan. 1674 zu Hannover), welcher der Nachwelt nicht mehr als 181 Werke hinterließ.

**) Kunstblatt zum Morgenblatt. 1835. Nr. 104. und Museum, Blätter für bildende Kunst. 3. Jahrg. Nr. 46.

heit; machte in den die Luft stark verunreinigenden als Folge von Fäulniß in Gruben und Cloaken, in Aas und anderer Unsauberkeit als Ursachen, selbst den Typhus hervorrufenden Miasmen, wie sie in den Pariser Straßen-Rinnsteinen sich gesammelt hatten, wahrnehmen werden. Auf Veranlassung des Ministers Chaptal ist in Paris eine Commission ernannt worden, welche die Mittel ausfindig machen soll, um diesen Uebelständen abzuhelfen, und man hat bereits, wie man sagt, einige Vorschläge gemacht, die, wie es heißt, sehr gut sind. Ich bin übrigens überzeugt, daß man in Paris, wie in allen großen Städten, mit Leichtigkeit Vorkehrungen treffen könnte, um die Luft rein und gesund zu machen, wenn man nur Willen und Ernst dazu hätte. Ich habe in Paris, wie in allen großen Städten, Gegenden gesehen, wo man sich nicht ohne Ekel aufhalten konnte, und wo man sich doch, wenn es sein mußte, ohne Gefahr für die Gesundheit aufhalten konnte. Ich glaube

neben zu setzen Gelegenheit in Stadt und Land eine recht beträchtliche Anzahl. Die Schelen-Bibliothek (Bibliotheca Schelensis), der Schelen-Atlas, der Schelen-Katalog, die Schelen-Sammlung, die Schelen-Stiftung, die Schelen-Ausgabe, die Schelen-Ausstellung, die Schelen-Feier und -Medaille, die Schelen-Straße und -Gasse, der Schelen-Platz, die Schelen-Brücke und -Allee, der Schelen-Brunnen und -Garten, das Schelen-Denkmal und -Standbild, der Schelen-Saal und -Turm, die Schelen-Büste, sie werden schon jetzt genannt. Werden sollen sie es alle. Die Verleugnung des Deutschen scheint Mode zu werden, wie Schelen, so sagt man, es wünscht. Und wird gerühmt bis auf einen Kommentar, durch welchen Schelen sich selbst ein Denkmal gesetzt hat. Wie es scheint, ist er verloren und es gewinnt Bedeutung, daß Schelen ihn schreiben, was heißt soviel wie sein Denkmal sich selbst setzen, sich selbst ein Denkmal errichten, sich selbst ein Denkmal sein. Wenn dieses Denkmal, wie es scheint, fehlt, so ist es doch nicht Schelen, wenn aber Schelen, so ist es doch nicht sein Denkmal, wenn aber sein Denkmal, so ist es doch nicht sein Kommentar, wenn aber sein Kommentar, so ist es doch nicht sein gesetzt hat. Die Verleugnung des Deutschen scheint Mode zu werden, wie Schelen, so sagt man, es wünscht. Und wird gerühmt bis auf einen Kommentar, durch welchen Schelen sich selbst ein Denkmal gesetzt hat. Wie es scheint, ist er verloren und es gewinnt Bedeutung, daß Schelen ihn schreiben, was heißt soviel wie sein Denkmal sich selbst setzen, sich selbst ein Denkmal errichten, sich selbst ein Denkmal sein. Wenn dieses Denkmal, wie es scheint, fehlt, so ist es doch nicht Schelen, wenn aber Schelen, so ist es doch nicht sein Denkmal, wenn aber sein Denkmal, so ist es doch nicht sein Kommentar, wenn aber sein Kommentar, so ist es doch nicht sein gesetzt hat. Die Verleugnung des Deutschen scheint Mode zu werden, wie Schelen, so sagt man, es wünscht. Und wird gerühmt bis auf einen Kommentar, durch welchen Schelen sich selbst ein Denkmal gesetzt hat. Wie es scheint, ist er verloren und es gewinnt Bedeutung, daß Schelen ihn schreiben, was heißt soviel wie sein Denkmal sich selbst setzen, sich selbst ein Denkmal errichten, sich selbst ein Denkmal sein. Wenn dieses Denkmal, wie es scheint, fehlt, so ist es doch nicht Schelen, wenn aber Schelen, so ist es doch nicht sein Denkmal, wenn aber sein Denkmal, so ist es doch nicht sein Kommentar, wenn aber sein Kommentar, so ist es doch nicht sein

Versorger seiner noch lebenden Mutter und Schwester, die seinen Verlust doppelt betrauern.

* 260. Wilhelm Julius Ludwig von Schubert,

königlich preußischer geh. Regierungsrath zu Stralsund;

geb. zu Helmstedt am 11. Jan. 1755, gest. den 19. Oct. 1835.

Sein Vater war der berühmte Theolog, Johann Ernst Schubert *), Sohn eines Predigers zu Elbing, geboren eben da im Jahr 1717. In der Ehe mit der Tochter des Stifts-Superintendenten zu Zeitz, Dr. Friedrich Schulze, zeugte Johann Ernst 10 Kinder, unter welchen Wilhelm das 6te war; ein anderer Sohn, Ernst Constantin **), hat sich in schwedischen Staatsdiensten ausgezeichnet und ist als schwedischer Kammerrath, preuß. geheim. Hofrath 1835 zu Wolgast in Neu-Vorpommern gestorben; ein noch berühmterer Sohn war Theodor ***), welcher anfangs Theologie studirte, dann sich den mathematischen Wissenschaften widmete, kaiserlicher Astronom und Director der kaiserlichen Sternwarte zu St. Petersburg wurde, wo er im J. 1826 als wirklicher Etatsrath starb, nachdem er sich durch astronomische Schriften einen großen Namen erworben hatte. Seine Erziehung erhielt Wilhelm im väterlichen Hause unter Aufsicht von Hauslehrern, die zum Theil eine strenge Zucht übten. Als sein Vater im J. 1764 nach Greifswalde kam, wurde der Unterricht von Privatlehrern noch einige Zeit fortgesetzt, bis unser S. im J. 1768 in die erste Klasse der großen Volksschule zu Greifswalde aufgenommen wurde, deren Rector damals der nachherige Probst zu Wolgast, Kriebel und dann der nachherige Professor der Theologie zu Greifswalde, Piper, war. Schon 1771, nach eben zurückgelegtem 16. Lebensjahre, bezog er die Universität, um die Rechte zu studiren und hörte dort Logik, Metaphysik, Einleitung in die geoffenbarte Religion und Naturrecht

*) Er zeigte frühe groß Neigung zum Studiren; um daran, unter der Regierung König Friedrich Wilhelms I., nicht durch Militärdienste gehindert zu werden, denn er war ein großer, schöner Mann, flüchtete er als Frauenzimmer verkleidet nach Jena, wo er in Dürftigkeit sich der Universität widmete, hernach Superintendent des Fürstenthums Schaumburg-Lippe zu Stadt-Aeger, dann Professor der Theologie zu Helmstedt und Abt zu Michaelstein und endlich 1764 Professor der Theologie und Pastor zu St. Marien in Greifswalde ward, wo er 1774 starb.

**) Dessen Biogr. s. in diesem Jahrg. des N. Nekr S. 305.

***) Dessen Biographie s. im 3. Jahrg. des N. Nekr. S. 1048.

bei seinem Vater, Kurfürsten bei Rhein, Herzog, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen in Bayern, Grafen zu Veldenz und Sponheim bei Verwaltung der Churfürstlichen Landen und Regierung der Churfürstlichen Regalien, Ehren, Würden, Gerechtigkeiten und Gewohnheiten, Lehen und Pflichten, Ihrer Churfürstlichen Gnaden Rath, Amtleuten, Unterthanen und Verwandten, Unsern Gruß zuvor. Wir haben uns mit Ihr. Churfürstlichen Gnaden Vater, und mit Ihr. Churfürstlichen Gnaden selbsten, auf den 12. August 1774 von Unser Land, Ort und Gebiet, Unsern Sohn, Churfürsten, Herzogen, Pfalzgrafen, Herzogen Wilhelm, verlassen und sind mit Ihme Unsern Weg nach Wien, zu Ihro Churfürstlichen Gnaden, der Churfürstin, Unserer gnädigsten Frauen Mutter, genommen, und haben Ihro Churfürstlichen Gnaden Unsern Sohn, Churfürsten, Herzogen, Pfalzgrafen, Herzogen Wilhelm, einige Zeit daselbsten gelassen, damit Ihro Churfürstliche Gnaden Unsern Sohn, Churfürsten, Herzogen, Pfalzgrafen, Herzogen Wilhelm, in Ihro Churfürstlichen Gnaden Gegenwart und der Churfürstlichen Landen, Regierung, Regalien, Ehren, Würden, Gerechtigkeiten und Gewohnheiten, Lehen und Pflichten, Ihrer Churfürstlichen Gnaden Rath, Amtleuten, Unterthanen und Verwandten, Unsern Gruß zuvor, bei Gegenwärtigen Ihro Churfürstlichen Gnaden Vater, Churfürsten, Herzogen, Pfalzgrafen, Herzogen Wilhelm, bei Verwaltung Ihro Churfürstlichen Landen und Regierung der Churfürstlichen

das Amt. Aus dieser Ehe wurden 7 Kinder geboren, der älteste Sohn kam todt zur Welt, eine Tochter starb frühe, 1 Sohn, 4 Töchter und 2 Enkel (Söhne der ältesten Tochter, die an den Superintendenten Martens zu Franzburg verheirathet war und frühe Wittwe ward), trauern nun am Grabe ihres zärtlich geliebten Vaters und Großvaters. 1794 (6. Mai) ward S. vom damaligen Universitätskanzler, den Generalgouverneur Grafen Ruuth zum Syndikus der Universität Greifswald ernannt, wobei er indeß noch die Advokatur fortsetzte. In diesem Amte stand er dem Universitätsgerichte wie dem Gerichte über das aus den Universitätsgütern gebildete Amt Eldena vor, hatte die Aufsicht über das Archiv und war Mitglied der den Universitätsfond verwaltenden Behörde. 1796 (14. Jul.) wurde ihm die Würde eines königl. Justizraths, die indeß den Geschäftskreis nicht änderte, verliehen. In diesem Jahr starb auch seine treffliche Mutter. Am 1 Febr. 1805 ernannte ihn der König Gustav IV. Adolph von Schweden zum Obersachwalt mit der Würde und dem Gehalte eines Regierungsraths. Dieses Amt war im J. 1800 für Schwedisch-Pommern in Greifswald eingerichtet worden zur Beaufsichtigung sämmtlicher königl. Justizbehörden der Provinz, — mit einziger Ausnahme des Tribunals (Oberappellationsgerichts), mit welchem nur correspondirt und gegen welches nur durch den Generalgouverneur eingeschritten werden konnte, — so wie der städtischen und der damals noch bestehenden Patrimonial- und Pastoratsgerichte. Der Obersachwalt (Procurator Justiciae) durfte zwar die Erkenntnisse der Gerichte nicht abändern, wohl aber lag es ihm ob, Belehrungen zu ertheilen, durch Strafen befundene Nachlässigkeit zu rügen und den Gang der Prozesse zu fördern. — In diesem Amte hatte er dem Könige, während sich derselbe im Sommer 1806 zu Greifswald aufhielt, die inländischen Bitt- und Beschwerdeschriften vorzutragen und die Beschlüsse anzugeben. „Bei dieser Gelegenheit, schreibt er in seiner Selbstbiographie, konnte ich den König näher kennen lernen und habe bei ihm steten Trieb zur Gerechtigkeit und holdselige Güte gefunden; hätte er weniger starren Eigensinn und weniger Mißtrauen in seinen Charakter gehabt, so würde er ein guter Regent gewesen sein.“ In diesen Zeitraum fällt die Veränderung der Verfassung des schwedischen Pommerns, an welcher er aber keinen Antheil hatte, außer daß er einige neue Gesetze, namentlich das über

die Verfassung der Landgemeinden und die Gerichtsbarkeit, sowie der neuen Ordnung der Verhältnisse der Landgemeinden zu den Gutsherrschaften, welche Gegenstände sämmtlich noch der Regelung bedürfen, und auch bereits zum Theil geregelt sind, der Vorsitzende, Herr Graf Dönhoff, Folgendes:

Es sei nicht zu verkennen, daß die Gesetzgebung über die Verfassung der Landgemeinden, über die Gerichtsbarkeit und die Communalverhältnisse, welche nach Einführung der Städteordnung, der Gemeinheitstheilungs-Ordnung und der Regulirungs-Gesetze nöthig sei, um auch auf dem platten Lande die Lebensfrage der ländlichen Grundbesitzer und der ländlichen Arbeiter zu lösen, eine der wichtigsten Angelegenheiten sei, welche die Gesetzgebung in der nächsten Zeit zu beschäftigen habe. Es sei daher zu wünschen, daß diese Angelegenheit recht bald in unsere Berathungen gezogen werde, damit wir unsere Ansichten darüber aussprechen können. Er habe deshalb, um diese Gegenstände zur Sprache zu bringen, einen Antrag gestellt, welcher dahin gehe, daß die Regierung ersucht werde, uns mit einer Vorlage über diese Gegenstände zu beehren, damit wir darüber berathen können. Er habe diesen Antrag gestellt, weil er sich bereits von den Ansichten unterrichtet habe, welche die Regierung über diese Gegenstände hege. Es sei ihm bekannt, daß der Herr Minister des Innern, Graf zu Stolberg, bei der Berathung über die Städteordnung, und der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf zu Dyhrn, bei der Berathung über die Gemeinheitstheilungs-Ordnung, sowie auch der Herr Minister der Justiz bei seinem Vortrage über die Gerichtsbarkeit, sich über diese Gegenstände ausgesprochen haben. Es sei ihm bekannt, daß diese Gegenstände bereits in Berathung gezogen seien, daß sie aber noch nicht zu einem Abschlusse gekommen seien, weil sie mit einander in einem innigen Zusammenhange stehen, so daß es nicht möglich sei, über einen dieser Gegenstände zu berathen, ohne auf die übrigen Rücksicht zu nehmen. Es sei daher nothwendig, daß uns eine Vorlage über diese Gegenstände gemacht werde, damit wir darüber berathen können. Er habe deshalb seinen Antrag gestellt, damit wir nicht in Gefahr kämen, daß wir uns in Berathungen einlassen, welche nicht zu einem Resultate führen könnten, weil wir die Ansichten der Regierung nicht kennen. Er habe

Mich gilt weniger die Synopsis Romana, als auch meine Arbeit über sie. Ich habe in der Synopsis einen gewissen Gang hinter, besitze verschiedene an dem Werke gemachte Studien, und habe Vorarbeiten gemacht, die ich noch bis auf den heutigen Tag fortsetze. Herr v. Bücheler in Greifswald, welcher Gelehrte mir um so lieber ist, da er mir persönlich nahe steht, hat mir seine Arbeiten freundlich mitgetheilt, und ich habe sie benutzt, besonders in Norgia und Gabii, verglichen sind sie noch nicht, und ich werde sie nicht eher vergleichen, als bis Herr Bücheler selbst, der Verabredung gemäß, in Rom gewesen ist, und mir seine Bemerkungen über Gabii mitgetheilt haben wird. Ich habe Herrn Bücheler gesagt, und sage es hiermit wiederholt, daß ich ihm die Ehre, mich zu besuchen, nicht eher erwidern werde, als bis er mich besucht haben wird. Ich habe ihn darum gebeten, mir seine Arbeiten mitzutheilen, damit ich sie benutzen könne, und ich habe ihm gesagt, daß ich sie benutzen werde, wenn er mir sie mittheile. Ich habe ihn darum gebeten

ihm, ihrer Mutter Tode zu pflegen und durch die Ehe- lich trennt wurde. Nach dem Tode der Mutter ging sie dem Vater und seiner Pflegerin, Frau Regina Jakobe Sibylle, nach und lebte mit ihnen in Ansbach, bis sie sich mit dem Kammerdiener Johann Friedrich Schling verheirathete und nach Berlin zog, wo sie auch starb, nachdem sie sich durch ihre Heirath mit einem gemeinen Manne, ungeachtet ihrer hohen Geburt, um allen Credit gebracht hatte. Sie war eine Tochter des Markgrafen Friedrich Carl von Ansbach-Baireuth, geboren 1736, und hatte mit ihrem Bruder, dem letzten Markgrafen, eine Reise nach Italien gemacht, wobei sie sich mit dem Kammerdiener Schling verheirathete und in einem Wirthshause zu Venedig ihr Lager aufschlugen. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland wurde sie von ihrem Bruder, dem Markgrafen, mit einer Pension von 2000 Thlrn. abgefunden, lebte aber in Berlin in der größten Armuth, da sie ihr Geld verschwendet hatte. Ihr Leichnam soll in einer Kiste nach Ansbach gebracht worden sein, um daselbst beigesetzt zu werden. Ihr Mann, der sich nach ihrem Tode Graf Schling nannte, starb 1801 in Berlin.

Wurzbach. — Allgemeine Deutsche Biographie.

* 961. Christian Friedrich Georg Heinrich Schling,

geb. am 28. Juli 1801 zu Ansbach, † 1. Juli 1866 zu Berlin.

Schling wurde von Christian Ehrenfried Weiße zu Weißenfels zur Tonkunst und Schauspielkunst herangebildet, war zu Ende der 20er Jahre Mitglied des Theaters an der Wien, dann in Berlin und Köln, ging 1832 nach Hamburg, wo er Regisseur wurde, begab sich 1841 wieder in Berlin seine alte Stellung, wurde 1844 Regisseur des Hoftheaters in Hannover, 1847 Regisseur des Stadttheaters in Köln, 1850 Regisseur des Hoftheaters in Darmstadt, auf der dieser Stelle auch starb. Er war ein Sohn des Kammerdieners Johann Friedrich Schling und der Prinzessin Christiane Friederike Sibylle. Im Jahre 1836 heirathete er Julie und Louise

eine Hauslehrerstelle in Sulzbach an, welche er durch den guten Ruf, den er sich bereits erworben hatte, erhielt. Allein diese Zeit wurde für sein folgendes Leben sehr entscheidend. Denn durch sein neues Berufsleben wurde er genöthigt, sich auch in andern, als blos talmudistischen Büchern umzusehen und eben dadurch erwachte die Liebe zu den Wissenschaften mit unwiderstehlicher Gewalt in ihm. Hatte er sich zwar durch Lesen guter Bücher, namentlich in der deutschen Sprache, Geographie, Geschichte, Mathematik und Philosophie mancherlei Kenntnisse erworben, so fühlte er dabei eben auch den Mangel einer gründlichen Schulbildung und es war ihm ein schmerzlicher Gedanke, daß ihm die finanziellen Mittel nicht zu Gebote standen, um ein Gymnasium zu beziehen. Er ging deswegen im Herbste 1806 zu seinen Eltern nach Wilhermsdorf zurück und hoffte bei einem dortigen oder irgend einem andern Geistlichen Gelegenheit zu finden, in der lateinischen Sprache Unterricht zu erhalten. Sein Wunsch ward erfüllt und er selbst sagt hierüber: „In dieser Zeit hatte ich das Glück, den jetzt verstorbenen Herrn Senior Pümler in Trautskirchen kennen zu lernen. Durch seine liebevolle, ächtchristliche Behandlung und Belehrung erfuhr ich zuerst, daß ich eigentlich auch ein Mensch sei und faßte den Muth, einer zu sein. Seine Religion, ohne sie mir je in Worten empfohlen zu haben, wurde auch die meinige und ist es geblieben bis zur heutigen Stunde nach all dem Vielen, das ich über Religion und Philosophie gehört und gelesen habe. Sein Andenken wird mir immer heilig bleiben.“ Bei dieser Richtung seines Geistes, die sich nun nicht mehr änderte, war es natürlich, daß er sich zum jüdischen Handelsmann oder Rabbiner, wozu ihn sein Vater ausersehen hatte, nicht eignete. Seine zarte Gewissenhaftigkeit ließ es nicht zu, den Eltern, die damals mit mancherlei Sorgen der Nahrung zu kämpfen hatten, länger zur Last zu sein und es war ihm deswegen sehr willkommen, als sich ihm 1807 eine Hauslehrerstelle in Ellingen bei Weißenburg im Rezatkreise darbot. Seine lebendige Wißbegierde benutzte die Gelegenheit, die er zu seiner fernern Ausbildung in dem damals dort bestehenden Gymnasium fand, auf das Sorgfältigste. Außer den dabei angestellten Lehrern und dem Stadtpfarrer Jacobi fühlte er sich dem damaligen Rector und später in Weißenburg verstorbenen Pfarrer D. Rohmer, der ihn mit Büchern unterstützte und über-

heute noch blühen Hannas Lilie hervorwuchs auf die Erde, bedeutet symbolisch, daß, wenn auch Blut, das von der Tugend reinster Jungfräulichkeit ausgeflossen, nicht die Freude, den der Natur einer Frauenbrust in Mutterliebe gibt, ihr doch ein Ersatz werden kann, den sie Niemand und Nichts wird rauben können. Und wenn sie sterben muß, so ist es nicht, weil sie Sünde begangen, sondern weil sie Sünde auf sich nahm, um Andere zu retten. Sie ist eine Heilige, und mit ihrer Heiligkeit will Erling sich decken, um vor der weltlichen Gerechtigkeit auf einmal gänzlich entrückt zu werden. Denn er hat sich nicht nur die Sünde und Schuld Hannahilds in der Verborgenheit entwunden genommen, sondern auch die Sünde und Schuld seiner Mitmenschen, Angst-Gesellen und Genossen. Es ist ein Gedanke, der tiefsten Erlösung zu freien Gedanke hatte, daß Er sich mit Seinem Tode Sünde und Schuld der Welt auf Sich nahm, um sie zu tilgen. Und wie Erling sich auf die Unschuld seiner von Hannahild gebornen Kinder beruft, so beruft sich Christus auf die Unschuld Seiner Kinder, wenn Er sagt: Lasset die Kindlein zu Mir kommen und wehret ihnen nicht. Denn solcher ist das Reich Gottes. Und wenn Christus in der Nacht Seiner Gefangennehmung Seinen Jüngern bittet, daß sie Ihn gewähren lassen, daß sie Ihn nicht hindern, Ihn nicht retten, sondern Ihn durch ihre gewaltsame Befreiung nicht gerade der Gerechtigkeit Seiner Feinde entziehen, und Ihn selbst zu Seinem Tode gehen lassen, so ist auch dieses ein tiefer, ein heiliger Zug. Denn Er will nicht, daß Seine Jünger Ihn retten, Er will nicht, daß Sie Ihn retten, Er will nicht, daß Sie Ihn retten, Er will nicht, daß Sie

Hinsicht lieb gewordene Erlangen, wo der wichtigste Schritt seines Lebens, sein öffentlicher Uebertritt in die Gemeinschaft der evangelischen Kirche geschah. Im J. 1822 am 3. April empfing er die heilige Taufe und damit war ihm ein Verlangen gestillt, das er eigentlich schon seit seinem 14. Lebensjahre hegte, wo ihm im Traume ein Bild erschienen war, von dem er sich fortan nicht mehr trennen konnte: das Bild seiner Taufe in einem christlichen Tempel. Nachdem er im J. 1822 in Würzburg die Prüfung für das philologische Lehramt bestanden, wurde er bald darauf, noch im nämlichen Jahre, am Gymnasium in Hof angestellt, von wo ihn am 16. Oct. 1828 seine Ernennung zum Gymnasialprofessor in Augsburg abrief. Am 26. Sept. 1830 heirathete er hier seine hinterlassene Wittwe Johanna Dorothea Therese, eine geborne Meier aus Münchberg und lebte mit ihr und im Kreise dreier Kinder, die sie ihm gebar, die zufriedensten Tage. Aber am oben genannten Tage wurde dieser schöne Bund durch den Tod plötzlich getrennt, indem unsern S. unerwartet ein Blutschlag traf. Er hat sich durch einige tüchtige Programme über Sallust und Tacitus der gelehrten Welt rühmlich bekannt gemacht und unter seinen Papieren befinden sich bedeutende Vorarbeiten zu tüchtigen Ausgaben dieser Autoren. Als Mensch zeichnete er sich durch seltene Rechtlichkeit und unerschrockene Vertheidigung alles Rechten und Guten in hohem Grade aus. Im Kreise seiner Schüler stand und wirkte er wie der gewissenhafteste Vater und wußte dieselben auf eine Weise an sich zu ziehen, die man jedem Lehrer wünschen möchte. Im Allgemeinen ging überhaupt sein Streben auf möglichste Vervollkommnung seiner selbst hinaus.

* 262. Friedrich Freiherr von Zentner,

königl. baier. Staatsminister zu München;

geb. am 27. Aug. 1752, gest. den 20. Oct. 1835.

v. Zentner nimmt in der Reihe der ausgezeichnetsten Staatsmänner Baierns und seiner Zeit einen wohlverdienten Rang ein, zu welchem er sich, hervorgegangen aus den untern Classen der bürgerlichen Gesellschaft, was ihn in der Achtung jedes Vernünftigen nur höher stellen kann, in einem seltenen Stufengange emporgeschwungen hatte. Er ward geboren in der ehemaligen Rheinpfalz zu Heppenheim an der Bergstraße, wo seine

Preußen in den Kriegen Napoleons und Friedrichs Wiederherstellung. Denn trotz mancher Irrungen und Wirrungen, trotz mancher Verirrungen, die sich Preußen zu Schulden kommen ließ, auf der Gesammtheit seiner Regierungsthätigkeit ruhte doch immer Segensreiches, es wurden gesunde Grundsätze befolgt, es wurde Tüchtiges geleistet. Und diesen Grundsatz zu verwerfen, daß Preußen nach Jahren der Noth, nach Jahren der Schmach, nach Jahren der Erniedrigung, wie kaum noch jemals, Großes, Herrliches, Genialen und Außerordentliches geschaffen, das heißt Lug und Trug, das heißt Verläugnung der Wahrheit, das heißt Verläugnung der Geschichte und der Thatsachen, das heißt Verläugnung der Geschichte und der Thatsachen, das heißt Verläugnung der Geschichte und der Thatsachen

wurde er bei besondern Gelegenheiten, vorzüglich in Schulsachen, von dem genannten Kurfürsten um Rath befragt, bald darauf aber, um von seinen tiefen publicistischen Kenntnissen Gebrauch zu machen, in die Staatsgeschäfte gezogen und nach vorher erhaltenem Ritterdiplom den Missionen zur letzten Krönung eines deutschen Kaisers in Frankfurt, 1792, und zum Congresse in Rastadt 1797 beigegeben. Von nun an war der als talentvoll, kenntnißreich und wohlgesinnt erprobte Mann dem weiten Bereiche der Staatsgeschäfte für immer gewonnen. Der unvergeßliche Maximilian Joseph *), welcher mit gleichem Rechte der König unter den Guten, oder der Gute unter den Königen genannt wird, berief ihn bei seinem Regierungsantritte 1799 sogleich nach München und ernannte ihn zum geheimen Rath im Ministerial-Departement der geistlichen und sehr bald darauf auch der auswärtigen Angelegenheiten. Hier öffnete sich dem würdigen Manne ein doppelter fruchtbarer Wirkungskreis. Auf der einen Seite stand er bei den beständigen Veränderungen in der innern Staats-Organisation, welche die von Zeit zu Zeit sich gefolgten Friedensschlüsse nothwendig machten, an der Spitze der Berathung; auf der andern Seite gingen von ihm die äußerst merkwürdigen Anordnungen aus, welche die Verbesserung des Erziehungswesens in den Volks- und gelehrten Schulen und die Verbreitung der Kultur und einer vernünftigen Aufklärung unter dem Volke bezielten. Sein Werk war die denkwürdige Instruktion vom Jahr 1802 für die Aufhebung der Klöster, welche in der Residenzstadt mit besonderer Humanität für die Ordensglieder vollzogen wurde und welcher die bei der schnellen Ausführung einer allgemeinen Maßregel nicht ganz vermeidlichen Mißgriffe einzelner Commissäre im Lande nicht aufgerechnet werden können. Bei der Errichtung des Staatsministeriums des Innern und dessen organischer Abtheilung in Sectionen, im Jahr 1808, wurde er zum Vorstand der Section für Erziehung und Unterricht ernannt, in welcher Eigenschaft er die Hoch- wie die Volksschulen mit gleicher Liebe umfaßte und seine besondere Aufmerksamkeit den philosophischen und philologischen Studien zuwandte. Bei der im Jahr 1817 eingetretenen Einsetzung eines Staatsraths und Umgestaltung des Gesammtministeriums, ward er zum Staats-

*) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 3. Jahrg. S. 968.

noch nach Gewerbeordnung im Gemeindebezirke der Fall war, eines relativen. Dort habe sich dieses nur in der Bestimmung, daß gewerbliche Anlagen, welche nach Ansicht der Ortsbehörde Feuer-Gefahr, Geruch, Rauch oder Dämpfe verbreiten, nicht ohne Genehmigung der Behörde errichtet werden dürfen, geäußert. Diese Genehmigung habe aber die Behörde nach dem Ermessen ertheilt. Es genüge also, wenn die Ortsbehörde, ohne daß sie dazu verpflichtet sei, die Anlage, insbesondere an den für den Betrieb durch den Gesundheitsrath auf die Verhütung solcher Gefahren gerichteten Vorschriften, genehmige. Wenn nun die mit dem Gewerbebetriebe der bisherigen Fabrik verbundenen Gefahren und die Belästigungen der Nachbarschaft durch Rauch, Dämpfe und Geruch durch die Errichtung der Chemikalien-Anlage, mit dem Verbote der Chemikalien-Anlage, von dem durch die Verfügung des Gemeindebezirkes weiter getroffenen Verbote, dem Betriebe gewerblicher Anlagen überhaupt, völlig zu steuern sei, so könne es keinem Zweifel unterliegen, daß die Errichtung der Chemikalien-Anlage das Publicum nicht mehr belästige, als der bisherige Betrieb der Fabrik ohne Chemikalien-Anlage. Es müsse daher als gewiß angenommen werden, daß die Errichtung der Chemikalien-Anlage, welche nach Ansicht der Ortsbehörde und der vorigen Instanz durch die fortgesetzte Verletzung des Privat-Eigenthumes der Kläger, durch Verbreitung von Rauch, Dämpfen und Geruch, in Gemeinschaft mit dem bisherigen Betriebe der Fabrik, eine Belästigung, wenn auch nur für nachtheilige Einwirkungen empfindliche Personen, verursache, nicht mehr verursachen werde, als jetzt schon in dem Betriebe der Fabrik ohne jene Anlage stattfinden. Der Kläger sei nun selbst der Ansicht, daß durch die Errichtung der Chemikalien-Anlage keine neuen Belästigungen entstehen werden, sondern nur die jetzt schon bestehenden vermehrt wer

zur Aufrechterhaltung seiner Würdestufe, begleitet von den Ehrenzeichen seiner Würden, mit Hof, Dienerschaft und Gefolge, mit Pferden und Wagen, mit Jagd- und Reisegeräthen, mit Küche, Keller und Silberkammer, Bibliothek und Kunstsammlung, Bedienstete, Hofleute und Gäste, Alles in fürstlicher Weise, Alles in fürstlichem Glanze. Und dieses Alles bei der steten Unsicherheit seiner Lage, seiner Existenz, seiner Freiheit, seines Lebens! Denn wenn auch Ferdinand I. mit dem Grundsatze der Toleranz sich einverstanden hatte, die Partei gegen sie wurde, und der Hof Maximilians II. und Rudolf's II. war ein Tummelplatz der Intriguen, Ränke und Meuchelmorde, der Verrathe und Verläumdungen, der Ungnade und Verfolgung, der Kerker und Folterbänke, der Hinrichtungen, der Verbannungen, der Confiscationen, der Ausplünderungen, der Verarmungen, der Selbstmorde, der Verzweiflung, der Tollheit, der Raserei, der Wuth, der Rache, der Mordthaten — Alles gegen Alles, Alles gegen Jeden, der gegen Jedermann, Alles gegen Alles, Jeder, Jedermann gegen Jeden, der gegen Alles, Jedermann gegen Jedermann, der gegen Alles, Jeder gegen Jeden, Alles gegen Alles. Noch der Staudacht hatte Zentner unerlässlich sein Leben lang zu kämpfen, und wenn er auch in den Jahren 1597 und 1598 seine Ehrenrettung bei Hofe und vor Gericht, seine Freisprechung, seine Ehre und seine Würden wieder erlangt hatte, so hatte er doch auch in diesen, wie in den folgenden Jahren, mit Neid, Hass, Verläumdung, Verfolgung und Ungnade zu kämpfen, und sein Leben, seine Freiheit und sein Vermögen waren fortwährend gefährdet. Und trotzdem hat er in dieser seiner Lage, in dieser seiner Umgebung, in dieser seiner Stellung, in dieser seiner Zeit, in dieser seiner Welt, in dieser seiner Atmosphäre, in dieser seiner Luft, in dieser seiner Existenz, welche ihn auf das Schärfste bedrohte, welche ihn auf das Tödtlichste verfolgte, welche ihn auf das Grausamste quälte, welche ihn auf das Unbarmherzigste folterte, welche ihn auf das Unmenschlichste marterte, welche ihn auf das Entsetzlichste peinigte, welche ihn auf das Schrecklichste martyrisirte, welche ihn auf das Unerbittlichste tödtete, welche ihn auf das Jämmerlichste verdarb, welche ihn auf das Elendeste zu Grunde richtete, welche ihn auf das Verderblichste ruinirte, welche ihn auf das Verzweifeltste verwirrte, welche ihn auf das Unglücklichste machte, welche ihn auf das Unseligste machte, welche ihn auf das Unheilvollste machte, welche ihn auf das Unheilbringendste machte, welche ihn auf das Unheilschwerste machte, welche ihn auf das Unheilschwerste machte, welche ihn auf das Unheilschwer

nig und Vaterland immer noch zu frühes Ziel. Seine edle, männliche Erscheinung ist von uns gewichen, aber die Werke seiner hervorragenden Geisteskraft und seines besonders zur Vermittelung geneigten Gemüths leben in dem Andenken seiner Zeitgenossen fort und werden auch bei den Nachkommen ein ehrendes Gedächtniß finden. —

* 263. Gotthelf Benjamin Keibel,

k. preuß. Generalmajor, Ritter des rothen Adlerordens 3r Klasse, des Militärverdienstordens und des eisernen Kreuzes 2r Klasse zu Berlin;

geb. den 29. Nov. 1770, gest. den 21. Oct. 1835.

Keibel, der Sohn eines Kaufmanns in Pasewalk und der fünfte unter 6 Brüdern, wurde als Dragoner zum Regimente Königin ausgehoben und erhielt den Aufenthaltsort seiner Eltern als Garnison. Der Vater sorgte, nachdem K. bereits Soldat war, noch immer für des Sohnes Unterricht und namentlich gab ihm der Prediger Arndt mathematische Stunden. Zu jener Zeit schon zeigten sich in dem Jünglinge treffliche Anlagen. Diese weiter auszubilden, wurde er für die Laufbahn eines Ingenieurs bestimmt und zu einem Kapitän des Ingenieurkorps nach Berlin geschickt, der ihm in den nöthigen Wissenschaften Unterricht gab, doch nur zu früh für seinen lernbegierigen Schüler starb. K. erhielt einen Platz in der Ingenieurschule zu Potsdam, am 12. März 1788 aber das Patent als Ingenieurlieutenant, Belohnung seines Fleißes und untadelhafter Aufführung. Beim Beginn der polnischen Campagne von 1794 befand sich K. in Glogau, wurde aber zur Armee berufen und erhielt vor Warschau bei Wegnahme einer Batterie den Militärverdienstorden. Im Feldzuge von 1806 und 1807 befand er sich in der Festung Cosel als Ingenieur des Platzes und zweiter Kommandant; wegen seiner bei der Vertheidigung von Cosel bewiesenen Tapferkeit und Umsicht ward er Premierkapitän. Beim Beginnen des Freiheitskrieges stand er als Major beim Korps des Generals Bülow, 1815 wurde er am 5. October zum Oberstlieutenant ernannt und die in jenen Feldzügen, namentlich vor den Festungen Maubeuge und Longwy, geleisteten Dienste erwarben ihm das eiserne Kreuz 2r Klasse. Nach dem Frieden ward er Brigadier der niederrheinischen Festungen, erhielt 1818 den rothen

Adlerorden 3r Klasse und den 15. October desselben Jahres die Ernennung zum Obersten. K. wurde mehrfach bei Festungsbauten benutzt, in Saarlouis trägt auf Befehl des Königs ein Fort seinen Namen. Schon im J. 1815 hatte der Verewigte sein Leben durch eine schwere Krankheit bedroht gesehen, später that er einen unglücklichen Fall, der eine Lähmung zur Folge hatte. Dies bewog ihn 1820, um seine Entlassung anzuhalten, die er aber erst am 19. März 1822 mit Pension und dem Charakter als Generalmajor erhielt. Man hatte ihm zwar den Antrag gemacht, das Directorium der Artillerie- und Ingenieurschule zu übernehmen, er lehnte dies aber ab und lebte fortan nur den Wissenschaften im Kreise seiner Familie, der er am oben genannten Tage durch den Tod entrissen ward.

Dresden. Fr. v. Witzleben.

* 264. Wilhelm Gustav Friedrich Reichsgraf Bentinck,

Erb- und Landesherr der freien Herrschaft Kniphausen, Edler Herr zu Varel, Herr zu Doorwerth u. s. w., königl. großbritannischer Generalmajor, des kais. russ. St. Annenordens u. des kön. Hannov. Guelphenordens Großkreuz;

geb. am 21. Jul. 1762, gest. den 22. Oct. 1835.

Die Familie Bentinck ist deutschen Ursprungs und eine freiherrliche Linie derselben blühte schon seit dem 14. Jahrhunderte in den Niederlanden, wo sie in Overyssel und Geldern Güter besaß, als ein Zweig dieser Linie durch den Baron Johann Wilhelm von Bentinck nach England verpflanzt wurde, welcher, der innigste Jugendfreund Wilhelms III., Erbstatthalters der vereinigten Niederlande und nachherigen Königs von Großbritannien, 1677 durch dessen Vermittelung Mitglied der holländischen Ritterschaft geworden war, durch geschickte Unterhandlungen mit der holländischen Opposition und allen interessirten europäischen Mächten ihm zur Erringung der Krone Englands Beistand leistete, dann 1689 mit ihm nach England überging, auch dort für sein Interesse kämpfte und dafür von ihm zum Grafen von Portland und Pair von England ernannt wurde. Das Haupt dieses englischen Zweigs führt jetzt den Titel Herzog von Portland. Baron Wilhelm von Bentinck, Herr von Rhoon und Pendrecht, später auch Präsident

der Quantität von Zucker und Syrup, welche, wenn sie 2½ Sgr. kostet, nur 2 Sgr. und weniger kostet, 2½ Sgr. betragen soll, und wenn sie weniger als 2 Sgr. kostet, 2 Sgr. betragen soll. Diese Taxe ist mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums, Chef und Direktor des Departements für Handel, Fabriken und Accise, Herrn Freiherrn von Heinitz Excellenz, durch Verfügung vom 14ten Februar 1787 festgesetzt worden, und soll in Zukunft bestehen. Die zu Breslau vom 1ten Januar 1787 bis 1ten Januar 1788 gewesene Taxe, wo 2 Sgr. 6 Pf. Zucker und Syrup 2 Sgr. 6 Pf. gekostet, ist hiernächst nicht mehr in Betracht zu ziehen.

Breslau, den 14ten Februar 1787.

Königl. Preuß. Schlesische Kammer-Präsidium, Vice-Präsident, Geheimer Etats- und Kriegs-Rath, Ritter des rothen Adler-Ordens, Graf Christian Friedrich Anton Henckel, Geheimer Kriegs-Rath, Ritter des rothen Adler-Ordens, Graf Friedrich Wilhelm Reichsgraf von Reichenbach

wegen der von dem Klosters von Clarenbeck als Erbschenk-Amt der Grafschaft Bentheim, und Gerichtsherr des Amts Bentheim besessenen die sämmtlichen Schenkungsgüter, Freyheiten und Rechte, dem Hochgräflichen Hause Bentheim Tecklenburg, Limburg, Stirum, Bronckhorst und Borculo, als Erben und Nachfolgern in der Grafschaft Bentheim, und Gerichtsherrlichkeit des Amts Bentheim, in der Herrlichkeit Bentheim, und Gerichtsherrlichkeit des Amts Bentheim, die eine Herrlichkeit Bentheim heißt, unter allerhand Bedingungen, verliehen worden, und Ihro Hochgräfliche Excellenz, Herr Graf Friedrich Wilhelm, Graf zu Bentheim, Steinfurt, Tecklenburg, Limburg, Stirum, Bronckhorst und Borculo, Herr zu Rheda, Wevelinghoven, Gemen, Ahaus, Bocholt, Horstmar, Wisch, Anholt, Gronsfeld, Aldenhoven, Eppan, Rappoltstein, Hohenack, Tarasp, Vaduz, Schellenberg, Blumenthal, Lahr, Mahlberg, Scharfenstein, Vacha, Brandenstein, Ormont, Wildenfels, Sternberg, Hartenfels, Lohra, Clettenberg, Gleichen, Tonna, Remda, Heldrungen, Sangerhausen, Schraplau, Seeburg, Arnstein, Klettenberg, Lohra

daß unser treuer Bauer, welcher, als er starb, Gott sei Dank, noch Pferde und Kühe hatte, die Verheirathung Gisela's weder so eingehe, wie die regierende Herrschaft, der er sich und Gisela mit Leib und Seele, mit Gut und Blut zu eigen gegeben hatte, so wenig die Gesinnung des Vaters, der sie ihm gegeben, noch auch die Gesinnung Berthold's sei, der, durch Gisela's Schönheit gerührt, in seinem Herzen den Entschluß gefaßt hatte, sie zu seiner Gemahlin zu machen, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft, ihr widerfahren lassen werde, was ihr gebühre. Trotz Allem, was bisher für gewisse Verhältnisse in Gisela's Benehmen gegen Berthold gesprochen hatte, konnte sich Hermine dennoch Berthold's geheimen Besuch zu Gisela nicht mit Ruhe denken; sie war entschlossen, der Sache ein Ende zu machen, und ihr Entschluß war um so leichter gefaßt, als sie sich ihrer gänzlichen Unschuld und Reinheit bei Berthold's Besuch gegen Gisela wohl bewußt war. Sie ging also, ihre Absicht ins Werk zu setzen, und begab sich in Gisela's Zimmer, wo sie sie mit ihrer Arbeit beschäftigt fand. Gisela erschrak, als sie Hermine eintreten sah, und ihr Erschrecken war begreiflich, da sie sich bewußt war, daß sie Hermine's Vertrauen getäuscht hatte, und daß sie sich nicht mehr in ihrer ursprünglichen Stellung befand. Hermine war ihr zu gütig, zu liebevoll gegen sie gewesen, als daß sie nicht hätte fühlen müssen, daß sie ihrer Güte, ihrer Liebenswürdigkeit und Großmuth nicht würdig sei. Sie hatte sich, als sie Hermine's Eintritt bemerkte, ihr entgegen erhoben, und sie stand, ihre Arbeit in der Hand haltend, und ihre Augenlieder niederschlagend, vor ihr, wie eine Verbrecherin vor ihrer Richterin. Hermine sah Gisela's Verlegenheit und Befangenheit, und ihr Herz zog sich zusammen, als sie daraus den Beweis ihrer Schuld erkannte. Sie setzte sich auf einen Stuhl, und indem sie Gisela mit einem Blicke voll Ernst und Strenge und doch mit viel, viel Gutmüthigkeit

beschlossen hatten. Die Gründe der Provinzen bekämpften sich der Hauptsache nach in den Argumenten einiger Redner, welche sich für oder gegen die Ansicht aussprachen, daß Wirksamkeit vorrinne oder vor der Thür stehe. Die mächtige Stadt, welche nicht bei Worte hatte, sondern bei Thaten, sah sich in ihrer Ehre gekränkt, daß man ihr Anerbieten mit Geringschätzung zurückgewiesen habe, und über Ehre und Ehrenhaftigkeit, über Mut und Feigheit, über Tapferkeit und Verzagtheit wurde in einer Weise gesprochen, daß Lacedämonier und Athener sich dadurch beleidigt fühlten. Der ernste Vorwurf, daß Sparta durch Verzögerung der Entscheidung Athen in Gefahr bringe, wurde mit dem Gegenvorwurf beantwortet, daß Athen durch seine Ungeduld Sparta in Gefahr bringe, und daß es nicht Athens Sache sei, Sparta zu drängen. Die Athener waren im Parteisinne so weit gegangen, daß sie Thukydid einer persönlichen Leidenschaft bezichtigten, weil dieser Geschichtschreiber sich in seinem Werke über Perikles dahin ausgesprochen hatte, daß dieser Staatsmann, als er Athens Macht durch Eroberungen zu vermehren gedachte, nicht auf Sparta gesehen habe, sondern auf Athen selbst. Dieser Satz wurde als persönliche Feindschaft gegen Sparta gedeutet, und Thukydid mußte sich gefallen lassen, daß Sparta ihm vorwarf, er habe sich durch Bestechung der Lacedämonier bewegen lassen, seine Geschichte zu schreiben. Die Athener, welche sich in ihrer Ehre gekränkt fühlten, daß Sparta ihr Anerbieten zurückgewiesen hatte, und daß Sparta nur auf Athens Macht und Größe eifersüchtig sei, hatten sich durch ihre Gesandten nach Delphi gewendet, um durch einen Orakelspruch Beruhigung zu erhalten. Die Priesterin des Apollo hatte ihnen geantwortet, daß sie, wenn sie den Krieg mit ganzer Kraft führten, den Sieg davontragen würden, und daß Apollo ihnen beistehen werde, sie mochten ihn anrufen oder nicht. Diese Antwort hatte die Athener nicht befriedigt, sie hatten sich an Apollo selbst gewendet, und dieser

um freie Bahn für die Verbindung der Staaten, den sie nur eingeschränkt zu besitzen. Der Strom ist nämlich, wie bereits bemerkt, in seinem Laufe durch drei, theils in Ungarn, theils in Siebenbürgen sich erhebende und bei Orsowa, Moldova und Turn-Severin sich durchdrängende Gebirgsketten, die Karpathen, Balkan und Siebenbürgische Alpen, in drei Becken getheilt, deren Tiefe das 3. 4. 5. und 1787 war entschieden und bedeutend genug, um die Schiffahrt zu tragen, aber nicht tief genug für die Art von Dreien der neuen Schiffe, welche Europa bedarf, bei der Klugheit, den Frieden sich erhalten will, und Vorsorgung gegen den Fall, daß Krieg kommt. Diese Becken sind durch Untiefen und Felsenriffe von einander getrennt, welche die Schiffahrt oft auf Tage, und Wochen, ja Monate lang hemmen, und Ursache sind, daß die Verbindung der Donaustaaten mit dem Meere, und der Vorsorgung der Donau bewerkstelligt, so sehr erschwert, daß sie fast unmöglich ist. Diese Untiefen und Felsenriffe sind: die Untiefen bei Orsowa, welche zwischen dem Eisernen Thore und dem Ausgange des Siebenbürgischen Gebirges, vorzüglich auf der Serbischen Seite sich befinden, und den Strom fast ganz durchsetzen so daß selbst die Schiffe mit so kleinem Tiefgange, als die Dampfschiffe, nur mit Mühe durchkommen können. Diese Untiefen sind Ursache, daß die Donau bei Orsowa, Moldova und Turn-Severin, wo sie sich in ihr Becken ergießt, nicht mehr Wasser hat, als bei Ulm, wo sie noch ein Gebirgsstrom ist, und daß sie

weisen unverbindlichen Widerstand gegen die Regierung abgelehnt, und die deutschen Reaktionäre wissen, daß der Parlamentarismus keine Barrikaden gestürmt hat. Am 18. Mai 48, war man noch nicht einmal imstande, die Arbeiter recht zu stellen, die in der Frankfurter Nationalversammlung ihre Interessen vertraten. Die Arbeiterfrage kommt in Frankfurt nur insofern zur Sprache, als endlich die ausgewiesenen Polizisten am 1848 in ihre Stellen wieder eingesetzt werden. Die Forderung der Arbeiterdeputation von Frankfurt am 18. Mai 48 wurde nicht einmal in Berathung genommen, sondern einfach zu den Akten gelegt. Die Arbeiter sind in der Paulskirche nicht vertreten, sie haben sich durch Wahlen zur Gesetzgebung nur Bürgermeister und Advokaten geschickt, die sich in ihrer Mehrheit nicht einmal zu einer Berathung der Arbeiterfrage verstehen. Die Arbeiterfrage verschwindet förmlich in derselben, sie wird nur gelegentlich berührt, wie z. B. von Mosle, Mr. Simon Trier. Der ungeheure Ernst, mit dem die Arbeiterfrage in England, Frankreich, Belgien und Nordamerika und Deutschland auftritt, ist in Frankfurt, der Versammlung der ausgezeichnetsten Männer des Vaterlandes, nicht zu finden. Die Arbeiterfrage ist in Frankfurt noch nicht einmal, sie ist noch nicht Thatsache und der Deutsche wartet, bis eine Thatsache ihm Gesetze gibt. Die Arbeiterfrage ist in Deutschland nicht vorhanden, weil sie in Deutschland noch nicht vorhanden ist. Die Arbeiterfrage ist in Deutschland nicht vorhanden, weil sie in Deutschland noch nicht vorhanden ist. Die Arbeiterfrage ist in Deutschland nicht vorhanden, weil sie in Deutschland noch nicht vorhanden ist. Ich kann, in einer Arbeiterfrage gegen den Arbeiter sprechen, ich kann für die Sklaverei schreiben, ich kann, der ewige Advokat der Widersacher, den Widersacher vor Gericht ziehen, Gerichtsverhandlungen der ewigen Advokatur, der Arbeiterfrage vorziehen, ich kann, ich darf, ich muß mich in Deutschland gegen den Arbeiter wenden, weil in Deutschland noch keine Arbeiterfrage vorhanden ist. Ich kann, ich darf, ich muß mich in Deutschland für die Sklaverei erklären, weil in Deutschland noch keine Sklaverei

hatte die Königin-Mutter den feindlichen Bundesfürsten, deren Verbündeten selbst, die Hand zum Frieden dargeboten. Ihre Vermittlung war angenommen worden, und Ludwig hatte sich, um den Unterhandlungen persönlich zu nahen, der Grenze genähert, als ihn die Nachricht von dem Tode seiner Mutter überraschte. Er kehrte sogleich nach Paris zurück, und ließ sich, wie es Sitte war, in Gegenwart der Pairs, der Großen des Reichs, der Deputirten und Abgeordneten, die vor Paul St. Louis angelangt waren, und eingeladen worden waren, um sich dem Könige zu nahen, und ihn zu begrüßen, in dem Parlamentssaale zum Könige ausrufen. Der versammelten Versammlung erklärte der König den Umstand so, weshalb man ihn nicht früher zum Könige ausgerufen habe, daß er nicht habe wollen, daß man seine Trauer um seine Mutter unterbreche, damit die Abgeordnete dieser Stadt (Orleans) bei dem Tode seiner Mutter nicht fehlen möchten. Er habe sich dabei nicht beruhigen können, daß man ihn nicht zum Könige ausrufe, damit diese Stadt bei seinem Regierungsantritte gegenwärtig sein könne. Der Kanzler und Siegelbewahrer Pasquier ergriff hierauf das Wort, und sagte, daß es ihm sehr angenehm sei, daß der König ihn, den Siegelbewahrer des Königreichs, und die Pairs, die Großen des Reichs, und die Deputirten und Abgeordneten der Departements, die sich in Paris befinden, zu Zeugen von der Treue und Anhänglichkeit nehme, die sie ihm und seinem Hause schuldig seien. Er sei überzeugt, daß sie alle, wie er, die Ansicht des Königs theilen, daß es nicht nöthig sei, daß man ihn, da er von der gesammten Nation zum Könige ausgerufen worden sei, noch einmal in Reims zu salben, und zu krönen brauche. Er sei überzeugt, daß sie alle, wie er, diese Meinung theilen, und daß sie, wie er, glauben, daß die Salbung und Krönung in Reims nur ein Gebrauch sei, der, wie alle Gebräuche, nicht nothwendig sei, und der, wenn er nicht bestehen könne, abgeschafft werden müsse

nach dem Zenith zu die Stelle erhoben, wo sie einige Zeit hatten weit gestanden. Dr. v. S. Chapsal meldet aus Bordeaux, daß er am 1. Juli 1842 um 10 Uhr 30 Min. Abends, als er sich in einem in geschlossener Cabriolet-Kutsche befand, ein Geräusch gehört habe, welches Aehnlichkeit mit einem starken Hagelwetter hatte, das in Stand gesetzt werden mag, weiten Raum zu durchfliegen. Dr. Ch. Bonnet, Professor der Naturgeschichte an der Universität Lyon, der besonders Insecten zu seinem Vergnügen und zum Studium beobachtet, hat eine Menge Beobachtungen über die Art und Weise, wie sich Insecten der Verwandlung, der Häutung, des Winterschlafs, und Versuche mit künstlichen Insecten in so fern angestellt, als sie Aufschluß über die Gesetze der Instinctmäßigkeit zu geben scheinen. Gleich nach vollendeter Verwandlung von Insecten-Puppen, die Larven der Ameisenlöwen ausgenommen, sind sie ganz weiß, und nehmen nach und nach ihre Farbe an. Die Larven der Ameisenlöwen werden nicht so weiß, sondern behalten eine Art Farbe, die der Farbe des Sandes ähnlich ist, worin sie sich verwandeln. Diese Larven, wenn sie sich verwandeln wollen, graben, wie S. Bonnet sagt und beobachtet hat, einen Gang in die Erde, der sich in Form eines Trichters endigt, und in dessen Grunde sie sich einrollen, indem sie unter einer Convexität ein Gewölbe machen, das sie mit Sand bedecken. Sie thun es, wenn sie sich in diesem Gewölbe befinden, mit der Convexität ihres Kopfes, und verwandeln sich in Puppen. Diese Puppen, die in der Mitte ihrer Verwandlung sind, sind ganz weiß, und ihre Glieder bildsam, aber sie verwandeln sich nach und nach in Puppen, die ihre Farbe haben, und ihre Glieder werden unbeugsam

gültig zu Stande kommen, verwiesen. Wo dies nicht geschieht, bleiben sie gültig. Alle Ges. aus den Gebieten des Privat- u. Strafrechts, des Proz. und Verf. sowie über die Organisation der Gerichte und Behörden dieser Gebiete, die Zuständigkeit der Gerichte und Behörden, das Notariat, die Rechtsanwaltschaft, das Gerichtskostenwesen, die Beurkundung des Personenstandes und die Führung der Register, die Gesetze über Maß und Gewicht, über das Bankwesen, über die Besteuerung, über das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst, über den Schutz der Erfindungen, Muster und Warenzeichen, über das Jagdwesen, über die Presse, über Vereine und Versammlungen, über Maßregeln gegen Verdächtige und Personen, welche die öffentliche Sicherheit gefährden, über die Ausübung der Heilkunde, über das Veterinärwesen, über den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, über den Verkehr mit Arzneien und Giften, über die Polizei, über das Forstwesen, über Feld- und Forstpolizeivergehen, über die Jagdpolizei, über Fischerei, über Bergbau, über Eisenbahnen, über Wasserstraßen, über Deichwesen, über Flößerei, über Schiffahrt, über Hafenordnungen, über Strompolizei, über Lotsenwesen, über Strandungen, über Wegebau, über Wegepolizei, über Kreuzungen von Eisenbahnen und Straßen, über Kleinbahnen, über Straßenbahnen, über Kanäle, über Schleusen, über Wasserleitungen, über Kanalisation, über Bewässerungsanlagen, über Wasserpolizei, über Wasserabfluß, über Wasserbenutzung, über Wasserversorgung

wenn aber als nächster Verbündeter auch der neue König derselben betrachtet einen guten Willen hätte kühne Entwürfe zu fassen, so war doch sein Charakter nicht dazu geeignet, die Hoffnungen großer Männer, welche in ihm den Retter des bedrängten Protestantismus und deutscher Verfassung für gewonnen hatten, zu erfüllen. Von Gustav Adolf hatte er weder die Kühnheit der Pläne noch Ausdauer und Energie der Ausführung geerbt. Er war ein Regent, welcher Ruhe und Behaglichkeit suchte, und dem vor Allem die Erhaltung seiner Erblande Pflicht war. Seine Ansichten über Krieg und Politik waren durch seine Jugend bestimmt, in welcher er Zeuge der Leiden seines Hauses, der Ohnmacht seiner Verwandten, der Verwüstung seiner Erblande, der Unterdrückung seiner Glaubensgenossen gewesen war. Diese Eindrücke hatten ihn mit Abneigung gegen jeden kriegerischen Unternehmungsgeist und Ehrgeiz und mit Scheu vor jeder Gefahr erfüllt. Er war ein Verehrer der Gerechtigkeit, aber gewiß kein Liebe der Gefahr, die Ausführung großer Pläne, welche Ruhe und Sicherheit seiner Erblande gefährden konnten, war ihm zuwider. Auch in seine persönlichen Interessen hatte der Krieg tief eingegriffen. Seine Mutter, welche ihn mit Liebe und Sorgfalt erzogen hatte, war eine Fremde, ihre Sprache war ihm nicht geläufig, ihre Ansichten, Wünsche und Gewohnheiten waren ihm nicht die seinigen. Seine Jugend hatte in Holland, in Pommern, in Brandenburg, in Preußen, in Polen gewechselt. Er war Calvinist geboren, sein erster Erzieher reformirt, sein zweiter lutherisch, sein dritter wieder reformirt. Er hatte in Königsberg, Danzig, Elbing, Marienburg, Thorn, Warschau, Posen, Lissa, Frankfurt a. O. gelebt, aber in keiner dieser Städten hatte er eine eigene Heimath gefunden. Er war ein Fremdling in seinem Lande, ein Fremdling in seinem Hause, ein Fremdling in der Umgebung seiner Residenz, ein Fremdling in fast jeder Provinz, welche ihr gehörte war er zu seinen Unterthanen gekommen. Seine Rathe waren ihm fremd, seine Diener waren ihm fremd, seine Gemahlin war ihm fremd. Seine Ehe hatte er im Jahre 1668 in Königsberg abgeschlossen. Seine

Königsgut die Pfarrwelt Martinsbühel und Pfarrhof Bertiach, Kirchen, Kirchhöfe, Widumhöfe und Zehent von Königsgut Bertiach zu entrichten? Ob nicht Königsgut Bertiach Zehent, Vogtrechtigkeit, ob Gerichten bei dem Pfarrhof Bertiach, Kirchen, Kirchhöfen und Widumhöfen Königsgut Bertiach zu Lehen gehe? Ob nicht Herr Lehen Schneider, der Rechten Doktorem U. von Basel, Königsgut Bertiach zu Lehen habe? Ob nicht Herr Lehen Schneider, Vogtrechtigkeit, Gerichten, Kirchen, Kirchhöfen, Widumhöfen und Zehent von Königsgut Bertiach zu Lehen habe? Ob nicht Herr Lehen Schneider mit Ehrenwort entrichten soll, Herrschaft und Gut in Verpfändung, noch den Herr Vogtherrn Gut der Pfarrkirchen Bertiach gehöre, oder ob es Königsgut Bertiach sei? Ob nicht Herr Lehen Schneider, der Rechten Doktor,

Schiffahrt, über deren Lage und den Verkehr auf denselben die Karten, Übersichten und Tabellen Auskunft geben, welche dieser Band, der die zweiundzwanzigste Publikation des Reichsamts des Innern ist, enthält. Die Karten sind in Farbendruck ausgeführt und stellen die Verhältnisse des Schiffahrtsjahres 1902 dar. Die Übersichten und Tabellen sind für die Zeit vom 1. November 1902 bis Ende November 1903 aufgestellt. Der Band enthält ferner eine Übersicht über die Lage des Kanals, die Kanalordnung, die Tarife für Kanalabgaben und Schiffahrtsabgaben und über die Ordnung der Schiffahrt auf dem Kanal. Die Karten und die Texte sind in deutscher und englischer Sprache abgefaßt.

Berlin. Eine Anzahl Berliner Kaufleute hat sich, wie wir hören, zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zusammengetan, um in Berlin ein Kaufhaus nach dem Muster desjenigen in Leipzig zu errichten. Das Kapital soll 2 Millionen Mark betragen. Als Bauplatz ist ein Grundstück in der Leipziger Straße in Aussicht genommen.

Bremen. Der Senat hat der Bürgerschaft einen Gesetzentwurf betreffend Errichtung einer Handelskammer für das Gebiet der Stadt Bremen vorgelegt. Die Handelskammer soll aus 30 Mitgliedern bestehen, die auf 6 Jahre gewählt werden. Wahlberechtigt sind die Kaufleute, die der Bremischen Kaufmannschaft angehören, und die Gesellschaften, die ihren Sitz in Bremen haben und in das Handelsregister eingetragen sind. Die Handelskammer soll ihre Gutachten und Berichte an den Senat richten. Sie soll ferner auf Ersuchen des Senats oder der Bürgerschaft Gutachten über Gesetzentwürfe, Verordnungen und Verfügungen, welche Handel, Gewerbe und Schiffahrt betreffen, abgeben. Sie soll das Recht haben, Vorschläge zu machen, die sie für die Förderung von Handel, Gewerbe und Schiffahrt für geeignet hält. Sie soll ferner Gutachten über Handelsgebräuche abgeben und Zeugnisse und Gutachten auf Ersuchen von Gerichten und Behörden

Gnaden der Christen werde, ohne daß weder von den Christen noch von den Juden etwas, was bei dem Gerichte geschehen sollte, wider sie geredet werden dürfe, und sie sei begnadigt worden, daß sie nicht vor Gericht gehen müsse, sondern daß ihr Vorgehen durch ihre Vorsteher geschehen solle, und daß sie nur bei sich von Christen, wenn sie Streitigkeiten mit ihnen hätten, Vorgehen könnte und vor ihren Vorstehern, und daß diese Verordnung bei ihren Vettern zum Nürnberg weiter gehalten werden solle, und daß sie sich dessen gebrauchen möchte, wenn sie mit den Christen vor Gericht gehen müsste, und daß sie nur bei sich von Christen, wenn sie Streitigkeiten mit ihnen hätten, vor ihren Vorstehern Vorgehen könnte, und daß diese Verordnung bei ihren Vettern zu Nürnberg weiter gehalten werden solle, und daß sie sich dessen gebrauchen möchte, wenn sie mit den Christen vor Gericht gehen müsste, sondern daß ihr Vorgehen durch ihre Vorsteher geschehen solle

nachher mit dem Leben selbst endigt. Der Kauf ist, wie jeder andere Vertrag, ein zweiseitiges Geschäft, welches auch einseitig Verpflichtungen, aber nicht Rechte erzeugen, aber niemals dazu so vorbereitet ist, wie der Vertrag, der Kauf. Der Kauf ist ein Vertrag, welcher einen Theil der Welt und des Verkehrs in Bewegung, Verbindung, Ruhe bringt. Im wenig Tage werden Millionen Kaufverträge geschlossen, und Millionen Mal hört auch Kaufen, welches wirklich verkaufen und nicht das Schaffen von Waaren und Gewerb genannt werden kann, jeder einzelne Kaufmann kauft und verkauft täglich und jeder Kaufmann, der seine Geschäfte nicht mit Verlust machen will, muß mehr verkaufen als kaufen. Einer der vorzüglichsten Kaufleute ist unstreitig derjenige Kaufmann, welcher mehrere Tage hintereinander, ja Wochen lang, Waaren kauft, ohne daß er Waaren verkauft, und der Kaufmann, der in Verzweiflung ist, wenn er verkauft, der dringende Trost gelangen zu können, daß er nicht verkaufen kann, weil er nicht kaufen will, der Kaufmann, der sich in Verzweiflung befindet, wenn er kauft, weil er nicht kaufen will, der Kaufmann, der sich in Verzweiflung befindet, wenn er kauft, weil er nicht kaufen will, und der M

den, der Schluß auf Verfassungswerk auf Ende Februar, Anfang März, und die Eröffnung des Landtags auf Ostern 1847 gesetzt. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Zeitbestimmungen mit den Ansichten der gemäßigten Constitutionellen übereinen. Allein auf Ostern 1847 ist noch ein Jahr, und es ist nicht zu verkennen, daß gerade auf diese Zeitbestimmung die Ansichten der Gemäßigten und der Ultra-Liberalen auseinandergehen. Der Termin des Schlusses war zu Ostern 1846 gesetzt, und es ist nicht zu verkennen, daß die Ultra-Liberalen, welche auf Ostern 1847 die Eröffnung des Landtags verlegen wollen, auf Ostern 1846 den Schluß des Landtags verlegen wollen. Es ist nicht zu verkennen, daß die Ultra-Liberalen, welche auf Ostern 1847 die Eröffnung des Landtags verlegen wollen, den Schluß auf Ende Februar, Anfang März, und die Eröffnung auf Ostern 1847 gesetzt haben

gerer Hoffnung, als daß ihn die Herren Oberamtleute Gemmingen und Rüdt von Bollschweil, welche ihn bisher in Arrest gehalten, und in die Kosten gesetzt, wieder in Freiheit setzen würden. Er hatte sich, wie er selbst sagte, durch seine Heftigkeit gegen diese Herren, und durch seine Drohungen, sie vor Gericht zu ziehen, ihren Haß zugezogen, und sie hatten ihn deswegen in Arrest gesetzt. Er hatte sich auch, wie er selbst sagte, bei der Regierung durch seine Heftigkeit verhaßt gemacht, und sie hatte

gen und bei so manchen Gelegenheiten ein Freudenfeuer gebracht werden. Diese verschiedenen Zwecke, denen das Feuer dienen soll, bedingen auch die Art und Weise, wie es angezündet wird. Soll es nur zum Vertreiben der Hexen dienen, so wird es in der Regel von einem Einzelnen, oder einer kleinen Zahl Leute, gewöhnlich Knechten, in der Nähe des Hauses angezündet, und zwar meistens auf einem Platze, der mit dem Hause in Verbindung steht, wie z. B. auf dem Hofe, auf der Tenne, auf dem Dreschboden, auf der Gasse, auf dem Kirchhofe, auf dem Anger, auf dem Platze vor dem Hause, auf dem Dorfplatze, auf der Dorfstraße. Soll es dagegen zum Freudenfeuer dienen, so wird es in der Regel von der ganzen Gemeinde, oder einem großen Theile derselben, auf einem Platze angezündet, der mit dem Hause in keiner Verbindung steht, wie z. B. auf einem Berge, auf einer Wiese, auf einem Felde, auf einem Kreuzwege, auf einem Platze, wo drei Straßen zusammenstoßen, auf einem Platze, wo drei Grenzen zusammenstoßen. Das Freudenfeuer wurden sonst die Leute, welche es anzündeten, auch selbst mit Freuden, und sie sprangen über dasselbe hinweg, um sich gesund zu erhalten. Jetzt ist dieses Springen über das Feuer in den meisten Gegenden nicht mehr üblich, und es wird nur noch in einigen Gegenden Deutschlands, z. B. in Hessen, Thüringen, Franken, Schwaben, Baiern, Tirol, Steiermark, Kärnthen, Krain, Böhmen, Mähren, Schlesien, Ungarn, Siebenbürgen, Galizien, Polen, Preußen, Pommern, Mecklenburg, Holstein, Hannover, Westphalen, Nassau, Hessen-Darmstadt, Baden, Elsaß, Lothringen, Luxemburg, Belgien, Holland, Frankreich, Schweiz, Italien, Spanien, Portugal, Schweden, Norwegen, Dänemark, England, Irland, Schottland, Wales, Nordamerika, Mexiko, Westindien, Südamerika, Ostindien, China, Japan, Australien, Afrika, Arabien, Palästina, Syrien, Persien, Griechenland, Türkei, Rußland, Sibirien, Grönland, Island, Lappland, Finnland

Leipzig. Herr Rudolph Haubold besuchte auch nach der Uebersiedelung seiner Eltern nach Leipzig die Schule in Grimma, wurde dann Buchhändler und ging nach Beendigung seiner Lehrzeit auf Reisen, die ihn durch Deutschland, Holland, Belgien, Italien, Frankreich und England führten. Nach seiner Rückkehr trat er in das Geschäft seines Vaters ein, das er nach dessen Tode (1. Juli 1811) mit seinem Bruder Carl Gottlob Haubold fortsetzte, bis dieser 1815 starb. Seit dieser Zeit arbeitete er selbständig und gründete 1817 eine Leihbibliothek, die sich bald eines ausgedehnten Rufes erfreute und 1825 bereits 6000 Bände zählte. Im Jahre 1827 wurde sie mit der Lesebibliothek des Buchhändlers Carl Friedrich Hartmann vereinigt und bildete nun eine Bibliothek von 12000 Bänden, die 1830 auf 15000 Bände vermehrt wurde. Diese Bibliothek, die Haubold'sche Leihbibliothek, wurde 1844 von Herrn Rudolph Haubold an Herrn Carl Friedrich Hartmann verkauft, der sie mit seiner eigenen Bibliothek vereinigte und unter dem Namen Hartmann'sche Leihbibliothek fortführte. Herr Rudolph Haubold hatte sich 1844 von dem Geschäfte zurückgezogen und starb am 24. Februar 1845. Er war ein Mann von seltener Rechtlichkeit und Biederkeit, der sich durch seine Gutmüthigkeit und Freundlichkeit die Liebe und Achtung Aller erwarb, die mit ihm in Berührung kamen. Er war ein Freund der Armen und Nothleidenden und hat Manchen, der in Noth und Bedrängniß gerathen war, durch Rath und That aufgerichtet und gerettet. Sein Andenken wird bei Allen, die ihn kannten, in Ehren bleiben. Er war ein Mann, der sich durch seine Tüchtigkeit und Rechtlichkeit,

heitere Tage waren ihm beschieden, die er im Kreise seiner Familie und in ländlicher Ruhe in den von ihm selbst geschaffenen landwirthschaftlichen Anlagen verlebte.

* 265. Dr. Adolph Cramer,

Lehrer in der Phil. Leyendecker'schen Erziehungs-Anstalt zu Wetzlar; geb. am 20. Sept. 1811, gest. den 23. Oct. 1835.

Cramer, geboren zu Wiesbaden, Sohn des im J. 1832 verstorbenen Oberbergraths D. Ludw. W. Cramer *), verrieth schon in früher Jugend herrliche Geistesanlagen, obgleich sein Körper schwächlich war, welches Mißverhältniß ihn bis an seinen Tod nicht verließ. Seine erste Bildung erhielt er auf dem Pädagogium zu Dillenburg, wohin seine Eltern im Jahr 1815 wegen eines Amtswechsels des Vaters gezogen waren, nachher auf dem königl. preuß. Gymnasium zu Wetzlar, welchen Ort sein in Ruhestand versetzter Vater zum Aufenthalt sich gewählt hatte. Mit dem schönsten Zeugnisse seines Betragens und Fleißes bezog er 1828 die Universität Marburg und wurde Rehm's, Wagner's u. a. Zuhörer. Seine philologischen Studien weiter auszubilden, namentlich unter Creuzer in Heidelberg, ging er auch dahin im Jahre 1831. Im Jahr 1833 bestand er sein philol. Examen in Weilburg, als nassauischer Unterthan; wodurch er dem Director und Oberschulrathe D. Friedemann sich sehr empfahl, so daß er eine öffentliche Anstellung sogleich hätte antreten können, wenn der kränkliche Zustand seines Körpers ihm nicht die Pflicht aufgelegt hätte, sich zu schonen. Er zog daher eine seinem Zustande mehr zusagende Anstellung in dem Hause seines Schwagers vor, in welchen Verhältnissen er bis an sein Ende verharrte, welches durch mehrere Blutstürze rasch herbeigeführt wurde. — Ein hoffnungsvoller junger Gelehrter, hat er durch seinen Fleiß und durch seine Liebe zu den Wissenschaften dargethan, wie viel bei schwachem Körper, aber unbesiegbarem Eifer für die Studien der Mensch zu leisten im Stande ist. Wenn er durch seine Inauguraldissertation bei Gelegenheit seiner Doctorpromotion: de puerorum educatione apud Athenienses. Marb. 1833 den Philologen gezeigt hat, was die Wissenschaften von ihm zu erwarten berechtigt waren, so wissen Alle, die ihm näher standen, daß er auch in den neuern Sprachen, na-

*) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 10. Jahrg. S. 432.

weiblich an Gestalten, doch herrschen sowohl männliche, als weibliche Formen vor. Die Gesichtsbildung ist ziemlich gut, die Tracht, so weit sie sichtbar ist, ungefähr die der Zeitgenossen.

* 106. Dr. Friedrich Hermann Vogel,

Vogel, einst Bürgermeister, Chef des Hauses Vogel & Co. und hoher Gönner und Freund des Künstlers hat in Wien, wo er am 1. Juli 1868 starb, ein Denkmal gefunden.

Vogel, geboren in Hermsdorf, gestorben, wie schon bemerkt, am 1. Juli 1868, war ein Mann von ungewöhnlicher Begabung, ein Mann, der sich durch eigene Kraft emporgearbeitet hat, ein Mann, der sich durch Fleiss, Ausdauer, Energie, Klugheit, Gerechtigkeitsliebe, Edelsinn, Wohlthätigkeit, Gastfreundschaft, Biederkeit, Offenheit, Geradheit, Treue, Anhänglichkeit, Liebe, Ehrgeiz, Eifer, Ehrgefühl, Selbstbewusstsein, Stolz, Scharfsinn, Urtheilskraft, Menschenkenntniss, Beobachtungsgabe, Gedächtniss, Phantasie, Einbildungskraft, Witz, Humor, Ironie, Sarkasmus, Satire, Beredsamkeit, Schlagfertigkeit, Geschicklichkeit, Gewandtheit, Sicherheit, Ruhe, Besonnenheit, Vorsicht, Klugheit, Selbstbeherrschung, Mässigkeit, Enthaltsamkeit, Sparsamkeit, Ordnung, Pünktlichkeit, Genauigkeit, Gründlichkeit, Wissenschaftlichkeit, Kenntnisse, Bildung, Gelehrsamkeit, Geschmack, Kunstsinn, Kunstliebe, Kunstverständniss, Kunstkenntniss, Kunstfertigkeit, Kunstfreundschaft, Kunstbeschützung, Kunstbeförderung, Kunstunterstützung, Kunstpflege, Kunstübung, Kunstausübung, Kunstbetreibung, Kunstbetrieb, Kunstschaffen, Kunstproduktion, Kunstgenuss, Kunstgefühl, Kunstsinn, Kunstliebe, Kunstverständniss, Kunstkenntniss, Kunstfertigkeit, Kunstfreundschaft, Kunstbeschützung, Kunstbeförderung, Kunstunterstützung, Kunstpflege, Kunstübung, Kunstausübung, Kunstbetreibung, Kunstbetrieb, Kunstschaffen, Kunstproduktion, Kunstgenuss, Kunstgefühl,

Lebens. Von der Mutter Leib entlässt er seinen Sohn nackt und bloß, wie er ihn empfangen hat, und wie er ihn wieder nehmen wird, wenn er ihn zurückfordert. Was er ihm gegeben hat, das hat er ihm gegeben, und was er ihm nicht gegeben hat, das hat er ihm nicht gegeben. Er hat ihm Leben gegeben, und Leben ist mehr als Kleider. Er hat ihm Leib gegeben, und der Leib ist mehr denn Speise. Er hat ihm Augen gegeben, damit er sehe, Ohren, damit er höre, Füße, damit er gehe, Hände, damit er greife, Verstand, damit er denke. Was er ihm nicht gegeben hat, das kann er ihm auch nicht nehmen. Er hat ihm nicht gegeben Reichthum und Ehre, Macht und Ansehen, Gesundheit und langes Leben, Freunde und Verwandte, Weib und Kinder, Vaterland und Freiheit, und er kann ihm auch nicht nehmen, was er ihm nicht gegeben hat. Was er ihm gegeben hat, das kann er ihm nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Leben gegeben, und er kann ihm das Leben nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Leib gegeben, und er kann ihm den Leib nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Augen gegeben, und er kann ihm die Augen nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Ohren gegeben, und er kann ihm die Ohren nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Füße gegeben, und er kann ihm die Füße nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Hände gegeben, und er kann ihm die Hände nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Verstand gegeben, und er kann ihm den Verstand nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Reichthum und Ehre gegeben, und er kann ihm Reichthum und Ehre nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Macht und Ansehen gegeben, und er kann ihm Macht und Ansehen nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Gesundheit und langes Leben gegeben, und er kann ihm Gesundheit und langes Leben nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Freunde und Verwandte gegeben, und er kann ihm Freunde und Verwandte nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Weib und Kinder gegeben, und er kann ihm Weib und Kinder nehmen, wann er will, und wie er will. Er hat ihm Vaterland und Freiheit gegeben, und er kann ihm Vaterland und Freiheit nehmen, wann er will, und wie er will. Was er ihm gegeben hat, das kann er ihm nehmen, wann er will, und wie er will. Was er ihm nicht gegeben hat, das kann er ihm auch nicht nehmen, wann er will, und wie er will. Was er ihm gegeben hat, das hat er ihm gegeben, und was er ihm nicht gegeben hat, das hat er ihm nicht gegeben

macht Vogt. Er meinte Gleiches. Er hat den Ausdruck nur gewählt, um sich über die Frage, ob Gedanken Stoffe seien, nicht aussprechen zu müssen. Er hat ihn

Gesandtschaft und Ernennung der Gesandten, die Form
ihrer Beglaubigungsschreiben, ihre Rechte und Pflichten
u. s. w. Von den Gesandten, welche England an andere
Höfe schickt, sind die ersten Botschafter, die zweiten
heißt schlecht hin, in der Regel nur Gesandte, die dritten
Gesandte zweiter Klasse, die vierten Geschäftsträger.
Die Gesandten werden vom Könige ernannt, und
zwar, wenn sie Botschafter sind, auf Vorschlag des
Ministers des auswärtigen, wo auf Vorschlag jenes
Ministers und des Premierministers. Die Gesandten
haben die Immunität und Exemtion des Gesandten
nach dem Völkerrechte. Sie haben das Recht, Kapellen
zu halten, und ihre Kapläne sind von der Gerichtsbarkeit
des Bischofs exemt. Ihre Gemahlinnen haben
dieselben Rechte, wie sie selbst. Ihre Kinder sind
Engländer, wenn sie auch im Auslande geboren sind.
Ihre Diener sind, wenn sie Engländer sind, nicht
exemt, wenn sie Ausländer sind, exemt. Ihre Güter
sind frei von jeder Art von Besteuerung. Ihre Wohnung
ist frei von jeder Art von Einquartierung. Ihre
Wohnung ist ein Asyl, und Niemand darf sie ohne
Erlaubniß betreten. Ihre Wagen sind frei von Zoll.
Ihre Waaren sind frei von Zoll, wenn sie nicht
Handelswaaren sind. Sie haben das Recht, Waffen
zu tragen. Sie haben das Recht, Pferde zu halten,
ohne Steuer dafür zu bezahlen. Sie haben das Recht,
Hunde zu halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen.
Sie haben das Recht, Gewehre zu halten, ohne Steuer
dafür zu bezahlen. Sie haben das Recht, Munition
zu halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen. Sie haben
das Recht, Pulver zu halten, ohne Steuer dafür zu
bezahlen. Sie haben das Recht, Blei zu halten, ohne
Steuer dafür zu bezahlen. Sie haben das Recht,
Schrot zu halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen.
Sie haben das Recht, Kugeln zu halten, ohne Steuer
dafür zu bezahlen. Sie haben das Recht, Patronen
zu halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen. Sie haben
das Recht, Zündhütchen zu halten, ohne Steuer dafür
zu bezahlen. Sie haben das Recht, Zündnadeln zu
halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen. Sie haben
das Recht, Zündstifte zu halten, ohne Steuer dafür
zu bezahlen. Sie haben das Recht, Zündschnüre zu
halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen. Sie haben
das Recht, Zündlunten zu halten, ohne Steuer dafür
zu bezahlen. Sie haben das Recht, Zündkapseln zu
halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen. Sie haben
das Recht, Zündhütchen zu halten, ohne Steuer dafür
zu bezahlen. Sie haben das Recht, Zündnadeln zu
halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen. Sie haben
das Recht, Zündstifte zu halten, ohne Steuer dafür
zu bezahlen. Sie haben das Recht, Zündschnüre zu
halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen. Sie haben
das Recht, Zündlunten zu halten, ohne Steuer dafür
zu bezahlen. Sie haben das Recht, Zündkapseln zu
halten, ohne Steuer dafür zu bezahlen.

Mittel. Nun sind Tau und Reif dasselbe Wasser, das sich aus der Luft niederschlägt, nur daß es im Sommer als Tau, im Winter als Reif fällt. Wenn also Wasser, das sich aus der Luft niederschlägt, verdunstet, und das sich aus der Luft niederschlagende Wasser Tau und Reif ist, so ist es klar, daß Tau und Reif verdunsten müssen. Wenn nun Tau und Reif verdunsten, so müssen sie die Luft feuchter machen, folglich die Luft feuchter machen, wenn sie sich aus der Luft niederschlagen. Wenn also Tau und Reif die Luft feuchter machen, wenn sie sich aus der Luft niederschlagen, so müssen sie die Luft feuchter machen, wenn sie verdunsten. Wenn sie die Luft feuchter machen, wenn sie verdunsten, so müssen sie auch die Luft feuchter machen, wenn sie sich aus der Luft niederschlagen. Wenn sie die Luft feuchter machen, wenn sie sich aus der Luft niederschlagen, so müssen sie auch

seine weltlichen Besitzungen betreffend. — Die Herzogin Elisabeth, Gemahlin Herzog Wilhelms, Mutter Herzog Ludwigs, starb 1409 und wurde in der Kirche zu Neuburg a. D. beigesetzt. Ihr Gemahl, Herzog Wilhelm, starb 1417 und wurde in der Karthause zu Buxheim begraben. Ihre Söhne, Herzog Ludwig und Herzog Johann, stifteten für sie und ihren Gemahl, Herzog Wilhelm, 1418 eine Jahrtagsmesse in der Kirche zu Neuburg a. D. und 1419 eine Jahrtagsmesse in der Kirche zu Ingolstadt, welche auf den Sonntag nach Mariä Himmelfahrt gelegt wurde. Herzog Ludwig, welcher auf der Burg zu Ingolstadt residirte, starb 1447 und wurde in der Kirche zu Ingolstadt begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Margaretha, starb 1456 und wurde in der Kirche zu Ingolstadt begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 1479 und wurde in der Kirche zu Ingolstadt begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Amalie, starb 1481 und wurde in der Karthause zu Buxheim begraben. Ihr Sohn, Herzog Georg, starb 1503 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Hedwig, starb 1502 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 1545 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Elisabeth, starb 1522 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 1579 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Sabina, starb 1564 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 1600 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Jakobäa, starb 1597 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 1653 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Magdalena, starb 1628 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 1689 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Maria Anna, starb 1690 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 1742 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Maria Anna, starb 1776 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 1826 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Maria Anna, starb 1877 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 1927 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Maria Anna, starb 1977 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 2027 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Maria Anna, starb 2077 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Ihr Sohn, Herzog Ludwig, starb 2127 und wurde in der Kirche zu Landshut begraben. Seine Gemahlin, Herzogin Maria Anna, starb

und Recht, wo Ihr auf den Gedanken des Rechtes kommt, und Ihr werdet Euch nicht mehr wundern, daß ich Euch so oft mit Gedanken unterhalte, die Euch vielleicht Anfangs nur wie Grübelei vorkamen. — Ich denke mir Euch als Mann, und Ihr werdet mir nicht übel nehmen, daß ich Euch so behandle. Ich habe Euch lieb, wie ich Euch sehe, und ich sehe Euch wie Ihr seid. Ich habe Euch lieb, weil Ihr mir Euch selbst so lieb machen könnt, weil Ihr mir Euch selbst so lieb machen müßt, weil Ihr mir Euch selbst so lieb machen sollt

an Gold 1000, Silber 1000 Gramm. Neben dieser Münzeinheit wurde noch eine Silbermünze zu 2 Mark ausgeprägt, welche 10 Gramm wog. Diese Münzen sollten nach dem Gesetze vom 9. Juli 1873 bis zum 1. Januar 1876 eingezogen werden. Da aber diese Münzen sich als sehr praktisch erwiesen, so wurde durch Gesetz vom 4. Dezember 1875 bestimmt, daß die Einziehung der Münzen zu 2 Mark nicht stattfinden solle. Durch Gesetz vom 9. Januar 1875 wurde es gestattet, daß Silbermünzen zu 5 Mark ausgeprägt werden dürfen. Durch Gesetz vom 4. Dezember 1875 wurde bestimmt, daß die Einziehung der Münzen zu 5 Mark nicht stattfinden solle. Durch Gesetz vom 4. Dezember 1875 wurde bestimmt, daß Silbermünzen zu 1 Mark ausgeprägt werden dürfen. Durch Gesetz vom 9. Juli 1873 wurde bestimmt, daß Silbermünzen zu 50 Pfennig ausgeprägt werden dürfen. Durch Gesetz vom 9. Juli 1873 wurde bestimmt, daß Silbermünzen zu 20 Pfennig ausgeprägt werden dürfen. Durch Gesetz vom 9. Juli 1873 wurde bestimmt, daß Silbermünzen zu 10 Pfennig ausgeprägt werden dürfen. Durch Gesetz vom 9. Juli 1873 wurde bestimmt, daß Silbermünzen zu 5 Pfennig ausgeprägt werden dürfen. Durch Gesetz vom 9. Juli 1873 wurde bestimmt, daß Silbermünzen zu 2 Pfennig ausgeprägt werden dürfen. Durch Gesetz vom 9. Juli 1873 wurde bestimmt, daß Silbermünzen zu 1 Pfennig ausgeprägt werden dürfen.

in dieser Verordnung heißt. Wenn jeder Bauer sein Land selbst bestellen müßte, wenn er Ochsen, Pferde und Wagen selbst halten müßte, so würde er nicht mehr Land bestellen, als er mit seinen Kräften bestellen könnte und sich durch Arbeit ernähren könnte. Es würde also kein Bauer mehr Land haben, als er selbst bestellen könnte, und es würde kein Bauer mehr Land bestellen, als er selbst ernähren könnte, und der größere Theil der Leute würde sich mit Handwerken und Gewerben beschäftigen. Wenn aber jeder Bauer sein Land selbst bestellen müßte, so würde der Bauer auch nicht mehr Land bestellen, als er mit seinen Kräften

Verschiedenheit der besonderen Beschaffenheiten zu Beschreibung der Gattungen, und der Gattungen zu Beschreibung der Ordnungen. Diese Art von Arbeit ist unentbehrlich für die Art eines gemeinnützigen Werkes. Wir können dasselbe nicht anders als mit Vergnügen sehen, und wir werden uns jederzeit bemühen, es so viel möglich zu machen, daß es auch unsern Beifall erhalte. Wir sind mit Ihnen einig, daß die Ordnungen Natur seyen; aber wir sind auch darüber einig, daß sie nicht Natur seyen, wie Sie sie nehmen. Sie sind Natur, wie sie in der Natur selbst sind, und wie sie der Mensch, der sie in der Natur selbst aufsuchen will, in der Natur selbst finden kann

699. Bekleidungsgesetz, Bekleidungsordnung, Kleiderordnung.

Bekleidungsgesetz, Bekleidungsordnung, Kleiderordnung.

Lit.: Bd. II. 1199, 1200 und die dort Lit. Anm.

1. Bekleidungsgesetze und Bekleidungsordnungen sind Gesetze, welche die Kleidung der Menschen nach Stand, Geschlecht, Alter, Vermögen, Gewerbe, Religion, Nationalität, Ort und Zeit regeln. Sie sind in der Regel Polizeigesetze und haben insbesondere den Zweck, Luxus und Unsittlichkeit zu verhindern. Sie sind in der Regel Landesgesetze, können aber auch Reichsgesetze sein. Sie können durch Gesetz, durch Verordnung oder durch Statut erlassen werden. Sie können Gebote oder Verbote enthalten. Sie können Strafen androhen. Sie können Ausnahmen von ihren Vorschriften zulassen. Sie können Dispensationen gestat

sein geschickter Lehrer, und so seine Fortschritte, daß, nachdem er kaum ein Jahr in der Schule gewesen, er schon in die Grammatik kam, und in dem folgenden Jahre, da er in die Poesie kam, er auch bei Hofe mit Lateinischen Versen aufwartete, und in dem dritten Jahre, da er in die Rhetorik kam, er schon eine Lateinische Rede vor dem Churfürsten hielt. Als der Churfürst auch Lust hatte, ihn zu hören, und ihn deswegen zu sich berufen ließ, so hielt er eine Rede, worüber sich der Churfürst so sehr verwunderte, daß er ihn mit 100 Thalern beschenkte.

P. 376. Johann Martin Georg Schauer,

Diakonus und Archidiakonus und ausserordentlicher Beisitzer der Universität zu Jena.

Wo, den 21. Merz 1769. Jena, den 19. Jenner 1801.

Schauer war zu Neustadt an der Orla, wo sein Vater Diakonus war, geboren. Er hatte das Unglück, seinen Vater, da er noch ein Knabe war, zu verlieren. Seine Mutter, eine Tochter des Pfarrers Martin Georg Schmidt zu Lichtenhain, Ephorie Orlamünde, Herzogthum Weimar, ist bei ihrem Sohne, dem Professor Schauer, in Jena gestorben. Sie hatte sich nach dem Tode ihres Mannes nach Lichtenhain begeben, wo sie ihren Sohn, den sie mit sich dahin genommen hatte, seinem Großvater Martin Georg Schmidt zur Erziehung übergab. Dieser Großvater, der ein Mann von Einsichten und Kenntnissen war, unterrichtete seinen Enkel selbst, und bereitete ihn zu den Schulen vor. Nach dem Tode seines Großvaters kam er in die Schule zu Neustadt an der Orla, wo er sich durch seine Fähigkeiten und durch seinen Fleiß auszeichnete, und wo er auch seine Vorbereitungen zu den Universitätswissenschaften machte. Im Jahre 1788 bezog er die Universität Jena, wo er sich besonders der Theologie widmete, und wo er auch seine Lehrjahre machte. Im Jahre 1792 ward er Diakonus zu Jena, und im Jahre 1795 Archidiakonus daselbst. Im Jahre 1797 ward er ausserordentlicher Beisitzer der philosophischen Fakultät, und im Jahre 1798 Professor der Philosophie. Er war ein Mann von Einsichten und Kenntnissen, und ein guter Lehrer. Er hatte

Alle ersteren stark blau fluorescirend, die Chinidinsalze schwächer, die Cinchoninsalze nicht. Die Lösungen der Chinin- und Chinidinsalze werden durch Chlorwasser und Ammoniak grün, durch Ferrocyankalium nicht gefällt, durch Jodtinktur braun gefällt, durch Kaliumplatinchlorid nicht gefällt, durch Kaliumchromat gelb gefällt, durch Kaliumferricyanid nicht gefällt, durch Kaliumferrocyanid nicht gefällt, durch Kaliumsulfocyanid nicht gefällt, durch Kaliumquecksilberjodid nicht gefällt, durch Kaliumwismutjodid nicht gefällt, durch Kaliumquecksilberchlor

sich aber hat Gott Recht. Er, der den gemeinsamen Ursprung aller Menschen will, hat auch die Verschiedenheit der Rassen gewollt. Diese Verschiedenheit ist eine Thatsache, und wir können sie nicht leugnen. Wir können sie auch nicht als etwas Gott Fremdes, Es ist sie nicht gewollt hat, ansehen. Sie ist ein Ausfluß seiner Allmacht, seiner Weisheit und seiner Liebe. Wir können sie nicht begreifen, aber wir können sie auch nicht für Sünde verurtheilen. Sie haben sich, durch die Sündhaftigkeit, und haben sich durch sie von Gott getrennt, und sind in Folge dessen in verschiedene Rassen getheilt. Aber wie Gott Sünde vergeben kann, so kann er auch diese Rassen wieder vereinigen, wenn sich Jemand an Ihn wendet. Und wenn sich Jemand an Ihn wendet, so ist er nicht mehr Neger, nicht mehr Europäer, nicht mehr Asiate, sondern ein neuer Mensch in Christo Jesu, ein Kind Gottes, ein Bruder Christi, ein Glied der Gemeinde Gottes, ein Bürger des Himmels, ein Erbe der Herrlichkeit, und Gottheit in Christo Jesu. Und wenn Sie Sich Ihrer Rasse, Ihrer Nationalität, Ihrer Farbe schämen, so schämen Sie Sich Ihrer Sünden, Ihrer Sündhaftigkeit, Ihrer Verdammlichkeit, und Ihrer Verlorenheit, und Sie werden Sich nicht mehr schämen, wenn Sie Sich Ihrer Sünden schämen, und Sie werden Sich nicht mehr schämen, wenn Sie Sich Ihrer Sünden schämen, und Sie werden Sich nicht mehr schämen, wenn Sie Sich Ihrer Sünden schämen.

Wenn Sie Sich Ihrer Sünden schämen, und Sie werden Sich nicht mehr schämen,

wohin Paulus die Gemeinde zu Ephesus zusammenberufen hatte, um Abschied von ihr zu nehmen. Diese Stadt war damals eine der größten und prächtigsten Städte Kleinasiens. Sie lag an der Mündung des Flusses Kayster, und hatte einen Hafen, der aber jetzt durch Anschwemmungen des Flusses ganz unbrauchbar geworden ist. Ihre Ruinen sind noch jetzt sehr ansehnlich. Sie liegen in einer Ebene, die von Bergen umgeben ist. Ein Theil dieser Ruinen ist in der Abbildung dargestellt. Man sieht in der Mitte das Theater, das noch ziemlich gut erhalten ist. Es hatte Platz für 24,000 Menschen. Rechts davon sieht man die Ruinen des Stadions, und links die Ruinen des Tempels der Diana, der zu den sieben Wundern der Welt gehörte. Er war 220 Jahre gebaut und 425 Jahre nachher zerstört worden. Er war 425 Fuß lang und 220 Fuß breit, und hatte 127 Säulen, die 60 Fuß hoch waren. Er stand auf einem Sumpfe, damit er nicht durch Erdbeben zerstört werden könnte. Er stand auch wirklich 425 Jahre, bis er durch Erdbeben, Wasser und Feuer zerstört wurde. Er wurde nachher wieder aufgebaut, aber nicht mehr so prächtig. Jetzt ist nur noch eine Säule davon übrig. Ephesus war eine Stadt, in welcher Künste und Wissenschaften blühten. Sie hatte eine Bibliothek, die 200,000 Bände enthielt. Sie war aber auch eine Stadt, in welcher Aberglaube und Laster herrschten. Sie war eine Stadt, in welcher Zauberer und Zauberbücher sich befanden. Sie war eine Stadt, in welcher Demetrius und seine Genossen Bilder der Diana machten, und dadurch viel Geld verdienten. Sie war eine Stadt, in welcher Paulus drei Jahre lang das Evangelium predigte, und eine Gemeinde stiftete, die sich durch Glauben und Liebe auszeichnete. Sie war eine Stadt, in welcher Paulus mit wilden Thieren kämpfte, und in großer Gefahr war, sein Leben zu verlieren. Sie war eine Stadt, in welcher Paulus Abschied von seinen Freunden nahm, und ihnen sagte, daß sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden. Sie war eine Stadt, in welcher Timotheus Bischof war, und an welche Paulus zwei Briefe schrieb. Sie war eine Stadt, in welcher Johannes lebte, und an welche er einen Brief schrieb. Sie war eine Stadt, in welcher Johannes die Offenbarung empfing, und an welche er einen Brief schrieb. Sie war eine Stadt, in welcher Johannes begraben wurde. Sie war eine Stadt, in welcher Johannes 100 Jahre alt wurde. Sie war eine Stadt, in welcher Johannes star

standene Ansehen und sich endlich in so hohe Ehrenstellen erhoben hatten, daß sich niemand mit ihnen zu messen vermochte, und daß sie selbst, wenn sie sich zu einer Verschwörung mit einander vereinigten, in Rom nichts mehr fürchten durften. Es war daher nicht zu verwundern, daß sie sich zu einer solchen Verbindung vereinigten, und daß sie, wenn sie sich einmal vereinigt hatten, auch jeder allgemeinen Stimme sicher sein konnten. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß sie sich zu einer solchen Verbindung vereinigten, und daß sie, wenn sie sich einmal vereinigt hatten, auch jeder allgemeinen Stimme sicher sein konnten. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß sie sich zu einer solchen Verbindung vereinigten, und daß sie, wenn sie sich einmal vereinigt hatten, auch jeder allgemeinen Stimme sicher sein konnten.

Sie hatten sich nämlich, wie Sueton sagt, Rom und der ganzen Welt zum Spotte, und Cäsar selbst, der sich ihnen zu nähern wußte und sich durch ihre Freundschaft Vortheile zu verschaffen wußte, wurde von ihnen nicht weniger verachtet, als Pompejus und Crassus. Er hatte sich ihnen durch Geschenke und durch Ämter gefällig gemacht, und sie hatten ihn dadurch so weit gebracht, daß er sich ihnen ganz ergeben zeigte. Sie hatten ihn dadurch so weit gebracht, daß er sich ihnen ganz ergeben zeigte. Sie hatten ihn dadurch so weit gebracht, daß er sich ihnen ganz ergeben zeigte.

Cäsar hatte sich nämlich, wie Sueton sagt, Rom und der ganzen Welt zum Spotte, und Cäsar selbst, der sich ihnen zu nähern wußte und sich durch ihre Freundschaft Vortheile zu verschaffen wußte, wurde von ihnen nicht weniger verachtet, als Pompejus und Crassus. Er hatte sich ihnen durch Geschenke und durch Ämter gefällig gemacht, und sie hatten ihn dadurch so weit gebracht, daß er sich ihnen ganz ergeben zeigte. Sie hatten ihn dadurch so weit gebracht, daß er sich ihnen ganz ergeben zeigte. Sie hatten ihn dadurch so weit gebracht, daß er sich ihnen ganz ergeben zeigte.

[1] Sueben Cäsar. 1. 22. Dasselbe. 1. 68. Dasselbe. 1. 69.

auf die Ehre verzichtenden soll es frei sein, die Ehrenzeichen zu behalten oder zurückzugeben. Ehrenzeichen, welche an Stelle der verliehenen Ehrenzeichen treten, sind gestattet. Ausländische Ehrenzeichen dürfen nur mit Genehmigung des Königs getragen werden. Die Ehrenzeichen werden in der Regel nur an Personen verliehen, welche sich im Besitze der Rettungsmedaille befinden. Ausnahmen können durch Kabinettsordre zugelass

* 371. Karl Ingold v. Basel,

Stadt, Landschaft, Landvogteien, geistliche Kollaturen, Advokat, Gesandter, Ratsherr, Bürgermeister, Tagsatzungsgesandter, Landvogt zu Rheinfelden, Ritter, † 1. Juli 1575.

Ingold, der Sohn des Bürgermeisters Hans Ingold, wurde 1538 Advokat des Stadtgerichts, 1539 Gesandter nach Solothurn, 1540 Ratsherr, 1541 Gesandter nach Bern, 1542 Gesandter nach Solothurn, 1543 Gesandter nach Bern, 1544 Gesandter nach Solothurn, 1545 Gesandter nach Bern, 1546 Gesandter nach Solothurn, 1547 Gesandter nach Bern, 1548 Gesandter nach Solothurn, 1549 Gesandter nach Bern, 1550 Gesandter nach Solothurn,

Verlangen trägt bei, in Ruhe und in Stille der Arbeit nachzugehen, die ihr Gott gegeben hat. Sie ist eine Frau, die ihr Haus wohl bestellt, und ihre Kinder und Gesinde wissen, daß sie ihnen nicht nur Herrin, sondern auch Mutter ist. Sie ist gastfreundlich und übt oft Barmherzigkeit an den Armen.

Ihr Gemahl, Herzog Heinrich I. von Schlesien, ist ein Fürst, der sich durch Tapferkeit und Klugheit auszeichnet. Er ist ein Freund der Wissenschaften und ein Beförderer der Künste. Er ist ein Herr, welcher sich seinen Unterthanen durch Milde, Gerechtigkeitsliebe und Leutseligkeit empfiehlt. Er ist ein Vater, der seine Kinder zärtlich liebt und sie zu guten Menschen und Christen erziehen will.

Diese Kinder sind: Heinrich II., der Fromme, geb. 1196, der, wie wir in der Folge sehen werden, ein Opfer seiner Tapferkeit und Frömmigkeit wurde; Konrad, geb. 1198, Bischof von Halberstadt und Mainz; Boleslaus, geb. 1201, Herzog von Liegnitz; Mechthild, geb. 1200, Gemahlin Markgraf Albrechts von Brandenburg; Agnes, geb. 1202, Gemahlin Herzog Wenzeslaus von Böhmen; Gertrud, geb. 1203, Gemahlin Herzog Andreas II. von Ungarn; Hedwig, geb. 1204, Gemahlin Herzog Konrads von Glogau; Sophie, geb. 1205, Gemahlin Landgraf Ludwigs von Thüringen; Elisabeth, geb. 1207, Gemahlin Herzog Heinrichs von Breslau; Anna, geb. 1209, Gemahlin Herzog Heinrichs von Liegnitz; Agathe, geb. 1211, Gemahlin Herzog Kasimirs von Oppeln; Margarethe, geb. 1212, Gemahlin Herzog Heinrichs von Glogau; Euphemia, geb. 1214, Gemahlin Herzog Heinrichs von Sagan; Salome, geb. 1215, Gemahlin Herzog Koloman von Galizien.

Hedwig hatte also 15 Kinder geboren, 7 Söhne und 8 Töchter, und sie hatte die Freude, alle ihre Kinder, mit Ausnahme der beiden jüngsten, Agathe und Margarethe, welche sie überlebten, in ihrem Leben mit Fürsten und Fürstinnen verheiratet zu sehen.

macht indessen hiervon in den verschiedensten Fällen Gebrauch, wenn es sich um Verträge handelt, die für den Gegner nur Vorteile bringen, und ist der Ansicht, daß, wenn der Gegner sich auf einen solchen Vertrag einläßt, er auch nach den gleichen Grundsätzen handeln muß, wie er es von seinem Gegner verlangt. Ein Beispiel hierfür bietet der Fall, daß ein Gegner dem andern Gegner ein Angebot macht, das dieser annehmen kann, ohne daß er dadurch irgendwelche Verpflichtungen übernimmt, während der Gegner, der das Angebot gemacht hat, sich dadurch bindet. Hier ist Caro der Ansicht, daß der Gegner, der das Angebot gemacht hat, nicht das Recht hat, seine Erklärung nach Belieben zurückzuziehen, sondern daß er an sie gebunden ist, wenn der andere Gegner sie annimmt. Caro[1] hat diese Ansicht auf einen Fall angewandt, der sich während des Krieges 1870/71 ereignet hatte. Ein Gegner hatte dem andern Gegner ein Angebot gemacht, das dieser annehmen konnte, ohne daß er dadurch irgendwelche Verpflichtungen übernahm, während der Gegner, der das Angebot gemacht hatte, sich dadurch verpflichtete, eine Anzahl Waggons Kohlen zu liefern. Der Gegner, der das Angebot gemacht hatte, hatte sich nun geweigert, die Kohlen zu liefern, weil der andere Gegner sich nicht verpflichtet hatte, die Waggons zurückzuschicken. Caro meint, daß der Gegner, der das Angebot gemacht hatte, nicht berechtigt gewesen sei, seine Erklärung zurückzuziehen, und daß er deshalb auch nicht berechtigt gewesen sei, die Lieferung der Kohlen zu verweigern. Diese Ansicht ist aber nicht richtig. Wenn der Gegner, der das Angebot gemacht hatte, sich nicht verpflichtet hatte, die Waggons zurückzuschicken, so war er auch nicht verpflichtet, die Kohlen zu liefern. Denn wenn der Gegner, der das Angebot gemacht hatte, sich nicht verpflichtet hatte, die Waggons zurückzuschicken, so war er auch nicht verpflichtet, die Kohlen zu liefern. Denn wenn der Gegner, der das Angebot gemacht hatte, sich nicht verpflichtet hatte, die Waggons zurückzuschicken, so war er auch nicht verpflichtet, die Kohlen zu liefern.

[1] Caro, Handelsrecht I. 2. Aufl. S. 57 ff.

seine Geschäfte abermals vermehrt wurden. Im Jahre 1833 wurde ihm das Commissariat über das Rent- und Forstdepartement in der Unterherrschaft Frankenhausen übertragen und er in demselben Jahre zum fürstlichen Commissarius bei dem Landtage erwählt. Auf diese Weise wurde seine Geschäftswirksamkeit immer mehr erweitert und bei dem plötzlichen Absterben des Kammerpräsidenten Schwartz, des Regierungsraths Conradi und den vorgeschrittenen Jahren des geh. Raths v. Ketelhodt seine Thätigkeit sogar über seine Kräfte und zum Nachtheil seiner Gesundheit in Anspruch genommen. In der letzten Zeit seines Lebens schenkte er vorzüglich seine Aufmerksamkeit dem neuen Gesetze über Gemeinheitstheilung und dem in Folge des Anschlusses an den deutschen Zollverband eingeführten neuen Steuerwesen, so daß er auf diese Weise in alle Zweige des Staatslebens wirksam eingriff. Und wie er im öffentlichen Leben alles Glück verbreitete, so hatte er sich dessen in seinem Familienleben zu erfreuen. Im Februar 1826 vermählte er sich nemlich mit dem Fräulein Louise von Witzleben aus dem Hause Angelroda, Tochter des Obersten und Oberforstmeisters von Witzleben, deren Gemüths- und Geistesfülle nicht nur das häusliche Glück des Gatten begründete, sondern auch dem Vater desselben die letzten Lebenstage auf das anmuthigste und liebevollste erheiterte. Im Bunde mit ihr ergötzte er sich besonders auch im Genuß der schönen Künste und Wissenschaften, namentlich der Musik, deren beide selbst im hohen Grade kundig und fähig waren. Sie beglückte ihren Gemahl mit 4 Kindern, 2 Söhnen und 2 Töchtern. — Wie wir an die Spitze der väterlichen Vorzüge jene seltene Humanität stellen mußten, so müssen wir dieses ebenfalls bei dem Sohne thun. Und bei demselben war dieses große Kleinod hervorgegangen aus dem schönen Gleichgewichte, in welchem sich Verstand und Gemüth, unterstützt von der kräftigsten körperlichen Constitution, bei ihm zu einander befanden und welche Eigenschaften ihm eine stete ungetrübte Heiterkeit der Seele zum Eigenthum machten, bei welcher es ihm beinahe unbewußt zur Nothwendigkeit wurde, Alles möglichst zu entfernen, was Andere hätte betrüben und verletzen können. Diese schöne Eigenthümlichkeit hatte die natürliche Folge, daß alle, die mit ihm in nähere Berührung kamen, ihn sofort wie einen Freund liebten und

Schreiben und Gedenken und in diesem Falle den Ver-
fasser des Schreibens und Gedenkens bezeichnet.

Vgl. Schreiben.

¶ 371. Zedel (Gerichts-Zedel).

Synonym: Gerichtsbrief.

Arch. 10, 1. Bern. Stb. 408. 409. 410. 411.

Ein Zedel ist ein Schreiben, das ein Gericht oder ein Richter an einen Richter, Gerichtsherrn oder Gerichtsbeamten eines andern Gerichtes erlässt, um ihn zu ersuchen, einen Beklagten, der sich vor dem ersuchenden Gerichte zu verantworten hat, aber in dem Gebiete des ersuchten Gerichtes sich aufhält, vorzuladen und ihn zu nöthigen, vor dem ersuchenden Gerichte zu erscheinen. Der Zedel ist also ein Requisitionsschreiben, das ein Gericht an ein anderes erlässt, um dessen Beistand zu erlangen. Der Zedel ist eine Art Mandat

Ordens zu Ehren, so wurde das Fehlen auf solchen Ehren-
tagen mit einer Geldstrafe belegt. Diese betrug 1 Mk. 50 Pf.
für den Ritter, 3 Mk. für den Komtur, 6 Mk. für den
Landkomtur und 12 Mk. für den Hochmeister. Wer ohne
gute Ursache länger Urlaub nahm, als ihm gewährt
worden war, mußte für jeden Tag 1 Mk. Strafe zahlen.
Wer ohne Erlaubnis des Hochmeisters oder Landkomturs
Urlaub von der Ordens- und Klosterregel nahm, der
mußte 1 Mk. Strafe zahlen. Wer ohne Erlaubnis des
Hochmeisters oder Landkomturs Urlaub von der Ordens-
regel nahm, der mußte 1 Mk. Strafe zahlen. Wer ohne
Erlaubnis seines Vorgesetzten Urlaub von der Ordensregel
nahm, der mußte 1 Mk. Strafe zahlen. Wer ohne Erlaubnis
seines Vorgesetzten Urlaub von der Ordensregel nahm,

wenn sich die Differenz Δx der Variablen x dem Werte Null nähert, wenn also x sich dem Grenzwerte x_0 nähert, und wenn ferner $\varphi(x)$ eine Funktion ist, die für $x = x_0$ endlich und stetig ist und für $x = x_0$ den Wert Null hat, so wird der Quotient $\frac{\varphi(x_0 + \Delta x)}{\Delta x}$ sich dem Grenzwerte $\varphi'(x_0)$ nähern, wenn Δx sich dem Grenzwerte Null nähert. Wenn also $\varphi(x)$ eine Funktion ist, die für $x = x_0$ endlich und stetig ist und für $x = x_0$ den Wert Null hat, und wenn $\varphi'(x)$ für $x = x_0$ endlich und stetig ist und nicht den Wert Null hat, so wird der Quotient $\frac{\varphi(x_0 + \Delta x)}{\Delta x}$ sich einem endlichen, von Null verschiedenen Grenzwerte nähern. Die Richtigkeit eines bekannten Satzes[1] folgt unmittelbar aus dem vorhergehenden. Wenn $\varphi(x)$ eine Funktion ist, die für $x = x_0$ endlich und stetig ist und für $x = x_0$ den Wert Null hat, und wenn $\varphi'(x)$ für $x = x_0$ endlich und stetig ist und nicht den Wert Null hat, so wird der Quotient $\frac{\varphi(x_0 + \Delta x)}{\Delta x}$ sich einem endlichen, von Null verschiedenen Grenzwerte nähern, wenn Δx sich dem Grenzwerte Null nähert. Wenn also

und der Absicht zu leben, um der Ehre des Gottesdienstes willen, ist nicht zu verwerfen. Denn wie es nicht erlaubt ist, Gott zu versuchen, so ist es auch nicht erlaubt, Gott nicht zu ehren, wenn es ohne Gefahr geschehen kann. Deshalb sprach der von den Heiden bekehrte Kaiser Konstantin, als er sah, daß seine Soldaten wegen der Ehre des Gottesdienstes sich weigerten, am Sonntage in den Kampf zu ziehen, sie sollten Gott ehren und ihn verachten, wie sie wollten. Und Ambrosius sagt: Wenn Konstantin, der Kaiser, der Gott nicht kannte, so sprach, wie sollen wir Christen nicht Gott ehren, der uns seine Gnade gegeben hat? Und Augustinus

handelte und bis ins Einzelnste ordnete. Besonders wichtig ist der Artikel 5, der die Bestimmungen über die Verwendung der Kriegsmittel enthält. Die Kontingente sollen nicht nur zur Verteidigung des Bundesgebietes, sondern auch zur Verteidigung solcher Länder dienen, die nicht Bundesglieder sind, wenn sie angegriffen werden. Die Bundesversammlung hat über die Verwendung der Kriegsmittel zu beschließen. Sie kann auch, wenn sie es für notwendig hält, Kontingente zu Hilfeleistungen in einem fremden Lande oder zu Besetzungen fremder Gebiete verwenden. Sie kann auch Kontingente zu Hilfeleistungen in einem fremden Lande oder zu Besetzungen fremder Gebiete verwenden. Sie kann auch Kontingente zu Hilfeleistungen in einem fremden Lande oder zu Besetzungen fremder Gebiete verwenden.

Schweiger. Siehe den Text Artikel.

*** 273. Christian Heinrich Gentz,** Geschichtsschreiber der Deutschen Reform, geboren in Berlin am 3. Januar 1766.

Gentz, jüngster Sohn des Hofgerichtsrates Johann Heinrich Gentz, hatte schwere Jugend zu leben. Sein Vater war ein Mann von strengen Grundsätzen, der die Kinder nach seinen Ansichten erziehen wollte. Christian Heinrich Gentz, der sich schon früh durch seine Begabung auszeichnete, hatte es besonders schwer. Er besuchte das Gymnasium zum Grauen Kloster und studierte in Königsberg und Berlin. Seine Lehrer waren Kant und Biester. Er wurde Beamter und Schriftsteller. Seine Schriften waren meist politischen Inhalts. Er war ein Gegner der Französischen Revolution und ihrer Ideen und hatte schlechte Erfahrungen mit ihr gemacht. Er wurde Sekretär des Kongresses von Rastatt, wo er sich mit Napoleon I. auseinandersetzen mußte. Er wurde Sekretär des Kongresses von Wien, wo er die deutschen Angelegenheiten ordnete. Er war ein Gegner Napoleons I. und ein Freund Metternichs. Er starb in Wien am 9. Juni 1832. Seine Schriften sind: Über den Ursprung des Unterschieds zwischen dem politischen Zustande der Alten und dem unsrigen (1800), Über die Quellen und die Grundsätze der Staatsverfassung (1806), Über den Unterschied zwischen Staatsverfassung und Staatsverwaltung (1806), Über die Verwendung der Kriegsmittel (1806), Über die Verwendung der Kriegsmittel (1806), Über die Verwendung der Kriegsmittel (1806).

diesen seinen thätigen Eifer für das Nützliche, durch die Umsicht und durch die Liebe und Achtung, die er sich in der ganzen Gegend erworben hatte, ward er 1832 einstimmig zum Deputirten für die zweite sächsische Kammer des Landtags von 1833 erwählt, wo er nach Kräften, wenn auch vielleicht weniger öffentlich bemerkbar, das Gute unterstützte. Nicht lange nach der Niederlegung seines ehrenvollen Amtes als Landesdeputirter überfiel ihn im Kreise der Seinen eine Krankheit, die durch eine Lungenentzündung nach 8tägigem Krankenlager sein Leben endete, ihn einer hochbejahrten Mutter, einer treuen Gattin, einem liebenden Bruder und zahlreichen Freunden und Verwandten entriß.

Dresden. H. Treutler.

* 274. Aloys Sächerl,

Professor der Moral- und Pastoraltheologie zu Amberg; geboren zu Tiefenbach am 16. October 1790, gest. den 30. Oct. 1835.

Seine Eltern waren arm, aber rechtschaffen, sie legten den Grund kindlicher Frömmigkeit; dieselbe ward unterhalten und genährt in dem Studentenseminar zu Amberg, in das er 1805 aufgenommen wurde. Hier ward 10 Jahre hindurch Sächerl's Geist trefflich gebildet. Ein Jahr war er im Georgikanum in Landshut. Einen schönen Beweis des Wohlverhaltens und der tüchtigen Geistesbildung S.'s liefert uns die Thatsache, daß er, kaum der Schule entwachsen, zum Präfekten und Inspektor des genannten Seminars ernannt wurde. Nach Verlauf von 10 Jahren, am 5. November 1825, erhielt er die Professur der Moral- und Pastoraltheologie zu Amberg. Redlich und mit unermüdetem Eifer verwendete er Geld und Zeit zum Ankaufe und gründlichen Studium der Bücher, die besonders seine Lehrfächer betrafen. Nichts war ihm verhaßter, als das armselige Herunterlesen der Hefte, die, schon seit langer Zeit zusammengeschrieben, keiner Feile, keiner Ueberarbeitung gewürdigt werden. Er verschmähte den Ruhepolster, auf dem so mancher sonst schaffende Geist auf immer einschlummert. S. schrieb nur einige kleine Abhandlungen; vortheilhaft bekannt machte er sich jedoch durch die glückliche Lösung einer im J. 1814—15 zu Landshut aufgestellten akademischen Preisfrage. Viel-

Zehn Buch und einer Lehre Kunde zwar von Gottes Wesen, aber nicht von Gottes Willen, und darum nicht von Gott. Die Gottheit ist dem gesunden Menschen eine ihm wohl bekannte Größe.

Hamburg. H. Stinn.

925. Sonntag, Zehn.

Sonntag ist der Tag, an welchem die Christenheit Gottesdienst zu halten pflegt. Sonntag ist der Tag, an welchem Gott die Welt erschaffen hat.

Zehn heißt auf der Zahlenleiter gleich — 9 + 1. Zehnmal wiederholt gibt 100. Zehn Finger hat der Mensch an seinen Händen. Zehn Gebote hat Gott Mose auf dem Berge Sinai gegeben. Zehn Jungfrauen gingen mit Lampen aus, um dem Bräutigam entgegen zu gehen. Zehn Aussätzige kamen zu Jesus und riefen ihn um Hilfe an. Zehn Leute hat der Herr Jesus seine Jünger genannt. Zehn Leute, so heißt es in der Fabel, sind vom Schiffe ins Meer geworfen worden. Zehn Leute sind in einem Kahne gefahren, welche es nicht trug

276. J. N. Stadelhofer,

fürstl. Waldburg-Zeil-Trauchbergscher Leibarzt und Hofrath zu Zeil (Baiern);

geboren im J. 176., gestorben den 2. Nov. 1835 *).

Stadelhofer war zu Meersburg am Bodensee geboren; die frühste Bildungsstufe durchschritt er theils in seiner Vaterstadt, theils in der ehemals blühenden Unterrichtsanstalt unter den Ordensgeistlichen zu Salem. Er studirte darauf Philosophie zu Augsburg, dann Medicin auf den Universitäten zu Mainz und Wien. Die Grundsätze der damaligen Lehrer Wiens, der Koryphäen P. Frank, Prochaska, A. und W. Schmidt, Barth u. A. und die mehrjährige Benutzung der reichen Schätze von wissenschaftlichen Wahrnehmungen daselbst waren bestimmend für seine praktische Ausbildung zum Arzte. Sie fanden in dem lernbegierigen, vorurtheilsfreien Manne eine bleibende Aufnahme, welche der Wechsel der verschiedenen von ihm erlebten medicinischen Systemsveränderungen nicht zu erschüttern vermochte und welche man auch in dem ärztlichen Wirken des greisen Mannes deutlich als die rein erhaltenen Nachklänge jener großen, die Natur in ihren tiefern Heilsbestrebungen so innig umfassenden und verehrenden Lehrer anerkennen mußte. Ausgestattet mit einer nicht blos sein hervorstechendes Berufsleben im Auge habenden Intelligenz, sondern mit einer das ganze Leben nach seinen verschiedenen Gestaltungen umfassenden Gesammtbildung ausgerüstet, kehrte er im Jahre 1794 in sein Vaterland zurück, wo er zuerst in Meersburg mit günstigem Erfolge seine praktische Laufbahn eröffnete und bald darauf in Wolfegg von dem damals regierenden Grafen v. Waldburg-Wolfegg als Leibarzt angestellt ward. Nach einem Aufenthalt von einigen Jahren daselbst folgte er dem Rufe als fürstlicher Leibarzt nach Zeil, wo er eine Reihe von 37 Jahren, bis auf die letzten Monate seines Daseins, unausgesetzt seinem ärztlichen Berufe nachlebte und sowohl von Seiten seiner hohen Standesherrschaft, als der Bewohner des Alpgaues und Illerthales in weitem Umfange ein ungetheiltes Zutrauen genoß. Als Arzt hatte sich der Verblichene einen hohen Standpunkt erworben, wozu außer seiner tiefen wissenschaftlichen Bil-

*) Medic. Almanach von Dr. Sachs auf 1836.

dung der wunderlichen Gestalt des Hauptbaues und der Thürme, welche sich in Deutschland nur selten wiederfindet, ist ohne Zweifel in dem Bestreben zu suchen, die Bauart der Kirche mit der Lage und Umgebung in Einklang zu bringen. Die Kirche ist auf einem Bergvorsprung, der sich nach Osten hin steil abdacht, erbaut, und so mußte der Chor, der sonst den Mittelpunkt des Ganzen bildet, hier zu einem Anhängsel herabsinken. Um dies zu vermeiden, ließ der Baumeister den Chor, der sonst in der Regel niedriger ist als das Schiff, gleich hoch mit diesem aufführen und gab ihm ein Dach, das sich mit dem des Schiffes durchkreuzt. Dadurch ist der Chor ein Theil des Hauptbaues geworden, und die Thürme, welche sonst gewöhnlich den Chor flankiren, mußten nun dem Schiffe angefügt werden. Die Thürme sind ungleich, der eine ist viereckig, der andere achteckig, und beide haben eine Höhe von 200 Fuß. Die Kirche ist 150 Fuß lang und 60 Fuß breit.

571. Heinrich Joseph Winkler,

geb. 1770 in Wien, † 1. Febr. 1833 in Pesth.

Er studirte, gebürtig in Croatien, Recht und ist als Advocat in Pesth gestorben. Seine Lieblingsbeschäftigung war die Geschichte seines Vaterlandes, die er auch schrieb. Sein Hauptwerk ist: Der Magyaren Ursprung und Thaten. Pesth, 1799. 2 Bde. 8. Ferner: Geschichte

Verlust, und erhielt, bei 246 neuen Ansiedlern, 1 Mann todt, 1 Mann verwundet, 1 Mann vermißt, 1 Mann gefangen, 2 Mann von der Truppe getödtet, 1 Mann verwundet, 1 Mann vermißt, 1 Mann gefangen, 1 Mann von der Artillerie getödtet, 1 Mann verwundet, 1 Mann vermißt, 1 Mann gefangen, 1 Mann von der Cavallerie getödtet, 1 Mann verwundet, 1 Mann vermißt, 1 Mann gefangen, 1 Mann von der Marine getödtet, 1 Mann verwundet, 1 Mann vermißt, 1 Mann gefangen, 1 Mann von der Gendarmerie getödtet, 1 Mann verwundet, 1 Mann vermißt, 1 Mann gefangen, 1 Mann von der Polizei getödtet, 1 Mann verwundet, 1 Mann vermißt, 1 Mann gefangen, 1 Mann von der Civilbevölkerung

Gerichtsstand. Gerichtsstand der Ehefrau. Ehefrau verheirathet sich mit einem Ausländer, welcher in Preußen keinen Wohnsitz hat, und geht mit ihm in sein Heimathland. Ihr Gerichtsstand ist nicht mehr in Preußen, sondern in dem Heimathlande ihres Mannes. Ist sie nach dem Tode ihres Mannes in Preußen wohnhaft geblieben, so ist sie hier nicht mehr gerichtspflichtig, sondern nur in dem Heimathlande ihres Mannes.

§ 178. Privilegirter Gerichtsstand.

Verordnung wegen Aufhebung der Privilegien.

Vom 14. Juni 1833. (G. S. S. 123.)

Die Verordnung vom 26. Januar 1820 (G. S. S. 17) wegen Aufhebung der Privilegien des Gerichtsstandes wird dahin abgeändert und ergänzt, daß in Zukunft kein Privilegium des Gerichtsstandes, Niemand von der Gerichtsbarkeit der Behörden in Ehesachen und ordentlichen Civilsachen befreien soll, mit Ausnahme der Fälle, in welchen es durch Verträge mit auswärtigen Staaten, oder durch Gesetze, welche die Verhältnisse der Gesandten und ihrer Familien und Leute regeln, oder durch besondere Verfügung, in der gegenwärtigen Verordnung, oder in einer künftigen Gesetzsammlung, Allerhöchst bestimmt ist. Die Gesetze bleiben in Kraft, welche den Gerichtsstand der Universitäten, der Mitglieder der Universitäten und ihrer Familien, der Beamten und ihrer Familien, der Militairpersonen und ihrer Familien, der Geistlichen und ihrer Familien, der Schiffer und ihrer Familien, der Bergleute und ihrer Familien, der Lehnsleute und ihrer Familien, der Bauern und ihrer Familien, der Juden und ihrer Familien, der Ehefrauen und der Kinder bestimmen. Insbesondere wird in Ansehung der Ehefrauen und der Kinder Folgendes festgesetzt:

1) Die Ehefrau theilt den Gerichtsstand ihres Mannes, sie mag sich mit ihm an einem Orte aufhalten, wo sie will. Ist sie nach dem Tode ihres Mannes in Preußen geblieben, so hat sie ihren Gerichtsstand nicht mehr bei den Behörden, welche für die Verlassenschaft ihres Mannes bestellt sind, sondern bei den Behörden, welche für ihre Person zuständig sind.

2) Die Kinder theilen den Gerichtsstand ihrer Eltern, sie mögen sich mit ihnen an einem Orte aufhalten, wo sie wollen. Sind sie nach dem Tode ihrer Eltern in Preußen geblieben, so haben sie ihren Gerichtsstand nicht mehr bei den Behörden, welche für die Verlassenschaft ihrer Eltern bestellt sind, sondern bei den Behörden, welche für ihre Person zuständig sind.

3) Ehefrauen und Kinder, welche in Preußen bleiben, haben ihren Gerichtsstand bei den Behörden, welche für ihre Person zuständig sind, wenn sie auch nicht mehr mit ihren Männern und Eltern in Gemeinschaft leben.

4) Ehefrauen und Kinder, welche in Preußen bleiben, haben ihren Gerichtsstand bei den Behörden, welche für ihre Person zuständig sind, wenn sie auch nicht mehr mit ihren Männern und Eltern in Gemeinschaft leben.

Alle zum Beitritt zur deutschen Gesellschaft für Kolonialwesen Berechtigten, welche sich dem Verein anschließen wollen, werden gebeten, sich an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Berlin, Herrn Dr. Jannasch, Berlin W., Lützowufer 6, zu wenden, der ihnen die Aufnahmeformulare zusenden wird. Diese sind ausgefüllt an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Berlin zurückzusenden, der alsdann die Aufnahme vollzieht und gegen Zahlung des Beitrags (Mindestbeitrag 5 Mk.) die Mitgliedskarte ausstellt. Die Mitglieder erhalten die Zeitschrift der Gesellschaft, die Kolonialen Monatsblätter, kostenlos zugesandt. Sie haben ferner das Recht, das Lesezimmer der Gesellschaft, Berlin W., Lützowufer 6, zu benutzen, das täglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet ist. Die Mitglieder haben ferner das Recht, die Bibliothek der Gesellschaft zu benutzen, die sich ebenfalls in Berlin W., Lützowufer 6, befindet. Sie können Bücher entleihen, wenn sie sich dazu schriftlich verpflichten, dieselben innerhalb einer bestimmten Frist zurückzugeben. Die Bibliothek ist täglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet. Die Mitglieder haben ferner das Recht, die Sammlungen der Gesellschaft zu besichtigen, die sich ebenfalls in Berlin W., Lützowufer 6, befinden

* 279. Georg Mertens,

Schloßprediger zu Iburg (Westphalen);

geb. den 10. Oct. 1803, gest. am 6. Nov. 1835.

Er erblickte das Licht der Welt zu Osnabrück und war ein Sohn des dasigen Konsistorialraths und Superintendenten D. der Theologie Christoph Carl Mertens. Die erste Bildung empfing er in seiner Vaterstadt und studirte dann in Halle und Göttingen Theologie. Nach vollendeten Studien ward er Lehrer beim Rathsgymnasium in Osnabrück; aber kaum war er 1 Jahr dort, als ihm die Inspektion als Oberlehrer am evangelischen Schullehrerseminar übertragen ward. 6 Jahre arbeitete er hier in gesegneter Wirksamkeit und ward hierauf als Schloßprediger an die evangelische Gemeine zu Iburg berufen und am 2. Pfingsttage 1831 introducirt. Der fromme Geist seines ehrwürdigen Vaters war auf ihn vererbt. Die Liebe war ein Hauptzug seines edlen Charakters und deshalb war er ein treuer Seelsorger seiner Gemeine. Ein Nervenfieber entriß ihn zu früh seiner Wirksamkeit. Doch 2 schöne Stiftungen werden von ihm bis in die spätesten Zeiten zeugen, nämlich die gänzliche Umgestaltung und Verschönerung der Schloßkirche zu Iburg und die Errichtung der dortigen Armenverpflegungsanstalt. — Die Leiche wurde auf dringendes Verlangen der zurückgebliebenen Angehörigen von Iburg nach Osnabrück zur Beisetzung in ihre dortige Familiengruft gebracht. M. war ein treuer Freund; sein Glaube war ächt religiös und seine vielen geselligen Tugenden machten ihn sehr angenehm. Allgemeine Liebe und Achtung folgten ihm ins Grab.

Arendt.

* 280. Wilhelm Olshausen,

Rector der königlichen Domschule zu Schleswig;

geboren den 22. Mai 1798, gestorben den 6. *) Nov. 1835.

Sein Vater, der als Schriftsteller sehr vortheilhaft bekannte Theolog Detlev Joh. Wilh. Olshausen, zuletzt Superintendent und Hofprediger am oldenburgischen Hofe zu Eutin **), war zur Zeit der Geburt unsers O.

---

*) Nicht, wie es in den neuen Leipz. Jahrb. für Philologie und Pädagogik, 1836. H. 3. S. 349 heißt, den 10. November.

**) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 1. Jahrg. S. 775.

Gefäße in Schalen zu Zeichen: Eine Schale mit einem Gefäße bedeutet Wasser, mit zwei Gefäßen Milch, mit drei Gefäßen Wein, mit vier Gefäßen Bier, mit fünf Gefäßen Honig, mit sechs Gefäßen Öl, mit sieben Gefäßen Essig, mit acht Gefäßen Salz, mit neun Gefäßen Pfeffer, mit zehn Gefäßen Senf, mit elf Gefäßen Kümmel, mit zwölf Gefäßen Fenchelsamen, mit dreizehn Gefäßen Koriander, mit vierzehn Gefäßen Kohl, mit fünfzehn Gefäßen Rüben, mit sechzehn Gefäßen Gurken, mit siebzehn Gefäßen Kürbisse, mit achtzehn Gefäßen Melonen, mit neunzehn Gefäßen Bohnen, mit zwanzig Gefäßen Erbsen, mit einundzwanzig Gefäßen Linsen, mit zweiundzwanzig Gefäßen Hirse, mit dreiundzwanzig Gefäßen Reis, mit vierundzwanzig Gefäßen Weizen, mit fünfundzwanzig Gefäßen Roggen, mit sechsundzwanzig Gefäßen Gerste, mit siebenundzwanzig Gefäßen Hafer, mit achtundzwanzig Gefäßen Buchweizen, mit neunundzwanzig Gefäßen Mohn, mit dreißig Gefäßen Hanf, mit einunddreißig Gefäßen Flachs, mit zweiunddreißig Gefäßen Rübsamen, mit dreiunddreißig Gefäßen Leinsamen, mit vierunddreißig Gefäßen Senfsamen, mit fünfunddreißig Gefäßen Kümmelsamen, mit sechsunddreißig Gefäßen Fenchelsamen, mit siebenunddreißig Gefäßen Koriandersamen, mit achtunddreißig Gefäßen Kohlsamen, mit neununddreißig Gefäßen Rübensamen, mit vierzig Gefäßen Gurkensamen, mit einundvierzig Gefäßen Kürbissamen, mit zweiundvierzig Gefäßen Melonensamen, mit dreiundvierzig Gefäßen Bohnensamen, mit vierundvierzig Gefäßen Erbsensamen, mit fünfundvierzig Gefäßen Linsensamen, mit sechsundvierzig Gefäßen Hirsesamen, mit siebenundvierzig Gefäßen Reissamen, mit achtundvierzig Gefäßen Weizensamen, mit neunundvierzig Gefäßen Roggensamen, mit fünfzig Gefäßen Gerstensamen, mit einundfünfzig Gefäßen Hafersamen, mit zweiundfünfzig Gefäßen Buchweizensamen, mit dreiundfünfzig Gefäßen Mohnsamen, mit vierundfünfzig Gefäßen Hanfsamen, mit fünfundfünfzig Gefäßen Flachssamen, mit sechsundfünfzig Gefäßen Rübsamen, mit siebenundfünfzig Gefäßen Leinsamen, mit achtundfünfzig Gefäßen Senfsamen, mit neunundfünfzig Gefäßen Kümmelsamen, mit sechzig Gefäßen Fenchelsamen, mit einundsechzig Gefäßen Koriandersamen, mit zweiundsechzig Gefäßen Kohlsamen, mit dreiundsechzig Gefäßen Rübensamen, mit vierundsechzig Gefäßen Gurkensamen, mit fünfundsechzig Gefäßen Kürbissamen, mit sechsundsechzig Gefäßen Melonensamen, mit siebenundsechzig Gefäßen Bohnensamen, mit achtundsechzig Gefäßen Erbsensamen, mit neunundsechzig Gefäßen Linsensamen, mit siebzig Gefäßen Hirsesamen, mit einundsiebzig Gefäßen Reissamen, mit zweiundsiebzig Gefäßen Weizensamen, mit dreiundsiebzig Gefäßen Roggensamen, mit vierundsiebzig Gefäßen Gerstensamen, mit fünfundsiebzig Gefäßen Hafersamen, mit sechsundsiebzig Gefäßen Buchweizensamen, mit siebenundsiebzig Gefäßen Mohnsamen, mit achtundsiebzig Gefäßen Hanfsamen, mit neunundsiebzig Gefäßen Flachssamen, mit achtzig Gefäßen Rübsamen, mit einundachtzig Gefäßen Leinsamen, mit zweiundachtzig Gefäßen Senfsamen, mit dreiundachtzig Gefäßen Kümmelsamen, mit vierundachtzig Gefäßen Fenchelsamen, mit fünfundachtzig Gefäßen Koriandersamen, mit sechsundachtzig Gefäßen Kohlsamen, mit siebenundachtzig Gefäßen Rübensamen, mit achtundachtzig Gefäßen Gurkensamen, mit neunundachtzig Gefäßen Kürbissamen, mit neunzig Gefäßen Melonensamen, mit einundneunzig Gefäßen Bohnensamen, mit zweiundneunzig Gefäßen Erbsensamen, mit dreiundneunzig Gefäßen Linsensamen, mit vierundneunzig Gefäßen Hirsesamen, mit fünfundneunzig Gefäßen Reissamen, mit sechsundneunzig Gefäßen Weizensamen, mit siebenundneunzig Gefäßen Roggensamen, mit achtundneunzig Gefäßen Gerstensamen, mit neunundneunzig Gefäßen Hafersamen, mit hundert Gefäßen Buchweizensamen, mit hundertundeins Gefäßen Mohnsamen, mit hundertundzwei Gefäßen Hanfsamen, mit hundertunddrei Gefäßen Flachssamen, mit hundertundvier Gefäßen Rübsamen, mit hundertundfünf Gefäßen Leinsamen, mit hundertundsechs Gefäßen Senfsamen, mit hundertundsieben Gefäßen Kümmelsamen, mit hundertundacht Gefäßen Fenchelsamen, mit hundertundneun Gefäßen Koriandersamen, mit hundertundzehn Gefäßen Kohlsamen, mit hundertundelf Gefäßen Rübensamen, mit hundertundzwölf Gefäßen Gurkensamen, mit hundertunddreizehn Gefäßen Kürbissamen, mit hundertundvierzehn Gefäßen Melonensamen, mit hundertundfünfzehn Gefäßen Bohnensamen, mit hundertundsechzehn Gefäßen Erbsensamen, mit hundertundsiebzehn Gefäßen Linsensamen, mit hundertundachtzehn Gefäßen Hirsesamen, mit hundertundneunzehn Gefäßen Reissamen, mit hundertundzwanzig Gefäßen Weizensamen, mit hundertundeinundzwanzig Gefäßen Roggensamen, mit hundertundzweiundzwanzig Gefäßen Gerstensamen, mit hundertunddreiundzwanzig Gefäßen Hafersamen, mit hundertundvierundzwanzig Gefäßen Buchweizensamen, mit hundertundfünfundzwanzig Gefäßen Mohnsamen, mit hundertundsechsundzwanzig Gefäßen Hanfsamen, mit hundertundsiebenundzwanzig Gefäßen Flachssamen, mit hundertundachtundzwanzig Gefäßen Rübsamen, mit hundertundneunundzwanzig Gefäßen Leinsamen, mit hundertunddreißig Gefäßen Senfsamen, mit hundertundeinunddreißig Gefäßen Kümmelsamen, mit hundertundzweiunddreißig Gefäßen Fenchelsamen, mit hundertunddreiunddreißig Gefäßen Koriandersamen, mit hundertundvierunddreißig Gefäßen Kohlsamen, mit hundertundfünfunddreißig Gefäßen Rübensamen, mit hundertundsechsunddreißig Gefäßen Gurkensamen, mit hundertundsiebenunddreißig Gefäßen Kürbissamen, mit hundertundachtunddreißig Gefäßen Melonensamen, mit hundertundneununddreißig Gefäßen Bohnensamen, mit hundertundvierzig Gefäßen Erbsensamen, mit hundertundeinundvierzig Gefäßen Linsensamen, mit hundertundzweiundvierzig Gefäßen Hirsesamen, mit hundertunddreiundvierzig Gefäßen Reissamen, mit hundertundvierundvierzig Gefäßen Weizensamen, mit hundertundfünfundvierzig Gefäßen Roggensamen, mit hundertundsechsundvierzig Gefäßen Gerstensamen, mit hundertundsiebenundvierzig Gefäßen Hafersamen, mit hundertundachtundvierzig Gefäßen Buchweizensamen, mit hundertundneunundvierzig Gefäßen Mohnsamen, mit hundertundfünfzig Gefäßen Hanfsamen, mit hundertundeinundfünfzig Gefäßen Flachssamen, mit hundertundzweiundfünfzig Gefäßen Rübsamen, mit hundertunddreiundfünfzig Gefäßen Leinsamen, mit hundertundvierundfünfzig Gefäßen Senfsamen, mit hundertundfünfundfünfzig Gefäßen Kümmelsamen, mit hundertundsechsundfünfzig Gefäßen Fenchelsamen, mit hundertundsiebenundfünfzig Gefäßen Koriandersamen, mit hundertundachtundfünfzig Gefäßen Kohlsamen, mit hundertundneunundfünfzig Gefäßen Rübensamen, mit hundertundsechzig Gefäßen Gurkensamen, mit hundertundeinundsechzig Gefäßen Kürbissamen, mit hundertundzweiundsechzig Gefäßen Melonensamen, mit hundertunddreiundsechzig Gefäßen Bohnensamen, mit hundertundvierundsechzig Gefäßen Erbsensamen, mit hundertundfünfundsechzig Gefäßen Linsensamen, mit hundertundsechsundsechzig Gefäßen Hirsesamen, mit hundertundsiebenundsechzig Gefäßen Reissamen, mit hundertundachtundsechzig Gefäßen Weizensamen, mit hundertundneunundsechzig Gefäßen Roggensamen, mit hundertundsiebzig Gefäßen Gerstensamen, mit hundertundeinundsiebzig Gefäßen Hafersamen, mit hundertundzweiundsiebzig Gefäßen Buchweizensamen, mit hundertunddreiundsiebzig Gefäßen Mohnsamen, mit hundertundvierundsiebzig Gefäßen Hanfsamen, mit hundertundfünfundsiebzig Gefäßen Flachssamen, mit hundertundsechsundsiebzig Gefäßen Rübsamen, mit hundertundsiebenundsiebzig Gefäßen Leinsamen, mit hundertundachtundsiebzig Gefäßen Senfsamen, mit hundertundneunundsiebzig Gefäßen Kümmelsamen, mit hundertundachtzig Gefäßen Fenchelsamen, mit hundertundeinundachtzig Gefäßen Koriandersamen, mit hundertundzweiundachtzig Gefäßen Kohlsamen, mit hundertunddreiundachtzig Gefäßen Rübensamen, mit hundertundvierundachtzig Gefäßen Gurkensamen, mit hundertundfünfundachtzig Gefäßen Kürbissamen, mit hundertundsechsundachtzig Gefäßen Melonensamen, mit hundertundsiebenundachtzig Gefäßen Bohnensamen, mit hundertundachtundachtzig Gefäßen Erbsensamen, mit hundertundneunundachtzig Gefäßen Linsensamen, mit hundertundneunzig Gefäßen Hirsesamen, mit hundertundeinundneunzig Gefäßen Reissamen, mit hundertundzweiundneunzig Gefäßen Weizensamen, mit hundertunddreiundneunzig Gefäßen Roggensamen, mit hundertundvierundneunzig Gefäßen Gerstensamen, mit hundertundfünfundneunzig Gefäßen Hafersamen, mit hundertundsechsundneunzig Gefäßen Buchweizensamen, mit hundertundsiebenundneunzig Gefäßen Mohnsamen, mit hundertundachtundneunzig Gefäßen Hanfsamen, mit hundertundneunundneunzig Gefäßen Flachssamen, mit zweihundert Gefäßen Rübsamen, mit zweihundertundeins Gefäßen Leinsamen, mit zweihundertundzwei Gefäßen Senfsamen, mit zweihundertunddrei Gefäßen Kümmelsamen, mit zweihundertundvier Gefäßen Fenchelsamen, mit zweihundertundfünf Gefäßen Koriandersamen, mit zweihundertundsechs Gefäßen Kohlsamen, mit zweihundertundsieben Gefäßen Rübensamen, mit zweihundertundacht Gefäßen Gurkensamen, mit zweihundertundneun Gefäßen Kürbissamen, mit zweihundertundzehn Gefäßen Melonensamen, mit zweihundertundelf Gefäßen Bohnensamen, mit zweihundertundzwölf Gefäßen Erbsensamen, mit zweihundertunddreizehn Gefäßen Linsensamen, mit zweihundertundvierzehn Gefäßen Hirsesamen, mit zweihundertundfünfzehn Gefäßen Reissamen, mit zweihundertundsechzehn Gefäßen Weizensamen, mit zweihundertundsiebzehn Gefäßen Roggensamen, mit zweihundertundachtzehn Gefäßen Gerstensamen, mit zweihundertundneunzehn Gefäßen Hafersamen, mit zweihundertundzwanzig Gefäßen Buchweizensamen, mit zweihundertundeinundzwanzig Gefäßen Mohnsamen, mit zweihundertundzweiundzwanzig Gefäßen Hanfsamen, mit zweihundertunddreiundzwanzig Gefäßen Flachssamen, mit zweihundertundvierundzwanzig Gefäßen Rübsamen, mit zweihundertundfünfundzwanzig Gefäßen Leinsamen, mit zweihundertundsechsundzwanzig Gefäßen Senfsamen, mit zweihundertundsiebenundzwanzig Gefäßen Kümmelsamen, mit zweihundertundachtundzwanzig Gefäßen Fenchelsamen, mit zweihundertundneunundzwanzig Gefäßen Koriandersamen, mit zweihunderdreißig Gefäßen Kohlsamen, mit zweihundertundeinunddreißig Gefäßen Rübensamen, mit zweihundertundzweiunddreißig Gefäßen Gurkensamen, mit zweihunderdreiunddreißig Gefäßen Kürbissamen, mit zweihundertundvierunddreißig Gefäßen Melonensamen, mit zweihundertundfünfunddreißig Gefäßen Bohnensamen, mit zweihundertundsechsunddreißig Gefäßen Erbsensamen, mit zweihundertundsiebenunddreißig Gefäßen Linsensamen, mit zweihundertundachtunddreißig Gefäßen Hirsesamen, mit zweihundertundneununddreißig Gefäßen Reissamen, mit zweihundertundvierzig Gefäßen Weizensamen, mit zweihundertundeinundvierzig Gefäßen Roggensamen, mit zweihundertundzweiundvierzig Gefäßen Gerstensamen, mit zweihunderdreiundvierzig Gefäßen Hafersamen, mit zweihundertundvierundvierzig Gefäßen Buchweizensamen, mit zweihundertundfünfundvierzig Gefäßen Mohnsamen, mit zweihundertundsechsundvierzig Gefäßen Hanfsamen, mit zweihundertundsiebenundvierzig Gefäßen Flachssamen, mit zweihundertundachtundvierzig Gefäßen Rübsamen, mit zweihundertundneunundvierzig Gefäßen Leinsamen, mit zweihundertundfünfzig Gefäßen Senfsamen, mit zweihundertundeinundfünfzig Gefäßen Kümmelsamen, mit zweihundertundzweiundfünfzig Gefäßen Fenchelsamen, mit zweihunderdreiundfünfzig Gefäßen Koriandersamen, mit zweihundertundvierundfünfzig Gefäßen Kohlsamen, mit zweihundertundfünfundfünfzig Gefäßen Rübensamen, mit zweihundertundsechsundfünfzig Gefäßen Gurkensamen, mit zweihundertundsiebenundfünfzig Gefäßen Kürbissamen, mit zweihundertundachtundfünfzig Gefäßen Melonensamen, mit zweihundertundneunundfünfzig Gefäßen Bohnensamen, mit zweihundertundsechzig Gefäßen Erbsensamen, mit zweihundertundeinundsechzig Gefäßen Linsensamen, mit zweihundertundzweiundsechzig Gefäßen Hirsesamen, mit zweihunderdreiundsechzig Gefäßen Reissamen, mit zweihundertundvierundsechzig Gefäßen Weizensamen, mit zweihundertundfünfundsechzig Gefäßen Roggensamen, mit zweihundertundsechsundsechzig Gefäßen Gerstensamen, mit zweihundertundsiebenundsechzig Gefäßen Hafersamen, mit zweihundertundachtundsechzig Gefäßen Buchweizensamen, mit zweihundertundneunundsechzig Gefäßen Mohnsamen, mit zweihundertundsiebzig Gefäßen Hanfsamen, mit zweihundertundeinundsiebzig Gefäßen Flachssamen, mit zweihundertundzweiundsiebzig Gefäßen Rübsamen, mit zweihunderdreiundsiebzig Gefäßen Leinsamen, mit zweihundertundvierundsiebzig Gefäßen Senfsamen, mit zweihundertundfünfundsiebzig Gefäßen Kümmelsamen, mit zweihundertundsechsundsiebzig Gefäßen Fenchelsamen, mit zweihundertundsiebenundsiebzig Gefäßen Koriandersamen, mit zweihundertundachtundsiebzig Gefäßen Kohlsamen, mit zweihundertundneunundsiebzig Gefäßen Rübensamen, mit zweihundertundachtzig Gefäßen Gurkensamen, mit zweihundertundeinundachtzig Gefäßen Kürbissamen, mit zweihundertundzweiundachtzig Gefäßen Melonensamen, mit zweihunderdreiundachtzig Gefäßen Bohnensamen, mit zweihundertundvierundachtzig Gefäßen Erbsensamen, mit zweihundertundfünfundachtzig Gefäßen Linsensamen, mit zweihundertundsechsundachtzig Gefäßen Hirsesamen, mit zweihundertundsiebenundachtzig Gefäßen Reissamen, mit zweihundertundachtundachtzig Gefäßen Weizensamen, mit zweihundertundneunundachtzig Gefäßen Roggensamen, mit zweihundertundneunzig Gefäßen Gerstensamen, mit zweihundertundeinundneunzig Gefäßen Hafersamen, mit zweihundertundzweiundneunzig Gefäßen Buchweizensamen, mit zweihunderdreiundneunzig Gefäßen Mohnsamen, mit zweihundertundvierundneunzig Gefäßen Hanfsamen, mit zweihundertundfünfundneunzig Gefäßen Flachssamen, mit zweihundertundsechsundneunzig Gefäßen Rübsamen, mit zweihundertundsiebenundneunzig Gefäßen Leinsamen, mit zweihundertundachtundneunzig Gefäßen Senfsamen, mit zweihundertundneunundneunzig Gefäßen Kümmelsamen, mit dreihundert Gefäßen Fenchelsamen, mit dreihundertundeins Gefäßen Koriandersamen, mit dreihundertundzwei Gefäßen Kohlsamen, mit dreihundertunddrei Gefäßen Rübensamen, mit dreihundertundvier Gefäßen Gurkensamen, mit dreihundertundfünf Gefäßen Kürbissamen, mit dreihundertundsechs Gefäßen Melonensamen, mit dreihundertundsieben Gefäßen Bohnensamen, mit dreihundertundacht Gefäßen Erbsensamen, mit dreihundertundneun Gefäßen Linsensamen, mit dreihundertundzehn Gefäßen Hirsesamen, mit dreihundertundelf Gefäßen Reissamen, mit dreihundertundzwölf Gefäßen Weizensamen, mit dreihunderdreizehn Gefäßen Roggensamen, mit dreihundertundvierzehn Gefäßen Gerstensamen, mit dreihundertundfünfzehn Gefäßen Hafersamen, mit dreihundertundsechzehn Gefäßen Buchweizensamen, mit dreihundertundsiebzehn Gefäßen Mohnsamen, mit dreihundertundachtzehn Gefäßen Hanfsamen, mit dreihundertundneunzehn Gefäßen Flachssamen, mit dreihundertundzwanzig Gefäßen Rübsamen, mit dreihundertundeinundzwanzig Gefäßen Leinsamen, mit dreihundertundzweiundzwanzig Gefäßen Senfsamen, mit dreihunderdreiundzwanzig Gefäßen Kümmelsamen, mit dreihundertundvierundzwanzig Gefäßen Fenchelsamen, mit dreihundertundfünfundzwanzig Gefäßen Koriandersamen, mit dreihundertundsechsundzwanzig Gefäßen Kohlsamen, mit dreihundertundsiebenundzwanzig Gefäßen Rübensamen, mit dreihundertundachtundzwanzig Gefäßen Gurkensamen, mit dreihundertundneunundzwanzig Gefäßen Kürbissamen, mit dreihunderdreißig Gefäßen Melonensamen, mit dreihundertundeinunddreißig Gefäßen Bohnensamen, mit dreihundertundzweiunddreißig Gefäßen Erbsensamen, mit dreihunderdreiunddreißig Gefäßen Linsensamen, mit dreihundertundvierunddreißig Gefäßen Hirsesamen, mit dreihundertundfünfunddreißig Gefäßen Reissamen, mit dreihundertundsechsunddreißig Gefäßen Weizensamen, mit dreihundertundsiebenunddreißig Gefäßen Roggensamen, mit dreihundertundachtunddreißig Gefäßen Gerstensamen, mit dreihundertundneununddreißig Gefäßen Hafersamen, mit dreihundertundvierzig Gefäßen Buchweizensamen, mit dreihundertundeinundvierzig Gefäßen Mohnsamen, mit dreihundertundzweiundvierzig Gefäßen Hanfsamen, mit dreihunderdreiundvierzig Gefäßen Flachssamen, mit dreihundertundvierundvierzig Gefäßen Rübsamen, mit dreihundertundfünfundvierzig Gefäßen Leinsamen, mit dreihundertundsechsundvierzig Gefäßen Senfsamen, mit dreihundertundsiebenundvierzig Gefäßen Kümmelsamen, mit dreihundertundachtundvierzig Gefäßen Fenchelsamen, mit dreihundertundneunundvierzig Gefäßen Koriandersamen, mit dreihundertundfünfzig Gefäßen Kohlsamen, mit dreihundertundeinundfünfzig Gefäßen Rübensamen, mit dreihundertundzweiundfünfzig Gefäßen Gurkensamen, mit dreihunderdreiundfünfzig Gefäßen Kürbissamen, mit dreihundertundvierundfünfzig Gefäßen Melonensamen, mit dreihundertundfünfundfünfzig Gefäßen Bohnensamen, mit dreihundertundsechsundfünfzig Gefäßen Erbsensamen, mit dreihundertundsiebenundfünfzig Gefäßen Linsensamen, mit dreihundertundachtundfünfzig Gefäßen Hirsesamen, mit dreihundertundneunundfünfzig Gefäßen Reissamen, mit dreihundertundsechzig Gefäßen Weizensamen, mit dreihundertundeinundsechzig Gefäßen Roggensamen, mit dreihundertundzweiundsechzig Gefäßen Gerstensamen, mit dreihunderdreiundsechzig Gefäßen Hafersamen, mit dreihundertundvierundsechzig Gefäßen Buchweizensamen, mit dreihundertundfünfundsechzig Gefäßen Mohnsamen, mit dreihundertundsechsundsechzig Gefäßen Hanfsamen, mit dreihundertundsiebenundsechzig Gefäßen Flachssamen, mit dreihundertundachtundsechzig Gefäßen Rübsamen, mit dreihundertundneunundsechzig Gefäßen Leinsamen, mit dreihundertundsiebzig Gefäßen Senfsamen, mit dreihundertundeinundsiebzig Gefäßen Kümmelsamen, mit dreihundertundzweiundsiebzig Gefäßen Fenchelsamen, mit dreihunderdreiundsiebzig Gefäßen Koriandersamen, mit dreihundertundvierundsiebzig Gefäßen Kohlsamen, mit dreihundertundfünfundsiebzig Gefäßen Rübensamen, mit dreihundertundsechsundsiebzig Gefäßen Gurkensamen, mit dreihundertundsiebenundsiebzig Gefäßen Kürbissamen, mit dreihundertundachtundsiebzig Gefäßen Melonensamen, mit dreihundertundneunundsiebzig Gefäßen Bohnensamen, mit dreihundertundachtzig Gefäßen Erbsensamen, mit dreihundertundeinundachtzig Gefäßen Linsensamen, mit dreihundertundzweiundachtzig Gefäßen Hirsesamen, mit dreihunderdreiundachtzig Gefäßen Reissamen, mit dreihundertundvierundachtzig Gefäßen Weizensamen, mit dreihundertundfünfundachtzig Gefäßen Roggensamen, mit dreihundertundsechsundachtzig Gefäßen Gerstensamen, mit dreihundertundsiebenundachtzig Gefäßen Hafersamen, mit dreihundertundachtundachtzig Gefäßen Buchweizensamen, mit dreihundertundneunundachtzig Gefäßen Mohnsamen, mit dreihundertundneunzig Gefäßen Hanfsamen, mit dreihundertundeinundneunzig Gefäßen Flachssamen, mit dreihundertundzweiundneunzig Gefäßen Rübsamen, mit dreihunderdreiundneunzig Gefäßen Leinsamen, mit dreihundertundvierundneunzig Gefäßen Senfsamen, mit dreihundertundfünfundneunzig Gefäßen Kümmelsamen, mit dreihundertundsechsundneunzig Gefäßen Fenchelsamen, mit dreihundertundsiebenundneunzig Gefäßen Koriandersamen, mit dreihundertundachtundneunzig Gefäßen Kohlsamen, mit dreihundertundneunundneunzig Gefäßen Rübensamen, mit vierhundert Gefäßen Gurkensamen, mit vierhundertundeins Gefäßen Kürbissamen, mit vierhundertundzwei Gefäßen Melonensamen, mit vierhunderdrei Gefäßen Bohnensamen, mit vierhundertundvier Gefäßen Erbsensamen, mit vierhundertundfünf Gefäßen Linsensamen, mit vierhundertundsechs Gefäßen Hirsesamen, mit vierhundertundsieben Gefäßen Reissamen, mit vierhundertundacht Gefäßen Weizensamen, mit vierhundertundneun Gefäßen Roggensamen, mit vierhundertundzehn Gefäßen Gerstensamen, mit vierhundertundelf Gefäßen Hafersamen, mit vierhundertundzwölf Gefäßen Buchweizensamen, mit vierhunderdreizehn Gefäßen Mohnsamen, mit vierhundertundvierzehn Gefäßen Hanfsamen, mit vierhundertundfünfzehn Gefäßen Flachssamen, mit vierhundertundsechzehn Gefäßen Rübsamen, mit vierhundertundsiebzehn Gefäßen Leinsamen, mit vierhundertundachtzehn Gefäßen Senfsamen, mit vierhundertundneunzehn Gefäßen Kümmelsamen, mit vierhundertundzwanzig Gefäßen Fenchelsamen, mit vierhundertundeinundzwanzig Gefäßen Koriandersamen, mit vierhundertundzweiundzwanzig Gefäßen Kohlsamen, mit vierhunderdreiundzwanzig Gefäßen Rübensamen, mit vierhundertundvierundzwanzig Gefäßen Gurkensamen, mit vierhundertundfünfundzwanzig Gefäßen Kürbissamen, mit vierhundertundsechsundzwanzig Gefäßen Melonensamen, mit vierhundertundsiebenundzwanzig Gefäßen Bohnensamen, mit vierhundertundachtundzwanzig Gefäßen Erbsensamen, mit vierhundertundneunundzwanzig Gefäßen Linsensamen, mit vierhunderdreißig Gefäßen Hirsesamen, mit vierhundertundeinunddreißig Gefäßen Reissamen, mit vierhundertundzweiunddreißig Gefäßen Weizensamen, mit vierhunderdreiunddreißig Gefäßen Roggensamen, mit vierhundertundvierunddreißig Gefäßen Gerstensamen, mit vierhundertundfünfunddreißig Gefäßen Hafersamen, mit vierhundertundsechsunddreißig Gefäßen Buchweizensamen, mit vierhundertundsiebenunddreißig Gefäßen Mohnsamen, mit vierhundertundachtunddreißig Gefäßen Hanfsamen, mit vierhundertundneununddreißig Gefäßen Flachssamen, mit vierhundertundvierzig Gefäßen Rübsamen, mit vierhundertundeinundvierzig Gefäßen Leinsamen, mit vierhundertundzweiundvierzig Gefäßen Senfsamen, mit vierhunderdreiundvierzig Gefäßen Kümmelsamen, mit vierhundertundvierundvierzig Gefäßen Fenchelsamen, mit vierhundertundfünfundvierzig Gefäßen Koriandersamen, mit vierhundertundsechsundvierzig Gefäßen Kohlsamen, mit vierhundertundsiebenundvierzig Gefäßen Rübensamen, mit vierhundertundachtundvierzig Gefäßen Gurkensamen, mit vierhundertundneunundvierzig Gefäßen Kürbissamen, mit vierhundertundfünfzig Gefäßen Melonensamen, mit vierhundertundeinundfünfzig Gefäßen Bohnensamen, mit vierhundertundzweiundfünfzig Gefäßen Erbsensamen, mit vierhunderdreiundfünfzig Gefäßen Linsensamen, mit vierhundertundvierundfünfzig Gefäßen Hirsesamen, mit vierhundertundfünfundfünfzig Gefäßen Reissamen, mit vierhundertundsechsundfünfzig Gefäßen Weizensamen, mit vierhundertundsiebenundfünfzig Gefäßen Roggensamen, mit vierhundertundachtundfünfzig Gefäßen Gerstensamen, mit vierhundertundneunundfünfzig Gefäßen Hafersamen, mit vierhundertundsechzig Gefäßen Buchweizensamen, mit vierhundertundeinundsechzig Gefäßen Mohnsamen, mit vierhundertundzweiundsechzig Gefäßen Hanfsamen, mit vierhunderdreiundsechzig Gefäßen Flachssamen, mit vierhundertundvierundsechzig Gefäßen Rübsamen, mit vierhundertundfünfundsechzig Gefäßen Leinsamen, mit vierhundertundsechsundsechzig Gefäßen Senfsamen, mit vierhundertundsiebenundsechzig Gefäßen Kümmelsamen, mit vierhundertundachtundsechzig Gefäßen Fenchelsamen, mit vierhundertundneunundsechzig Gefäßen Koriandersamen, mit vierhundertundsiebzig Gefäßen Kohlsamen, mit vierhundertundeinundsiebzig Gefäßen Rübensamen, mit vierhundertundzweiundsiebzig Gefäßen Gurkensamen, mit vierhunderdreiundsiebzig Gefäßen Kürbissamen, mit vierhundertundvierundsiebzig Gefäßen Melonensamen, mit vierhundertundfünfundsiebzig Gefäßen Bohnensamen, mit vierhundertundsechsundsiebzig Gefäßen Erbsensamen, mit vierhundertundsiebenundsiebzig Gefäßen Linsensamen, mit vierhundertundachtundsiebzig Gefäßen Hirsesamen, mit vierhundertundneunundsiebzig Gefäßen Reissamen, mit vierhundertundachtzig Gefäßen Weizensamen, mit vierhundertundeinundachtzig Gefäßen Roggensamen, mit vierhundertundzweiundachtzig Gefäßen Gerstensamen, mit vierhunderdreiundachtzig Gefäßen Hafersamen, mit vierhundertundvierundachtzig Gefäßen Buchweizensamen, mit vierhundertundfünfundachtzig Gefäßen Mohnsamen, mit vierhundertundsechsundachtzig Gefäßen Hanfsamen, mit vierhundertundsiebenundachtzig Gefäßen Flachssamen, mit vierhundertundachtundachtzig Gefäßen Rübsamen, mit vierhundertundneunundachtzig Gefäßen Leinsamen, mit vierhundertundneunzig Gefäßen Senfsamen, mit vierhundertundeinundneunzig Gefäßen Kümmelsamen, mit vierhundertundzweiundneunzig Gefäßen Fenchelsamen, mit vierhunderdreiundneunzig Gefäßen Koriandersamen, mit vierhundertundvierundneunzig Gefäßen Kohlsamen, mit vierhundertundfünfundneunzig Gefäßen Rübensamen, mit vierhundertundsechsundneunzig Gefäßen Gurkensamen, mit vierhundertundsiebenundneunzig Gefäßen Kürbissamen, mit vierhundertundachtundneunzig Gefäßen Melonensamen, mit vierhundertundneunundneunzig Gefäßen Bohnensamen, mit fünfhundert Gefäßen Erbsensamen, mit fünfhundertundeins Gefäßen Linsensamen, mit fünfhundertundzwei Gefäßen Hirsesamen, mit fünfhunderdrei Gefäßen Reissamen, mit fünfhundertundvier Gefäßen Weizensamen, mit fünfhundertundfünf Gefäßen Roggensamen, mit fünfhundertundsechs Gefäßen Gerstensamen, mit fünfhundertundsieben Gefäßen Hafersamen, mit fünfhundertundacht Gefäßen Buchweizensamen, mit fünfhundertundneun Gefäßen Mohnsamen, mit fünfhundertundzehn Gefäßen Hanfsamen, mit fünfhundertundelf Gefäßen Flachssamen, mit fünfhundertundzwölf Gefäßen Rübsamen, mit fünfhunderdreizehn Gefäßen Leinsamen, mit fünfhundertundvierzehn Gefäßen Senfsamen, mit fünfhundertundfünfzehn Gefäßen Kümmelsamen, mit fünfhundertundsechzehn Gefäßen Fenchelsamen, mit fünfhundertundsiebzehn Gefäßen Koriandersamen, mit fünfhundertundachtzehn Gefäßen Kohlsamen, mit fünfhundertundneunzehn Gefäßen Rübensamen, mit fünfhundertundzwanzig Gefäßen Gurkensamen, mit fünfhundertundeinundzwanzig Gefäßen Kürbissamen, mit fünfhundertundzweiundzwanzig Gefäßen Melonensamen, mit fünfhunderdreiundzwanzig Gefäßen Bohnensamen, mit fünfhundertundvierundzwanzig Gefäßen Erbsensamen, mit fünfhundertundfünfundzwanzig Gefäßen Linsensamen, mit fünfhundertundsechsundzwanzig Gefäßen Hirsesamen, mit fünfhundertundsiebenundzwanzig Gefäßen Reissamen, mit fünfhundertundachtundzwanzig Gefäßen Weizensamen, mit fünfhundertundneunundzwanzig Gefäßen Roggensamen, mit fünfhunderdreißig Gefäßen Gerstensamen, mit fünfhundertundeinunddreißig Gefäßen Hafersamen, mit fünfhundertundzweiunddreißig Gefäßen Buchweizensamen, mit fünfhunderdreiunddreißig Gefäßen Mohnsamen, mit fünfhundertundvierunddreißig Gefäßen Hanfsamen, mit fünfhundertundfünfunddreißig Gefäßen Flachssamen, mit fünfhundertundsechsunddreißig Gefäßen Rübsamen, mit fünfhundertundsiebenunddreißig Gefäßen Leinsamen, mit fünfhundertundachtunddreißig Gefäßen Senfsamen, mit fünfhundertundneununddreißig Gefäßen Kümmelsamen, mit fünfhundertundvierzig Gefäßen Fenchelsamen, mit fünfhundertundeinundvierzig Gefäßen Koriandersamen, mit fünfhundertundzweiundvierzig Gefäßen Kohlsamen, mit fünfhunderdreiundvierzig Gefäßen Rübensamen, mit fünfhundertundvierundvierzig Gefäßen Gurkensamen, mit fünfhundertundfünfundvierzig Gefäßen Kürbissamen, mit fünfhundertundsechsundvierzig Gefäßen Melonensamen, mit fünfhundertundsiebenundvierzig Gefäßen Bohnensamen, mit fünfhundertundachtundvierzig Gefäßen Erbsensamen, mit fünfhundertundneunundvierzig Gefäßen Linsensamen, mit fünfhundertundfünfzig Gefäßen Hirsesamen, mit fünfhundertundeinundfünfzig Gefäßen Reissamen, mit fünfhundertundzweiundfünfzig Gefäßen Weizensamen, mit fünfhunderdreiundfünfzig Gefäßen Roggensamen, mit fünfhundertundvierundfünfzig Gefäßen Gerstensamen, mit fünfhundertundfünfundfünfzig Gefäßen Hafersamen, mit fünfhundertundsechsundfünfzig Gefäßen Buchweizensamen, mit fünfhundertundsiebenundfünfzig Gefäßen Mohnsamen, mit fünfhundertundachtundfünfzig Gefäßen Hanfsamen, mit fünfhundertundneunundfünfzig Gefäßen Flachssamen, mit fünfhundertundsechzig Gefäßen Rübsamen, mit fünfhundertundeinundsechzig Gefäßen Leinsamen, mit fünfhundertundzweiundsechzig Gefäßen Senfsamen, mit fünfhunderdreiundsechzig Gefäßen Kümmelsamen, mit fünfhundertundvierundsechzig Gefäßen Fenchelsamen, mit fünfhundertundfünfundsechzig Gefäßen Koriandersamen, mit fünfhundertundsechsundsechzig Gefäßen Kohlsamen, mit fünfhundertundsiebenundsechzig Gefäßen Rübensamen, mit fünfhundertundachtundsechzig Gefäßen Gurkensamen, mit fünfhundertundneunundsechzig Gefäßen Kürbissamen, mit fünfhundertundsiebzig Gefäßen Melonensamen, mit fünfhundertundeinundsiebzig Gefäßen Bohnensamen, mit fünfhundertundzweiundsiebzig Gefäßen Erbsensamen, mit fünfhunderdreiundsiebzig Gefäßen Linsensamen, mit fünfhundertundvierundsiebzig Gefäßen Hirsesamen, mit fünfhundertundfünfundsiebzig Gefäßen Reissamen, mit fünfhundertundsechsundsiebzig Gefäßen Weizensamen, mit fünfhundertundsiebenundsiebzig Gefäßen Roggensamen, mit fünfhundertundachtundsiebzig Gefäßen Gerstensamen, mit fünfhundertundneunundsiebzig Gefäßen Hafersamen, mit fünfhundertundachtzig Gefäßen Buchweizensamen, mit fünfhundertundeinundachtzig Gefäßen Mohnsamen, mit fünfhundertundzweiundachtzig Gefäßen Hanfsamen, mit fünfhunderdreiundachtzig Gefäßen Flachssamen, mit fünfhundertundvierundachtzig Gefäßen Rübsamen, mit fünfhundertundfünfundachtzig Gefäßen Leinsamen, mit fünfhundertundsechsundachtzig Gefäßen Senfsamen, mit fünfhundertundsiebenundachtzig Gefäßen Kümmelsamen, mit fünfhundertundachtundachtzig Gefäßen Fenchelsamen, mit fünfhundertundneunundachtzig Gefäßen Koriandersamen, mit fünfhundertundneunzig Gef

an dem Grundsatze ist, und sollte wünschen, daß er sich auch in Deutschland Bahn brechen möchte. Auf meine Bitte hat Herr Dr. Hoffmann mir einige Exemplare seiner Schrift zugesandt, die ich gern an solche weiter senden werde, welche Interesse daran nehmen. Ich habe mich bemüht, die Ansichten des Herrn Dr. Hoffmann in Deutschland bekannt zu machen, und habe in meinem Journale für Geburtshülfe, 1838, Heft 1, einen Aufsatz darüber mitgetheilt, aus dem sich ergeben wird, daß ich mit ihm in Ansehung der Hauptsache übereinstimme. Ich habe mich aber auch bemüht, die Gründe, welche mich bewogen haben, in Ansehung der Ausführung von ihm abzuweichen, so deutlich als möglich darzulegen, damit jeder Leser in Kenntniß gesetzt werde, was ich für und was ich gegen Herrn Dr. Hoffmann habe. Ich habe mich dabei bemüht, so viel als möglich Thatsachen anzuführen, und habe mich nicht auf Theorien eingelassen, da diese, wie ich glaube, nicht zur Sache gehören. Ich habe mich bemüht, meine Ansichten so deutlich als möglich auszudrücken. Diese Ansichten sind nicht die Resultate einer einzelnen Beobachtung, sondern die Resultate einer Beobachtung von mehreren Jahren. Ich habe mich bemüht, so deutlich als möglich meine Ansichten darzulegen, damit jeder Leser in den Stand gesetzt werde, sie zu prüfen. Ich glaube, daß ich mich nicht geirrt habe, und daß ich mich nicht irre. Ich habe mich bemüht, so deutlich als möglich darzulegen, damit jeder Leser in den Stand gesetzt werde, sie zu prüfen. Ich glaube, daß ich mich nicht geirrt habe, und daß ich mich nicht irre.

---

[1] S. d. Anz. S. 1 [illegible] Nr. 1.

[2] Vgl. Hoffmann's Schrift S. 1 [illegible] S. 27 ff.

Ansichten Verschiedenheiten kundet, selbst im mündlichen Verkehr mit Freunden, Bekannten, Lehrern, Vorgesetzten, Beamten und Obern sich nicht zu scheuen, Ehre vor Ehrenmännern und an die von ihnen gegebenen Gesetzen und Ordnungen zu halten, und sich vor Allem aus zu hüten, daß man nicht durch Unbesonnenheit, Leichtsinn, Unbedachtsamkeit, Trotz und Eigensinn sich in Verdacht bringe, daß man Ehre und Tugend, Gesetz und Ordnung, Recht und Wahrheit, Religion und Sittlichkeit, Vaterland und Freiheit verachte, oder gar verspotte.

Die Landsmannschaften und geschlossenen Ehren-Verbindungen sind verboten, und es ist Jedem, der sich damit einläßt, gemessen und ernstlich befohlen, sich von denselben sogleich zurückzuziehen, und sich in keine mehr einzulassen. Diese verbotenen Ehren- und Sitten-Verbindungen sind solche, in welchen Jemand sich durch Worte oder Handschlag, durch Zeichen oder Schriften, durch Eid oder Gelübde, durch Strafe oder Ehren-Strafe, durch Ehre oder Schande, durch Lohn oder Belohnung, durch Gaben oder Geschenke, durch Versprechen oder Drohungen, durch Vortheil oder Nachtheil, durch Gewalt oder Zwang, durch Rath oder That, durch Wort oder Schrift, durch Gut oder Blut, durch Leib oder Leben, durch Ehre oder Schande, durch Freundschaft oder Feindschaft, durch Haß oder Liebe, durch Rache oder Vergeltung, durch Gefahr oder Sicherheit, durch Ruhe oder Unruhe, durch Glück oder Unglück, durch Wohl oder Weh, durch Freude oder Leid, durch Lust oder Unlust, durch Gunst oder Ungunst, durch Gnade oder Ungnade, durch Ehre oder Unehre, durch Lob oder Tadel, durch Ruhm oder Spott, durch Gewinn oder Verlust, durch Nutzen oder Schaden

mit Verwunderung. 3. Auf Anstoß der Schuld über-
haupt. Ich bin schuldig, daß ich dich verlassen habe. Ich
bin schuldig, daß ich dich nicht gewarnt habe. Ich bin
schuldig, daß ich dich nicht gerettet habe. Ich bin schuldig,
daß ich dich nicht besser gezogen habe. Ich bin schuldig,
daß ich dich nicht besser gepflegt habe. Ich bin schuldig,
daß ich dich nicht besser gelehrt habe. Ich bin schuldig,
daß ich dich nicht besser gewiesen habe. Ich bin schuldig,
daß ich dich nicht besser gewarnt habe. Ich bin schuldig,
daß ich dich nicht besser gerettet

gen schlechter Verhältnisse anbringen. Nicht nur, daß sie sich selbst nicht mehr kennen, sie werden auch von Allen, die sie früher kannten, nicht wiedererkannt, und sie sind in der That nicht mehr dieselben. Sie haben sich in der Fremde verändert, verändern sich in der Heimath, und wenn sie nach Jahren wiederkehren, so sind sie Fremde geworden, und Niemand kennt sie mehr. Sie sind, wenn sie wollen, neue Menschen, und wenn sie wollen, können sie ihre Vergangenheit begraben. Sie können sich ein neues Leben bauen, und wenn sie es klug anfangen, können sie es auch

ist Christus, der allein uns den persönlichen Beweis seiner Gnade geben kann, und der uns diesen Beweis gibt, indem er uns Vergebung und Versöhnung mit Gott schenkt. Wir können nicht anders, als ihn lieben, weil er uns zuerst geliebt hat, und wir können nicht anders, als ihm vertrauen, weil er uns sein Vertrauen geschenkt hat. Wir können nicht anders, als ihm gehorchen, weil er uns seine Liebe so bewiesen hat. Und das ist es, was wir meinen, wenn wir sagen, daß Christus unser Herr ist. Er ist es, weil er uns durch seine Gnade dazu gemacht hat, weil er uns durch seine Gnade zu seinen Knechten gemacht hat. Und wenn wir ihn unsern Herrn nennen, so bekennen wir damit, daß wir ihm gehören, daß wir ihm dienen wollen, daß wir ihm gehorchen wollen, daß wir ihm vertrauen wollen, daß wir ihn lieben wollen, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn wir ihn unsern Herrn nennen, so bekennen wir damit, daß wir ihm gehören, weil er uns durch seine Gnade dazu gemacht hat, daß wir ihm gehören, weil er uns durch seine Gnade zu seinen Knechten gemacht hat. Und wenn wir ihn unsern Herrn nennen, so bekennen wir damit, daß wir ihm gehören, daß wir ihm dienen wollen, daß wir ihm gehorchen wollen, daß wir ihm vertrauen wollen, daß wir ihn lieben wollen, weil er uns zuerst geliebt hat.

allen Schichten eine der schönsten Verherrlichungen der Liebe, die wir kennen. Und wie sie sich ihrer Liebe vor Gott, gebenedeiten, hat sie auch vor Gott, Gottlob! Gnade gefunden, wo Gnade auch heute noch gefunden wird, wo Liebe ist. Und wo Liebe ist, da ist auch Gott, und wo Gott ist, da ist auch Gnade. Und wo Gnade ist, da ist auch Seligkeit. Und wo Seligkeit ist, da ist auch Liebe. Und wo Liebe ist, da ist auch Gnade. Und wo Gnade ist, da ist auch Gott. Und wo Gott

lange Zeit. Doch diese Gunst verscherzte ich. Lange Jahre
war ich ihr Liebling, ihr Günstling, ihr Vertrauter, ihr
Freund — es war ihr Wille, daß ich es sein sollte, und
meine Pflicht, ihr Wille war mir Gesetz. Ich schwöre
Ihnen, ich habe sie geliebt, wie ein Sohn seine Mutter
nur immer lieben kann, ich habe sie geliebt, wie ich
nie mein zweites Vaterland lieben werde. Ich habe
sie geliebt, wie ich nie eine Frau lieben werde, wie
ich nie eine Geliebte lieben werde, — auf diese Liebe
bin ich stolz, denn sie war rein, sie war ohne Falsch,
sie war ohne Hintergedanken, sie war ohne Selbst-
sucht, sie war ohne Leidenschaft, sie war ohne Sinn-
lichkeit, sie war ohne Begierde, sie war ohne Wunsch,
sie war ohne Hoffnung, sie war ohne Furcht, sie war
ohne Zweifel, sie war ohne Reue, sie war ohne Scham,
sie war ohne Erröthen, sie war ohne Erblassen, sie war
ohne Zittern, sie war ohne Beben, sie war ohne Ver-
gehen, sie war ohne Vergehen, sie war ohne Ver-
brechen, sie war ohne Sünde, sie war ohne Tugend,
sie war ohne Laster, sie war ohne Gut und Böse, sie
war ohne Himmel und Hölle, sie war ohne Gott und
Teufel, sie war ohne Ich, sie war ohne Du, sie war
ohne Alles, sie war ohne Nichts, sie war ohne Sein,
sie war ohne Nichtsein, sie war ohne Leben, sie war
ohne Tod, sie war ohne Ewigkeit, sie war ohne Zeit,
sie war ohne Raum, sie war ohne Alles, sie war ohne
Nichts, sie war — sie war — sie war — sie war
— sie war — sie war — sie war — sie war —
sie war — sie war — sie war — sie war —
sie war — sie war — sie war — sie war —

wenig der Aufstand bedeute; man sich verbreite die Ge-
rüchte, um Furcht einzuflößen. Der Kurfürst ist
ein ungerechter Fürst, aber kein grausamer; er
liebt, Blut zu sparen, wenn es sich thun läßt.
Ich will ihn nicht vertheidigen, aber ich will
auch nicht, daß man ihn verleumde. Ich will
nicht, daß man ihn mit Farben schwarz male,
die er nicht verdient. Ich verlange, daß man
ihm Gerechtigkeit widerfahren lasse, wenn man
ihn auch nicht lieben soll. Ich will nicht, daß
man sage, er habe Lust, Blut fließen zu sehen,
und habe Freude an Grausamkeiten. Ich will
nicht, daß man ihn mit Nero und Caligula
vergleiche. Ich verlange, daß man sage, er
habe Blut vergossen, weil er es für nöthig
hielt, Blut zu vergießen, und habe Menschen
getödtet, weil er sie für Verbrecher hielt. Das
verlange ich, weiter nichts. Und vielleicht
hat er sich auch in diesem Falle geirrt, und
vielleicht sind diese Leute, die er hinrichten
ließ, nicht Verbrecher gewesen. Ich will
nicht, daß man sage, der Kurfürst Ernst habe
Lust, Blut fließen zu sehen, und habe Freude
an Grausamkeiten. Ich will nicht, daß man
ihn mit Nero und Caligula vergleiche. Ich
verlange, daß man sage, er habe Blut vergossen,
weil er es für nöthig hielt, Blut zu vergießen,
und habe Menschen getödtet, weil er sie für
Verbrecher hielt. Das verlange ich, weiter
nichts. Und vielleicht hat er sich auch in
diesem Falle geirrt, und vielleicht sind diese
Leute, die er hinrichten ließ, nicht Verbrecher
gewesen. Ich will nicht, daß man sage, der
Kurfürst Ernst habe Lust, Blut fließen zu
sehen, und habe Freude an Grausamkeiten.
Ich will nicht, daß man ihn mit Nero und
Caligula vergleiche. Ich verlange, daß man
sage, er habe Blut vergossen, weil er es für
nöthig hielt, Blut zu vergießen, und habe
Menschen getödtet, weil er sie für Verbrecher
hielt. Das verlange ich, weiter nichts. Und
vielleicht hat er sich auch in diesem Falle
geirrt, und vielleicht sind diese Leute, die er
hinrichten ließ, nicht Verbrecher gewesen.

Ich wandle stille als verbannt und schüchtern darüber
Und wage nicht zu sehen, wie sie mich ansieht,
Und schweige. Und sie spricht: Komm mit Liebkosungen!
Und ich erwidre: Ich bin nicht wie andre Frauen!
Ich kenne nicht die Listen dieser Welt. Sie kennt
Mich nicht. Und ich bin eine Muslimin, und fürchte Gott.
Da wendet sie sich ab und spricht: Ich will dich prüfen!
Und wie ich sie so sah den Schleichern kommen sah
Und sah, wie sie mit ihren Netzen mich umgarnten,
Da sprach ich zu ihr: Ich bin ein Weib, das seinen Herrn
Vor Ehebruch scheuet. Aber sie verachtete mich
Und sprach: Ich will dich prüfen! Und sie kam zu mir
Und sprach: Ich will dich prüfen! Und ich sprach zu ihr:
Ich bin ein Weib, das seinen Herrn vor Ehebruch
Scheuet. Da sprach sie: Ich will dich prüfen!
Und sie kam zu mir und sprach: Ich will dich prüfen!
Und ich sprach zu ihr: Ich bin ein Weib, das seinen Herrn
Vor Ehebruch

Metall zu gießen. 4) Je dicker jedoch eine Glocke bei gleicher Größe ist, desto tiefer ist ihr Ton, und desto mehr muß sie Metall enthalten. Die Dicke der Glocke ist aber nicht überall gleich, sondern sie ist am Rande, wo sie angeschlagen wird, die dickste, und nimmt nach oben hin allmählich ab. Die Dicke der Glocke am Rande heißt die Schlagring, und diese ist gewöhnlich 1/10 des Durchmessers der Glocke. Die Dicke nimmt allmählich ab, bis sie an der Krone, wo die Glocke aufgehängt wird, nur noch 1/4 der Schlagring beträgt. Die Glocke wird nämlich nicht in einer Form gegossen, sondern es wird ein Kern gemacht, der genau die innere Gestalt der Glocke hat, und dieser wird mit einer Form umgeben, die genau die äußere Gestalt der Glocke hat und die Dicke, in welcher das Metall gegossen werden soll. Dieser Kern wird aus Ziegelsteinen gemacht, die mit Lehm verbunden werden, und dann mit Talg überzogen. Darauf kommt eine Lage Lehm, die mit Haaren vermischt ist, und dann eine feine Lehmlage, die mit Kohlenstaub und Talg vermischt ist. Diese Lehmlage ist die Dicke, welche die Glocke haben soll

auf sich zu ziehen, was ihre Geschicklichkeit sich bot. Sie hatte sich in Frankfurt, wo sie mit ihrem Vater, dem Schauspieler Meyer, lebte, in den Kaufmann Schmidt verliebt, der sie aber nicht heirathen durfte, weil er sonst sein Vermögen verlor. Sie allgemein Geringes schätzend und doch von sich selbst gering denkend, ließ sich von Schmidt, der sie nicht heirathen durfte, zu einem Verhältniß bereden, welches sie in Gefahr brachte, ihren Ruf zu verlieren. Sie hatte sich durch Schmidt Geld und Kleider zu verschaffen gewußt, und als sie nun Mutter wurde, ohne Mann zu sein, da wußte sie in Wahrheit nicht, ob sie sich freuen oder betrüben sollte. Schmidt, der sie nicht heirathen durfte, hatte sie mit Geld und Kleidern versehen, und sie hatte sich ihm hingegeben, weil sie ihn liebte. Sie hatte sich ihm hingegeben, weil sie ihn liebte, und sie liebte ihn, weil er ihr Geld und Kleider gab. Sie war ein Kind der Sinnlichkeit, ohne Bildung, ohne Geist, ohne Gemüth, ohne Seele, ohne Herz, ohne Alles, was den Menschen zum Menschen macht. Sie war ein Weib, wie es Tausende gibt, ein Weib, wie es Millionen gibt, ein Weib, wie es Millionen geben wird, ein Weib, wie es Millionen geben muß, damit Millionen Männer sich ihrer freuen können. Sie war

Stadt, zum Landesherrn an. Tycho's Vater Otto Brahe, Reichsrath und Amtmann auf Helsingborg, starb 1565. Sein Sohn Jörgen, der Bruder Tycho's, war Hofmeister bei K. Friedrich II. Tycho selbst hat Gregorius und Hans Kaas und den jüngeren Sohn des Letzteren, Otto, unterrichtet. Er hatte sich 1571 auf Anrathen seines Onkels Steen Bille, Reichsrath und Amtmann auf Hammershus, auf Bornholm, Erik Rosenkrantz und Axel Gyldenstierne, Reichsräthe, und Andere, die sich mit Astrologie beschäftigten, in Kopenhagen aufgehalten, um sich in dieser Wissenschaft zu unterrichten. Er hatte sich auch mit Alchymie beschäftigt, und sich ein Laboratorium eingerichtet, worin er Versuche anstellte, um das Silber reinigen zu können. Im Februar 1572 war er in Augsburg, wo er sich mit Wilhelm Rosenbusch, einem Arzte, der sich mit Astrologie beschäftigte, und mit Paul Hentzer, Arzt und Astrologe, unterhielt, und mit ihm an seinem Quadrat, Cylinder und Bogen, das

---

und Astrologie, und Tycho Brahe, der sich mit Astronomie beschäftigte, und Beide sich in Augsburg kennen gelernt hatten, wo Tycho Brahe sich 1572 aufhielt, und wo Beide mit einander an einem Quadrat, Cylinder und Bogen, das Tycho Brahe erfunden hatte, Versuche anstellten. Tycho Brahe hatte sich auch mit Alchymie beschäftigt, und sich ein Laboratorium eingerichtet, worin er Versuche anstellte, um das Silber reinigen zu können. Im Februar 1572 war er in Augsburg, wo er sich mit Wilhelm Rosenbusch, einem Arzte, der sich mit Astrologie beschäftigte, und mit Paul Hentzer, Arzt und Astrologe, unterhielt, und mit ihm an seinem Quadrat, Cylinder und Bogen, das

Buch auf uns den Zweck hat, die begeisterndsten Ideen der Menschheit, Freiheit und Tugend, in uns zu entzünden, so ist es Pflicht, daß wir uns mit ihm beschäftigen, daß wir seine Schönheiten studieren und uns durch sie bilden. Wir sind es unserm Vaterlande schuldig, daß wir uns mit seinem Geiste vertraut machen, daß wir seine Sprache, seine Geschichte, seine Denkart und seine Vorzüge kennen lernen. Wir sind es unsern Vorfahren schuldig, daß wir ihre Thaten, ihre Sitten, ihre Tugenden, ihre Fehler und auch ihre Vorurteile kennen lernen, damit wir sie nicht wiederholen. Wir sind es unsern Nachkommen schuldig, daß wir ihnen ein Muster hinterlassen, das ihnen Stoff zu Nachahmung und Bewunderung gibt. Wir sind es unsern Zeitgenossen schuldig, daß wir ihnen durch unsere Schriften Vergnügen machen, daß wir ihnen durch unsere Schriften Belehrung geben. Wir sind es unsern Feinden schuldig, daß wir ihnen durch unsere Schriften Achtung einflößen, damit sie nicht wagen, uns zu verachten. Wir sind es unsern Freunden schuldig, daß wir ihnen durch unsere Schriften Ehre machen, damit sie sich nicht unserer Freundschaft schämen dürfen. Wir sind es unsern Gegnern schuldig, daß wir ihnen durch unsere Schriften Stoff zu Nachdenken geben, damit sie nicht in ihrer Meinung verharren, weil sie sich nicht die Mühe nehmen wollen, sie zu prüfen. Wir sind es unsern Verächtern schuldig, daß wir ihnen durch unsere Schriften Stoff zu Bewunderung geben, damit sie nicht ihre Verachtung zur Schande machen. — Wir sind es — — —

rend Raimunds Abwesenheit abermals in einer Meisterrolle desselben, als Verwalter Wolferl in der Zauberoper „Sylphide“ auf und bewährte sich wie immer als verdienstvoller anerkannter Meister; er spielte trefflich, so daß sein Vorgänger nicht im Mindesten vermißt wurde und das Publikum belohnte ihn mit stürmischem Applaus. — Nachdem wir nun S.'s Lebenslaufe bis gegen sein Ende gefolgt sind, haben wir noch seine Leistungen in näherer Beleuchtung durchzugehn. Was Iffland in Berlin, Thering in Dresden, Brunet in Paris, Devrient *) in Breslau und Weidmann in Wien waren, das war auch S. in seinem Genre: ein echt klassischer Künstler, der mit Natur und Wahrheit im Bunde und im Besitz tiefer psychologisch-anthropologischer Kenntnisse, die heitern Gebilde des Komus als lebende Gestalten vor unser Auge führte; — weit entfernt von jener Aftermanier, die auf Kosten der Wahrheit, — nirgends existirende Zerrbilder schafft und um das Zwergfell des rohen ungebildeten Menschen zu erschüttern, den feinfühlenden Zuschauer mit sich selbst entzweit, wenn er erröthend sich gestehen muß, über etwas Unnatürliches in einer Darstellung gelacht zu haben, weil der Produzirende der Karrikatur die Harlekinsjacke anzuziehen wußte. S. verdiente vollkommen den ihm von Kennern beigelegten Namen eines Vaters der Volkskomik. Sein feines durchdachtes, reich nüancirtes Spiel, die Wahrheit in seinen Bewegungen und die herrliche Mimik, hatten ihn längst zum ersten Lokalvirtuosen erhoben und ebenso machte ihn seine Bescheidenheit und Bildung als Mensch höchst achtungswerth. Eins seiner größten Verdienste, wodurch er sich vor vielen wirklich talentvollen Künstlern in der Komik vortheilhaft auszeichnete, war unstreitig außer der richtigen Auffassung der Charaktere, die stets Hauptbedingung für die Verleihung des Prädikats „Künstler“ sein sollte, die Festigkeit und Sicherheit, mit der er das darzustellende Bild von Anfang bis zu Ende, durch alle Verhältnisse und Situationen zu halten und durchzuführen wußte, ohne sich durch Witz und Laune des Dichters oder eignen Humor zu gewagten Sprüngen verleiten zu lassen, die zwar hier und da augenblicklich effektuiren, aber als grelle Pinselstriche das Gemälde verunstalten und den bezweckten Totaleindruck, der nur durch ein vollständig harmonisches

*) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 10. Jahrg. S. 870.

Gestalt begreift machen kann, hervorbringen mag. Allein, wenn wir auch nicht wissen, was Gott ist, so wissen wir doch, was er nicht ist, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihm bewegen müssen. Ist es Gottes Wesen, sich durch Gesetze zu offenbaren, so ist es auch sein Wesen, sich durch Wunder zu offenbaren. Denn wenn wir auch nicht wissen, was Gesetze sind, so wissen wir doch, daß sie nicht Wunder sind, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihnen bewegen müssen. Ist es Gottes Wesen, sich durch Gesetze zu offenbaren, so ist es auch sein Wesen, sich durch Wunder zu offenbaren. Denn wenn wir auch nicht wissen, was Gesetze sind, so wissen wir doch, daß sie nicht Wunder sind, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihnen bewegen müssen. Ist es Gottes Wesen, sich durch Gesetze zu offenbaren, so ist es auch sein Wesen, sich durch Wunder zu offenbaren. Denn wenn wir auch nicht wissen, was Gesetze sind, so wissen wir doch, daß sie nicht Wunder sind, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihnen bewegen müssen. Ist es Gottes Wesen, sich durch Gesetze zu offenbaren, so ist es auch sein Wesen, sich durch Wunder zu offenbaren. Denn wenn wir auch nicht wissen, was Gesetze sind, so wissen wir doch, daß sie nicht Wunder sind, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihnen bewegen müssen. Ist es Gottes Wesen, sich durch Gesetze zu offenbaren, so ist es auch sein Wesen, sich durch Wunder zu offenbaren. Denn wenn wir auch nicht wissen, was Gesetze sind, so wissen wir doch, daß sie nicht Wunder sind, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihnen bewegen müssen. Ist es Gottes Wesen, sich durch Gesetze zu offenbaren, so ist es auch sein Wesen, sich durch Wunder zu offenbaren. Denn wenn wir auch nicht wissen, was Gesetze sind, so wissen wir doch, daß sie nicht Wunder sind, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihnen bewegen müssen. Ist es Gottes Wesen, sich durch Gesetze zu offenbaren, so ist es auch sein Wesen, sich durch Wunder zu offenbaren. Denn wenn wir auch nicht wissen, was Gesetze sind, so wissen wir doch, daß sie nicht Wunder sind, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihnen bewegen müssen. Ist es Gottes Wesen, sich durch Gesetze zu offenbaren, so ist es auch sein Wesen, sich durch Wunder zu offenbaren. Denn wenn wir auch nicht wissen, was Gesetze sind, so wissen wir doch, daß sie nicht Wunder sind, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihnen bewegen müssen. Ist es Gottes Wesen, sich durch Gesetze zu offenbaren, so ist es auch sein Wesen, sich durch Wunder zu offenbaren. Denn wenn wir auch nicht wissen, was Gesetze sind, so wissen wir doch, daß sie nicht Wunder sind, und wir können also wenigstens die Grenzen bestimmen, innerhalb welcher sich unsere Begriffe von ihnen bewegen müssen.

nicht Glocke in Zusammensetzungen wie Bie-nen-, Kuh-, Schaf-, Ziegen-, Schwein-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Fuchs-, Wolfs-, Bären-, Löwen-, Affen-, Elefanten-, Kameel-, Pferde-, Esels-, Maul-, Hunde-, Katzen-, Mäuse-, Ratten-, Igel-, Eichhorn-, Fisch-, Schlangen-, Eidechsen-, Frosch-, Krokodil-, Schildkröten-, Vogel-, Adler-, Geier-, Falken-, Eulen-, Raben-, Krähen-, Elstern-, Papageien-, Schwalben-, Sperlings-, Hühner-, Gänse-, Enten-, Schwanen-, Pfauen-, Tauben-, Schnepfen-, Lerchen-, Nachtigallen-, Finken-, Meisen-, Rotkehlchen-, Zeisig-, Kanarienvogel-, Kolibri-, Paradiesvogel-, Strauß-, Kiwi-Kiwi-, Pinguin-, Fledermaus-, Maulwurf-, Igel-, Eichhorn-, Biber-, Otter-, Robben-, Seehund-, Walfisch-, Delphin-, Seeschwein-, Seekuh-, Seeschlangen-, Seeadler-, Seeraben-, Seeschwalben-, Seemöven-, Seepapageien-, Seepferdchen-, Seeigel-, Seestern-, Seeschnecken-, Seemuschel-, Seeschildkröten-, Seekrokodil-, Seeelefanten-, Seekameel-, Seeaffen-, Seebären-, Seelöwen-, Seefuchs-, Seehirsch-, Seeziegen-, Seeschaf-, Seekuh-, Seeochsen-, Seepferde-, Seeesels-, Seemaul-, Seehunde-, Seekatzen-, Seemäuse-, Seeratten-, Seeigel-, Seeeichhorn-, Seebiber-, Seeotter-, Seerobben-, Seehund-, Seewalfisch-, Seedel

am ersten Tage des Frühlings, wenn Alles grünt und blüht. Ich sah solche Kunststücke in der Hand- und Fußwelt, daß ich mich nicht genug darüber wundern konnte. Einmal sah ich einen Menschen, der hatte seine Füße in Handschuhen und seine Hände in Stiefeln, die Hand und auf ihnen mit Leichtigkeit einherging. Ich sah einen Andern, der hatte seine Füße in Handschuhen und seine Hände in Stiefeln, die Füße

der Hand? Ja, die Blume und Blüte zum Gedenkzeichen
Hat sie mir gegeben, und ich trage sie immer im
Herzen und will sie tragen, bis daß mich Gott abberufen
von der Erde und mir die Augen zudrücken. Und
wenn ich dann droben bin, so will ich sie bitten, daß
sie mich bei Gott vertrete, daß er mir meine Sünden
vergebe und Gnade gebe, daß ich dort mit ihr
zusammen sein könne. Ja, ich will sie bitten, daß
sie mich dort nicht vergesse, wie sie mich hier nicht
vergessen hat, und daß sie mir Gnade erwerbe, daß
ich dort nicht ohne sie sein muß. Denn ich habe
sie hier lieb gehabt, und ich habe sie dort lieb, und
ich werde sie lieb haben, so lange ich lebe, und
kein Tod, als nur Gott kann meinen Gedanken
von ihr scheiden. Ja, ich will sie bitten, daß sie
mich dort nicht vergesse, wie sie mich hier nicht
vergessen hat, und daß sie mir Gnade erwerbe, daß
ich dort nicht ohne sie sein muß. Ja, ich will sie
bitten, daß sie mich dort nicht vergesse, wie sie mich
hier nicht vergessen hat, und daß sie mir Gnade
erwerbe, daß ich dort nicht ohne sie sein muß.
Ja, ich will sie bitten, daß sie mich dort nicht
vergesse, wie sie mich hier nicht vergessen hat, und
daß sie mir Gnade erwerbe, daß ich dort nicht ohne
sie sein muß. Ja, ich will sie bitten, daß sie mich
dort nicht vergesse, wie sie mich hier nicht vergessen
hat, und daß sie mir Gnade erwerbe, daß ich dort
nicht ohne sie sein muß. Ja, ich will sie bitten,
daß sie mich dort nicht vergesse, wie sie mich hier
nicht vergessen hat, und daß sie mir Gnade erwerbe,
daß ich dort nicht ohne sie sein muß. Ja, ich will
sie bitten, daß sie mich dort nicht vergesse, wie sie
mich hier nicht vergessen hat, und daß sie mir
Gnade erwerbe, daß ich dort nicht ohne sie sein
muß. Ja, ich will sie bitten, daß sie mich dort
nicht vergesse, wie sie mich hier nicht vergessen hat,
und daß sie mir Gnade erwerbe, daß ich dort nicht
ohne sie sein muß. Ja, ich will sie bitten, daß sie
mich dort nicht vergesse, wie sie mich hier nicht
vergessen hat, und daß sie mir Gnade erwerbe, daß
ich dort nicht ohne sie sein muß. Ja, ich will sie
bitten, daß sie mich dort nicht vergesse, wie sie mich
hier nicht vergessen hat, und daß sie mir Gnade
erwerbe, daß ich dort nicht ohne sie sein muß.

eine Gleiche. Es war ein tod Gleiche mit zwo Gleichen, und ein Gleiche, die lebte, und ein Gleiche, die war tod. Da kam ein Gleiche, der erschlug die Gleiche, die tod war, und die Gleiche, die da lebte, und die Gleiche, die erschlagen war, und machte sie alle gleich wieder lebendig. Wer kann nun sagen, welche Gleiche die rechte Gleiche sey? Sie sind alle gleich. Gleiche Gleiche gleichen gleichen gleichen

Schlammfalle. In dem neuen großh. sächs. Gesetz zu Schutze der Gewässer gegen Verunreinigung durch Fabrikabgänge vom 15. Juni 1875 ist vorgeschrieben, daß alle Fabrikanlagen, welche Abgänge in Gewässer leiten, mit Vorrichtungen versehen sein müssen, durch welche diese Abgänge, so weit es nach dem Stande der Technik und nach den örtlichen Verhältnissen thunlich ist, von den festen Bestandtheilen befreit werden. Diese Vorrichtungen werden als Sch. bezeichnet. Sie müssen so beschaffen sein, daß sie leicht gereinigt werden können, und müssen in der Regel offen — im Gegensatz zu geschlossenen Sch. — und so angelegt sein, daß sie leicht gereinigt werden können. Ferner ist vorgeschrieben, daß die Abgänge, bevor sie in die Sch. gelangen, durch Rechen oder Siebe gehen müssen, welche die gröberen Bestandtheile zurückhalten. Die Sch. müssen, entsprechend der Menge der Abgänge, so groß sein, daß die Geschwindigkeit des Wassers in ihnen nicht mehr als 0,3 m in der Sekunde beträgt. Sie müssen ferner so viele Abtheilungen haben, daß jede Abtheilung für sich ausgeschöpft werden kann, und eine Abtheilung mehr, als zum Durchgange der Abgänge nöthig sind. Die Sch. müssen ferner so viel Raum haben, daß sie mindestens 24 Stunden lang die Abgänge aufnehmen können, ohne daß dieselben Rückstau bekommen. Endlich müssen die Sch. so eingerichtet sein, daß sie nöthigenfalls durch Schieber, Thüren oder dergl. ganz abgesperrt werden können. Die Anlage der Sch. ist nicht vorgeschrieben, sondern kann verschieden sein. Sie kann z. B. so sein, daß die Abgänge, bevor sie in die Sch. gelangen, auf Rieselfeldern vertheilt werden, oder daß sie durch Kanäle in die Sch. geleitet werden. Ferner können die Sch. so eingerichtet sein, daß sie nur von Zeit zu Zeit, z. B. alle 24 Stunden, ausgeschöpft werden, oder daß sie fortwährend durch Schieber, Thüren oder dergl. in solcher Weise entleert werden, daß der Schlamm zurückbleibt, während das Wasser abfließt. Die Sch. können ferner so eingerichtet sein, daß sie, wenn sie gefüllt sind, durch andere ersetzt werden, oder daß sie, wenn sie gefüllt sind, ausgeschöpft werden. Endlich können die Sch. so eingerichtet sein, daß sie, wenn sie gefüllt sind, durch Schieber, Thüren oder dergl. ganz abgesperrt werden können. Die Sch. können ferner so eingerichtet sein, daß sie, wenn sie gefüllt sind, durch Schieber, Thüren oder dergl. ganz abgesperrt werden können. Die Sch. können ferner so eingerichtet sein, daß sie, wenn sie gefüllt sind, durch Schieber, Thüren oder dergl. ganz abgesperrt werden können.

wendig bei Schulfragen, denken sie bei Kinder be-
sonders an die Gesundheit, an die Gesundheit
der Kinder, an die Gesundheit der Kinder, an die
Gesundheit der Kinder, an die Gesundheit der Kinder,
denke in jeder Art und Weise an die Gesundheit
der Kinder, an die Gesundheit der Kinder, an die
Gesundheit der Kinder, an die Gesundheit der Kinder,
an die Gesundheit der Kinder, an die Gesundheit der
Kinder, an die Gesundheit der Kinder, an die Gesund-
heit

Schacht (Hjalmar Hjalmar Jacob Gustaf Schacht), ein schwedischer Dichter, geb. 1847 zu Stockholm, studierte daselbst einige Jahre Medizin, ging dann aber zur Literatur über und wurde Redakteur des Witzblattes »Strix«. Als Dichter ist Schacht ein Nachahmer Heines, dessen Ton er in seinen Liedern und Balladen (»Dikter«, 1870) vielfach trifft. Seine Prosaschriften (»Berättelser och Skizzer«, 1870) sind weniger bedeutend. Sein Hauptwerk ist das Epos »Ett Minne« (1872), das in Schweden großen Beifall fand.

Schachspiel, ein Spiel, das zwischen zwei Personen, d. i. Parteien, auf einem Spielbrett mit 64 Feldern, 32 Figuren und 2 Würfeln gespielt wird. Das Spielbrett ist quadratisch und besteht aus 64 gleichen Feldern, die abwechselnd hell und dunkel sind. Es wird so gelegt, daß jeder Spieler ein helles Feld zur Rechten hat. Die Figuren sind in zwei Farben, weiß und schwarz, gegeben, und jeder Spieler hat 16 Figuren, die er zu Beginn des Spiels in der ersten Reihe vor sich aufstellt. Diese Figuren sind: 1 König, 1 Dame, 2 Türme, 2 Läufer, 2 Springer und 8 Bauern. Die Dame steht auf dem Felde ihrer Farbe, der König auf dem andern Felde. Die Türme stehen in den Ecken, die Läufer neben ihnen, dann folgen die Springer, und vor jedem Turm steht ein Bauer. Die Bauern stehen also in der zweiten Reihe. Jeder Spieler zieht abwechselnd, und zwar immer nur eine Figur, ausgenommen beim Rochieren. Wer mit weiß beginnt, wird durch Würfeln bestimmt. Wer die höhere Zahl wirft, fängt an. Wer mit weiß anfängt, macht den ersten Zug, dann folgt der Gegner mit schwarz, dann wieder weiß, dann schwarz, und so fort, bis das Spiel zu Ende ist. Jede Figur hat ihre eigne Art zu ziehen, und zwar ist es folgende:

Der König kann in jeder Richtung, vorwärts, rückwärts, seitwärts und diagonal, aber nur ein Feld weit ziehen. Hat der König noch nie gezogen, so darf er, wenn zwischen ihm und einem Turm seiner Farbe keine Figur steht, und wenn er nicht im Schach steht, und wenn er nicht durch einen Zug Schach wird, und wenn keine Figur des Gegners das Feld bestreicht, über das der König gehen muß, und wenn der Turm noch nie gezogen hat, mit diesem Turm rochieren, d. h. er darf zwei Felder weit nach der Seite des Turmes ziehen, und der Turm wird auf das Feld gesetzt, über das der König gegangen ist. Ist der Turm auf der linken

König und der deutsche König und halt Hofjagd Hofjagen. Hofjagd ist ein Ausdruck, der sich in Deutschland nicht findet, und Hofjagen ist ein Ausdruck, der sich in Deutschland nicht findet.

— Man darf sich nun gewiß Wunder, was Wissen in Schottland ist, nicht vorstellen. Es ist ein Land, das sich in der Kultur noch nicht weit entwickelt hat

„Lieber in Wagner, wie auch im Handwerksburschen-Liede, wird das Wandern als Lust gepriesen, und Goethe hatte, wie Knebel in seinem Nachlasse bezeugt, eine Vorliebe für Wagner's Lieder, wie für die Handwerksburschen. Es ist nun das wandernde Handwerksburschenleben, das Wagner in seinen Liedern besingt, und zwar in einer Weise, die sich in Ton und Haltung, Auswahl und Folge der Lieder, Anklänge an Goethe'sche Lieder, wie an Goethe'sche Lebensweise, ja selbst in Wagner's Vorliebe für Goethe, und dem Lobe Goethe'scher Dichtungen, so eng an Goethe anschließt, daß man sich versucht fühlt, in Wagner's Liedern eine Art Parodie auf Goethe'sche Lieder zu finden. Und wirklich ist Wagner's Liederbuch in seinem Ganzen eine Parodie, aber keine solche, die Goethe'sche Lieder verspottet, sondern eine solche, die Goethe'sche Lieder in ihrer Anwendung auf das Handwerksburschenleben ernsthaft nimmt, und dieses Handwerksburschenleben in seiner Weise ernsthaft besingt. Wagner's Liederbuch ist eine Parodie, wie Goethe's Werther eine Parodie auf Ossian ist, wie Goethe's Wahlverwandtschaften eine Parodie auf Romane sind, wie Goethe's Faust eine Parodie auf Faust-Dichtungen ist, wie Goethe's Wilhelm Meister eine Parodie auf Wilhelm Meister ist, wie Goethe's Hermann und Dorothea eine Parodie auf Idyllen ist, wie Goethe's Achilleis eine Parodie auf Epen ist, wie Goethe's Römische Elegien eine Parodie auf Elegien sind, wie Goethe's Venetianische Epigramme eine Parodie auf Epigramme sind, wie Goethe's Xenien eine Parodie auf Xenien sind, wie Goethe's Balladen eine Parodie auf Balladen sind, wie Goethe's Sonette eine Parodie auf Sonette sind, wie Goethe's Gedichte eine Parodie auf Gedichte sind, wie Goethe's Prosa eine Parodie auf Prosa ist, wie Goethe's Dramen eine Parodie auf Dramen sind, wie Goethe's Theaterleitung eine Parodie auf Theaterleitung ist, wie Goethe's Farbenlehre eine Parodie auf Farbenlehre ist, wie Goethe's Metamorphose der Pflanzen eine Parodie auf Botanik ist, wie Goethe's Metamorphose der Thiere eine Parodie auf Zoologie ist, wie Goethe's Naturwissenschaft eine Parodie auf Naturwissenschaft ist, wie Goethe's Leben eine Parodie auf Leben ist, wie Goethe's Tod eine Parodie auf Tod ist, wie Goethe's Unsterblichkeit eine Parodie auf Unsterblichkeit ist, wie Goethe's Gott eine Parodie auf Gott ist, wie Goethe's Natur eine Parodie auf Natur ist, wie Goethe's Alles eine Parodie auf Alles ist.“

Ingrid Mathieu.

181. Carl Heinrich Ferdinand Wagner,

evangel. Theolog. in Gießen, ist Verfasser von:

Ueber die Lehre des Apostels Paulus von der Rechtfertigung des Menschen durch den Glauben. Ein Versuch, diese Lehre aus dem Zusammenhange seiner Ideen zu entwickeln. Gießen, 1827. Heyer. 8. 1 Thlr. 16 Ngr.[1]

[1] Siehe Theologische Literatur-Zeitung, herausgegeben von Hallenser Theologen. Halle, 1827. 8. Nr. 1. Sp. 1—8.

auf Rinaldo's Ross Baiard. Er war bei sich dem Ersten Ritter der Welt, und Rinaldo selbst hatte ihn zum Ritter geschlagen. Er war ein Sohn Karl's des Großen, und Rinaldo's Vetter. Ihn hatte Rinaldo in Ardenne gefunden, wo er, ohne Ritter zu sein, sich durch Tapferkeit auszeichnete. Er hatte ihn mit sich genommen, und ihn zum Ritter geschlagen. Er war ihm treu, wie Gold, und Rinaldo liebte ihn, wie sein Herz und Leben. Er war ihm ein treuer Diener und Begleiter, und Rinaldo hatte

auch hat Graf auch außerdem seinen Namensvetter, einen Sir Thomas Graf, der 1553 Lord Mayor von London war, in seinem Testamente zum Executor ernannt, und dieser hat sich auch wirklich der Sache angenommen, und sie so gut, als es möglich war, betrieben. Allein, da Graf sich nicht mit Geschenken an die Königin Elisabeth und ihre Minister einschmeicheln wollte, so hatte er auch nicht viel Hoffnung, seine Sache zu gewinnen. Er starb daher auch, ohne sie ausgemacht zu sehen, und hinterließ seine Frau und seine Kinder, Sir Thomas, Sir Henry, Sir Edward, Sir Richard, Sir Robert, Sir Arthur, Sir Andrew, Sir Christopher, Sir Walter, Sir Gilbert, Sir Ambrose, Sir Francis, Sir Roger, Sir Peter, Sir Charles, Sir Edmund, Sir Ralph, Sir Nicholas, Sir Bernard, Sir Hugh, Sir Anthony

Gemeinde es für gut finden sollte, Eheaufgebote zu veröffentlichen, so ist es ihr unbenommen, dies zu thun, und sie kann auch Strafen gegen diejenigen verhängen, welche sich ihren Anordnungen widersetzen. Aber sie kann nicht verlangen, daß die Geistlichen ihrer Kirche diese Aufgebote vollziehen, und sie kann auch nicht verlangen, daß diese Geistlichen sich ihren Anordnungen fügen. Sie kann sie nicht zwingen, Aufgebote zu verlesen, sie kann sie nicht zwingen, Ehen zu vollziehen, sie kann sie nicht zwingen, Strafen zu verhängen, und sie kann sie nicht zwingen, Strafen zu vollziehen. Sie kann sie nicht zwingen, irgend etwas zu thun, was sie nicht thun wollen. Sie kann sie nicht zwingen, irgend etwas zu unterlassen, was sie thun wollen. Sie kann sie nicht zwingen, irgend etwas zu thun, was sie unterlassen wollen. Sie kann sie nicht zwingen, irgend etwas zu unterlassen, was sie unterlassen wollen. Sie kann sie nicht zwingen, irgend etwas zu thun, was sie

Formen zu Abschieden. Die alte Ordnung schied so: Wenn Mann und Frau sich nicht vertragen können, soll Abraham und Sarah scheiden. Wenn Mann und Frau sich nicht vertragen können, soll Isaak und Rebekka scheiden. Wenn Mann und Frau sich nicht vertragen können, soll Jakob und Rahel scheiden. Das ist die Ordnung, wie sie in der Thora steht. Die Ordnung, wie sie jetzt ist, ist die Ordnung, wie sie Rabbi Akiba festgestellt hat. Rabbi Akiba sagte: Wenn Mann und Frau sich nicht vertragen können, soll er ihr einen Scheidebrief geben. Und sie soll ihn nehmen und ihn in ihr Haus werfen. Sie soll ihn nehmen und ihn in ihr Haus werfen. Sie soll ihn nehmen und ihn in ihr Haus werfen. Das ist die Ordnung, wie sie jetzt ist

ist in der römischen Zeit Mundt der unbescholtene Mann, der sich durch Ehe oder Verlobung eine Frau oder die Gewalt über sie erwirbt. Ursprünglich ist Mundt die Gewalt des Hausherrn über alle Hausgenossen, also auch über seine Frau und die Töchter, wenn sie im Hause sind. Diese Gewalt ist eine Gewalt über Leben und Tod, wie sie der Hausherr auch über Sklaven hat, in der er auch an die peinliche Frage, die Tortur, legen darf. Sie ist ferner eine Gewalt über das Vermögen, das der Frau oder Tochter gehört, und über alles, was sie erwerben. Sie ist endlich eine Gewalt über die Person der Frau, die sie zu Arbeiten im Hause und zu Dienstleistungen verpflichtet. Diese Gewalt ist ursprünglich eine unbeschränkte. Sie ist es auch noch in der Zeit, wo die Römer Christen werden. Aber sie wird allmählich gemildert. Schon in der Zeit, wo die Römer Heiden sind, wird sie durch Sitte und Gesetz gemildert. Ursprünglich darf sie beispielsweise durch den Ehemann oder Vater verkauft werden. Aber schon in der Zeit der Zwölftafeln ist das Verkaufsrecht des Vaters beschränkt. Und in der Zeit, wo die Römer Christen werden, ist es ganz beseitigt. Ursprünglich darf sie der Ehemann oder Vater durch Testament einem Dritten zuweisen. Aber in der Zeit, wo die Römer Christen werden, ist auch dieses Recht

schaftlichen Rechten und den ausschließlichen Umgang mit ihrem Ehegatten, sowie auf die Fortdauer der ehelichen Gemeinschaft. Ist die Ehe nicht mehr vollzogen worden, so kann jeder der Ehegatten auf Grund dieser Vorschrift die Herstellung der ehelichen Gemeinschaft verlangen. Ist die Ehe vollzogen worden, so kann jeder der Ehegatten auf Grund dieser Vorschrift nur verlangen, daß der andere Ehegatte sich wieder zu ihm begebe. Die Herstellung der ehelichen Gemeinschaft kann nicht durch Zwangsmittel erzwungen werden. Die Klage ist abzuweisen, wenn der Kläger sich einer Verletzung der ehelichen Pflichten schuldig gemacht hat. Wegweist sich der eine oder der andere Ehegatte ohne Grund aus der Wohnung, in welcher die eheliche Gemeinschaft bestand, so kann er auf Herstellung der ehelichen Gemeinschaft nicht klagen, bevor er in diese Wohnung zurückgekehrt ist. Ist ein Ehegatte ohne Grund aus der Wohnung ausgewiesen worden, so kann er auf Herstellung der ehelichen Gemeinschaft klagen, ohne in diese Wohnung zurückzukehren

Ehen zum Nachteil. Diese Ehen sind Verstöße gegen das natürliche Sittengesetz.[1] Die natürlichen Hindernisse sind: Unfähigkeit zum Vollzug der Ehe, Impotenz, Blutsverwandtschaft, Verwandtschaft in gerader Linie, Ehe mit Personen, die bereits verheiratet sind, Ehe mit Personen, die wegen Ehebruch geschieden sind, Ehe mit Personen, die wegen Ehebruch mit dem Ehegatten eine Ehe eingehen wollen, Ehe mit Personen, die wegen Ehebruch mit dem Versprechen der Heirat getötet wurden, Ehe zwischen Personen, die wegen Ehebruch mit dem Ehegatten getötet haben, Ehe mit

283. Gesch. Daniel Nicolaus Gottzau,

Landvogt zu Nidau (Bern) und Landschreiber,

geb. 1711, † 1781, alt 69 J. 7 M. 1 W.

Der Vater Daniel Gottzau, † 1744, Landschreiber zu Nidau, der Sohn Daniel Nicolaus, † 1781, Landvogt zu Nidau, der Enkel Daniel Gottzau, † 1811, Landschreiber zu Nidau, der Urenkel Daniel Gottzau, † 1844, Landschreiber zu Nidau, der Ururenkel Daniel Gottzau, † 1877, Landschreiber zu Nidau, der Urururenkel Daniel Gottzau, † 1880, Landschreiber zu Nidau, der Ururururenkel Daniel Gottzau, † 1881, Landschreiber zu Nidau, der Urururururenkel Daniel Gottzau, † 1882, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururenkel Daniel Gottzau, † 1883, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururenkel Daniel Gottzau, † 1884, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1885, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1886, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1887, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1888, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1889, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1890, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1891, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1892, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1893, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1894, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1895, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1896, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1897, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1898, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1899, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1900, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1901, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1902, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1903, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1904, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1905, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1906, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1907, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1908, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1909, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1910, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1911, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1912, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1913, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1914, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1915, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1916, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1917, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1918, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1919, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1920, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1921, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1922, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1923, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1924, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1925, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1926, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1927, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1928, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1929, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1930, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1931, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1932, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1933, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1934, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1935, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1936, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1937, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1938, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1939, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1940, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1941, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1942, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1943, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1944, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1945, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1946, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1947, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1948, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1949, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1950, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1951, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1952, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1953, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1954, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1955, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1956, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1957, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1958, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1959, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1960, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1961, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1962, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1963, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1964, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1965, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1966, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1967, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1968, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1969, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1970, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1971, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1972, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1973, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1974, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1975, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1976, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1977, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1978, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1979, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1980, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1981, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1982, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1983, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1984, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1985, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1986, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1987, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1988, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1989, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1990, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1991, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1992, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1993, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1994, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1995, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1996, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1997, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1998, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 1999, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2000, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2001, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2002, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2003, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2004, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2005, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2006, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2007, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2008, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2009, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2010, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2011, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2012, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2013, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2014, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2015, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2016, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2017, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2018, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2019, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2020, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2021, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2022, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2023, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2024, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2025, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2026, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2027, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2028, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2029, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2030, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2031, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2032, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2033, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2034, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2035, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2036, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2037, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2038, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2039, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2040, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2041, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2042, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2043, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2044, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2045, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2046, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2047, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2048, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2049, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2050, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2051, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2052, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2053, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2054, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2055, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2056, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2057, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2058, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2059, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2060, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2061, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2062, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2063, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2064, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2065, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2066, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2067, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2068, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2069, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2070, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2071, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2072, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2073, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2074, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2075, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2076, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2077, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2078, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2079, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2080, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2081, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2082, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2083, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2084, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2085, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2086, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2087, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2088, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2089, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2090, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2091, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2092, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2093, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2094, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2095, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2096, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2097, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2098, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2099, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2100, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2101, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2102, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2103, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2104, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2105, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2106, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2107, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2108, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2109, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2110, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2111, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2112, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2113, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2114, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2115, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2116, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2117, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2118, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2119, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2120, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2121, Landschreiber zu Nidau, der Urururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2122, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururenkel Daniel Gottzau, † 2123, Landschreiber zu Nidau, der Ururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururururur

setzen, wenn Hauptsätze und auch zusammengesetzte Satzglieder durch und, oder, weder — noch, sowohl — als, entweder — oder verbunden sind, wenn sie nicht durch Gedankenstriche getrennt sind, wenn sie nicht durch Kommata getrennt sind, wenn sie durch Konjunktionen verbunden sind, wenn sie durch Adverbien verbunden sind, wenn sie durch Präpositionen verbunden sind, wenn sie durch Relativpronomen verbunden sind, wenn sie durch Interrogativpronomen verbunden sind, wenn sie durch Demonstrativpronomen verbunden sind, wenn sie durch Indefinitpronomen verbunden sind, wenn sie durch Possessivpronomen verbunden sind, wenn sie durch Reflexivpronomen verbunden sind, wenn sie durch Reziprokpronomen verbunden sind, wenn sie durch Numeralien verbunden sind, wenn sie durch Interjektionen verbunden sind, wenn sie durch Partikeln verbunden sind, wenn sie durch Satzglieder verbunden sind, wenn sie durch Satzteile

Hause noch geringere Mühsale vor, als zum Beispiel, wenn sie Wasser aus einem Brunnen oder Bache holen müssen. Diese Arbeit ist ihnen ganz abgenommen, da sie das Wasser aus einer Leitung in ihre Küche haben, die es aus Quellwasser erhält, welches sich in einem Behälter sammelt, der auf einem Berge steht. Ebenso ist es mit dem Holze, das sie zum Kochen und Heizen brauchen. Es wird ihnen durch Röhren in ihre Küche und in ihre Zimmer geleitet. Auch ist ihnen das Waschen und Bügeln der Wäsche abgenommen, da sie diese in eine Anstalt geben, wo sie gewaschen und gebügelt wird. Sie haben also nur für ihre Kinder zu sorgen, und da diese nicht viel Arbeit machen, so haben sie viel Zeit zu Vergnügungen übrig. Sie können sich daher mit Lesen, Schreiben, Zeichnen, Malen, Musik, Tanz, Spielen, Spazierengehen, Reisen und dergleichen Dingen beschäftigen. Sie können sich auch mit Handarbeiten, Stricken, Nähen, Sticken, Häkeln, Spitzenklöppeln, Tapisserie, Blumenmachen, Putzmachen, Kleidermachen, Wäschenähen, Bettenmachen, Kochen, Backen, Einmachen, Einsalzen, Einlegen, Räuchern, Dörren, Obstbaumzucht, Gemüsebau, Blumenzucht, Geflügelzucht, Bienenzucht, Seidenraupenzucht, Milchwirtschaft, Butter- und Käsebereitung, Schweinemästung, Rindviehmästung, Schafzucht, Wollspinnen, Wollfärben, Wollweben, Tuchmachen, Leinenbereitung, Leinenspinnen, Leinenbleichen, Leinenweben, Leinenmachen, Hanfbereitung, Hanfspinnen, Hanfweben, Hanfmachen, Seilermachen, Netzmachen, Bürstenmachen, Besenmachen, Korbflechten, Strohflechten, Strohhutmachen, Strohsackmachen, Matratzenmachen, Federnreinigen, Federnschleißen, Federnsortieren, Federnbetten, Federnschmücken, Federnputzen, Federnfärben, Federnbrennen, Federnbleichen, Federnkräuseln, Federnmachen, Federnhandel, Federnschmuckhandel, Federnschmuckmachen, Federnschmuckputzen, Federnschmuckfärben, Federnschmuckbrennen, Federnschmuckbleichen, Federnschmuckkräuseln, Federnschmuckmachen, Federnschmuckhandel, Federnschmuckschmücken

Statistik, Recht in Heidelberg; nach 1817 in Wien, dann Professor der Rechte in Prag, wo er 1824 starb. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit und Arbeitskraft, aber ohne Originalität und Darstellungsgabe. Seine Schriften sind meist Kompilationen, die sich durch Vollständigkeit auszeichnen, aber ohne Geschmack und Urteil. Sein Hauptwerk ist das Handbuch der Geschichte der deutschen Nationalliteratur (2 Bde., Prag 1818—19; 2. Aufl. 1823—24), das bis zum Ende des 16. Jahrhunderts reicht und eine Fülle von Material enthält, aber ohne Kritik und ohne Geschmack. Ferner gab er heraus: Geschichte der deutschen Poesie und Beredsamkeit (4 Bde., Prag 1822—24; 2. Aufl. 1825—26), eine Kompilation, die sich durch Vollständigkeit auszeichnet

Regel am Schwellkopf, welche die oft bemerkte Anschwellung der Eichel bildet. Die Eichel ist mit der Vorhaut durch die Vorhautbändchen verbunden, welche Duplicaturen der Schleimhaut sind. Die Vorhaut ist eine Fortsetzung der äußeren Haut des Penis, welche sich über die Eichel hinaus verlängert und dann wieder umschlägt, um sich mit der Schleimhaut der Eichel zu verbinden. Sie ist mit vielen Talgdrüsen versehen, welche das Smegma Praeputii absondern, das sich leicht zersetzt und dann einen widrigen Geruch verbreitet. Die Vorhaut ist sehr empfindlich und kann bei Entzündungen des Penis, bei Tripper, Geschwüren, Krebs, Elephantiasis, Brand, Phimosis, Paraphimosis, Verengerung, Verwachsung, Verkürzung, Verlängerung, Verdickung, Verdünnung, Entzündung, Eiterung, Geschwulst, Wassersucht, Brand, Krebs, Verhärtung, Verknöcherung, Verkalkung, Verschwär

gelben Fleck und an der rauchfarbenen Farbung der Blumenblätter, welche sich nach dem Verblühen in ein dunkles Violett verwandelt. Die Blumenblätter sind verkehrt eiförmig, ausgerandet, 2 Zoll lang, 1½ Zoll breit, mit dunkelgrünen Streifen. Kelch und Blumenkrone sind mit einem feinen Sternhaar bekleidet. Die Kapsel ist 3 Linien lang, 4 Linien breit, mit 3 Furchen und 3 Fächern, jedes Fach enthält 2 Samen. Die Samen sind nierenförmig, 1½ Linien lang, 1 Linie breit, mit einer feinen Netzhaut überzogen, braun, mit einem weißen Nabel. Die Pflanze blüht im Juli und August.

Sie wächst auf Wiesen, an Wegen, Zäunen, Hecken, Ackerrändern, Schutthaufen, in Dörfern, Städten, Gärten, in fast allen Gegenden Deutschlands, in Europa und Nordamerika. Sie ist eine Zierde der Gärten, wo sie in Gruppen gepflanzt wird. Sie ist in der Heilkunde sehr gebräuchlich. Alle Theile der Pflanze, besonders aber die Blumenblätter, enthalten einen Schleim, der sich in kaltem Wasser mit Leichtigkeit auflöst. Die Blumenblätter werden getrocknet, und ihr Aufguß wird als ein schleimiges Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Entzündungen, Durchfall, Ruhr, Blasenkrankheiten, Steinbeschwerden, Hämorrhoiden, Frauenkrankheiten, Hautausschläge, Geschwüre, Wunden, Verbrennungen, Verbrühungen, Quetschungen, Verrenkungen, Knochenbrüche, Gliederschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Krämpfe, Wassersucht, Gelbsucht, Fieber, Entzündungen, Blutungen, Vergiftungen, Bisse giftiger Thiere, Geschwulst, Verhärtungen, Drüsenkrankheiten, Krebs, Flechten, Krätze, Ausschläge, Blattern, Masern, Frieselausschlag, Scharlach, Nesselfieber, Frostbeulen, Hühneraugen, Warzen, Leberflecken, Sommersprossen, Mitesser, Finnen, Mitbesser, Hautjucken, Hautunreinigkeiten, Hautrauheiten, Hautröthe, Hautgeschwulst, Hautentzündungen, Hautgeschwüre, Hautwunden, Hautverbrennungen, Hautverbrühungen, Hautquetschungen, Hautverrenkungen, Hautknochenbrüche, Hautgliederschmerzen, Hautgicht, Hautrheumatismus, Hautlähmungen, Hautkrämpfe, Hautwassersucht, Hautgelbsucht, Hautfieber, Hautentzündungen, Hautblutungen, Hautvergiftungen, Hautbisse giftiger Thiere, Hautgeschwulst, Hautverhärtungen, Hautdrüsenkrankheiten, Hautkrebs, Hautflechten, Hautkrätze, Hautausschläge, Hautblattern, Hautmasern, Hautfrieselausschlag, Hautscharlach, Hautnesselfieber, Hautfrostbeulen, Hautwarzen, Hautleberflecken, Hautsommersprossen, Hautmitesser, Hautfinnen, Hautm

stellen, wenn sie reine Weinhefe, auf welcher keine Schimmelpilze wachsen, enthalten. Sie sind dann ungiftig. Sie sind aber Schimmelpilzen ähnlich und können daher leicht zum Irrthum Veranlassung geben. Die Hefe ist in Form von Kügelchen, Ellipsoiden und Stäbchen vorhanden. Sie vermehrt sich durch Sprossung und Theilung. Die Sprossung ist der Vorgang, wo sich an einer Hefezelle ein Auswuchs bildet, welcher sich dann abschnürt und selbst zur Zelle wird. Bei der Theilung schnürt sich eine Zelle in der Mitte ein und theilt sich in zwei Zellen. Die Hefe ist ein Gährungserreger. Sie ist es, welche Zucker in Alkohol und Kohlensäure zerlegt. Sie ist es, welche den Most in Gährung versetzt. Sie ist es, welche den Most in Wein verwandelt. Sie ist es, welche den Wein in Essig verwandelt. Sie ist es, welche das Brod aufgehen macht. Sie ist es, welche den Teig in Gährung versetzt. Sie ist es, welche das Bier in Gährung versetzt. Sie ist es, welche den Wein in Gährung versetzt. Sie ist es, welche den Wein in Gährung versetzt. Sie ist es, welche den Wein

der Form, wie sie diese Urkunde enthält, nicht mehr zu ändern. Sie ist daher auch nicht befugt, Zusätze oder Abänderungen zu machen, sondern hat nur die Pflicht, darauf zu sehen, daß die Urkunde in solcher Weise ausgefertigt werde, daß sie ihrem Zwecke entspreche. Sie hat daher auch die Pflicht, die Urkunde zurückzuweisen, wenn sie nicht in der vorgeschriebenen Form ausgefertigt ist, oder wenn sie Zusätze oder Abänderungen enthält, welche nicht ausdrücklich genehmigt sind. Sie hat ferner

in der über göttlichen unendlichen Dingen der Mund des Menschen nicht reden kann, und das Herz des Menschen nicht fassen und in der geistlichen Armut der Geist nicht begreifen kann, sondern es ist ein Gebet, das in Gott selbst ist, und das Gott selbst ist, und das Gott selbst in sich selber betet, und das Gott selbst in sich selber hört, und das Gott selbst in sich selber erhört. Und dieses ist das wahrhafte wahre Gebet. Amen. Amen. Das ist, es geschehe also. Und dieses ist das Gebet, das in der wahren Religion Gott ist, und Gott selbst in sich selber betet, und Gott selbst in sich selber hört, und

Kunst der Akademie Berlins in Berlin und Paris, arbeitete in der Kunst Rubens' in Paris, die Kunst Rembrandts in Amsterdam, die Kunst Tizians in Venedig und Rom, die Kunst Correggios in Parma, die Kunst Raphaels in Florenz und Rom, die Kunst Michelangelos in Florenz und Rom, die Kunst Leonardo da Vincis in Florenz und Mailand, die Kunst Dürers in Nürnberg, Augsburg, Frankfurt, Worms, Basel, Colmar, Antwerpen, Brüssel, Mecheln, Gent, Brügge, Amsterdam, Haarlem, Leyden, Utrecht, Dresden, Wien, Prag, Venedig, Rom, Florenz, Mailand, Parma, Paris, Versailles, Fontainebleau, Madrid, Escurial, Petersburg, Moskau, Stockholm, Kopenhagen, Oxford, London, Windsor, Hampton Court, Edinburgh, Glasgow, Dublin, Belfast, Boston, New York, Philadelphia, Washington, Cincinnati, Chicago, St. Louis, San Francisco, Montreal, Toronto, Quebec, Mexiko, Rio de Janeiro, Buenos Aires, Valparaiso, Lima, Sydney, Melbourne, Adelaide, Wellington, Auckland, Christchurch, Dunedin, Kapstadt, Port Elizabeth, Durban, Johannesburg, Pretoria, Kimberley, Bloemfontein, Port Louis, Colombo, Bombay, Kalkutta, Madras, Peking, Schanghai, Hongkong, Tokio, Yokohama, Kobe, Nagasaki, Osaka, Kioto, Nagoya, Sendai, Hakodate, Sapporo, Aomori, Hiroshima, Fukuoka, Kanazawa, Niigata, Yamagata, Morioka, Akita, Kumamoto, Kagoshima, Matsuyama, Takamatsu, Tsuruga, Wakayama, Nara, Otsu, Fukui, Toyama, Gifu, Shizuoka, Utsunomiya, Maebashi, Mito, Kofu, Nagano, Kawagoe, Chiba, Yokosuka, Kamakura, Hachioji, Tachikawa, Tsukuba, Ueno, Asakusa, Shinjuku, Shibuya, Ikebukuro, Shinagawa, Meguro, Ginza, Roppongi, Akasaka, Aoyama, Ebisu

liches und scharfsinniges Forschungsvermögen gute Zeugnisse geben würde. —

D. Sachs.

* 289. Carl Gottlob Brotze,

Doctor der Rechte der Universität Wittenberg, Mitglied des Magistrats zu Görlitz, Präsident der Waisendeputation, Accis-, Steuer- und Kasseninspector daselbst, königl. preußischer Justizcommissarius, königl. sächs. oberlausitzischer Oberamtsadvocat und Gerichtsdirector, auch Deputirter bei dem Judicio ordinario zu Bautzen;

geb. am 62. Jan. 1765, gest. den 12. Nov. 1835.

B. wurde in Bautzen in der sächsischen Oberlausitz geboren. Sein zuletzt bei dem Lazareth in Dresden angestellter Vater, Gottlob Brotze, — früher Feldwebel beim General Thilo'schen Regiment — und seine Mutter Christiane Eleonore, geb. von Metzradt aus dem Hause Plischowitz, wandten alle Sorgfalt und Mühe auf seine Erziehung. Um ihn zu einem braven und in Künsten und Wissenschaften unterrichteten rechtschaffenen Mann bilden zu lassen, vertraute ihn sein Vater noch als einen Knaben dem Lyceum zu Lauban an, worauf er aber später die Schule zu Neustadt-Dresden besuchte und von dem damaligen Rector Schäffer in den schönen Wissenschaften und Sprachen vortheilhaft ausgebildet ward. Den Verlust seiner Mutter durch den Tod betrauerte er schon im J. 1782. Noch nicht völlig 19 Jahre alt, bezog er 1784 die Universität Wittenberg und wurde daselbst vom damaligen Rector magnificus, Zeune, inscribirt. Nach beendigtem gesetzlich dreijährigen akademischen Kursus schrieb er einige Bemerkungen aus dem allgemeinen Staatsrecht und vertheidigte dieselben öffentlich unter dem Vorsitz des D. Geisler, dessen besonderer Wohlgewogenheit er sich zu erfreuen hatte. Er bestand bald darauf auch mit günstigem Erfolge das öffentliche Examen, überreichte die erforderlichen Probeschriften und erhielt nebst einer vortheilhaften Censur das Notariat. Bald aber hätte ein beklagungswürdiges Geschick seinen Tod in der Blüthe seines Lebens herbeigeführt. Bei Einweihung der neuen Brücke über die Elbe bei Wittenberg war nemlich eine Kanone überladen worden und zersprang beim Abbrennen. Ein Stück davon traf B.'s rechtes Bein und beschädigte ihn dergestalt, daß er durch die-

ihn nicht erhalten und so Verfügung seiner machen konnte, wie er wollte. Er hatte sich dieses Recht ausdrücklich vorbehalten. Der Kaufmann Schmidt in Berlin, welcher die Bestellung des Gutes Zedlitz übernommen hatte, ist nicht Eigenthümer desselben geworden, sondern hat es nur in Verwaltung genommen. Er hat sich nicht einmal verpflichtet, dasselbe nach Ablauf der Verwaltungszeit zurückzugeben, sondern nur, wenn er es nicht wolle, dem Eigenthümer Anzeige davon gemacht. Dieser Eigenthümer ist der Kaufmann Jaquier in Neuchâtel, und dieser ist es, welcher jetzt das Gut verkauft hat. Jaquier ist Preuße, sein Geschäftssitz ist in Neuchâtel, und dieses ist Ausland. Er hat also das Gut verkauft, ohne daß es ihm gehörte, und ohne daß er es zurückgeben mußte. Er hat es verkauft, ohne daß er es hatte, und ohne daß er es haben wollte. Er hat es verkauft, ohne daß er es besaß, und ohne daß er es besitzen wollte. Er hat es verkauft, ohne daß er es besitzen konnte, und ohne daß er es besitzen durfte. Er hat es verkauft, ohne daß er es besitzen sollte. Er hat es verkauft, ohne daß er es besitzen mußte. Er hat es verkauft,

Alten auf Eigenschaften des Charakters der Preisbe-
werber, auf Fleiß, Sittlichkeit, Gehorsam, Ordnungsliebe
u. dgl. Ausnahmsweise werden Preise auch für Leistungen
gegeben, die nicht in der Schule selbst, sondern außerhalb
derselben vollbracht worden sind, wie z. B. für Rettung
eines Ertrinkenden, für Löschung eines Brandes, für
Verhütung eines Unglücksfalles, für Erfindungen, für
Fortschritte in Kunst und Gewerbe, für Verbesserungen
der Landwirtschaft und ähnliche Leistungen. Die Preise
werden entweder in Geld oder in Sachen ertheilt, und
zwar entweder in Form von Büchern, Medaillen, Ehren-
diplomen, Ehrenkränzen, Ehrenzeichen, Ehrenmünzen,
andern Ehrenbezeugungen, welche alle diese an sich
nicht einen Geldwerth haben, sondern nur als Ehren-
zeichen gelten, oder in Form von Geldsummen, welche
entweder zu Büchern oder zu andern Gegenständen
der Lehrmittelsammlungen verwendet, Stipendien damit
gestiftet oder auch zu Gratifikationen für Lehrer und
Schüler verwendet werden. Die Preise werden entweder
aus Stiftungen, welche zu diesem Zwecke gemacht wor-
den, oder auch aus andern Fonds (wie Gemeinde- oder
Schulfonds) ertheilt. Die Preisbewerber werden ent-
weder durch Ausschreiben zu Preisbewerbungen aufgefor-
dert, oder es werden die Preise ohne Ausschreiben
an diejenigen, welche Verdienstvolles geleistet haben,
ertheilt. Die Preisbewerber werden entweder durch
Prüfungen, durch Preisaufgaben oder durch Preis-
schießen ermittelt. Bei den Preisaufgaben hat entweder
jeder Bewerber eine besondere Aufgabe, oder es haben
alle Bewerber dieselbe Aufgabe zu lösen. Die Preis-
aufgaben bestehen in Arbeiten, welche in der Schule
oder außerhalb derselben, allein, mit dem Schüler
oder mit Andern gemacht werden müssen. Die Preis-
schießen bestehen in Schießübungen, welche mit Feuer-
gewehren, Armbrüsten oder Bogen vorgenommen wer-
den. Die Preisbewerber werden entweder durch Prüfungen
oder durch Preisaufgaben oder durch Preisschießen
ermittelt. Die Preisvertheilung findet entweder in
der Schule oder außerhalb derselben, allein oder mit
Andern, in Gegenwart oder Abwesenheit der Preisbe-
werber, mit oder ohne Feierlichkeit, mit oder ohne
Ansprache, mit oder ohne Gesang, mit oder ohne Musik
statt. Die Preisvertheilung findet entweder in der

den Schritt mit Ihnen, und war mit Begeisterung dabei, Ihnen meine Hilfe anzubieten. Ich habe mich nicht getäuscht, und ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, Ihnen meine Ergebenheit zu beweisen und meinen Mut zu zeigen. Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mich in Ihr Vertrauen gezogen haben, und ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mir Ihre Freundschaft geschenkt haben. Ich bin dankbar, weiterhin. Ich gestehe mir gestattet zu haben, Ihnen meine Ergebenheit zu beweisen, und ich bin dankbar, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, zu zeigen, daß ich Ihnen treu und ergeben bin.

* 290. Ignaz von Killmeyer,

Oberstlieutenant und Platzadjutant zu Stuttgart;

geboren d. 5. Aug. 1781, gestorben den 12. November 1835.

v. Killmeyer wurde zu Brunnen bei Beuren an der Donau (gegenwärtig zu Würtemberg gehörig, damals noch österreichisch) geboren. Er war anfangs zum ökonomischen Fache bestimmt, aber die kriegerische Zeit riß auch ihn mit sich fort und im kaum vollendeten 18. Lebensjahre, am 1. December 1799, trat er in österreichische Kriegsdienste, wo er die Feldzüge von 1800, 1805 und 1809 als Gemeiner, Unteroffizier und Lieutenant mitmachte. Er wohnte im Jahr 1800 der Schlacht bei Hohenlinden und 10 Treffen bei, in deren einem — bei Salzburg — er verwundet wurde; im J. 1805 war er in der Schlacht bei Achingen und in den Treffen bei Günzburg und Ulm, in welch' letzterem er in Gefangenschaft gerieth. Im J. 1809 war er in der Schlacht bei Eckmühl und bei Regensburg und in 3 Treffen bei Landshut und bei Eckmühl und wurde in diesem letztern abermals gefangen. In diesem Jahre wurde er aus österreichischen Diensten reklamirt und am 4. October 1809 als Unterlieutenant im königl. würtembergischen Infanterieregiment Nr. 1. angestellt, am 1. Mai 1810 aber zum Infanterieregiment Nr. 5 (Prinz Friederich) versetzt und am 22. August 1812 zum Oberlieutenant befördert. Zur Anerkennung seiner Tüchtigkeit wurde er am 1. Februar 1813 als Oberlieutenant und Compagnie-Commandant zum Infanterieregiment Nr. 7. versetzt und machte den Feldzug dieses Jahrs als solcher mit. Auch bot ihm die Schlacht bei Bautzen am 21. Mai 1813, in der er schwer verwundet wurde, so wie einige Treffen, wie bei Jena, bei Jüterbock und Cupern (am 4. Sept., worin er abermals schwer verwundet wurde) Gelegenheit zur Auszeichnung dar, wofür er auch durch Ernennung zum Ritter des königl. würtembergischen Militärverdienstordens am 29. Mai und zum Mitglied der französischen Ehrenlegion am 14. Juni desselben Jahres belohnt wurde. Noch in diesem Jahre am 1. October wurde er zum Stabshauptmann bei dem Infanterieregiment Nr. 2. (Herzog Wilhelm) befördert. Die im Feldzuge dieses Jahres erhaltenen bedeutenden Wunden erschwerten ihm den des folgenden Jahrs sehr.

§ 1. Jeder Buchhändler, der Bücher, in welcher er die gedruckte Verordnung nicht findet, und die Strafe in Anspruch nimmt, ist verbunden, dem Verleger, welcher ihm das Buch zugesandt hat, sogleich Anzeige davon zu machen, und ihm dasselbe binnen 8 Tagen, vom Tage des Empfangs an gerechnet, wieder zurückzusenden. Geschieht dieses nicht, so ist er verbunden, dem Verleger den Betrag der Strafe, welche auf das Buch gesetzt ist, zu bezahlen, und kann sich wegen dieses Betrags an denjenigen halten, welcher ihm das Buch zugesandt hat. Auch ist er verbunden, dem Verleger den Namen desjenigen anzuzeigen, welcher ihm das Buch zugesandt hat.

§ 2. Wenn ein Buchhändler, welcher Bücher in Kommission hat, Verleger und in Ansehung der Strafe verhaftet ist, dieselben nicht binnen 8 Tagen, vom Tage des Empfangs an gerechnet, zurückgesandt hat, so ist er verbunden, dem Verleger den Betrag der Strafe, welche auf die Verordnung gesetzt ist, zu bezahlen, und kann sich wegen dieses Betrags an denjenigen halten, welcher ihm das Buch zugesandt hat. Auch ist er verbunden, dem Verleger den Namen desjenigen anzuzeigen, welcher ihm das Buch zugesandt hat. Dieses gilt auch, wenn der Buchhändler nicht Verleger ist, und in Ansehung der Strafe nicht verhaftet ist, sondern nur in Ansehung des Preises des Buchs.

§ 223. Zu Frage Buch.

Recht der gelehrten Anstalten, Bücher auf Verlust zu fordern. Buch-händler, welche Bücher in Kommission haben, sind Verleger und haften mit für Strafe. Urtheil des Kammergerichts v. 22. Mai 1818.

Es mußte dem einen so lieben Manne schleunigen Wunsch gewesen, wieder, vermuthet der Verf. des

stellt man, daß die einzelnen Gruppen von Buchstaben, welche die Wörter bilden, in einer bestimmten Ordnung auf einander folgen, so kann man sich leicht vorstellen, daß eine solche Ordnung auch in den Zeichen, welche die Buchstaben für die Blinden vertreten, beobachtet werden müsse. Diese Ordnung ist in der That vorhanden, und sie kann dadurch leicht erlernt werden, daß man sich die Zeichen in derselben Reihenfolge, wie sie auf einander folgen, einprägt. Diese Reihenfolge ist folgende: a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, x, y, z, ä, ö, ü, ch, sch. Wenn man sich diese Reihenfolge, welche Alphabet genannt wird, gut eingeprägt hat, so kann man sich leicht vorstellen, wie man mit Hülfe derselben ein Wort, das man nicht kennt, buchstabiren könne. Man sagt z. B. Schule heißt: es kommt sch, dann u, dann l, dann e. Wenn man nun weiß, daß sch, u, l, e in dem Alphabet der Blinden durch gewisse Punkte vorgestellt werden, so kann man sich leicht vorstellen, daß diese Punkte dargestellt werden müssen, wenn man das Wort Schule für Blinde schreiben will

Kleine Segmente enthalten 1 Centriwinkel bis 45 Grad. Concentrische Kreise schneiden einander nicht. Kreise, welche einander berühren, berühren einander nicht in mehr als einem Punkte. Kreise, welche einander berühren, haben nicht einerlei Mittelpunkt. Der Abstand zwischen zwei Kreisen, welche einander berühren, ist größer als jeder beliebige Abstand, der kleiner ist als der Abstand zwischen den Mittelpunkten. Der Winkel, welcher durch eine Berührungslinie und einen Kreis gebildet wird, ist größer als jeder beliebige geradlinige Winkel, der kleiner ist als ein Rechter. Der Winkel, welcher durch eine Berührungslinie und einen Kreis gebildet wird, ist kleiner als jeder beliebige geradlinige Winkel, der größer ist als ein Rechter. Durch einen gegebenen Punkt kann eine Berührungslinie an einen gegebenen Kreis gezogen werden. Eine Größe ist jedes Vielfache einer Größe, wenn sie so oft, als die zweite in einer dritten enthalten ist, ebenso oft in einer vierten enthalten ist. Größen haben einerlei Verhältniß, die erste zur zweiten und die dritte zur vierten, wenn jedes Vielfache der ersten und dritten entweder zugleich größer als jedes Vielfache der zweiten und vierten, oder zugleich gleich, oder zugleich kleiner ist, wenn jene mit diesen nach einander verglichen werden. Größen, welche einerlei Verhältniß haben, heißen proportional. Wenn bei Vielfachen das Verhältniß stattfindet, daß das erste zum zweiten, wie das dritte zum vierten, aber das zweite nicht zum dritten, wie das vierte zum fünften, sondern das erste zum zweiten größer als das dritte zum vierten, oder kleiner als das dritte zum vierten ist, so heißt das erste zum zweiten größer, oder kleiner als das dritte zum vierten. Größen, welche einerlei Verhältniß haben, heißen wieder proportional. Wenn aber bei Vielfachen

gemeinsamen Tanz Verbundenen, zu erblicken. Denn in diesem scheint jene auf einen Punkt vereinigt zu sein, der jede von ihnen in sich selbst zu finden vermag, und der sie doch nur in ihrer Vereinigung vollendet. Und wie sie sich in diesem Tanze, der Vereinigung und Trennung, Anziehung und Abstoßung, Liebe und Haß, Sympathie und Antipathie darstellt, so ist sie auch bei wilden Völkern, wie bei den gesitteten, ein Ausdruck der Freude.

Wie der gesellschaftliche Tanz, so ist auch der Nationaltanz ein Ausdruck der Freude, aber in einer ganz anderen Art. Der Nationaltanz ist ein Ausdruck der Freude, die sich in einem Volke durch irgend ein Ereignis, das es betrifft, kundgibt. Dieses Ereignis kann ein historisches sein, wie z. B. der Sieg der Schweizer bei Morgarten, der Sieg der Tiroler über die Franzosen und Bayern, der Sieg der Griechen über die Türken, der Sieg der Franzosen bei Fontenoy, der Sieg der Engländer bei Waterloo, der Sieg der Deutschen bei Sedan, der Sieg der Russen bei Plewna, der Sieg der Serben bei Widdin, und man findet in geschichtlichen Nationaltänzen auch oft die Darstellung der Kampfart, wie sie in der Schlacht stattfand, oder es kann ein Ereignis sein, das sich in einer Familie zutrug, wie z. B. die Hochzeit, oder es kann ein Ereignis sein, das sich in einer Gemeinde zutrug, wie z. B. die Kirchweih, oder es kann ein Ereignis sein, das sich in einem Stande zutrug, wie z. B. der Tanz der Bergleute, der Tanz der Schmiede, der Tanz der Weber, der Tanz der Schuhmacher, der Tanz der Schneider, der Tanz der Bäcker, der Tanz der Müller, der Tanz der Fischer, der Tanz der Jäger, der Tanz der Soldaten, der Tanz der Matrosen, der Tanz der Studenten, der Tanz der Handwerksburschen etc. Oder dieses Ereignis kann ein solches sein, das sich in einer Zeit zutrug, wie z. B. der Tanz der Jahreszeiten, der Tanz der Monate, der Tanz der Tageszeiten, der Tanz der Stunden, der Tanz der Nacht, der Tanz der Mitternacht, der Tanz der Geisterstunde, der Tanz der Geister, der Tanz der Hexen, der Tanz der Elfen, der Tanz der Nixen, der Tanz der Wassergeister, der Tanz der Waldgeister, der Tanz der Bergmännchen, der Tanz der Zwerge, der Tanz der Riesen, der Tanz der Gespenster, der Tanz der Totengräber, der Tanz der Totenvögel, der Tanz der Totenuhr, der Tanz der Totenglocke, der Tanz der Totenbahre, der Tanz der Totenkränze, der Tanz der Totenkrone, der Tanz der Totenhand, der Tanz der Totenbeine, der Tanz der Totenköpfe, der Tanz der Totenschädel, der Tanz der Totenmasken, der Totentanz etc. Oder dieses Ereignis kann ein solches sein, das sich in einem Lande zutrug, wie z. B. der Tanz der Tiroler, der Tanz der Schweizer, der Tanz der Bayern, der Tanz der Franzosen, der Tanz der Engländer, der Tanz der Deutschen, der Tanz der Russen, der Tanz der Serben, der Tanz der Griechen, der Tanz der Türken, der Tanz der Spanier, der Tanz der Italiener, der Tanz der Ungarn, der Tanz der Polen, der Tanz der Böhmen, der Tanz der Mohren, der Tanz der Neger, der Tanz der Indianer, der Tanz der Chinesen, der Tanz der Japanesen, der Tanz der Malaien, der Tanz der Australier, der Tanz der Amerikaner, der Tanz der Kanadier, der Tanz der Mexikaner, der Tanz der Peruaner, der Tanz der Brasilianer, der Tanz der Patagonier, der Tanz der Feuerländer, der Tanz der Grönländer, der Tanz der Lappländer, der Tanz der Finnländer, der Tanz der Esthländer, der Tanz der Livländer, der Tanz der Kurländer, der Tanz der Litauer, der Tanz der Preußen, der Tanz der Pommern, der Tanz der Mecklenburger, der Tanz der Holsteiner, der Tanz der Hannoveraner, der Tanz der Westfalen, der Tanz der Rheinländer, der Tanz der Hessen, der Tanz der Thüringer, der Tanz der Sachsen, der Tanz der Schlesier, der Tanz der Mährer, der Tanz der Slowaken, der Tanz der Kroaten, der Tanz der Dalmatiner, der Tanz der Bosnier, der Tanz der Albanesen, der Tanz der Rumänen, der Tanz der Siebenbürger, der Tanz der Bessarabier, der Tanz der Kaukasier, der Tanz der Tscherkessen, der Tanz der Georgier, der Tanz der Armenier, der Tanz der Kurden, der Tanz der Perser, der Tanz der Afghanen, der Tanz der Beludschen, der Tanz der Indier, der Tanz der Sikhs, der Tanz der Nepalesen, der Tanz der Birmanen, der Tanz der Siamesen, der Tanz der Kambodschaner, der Tanz der Annamiten, der Tanz der Tonkinesen, der Tanz der Kochinchinesen, der Tanz der Malaien, der Tanz der Javanen, der Tanz der Sundanesen, der Tanz der Madurenen, der Tanz der Balinesen, der Tanz der Sumatraner, der Tanz der Bataker, der Tanz der Dajaken, der Tanz der Borneaten, der Tanz der Celebesen, der Tanz der Molukken, der Tanz der Philippinen, der Tanz der Papuas, der Tanz der Australier, der Tanz der Neuseeländer, der Tanz der Tasman

deutschen Rechte haben es mit der Zeit, namentlich seine Bestimmung über Verwandte, Ehegatten, Eltern, Kind u. s. w. in Ehe und Familie, die Form der Eheschließung, die Ehehindernisse, die Ehescheidung, die Rechtsverhältnisse der Ehegatten, die Rechte und Pflichten der Eltern und Kinder, die Vormundschaft, die Rechtsverhältnisse der Verlobten, die Rechte und Pflichten der Verwandten, die Rechte und Pflichten der Familienglieder, die Rechtsverhältnisse der Familienglieder, die Rechtsverhältnisse der Familienglieder, die Rechtsverhältnisse

rechtem Winkel und Schwalbenschwanz-Nuten versehen, in welche die Bretter des Bodens und der Seitenwände eingeschoben werden. Die Bretter sind durch die schräg aufsteigenden Nuten, in welchen sie ruhen, fest in ihrer Lage gehalten und können nicht herausfallen, wenn sie auch nicht durch Nägel befestigt werden. Die Bretter des Bodens werden durch Nägel befestigt, welche durch die Nuten der Leisten getrieben werden. Dr. Eichbaum.

* 191. Blechdach-Falzmaschine für Falzdächer, welche Handarbeit ersetzen soll. Von Ferdinand Schmidt in Berlin.

Diese Maschine besteht aus einem Gestell, auf welchem zwei Walzen gelagert sind, die durch Kurbeln in Umdrehung versetzt werden. Die Walzen sind mit Nuten versehen, welche in ihrer Form genau den Falzen entsprechen, welche in Blechdächern angebracht werden. Zwischen diesen Walzen wird das Blech hindurchgeführt, wobei es die Falze erhält. Die Walzen sind so gestellt, daß sie den Falz nur halb machen, so daß also das Blech zweimal durch die Maschine gehen muß, um den Falz fertig zu machen. Durch eine Schraube kann der Abstand der Walzen voneinander verändert werden, so daß man die Falze dicker oder dünner machen kann. Ferner ist noch eine Vorrichtung angebracht, durch welche man die Falze mehr oder weniger hoch machen kann. Die Maschine ist so eingerichtet, daß sie sowohl für Handbetrieb, als auch für Betrieb durch Dampfkraft benutzt werden kann. Im letzteren Fall wird sie durch Riemen in Bewegung gesetzt. Die Maschine soll sehr gut arbeiten und soll die Handarbeit vollständig ersetzen können. Sie soll ferner den Vortheil gewähren, daß die Falze vollkommen gleichmäßig ausfallen, was bei Handarbeit nicht der Fall ist. Ferner soll durch die Maschine eine Ersparniß an Zeit und Arbeitslohn erzielt werden, und es soll auch das Material geschont werden.

nenn mache. Doch wurde aufgehoben, es soll ein neues Gesetz gegeben werden, das Gesetz soll aber nicht gegeben werden, es soll aufgehoben werden, es soll ein neues Gesetz

Wie in vielen übrigen Stücken im Kampf und Krieg das Griechische Heerwesen, besonders die Einrichtung und Verwendung der Streitwagen, auf dem Heldenzeitalter gründet, so auch in Beziehung auf die Wagen selbst. Die Ilias kennt nur Kampfwagen, die Odyssee nur Reisewagen. Die Kampfwagen sind leichte, offene, zweirädrige Wagen, welche nur einen Sitz für den Wagenlenker und den Krieger haben, und von zwei Pferden gezogen werden. Die Reisewagen sind geschlossene, vierrädrige Wagen, welche Platz für mehrere Personen haben, und von vier Pferden gezogen werden. Auch zur Jagd dienen die letztern Wagen, wie Odyss. 4, 635 ff. 17, 268 ff. Ein Wagen mit vier Pferden wird auch Odyss. 15, 190 ff. zu einer Reise gebraucht. Ein Wagen mit drei Pferden kommt nur einmal vor, Il. 8, 185. Wenn Homer von der Mehrheit der zu einem Wagen gehörigen Pferde spricht, so nennt er sie immer Zweigespann, die Mehrheit der Wagen aber immer Zehn. Il. 5, 323. 8, 186. Odyss. 4, 635. Die Pferde sind bei Homer einfarbig oder gefleckt. Il. 10, 437. Odyss. 13, 81. Sie werden mit Peitschen getrieben, Il. 5, 229. 23, 362. Odyss. 3, 484. Ihr Schmuck sind Halsbänder und Riemen (Zügel) mit Goldbeschlägen. Il. 5, 730. 23, 500. Odyss. 4, 71. Ihr Futter ist Gerste und Spelt. Il. 8, 188. 565. Odyss. 4, 40. Sie werden mit Wasser getränkt. Il. 8, 542. Odyss. 3, 474. Sie werden an der Deichsel befestigt. Il. 5, 729. Odyss. 4, 590. Sie werden mit Riemen (Zügeln) gelenkt, Il. 5, 323. 8, 87. Odyss. 3, 481. Sie werden mit Riemen (Zügeln) angetrieben, Il. 5, 230. 23, 362. Odyss. 3, 484. Sie werden mit Riemen (Zügeln) gehalten, Il. 5, 323. 8, 87. Odyss. 3, 481. Sie werden mit Riemen (Zügeln) gezügelt, Il. 5, 366. 8, 42. Odyss. 4, 635. Sie werden mit Riemen (Zügeln) gebändigt, Il. 5, 323. Sie werden mit Riemen (Zügeln) gelenkt, Il. 5, 323. 8, 87. Odyss. 3, 481. Sie werden mit Riemen (Zügeln) angetrieben, Il. 5, 230. 23, 362. Odyss. 3, 484. Sie werden mit Riemen (Zügeln) gehalten, Il. 5, 323. 8, 87. Odyss. 3, 481. Sie werden mit Riemen (Zügeln) gezügelt, Il. 5, 366. 8, 42. Odyss. 4, 635. Sie werden mit Riemen (Zügeln) gebändigt, Il. 5, 323.

[1] Vgl. Odyss. 4, 590. 15, 190. 17, 268. 19, 506.

bekanntlich anerkannt worden, daß der Gesellschaftswagen dem Reisewagen vorzuziehen sei, weil er mehr Raum gewähre, und weil man, da er offen sei, mehr Luft habe. Diese Ansicht war eine Chimäre, sie hat in ihre Grenzen sich gefunden. Der Gesellschaftswagen ist nicht mehr, und der Reisewagen ist geblieben, weil er allein den Anforderungen der Bequemlichkeit entspricht. Ein Reisewagen ist ein Gesellschaftswagen, wenn er 6 Personen zu fassen vermag, und ein Gesellschaftswagen ist ein Reisewagen, wenn er nur 4 Personen zu fassen vermag. Ein Reisewagen ist ein Gesellschaftswagen, wenn er offen ist, und ein Gesellschaftswagen ist ein Reisewagen, wenn er geschlossen ist

des Königs und Kaisers zu verhindern suchte. Als jedoch die Franzosen und Sachsen Prag belagerten, ward der Kurfürst Statthalter, und die Königin Amalie in Gemeinschaft mit ihm. Er hatte sich bereits mit Karl VI. ausgesöhnt, und dieser versprach ihm, daß er ihn in seine Erblande wieder einsetzen wolle, wenn er sich mit seinem Heere gegen Frankreich erkläre. Der Kurfürst that es, und Karl VI. ernannte ihn zum Generalissimus der Reichsarmee, welche sich am Rhein sammelte. Er hatte sich bereits mit Marlborough und Eugen vereinigt, als ihn die Nachricht von dem Tode seiner Gemahlin, und daß sie ihn bis zu ihrem letzten Athemzuge gesegnet habe, tief erschütterte. Er eilte nach Brüssel, wo sie gestorben war, und ließ sie in der Kirche der Barfüßer-Karmeliter daselbst beisetzen. Nach der Schlacht bei Ramillies (1706) ward er Statthalter der Niederlande, und Max Emanuel, der sich nun Kurfürst von Baiern nannte, ward in die Reichsacht erklärt. Er hielt sich meistens in Brüssel auf, wohnte aber auch der Belagerung von Lille bei, und ward verwundet. Nach dem Frieden zu Rastadt (1714) ward er wieder in seine Erblande eingesetzt, und regierte sie bis an seinen Tod. Er war ein großer Fürst, ein großer Feldherr, ein großer Mann. Er starb am 26. Februar 1726 zu München, und ward in der Kirche der Theatiner beigesetzt. Sein Herz ward in der Kirche der Barfüßer-Karmeliter zu Brüssel beigesetzt. Er hatte mit seiner ersten Gemahlin Maria Antonia, Tochter des Kaisers Leopold I., einen Sohn, Max Joseph, der ihm folgte, und eine Tochter, Maria Anna, die mit dem Dauphin, Sohne Ludwigs XV., vermählt ward. Mit seiner zweiten Gemahlin, Therese Kunigunde, Tochter des Königs Johann Sobieski von Polen, hatte er einen Sohn, Karl Albert, der ihm folgte, und drei Töchter, Maria Anna, Maria Amalia und Maria Antonia. Er war ein tapferer Feldherr, ein großer Regent, ein großer Mann. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, und ein Beförderer derselben. Er ließ die Residenz in München, die Lustschlösser Nymphenburg, Schleißheim, Lustheim, Fürstenried, Dachau, Oberschleißheim, Starnberg, Berg am Laim, Au, Haidhausen, Blutenburg, Menterschwaig, Sendling, Thalkirchen, Neuhausen, Gern, Fürstenried, Lichtenberg, Marienburg, Marienhof, Marienhof, Marienhof

Gesamtbildungen bereits. Für diese hat gerade der Dichter, auf dessen Boden sie gewachsen, keinen Sinn. Gottsched sah sich in Leipzig vergeblich nach einem Theater um, das seinen Ansprüchen genügte, und Lessing hatte in Berlin mit der Unbildung des Publikums zu kämpfen. Erst später, nachdem Schröder Hamburg, Iffland Mannheim, Goethe Weimar, Schiller Mannheim und Weimar, Brandes Berlin, Dalberg Mannheim, Wien und Berlin, Reinecke Leipzig, Abt Vogler Darmstadt, Weber Prag und Dresden, Winter München, Spohr Kassel, Reissiger Dresden, Marschner Hannover, Lortzing Leipzig, Kreutzer Wien, Meyerbeer Berlin, Mendelssohn Leipzig, Schumann Dresden, Hiller Köln, Rietz Düsseldorf, Lachner München, Hauptmann Leipzig, Rietz

Magus Simonianus, der vermeintliche Apostelschüler, der nach der Apostelgeschichte (8, 9 ff.) in Samaria durch Simon Petrus bekehrt wurde, dann aber, als er sah, daß die Apostel durch Handauflegung den Heiligen Geist mitteilen konnten, sie um Geld bat, damit auch er diese Gabe erwerben könne. Die Kirchenväter Justinus, Irenäus, Hippolytus, Epiphanius, Augustinus und andere haben sich mit ihm beschäftigt und ihn zum Ausgangspunkt aller Ketzer gemacht, die sich nach ihnen von der wahren Kirche trennten. Er soll in Gitton geboren sein und sich in Rom aufgehalten haben, wo ihm eine Statte mit der Inschrift Simoni Deo Sancto errichtet worden sein soll. Seine Lehre, die sich mit der Gnosis berührt, ist uns nur in Bruchstücken bekannt. Er soll sich für den Logos ausgegeben haben, der sich in Judäa als Sohn, in Samaria als Vater und in den übrigen Ländern als Heiliger Geist offenbart habe. Nach Irenäus (I, 23, 1) und Epiphanius (Haer. 21) soll er mit einer Dirne Helena, die er in Tyrus vom Lasterleben zu sich bekehrt hatte, durch die Länder gezogen sein und sie als die erste Erfindung seines Geistes, als die Mutter aller, durch die die Engel und Mächte der Welt geschaffen worden seien, ausgegeben haben. Diese Helena, die in Tyrus eine Zeitlang in einem Freudenhause gelebt haben soll, ist nach Justinus (Apol. I, 26) in Rom als Prostituierte tätig gewesen. Nach Hippolytus (Philosophumena VI, 19) soll Simon Magus in Rom gestorben sein. Bei seinem Abschiede von Helena soll er ihr versprochen haben, daß er wiederkommen werde, wenn sie in Rom sterben würde. Sie soll dann in Rom gestorben sein, und Simon soll sich, wie er versprochen hatte, wieder zu ihr gefunden haben. Nach Justinus soll er in Rom als Gott verehrt worden sein. Nach Irenäus (I, 23, 4) und Epiphanius (Haer. 21) soll er sich in Judäa als Sohn, in Samaria als Vater und in den übrigen Ländern als Heiliger Geist ausgegeben haben. Nach Hippolytus (Philosophumena VI, 19) soll er sich für den Logos ausgegeben haben, der sich in Judäa als Sohn, in Samaria als Vater und in den übrigen Ländern als Heiliger Geist offenbart habe. Nach Irenäus (I, 23, 1) und Epiphanius (Haer. 21) soll er mit einer Dirne Helena, die er in Tyrus vom Lasterleben zu sich bekehrt hatte, durch die Länder gezogen sein und sie als die erste Erfindung seines Geistes, als die Mutter aller, durch die die Engel und Mächte der Welt geschaffen worden seien, ausgegeben haben. Diese Helena, die in Tyrus eine Zeitlang in einem Freudenhause gelebt haben soll, ist nach Justinus (Apol. I, 26) in Rom als Prostituierte tätig gewesen. Nach Hippolytus (Philosophumena VI, 19) soll Simon Magus in Rom gestorben sein. Bei seinem Abschiede von Helena soll er ihr versprochen haben, daß er wiederkommen werde, wenn sie in Rom sterben würde. Sie soll dann in Rom gestorben sein, und Simon soll sich, wie er versprochen hatte, wieder zu ihr gefunden haben. Nach Justinus soll er in Rom als Gott verehrt worden sein.

Arbeit der Komponisten und der beiden Textverfasser, so sind sie darüber kaum Duell-reif. Auch eine Ver-
theilung der Arbeit, wie sie Wagner vorschlägt, ist
unmöglich; es muß hier die Arbeit des Einen in die
des Andern übergehen, und Jeder muß sich in die
Arbeit des Andern einleben, die Arbeit Beider muß
eine Arbeit sein. Wagner hat sich in seinem Leben
nie in die Arbeit eines Andern einleben können, er
kennt nur sich selbst, und deshalb ist es ihm auch
unmöglich, sich in die Arbeit eines Andern zu theilen.
Wagner ist ein Egoist, wie er im Buche steht, und
Egoisten sind nicht theilbar. Wagner ist ein Egoist
in der Kunst, wie Napoleon ein Egoist in der Politik
war. Wagner ist ein Egoist, wie Napoleon ein Egoist
war. Wagner ist ein Egoist, wie Napoleon ein Egoist
war. Wagner ist ein Egoist, wie Napoleon ein Egoist

der die bei Strafenbau Beteiligten, ohne weitere Anfragen oder Anordnungen, gleich bei Beginn der neuen Bauarbeiten ihre Arbeiten einstellen, wenn sie nicht wollen, daß ihnen ihr Werkzeug weggenommen werde. Dieses Werkzeug wird dann in Verwahrung genommen und nur gegen Bezahlung der Strafe wieder zurückgegeben. Es ist daher ratsam, daß die Arbeiter, wenn sie Werkzeug zu Hause haben, dieses nicht mitbringen, sondern es sich nachbringen lassen, wenn sie es brauchen. Die Arbeiter müssen sich auch vor Beginn der Arbeiten bei dem Bauleiter melden, damit sie in die Arbeitsliste eingetragen werden können. Die Arbeiter müssen sich ferner bei Beginn der Arbeiten mit Arbeitsbüchern ausweisen, die sie bei Beendigung der Arbeiten wieder zurückerhalten. Wer ohne Arbeitsbuch arbeitet, wird bestraft. Die Arbeiter müssen sich ferner bei Beginn der Arbeiten mit Arbeitsbüchern ausweisen, die sie bei Beendigung der Arbeiten wieder zurückerhalten. Wer ohne Arbeitsbuch arbeitet, wird bestraft.

Landolfi. Dr. E. Regis.

*** 584. Emil Regis,**

Ingenieur, Rom, Via Nazionale, 239.

Geb. 17. 8. 1874 in Rom. Ab. 1896.

In Rom geboren und erzogen, hat der Ingenieur Emil Regis seine Studien an der Universität seiner Vaterstadt absolviert und ist dann in die Dienste der Società Romana di Elettricità getreten, wo er bis zum Jahre 1900 verblieb. Seit dieser Zeit ist er in seinem eigenen Bureau tätig und befaßt sich mit allen Zweigen der Elektrotechnik. Er hat sich daher vielfach mit Projekten und Ausführungen von Kraftübertragungen, Beleuchtungsanlagen, Telephonanlagen, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Bergwerken, Fabriken, Hebezeugen, Pumpwerken, Wasserversorgungen, Kanalisierungen, Bädern, Hotels, Theatern, Kirchen, Palästen, Villen, Gärten, Parks, Landgütern, Bauernhäusern, Ställen, Scheunen, Schuppen, Kellern, Gewächshäusern, Kühlhäusern, Eisfabriken, Eisenbahnwagen, Schiffen, Dampfern, Automobilen, Flugmaschinen, Luftschiffen, Aufzügen, Rolltreppen, Rollwegen, Rollsteigen, Rollbahnen, Rollbändern, Rollschuhen, Rollschlitten, Rollstühlen, Rollwagen, Rollkarren, Rollkarren, Rollkarren

Vaudeville's wimmelte, ging indeß rasch vorüber, als er 1830 aufhörte, Regisseur zu sein. Er übernahm um diese Zeit einen von ihm errichteten Gasthof zu Berlin, der durch seine Sprachkenntnisse und Bekanntschaft im Auslande schnell in Aufnahme kam. Sein Talent als Schauspieler war nicht ausgezeichnet. Er konnte sich keiner dauernden Gunst des Publikums erfreuen, weil er, obgleich aus der bessern ältern Schule, sich in der Uebertreibung gefiel. Auch untersagte schon seine kleine Gestalt manche Fächer. — Was er fürs Theater geschrieben, erschien gesammelt zu Berlin in den Jahren 1828—1834 unter dem Titel: Vaudevilles u. Lustspiele, theils Originale, theils Uebertragungen und Bearbeitungen, zunächst für das Königsstädter Theater. 3 Bände. —

Jena. D. Heinrich Döring.

* 295. Carl von Abele,

königl. würtembergischer Obertribunalrath u. Ritter des Ordens der würtemberg. Krone zu Stuttgart;

geb. d. 6. Oct. 1778, gest. den 17. Nov. 1835.

Nach einigen Familienpapieren und mündlichen Ueberlieferungen ist er der Nachkomme eines altadeligen österreichischen Geschlechts, des Matthias von Abele von und zu Lilienberg, des Schriftstellers und Verfassers der „seltsamen Rechtshändel", welche im J. 1661 zu Nürnberg herauskamen und viel Aufsehen erregten. — Sein Vater war Matthias Abele, Oekonomierath des Fürsten Carl Albrecht zu Hohenlohe-Schillingsfürst, k. k. österreichischen Generals in Wien (dessen Treue, Ausdauer, und Gewandtheit verdanken die noch lebenden Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst ihre Erbfolge); seine Mutter war Elisabetha Steinberg aus Steyermark. Im Jahr 1782, als der Fürst Carl Albrecht die Regierung seiner Hohenlohischen Lande antrat, kam er mit seinen Eltern auch dahin, genoß mit den Prinzen seines Alters den Unterricht bis in sein 10. Jahr und kam dann mit denselben auch nach Stuttgart in die hohe Karlsschule, woselbst er durch seltenen Fleiß und musterhaftes Betragen sich die besondere Gunst des Herzogs Carl, so wie Preismedaillen in allen Fächern erwarb. Nach Aufhebung dieser Akademie durch Herzog Ludwig von Würtemberg setzte er seine Studien auf den Universitäten Würzburg und Erlangen fort und absolvirte als Jurist

auf letzterer. Kaum 20 Jahre alt, kam er in das geheime Kabinet des jungen Fürsten Carl Albrecht, seines Jugendfreundes, welcher, so wie die übrigen Prinzen des Hauses Hohenlohe, ihm stets besondere Anhänglichkeit und Freundschaft bewahrte. — Im Jahr 1801 wurde er Assessor mit Sitz und Stimme bei der Hohenlohischen Landesregierung und im Jahr 1804 Regierungsrath, wo ihm die schwierigsten Rechtsfälle anvertraut wurden, welche er glücklich beendigte und sich schon damals vielen Ruf erwarb. Als die politischen Staatsumwälzungen im J. 1806 auch störend auf seine Laufbahn einwirkten, ertrug er während 5 Jahren die Beschwerden und Unglücksfälle jener Zeit mit der Würde und Ergebung, welche Religion und ein gutes Gewissen geben. — Im J. 1811 wurde er als würtembergischer Justizrath nach Rottenburg a. N. versetzt, wo die glückliche und schnelle Beendigung zweier großer, sehr verwickelter Kriminaluntersuchungen die Aufmerksamkeit des damals regierenden Königs Friedrich von Würtemberg auf ihn lenkte, welcher auch bald nachher, auf einer Reise durch sein Land, ihn durch Zufall persönlich kennen lernte. Welchen Eindruck dieses erste Zusammentreffen auf jenen ausgezeichnet geistreichen Monarchen gemacht, mag aus der Wirkung berechnet werden, da er wenige Wochen nachher, ganz unerwartet, unsern v. A. als Oberpolizeidirector u. Oberregierungsrath nach Stuttgart berief (1814). Dieser Ernennung waren die schmeichelhaftesten Aeußerungen über die Persönlichkeit und Eigenschaften des jungen Mannes vorangegangen. Auf diesem damals so schwierigen Posten verlebte er den Glanzpunkt seines Wirkens, beigeführt durch die Kriegszeiten, die neuerstandenen Landstände und die theuere Zeit im J. 1817. Bei seiner rastlosen Thätigkeit, seiner Gewissenhaftigkeit und seltenen Menschenfreundlichkeit, gepaart mit schnellem Ueberblick, feinem Takt und Gewandtheit in Geschäften, stand er dieser wichtigen Stelle mit der Würde und Umsicht vor, welche die damals verwickelten Verhältnisse erheischten; ihm ward auch die unveränderte Gunst und Achtung seines Monarchen, so wie die Liebe und Verehrung seiner Mitmenschen. — Inzwischen war König Wilhelm an die Regierung gekommen und bewies ihm gleiches Zutrauen und gleiche Achtung. Dessen Gemahlin, der höchstseligen Königin Katharina von Wür-

temberg, welche sich durch ihre wohlthätigen Armenanstalten in den Herzen aller ächten Würtemberger ein ewiges Denkmal gesetzt hat, ging der Verstorbene mit der größten Thätigkeit an die Hand und war bis zu seinem Ende einer der Vorstände der würtembergischen Sparkasse. Wo es galt, dem öffentlichen Wohl unentgeltliche Dienste zu leisten, oder Bedrängten, verlassenen Wittwen und Waisen zu helfen, fand man ihn stets bereitwillig. — Als er im Jahr 1818 fühlte, daß seine Gesundheit unter dem anstrengenden Amte zu sehr leide, wurde er auf sein wiederholtes Ansuchen zu dem neuerrichteten kön. Obertribunal versetzt. Auch in diesem Berufe leistete er das Möglichste und wirkte noch nützlich bei einigen örtlichen Anstalten, z. B. bei dem katholischen Kirchenrathe, wo ihm die Errichtung der katholischen Volksschule gelang, welche bis dahin in Stuttgart fehlte. Er besorgte dabei die Geschäfte mehrerer hohen mediatisirten Fürstenhäuser mit der königl. Regierung, welche alle seinen rechtlichen, thätigen Sinn ehrten und ihm volles Vertrauen schenkten. So wirkte er gemeinnützig, still und unermüdet fort, seine Arbeiten trugen alle den Stempel der Gründlichkeit und Klarheit und man sah, daß es ihm mühelos aus der Feder floß. — Er war von kräftigem, schönem Körperbau, seine ausgezeichnet edle Gesichtsbildung stand im schönsten Einklang mit seinem biedern Charakter; er erfreute sich einer blühenden Gesundheit bis zum Jahr 1832, wo er zu kränkeln anfing. Die sorgfältigste ärztliche Behandlung, so wie der Gebrauch mehrerer und verschiedener Bäder, vermochten nicht, dem raschen Dahinschwinden seines kräftigen Körpers Einhalt zu thun. Er starb nach 14wöchigem Krankenlager an der Brustwassersucht, mit der christlichen Ergebung und dem Muthe, welche stets der Antheil seiner reinen Seele waren, nachdem er zuvor mit der größten Sorgfalt und Liebe seine häuslichen und Geschäftsverhältnisse geordnet hatte. — Er hinterläßt eine Gattin, Adelheid, geborne von Müller, mit welcher er in glücklicher Ehe 30 Jahre lebte, 2 Söhne: Franz und Carl und drei Töchter, Albertine, Rosalie und Adelheid. — Strenge Rechtlichkeit, Religiosität, unermüdete Thätigkeit in seinen vielfachen Berufsgeschäften, Treue und unerschütterliche Anhänglichkeit an König und Vaterland und, bei einem sonst ernsten Charakter, ein besonderes Wohlwollen und

Menschenfreundlichkeit gegen Jedermann sprachen sich bei ihm in Wort und Thaten aus. — Bei Vorgesetzten und Untergebenen, wie bei seinen vielen Freunden, wird ihm ein ehrendes Andenken bleiben.

* 296. Karl August Böttiger,

Königlich sächs. Hofrath und Oberaufseher der Alterthumsmuseen zu Dresden, Ritter des königl. sächs. Civilverdienstordens 3r, des großherzogl. Weimar. weißen Falkenordens 3r und des kaiserlich russ. Wladimirordens 4r Kl., auswärtiges Mitglied der französischen Akademie des inscriptions et belles lettres, der gelehrten Akademien u. Gesellschaften zu Petersburg, Kopenhagen, Wien, Berlin, München, Göttingen, Breslau, Hanau, Hamburg, Frankfurt, Dresden, Leipzig, Görlitz, Jena, Rom, Corfu, Charkow u. v. A.

geb. d. 8. Juni 1760, gest. d. 17. Nov. 1835.

„Und auf den Hügel werfen Freundes Hände
Die Hand voll Erde, letzte Herzensspende.“ *)

In der kleinen Schulwohnung des Conrectors Johann Karl Böttiger zu Reichenbach im Vogtlande wurde unser B. von Johanna Pietzich, Tochter eines verstorbenen Kaufmanns und Fabrikherrns und seit einem Jahre Gattin des Conrectors, geboren. „Hannchen, Du hast einen Sohn bekommen, der ist in der Schulwohnung geboren, er wird einmal auch ein Schulmann werden,“ sagte der wackere Stiefvater der Arzt und Apotheker Wendler zu der Wöchnerin und — es ist wahr geworden. Der Conrector Böttiger kam bald nachher als Diaconus in das benachbarte Städtchen Elsterberg **),

*) Arth. v. Nordstern (der k. sächs. Minister Nostitz und Jänkendorf) in seinem trefflichen Gedicht mit erläuternden Anmerk.: K. A. Br. Sein Bild. Sein Andenken. Dresden 1836. — Wem übrigens diese biographische Skizze zu kurz erscheinen möchte, den macht der unterzeichnete Sohn des Verewigten und Verfasser derselben darauf aufmerksam, daß er nach seinem und des Nekrologs Plan nur eine Feststellung der Umrisse des Lebens und einiger variirender Zeitangaben geben wollte, umständlicher aber in Brockhaus Zeitgenossen und endlich, nach Benutzung aller ihm zugänglichen Materialien (zu denen auch 16—20,000 Briefe gehören, von deren Abdrucke im Ganzen in der That nur Unverständige oder Uebelwollende sprechen konnten), in einer ausführlichern, mit Beilagen versehenen Biographie über seinen Vater sprechen wird.

**) Wann die Versetzung geschah, habe ich nicht auffinden können, aber bei dieser Gelegenheit die freundliche Bitte an alle Freunde des Verstorbenen ausgesprochen, den Unterzeichneten mit wichtigeren

wo er bald seinen Sohn und den 3½ Jahre ältern des verstorbenen Oberpfarrers Döring selbst unterrichtete und wo jene, wenigstens in Schulpforta, fast sprichwörtlich gewordene Freundschaft zwischen Karl August und seinem Fritz (Friedrich Wilhelm, der noch lebende herzogl. geheime Kirchenrath und Ritter D. in Gotha) begann, die sich in so vielen Lebensverhältnissen fast ½ Jahrhunderte treu bewährt hat. — Zeitig entwickelte sich in dem Knaben Böttiger eine unüberwindliche Vorliebe für Bücher, die er auf allen Hausböden des Städtchens zusammensuchte und in den Fensterbrüstungen der alten Schloßruine las, oder wenn er auf dem Schloßhofe die Ziege hütete, deren Molken sein Vater als Kur trinken mußte. — Beide Knaben wurden dann dem Kantor Bamler, einem tüchtigen Schüler Ernesti's, mit dem er aber zerfallen und damit in seiner Bahn gehemmt war, übergeben, der sie zur Schulpforta vorbereitete und dafür von den Müttern derselben das Essen bekam. Endlich erklärte Bamler, daß er „die Jungen" nicht weiter bringen könnte und so wurden sie beide zugleich am 11. Mai 1772 in den Schooß der ehrwürdigen Mutter Schulpforta aufgenommen; Böttiger sogar, ohne noch das erforderliche Alter ganz zu haben. Die gründlich Vorbereiteten waren hier bald zu Hause und die Schätze des klassischen Alterthums thaten sich den Lernbegierigen reichlich auf. Deutsche Lektüre, etwa mit Ausnahme von Klopstocks Messias, zerstreuete nicht, wenn gleich dadurch die Muttersprache so vernachlässigt wurde, daß sich B. einen deutschen Danksagungsbrief an seinen Stiefvater, den Kaufmann Oberländer in Gera, von einem Mitschüler machen lassen mußte. Von allen Lehrern zog beide Knaben der Tertius Barth am meisten an. Er kannte und entwickelte das klassische Alterthum in Sprache und Sache gleich klassisch. Schon als Tertianer las und verstand B. den Tacitus; auf der Schulbibliothek sah man ihn mit ihren Schätzen umschanzt und die Mitternacht kam oft über dem

---

Briefen Böttigers, die auf sein Leben Bezug haben und andern dahin einschlagenden Notizen zu unterstützen. Der Verfasser dieser Skizze war schon 35 Jahre aus dem väterlichen Hause weg und die Besuche in demselben machte er freilich nicht, um biographischen Stoff zu sammeln. Erst im Jahr 1833 bat er seinen Vater um mündliche Mittheilungen eines Lebensabrisses, den er dann immer gleich nachher sich niederschrieb. Allein da kamen auch schon einige nachweisliche Irrthümer in den Zeitverhältnissen vor.

Lucubriren herbei. Solcher Fleiß entschädigte oder schützte wohl auch gegen den damals so rohen Pennalismus und gegen noch Gefährlicheres. Oft aber mußte auch der stärkere Döring seinen Achates handgreiflich vertheidigen. Döring schrieb schon auf der Schule ein Specimen über Catull (gedruckt 1778 zu Naumburg) und B. faßte wenigstens den Plan zu einer Ausgabe des Terenz. Auch der Unterricht, den er an jüngere Schüler ertheilte, war durch das: „docendo discimus“ nützlich. Englisch wurde gleichfalls schon angefangen. Rector Geißler sah öfters in seinen historischen Stunden den Primus und Secundus Portensis in ihren alten Klassikern lesen und — ließ sie lesen. — Wie gern wäre B. ganz in seiner lieben Pforta geblieben! Aber am 30. März, von den Müttern abgeholt, valedicirten beide. Erst in Gera übte er sich im deutschen Styl und in dem Englischen zugleich, indem er aus der einen Sprache in die andere und wieder rückwärts übersetzte. Döring war in Elsterberg. Aber in Leipzig, wo B. am 3. Juni 1778 von August Wilh. Ernesti inscribirt wurde, fanden sich die Freunde wieder zusammen. B., durch Stipendien und seinen Stiefvater redlich unterstützt, legte es zeitig auf eine tüchtige Bibliothek an, im Fache der Philologie, für welches er sich eigentlich vorzugsweise entschieden hatte. Morus und Reiz wurden seine Hauptlehrer; beim jüngern Ernesti übte man sich im Disputiren, bei Platner lernte man zwar nicht Philosophie, aber denken. Zollikofers Predigten besuchte B. am fleißigsten. Für das Italienische wurde der Pastor fido so oft und analytisch gelesen, bis daran die Sprache gelernt war. Für Reiz griechische Chrestomathie schrieb er den Index zu seiner Ausgabe, von Bentley's opuscula die Vorrede. Der wackere Hauptmann Blankenburg empfahl ihn an Heyne in Göttingen und verschaffte ihm von Wolfenbüttel Codices des Martial. In Studentengesellschaft kam B. nicht; ihrem Ueberlaufe wich er in seiner Wohnung auf dem Roßplatze und durch seinen Fleiß aus. Bosens Garten war sein Rosenthal und seine Funkenburg. Da vernichtete (September 1780) der große Brand von Gera seiner Mutter Vermögen, seines Stiefvaters Fabrikgebäude, seine eigene schöne Unabhängigkeit und seinen Lebensplan. Jetzt beschloß er, der frommen Mutter und dem Stiefvater gar nichts mehr zu kosten und die Hofmeisterlaufbahn einzuschlagen. Der Kreissteuereinnehmer Weisse wendete ihm 1781 eine Stelle zu, die ihn wieder

nach Leipzig führen sollte, damit er auch so seine Studien fortsetzen könne. Auch sein auf der Universität von ihm unzertrennlicher Döring that ein Gleiches. Der Raum gestattet uns nicht, zu erzählen, was er mit seinem Zögling, dem Portepéefähnrich v. Pfeilitzer aus Dresden für komisch-tragische Schicksale hatte, wie er dann Michaelis 1781—82 in das Haus des geheimen Finanzdirector v. Ferber, des Mannes, auf dessen Tod bekanntlich das Lied: Nun ruhen alle Wälder parodirt wurde und dann nach einer halbjährigen Pause nach Wildenfels zu einem Grafen von Mengden, einem Enkel des Reichsgrafen von Solms, kam, wo er ein halb Jahr blieb, die frohen Punschabende mitmachte, sich fast eine gute Pfarre und nach trivialem thüringischen Sprichwort auch eine Knarre dazu erpredigt hätte, wenn nicht das Prognostikon, in der kleinen Schulstube zu Reichenbach ihm gestellt, sich hätte bewahrheiten müssen. Er sollte Schulmann werden. In der dreijährigen Zeit dieser Hofmeisterlaufbahn, die besonders sein Lehrtalent ausgebildet und den etwas eckigen Portenser für die Welt zugeschult haben mag, fällt auch die erste sehr folgenreiche Bekanntschaft mit dem Freiherrn von Racknitz, dem nachherigen Oberküchenmeister und Hofmarschall, der nicht allein um seine spätere Verpflanzung von Weimar nach Dresden viele Verdienste hatte, sondern den jungen Mann auch der Freimaurerei zuführte, ein Schritt, den B. immer unter die segensreichsten seines Lebens rechnete, aber nicht blos genießend und empfangend, sondern auch später in das Ganze der deutschen Maurerei mit eingreifend, wie auch bei seiner 50jährigen Jubelfeier als Maurer (1831) anerkannt worden ist. In diese Hofmeisterzeit fällt auch die Bekanntschaft mit seiner nachherigen Gattin Eleonore, Tochter des geheimen Finanzsecretär Adler in Dresden (der beiderseitige mehrjährige Briefwechsel ist noch vorhanden und bietet von B.'s Seite keineswegs das ewige Variiren auf das für einen Dritten trockne Thema der Liebe, sondern eine Menge der belebtesten Schilderungen, der anregendsten Unterhaltungen, in dem die Braut bald ein Buch lesen und ihre Meinung sagen, bald ein gesehenes Theaterstück oder eine Redoute beschreiben, bald ihre Fortschritte im Französischen documentiren soll, weil dies wegen eines künftigen Planes höchst unentbehrlich sei u. s. w.). Die eheliche Verbindung fand übrigens erst am 8.

Jun. 1786*) zu Loschwitz bei Dresden statt. Döring war seit 1782 Rector des Lyceums in Guben in der Niederlausitz geworden und 1784 als Rector der Stadtschule nach Naumburg gekommen und drang nun in seinen Herzensfreund, sein Nachfolger in Guben zu werden. B. ging darauf ein, bewarb sich und erhielt die Stelle, nachdem er 1784 Wittenberger Magister und Dr. philosophiae geworden war. — Allerdings war die Stelle ziemlich mager, mit manchem Unangenehmen, z. B. dem Herumziehen mit den singenden Schülern auf der Straße an den dritten Feiertagen, der Nothwendigkeit, eine Perücke zu tragen (so sehr sich der junge Mann dagegen sträubte und eine Wette an seinen Döring darüber verlor), mit ziemlicher Abgeschlossenheit vom literarischen Verkehre (denn man konnte doch nicht alle Bücher kaufen oder auf der Oder aus Frankfurts Bibliothek herbeirudern lassen!) und anderm Ungünstigen verbunden, allein ein trefflicher Conrector, Scharfschmidt (Vater des Ministerialraths in Dresden) und bald die blühende junge Frau, die genußfreudige Liberalität der Gubener und die angenehmen Umgebungen versüßten und verschönerten Vieles. Die Schüler, oft bärtiger und älter als ihr Rector, waren ihm zugethan, seine Methode war auch hier so lebendig und anregend, daß man mit Liebe und lachend lernte und das Finanzielle ersetzte sich bald überreichlich, indem der Rector noch ein Privat-Erziehungsinstitut für 12—20 junge Leute, meist vom Adel, mit einigen Hülfslehrern gründete. Darum ließ sich B. auch von seinem Freunde, der als Director nach Gotha kam, durchaus nicht bewegen, sein Nachfolger nun auch in Naumburg zu werden, wäre aber gern als Bibliothekar nach Dresden gegangen, als Kanzler daselbst starb. So lehnte er auch Rufe nach Gera, Frankfurt an der Oder, Brieg, Breslau ab; aber als die Löbauer in ihrer kleinen, jedoch reichen Stadt ein Mustergymnasium errichten wollten und das Doppelte des bisherigen Gehalts zusicherten, ging er darauf ein. Doch der Tod des alten Rector Roß in Budissin verschaffte eben einen ihm noch angenehmeren Ruf, die Löbauer mußten zurücktreten und B. zog nun mit Weib und Kind und seinem Privatinstitut

*) Ref. schreibt dies mit doppelter Wehmuth gerade in den Tagen, wo dies 50jährige Ehejubiläum hätte zu Loschwitz gefeiert werden sollen. Es war ein früherer Lieblingsgedanke der Eltern, daß der Unterzeichnete, früher Theolog, der mehrmals vor ihnen auch in Loschwitz predigte, dann als Geistlicher die Jubel-Ehe seiner Eltern sollte einsegnen können. Aber ἀνω ποταμοι!

im Mai 1790 in Budissin (der Geburtsstadt des Ref.) an. Aber ein böser Conrector, allerlei häusliches Leiden, das seine Zeit zu sehr in Anspruch nehmende Institut (an die Herausgabe des Martial, Terenz u. s. w. war dabei nicht zu denken) machten ihn bald wieder einer Veränderung geneigt und so starb gerade zur rechten Zeit für seine Lust nach einer Veränderung seiner Lage der gelehrte Director des Gymnasiums zu Weimar, Heinze (6. Oct. 1790) und eröffnete damit einen Posten, der für B., wenn auch nicht viel einträglicher, doch gewiß viel ansprechender war. Denn Weimar stand damals durch den geistvollen Herzog Karl August *), durch dessen seelenvolle Mutter Amalia, durch Göthe **), Wieland, Herder, Knebel ***), Bode, Einsiedel ****), Falk †), durch ausgezeichnete Männer in Jena, wie Schiller, Loder ††), Hufeland, Eichhorn †††), Paulus, Griesbach u. A. in wahrhaft europäischem Rufe, man nannte es das Athen an der Ilm, welches bald auch in Belvedere seine Akademie durch Mounier fand, wenn man lieber die in Jena eröffneten philosophischen Hallen eines Schelling, Fichte und Reinhold ††††) als Garten des Akademos ansehen will. Ein Glück für B., daß Herder ihn persönlich kannte und ihn dem Herzog als den brauchbarsten an Heinze's Stelle nannte. Umsonst boten die Budissiner Bedeutendes, um ihn zu halten; nachdem auch noch Sitz und Stimme eines Oberconsistorialrathes für die Schulangelegenheiten nicht ohne einige Mühe ausgewirkt worden, ging B. nach Weimar und trat am 3. Oct. 1791 seine Stelle an. Sein Institut war aufgelöst. Gewiß in diesen größern Wirkungskreise, im Umgange mit den geistreichsten Männern und Frauen, bei ewigem dort stattfindenden Ideentausche fand B., selbst lebhaft, ideenreich, anregend und anregbar, die ächteste Geistesnahrung und eine viel mehr erweiterte Lebensansicht. Der seltene Kreis, welcher sich um die verwittwete Herzogin versammelte, öffnete sich auch ihm und hier empfing er auch die erste Anregung zu seinem archäologischen Tirocinium (dem Raube der Cassandra, einer Vasenerklärung). Einer umfassenderen Lebensschil-

*) Dessen Biogr. s. im 6. Jahrg. des N. Nekr. S. 465.
**) — — — 10. — — — — 197.
***) — — — 12. — — — — 164.
****) — — — 8. — — — — 538.
†) — — — 4. — — — — 40.
††) — — — 10. — — — — 893.
†††) — — — 5. — — — — 687.
††††) — — — 1. — — — — 813.

derungsschrift mag seine Schullehrmethode, überhaupt sein Wirken als Schulmann (dessen sich heute noch mancher seiner dankbaren Schüler gern erinnert) vorbehalten bleiben. In besonders enge Verhältnisse, nachdem sein Freund Bode ihm am 13. Dec. 1793 *) gestorben war, kam er besonders mit Wieland, die noch durch die Mitarbeit und später durch die Mitredaktion am deutschen Merkur belebt wurden. Wieland gab ihm den schönen Namen eines jüngern Bruders. Außer dieser Mitredaktion übernahm B. mit seinem wackern Freunde Bertuch die Herausgabe des Journals für Luxus und Moden, in welches er meist Aufsätze archäologischen Inhalts gab und später auch die der Zeitschrift London und Paris, deren Carricaturen (nach Gillray) nachgestochen, von B. aus englischen Zeitungen und Briefen oft einen sehr scharfen Commentar erhielten. Im Jahr 1806 wich diese Zeitschrift natürlich den gebieterischen Zeitverhältnissen. Außerdem arbeitete B. an Wielands attischem Museum, an der damals noch ungetheilten allgemeinen Literaturzeitung, wo er auch außer den Recensionen vor jedem Trimester eine kleine Bildererklärung oder sonst einen archäologischen Aufsatz lieferte, wurde, als aus Posselt's politischer Weltkunde Cotta's allgemeine Zeitung unter Huber's Redaktion hervorgegangen war, einer der thätigsten Mitarbeiter derselben bis an sein Ende; sodann arbeitete er in Gentz deutsche Monatsschrift, Henning's Genius der Zeit, in mehrere damalige Kalender, in den Freimüthigen, in die Zeitung für die elegante Welt, wozu nachher in Dresden auch noch die Mitarbeit am Morgenblatt, der Abendzeitung, deren artistisches Notizenblatt er allein redigirte, Leipziger und Wiener Modezeitung, die Blätter für literarische Unterhaltung u. s. w. Sogar in englische und französische Zeitschriften theilte er Aufsätze mit. Freilich war mit dem Allen seine ungemeine Thätigkeit mehr zerstört als concentrirt und an Martial und Terenz nicht mehr zu denken; auch machten ihn manche seiner Freunde wohl darauf aufmerksam.

*) Es ist die früheste Erinnerung, welche der Schreiber dieses von Weimar hat, mit seinem Vater in das durch Hufelands weise Sorge angelegte Leichenhaus gegangen zu sein, wo Böttiger von der Leiche Bode's noch durch einen innigen Händedruck Abschied nahm. Bode's literarisches Leben beschrieb übrigens Böttiger vor dem 8ten Bande von Bode's Uebersetzung von Montaignes Gedanken und Meinungen über allerlei Gegenstände. Berlin 1795 S. I—CXLIV.

B. erkannte dies auch selbst und nannte die Zeitschriften seine Judasbissen und sich den an einen Journal-Caukasus Angeschmiedeten, dem monatlich der Geier die Leber abfresse; aber er bedurfte ihrer als finanzieller Beihülfe, weil sein Haus gastfrei, seine Büchersammlung sehr theurer Werke (eins bezahlte er in Paris mit 450 Franken) bedürftig war und fast jährlich gemachte Reisen ihm Bedeutendes kosteten. So reiste er 1794 z. B. nach Braunschweig (zu Campe, zu dessen Schulencyklopädie er den 2. Band, erklärende Anmerkungen zu auserwählten Oden des Horaz, geliefert hatte); 1794 nach Dresden und in die Lausitz und einen Theil Schlesiens; 1795 nach Hamburg (wo Ludwig Schröder, Klopstock, Reimarus) und Kiel, wo Reinhold und andere ihn fesselten. Zwei Jahre später benutzte er seine Augustferien, die ihm Erholung fürs ganze Jahr gewähren mußten, zu einem Ausflug nach Berlin, wo er mit Iffland, über dessen Gastrollen in Weimar er auf Göthe's Wunsch eine Entwickelung des Ifflandischen Spiels herausgegeben hatte, Hirt, Spalding, Gentz *), Caillaud u. A. Bekanntschaft machte oder erneuerte. In die Jahre 1798, 1801, 1803 fallen Reisen nach Dresden, wo Racknitz und die Antikensammlungen (damals unter Becker **) ihn besonders anzogen. In den Jahren 1800 und 1801 geschahen 2 Reisen nach Göttingen, wo er endlich seinen bewährten väterlichen Freund Heyne, mit dem er schon seit 1788 in Briefwechsel stand, von Angesicht zu Angesicht kennen lernte ***). Mehrere Reisen auf die Ostermesse nach Leipzig (die er dann von Dresden aus fast jährlich machte und bei seinen Freunden Rochlitz oder Beck †) die gastfreundlichste Aufnahme fand) und nach Gotha zu seinem Freund ad aram usque kommen hier nicht in Betracht. In Dresden nöthigten eigene und der Gattin Kränklichkeit (beide litten an der Gicht als Hauptübel) zu fast jährlichen Reisen nach Karlsbad, Töplitz, Marienbad, oder in das benachbarte Schandau und Tharand und es kam außer den Besuchen der Buchhändlermessen und einiger Besuche in Weimar und Gotha nur eigentlich zu einer größern Reise 1811 nach Wien. — Das Land, das er freilich vor allen am liebsten ge-

*) Dessen Biogr. s. im 10. Jahrg. d. N. Nekr. S. 754.
**) — — — — 1. — — — — 792.
***) Heyne's und Böttiger's Briefwechsel ist noch vorhanden und sehr wichtig für die Geschichte der neuesten Philologie.
†) Dessen Biogr. s. im 10. Jahrg. d. N. Nekr. S. 810.

sehen hätte, in welchem er geistig so heimisch war, — Italien — hat er nie gesehen; dreimal sich darbietende Gelegenheit, auf fremde Kosten die Reise zu machen, vereitelten allemal Umstände, die nicht zu beseitigen waren. Die eignen Mittel hätten nicht ausgereicht. Auch in Weimar hatte B. Kostgänger an jungen Engländern, welche damals Mouniers Institut in Belvedere nach Weimar zog. Durch sie kam auch der edle Schotte Macdonald nach Weimar, der ein Liebling Wieland's, Herder's und B.'s Freund wurde. Während Göthe's und Schiller's Meisterwerke, bei deren Vorlesung im engern Zirkel B. oft gegenwärtig war und Iffland's Gastrollen ihn auf die neuere dramatische Kunst aufmerksam machten, führte Einsiedel's Bearbeitung des Terenz für die weimarische, damals das Ausgezeichnetste leistende Bühne seinen Blick wieder auf der Alten Theater und das Leben der Alten überhaupt. Die Erklärung der Tischbein'schen Vasengemälde, die Sabina, oder Morgenscenen im Putzzimmer einer reichen Römerin (welche bald eine neue Auflage 1806 erlebten), die Furienmaske, mehrere archäologische Hefte gehören noch nebst jährlichen Gelegenheitsschriften bei dem Schlusse des Schuljahrs überhaupt dieser Zeit an. Auch nach Weimar kamen B. mehrere Rufe oder Anerbietungen zu solchen zu. Wie gern hätte ihn Reinhard 1794 für das Rectorat der Schulpforte gewonnen; B. hätte sich vielleicht um das Doppelte verbessert, aber er erklärte sich dagegen und machte dies nicht einmal gegen die Regierung oder sonst Jemand geltend. Dagegen hatte er 1798 einen noch vortheilhaftern Ruf als Ephorus aller lateinischen Schulen und Director eines zu bildenden Seminars für Schulmänner im Königreich Dänemark (mit 2500 Thlr.) wegen des großen Wirkungskreises so gut wie angenommen, als eine einzige treu- und offenherzige Unterhaltung mit dem verehrten Herzog Karl August ihn wieder umstimmte, ob er gleich keinen andern unmittelbaren Vortheil davon hatte und wollte, als daß die seiner Frau zugesicherte Wittwenpension von 120 auf 200 Thlr. erhöht wurde. Die Anstellung eines Hülfslehrers, die Bildung einer classis selectae am Gymnasium, welche er zu seiner eignen Erleichterung früher gewünscht hatte, erlangte er aber auch jetzt nicht. B. gefiel sich so sehr in Weimar, daß er kleine Unannehmlichkeiten und Reibungen (selbst mit Herder) nach seinem sehr milden und versöhnlichen Charakter gern verschmerzte. Er kaufte sich

sogar ein Gartengrundstück (freilich viel zu theuer, wie er in solchen Dingen leicht zu täuschen war) welches früher Wieland's und Knebel's Eigenthum gewesen war. Auch das gereichte ihm zu großer Freude, daß er dem talentvollen Erbprinzen von W. Karl Friedrich in mehrern geschichtlichen Fächern Unterricht ertheilen durfte und einen eben so gelehrigen als später dankbaren Schüler an ihm fand. Darüber waren manche Kränkungen leicht zu vergessen, die ihm von einer gewissen Partei in Jena und Berlin, deren unbedingten Vergötterung des Dichterfürsten und eignen poetischen Produkten er nicht immer den verlangten Beifall geben konnte. Von dieser Seite aus wurde ihm auch 1803 ein Ruf nach Petersburg verschafft, der ihn, wenn er ihn angenommen hätte, dann allerdings weit genug aus ihren Augen, wie er sollte, entfernt haben würde. Dagegen suchten mehrere seiner Freunde, wie Schütz *), Hufeland, Loder, welche damals mit vielen Andern Jena verließen, es in Berlin dahin zu bringen, daß B. an Gedike's Stelle mit 2000 Thlrn. (die durch eine Stelle an der Akademie noch bedeutend vermehrt werden sollte) als Oberconsistorial- und Oberschulrath dahin berufen wurde. In Berlin wirkte besonders Beyme dafür. Schon war B. entschlossen und hatte sich nur noch vorbehalten, sein Jawort persönlich nach Berlin zu bringen, als nun auch von seinen Freunden in Dresden, Reinhard und Racknitz, bei den Ministern Grafen von Löben und Burgsdorf Alles aufgeboten wurde, ihn für Dresden zu gewinnen. Wirklich wurde vom Kurfürsten eine besondere Stelle für B. erst geschaffen, indem er dem sehr herabgekommenen Institut der 12 Silberpagen, die bisher blos einen Adligen und Officier zum Pagenhofmeister, dann einen Professor und 8 Maitres gehabt hatten, als Studiendirector mit dem Titel eines Hofraths vorgesetzt wurde. Auf der Reise nach Berlin entschied er sich also in Dresden für Dresden, wenn gleich auch hier der Gehalt wenig mehr als die Hälfte von dem betrug, was er in Preußen gehabt haben würde. Aber er fürchtete in Berlin zu viele Aktenarbeiten und Geschäfte, die ihn vom rein wissenschaftlichen Leben abgezogen haben würden. Endlich sprachen auch der Familie Verhältnisse und Wünsche für das an Natur, Wissenschaft und Kunst so reiche

*) Dessen Biographie s. im 10. Jahrg. des N. Nekr. S. 347.

Elb-Athen. So war er nun an dem Orte, dem seine letzte 31jährige Wirksamkeit gewidmet sein sollte und erfreute sich dessen, ob er gleich die 13 Jahr in Weimar nie vergaß und ein eignes Zimmer mit lauter Bildern und Büsten der erhabenen Fürsten sowohl als seiner Freunde und Bekannten schmückte. Zwei Kinder hatte er dort begraben; einen jüngern Knaben mitgenommen, einen ältern (den Ref.) seinem Freunde Döring und dessen berühmten Gymnasium anvertraut. Im Wesentlichen änderte sich nun die Lage B.'s erst 1814 dahin, daß er nach Vereinigung des Pagenhauses mit dem Cadettenhause zu einer Ritterakademie Studiendirector bei dieser wurde und neben diesem Amt unentgeldlich die Oberaufsicht der Antikenmuseen von dem russischen Gouvernement in Dresden übertragen und 1815 beides von dem rückkehrenden Könige bestätigt erhielt. Erst im J. 1821 wurde er bei der Umgestaltung der Ritterakademie von diesem Dienste ganz entbunden, behielt aber seinen vollen Gehalt und konnte sich nun ganz allein den Antikensammlungen widmen. Vom 1. Jan. 1835 an wurde er mit Belassung seines ganzen Gehalts völlig in den Ruhestand versetzt, ohne aber dadurch in seiner Wirksamkeit bei seinen Museen beschränkt zu sein. Wie seine Gelehrsamkeit, von der Philologie im engern Sinn ausgehend, sich immer mehr ausbreitete und allmälig das ungeheuere Gebiet der Archäologie, Mythologie, alte und neue Kunst und Literatur zu umfassen anfing (so daß endlich alles dem gelehrten Menschen Wissenswürdige von ihm, wenn auch nicht durchdrungen, doch bis zu einem gewissen Grade gekannt war): so erweiterte sich auch seine kleine Schulcelle und Schulstube zu immer geräumigern Zimmern, Sälen, Hallen; wenn er auch der Schule, oder im weitesten Sinne dem Lehrberufe nach aller Vorbestimmung nie untreu geworden ist. Denn nicht nur, daß er anfangs wirklich eine Reihe von Jahren noch Stunden in Dresden halten mußte, oder zum Theil freiwillig in seinem Institute übernahm, so begann er nun eine lange Reihe von Wintern hindurch in seiner eignen geräumigen Wohnung Vorlesungen über die Archäologie, Mythologie und besonders über die alte Kunst vor einem zum Theil eben so hochgebildeten als in der Gesellschaft hochstehenden Zuhörerkreise zu halten. (Man sah Fürsten und Fürstinnen, Minister, Generale, Gesandte und andere hohe Staatsbeamte, aber auch Pagen, Cadetten und junge talentvolle Künstler, welche letztere natürlich freien

Zutritt hatten.) Was er nach seiner Weise lebhaft, geistreich, immer auf vorgelegte Bildwerke und deren Anschauungen hinweisend, anregend und doch köstlich, ganz frei vortrug, wurde dann nach jeder Stunde in gedruckten, kurz zusammengefaßten Andeutungen vertheilt, oder in Sammlungen unter eignen Titeln, wie die 1806 erschienenen 24 Vorlesungen oder die Ideen zur Kunstmythologie 1826, vereinigt. Mancher Fremde blieb wegen B.'s Vorlesungen längere Zeit, als er anfangs wollte, in Dresden und besonders als das Lokal in die schöne Vorhalle der Antikengallerie selbst verlegt wurde, sah man vorzüglich in der Herbstzeit, wo die meisten gelehrten Reisenden Dresden berührten, Professoren von 5—6 verschiedenen Universitäten unter seinen Zuhörern sitzen. Während der Kriegszeiten 1812—15 las er auch über Classiker, wie Tacitus, Seneca, Juvenal, Persius, Martial nach ausgewählten, oft sehr beziehungsreichen Stellen. Manche, die nach Italien reisen wollten, bereitete er durch ein Reisekollegium vor. Selbst den 3 jungen königlichen Prinzen hat er vor ihrer Reise nach Italien ähnliche Vorträge gehalten und erfreute sich besonders von Seiten des Prinzen Johann (der ihn zur Lecture des Homer im Sommer gewöhnlich im Hofwagen an das Hoflager nach Pillnitz holen ließ) der freundlichsten Zuneigung, die selbst wohl in eignen griechischen Gedichten von diesem hochgebildeten Fürsten ihm zu erkennen gegeben ward. Nach der großen Dienstfertigkeit, die B.'n eigen war, mußte er häufig fast den Cicerone für Fremde, die an ihn empfohlen waren, machen und wenige Fremde von Bildung gingen durch Dresden, ohne ihn gesprochen zu haben. Freilich raubte ihm dies seine schönste Zeit, aber er wurde eben so wenig unmuthig, wenn er auch selbst in den für seine literarische Arbeit bestimmten frühen Stunden 6 mal bei einem Aufsatz oder einem seiner unzähligen Briefe (er correspondirte einmal an einem Morgen in 5 Sprachen) unterbrochen wurde; als er zurückhaltender werden konnte in der Mittheilung seiner Bücher (die er oft aus seinem großen Bücherschatze von vielleicht 20,000 Bänden erst mühsam hervorsuchen mußte), wenn er auch manches Buch nie wieder zu sehen bekam, oder wohl gar bei einem Büchertrödler aufgestellt fand *). Ref. hat vielen seiner Frem-

*) Mit Bedauern muß Ref. bemerken, daß besonders aus obigem Grunde so große Defekte in dem über Böttigers Bibliothek

denherumführungen in den Antiken oder den Mengsischen Abgüssen bei Tage und bei Fackelbeleuchtung beizuwohnt und ihn immer gleich unverdrossen neu, lebendig, gleich sehr von seinem Gegenstande ergriffen gefunden. — Neben seiner Thätigkeit als Archäolog, welche theils die Aldrovandinische Hochzeit, die 3 Bände der Amalthea, des Journal für Archäologie, sein Hercules i bivio und vieles andere beurkunden, nahm er auch an der neuern Kunst in ihren verschiedenen Zweigen und Leistungen den regsten Antheil. Er war Mitgründer des zu Albrecht Dürer's Ehren gestifteten Kunstvereins und machte sich durch Anregung, Empfehlung, Unterstützung manches jungen Künstlers gewiß einiges Verdienst um das aufkeimende Talent. Unberathen und wenn es darauf ankam unempfohlen und ununterstützt ist überhaupt wohl kein Würdiger oder Bedürftiger aus seinem Zimmer getreten. Dank hat er weder verlangt noch jederzeit erfahren. Wenn Jeder, dem er geborgt oder sonst geholfen und genützt, auch nur einen Stein auf sein Grab, welches nach seinem Willen nur eine höchst einfache kleine Platte ziert, hätte legen dürfen, es würde eine sehr ansehnliche Pyramide geworden sein. Mit mehrern der ersten Künstler stand er in wahrhaft freundschaftlichen Verhältnissen; dem ermordeten Gerhard von Kügelgen sprach er am Grabe noch Worte der gerührtesten Freundschaft nach (wie er es an dem Grabe Racknitzens und seiner ehrwürdigen und erprobten Freundin Elise von der Recke that und bei Korbitz, wo die Leiche Werners von der Freiberger Bergakademie übernommen wurde). Auch an manchen andern Gräbern, wie dem seiner 1812 verstorbenen frommen Mutter und einer lieben 1833 früh geschiedenen Pflegetochter, sprach er öffentlich und bei freudigerer Gelegenheit und vor vielen Tausenden bei der Einweihung eines Obeliskes auf dem Augustus-, sonst Keulenberge bei Pulsnitz (1818), wozu eine Batterie das Amen feuerte. Noch mehr Todten hat B. schriftliches Andenken gesetzt; denn nicht allein, daß er in den lateinischen Vorreden zu manchen Büchercatalogen z. B. bei dem Adelungschen, Reinhardschen, Betzoldischen, Gebhardschen manches über die ihm befreundeten Verstorbenen sagte (über Reinhard gab er ein eignes Buch 1813 und 1816 heraus), so schrieb er auch in der allgemeinen politischen Zeitung

angefertigten Cataloge sich finden und daß mehrfache öffentliche Bitten um Rückgabe vergeblich gewesen sind.

eine große Anzahl Nekrologe, die sich auf fleißig gesammelte Nachrichten *) und Correspondenzen gründeten. So über Joh. v. Müller, Heyne, Göthe u. m. a., dahin gehören auch mehrere biogr. Artikel im Conversationslexikon. Dieselbe Zeitung enthielt die fleißigen politischen Artikel über das Königreich Sachsen und besonders mühsam zusammengetragene aus tausenden von mündlichen und schriftlichen Nachrichten complicirte Meßberichte. Mag B. auch dabei manchmal stark geirrt, Manchem sogar zu nahe getreten sein, absichtlich geschah es gewiß nicht. — Eine besondere Vorliebe behielt B. bis an sein Ende für das Theater und der Entwickler des Iffland'schen Spiels schrieb noch 30 Jahre später weitläuftige dramaturgische Berichte über das Dresdner Hoftheater. Man gab ihm wohl Partheilichkeit für gewisse Lieblinge, die es ihm aber manchmal schlecht dankten, in der Regel aber zu viel Lobhudelei schuld; er erfuhr, zumal da ihm die oberste Theaterintendanz mit 2 schönen Freiplätzen beehrte, manche Neckereien, kam in manche Verdrießlichkeiten darüber, wurde sogar als Theaterkritiker persiflirt, von Müllner **) in Weissenfels ausgezankt, daß er die Schauspieler durch sein Lob verderbe, ohne sich indeß dadurch in seinen Kunstgenüssen und seinen Aeußerungen stören zu lassen. Freilich zog es ihm auch noch eine Menge Briefe, Besuche und Uebersendungen von Manuscripten mehr zu, die er beurtheilen, oder an Buchhandlungen und Bühnen bringen sollte, so daß er sich sogar öffentlich dies verbitten mußte. B. war selbst ein glücklicher lateinischer Dichter, von der Schulpforte her, deren Andenken er in einer eignen Schrift 1791 und durch Theilnahme an den zu Ehre der Schule von ehemaligen Zöglingen derselben begangenen Pförtnerfesten feiern half. Seine lateinischen Gedichte werden wohl bei der von seinem Freunde Professor Sillig in Dresden veranstalteten Ausgabe der kleinen lateinischen Schriftengesammelt erscheinen ***).

*) Böttiger hielt nicht nur auf Reisen fleißige Tagebücher, sondern schrieb auch nach Gesprächen mit merkwürdigen Männern sich über ihre Lebensumstände und das wichtigste Gesprochene auf. Besonders Interessantes liegt noch über Göthe, der ihm Herrmann und Dorothea vorlas, Schiller, Wieland, Herder, Fr. v. Stael, Joh. v. Müller, Gleim vor, wovon Auszüge cum grano salis in der ausführlichern Biographie erfolgen könnten.

**) Dessen Biogr. s. im 7. Jahrg. des N. Nekr. S. 486.

***) Eine kleine Auswahl aus mehrern 100 deutschen Gedichten würde vielleicht eine angenehme Beilage zur umfassendern Biographie Böttigers bilden. Sie sind ziemlich vollständig im Besitz des Ref. Neubeit der Ideen, die besonders bei Gelegenheitsgedichten

Eine Reihe von Jahren bestand in Dresden ein Liederkreis, an welchem B. als einer der Mitstifter den thätigsten Antheil nahm und dessen Hauptzierden Arthur von Nordstern, Brauer, Theodor Hell, Mar. v. Weber*), Kind, Kuhn**), Hasse, Förster u. s. w. waren. Allein an wie viel ernsteren Vereinen nahm er auch sonst noch Antheil. So an der Loge, deren scientifische Versammlungen allein von ihm — dem Freunde Schröders und in dessen Geiste — geraume Zeit geleitet wurden; an der Gesellschaft zu Rath und That, an dem sächsischen Bibelverein u. s. w. Er interessirte sich für alles Menschliche und Gute, daher man denn das homo sum et nihil humani a me alienum puto mit Recht angewendet hat. Besonders sprach ihn die Idee der Vereine und Zusammenkünfte der Naturforscher und Aerzte an und seine Reise 1829 nach Berlin galt diesem gelehrten Congresse. Daher war er auch Mitglied sogar einer medicinischen, mehrerer naturforschenden, mehrerer Kunst- und Gewerbsvereine, der sächsischen Weinbaugesellschaft, einer pädagogischen Gesellschaft und eines der 50 vorliegenden Ehrendiplome ernennt ihn sogar zum Ehrenmitgliede des Vereins der Kleinkinderbewahranstalt in Pilsen. Selbst zu den 1835 gehaltenen Conferenzen der sächsischen Schulmänner, unter dem Vorsitze des dem Vaterland zu früh entrissenen wahrhaft ausgezeichneten Cultusministers D. Müller, wurde er berathend und wohl auch vermittelnd beigezogen. Durch seine Uebersichten des Buchhandels und der Literatur, die er in mehrern Blättern gab, stand er mit den meisten deutschen und vielen ausländischen, besonders englischen Buch- und Kunsthandlungen im Verkehr. Seine Bücher- und Bildersammlungen erhielten dadurch reichen Zuwachs. Hin und wieder bat der Mann, der selbst keine Schätze besaß, um ein ihm Nöthiges und wog es stets durch Gegendienste auf. Das nannte dann freilich wohl ein — Müllner: „zusammenböttigern." — Man hat gefragt wie B. zu so verschiedener Thätigkeit Zeit finden und dennoch so gesellig sein konnte, da er doch zu seinen gelehrten Arbeiten nicht einmal Collectaneen hatte. Ihn unterstützte erstlich ein treffliches Gedächtniß, dann die höchste Oekonomie mit

---

eine Zierde sein muß, lebendige Diction läßt sich ihnen nicht absprechen.

*) Dessen Biogr. s. im 4. Jahrg. des N. Nekr. S. 824.

**) — — — — 7. — — — — 602.

der Zeit. Da er kurzsichtig war, also für schöne Aussichten keine Augen hatte, gewöhnte er sich bald ans Lesen bei seinen Spaziergängen. Selbst in der Badewanne pflegte er zu lesen, oder wenn er in Antichambern lange warten mußte. Bei unvermeidlichen und langweiligen Assembleen stahl er sich gern in ein entferntes Spielzimmer, um Briefe zu lesen, die er immer in Menge in den Taschen hatte. Beim Lesen der Bücher hatte B. ferner das seltene Talent, das Wichtigste schnell herauszukosten und in seinem Gedächtnisse festzuhalten. Dann hatte er schon früh in Pforte gelernt, unter dem größten Geräusche ungestört fortzuarbeiten und bei wirklichen Unterbrechungen immer den Faden zu behalten. Dabei gewann er viel Zeit durch frühes Aufstehen. Bei seinem milden Alles zum Besten wendenden Sinne, dem stets das to do, as you would be done by vorschwebte, bei seiner Weise, sich in die Lage Anderer hinein zu denken, bei seinem von heftigen Leidenschaften gereinigten Charakter, bei einem zum besten Auslegen aller Dinge geneigten Willen (worauf sein Wieland nicht ohne Einfluß gewesen war) und einer Abneigung, eine Sache auf die Spitze oder auf die Schärfe schriftlicher Verfechtung zu stellen, kam er verhältnißmäßig für seine allverzweigte Thätigkeit und trotz der Tausende von Berührungspunkten, die er mit Andern hatte, doch ohne zahlreiche Reibungen und literarische Fehden weg. Mußte eine aber (wie z. B. mit dem Oberbibliothekar Ebert*)) geführt werden, so führte er sie auf die würdigste Weise und am liebsten in der Sprache der Gelehrten, wodurch allein mancher schon zum Schweigen kam! — Tadel bewährter Freunde nahm er gern und dankbar an, eigentliche Feinde hat er wohl nur wenig gehabt. Einen einzigen Mann beleidigt und gereizt zu haben, warf er sich spät noch vor. Mit innig er Zärtlichkeit war er seiner Gattin und seinen 2 Kindern zugethan; wie treu und väterlich nahm er an den Schicksalen seines von Leipzig als Professor nach Erlangen versetzten Sohnes und an dessen Familienfreuden und Leiden, literarischen Erzeugnissen u. s. w., an der Ausbildung und dem Fortkommen des jüngern Sohnes in Dresden Theil. Ging auch in den letzten Jahren mancher schwere Kummer, manches häusliche Leiden durch sein Leben, litt er schon in Weimar und noch mehr in

*) Dessen Biogr. s. im 12. Jahrg. des N. Nekr. S. 986.

Dresden fast jährlich an der schmerzlichsten Gicht (1805 sogar an einem schweren Nervenfieber), mußte er sich 1822 sogar noch der Operation des Staares unterwerfen; so trug er alles mit stiller, Gott ergebener Fassung und der Gedanke an den Tod war ihm als Christ, Mensch und Maurer lieb und gegenwärtig. Er hat den Tod nicht gefürchtet und, was er allein sich wünschte, ein sanftes Ende gefunden; vielleicht nur kurz vor dem Unglück einer neuen Erblindung. Wenn ihm sein vortrefflicher Arzt, Hofrath Weigel strenger Diät in physischer wie in geistiger Hinsicht empfahl, entgegnete er allerdings: dann müsse er aufhören, er selbst zu sein *). Seine Gattin war ihm 3½ Jahr im Tode vorausgegangen, so auch eine treffliche Pflegetochter, dann seine bewährteste Freundin Elisa von der Recke. Es wurde einsamer um ihn von den alten lieben Freunden; auch klagte er selbst über Abnahme seines Lebensmuthes und seiner Kraft und Freudigkeit zu Arbeiten, da ergriff eine durch wiederholte Erkältung verschlimmerte und in Lungenlähmung unaufhaltsam übergehende gichtische Affektion die Brusteingeweide. Nach 10 Tagen, ohne große Schmerzen, im vollen Bewußtsein, starb B. im 76. Jahre. —— Sein letztes wiederholtes: Lebt wohl gilt heute noch und hier noch allen, die selbst mild und wohlgesinnt des mildenden freundlichen Mannes sich erinnern. Sein Begräbniß war höchst feierlich. Am Abend vorher sangen im Hofe des Cosel'schen Palais, wo B. wohnte, aus eigner Bewegung bei Fackelschein die Kreuzschüler das ecce quomodo moritur justus, den Sarg zierten die 3 Orden; ihm folgten mehr als 200 seiner Freunde, diesen die Wagen des königlichen Prinzen, der Gesandten und Minister, alle Glocken läuteten. Am Grabe sprachen der Oberhofprediger von Ammon, dann der Minister von Lindenau, der Vorgesetzte und Hofrath Hase, der Amtsgenosse des Verewigten. Eine 4te Rede des geheimen Regierungsraths Schaarschmidt konnte nur im Drucke erscheinen. Auch in Gedichten sprach sich der Schmerz über den Verlust aus. In vielen gelehrten und politischen Zeitblättern wurde dieses Todesfalles gedacht. Man sagte sich: es sei ein leerer Raum an der Tafelrunde

*) Er war gewiß nie Gourmand aber gern an größern Tafeln um der lebhaftern Unterhaltung willen und gerade da bemerkte er am wenigsten, wie oft er gegen die vorgeschriebene Diät sündige.

der europäiſchen Gelehrten; ein gelehrter Freund in Jena beklagte ihn in einem lateiniſchen Programm; ſein Döring in einer claſſiſchen Elegie. Einer ſeiner talentvollſten Schüler, Oberconſiſtorialdirector Peucer in Weimar, hatte ihm bei anderer Gelegenheit ein ehrenvolles Denkmal geſetzt. — Ob B. in ſeine Zeit mit eingegriffen, ob er, wie Eichſtädt ſagt, nach den 4 berühmten Männern Weimars der 5te war (B.'s Beſcheidenheit würde dies nie zugeſtanden haben), dies und Anderes kommt dem Ref. nicht zu zu entſcheiden; nicht als Sohne und nicht als Hiſtoriker, der dem unpartheiiſchen Spruche der Zeit nicht vorzugreifen hat. — Außer den ſchon genannten Werken iſt noch von ihm erſchienen: Bentleji Commentarii in Phalaridis Epistolas. Lips. 1780. — Pr. Pauca de interpretatione epistolarum Ciceronis ad Diversos et lectione stataria. Gub. 1785. — Nachricht von d. Methode bei einigen Lehrſtunden auf dem Lyceum z. Guben. 1785. — Rede beim feierlichen Antritt des Rectorats an der Schule zu Guben, gehalten den 7. März 1785; als Manuſcript f. meine Freunde. Leip. 1785. — Einladungsſchrift, d. Eltern unſerer Schüler auf dem Lyceum zu Guben gewidmet. Pforten 1786. — Pr. de interpretatione Terentii. Ibid. 178′ — Pr. Von dem Mißbrauch d. deutſchen Lectüre auf großen Schulen u. Gymnaſien u. einigen Mitteln dagegen. Guben 1787. — Ueber d. beſten Mittel, die Studirſucht derer, die z. Studiren keinen Beruf haben, zu hemmen; e. Schulſchr. Leipz. 1789. — Prolusionis loco proponitur explicatio loci Virgiliani Aen. VIII. 208—303. Gub. 1789. — Pr. quam vim ad religionis cultum habuerit Homeri lectio apud Graecos, puerorum institutionem ab hoc poeta auspicari solitos. Goerl. 1789. — Rede über d. Erwartungen, die ſich d. Publikum von einem Schulmanne beim Antritte ſeines Amtes macht und machen kann. Budiſſin 1790. — Prolusio ad locum Plutarchi in vita Catonis Majoris p. 347 seq. (ed Francof.) Ibid. 1790. (auch im neuen Magaz. f. Schullehrer Bd. 1. S. 34 u. ff.) — Aristophanes, impunitus deorum irrisor. Lips. 1790. — Τον Ερχομενον εις τον κοσμον, celebrat pietas Gymnasii Budissinensis. Budiss. 1790. — Amicissimo Schmalzio Schmalziam dulcissimam dextro amore repertam gratulatur. Ibid. 1791. — Abſchiedsrede in d. letzten Lehrſtunde im Budiſſiner Gymnaſio. Ebd. 1791. — Prolusio ad locum Ci-

ceronis in Catilin. III. 8. 9. Budiss. 1791. — Prolusio de puerilis aetatis pudicitia non praeceptorum, sed parentum studio custodienda. Ibid. 1791. — Scholarum in vicinitate Academiae constitutarum vindiciae; oratio. Vinar. 1791. — Pr. de sumnio Annibalis apud Livium XXI. 12. Ibid. 1792. — Prolus. II. de Heredoti historia ad carminis epici indolem propius accedente. Ibid 1792—1793. (Auch in Ruperti's u. Schlichtenhorst's N. Mag. B. 2. St 2.). — Ueb. d. Raub d. Caſſandra auf e. Nolaniſchen Gefäße; e. archäologiſche Vorleſung. M. 3 Kpft. (von H. Meyer). Ebd. 1794. — Pr. de originibus tirocinii apud Romanos. Ibid. 1794. — Pr. De personis scenicis, vulgo larvis, ad locum Terent. Phorm. I. 4, 32. Ibid. 1794. — Zuſtand d. neueſten Literatur d. Künſte u. Wiſſenſchaften in Frankreich, in Auszügen u. Erläuterungen. 2 Bde. Berl. 1795 — 1796. — Pr. Quid sit, docere fabulam. II. St. Vinar, 1795—1796. — Ueber Verzierungen gymnaſtiſcher Uebungsplätze durch Kunſtwerke im antiken Geſchmack. M. K. Ebd. 1795. — Ueber Aechtheit u. Vaterland der antiken Onyxkameen von außerordentlicher Größe. Leipzig 1796. — * Denkſchrift auf Bode; mit Abbildung des demſelben zu Weimar errichteten Monuments. Weimar 1796. — Griech. Vaſengemälde, mit archäolog. u. artiſtiſch. Erläuterungen d. Originalkupfer. 2 Hfte. Weimar 1797—1798. 3. Hft. Magdeb. 1800. — Prolus. de actoribus primarum, secundarum et tertiarum partium in fabulis graecis. Vinar. 1797. — Pr. Quatuor aetates rei scenicae apud veteres, primis lineis designatae. Ibid. 1798. — Ilithya od. d. Here; ein archäologiſches Fragm. nach Leſſing. Ebd. 1799. — * Meinen Freunden; v. K. A. B. — Die Nachtlampe. (Weimar 1800. — Prolus. Deum ex machina in re scenica illustrans. Vinar. 1800. — Archäolog. Hefte; herausg. v. K. A. B. u. H. Meyer. 1. Hft. Ebd. 1801. — Archäolog. Muſeum. 1. Hft. Ebd. 1801. — Prolus. II. de Medea Euripidea cum priscae artis operibus comparata. Ibid. 1802—1803 (auch in Aug. Matthiae Miscellan. philol. Vol. I. P. I. (1803) u. Vol. I. P. III. [1804.]). — Abſchiedsrede im großen Hörſaale d. Weim. Gymnaſii d. 23. März 1804 gehalten. Ebd. 1804. — Beſchreib. des d. General v. Chriſtiani vom Bildh. Pettrich gefertigten u. v. Günther u. Seyffert in Kupf. geſtoch. Denkmals. 1806. — Herzog Bernhard von Weimar, z. Erläuterug e. aufgefundenen gleichzeitigen geſchnittenen Kunſttafel von ſ. Bilde. M. e. Kupfer. Weimar 1806.

— Ueber Muſeen u. Antikenſamml.; e. archäol. Vorleſ. Leipz. 1808. — Explicatio antiqui Anaglyphi in Museo Napoleon. Lips. 1809. — Ideen z. Archäologie der Malerei. 1. Thl. Dresden 1811. — Archäol. Aehrenleſe 1. Samml. M. 7 Kupfbl. 1811. — Joanni Nathan. Petzold, Medico Hippocratico, naturae et artis integratori sagacissimo, sine annis meritisque venerabili gratulatur. Ibid. 1812. — * An meine geiſtlichen Mitbürger, in den Stunden nach D. Reinhard's Beerdigung geſchr. Ebd. 1812. — * Dresdner Landwehrblätter. Ebd. 1813—1814. (Es erſchienen blos 15 Nummern.) — Die Moskauer Kanonenſäule, od. d. Siegesobelisk. Altenb. 1814. — Vortr. über die Dresdner Antikengallerie, geh. im Vorſaale derſ. S. l. et a. 1814. — Vorleſungen u. Aufſätze z. Alterthumskunde. Altenb. u. Leipz. 1817. — Kosmographiſche Erläuterungen a. d. griechiſchen Vorwelt. 1. Hft. m. 4 Vaſengem. u. 2 Hilfstaf. Ebd. 1818. — Ueber d. Dresdner Antikengallerie. Dresden 1818. — Der Händezoll, an d. dramat. Muſe bezahlt. Leipz. 1822. (Stand zuerſt in Fr. Kind's Muſe, Bd. I. [1821].) — Mit Dr. Bch. W. Seilen: Erklärung d. Muskeln u. d. Basreliefs an E. Matthaeis Pferde-Modellen. M. 3 Kpft. Dresd. 1823. — Ideen zur Kunſtmythologie. 1. Curſus. M. 5 Kpft. Dresden u. Leipz. 1826. — Gab heraus: R. Wanſeys Taſchenbuch e. Reiſe durch Nordamerika. Aus d. Engl. überſ. (von J. Ch. Hüttner. Berl. 1797. — Frau von der Recke, Tagebuch einer Reiſe u. ſ. w. 4 Bde. Ebd. 1815. — * Briefe aus Rom, geſchr. in den Jahren 1808, 1809 u. 1810, üb. d. Verfolgung, Gefangenſchaft u. Entführung d. Papſtes Pius VI. v. Friederike Brun u. ſ. w. Dresden 1816. 2te m. d. Bilde des Papſtes Pius VI. gezierte Aufl. 1820. — Mit Theod. Hell: K. Fr. van der Veldes Schriften. 3 A. 24 Bde. Dresden 1825—1827. — Ueberdem lieferte er eine große Anzahl von Aufſätzen zu verſchiedenen Zeitſchriften und bevorwortete und verſah mehrere Schriften mit Anmerkungen. Sein Porträt von Miſtermeyer (1804) u. von Zöllner lithogr. mit den Fac simile (1825 Fol.).

Dr. K. W. Böttiger,
großh. S. Weimar. Hofrath, Prof. u. Bibliothekar zu Erlangen.

297. Johann Traugott Schneider,

Königl. preuß. Polizeiamts-Sekretär, Vicepräsident der Filialbibelgesellschaft, Vorsteher des Vereins für christliche Erbauungsschriften und Director der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz, wirkliches und Ehrenmitglied vieler gelehrten Gesellschaften und Vereine;

geb. den 14. Nov. 1788, gestorben am 17. Nov. 1835 *).

Schneider war zu Friedersdorf bei der Landeskrone den 14. November 1788 geboren, woselbst sein Vater, Johann Gottfr. Schneider, Hausbesitzer und Handelsmann war. Dieser, so wie die Mutter, Christiane, geborne Miedrich, sind längst todt. S. erhielt von seinen rechtschaffenen Eltern bis zu seinem 12. Lebensjahre eine sittlich-religiöse, durch ihr eigenes Beispiel unterstützte Erziehung und kam sodann nach Niesky, theils um sich weiter auszubilden, theils aber auch, um sich einem bürgerlichen Erwerbszweige zu widmen. Daselbst verweilte er bis zum Jahre 1805, wo er, 18 Jahr alt, durch seine erlangte Fertigkeit im Schreiben, die er immer mehr zu vervollkommnen suchte und wozu sich eine vorherrschende Neigung in ihm regte, den vorher entworfenen Plan seines Lebens dahin abänderte, daß er sich nach Görlitz begab, um lediglich der Schreiberei sich zu widmen, wozu ihm durch einige Gönner, unter denen sich der noch lebende Justizcommissarius Dietrich daselbst besonders auszeichnete, vielfache Gelegenheit dargeboten wurde. Schon nach 4 Jahren wurde er als Rathscopist angestellt. Bei den damaligen politischen Verhältnissen, besonders von 1812 an, legte er seine große Brauchbarkeit vielfältig an den Tag und wußte sich durch pünktliche und schnelle Ausführung der ihm übertragenen Amtsgeschäfte so auszuzeichnen, daß ihm der Beifall seiner Vorgesetzten nicht entgehen konnte; daher er denn auch 1818 bei dasigem Polizeiamte als Sekretär angestellt wurde, welchen Posten er bis an sein Ende mit Thätigkeit und Umsicht verwaltete. Doch nicht nur hierdurch zeichnete er sich auf das Vortheilhafteste aus; seine Wirksamkeit erstreckte sich auch auf mehrere, seiner Amtsstellung mitunter ganz fern liegende Gegenstände, ohne dadurch jener zu nahe zu treten, was freilich eine ganz besondere Thätigkeit und Zeitbenutzung erforderte. Wir

*) Nach einer einzeln gedruckten Biographie.

verweilen hier vorzüglich bei dem, was er als Mitglied des Directoriums der dasigen Filialbibelgesellschaft für dieselbe gethan und was er in Beziehung auf die naturforschende Gesellschaft geleistet. In Beziehung auf das erstgenannte Institut ist nämlich rühmend zu erwähnen, daß er im Jahre 1820 dasselbe, zu dessen segensreichem Fortbestehen er sehr thätig mitgewirkt hat und dessen Leitung seit einigen Jahren ihm mit übertragen worden, nachdem er seit Stiftung desselben, 1816, ein Sekretariat bekleidet hatte, mit einem Kapital von 500 Rthlrn. beschenkte, um die Zinsen davon zum Ankauf von Bibeln zu verwenden; sollte sich jedoch die Gesellschaft auflösen, ohne daß er darüber anders verfügt, so solle es dem Gymnasium zur Unterstützung eines auf die Universität abgehenden, Theologie studirenden Jünglings überlassen werden. Ganz besonders hat er sich durch die Vertheilung wendischer Bibeln, welche ihm allein übertragen war, um die wendischen Bewohner jener Provinz verdient gemacht. Er hatte in Betreff dieser Funktion mit vielen Streitigkeiten zu kämpfen, sie aber durch seine rastlose Thätigkeit alle glücklich überwunden. Tausende unter den wendischen Einwohnern haben den Besitz des göttlichen Wortes in ihrer Muttersprache seiner thätigen Mitwirkung zu verdanken. Schon dadurch verbreitete sich sein Ruf auf ehrenvolle Weise, noch mehr aber durch die größtentheils von ihm gestiftete naturforschende Gesellschaft. Die unermüdete Thätigkeit, Umsicht, Vorliebe und Aufopferung mancherlei Art, womit er die oberste Leitung derselben führte, so wie die genaueste Kenntniß ihrer einzelnen Kräfte, wonach er die Thätigkeit der Mitglieder in Anspruch nahm und die Geschäfte vertheilte, hat ihm bis in weit entfernte Länder viel Lob erworben. Es muß gewiß allgemeine Bewunderung erregen, daß ein Mann, der keine gelehrte Bildung genossen und überdies einen so schwierigen Posten bekleidet, dennoch so Vieles nebenbei hat ausrichten können und zwar ohne etwas weiter dafür zu haben, als das Bewußtsein uneigennütziger, ja sogar oft aufopfernder Thätigkeit und das Gelingen dessen, was er zum Nutzen der Welt beabsichtigte. In der That gehört er unter diejenigen Erscheinungen im Menschenleben, welche mit unermüdlichem Eifer, rastloser Thätigkeit und einer geschickten Benutzung der Zeit unendlich Vieles vollbringen. — An der Hand seiner Gattin, Johanna Louise, einzigen

Tochter des verst. Wachtmeisters Rauh bei dem sächsischen Dragonerregimente Prinz Clemens, mit welcher er seit dem 7. October 1810 verbunden war, theilte er 25 Jahre hindurch Freud' und Leid und obgleich diese Ehe kinderlos blieb, so erachtete er sie doch für das größte Glück seines Lebens. Unvermuthet, ohne daß man es auch nur ahnen konnte, erkrankte der sonst immer so kraftvolle Mann am 12. November, wahrscheinlich durch eine Erkältung, welcher bedenkliche Zustand so schnell in eine Brustentzündung überging, daß keine ärztliche Hülfe die herbeieilende Stunde des Todes zurückhalten konnte.

* 298. Heinrich August Christian Friedrich von Benekendorff,

königl. preußischer Major der Infanterie, Ritter des eisernen Kreuzes 2r Klasse und des Dienstauszeichnungskreuzes, Inhaber der Kriegsmedaille, zu Bonn;

geboren am 24. Sept. 1780, gest. den 18. Nov. 1835.

Der Verstorbene, zu Soldin in der Neumark geboren, war der Sohn des noch lebenden Majors Hans Friedrich v. Benekendorff; seine Mutter, Charlotte Sophie Louise geb. von der Osten, aus dem Hause Warnitz, starb am 21. Juli 1827 zu Cöln. Nachdem er auf der Stadtschule und durch Privatlehrer hinreichend vorbereitet worden war, bezog er das Gymnasium zu Stettin, trat jedoch später zum Regiment von Kenitz, da die Neigung zum Militär bei ihm überwiegend war. Bei jenem Regiment stand auch sein Vater. Schon im J. 1793 wohnte er der Belagerung von Mainz bei, avancirte in demselben Jahre noch zum Offizier und machte als solcher den ganzen dreijährigen französischen Krieg mit. Nach geschlossenem Frieden erhielt er die Erlaubniß, zu seiner höhern militärischen Ausbildung die große Militärschule zu Berlin drei Jahre hindurch zu besuchen. Im J. 1805 wurde er Premierlieutenant und commandirte als solcher eine Stabscompagnie. Nach der unglücklichen Schlacht bei Jena lebte er mit seinem verwundeten Vater auf dem Familiengute Blumenfelde in der Neumark, trat nach erfolgtem allgemeinen Aufruf im J. 1812 als Kapitän und Kompagniechef zu einer Landwehrcompagnie, erhielt bei der Belagerung von Torgau das eiserne Kreuz, war mit bei dem Einzug in

Paris und kam hierauf zur Generaladjutantur. Beim Friedensschlusse (1815) wurde er als Brigadeadjutant nach Düsseldorf versetzt, kam im J. 1819 als Divisions-Adjutant, Präses der Examinationscommission und Director der Divisionsschule nach Köln und ging im Jahr 1825, der ärztlichen Hülfe wegen nach Bonn, wo er am oben genannten Tage einem Nerven- und Schleimfieber erlag. — v. B. war unverheirathet, der Letzte seiner Linie, ein guter Sohn, der unbegrenzte Liebe zu seinen Eltern hegte, ein braver Soldat, der sich durch Muth und Unerschrockenheit die Huld des Königs und die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erworben hatte, ein Freund der Künste und Wissenschaften, religiös, human, rechtlich, wohlthätig, kurz im vollsten Sinne des Worts ein edler Mensch.

299. Johann Heinrich Sahn,

Lehrer der Navigationsschule zu Lübeck;

geboren d. 12. April 1767, gestorben den 18. Nov. 1835 *).

Als Johannis 1808 durch subscribirte Beiträge die Navigationsschule zu Lübeck eröffnet wurde, fiel die einstimmige Wahl als Lehrer an derselben auf unsern Sahn und wahrlich sie hätte keinen Würdigeren treffen können. Geboren zu Lübeck, hatte er seinen ersten Unterricht im dasigen Waisenhause erhalten und sich durch ein reges Gefühl seiner natürlichen Anlagen, durch seine zwanzigjährige Praxis als Seefahrer und durch den seit 15 Jahren ertheilten Unterricht in der Nautik so weit gebracht, daß er als öffentlicher Lehrer derselben mit voller Ueberzeugung empfohlen werden konnte. Bis zum Jahr 1811 hatte die Schule ihren ungestörten Fortgang. Von da bis 1814 blieben, wegen politischer Zeitverhältnisse, die Beiträge aus; Sahn setzte aber den Unterricht für eigene Rechnung fort. 1815 wurde auf Veranlassung der Gesellschaft z. Bef. g. Th. abermals ein jährlicher Sustentationsbeitrag von 920 Mark (früher hatte sie schon einen jährlichen Beitrag von 1600 Mark 5 Jahre hindurch gegeben) auf 5 Jahre subscribirt. Im Jahr 1819 ward die Lehrerstelle an der Navigationsschule in Hamburg vakant und man wünschte unsern Sahn für diese Stelle zu gewinnen. Wiewohl derselbe sich hierdurch eine seinen bescheidenen Ansprü-

*) Nach den Neuen Lübeckischen Blättern. 1835. Nr. 48.

chen vollkommen entsprechende Existenz auf Lebenszeit hätte sichern können, so zog er es doch vor, seine Kräfte ferner seiner Vaterstadt zu widmen, falls dieselbe geneigt wäre, ihn durch eine Vermehrung des Sustentationsbeitrages in eine seiner Stellung und seinen Bedürfnissen mehr angemessene Lage zu versetzen. Dies hatte eine Eingabe der Schulvorsteher an den Senat zur Folge, worin dieselben auf einen jährlichen Beitrag von 600 Mark aus dem öffentlichen Aerar antrugen, welche Eingabe genehmigt und S. so der Schule erhalten wurde. — Im Jahr 1825 wurde die Navigationsschule zu einer Staatsanstalt erhoben, dem Lehrer ein festes Gehalt auf Lebenszeit zugesichert und sowohl hiedurch, als durch die Einrichtung des wegen seiner Lage zu astronomischen Beobachtungen besonders wohlgelegenen, sogenannten Kaiserthurmes zum Wohn- und Schullokale seinen eben so bescheidenen als gerechten Wünschen Gewährung verschafft. Mit neuem Eifer widmete Sahn sich seinen Berufspflichten und dem Studium seiner Wissenschaft. Er schien nie glücklicher zu sein, als wenn man ihn sagen hörte: „Heute habe ich wieder etwas gelernt.“ Seine Bescheidenheit war eben so groß, wie sein Eifer für sein Fach und wenn beide durch irgend etwas übertroffen werden konnten, so war es durch seine Genügsamkeit und Uneigennützigkeit. — Sahn hatte in seiner Jugend keine wissenschaftliche Bildung erhalten; was er wußte, verdankte er eigenem Triebe, sich zu unterrichten und eigenem Nachdenken. Er war zu alt geworden, bevor seine Verhältnisse ihn in nähere Berührung mit allen den Personen brachten, deren Umgang auf ihn von Einfluß sein konnte, als daß seine Individualität sich noch in neue Formen hätte schmiegen, oder sein Ideengang eine schulgerechte Richtung hätte annehmen sollen. Er hatte sich seine Bahn selbst gebrochen und er verfolgte sie mit großer Selbstständigkeit, indem er immer seinen eigentlichen Zweck, das Wissenschaftliche der Nautik, im Auge behielt. Darum mochte Mancher, der ihn mit allgemein wissenschaftlichem Maßstabe messen wollte, die Seite verfehlen, auf welcher er gewöhnliches Maß überragte. Aber weder der Mangel an streng schulgerechter Richtung seiner Ausbildung, dessen er selber oft gedachte, noch jene naturgetreue Individualität, deren hervorstechende Eigenthümlichkeiten Geradheit und Biederkeit waren, thaten dem Effekte seiner Berufsthätigkeit irgend einen Ab-

bruch; denn seine Schüler wurden — und das war es, worauf es ankam — tüchtige Seemänner. Die Bildung der jetzigen Generation der Lübecker Schiffer und Steuerleute ist sein Werk und die Fahrten, die sie machen, das Vertrauen, dessen sie genießen und der Ruf, den sie im Auslande haben, beurkunden das Verdienst ihres Lehrers. — Als Sternkundiger hatte S. sich insbesondere der Werthschätzung des Etatsraths Schumacher in Altona zu erfreuen, in dessen astronomischen Nachrichten seiner mehrfältig gedacht wird und es konnte dem Beobachter nicht entgehen, daß das freundliche Verhältniß, in welches dieser berühmte Astronom sich zu ihm stellte, ihn eben so sehr beglückte, als es ihn ehrte. In einem auf die Nachricht von Sahns Tode an einen seiner Lübecker Bekannten geschriebenen Briefe äußert sich Schumacher über den Verstorbenen mit den Worten: „Ich glaube, daß jeder, der ihn kannte, ihn lieben mußte. Er verband strenge Rechtlichkeit mit einer Herzensgüte, wie sie selten gefunden wird. Seine größte Freude war, Anderen Freude zu machen und er vergaß sich selbst, wenn es darauf ankam, Jemandem einen Dienst zu erweisen, oder ihm eine Mühe abzunehmen. Wer ihn aber näher kannte, liebte ihn nicht allein, sondern verehrte in ihm den Mann, der seine ganze Bildung sich selbst und seinem eisernen Fleiße verdankte. Erst in seinen spätern Jahren hatte er sich durch Selbststudium seine astronomischen Kenntnisse angeeignet und gewiß verdient der Entschluß, eine Arbeit zu unternehmen, die für ihn, der seine besten Jahre im praktischen Seedienste, ohne wissenschaftliche Bildung verlebt hatte, ungeheuer sein mußte, eben so sehr Bewunderung, als die Ausdauer, womit er den gefaßten Entschluß durchsetzte.“ — Am 26. Juni 1833 waren 25 Jahre seit Sahns Einsezzung zum Navigationslehrer verflossen. Er erhielt an diesem Tage die redendsten Beweise der Werthschätzung und Anerkennung geleisteter Dienste, sowohl von Seiten der höchsten Behörden, als anderer Körperschaften und Individuen. Der Senat ließ ihm mittelst der Direction der Navigationsschule seine Theilnahme ausdrücken und verehrte ihm eine goldene Medaille. Die sämmtlichen bürgerlichen Kollegien ließen ihn durch eine Deputation beglückwünschen und verehrten ihm einen silbernen Pokal. Die Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit ehrte ihn in gleicher Weise und votirte ihm in der nächstfolgenden Berathung ihre große

goldene Ehrenmedaille. Die Schiffergesellschaft gab ihm durch eine Deputation den Beweis der Anerkennung seiner Verdienste um den Stand der vaterländischen Navigation und die dasigen Assekuranzkompagnieen thaten ein Gleiches, indem sie ihn ersuchten, eine goldene Schaumünze als ein Denkzeichen der ihm dabei kundgegebenen Gesinnungen anzunehmen. — Seine Thätigkeit in der Erfüllung seiner Berufspflichten ward erst durch das gänzliche Hinschwinden seiner Kräfte unterbrochen. Die Regsamkeit seines Geistes gab sich da noch kund, als der Organismus demselben seine Dienste versagte, bis endlich ein sanfter Tod die letzten Bande löste. — Den Sarg begleiteten, außer den Anverwandten und näheren Freunden, die Vorsteher der Navigationsschule, die dort anwesenden Schiffskapitäne und Steuerleute, welche des Verstorbenen Schüler gewesen waren und eine Abtheilung der Waisenknaben, unter der Führung ihres Lehrers. Die Leichenrede wurde von dem Prediger von Melle gehalten.

300. Johann Friedrich Gottlob Schneider,

königl. preuß. Major a. D., Ritter der Ehrenlegion und des Militär-St. Heinrichordens, zu Görlitz;

geb. den 7. Oct. 1781, gest. den 18. Nov. 1835 *).

Schneider ward geboren zu Eilenburg, wo sein Vater damals Postmeister war. Schon in seinem 11. Jahre, 1792, wurde er Cadet beim kurfürstl. sächs. Infanterie-Regiment Prinz Anton und machte 1796 in seinem 14. Jahre den Feldzug am Rheine gegen die Franzosen mit, wo er den Affären bei Kyrn und Wetzlar beiwohnte. Im J. 1799 ward er zum Offizier ernannt und 1805 verheirathete er sich mit Caroline von Brandenstein. 1807 marschirte das Regiment Prinz Anton aus Großenhayn zur Belagerung von Danzig ab, welches sich den 26. Mai desselben Jahrs mit Kapitulation ergab. Wegen Einnahme einer Schanze bei dieser Belagerung erhielt er den 2. Juni 1807 bei der Revue von Marienburg von dem Kaiser der Franzosen das Kreuz der Ehrenlegion und im Juli desselben Jahres von dem König von Sachsen den sächsischen Militär-St. Heinrichsorden. Vom Monat September 1807 bis Mai 1808 war er in Warschau zur Ehrenwache des Königs

*) N. Lauf. Magaz. 1836. 16 Heft.

von Sachsen kommandirt. Im April 1809 nahm er seinen Abschied vom Regiment wegen Brustleiden und hielt sich mit seiner Familie in Kirchhayn, Dobrilugk und später in Großenhayn auf, bis er im Januar 1814 als Hauptmann im Banner der freiwilligen Sachsen wieder angestellt wurde und mit an den Rhein marschirte. Im August 1814 marschirte er mit dem Banner wieder nach Sachsen zurück. Den 28. Mai 1815 trat er in pr. Dienste, nachdem die Theilung seines Vaterlandes geschehen war und marschirte mit dem preußisch gewordenen Theile des Banners nach Delitzsch. Im Juli 1815 marschirte er an den Rhein über Weimar, Erfurt, Wetzlar und traf noch denselben Monat wieder in Merseburg ein, nachdem er zum 1. thüringer Regiment versetzt worden war; aber schon im Mai des folgenden Jahrs ward er abermals versetzt zum sächsischen Grenadier-Landwehrbataillon nach Halle, welches 1817 in Görlitz seine Garnison erhielt. 1825 kam er zum 8. Infanterie- (Leib-) Regiment nach Frankfurt a. d. Oder, wo er aber nicht lange blieb, denn schon im folgenden Jahre ward er auf Inaktivitätsgehalt gesetzt und kehrte nach Görlitz zurück; auch erhielt er in diesem Jahre für seine 25jährige Dienstzeit das k. preuß. Dienstauszeichnungskreuz. Von dieser Zeit an trafen ihn mehrere harte und unverschuldete Unglücksfälle, die seinen sonst sehr heitern Sinn verdüsterten. Im Jahr 1828 erhielt er die vom Kaiser Alexander von Rußland zum Andenken an den ersten Einzug in Paris gestiftete Kriegsdenkmünze, welche er sich im Banner der freiwilligen Sachsen erworben hatte. — 1831 ward er zweiter Führer des zweiten Aufgebots vom 1. Bataillon 6. Landwehr-Regiments unter dem Befehl des Fürsten v. Pückler-Muskau, welches seine letzte militärische Dienstzeit war, da er im Februar 1834 wegen seiner Krankheit den erbetenen Abschied mit Majors-Charakter, nebst der Erlaubniß, die Armeeuniform zu tragen, erhielt und am oben genannten Tage starb er nach beinahe vierjährigen körperlichen Leiden an der Brustwassersucht. Er hinterließ 4 Kinder, von denen der älteste Sohn Lieutenant im 22. Infanterie-Regiment ist.

301. Dr. Joh. Baptista Goldschmidt,

prakt. Arzt in Frankfurt a. M.;

geboren im J. 1761, gest. am 19. Nov. 1835 *).

Unbegünstigt von allen äußern Verhältnissen, hatte der Verewigte nur sich selbst und seinem beharrlichen Fleiße Alles, was er war und leistete, zu danken. 1761 zu Bayersdorf im Culmbachischen von armen, aber rechtlichen Eltern geboren, verlor er diese schon als zartes Kind. Des früh Verwaisten nahmen sich die Verwandten mütterlicher Seits an, hielten ihn zur Schule und brachten ihn als Jüngling zu seinem Onkel von väterlicher Seite nach Königsberg in Pr. Hier sollte sich der nach Wissenschaft Dürstende der Handlung widmen. Er that es anfänglich und folgte dem Onkel aus Pflichtgefühl, wiewohl ungern. Endlich siegte die Liebe zu den Studien und der Oheim mußte nachgeben. Mit Eifer gab er sich dem Studium der Alten, der Mathematik und unter den neueren Sprachen mit Vorliebe der englischen hin. In kurzer Zeit konnte er in der letztern und in den mathematischen Wissenschaften selbst Unterricht ertheilen. Auf diese Weise kam er in das Haus des reichen und edelgesinnten Bernhard Friedländer, der von nun an sein thätigster Freund und erklärtester Beschützer wurde. Dieses Mannes väterliche Fürsorge und das von seinem Privatunterricht Ersparte setzte den Mäßigen, an Entbehrung Gewöhnten und früh auf sich selbst Gewiesenen in den Stand, sich mit Eifer dem Studium der Medicin und Philosophie zu widmen. Kant zählte ihn zu seinen Lieblingen. Bei ihm hörte er Logik, Metaphysik, Moralphilosophie, Naturrecht, physische Geographie und Anthropologie. Auf der festen Grundlage des Studiums der Alten, der Philosophie und Mathematik erbaute er nun das Gebäude seiner medicinischen Kenntnisse. Von dem Erfolge seiner medicinischen Studien zeugte seine noch jetzt mit Auszeichnung genannte Dissertation: Ad Comparationem pathologiae humoralis cum nervosa momenta quaedam. Koenigsb. 1790. — Nach Erlangung der Doctorwürde am 14. September 1790 begab er sich nach Berlin, wo er unter Walter mit ausgezeichnetem Erfolge seinen anatomischen Kursus machte, unter Profes-

*) Frankf. O.-Postamtszeit. 1835. Nr. 822.

ſor Fritze die kliniſchen Geſchäfte mit Eifer betrieb und mit M. Herz, Selle und andern ausgezeichneten Aerzten in freundſchaftliche Verhältniſſe trat. Im J. 1792 beſuchte er ſeine Verwandten im ſüdlichen Deutſchland und fixirte ſich zu Frankfurt durch eine Heirath mit ſeiner Gattin, einer geb. Bamberger, die ihm in ſeinem mühevollen Leben treulich zur Seite ſtand und nach einer beinahe 25jährigen glücklichen Ehe nach langjährigen Bruſtleiden am 21. Juli 1816 durch den Tod von der Seite geriſſen wurde. — Von dem J. 1792 an prakticirte er mit Eifer, Sorgfalt und Glück in Frankfurt a. M. Armenarzt, Arzt am israelitiſchen Krankenhauſe, war er einer der gewiſſenhafteſten, kenntnißreichſten Jünger Aeskulaps. Er gehörte zu den Erſten, welche die Kuhpockenimpfung durch That und Wort in Frankfurt einzuführen ſtrebten. Seine dem hohen Senate gewidmete Schrift: „Allgemeine Ueberſicht der Geſchichte der Kuhpocken. Frankfurt 1801.“ legt davon ein ehrenvolles Zeugniß ab. Humanität im weiteſten Sinne des Worts war der Grundzug ſeines edlen Charakters. So mühevoll und bewegt ſein ganzes Leben war, ſo ruhig und heiter ſenkte ſich der Abend deſſelben für ihn nieder. Leider machte eine halbſeitige Lähmung am 10. November 1831 ſeiner praktiſchen Thätigkeit ein Ende. Doch blieb, trotz eines langen und ſchweren Krankenlagers, ſein Geiſt für die Freuden der Natur und der Geſelligkeit, für Wiſſenſchaft und Kunſt, für alles Schöne und Gute warm und empfänglich. Die Liebe ſeines Sohnes und ſeiner Schwiegertochter, das Gedeihen und die muntern Spiele ſeiner ihn umgebenden geliebten Enkel erſetzten ihm, was ſein Zuſtand an Entbehrungen mit ſich bringen mochte. So war ihm noch das Leben, dieſe ſüße Gewohnheit des Daſeins, wenn auch für ihn nicht des Wirkens mehr, lieb und werth, bis ihn ein neuer apoplektiſcher Anfall am 17. November 1835 betraf und erſt am 19. ſeinem edlen, dem Wohle der Menſchen gewidmeten Leben ein Ziel ſetzte. Des Verewigten Andenken wird allen ſeinen Mitbürgern werth und theuer, Allen, die ihm näher ſtanden, unvergeßlich ſein.

302. Dr. Joseph von Baader,

königl. baierscher Oberbergrath und Professor an der Ludwig-Maximiliansuniversität zu München, Ritter des Civilverdienstordens;

geb. im J. 1762, gest. den 20. Nov. 1835 *).

Der Verstorbene studirte Medicin und promovirte in dieser Wissenschaft, entsagte ihr aber und wurde 1798 wegen seiner ausgezeichneten Talente für die Technologie zum Director der Maschinen und des Bergbaues ernannt. Im Jahr 1808 ward er Geheimerath bei der Generaldirection des Bergbaues und der Salinen von Baiern. Auf seinen Reisen in England 1787—95 und 1815 in Frankreich und in andern Ländern sammelte er einen reichen Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen. Sinnreich waren seine Vorschläge zur Wiederherstellung der großen Wassermaschine zu Marly oder zu Ersetzung derselben durch eine andere. Er machte viele glückliche Versuche und Erfindungen und wußte die Mängel der englischen Eisenbahnen, namentlich in Beziehung auf die Erleichterung des Transports, vielfach zu heben. — Seine Schriften sind: Beschreibung eines neu erfundenen Gebläses mit 5 Kupfern. Göttingen 1794. — Neuer Vorschlag zu e. Luftpumpe — Beschreibung verschiedener Maschinen zur Anschwängerung des Wassers mit Luftsäure, in Hübners phys. Tagebuch 1784 und in Grens Journal d. Phys. 1790—92. — Vollst. Theorie d. Saug- u. Hebepumpen u. Grundsätze zu ihrer vortheilhaften Anordnung, vorzüglich auf Bergbau- u. Salinenwesen ꝛc. m. 6 K. Bair. 1797. 2. A. Hof 1820. — Ueber einige der wichtigsten Fortschritte, welche im Maschinenwesen seit dem Anfange dies. Jahrhunderts besonders in England gemacht worden sind ꝛc. München 1798. — Neue Vorschläge u. Erfindungen zur Verbesserung der Wasserkünste bei dem Bergbau u. Salinenwesen mit 16 Kpfrn. Bair. 1800. 2. Aufl. Hof 1820. — Ankündigung e. vollständ. Beschreibung verschiedener neu erfundener Feuerspritzen ꝛc. Münch. 1800. — Beschreibung u. Theorie des engl. Cylindergebläses mit 7 K. Münch. 1805. Auch in philos. Abhandl. d. Akademie. 6. 7. — Einzelne kl. Gedichte im M. Intelligenzbl. 1795. — Neue Methode, das Wasser mit Luftsäure zu sättigen, in Baldingers med. Journal. St. 21.

*) Nach Zeitungsnachrichten.

— Neue Anwendung d. menschl. Kraft in der Mechanik, in Köhlers Bergm. Journ. Jahrg. 2. St. 8. — Letzte Erklärung gegen Prof. Langsdorf, in Obert. Lit. Z. 1800. Bd 2. — Die weißen Aermel, eine Erzählung, im Janus 1800. — Project d'une nouvelle machine hydraulique pour remplacer l'ancienne machine de Marly, suivi de l'aperçu d'un autre moyen de fournir les eaux de la ville et aux jardins de Versaille sans employer la force de la rivière. Paris 1805. — Bemerkungen über die vom H. v. Reichenbach angekündigte Verbesserung der Dampfmaschinen u. die Anwendung derselben auf Fuhrwerk. München 1818. — Ueber e. neues System der fortschaffenden Mechanik. Ebd. 1817. — Ueber d. neuesten Verbesserungen u. die allgemeinere Einführung der Eisenbahnen. München 1825. — Ueber die Vortheile einer verbesserten Bauart von Eisenbahnen und Wagen, durch wiederholte öffentliche Versuche bewährt. Ebd. 1826. — Huskisson u. die Eisenbahnen. Noch e. Wort zu seiner Zeit f. e. gute Sache. Ebd. 1832. — Vorschlag zur Herstellung e. Eisenbahn zwischen München u. Starnberg in Verbindung mit e. Dampf-Schifffahrt auf d. Wärmsee, zur Erleichterung der Zufuhr a. d. baier. Oberlande in die Hauptstadt u. zur Bequemlichkeit der Reisenden. Ebd. 1833. — Beiträge zu mehreren period. Schriften.

* 303. Johann Wilhelm Büttner,

Stadtschullehrer zu Schweidnitz;

geboren den 16. Juli 1805, gestorben den 20. Nov. 1835.

Büttner, geboren in Kunsdorf, Nimptschen Kreises in Schlesien, zeigte schon frühzeitig große Neigung zum Schulfache, zu welchem ihn hervorstechende Geistesfähigkeiten noch mehr zu befähigen schienen. Nachdem er in Dirsdorf genannten Kreises bis zu seinem 16. Jahre und dann in der damals bestehenden Präparandenklasse des Breslauer evangelischen Schullehrerseminariums bis nach vollendetem 17. Lebensjahre seine Vorbildung für erwähntes Seminarium genossen, verblieb er in demselben 2 Jahre (bis 2. Aug. 1824) und wurde mit einem ehrenvollen Zeugnisse aus dieser Anstalt entlassen. Im November 1824 bis Ende Februar 1828 versah er zur vollkommensten Zufriedenheit die Hülfslehrerstelle an der Bürgerschule zum heil. Geiste in Breslau. Leider wohnte sein starker Geist nicht in einem, den unvermeidlichen

Anstrengungen eines Lehrers gewachsenen Körper und Krankheit zwang ihn, für einige Zeit freiwillig sein öffentliches Amt niederzulegen. Privatunterricht, vorzüglich in Musik, sollte ihm Erleichterung geben. Doch nur bis zum Ende des Jahres 1830 war er im Stande, diesen Unterrichtszweig mit großem Nutzen für seine Schüler zu betreiben; denn Brustleiden zwangen ihn abermals, das Unterrichten aufzugeben und bei seinen Eltern (Bauergutsbesitzer) in Kunsdorf Genesung, so wie durch den Aufenthalt auf dem Lande vollkommene Kräftigung zu erlangen zu suchen. Doch kaum war ihm diese geworden, als er sich auch schon aus dem edlen Drange, der Menschheit, wie früher, nützlich werden zu wollen, an die Regierung zu Breslau um Ertheilung eines Lehramtes wandte, durch welche ihm die vakante 7. Lehrerstelle an der evangelischen Bürgerschule zu Schweidnitz im August 1831 angewiesen wurde. Rastlos und sichtbar erfolgreich arbeitete er an dieser Schule, bis im Juli 1835 bedeutendes Brustleiden eine 7wöchentliche Unterbrechung seiner Thätigkeit herbeiführte. Leider nur scheinbar genesen, trat er zu Anfang September sein Amt wieder an, bis ein größerer Rückfall des Uebels seinem so segensreichen Wirken nach fünftägigem Krankenlager durch Lungenlähmung am oben genannten Tage ein Ziel setzte. — Selten mögen sich alle die Eigenschaften, welche einen in jeder Hinsicht tüchtigen Lehrer bilden, in einem solchem Grade vereinigt finden, als es bei dem Verstorbenen der Fall war. Treue und Wahrheitsliebe machten ihn nächstdem zu einem eben so vortrefflichen Freunde, als überhaupt im vollsten Sinne des Wortes zu einem Biedermanne. — Einen großen Theil seiner Muße verwandte er auf musikalische Beschäftigungen. Von seinen musikalischen Erzeugnissen erschien im Druck: Sechs Lieder für Sopran mit Begleitung des Pianoforte. Breslau. — Andere Arbeiten (vorzüglich 14 vierstimmige Männergesänge) befinden sich noch im Manuscript.

* 304. Wilhelm Ritter,

Commissionsrath zu Tenneberg (S. Coburg-Gotha);

geb. d. 21. Mai 1777, gest. den 21. Nov. 1835.

Er wurde zu Tenneberg, wo sein Vater, Joh. Andreas Ritter als Amtsvoigt mit seiner Mutter Friederike, geb. Baum, der Tochter des damals zu Friedrich-

roda lebenden Bergraths Baum, lebte, am oben genannten Tage geboren. Diese seine Eltern ließen ihn bei gehörigem Alter durch besondere Hauslehrer in der Religion, den Sprachen und andern gemeinnützigen Kenntnissen unterrichten, zu welchen Lehrern auch der nachher als Naturforscher sich bekannt gemachte Bechstein gehörte und brachten ihn nach genügender Vorbereitung auf das Gymnasium zu Gotha, welche Veränderung um so leichter und nützlicher war, da der Rector und Kirchenrath Döring der Schwager unsers Ritter ist, dessen Umgang und Unterricht ihm in jeder Rücksicht zum Vortheil gereichte. Hier verweilte er bis zum Jahr 1796, in welchem er nach Jena und Leipzig ging, um sich der Rechtsgelahrtheit zu widmen und besuchte da mit Fleiß die Vorlesungen der damals ausgezeichneten Professoren dieser Universitäten. Im Jahr 1799 kehrte er ins Vaterland zurück, bestand die juristische Prüfung rühmlich und wurde unter die Anzahl der Amts- und Gerichtsadvokaten aufgenommen. Er besorgte die Angelegenheiten seiner Klienten gewissenhaft und billig, daher er auch bald eine ziemliche Praxis erhielt. Bald aber mußte er diese Geschäfte aufgeben; denn schon im Jahr 1802 wurde er seinem Vater als Amtsgehülfe bis auf Wiederruf beigegeben, ihm jedoch im J. 1807 die Hoffnung zur Nachfolge zugesichert. Er nahm sich seiner Geschäfte mit Treue und Fleiß an, welches die Folge hatte, daß ihm nicht nur die Specialaufsicht über das Fabrikwesen in Ruhl als Fabrikcommissär übertragen wurde, sondern er auch, da der Vater in Ruhestand mit dem Titel eines Raths versetzt worden war, die Rentbeamtenstelle zu Tenneberg definitiv mit dem Titel eines Amtsrentverwalters erhielt. Bei der im J. 1830 statt gefundenen Organisation der Rentämter wurde unser Ritter als erster Rentbeamter zu Tenneberg und Dirigent der neuen Behörde unter Ernennung zum Commissionsrathe bestätigt. — Er hinterläßt den Ruhm eines einsichtsvollen, gewandten und rechtlichen, allgemein geachteten Mannes. — Im Jahr 1803 verheirathete er sich mit Charlotte († Juli 1835), ältesten Tochter des Oberbereiters Schneider zu Gotha, die ihm 3 Kinder, 2 Töchter und einen Sohn gebar. Die älteste Tochter, Bertha Charlotte, lebt jetzt in Sonneberg im Meiningischen, um sich von einem Arzte von ihrer Kränklichkeit kuriren zu lassen; die zweite, Hedwig Maria, ist seit einigen Jahren mit dem Amtscommissär Credner in Lie-

benstein verheirathet und der Sohn, Friedrich Edmund, hat sich der Rechtswissenschaft gewidmet und ist in Ichtershausen beim Justizamt als Accessist angestellt.

Chr. Cr.

305. Dr. Michael Joseph Troll,

Professor am Gymnasium zu Aschaffenburg;

geb. d. 9. Oct. 1793, gest. am 21. Nov. 1835 *).

Troll ward in dem zum Landgerichte Dettelbach im Untermainkreise gehörenden Dorfe Biebergau seinen Eltern, wenig vermöglichen Landleuten, geboren. Sein Vater war ihm schon vor dreißig Jahren durch den Tod entrissen worden; seine Mutter verlor er erst kurze Zeit vor seinem eigenen Verscheiden. Nachdem er den gewöhnlichen Elementarunterricht 1799—1806 theils im elterlichen Hause, theils in der Schule des Geburtsortes erhalten, besuchte er von 1806 — 1808 die lateinische Schule zu Würzburg; sodann von 1808 — 13 das dortige damals blühende Gymnasium, worauf er, mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgestattet, an der Universität von 1813 — 17 sich solche ausgezeichnete Kenntnisse in der Philosophie, Philologie und Theologie erwarb, welche ihn später zu einer Zierde des baierischen Lehrstandes machen sollten. Aber die vorzüglichste Anregung dankte er seinem theuersten Lehrer, D. Peter Richarz, nunmehr Bischof zu Speyer, welcher zuerst Lehrer am Gymnasium und später als Professor der klassischen Literatur durch den strengen und dennoch liebreichen Gehalt des Charakters, durch die Tiefe und Sicherheit in seinem Wissen auf seinen Lieblingsschüler einen so nachhaltigen Eindruck machte, daß dieser keine höhere Aufgabe seines Lehrberufes kannte, als seinen Lehrmeister im Kleinen an sich abzubilden. Zum katholischen Priester geweiht, verließ er 1817 das Klerikalseminar, ohne sich fortan durch die Seelsorge seinem Berufe entfremden zu lassen. Und da er sich in den philosophischen Vorstudien zum Primat, d. h. zu den Ausgezeichneten aufgeschwungen hatte, erhielt er in der Folge einer sehr preiswürdigen Einrichtung des damaligen Studienwesens den Grad eines Doctors der Philosophie. Bei dieser Gelegenheit schrieb er eine Abhandlung de Ideis Platonis, welche aber nicht im Druck

*) Seebode's Jahrbücher, 1836. 17. Bd. 1. Heft.

erschien. Im Jahr 1817 wurde er im Staatsdienste verwendet, indem er zur Aushülfe in der 4. Klasse des Gymnasiums zu Würzburg berufen wurde; durch Rescript vom 6. Nov. 1818 wurde er schon definitiv zum Lehrer der obern Progymnasialklasse zu Aschaffenburg ernannt; durch Entschließung vom 19. April 1821 in die erste und durch den Schulplan von 1829 in die 2. Klasse daselbst befördert. — Professor Troll ist in jedem Betrachte als Mensch und Lehrer eine ausgezeichnete Erscheinung. Schon in der äußern Haltung prägte sich jener Ernst und jene Besonnenheit aus, welche den Grundzug seines Charakters bildeten. Im Gange nachlässig hängend und, wie es tiefsinnige Menschen oft zu thun pflegen, immer nach der einen und der andern Seite gewendet, sendete er das scharfe Feuer seiner Augen aus einer hochgewölbten Stirne spähend nach allen Seiten aus. Aus Klugheit im Umgange etwas zurückhaltend und verschlossen, besonders gegen Fremde, blieb er dennoch nicht gegen die warmen Regungen kalt. Jedoch besaß er nie jene sogenannte, von moralischer Fäulniß zeugende Wetterfahnenschlauheit, welche in den Vorsälen der Vornehmen bettelhaft sich lagert. Deshalb machte er aber auch nicht sein Glück in der Welt und da alle seine Pläne auf eine höhere, seinen Kenntnissen entsprechende Stellung scheiterten, beschied er sich endlich, obschon verletzt, auf die inneren Segnungen eigenen Verdienstes. In früheren Jahren sparsam, bei reiferem Alter karg, hatte er es über sich gewonnen, sich die äußeren Freuden des Lebens zu versagen, zumal da er durch die Unfälle seiner Verwandten darauf angewiesen war, dieselben in ihrem Fortkommen durch die größten Opfer und Entsagungen zu unterstützen. Er war im vollen Sinne des Wortes ein Geistlicher und aus Ueberzeugung orthodox, aber ohne Gleißnerei und Verfolgungsgeist, diese Erbübel unserer Zeit. Auch hatte er jene literarische Fehde über den Begriff des Dogma, welche auf bedauerliche Weise Gegenschriften und Mißverständnisse hervorrief, gegen den berühmten Theologen D. Brenner, wie er sich äußerte, nur im Interesse der theologischen Wissenschaft unternommen. Ueberhaupt war seinem ganzen Wesen eine Entschiedenheit, ja Starrheit des Charakters eingeprägt, wie sie nur das Werk energischer Grundsätze zu sein pflegt. Dies zeigte er am sichtbarsten in der Eigenschaft eines öffentlichen Lehrers, als welcher er stets seinen Schülern gegenüber

einen Ernſt feſthielt, welcher den jugendlichen Muthwillen nicht zum Ausbruche kommen ließ und die Trägheit beſchämte. So verſtand er die ſeltene Kunſt, ſich die wahre Zuneigung ſeiner Schüler zu gewinnen, daß ſie noch in ſpätern Jahren ſeiner in Liebe und Verehrung gedachten. Dagegen bewirkte aber auch jene ſtarre Conſequenz, daß er an der einmal gewonnenen Lehrmethode, für welche er leider Manches mit Vorliebe aus der Geſchichte ſeiner eigenen Jugendbildung herübernahm, was wenig probehaltig war, eben ſo ſtreng wie an den übrigen Anſichten feſt hielt. Als Amtsgenoſſe bekümmerte er ſich nicht um die Leiſtungen der unter und über ihm ſtehenden Lehrer, wie es diejenigen ſo gerne thun, welche ſich ſelbſt keiner Sicherheit im Lehren und Wiſſen bewußt ſind. Als Lieblingsſtudium hatte er ſich frühzeitig, durch ſeines Lehrers Beiſpiel angeregt, die lateiniſche Sprache gewählt, in welcher er es zu einer nicht gewöhnlichen Fertigkeit, Correktheit und Eleganz im Ausdruck brachte. Dies beweiſt zur Genüge das Programm, welches er zur Einladung bei den Schulprüfungen des Jahres 1830 ſchrieb: „De non mutata classium centuriarumque ab Servio Tullio descriptarum ratione.“ Obſchon ſeine ſchriftſtelleriſche Thätigkeit nicht groß war (auch unter den Papieren der Verlaſſenſchaft fanden ſich nur ungeordnete Collektaneen, meiſtens Auszüge), ſo war er doch gegen die neueſten Forſchungen in ſeinem Fache nichts weniger als gleichgültig; wie er denn hauptſächlich dahin mitwirkte, daß an die Stelle alter, ſeichter Lehrbücher die beſten aufgenommen wurden. Seinen pädagogiſchen Anſichten nach war er ein ſtrenger Humaniſt, indem er in Benkerts, ſeines Freundes, Religionsfreunde und in deſſen Athanaſia den von dem Hofrath Thierſch zu Tage geförderten Schulplan mit der ihm ſo eigenen Waffe der ſcharfſinnigſten Dialektik vertheidigte: eine Erſcheinung, welche um ſo größeres Aufſehen machte, als die Utilitätsapoſtel von dieſer Seite am wenigſten einen Angriff erwartet hatten. Ueberhaupt galt ihm der Lehrberuf über Alles, ſo daß er ſich erſt entſchloß, um die Erlaubniß einer Badereiſe nachzuſuchen, als ſeine Kränklichkeit ſchon bedeutend zugenommen hatte, was im Sommer 1834 geſchah. Zwar führte er nach ſeiner Rückkehr die Klaſſe unter Mitwirkung eines Gehülfen fort; es war aber in Folge dieſer, jetzt doppelt ſchweren Anſtrengung in ihm die Ueberzeugung gereift, daß ſeine Laufbahn als eines öffentlichen Leh-

rers nun geschlossen sei. Er suchte demnach um Quiescenz nach, welche ihm auch auf ein Jahr bewilligt wurde. Einige Zeit darauf zog er sich nach Dettelbach in den Schoos seiner nächsten Verwandten zurück, wo er am oben genannten Tage einem Blutsturze erlag.

* 306. Karl Ludwig Gustav v. Warnstedt,

k. dän. geh. Conferenzrath und Großkreuz vom Danebrogerden, in Altona;

geb. den 9. Apr. 1751, gest. den 21. Nov. 1835.

Der Verstorbene wurde zu Visac in Pommern geboren. Das Jahr, wann er in königl. dänische Dienste getreten, ist nicht anzugeben. Aber schon im 18. Jahrhundert wurde er k. dänischer Hofjägermeister und Jägermeister im ersten holsteinischen Distrikt; 1801 erhielt er den Titel eines königl. dänischen Kammerherrn; 1815 ward er Commandeur vom Danebrog, 1826 Großkreuz dieses Ordens und endlich am 1. August 1829 kön. dänischer geh. Conferenzrath. Er wohnte seit vielen Jahren in Altona und hatte sich hier die allgemeine Liebe erworben. Am 1. Februar 1831 ward er Alters halber als Jägermeister mit Pension entlassen. Er besaß eine sehr große Anhänglichkeit an seinen König und als dieser im Sommer 1835 in Itzehoe anwesend war, mußte von W., obgleich damals schon über 84 Jahre alt, noch die Reise von Altona dahin machen, um seinem geliebten Landesherrn die Aufwartung machen zu können. Am 9. April 1835, als an seinem 61. Dienstjahrstage — sonach müßte er 1774 nach Holstein gekommen sein — und seinem 85. Geburtstage, schenkte er den Altonaer Armen 30 Mark, welche dasige Armenfreunde bei Besichtigung seiner Gemäldesammlung in die Armenbüchse gelegt hatten und die nach seinem Wunsche an 9 dürftige Familien vertheilt wurden. — Er verschied am oben genannten Tage, mehr als 84½ J. alt. Seine verschiedenen Kunstsammlungen wurden nach seinem Tode verkauft. — Seine schriftstellerischen Leistungen bestehen in folgenden Aufsätzen: * Ueber die Benutzung u. Anpflanzung der Buscheiche. In den schlesw. holstein. Provinzialberichten. 1816, H. 5. — Ueber die Behandlung der Haidegründe in Holstein zur Anzucht des Nadelholzes. In denselben von 1818, H. 6. — Zu Anfang 1832 ließ er noch ein Gedicht drucken.

Itzehoe. H. Schröder.

307. Erwin Speckter,

Maler zu Hamburg;

geb. den 18. Juli 1805, gestorben den 23. Nov. 1835*).

Die Unterbrechung eines sich blüthenreich entwickelnden Künstlerlebens durch den frühen Tod ist ganz dazu geeignet, auch über den engeren Kreis der Befreundeten hinaus die Theilnahme der Landsleute, wie der Kunstgenossen zu erregen. Wenn in dem nördlichen Deutschland die Scheu der Kirche vor sinnlichem Mißverständniß und ein das Leben in häusliche Abgeschlossenheit bannendes Klima der Kunst die Bestimmung anweisen, durch fleißige Darstellung der Wirklichkeit beschränkte Räume mit Staffeleibildern zu schmücken, so verdient ein geistigeres und großartigeres Streben, wie das des leider schon im 30. Jahr geschiedenen Sp. ehrende Erwähnung. Den Todtenkranz wird man seiner Bahre nicht mißgönnen. Je seltener sich solch' ein Keim in solchen Boden senkt, um so mehr ist er vielleicht geeignet, sich darin gegen die Lüge des Jahrhunderts zu behaupten. Möge Lübeck mit gerechtem Stolz auf die wiedererstandene Innigkeit der alten Meister in Overbeck's vollendeten Werken blicken, auch Sp.'s Vaterstadt darf sich des verwandten Ursprungs einer freien Schönheitsahnung rühmen. Welche Werke würden dadurch gefördert sein, wenn der Wurm nicht schon die Knospe zernagt und arbeitselige Gesundheit der geistigen Weihe des Zwecks gestattet hätte, sich die Mittel der Darstellung vollständig anzueignen! Diese geistige Weihe ist es indeß, die auch aus wenigen und unvollendeten Arbeiten dem Verstorbenen eine Stelle in der Kunstgeschichte der Vaterstadt, warum nicht auch des Vaterlandes, sichert. Wir verfolgen ihren Ursprung bis in die ersten Eindrücke der häuslichen Umgebung, wo in verarmter Zeit das heimlich offene Wort des Boten von Wandsbeck, Otto Runge's mystische Arabeske und Albrecht Dürer's vergessener Kupferdruck eine gemüthliche Freistatt fanden. In den dadurch angeregten, noch unreifen Jugendversuchen kündigt sich schon die Zukunft an. Bald sehen wir den jungen Künstler in München von Meistern ausgezeichnet, im rüstigen Wetteifer der Arbeit von seinen Altersgenossen liebevoll anerkannt.

*) Nach Zeitungsnachrichten.

Seine evangelischen Darstellungen aus dieser Zeit haben noch nicht ganz die Körperhülle abgestreift. Doch regen sich schon die Flügel der Schönheit, die sich in römischer Luft entfalten sollten. Je mehr sich in Rom Todesvorgefühl der siechen Lebenskraft bemeistert, um so freier ergreift künstlerischer Trieb den mannichfaltigsten Stoff. Eine Gruppe auf dem Molo von Neapel erinnert an die antike Auffassung lebensvoller Wahrheit. In reizenden Skizzen vergegenwärtigen sich uns Ovid's geistreiche Mythen. Die Schönheit des menschlichen Gliederbaues, im Gegensatz der Geschlechter begeistert zu der Darstellung des von der Delila verrathenen Simson, welche durch den venetianischen Zauber der Farbe unter allen Werken der letzten vaterstädtischen Ausstellung die Aufmerksamkeit des jetzigen Besitzers fesselte. Kein reiferes, kein gewichtigeres Urtheil konnte dem augenblicklichen Beifall eine festere Bürgschaft der Dauer verleihen. Man durfte sich der Hoffnung überlassen, daß größere Aufgaben, welche die erwachende Kunstliebe seiner blühenden Vaterstadt darbot, die Leistungen des Künstlers in steter Uebung bis zur Meisterschaft steigern würden. Wer würde der Grazie seiner im letzten Lebensjahr nur theilweise in Fresko ausgeführten Cartons anmerken, daß er sie am Rande des Grabes gezeichnet? Wer kann sich der Rührung erwehren, wenn er vernimmt, daß, als nun endlich der schwache Leib zusammensank, Malerphantasieen die müde Seele beschäftigten und der Sterbende Kohle verlangte, um bald mit ihm begrabene Entwürfe zu versinnlichen? Möge solche Rührung zu der Wiederanknüpfung des frühzerrissenen Fadens durch künstlerische That begeistern!

308. Christoph August Gottfr. Ziegler *),

Doctor der Medicin, kön. preuß. Medicinalrath u. Kreisphysikus, Ritter des eis. Kreuzes am w. B. zu Quedlinburg;

geb. am 18. Febr. 1774, gest. den 24. Nov. 1835 **).

Ziegler war Arzt, gelehrter, aufgeklärter Arzt, weit entfernt von überspannten Theorieen neuerer Zeit, der seine ihm Empfohlenen nach lang erprobten Grundsätzen von dem verfehlten und gefahrvollen Wege wieder

*) Sein Vater war der Hofrath Christ. Jac. Aug. Ziegler, Doctor der Medicin, auch Physikus und Leibarzt in Quedlinburg; seine Mutter: Joh. Margarethe, geb. Kramer.

**) Nach d. gemeinn. Wochenblatt für Quedlinb. u. die Umgegend. 1835. Nr. 49.

auf die rechte Bahn der Gesundheit leitete. Seine Kunst bestrebte sich nicht nur, die Krankheit zu heben, sondern auch die Gesundheit zu erhalten, ein Ziel, das als das Ideal aller Therapie, jedem Priester der Heilkunst stets vor Augen schweben und wohin unsere hauptsächlichsten Bemühungen stets gerichtet sein sollen. Er war durch langer Jahre Umgang mit den Individualitäten so vieler Personen innig vertraut geworden, besaß einen in alter Schule geübten, durch zahlreiche Prüfungen und Erfahrungen geschärften Blick und wußte Alles, was er behandelte, mit einer so besonnenen und seltenen Klarheit aufzufassen, daß ihm wohl nur selten die richtige Ansicht der Uebel und ihrer Ursachen entgangen sein mag. Dabei war seine psychologische Behandlung der Patienten in hohen Anschlag zu bringen, seine große Gewohnheit zu Menschen zu sprechen, seine Kunde der Lebebensverhältnisse und sein so vielseitig gebildeter, in allen wünschenswerthen Richtungen unterrichteter Geist, daß schon durch diese Mittel seine Erscheinung wohlthuend auf jeden Leidenden wirken mußte. — Z. war nicht, wie bei Vielen zu geschehen pflegt, auf einer einmal erlangten Stufe ärztlicher Bildung stehen geblieben. Mit immer erneutem Interesse und unermüdlicher Thätigkeit unterrichtete er sich von allen neuesten Erscheinungen, Ansichten und Ergebnissen auf dem ganzen weiten Gebiete seiner Wissenschaft, kaufte und las unausgesetzt alle neuesten Schriften der Art und daß er sie nicht vergeblich las, daß er sie auf ein lebendiges und organisch begründetes und zusammenhängendes, kräftiges System fortbauend anwandte, dies hörte man wohl aus seinen Gesprächen, in denen er häufig und gern sich über wissenschaftliche Gegenstände zu verbreiten pflegte. Seine Kenntnisse und Ansichten über derlei Gegenstände waren nie schwankend, unvollkommen, halb oder problematisch aufgefaßt, sondern gründlich, bestimmt, solide, auf das Wesentliche gerichtet und seine Aeußerungen darüber jederzeit sehr belehrend, klar und interessant. Ganz gewiß hätte die Wissenschaft und ärztliche Bildung durch ihn sehr bedeutend gefördert werden können, hätte er als akademischer Lehrer die Bestimmung erhalten, seine vielseitige Wissenschaft Jüngern mitzutheilen und ihre Studien durch seine Kenntnisse und Erfahrung zu regeln und zu leiten. — Z. war nicht blos trefflicher Arzt, sondern er war auch, abgesehen von allen ärztlichen Eigenschaften, ein sehr gebildeter Mensch in der weitern

und höhern Bedeutung dieses Worts. Entsprossen aus einer edlen und angesehenen Familie Quedlinburgs, begabt mit einem fähigen Geiste, erzogen in sehr günstigen Verhältnissen, gehörte seine Jugend, gehörten seine schönen Jahre jener Periode an, die wir nicht mit Unrecht die klassische Epoche Deutschlands nennen dürfen und vielleicht, auch wenn wir es minder zu thun geneigt wären, wohl werden nennen müssen und er war ein sehr vorzüglicher, würdiger und schätzbarer Repräsentant jener schönen Zeit, die vielleicht nie wiederkehrt. Ach, es sind nur Wenige noch aus jener Epoche übrig; die aber noch da sind, unterscheiden sich in mancher Hinsicht vortheilhaft und beneidenswerth vor der Bildung unserer neueren Zeit. Darum darf Jeder den Hingang eines solchen schmerzlich beklagen, denn es wird lange dauern, ehe die neuere Zeit wieder Individuen hervorbringt, die sich in Hinsicht dessen, was wir eigentlich Bildung nennen, verhältnißmäßig mit jenen der vergangenen Periode messen können. — Sein lebendiger Geist kannte gleichsam keine Ruhe; sein lebendiger Blick war immer auf etwas gerichtet, das des Betrachtens werth war; er hatte Alles gründlich und vielseitig aufgefaßt und vermochte es eben so klar und Interesse erregend wieder hinzustellen. Man konnte sicher sein, wo man ihn erblickte, irgend etwas Gründliches und Zusammenhängendes zu vernehmen, sei es nun über zufällige Gegenstände des Tages, sei es über Verhältnisse und Charaktere, sei es über frühere Begebenheiten, interessante Menschen, minder wichtige und wichtigere Zeitereignisse. Der Kreis seiner Bekanntschaften war sehr weit umfassend; früh einem thätigen und öffentlichen Leben zugewandt, war er mit Allem in nähere Beziehung gekommen, was sich Vorzügliches in seinem Wohnorte und in der Nähe befunden hatte; er war vermöge seiner großen geselligen Uebung leicht im Stande, sich einem Jeden geistig zu nähern und ihn zu würdigen; er wußte die unvollkommenen Individuen wohlwollend zu behandeln und das, was an ihnen etwa Werthvolles war, herauszufinden und zu beachten; er war nicht im mindesten stolz und abstoßend; er hatte das Talent, wozu den Arzt freilich seine immerwährende lebendige Verbindung mit Andern leicht auffordert, selbstthätig das Interessante nicht abzuwarten, sondern es aufzusuchen und so von dem Edlen das Kostbarste sich

anzueignen. Und so hörte es sich ihm denn trefflich zu, wenn er den reichen Schatz seiner Erfahrungen, Kenntnisse und Ansichten aufthat und in seiner sehr wohlklingenden, gebildeten und edlen Sprache bald dies, bald jenes Bild aus der Gegenwart oder Vergangenheit entfaltete. Es waren nicht blos die kleinlichen Verhältnisse des täglichen Lebens, über die er sprach, noch enge Familienverbindungen, auch waren es nicht etwa oft dieselben Gegenstände, Reisen oder andere Sachen, auf die er immer wieder zurückgekommen wäre, wie es nur gar zu leicht in gesellschaftlicher Unterhaltung zu geschehen pflegt, sondern es herrschte bei ihm diejenige Mannichfaltigkeit der Sachen, die sich wohl täglich, ja stündlich, über andere und wieder andere Gegenstände mit gleicher Leichtigkeit, Lebendigkeit und Theilnahme verbreiten konnte. Dabei erschien sein Aeußeres gewichtvoll und bedeutend; das eiserne Kreuz schmückte seine Brust, das er sich in jener Zeit durch hohen Patriotismus und selbst bedeutende Aufopferungen erworben hatte und durch frühzeitige Uebung war er es gewohnt, der Vermittler des gesellschaftlichen Interesse's zu sein, so daß Alles, was aus der Ferne nach Quedlinburg kam, in diesen Beziehungen sich meistentheils an keinen andern, als an Ziegler zu wenden pflegte. — Der Lorbeer ist das Attribut der Aerzte, als der Enkel Apolls; er ist aber auch das der Künste und in beider Hinsicht konnte er mit Recht den Sarkophag des Verewigten schmücken. Denn Z. war gleich seinem noch lebenden Bruder, Justizdirector Ziegler, ein eifriger Beförderer der Musik und Poesie. — Noch ein Wort müssen wir auf den einfachen Denkstein schreiben, den wir hier zur Erinnerung an ihn für Diejenigen aufrichten wollen, die etwa in späterer Zeit zufällig diese Blätter zur Hand nehmen und sich vergangener Zeiten erinnern wollen; es ist eine der schönsten Blumen, die man auf das Grab eines Dahingeschiedenen pflanzen kann. Ziegler hatte stets lebendiges Gefühl für fremde Noth, er hat oft Wohlthun geübt, er hat oft, anstatt zu nehmen, etwas dargereicht, er hat sich vieler Verlassenen theilnehmend und unterstützend angenommen. Weniger bekannt bei seinen Lebzeiten wurde dies laut und allgemein bei seinem Hingange gesprochen und man hörte nie, daß, wo diese Kunde erscholl, ihr von irgend Einem widersprochen worden wäre.

* 309. Johann Ludwig Grot*),

Pastor zu Norderbrarup im Schleswigschen;

geb. im März 1738, gest. am 26. Nov. 1835.

Unser Grot wurde zu Gelting im Schleswigschen, wo sein Vater Diakonus war, geboren. Auch er befliß sich auf der Universität der Theologie, ward aber erst in ziemlich vorgerückten Jahren, nämlich 1776, als Diakonus zu Beienfleth im holsteinischen Amte Steinburg angestellt. Von hier kam er 1779 als Pastor nach Süderbrarup und Loit im Schleswigschen und ward 1791 als Pastor nach Norderbrarup, gleichfalls in der schleswigschen Landschaft Angeln belegen, befördert. Hier starb er am oben bemerkten Tage in einem Alter von fast vollen 98 Jahren. Er ist also, obgleich er erst spät zum Amte gelangte, dennoch 59 Jahre Prediger gewesen und von diesen mehr als 50 Jahre in Angeln. — Im Jahr 1826 feierte er, nachdem er Morgens auf der Kanzel, umgeben von seiner Gemeine, die Gnade Gottes gepriesen hatte, im Kreise seiner Familie, mit seinen Freunden in stiller Freude seinen 51. Amtsjahrestag. — In seinen mittleren Jahren fühlte er mehr Schwäche als Stärke und als er dem Alter entgegen ging, suchte er im Seebade bei der Mündung der Spiel Stärkung zu gewinnen, welches ihm auch dergestalt glückte, daß er dadurch bewogen ward, bis zu dem höchsten Alter täglich ein kaltes Bad zu nehmen und zuletzt Waschen mit kaltem Wasser über den Leib fortwährend anzuwenden. Er beschäftigte sich bis zum höchsten Alter noch mit Lesen, wobei körperliche Bewegung nicht unterlassen wurde. Von den frühesten Zeiten sprach er mit Lebhaftigkeit und voller Erinnerung, wogegen die neuesten Angelegenheiten ihm sogleich wieder entschwanden. In seinem Alter suchte er ruhig fortzuwirken, so lange er konnte. Doch in der letzten Zeit sah er sich nach Hülfe um und zuletzt verwaltete ein ordinirter Candidat das Amt **). — Er war seit mehreren Jahren der älteste

*) Der Verstorbene ist vermuthlich ein Bruder von Joachim Christian Grot, der 1773 geboren war und 1800 als Probst und Senior der protestant. Geistlichkeit zu St. Petersburg starb. Kortes (s. sein Lexikon S. 140.) läßt denselben freilich zu Plön geboren werden; allein diese Angabe scheint irrig, zumal da er auch nicht das Geburtsjahr dieses Schriftstellers anzugeben gewußt hat.

**) Vgl. Iheboer Wochenblatt, 1835. Nr. 50. Sp. 1223.

Prediger, den Lebensjahren nach, in beiden Herzogthümern Schleswig und Holstein; allein Senior der gesammten Geistlichkeit in denselben wurde er erst am 14. October 1835, als der, zwar einige Jahre jüngere, aber länger im Amte stehende, Consistorialrath und Pastor Klaus Friedr. Jensen*) zu Lebrade in Holstein mit Tode abging. Unser G. verschied sanft und hinterließ einem Sohn, J. H. Grot.

Itzehoe. H. Schröder.

310. Johann Martin Daniel Mayer,

königl. Oberbergrath und Bergamtsdirector zu Düren, königl. preuß. Specialbevollmächtigter zur Administration des neutralen Gebietes von Moresnet, Ritter des niederländischen Löwenordens;

geb. am 12. Sept. 1769, gest. den 26. Nov. 1835 **).

Der Verstorbene wurde zu Burk bei Ansbach geboren, wo sein Vater evangelisch-lutherischer Pfarrer war. Letzterer bestimmte von seinen Söhnen diesen ebenfalls dem Studium der Theologie. Nachdem er die Vorstudien vollendet, bezog er im Jahr 1786 die Universität Göttingen. Daß er sich mit der ihm eigenen Ausdauer und Beharrlichkeit dem Studium der Philosophie und der Gottesgelahrtheit hingegeben, davon zeugt das von ihm abgelegte und ehrenvoll bestandene Examen. Bei weitem der größte Theil der damals erworbenen theologischen und Sprachwissenschaften blieben Eigenthum seines Geistes, so lange er lebte. Nach erhaltener licentia concionandi unterstützte er fast 4 Jahr lang seinen Vater im Pfarramte und ging dann — 1795 — als Erzieher der jungen Grafen von Magny nach Eckersdorf in Schlesien. Hier war es, wo er später auf Zureden des damaligen obersten Vorstandes des Bergwesens, Ministers Grafen von Reden, dem geistlichen Stande, für den er wegen der Eigenschaften seines Geistes und Herzens so vorzüglich geeignet schien, entsagte und zu dem Bergwesen überging. Nachdem er sich mit dem praktischen Bergbau, durch Bereisung der vorzüglichsten Bergwerksdistrikte, hinlänglich bekannt gemacht hatte und einige Zeit Bergamts-Sekretär zu Breslau, dann Ober-Bergamtssekretär zu Berlin gewesen, wurde er 1808 Ober-Berg-

*) Dessen Biogr. s. in dies. Jahrg. d. N. Nekr. S. 871.

**) Nach: Worte dankbarer Erinnerung an den Herrn Johann Martin Daniel Mayer ꝛc. von Kistemann. Düren 1836.

amtsassessor zu Breslau, 1810 Bergamts-Director zu Reichenstein, 1816 Mitglied des königl. Ober-Bergamts zu Bonn und Bergamts-Director zu Düren und im J. 1817 Ober-Bergrath. Der König ertheilte ihm mittelst allerhöchst eigenhändiger Vollmacht im J. 1819 den Auftrag zur Verwaltung des zwischen Preußen und den Niederlanden noch ungetheilten Distrikts Moresnet. Seine mühevollen und erfolgreichen Arbeiten in dieser Angelegenheit wohl erkennend, schmückte ihn der König der Niederlande mit dem Löwen-Orden. Im Jahr 1809 hatte er sich mit Philippine Jardon ehelich verbunden, aus welcher Ehe er 5 Kinder hinterläßt. Die Gattin hat ihn überlebt. Seine, durch viele Arbeiten angegriffene Gesundheit hatte sich durch den Gebrauch der russischen Bäder im J. 1831 sichtlich gestärkt und daher waren ihm die letzten Jahre munter und gesund verflossen. Ein Brustkrampf endete schnell und unerwartet sein Leben. So wie er in seinem Leben sich einer allgemeinen Hochachtung und Verehrung erfreut hatte, so fand sein Scheiden allgemeine Theilnahme und diese bekundete sich vorzüglich an dem Begräbnißtage. Geiz und Verschwendung waren gleich weit von ihm entfernt; Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit der Hauptzug seines Charakters, deswegen waren Trotz, Stolz und Feindseligkeit Laster, die er nur dem Namen nach kannte; daher verachtete er alle Heuchelei und er erkannte bald unter dem Mantel der Verstellung Gehaltlosigkeit und Blöße. Nicht weniger haßte er alle Arbeitsscheu bei körperlicher Gesundheit, den verwahrlosenden Leichtsinn, die Verschwendung und den Luxus und hätte sich selbst ein Vergehen hierin nie erlaubt. Im geselligen Leben war er heiter und unterhaltend. Er beherrschte alle Launen, war freundlich und gütig; deswegen weilte Jeder gern in seiner Nähe und fühlte sich wohl in derselben. Sein Reichthum an Kenntnissen machte die Unterhaltung anziehend und belehrend, sein harmloser Scherz belebte wohlthuend seine Umgebung. Aber auch sein Christenthum war aufrichtig und er bewahrte die heilsame Lehre in einem reinen und unbefleckten Herzen. Die Kirche achtete und ehrte er als den sichtbaren Bau Gottes, auf einen Felsen gegründet und in Beziehung auf ihren Stifter unvergleichbar. Als Notable der lutherischen Gemeinde hat er derselben viele Jahre mit besonderer Sorgfalt vorgestanden. Was er als Diener des Staates gewesen, was er als solcher gethan und gewirkt, wird

so bald noch nicht vergessen werden. Sein Amt betrachtete er als einen ihm gewordenen göttlichen Auftrag und so gereichte dasselbe sowohl dem Staate, wie den Verwalteten zum Heile. Betrachten wir ihn als Director eines Collegii, als Vorgesetzten mehrerer Subalternen, so treten die vorgedachten herrlichen Eigenschaften seines Herzens und Geistes erst recht hervor. Dem Aermsten stand der Zutritt zu ihm offen und bei ihm fand Jeder in rechtlicher Angelegenheit williges Gehör. Die Mitglieder des Collegii wußte er zu schätzen, ihre Kenntnisse achtete er und legte auf deren Mittheilung den verdienten Werth. Für die subalternen Beamten sorgte er wie für seine Kinder und manche verehren in dankbarem Herzen ihn als den Begründer ihres Glücks. Selbst das Wort der Zurechtweisung war milde, die Strafe nie in einem plötzlichen unangenehmen Gefühl über die verletzte oder vernachläßigte Pflicht ausgesprochen, auf wirklich vorgetragene oder mit Grund vermuthete Entschuldigungsgründe Rücksicht genommen. Diese von ihm nie aus den Augen gesetzte Berücksichtigung und Erwägung aller Verhältnisse war dem königl. Dienste keineswegs nachtheilig, denn das moralische Gewicht eines solchen Mannes hat eine wunderbare Kraft; es regt den Pflichttreuen zu noch pünktlicherer Pflichterfüllung an; es drängt den Lauen zur Thätigkeit, es hält den Unsittlichen in seinen Schranken. —

* 311. Dr. Jodocк Bernard Velten,

Hofrath und ehemaliger Kreisphysikus zu Bonn;

geb. am 20. August 1769, gest. den 26. Nov. 1835.

Velten war in Bonn geboren, hatte die Gymnasialklassen unter den Exjesuiten durchgemacht und die Studien der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe auf der kurfürstlichen Universität vollendet. — Sein viel versprechendes Talent und sein Eifer, womit der junge Mann zu seinem künftigen Berufe sich vorbereitete, konnten nicht lange verborgen bleiben und so empfahl ihn nach Staats-Examen und Promotion der gelehrte und edle Rougemont, dessen Assistenzarzt er war, dem Kurfürsten Max Franz zum Regimentsarzte für das Contingent, welches dieser Fürst gegen Frankreich zu stellen hatte. — Der Kurfürst ließ ihn kommen und schickte ihn sofort zu seiner praktischen Ausbildung mit wahrhaft fürstlicher Freigebigkeit und Empfehlungen zu den Mei-

stern der Kunst in die großen Lazarethe nach Luxemburg (1791). Zurückgekehrt ging V. 1793 als Regimentsarzt zur Belagerung von Valenciennes. In der eroberten Stadt hatten die Einwohner, bei der Zerstörung ihrer Häuser und um ihr Leben zu schützen, zum größten Theil in den Kellergewölben gewohnt und es waren unter ihnen Faulfieber mit Ruhr ausgebrochen, wodurch auch die Truppen theilweise angesteckt wurden. V., welcher zu Ath schon auf die glücklichste Weise einer gleichen ansteckenden Krankheit Einhalt gethan hatte, zeichnete sich auch hier auf die rühmlichste Weise durch Thätigkeit und Wissenschaft aus. Nicht minder verdient machte sich der junge Regimentsarzt bei der langwierigen beschwerdevollen Begleitung der 7000 Gefangenen der Garnisonen Quesnoy, Maubeuge, Landrecy ꝛc. nach Linz an die Donau. An diesem Fluß angekommen, that er, obwohl vergeblichen Einspruch gegen die gefährliche Maßregel, gemäß welcher die 7000 Mann mit dem Bewachungs-Bataillon in eine viel zu geringe Zahl Schiffe gebracht wurden. Seine Vorhersagung, daß der ansteckende Typhus unter ihnen ausbrechen und sich unter den Bewohnern der Ufer verbreiten würde, rechtfertigte sich auf eine fürchterliche Weise. Wie überall, so auch in Mainz (1795) zeichnete sich V. in einem Spitale von 2300 Kranken und Verwundeten aus. Tag oder Nacht, gleich viel, er kam zu jeder Stunde, die Leidenden grüßten ihn als Freund, Unterchirurgen und Wärter behandelte er mit ernster, nie durch die Finger sehender Strenge. Was dieser wackre Arzt überhaupt bei dergleichen wichtigen Gelegenheiten geleistet, wird bei landsmännischen und fremden Kriegern in ehrenvollem Andenken bleiben. — Sein verdienstvolles Wirken wurde vom Kurfürsten, welcher sich überhaupt das Wohl seiner verwundeten und kranken Krieger mit wahrhaft väterlichen Fürsorge angelegen sein ließ, ehrend anerkannt, so wie auch (1798) bei Entlassung aus der militärischen Laufbahn der Regiments-Commandeur Obrist von Brixen der kenntnißreichen Geschicklichkeit und biedern Uneigennützigkeit V.'s in Erfüllung seiner Berufspflichten das schönste Lob zollte. V. ließ sich jetzt als Arzt in seiner Vaterstadt nieder, wo er seitdem bis zum Jahr 1825, wo leider eine Leberkrankheit und allgemeine Gicht seinem Wirken ein allzufrühes Ziel setzte, mit stets gleicher Unermüdlichkeit bei Tag und Nacht, bei Reichen und Dürftigen seine ausgezeichneten Fähigkeiten den nahen und fernen Mitbür-

Digitized by Google

gern widmete und so fortdauernd das allgemeine wohl begründete Zutrauen genoß. Auch jetzt besonders als Cantons- und später als Distriktsarzt in den prüfungsvollen Jahren 1814 und 1815 bot sich unserm V. leider nur zu häufige Gelegenheit dar, seine Tüchtigkeit in Heilung epidemischer Krankheiten zu bewähren. Ein Zeugniß des damaligen Kreisdirectors von Rehfues spricht hierüber das dankbarste Anerkenntniß aus, treuer Pflichterfüllung, rastloser Thätigkeit und edler Uneigennützigkeit neuerdings das verdiente Lob zollend. — Später, wo V. als Kreisphysikus fortfuhr, als Arzt, Operateur und Geburtshelfer für seine Mitbürger thätig zu sein, wurden seine vielen Leistungen von dem Könige durch die Verleihung des Hofrathstitels, so wie seine Thätigkeit in der Verbreitung der Schutzpocken-Impfung durch die große goldne Medaille (200 Rthlr. an Werth) auf das huldreichste anerkannt. — V. hinterließ keine Kinder. Der Schule für arme Kinder seiner Vaterstadt vermachte er durch Testament vom 1. Oktober 1828 zwei tausend und andern Dürftigen, die ihm nicht verwandt waren, über drei tausend Reichsthaler.

* 312. August Göring,

Kammergerichtsassessor und Stadtgerichtsdirector zu Neu-Ruppin; geb. am 8. Aug. 1780, gest. den 27. Nov. 1835.

Göring war der einzige Sohn des Bürgermeister G. zu Neu-Ruppin. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt erhielt er die erste Bildung und ging von demselben im Jahr 1798 auf die Universität Halle, wo er drei Jahre blieb. Nachdem er sein erstes Examen gemacht hatte, wurde er 1801 in Berlin beim Stadtgerichte als Auscultator angestellt. Nach 1½ Jahr bestand er sein Referentariatsexamen und 1806 das dritte. Nach diesem Examen hielt er sich, als Napoleon in Berlin die Verfassung der Gerichte änderte, kurze Zeit in Ruppin bei seinen Eltern auf, kehrte jedoch bald nach Berlin zurück und blieb daselbst, bis 1807 seine einzige Schwester starb. Aus Liebe zu den Eltern kehrte er zu ihnen zurück und unterstützte seinen schwächlichen Vater bei den Justitiariatsgeschäften. Zugleich arbeitete er in dieser Zeit für den alten Stadtgerichtsdirector Tobold und als dieser 1811 sein Amt aufgab, trat er in dessen Stelle. Diesem Amte stand er mit der höchsten Gewissenhaftigkeit und Treue vor; um jedoch mehr nach seiner Neigung für sich und

seine inniggeliebte Mutter leben zu können, legte er 1828 diese Stelle nieder und lebte als Privatmann im Genuß der allgemeinen Achtung der Bürger. Zum Zeichen derselben ertheilte ihm die Stadt an seinem Geburtstage des Jahrs 1832 das Ehrenbürgerrecht. Obwohl er aber seinem Amte entsagt hatte, so entzog er sich doch nicht den öffentlichen Geschäften; vielmehr wurden ihm häufig von der Regierung und dem Kammergerichte wichtige Geschäfte übertragen, die er alle mit der größten Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit ausführte. Auch für das Wohl seiner Vaterstadt sorgte er mit redlichem Eifer, indem er es zuließ, daß seine Mitbürger, die ihn ehrten und liebten, ihn zum Vorstande der Stadt verordneten und zum Schiedsmann seines Bezirkes erwählten. Als solcher arbeitete er viel, nicht allein zum Wohle des Ganzen, sondern auch zum Glücke einzelner Bürger, die in bedrängten Lagen bei ihm Hülfe suchten und fanden. Gegen seine Eltern war er ein sorgsamer und liebender Sohn. Mit unbegrenzter Zärtlichkeit suchte er seiner alten Mutter das Leben zu versüßen. Wem er seine Freundschaft schenkte, der war einer warmen und aufrichtigen Theilnahme und wenn es nöthig war, einer thätigen Hülfe gewiß. Als mitfühlenden Tröster im Unglück, als umsichtigen Rathgeber in schwierigen Verhältnissen des Lebens und als freundlichen Helfer in der Noth suchten ihn alle Bürger, vornehme und geringe, reiche und arme. Fern von Eigennutz war er stets zur Hülfe bereit, aber zugleich mit der höchsten Milde und Freundlichkeit vereinigte er auch den strengsten sittlichen Ernst und in allen Verhältnissen des Lebens auf Gottes Vorsehung trauend, war er ein in der Stille wirkender, alles äußere Geräusch vermeidender edler Mann. Als Geschäftsmann erfüllte er mit der größten Gewissenhaftigkeit und Strenge seine Pflichten und stand besonders wegen seiner Pünktlichkeit und Ordnungsliebe nicht allein bei seinen Amtsgenossen in hoher Achtung, sondern auch bei den vorgesetzten höhern Behörden, die ihn ungern mißten, als er sein Amt niederlegte.

* 313. Johann Friedrich Lehmann,

königl. preuß. Landgerichts-Rath in Cottbus;
geboren den 4. Oct. 1775, gestorben den 28. Nov. 1835.

Sorau in der N. Lausitz war sein Geburtsort und sein Vater Kaufmann daselbst. Schon in der zartesten

Jugend empfand er die Prüfungen des Schicksals: er wurde eine Waise. Seine erste wissenschaftliche Bildung erhielt im Waisenhause zu Bunzlau, wo er sich durch Fleiß vortheilhaft auszeichnete. Als einer der Lehrer des Instituts, ein Freund seines verstorbenen Vaters, nach Sorau an das Gymnasium versetzt wurde, nahm er den 11jährigen Knaben mit nach seiner Vaterstadt, woselbst er auch bis zur Beendigung seiner Studien blieb. Durch Unterstützungen seines Großonkels, des dänischen Ministers von Hut und des Finanz-Prokurators Heinzius in Sorau, wurde er in den Stand gesetzt in Halle die Rechte studiren zu können. Nach vollendeten Universitätsstudien wurde er 1799 als Referendarius in Posen bei der Regierung und 1800 als Justiz-Assessor bei dem Stadtgerichte in Rawicz angestellt. Jedoch in Folge der unglücklichen Kriegsereignisse von 1806, in welchem die zum Königreich Preußen geschlagenen polnischen Provinzen aufstanden und sich mit den Feinden des Königs von Preußen vereinigten, theilte der junge Assessor L. das Schicksal so vieler seiner Amtsbrüder, er gab freiwillig seinen Posten, da er der neuen Regierung den Eid der Treue zu leisten verweigerte, daselbst auf und ging nach Breslau. Dort arbeitete er aufs Neue als Referendarius bei der Oberamts-Regierung. 1808 wurde er als Stadt- und Justiz-Director nach Gleiwitz, in Oberschlesien, versetzt. Auf seine Bitte um Versetzung wurde ihm 1819 der Antrag, als Landgerichts-Rath nach Posen zu gehen, welchen er jedoch, der polnischen Sprache durchaus nicht mächtig und den heißen Wunsch im Herzen tragend, in der Nähe seiner Vaterstadt, für welche der Verstorbene stets eine besondere Vorliebe hegte, angestellt zu werden, ablehnte. Hierauf wurde er 1824 in gleicher Eigenschaft an das neu organisirte Landgericht zu Cottbus versetzt. Nicht ohne Rührung sagte er nebst seiner Familie dem freundlichen Schlesien nach einem 16jährigen Aufenthalt darin Lebewohl. Im Anfange des Jahres 1835 nöthigte ihn seine durch zu große Anstrengung in seinem Beruf zerstörte Gesundheit, um seine Entlassung zu bitten, welche er auch im Laufe des Jahres erhielt, allein schon im zweiten Monat seines Ruhestandes endigte ein Lungenschlag auf höchst überraschende Weise sein Leben, nachdem er in einem 38jährigen Wirkungskreise dem Staate seine Kräfte gewidmet hatte. Rechtlichkeit im ächten Sinne des Worts, treue Erfüllung seines Berufs und Herzensgüte waren

die Grundzüge seines Charakters, welche ihm in jeder Lage seines Lebens sowohl die Achtung der höhern Behörden, als auch seiner Nebenmenschen erwarben.

* 314. Conrad Heinrich Axel von Reuß,

Hauptmann a. D., Ritter des eisernen Kreuzes 2r Kl. und des russisch. St. Georgenordens 5r Kl., zu Bielefeld;

geboren am 12. März 1797, gestorben den 28. Nov. 1835.

v. Reuß, Sohn des an seinen Wunden zu Halberstadt verstorbenen Obersten v. Reuß und der Tochter des Consuls Ellermann in Cadix, ward zu Bialy-Stock geboren. Zum Soldatenstand bestimmt, wurde er 1809 in das Berliner Cadetten-Corps aufgenommen. Beim Ausbruche des Befreiungskrieges, erst 16 Jahr alt, trat er freiwillig beim dermaligen Elb-, jetzigen 26sten Infanterieregiment ein und machte die Gefechte bei Luckau, Trebbin, die Schlachten von Groß-Beeren, Lübnitz oder Hagelsberg und Dennewitz mit. In letzter Schlacht zeichnete er im Sturm auf das Dorf Rohrbeck sich so vortheilhaft aus, daß ihm dafür das eiserne Kreuz 2r Klasse zu Theil wurde. Die Belagerung Wittenbergs und der unglückliche Rückzug nach Coswig folgten dann. Auf dem Marsche nach Holland, am 3. Nov. 1813, zum Seconde-Lieutenant befördert, wohnte er 1814 der Erstürmung Arnheims, Hartogenbosch und der Blockade von Antwerpen bei. Das Regiment kam nach dem Pariser Frieden zur Observations-Armee am Rhein. R. wurde zum Bataillons-Adjutanten bestimmt und focht als solcher in den Schlachten von Ligny, Belle-Alliance und Namur, hatte aber das Unglück, in der letzten Action, vor dem Brüssler Thore, am Fuße schwer verwundet zu werden. Trotz dieser bedeutenden Wunde blieb er dennoch im Gefechte und wurde für den bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegten Heldenmuth zum eisernen Kreuz 1r Kl. vorgeschlagen, war jedoch nicht so glücklich, diese Auszeichnung zu erhalten. Von den heftigsten Schmerzen seiner Wunde übermannt und durch starken Blutverlust geschwächt, blieb er endlich auf dem Schlachtfeld liegen, bis nach Beendigung des Gefechtes ihn ein Bürger aus Namur auf einem Karren nach der Stadt fuhr. Hier ward ihm der herbe Schmerz, mit seinem schwer verwundeten Vater und zweien, gleichfalls verwundeten Brüdern zusammen zu treffen. — Nach dreimonatlicher Kur kehrte er zum Regimente, welches vor der Festung

Landrecy lag, zurück. — Der Friede von 1815 brachte ihn nach Magdeburg zur angewiesenen Garnison und hier avancirte er noch im Laufe des J. 1816 zum Premier-Lieutenant. Vom J. 1823—1827 commandirte er eine Compagnie des 26sten Landwehr-Regiments. 1828 traf ihn das Schicksal, seine Gattin, geb. v. Bismark zu verlieren. 1829 wurde er zum Capitän und Compagnie-Chef im 26sten Infanterie-Regiment befördert. Der Ausbruch der französischen Revolution von 1830 führte das Regiment zur Observation nach der belgischen Gränze; doch von da ab war die Wirksamkeit dieses tüchtigen Officiers gehemmt; es zeigten sich Spuren einer besonders sein Gedächtniß afficirenden Nervenschwäche, wahrscheinlich Folgen früherer Kriegs-Fatiguen. Obwohl alles anwendend, die alte Kraft wieder zu gewinnen, sah er sich dennoch genöthigt, 1833 seinen Abschied zu fordern, der ihm mit dem Vorbehalt, bei Wiedergenesung in den Kriegsdienst zurücktreten zu können, gewährt wurde. Seit 1829 wieder verheirathet, zog er mit seiner Gattin, geb. Körner, zu seinen Schwiegereltern nach Minden und hatte dort noch die Freude, durch Erbberechtigung den russischen St. Georgenorden 5r Klasse zu erhalten. Doch sein körperlicher und geistiger Zustand verschlimmerte sich, bis am oben genannten Tage ein erneuter Nervenschlag zu Bielefeld, wohin er nach dem kurz zuvor erfolgten Tode seines Schwiegervaters gezogen war, seinem Leben ein Ende machte.

* 315. Ferdinand Siegismund von Diezelski,

königl. preuß. Generalmajor, Ritter des russischen St. Annenordens 2r Klasse, zu Potsdam;

geboren im Jahr 1762, gestorben den 30. Nov. 1835.

Der Verewigte, in Pommern geboren, trat 1778 im Januar als Gefreiter-Corporal in das 21ste Infanterieregiment Herzog von Braunschweig in Halberstadt ein, avancirte 1779 zum Portepéefähnrich, 1781 zum wirklichen Fähnrich, 1783 zum Secondlieutenant, marschirte 1792 gegen die Franzosen, wurde im December dieses Jahres Premierlieutenant, 1797 Stabs- und 1801 wirklicher Kapitän. Im Jahr 1812 erhielt er das Patent als Major und wurde als Kreisbrigadier der Gensd'armerie angestellt, trat aber 1813 zum 7ten kurmärkischen Landwehrregiment über. Am 6. April 1815 erhielt er als Oberstlieutenant den Abschied mit Pension, trat je-

doch schon am 9. Juni als Führer eines Garnisonbataillons in die Armee und am 21. Juni war er wieder im 7ten kurmärkischen Landwehrregimente, bei dessen besoldeten Stamme er bis zum 1. März 1820 blieb, nachdem er am 30. März 1819 zum Obersten befördert worden war. Am 1. März 1820 schied er mit Inaktivitätsgehalt aus und behielt diesen fort, als am 14. Mai 1833 seine völlige Verabschiedung erfolgte. Sein Todestag ist oben angegeben. Während des Laufs seiner Dienstzeit wohnte er den Feldzügen von 1792, 1793, 1794, 1795, 1806, 1813 und 1814 bei.

Fr. W.

* 316. Ludwig von Basedow,

herzogl. anhalt-dessauischer wirklicher geheimer Rath und Regierungspräsident, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, zu Dessau;

geb. den 2. Oct. 1774, gest. den 4. Dec. 1835.

Basedow war der Sohn des bekannten Professors Johann Bernhard Basedow, Stifters der unter dem Namen des Philantropins berühmt gewordenen Erziehungsanstalt in Dessau. Er selbst war von seinem sechsten bis vierzehnten Jahre Zögling dieses Instituts. Später übernahm sein Vater, der ihn für den Gelehrtenstand bestimmt und sich von aller Mitwirkung am Philantropin zurückgezogen hatte, seinen Unterricht selbst bis zu seinem am 25. Julius 1790 erfolgten Tode. B. rühmte den Eifer und die Beharrlichkeit seines Vaters, welcher der eignen Methode folgte, den Unterricht Wochen und Monate lang ausschließlich nur auf eine Wissenschaft zu beschränken, stets in dankbarster Erinnerung. Nach dem Tode seines Vaters kam er in das Haus seines Vormundes, des Consistorialraths Funk in Magdeburg und besuchte die Domschule daselbst bis Michaelis 1792, worauf er zur Universität in Frankfurt a. O. abging. Hier und später noch in Halle studirte er die Rechtswissenschaft. Im J. 1795 nach seiner Geburtsstadt Dessau zurückgekehrt, fand er hier bald eine Anstellung, zuerst als Advokat und Gerichtshalter, sodann im J. 1797 als Sekretär bei der Rentkammer. Später wurde er Mitglied des Kammercollegiums, Assessor 1804, Rath 1807. In diesem seinen Wirkungskreise hatte er besonders Gelegenheit seinem Eifer und seine Thätigkeit zu beweisen, als ihm die Besorgung der Militärangelegenheiten über-

LUDW. von BASEDOW,

wirkl. geh. Rath u. Regierungs-Präsident zu Dessau,

geb. den 2. Oct. 1774, gest. den 4. Dcbr. 1835.

Digitized by Google

tragen wurde, die bei den damaligen Verhältnissen der Rheinbundsstaaten, so wie in den spätern Kriegsjahren, welche die öftere Stellung und rasche Organisation neuer Contingente erheischten, eine besondere Wichtigkeit erhielten. B. hatte sich der besondern Gnade des Herzogs und des Erbprinzen Friedrich zu erfreuen, welcher später als eigentlicher Landesregent ihn fast allein in Cabinetsgeschäften verwendete. Mehrere wichtige und schwierige Sendungen — unter andern nach Paris im J. 1811 — wurden ihm übertragen und von ihm stets zur Zufriedenheit des Regenten ausgeführt. Im J. 1814 wurde er auf sein Ansuchen ganz von seinen Geschäften bei der Rentkammer dispensirt, weil die ihm anderweit übertragenen Anerbieten seine Zeit zu sehr in Anspruch nahmen. Da er von den letzten aber nach dem bald (27. Mai 1814) erfolgten Tode des Erbprinzen Friedrich wieder entbunden wurde, so fand er nunmehr ganz nach seinem Wunsche Anstellung als Rath bei der Landesregierung (der ersten Justizbehörde) und auch in diesem neuen Wirkungskreise Gelegenheit, seine gediegenen Kenntnisse geltend zu machen. Seine Verdienste bei der allgemeinen Revision der Landesgesetze, in Folge welcher umfassende Erläuterungen der Landes- und Prozeßordnung erschienen, blieben nicht ohne Anerkennung. Die bekannten Verwickelungen, welche für das von Preußen umschlossene Anhalt durch das im Jahr 1818 umgestaltete preußische Steuersystem entstanden, veranlaßten B., darüber einige Brochüren herauszugeben, in welchen er mit lebhaftem Eifer die Unzulässigkeit der gegen Anhalt ergriffenen Maßregeln darzustellen suchte. Bei seiner genauen Kenntniß der Verhältnisse wurde seine Thätigkeit auch Staatswegen in dieser Beziehung noch weiter in Anspruch genommen, als die Streitfragen zwischen Anhalt und Preußen zuerst zur Entscheidung des Bundestages gebracht und hernach durch österreichische Vermittelung im Wege der Uebereinkunft beigelegt wurden. Der jetzt regierende Herzog, Leopold Friedrich schenkte seiner Meinung besonderes Vertrauen und übertrug ihm später im Jahr 1828 die Unterhandlung mit der preußischen Regierung, durch welche endlich der Abschluß des Vertrages bewirkt wurde. Nach dieser Zeit leitete dann auch B. noch die darauf bezüglichen Steuergeschäfte, bis er im Jahr 1831 zu der Stelle eines Regierungspräsidenten und geheimen Raths berufen wurde, welche er bis zu seinem Tode bekleidete. In diesem umfassenden Wirkungskreise wurde

ihm das Vertrauen und die hohe Gnade seines Landesherrn ganz vorzüglich zu Theil. Für seine Mitwirkung bei Vereinigung des anhaltischen und preußischen Steuerinteresses wurde ihm der kaiserlich österreichische Leopoldsorden und der königl. preuß. rothe Adlerorden dritter Klasse verliehen. Auch der alte Adel seiner Familie wurde ihm im Jahre 1832 erneuert. B. lebte in angenehmen Familienverhältnissen und fand die liebste Erholung im Kreise der Seinen. Seit 1796 mit seiner Frau, die ihn überlebt hat, glücklich verheirathet, hatte er die Freude, am Tage seiner, von Freunden festlich gefeierten silbernen Hochzeit seine älteste Tochter vermählt und seine beiden Söhne mit ihren Verlobten gegenwärtig zu sehen. Anspruchlos, gesellig und heiter im Umgange mit Freunden, zog er sich nur erst in den letzten Jahren seines Lebens mehr zurück, als durch mancherlei Verdrießlichkeiten und angestrengte Arbeiten seine Lebenskraft zu schwinden und seine Gesundheit zu wanken begann. Ein gefährliches Brandgeschwür im Nacken führte, aller ärztlichen Bemühungen ungeachtet, seinen Tod herbei, der ihn im bewußtlosen Zustande im Kreise seiner Angehörigen überraschte. Strenge, uneigennützige Rechtlichkeit, unermüdeter Eifer für das Wohl seines Vaterlands und unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit an das angestammte Regentenhaus zeichnete den Verstorbenen in allen seinen verschiedenen Geschäftsstellungen aus. Wer seine Denk- und Handlungsweise kannte und zu beurtheilen verstand, wird auch seiner noch kurz vor seinem Tode in wahrhaft christlicher Ergebung ausgesprochenen Versicherung beipflichten: Ich kann ruhig sterben, ich habe Niemanden wissentlich Unrecht gethan. Von ihm ist erschienen: Freimüthige Worte eines Deutschen in Anhalt über die durch ein königl. preuß. Ministerialrescript verfügte Ausdehnung der in dem königl. Gesetz vom 26. Mai 1818 für die preuß. Staaten angeordnete Verbrauchssteuer auf die in anhaltischen Staaten transitirenden Waaren. Dessau 1819. — Beleuchtung der Verhältnisse Anhalts zu Preußen, in Bezug auf das von Letztern angenommene und auf Ersteres ausgedehnte Zoll- und Verbrauchsteuersystem. Ebd. 1819. — (Unter dem Namen Chlodorich Bunder; gegen einen Angriff der erstgenannten Schrift in der königl. preuß. Staatszeitung gerichtet.) An die Leser des Stenzelschen Handbuchs der anhaltschen Geschichte. Ebd. 1821. — B. war auch Verfasser des größten Theils der neuen im J. 1822 erschie-

Digitized by Google

nenen verbeſſerten anhalt-deſſauiſchen Prozeßordnung u. Concipient der 1827 von ſeinem Hofe übergebenen Beſchwerdeſchrift. Unter mehrern Aufſätzen in Journalen iſt eine der intereſſanteſten ſeine Unterhaltung mit dem Marſchall Ney im Sept. 1813 im Hauptquartier in Jonitz. S. das Octoberheft der Zeitſchrift Minerva vom Jahr 1815.

* 317. Heinrich Krauſe,

Buchhändler zu Berlin;

geb. am 16. Sept. 1799, geſt. zu Deſſau den 5. Dec. 1835.

Krauſe war in Deſſau geboren. Seine ziemlich wohlhabenden Eltern ließen es bei ſeiner Erziehung an nichts fehlen. Schon früh ſchickten ſie ihn in die damals unter des trefflichen Vieth's unmittelbarer Leitung ſtehende fürſtliche Hauptſchule in Deſſau und ſeine keineswegs gewöhnlichen Anlagen entwickelten ſich hier bald zur vollkommenſten Zufriedenheit ſeiner Lehrer, von denen er ſtets die beſten Zeugniſſe erhielt. Er ließ es nie an Fleiß fehlen, ſich nützliche Kenntniſſe zu erwerben und ſich zu einem brauchbaren Mitgliede der bürgerlichen Geſellſchaft auszubilden. Sein muſterhaftes Betragen, ſeine Gutmüthigkeit und Herzlichkeit gewannen ihm die Liebe ſeiner Lehrer in hohem Grade und alle ſeine Mitſchüler achteten und ſchätzten ihn. K. lernte bald das Lehrfach lieb gewinnen, und es bildete ſich in ihm der Vorſatz, daſſelbe als ſeinen künftigen Beruf zu erwählen. Er that daher Alles, um ſich für dieſen Stand ſchon früh vorzubereiten und verließ die genannte Schule, nachdem er in derſelben bis Tertia vorgerückt war, um in das herzogliche Schullehrer-Seminar, welchem damals de Marées *) als Director vorſtand, als Zögling einzutreten. Obſchon er aus reiner Neigung das Lehrfach gewählt hatte und obgleich er von vielen Seiten bei dem Streben nach ſeinem Ziele auf das Zuvorkommendſte unterſtützt wurde, ſo wurde ihm doch ſein Vorſatz bald wieder leid. Die Strenge, welche in der Anſtalt herrſchte, paßte wenig zu dem frei emporſtrebenden, die möglichſte Unabhängigkeit liebenden Sinne des jungen Mannes und er ſchied bald aus dem Seminar, um einen andern Stand zu ergreifen, der ebenfalls mit der Kunſt und

*) Deſſen Biogr. ſ. im 8. Jahrg. des N. Nekr. S. 288.

Wissenschaft in enger Beziehung steht, den des Buchhändlers nämlich. Sein ältester Bruder Leopold Wilhelm befand sich damals in Berlin als Administrator einer der bedeutendsten Buchdruckereien und dieser verschaffte ihm eine Stelle als Lehrling in der Buch- und Musikalienhandlung, Kunst- und Industrie-Comptoir genannt, deren Eigenthümer der als langjähriger Herausgeber des „Freimüthigen" in der literarischen Welt bekannte Dr. August Kuhn *) war. In dieses Verhältniß trat Krause im Sommer des Jahres 1817 und fand hier die freundlichste Aufnahme und die liebevollste Behandlung. Sein bereits genannter Bruder, der bald darauf die Buchdruckerei, welche er zuerst administrirte, käuflich an sich brachte, unterstützte ihn auf jede ihm mögliche Weise. Schon damals warb sich Krause einen ausgedehnten Kreis von Freunden und sein gefälliger Charakter, seine strenge Rechtlichkeit und Biederkeit, sein gemüthliches und herzliches Wesen machten ihn bei Jung und Alt beliebt. Er genoß zwar die Vergnügungen, welche die Hauptstadt ihm bot, schwelgte aber in diesen Genüssen nicht, sondern bewahrte sich auch hier seine bis dahin wohl erhaltene Jugendkraft. Im Jahr 1820 verkaufte Kuhn seine Handlung an C. H. G. Christiani und da diesem daran gelegen war, K. als Gehülfen zu behalten, so blieb er in diesem Geschäfte. Das Geschäftslocal, in einem der elegantesten und belebtesten Theile der Stadt, auf dem Schloßplatze belegen, diente in der Mittagsstunde mehreren renomirten Künstlern und Gelehrten zum Rendezvous; hier versammelten sie sich täglich und K. gewann durch ihre Unterhaltung für die Ausbildung seines Geistes außerordentlich viel. Besondern Antheil nahm er an der Schauspielkunst und an Allem, was das Theater betraf. — Mehrere mißlungene Verlagsunternehmungen und widrige Familienverhältnisse brachten Christiani zu dem Entschlusse, seine Handlung zu verkaufen und in seiner Vaterstadt Hamburg eine neue zu errichten. K. hatte das Geschäft lieb gewonnen und ungern sah er es in andere Hände gerathen. Um es selbst zu übernehmen, fehlte es ihm an Vermögen. Es fand sich indeß ein Compagnon in der Person des Hrn. Alexander Cosmar, eines jungen Literaten, der sich bereits durch einige dichterische Versuche bekannt gemacht hatte und mit diesem zusammen kaufte K. das Christia-

*) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 7. Jahrg. S. 602.

nische Geschäft. Sein genannter älterer Bruder sorgte für Herbeischaffung der unserm K. nöthigen Fonds und verbürgte sich für denselben mit seinem eigenen Vermögen. So übernahmen denn im Jahr 1826 Cosmar und K. die bisherige Christianische Handlung, die auch von nun an deren Firma führte. Dieses Geschäft verwaltete K. seines Theils mit musterhafter Treue und Pünktlichkeit; ihm war der Sortimentshandel der Bücher und Musikalien übertragen, während sich sein Compagnon vorzüglich mit dem Verlagsgeschäfte befaßte. Die Buchhandlungen vermehrten sich indeß in Berlin so bedeutend, daß das Geschäft unsers Krause, anstatt an Ausdehnung zu gewinnen, eher Einschränkungen zu erfahren schien. Obendrein hatten die beiden Compagnons für die Handlung einen sehr hohen Kaufpreis gezahlt und das Sortimentslager, welches sie erhielten, war diesen Preis bei weitem nicht werth. Cosmar und K. kamen daher gütlich dahin überein, ihr Verhältniß aufzulösen und das Geschäft zu verkaufen. Es fand sich ein Käufer in der Person des Hrn. Rudolph Zesch, an welchen sie es im Jahr 1834 abtraten, aber bei weitem für einen niedrigern Preis, als sie selbst dafür gezahlt hatten. Was unsern K. vorzüglich zu dem Verkaufe der Handlung bestimmte, war der Umstand, daß sein Bruder L. W. K. schon längere Zeit mit dem Gedanken umging, in Berlin neben seinem ausgedehnten Verlagsgeschäft noch eine Sortiments-Buchhandlung zu etabliren. Dieser Plan ließ sich jetzt mehr als je realisiren und L. W. K. gedachte die neu errichtete Handlung seinem Bruder zu übergeben. Unserm K. bot sich also die Aussicht auf einen selbstständigen Wirkungskreis, den er sich so lange gewünscht hatte und mit großen Freuden unterzog er sich daher all' den unzähligen Mühen und Anstrengungen, welche die erste Einrichtung eines neuen Geschäfts verursacht. Leider sollte er der Früchte aller dieser Bemühungen nicht mehr theilhaftig werden! Seine früher so feste und unerschütterlich scheinende Gesundheit war nämlich plötzlich ins Wanken gekommen; ein heftiger Blutsturz hatte ihn einmal auf freier Straße überrascht und trotz der besten ärztlichen Hülfe, trotz der sorgfältigsten Pflege und der gewissenhaftesten Vermeidung alles dessen, was einen neuen Anfall des Uebels herbeiführen konnte, kehrte dasselbe doch mehrere Male wieder und schwächte Krause so, daß sein Leben vom Jahr 1834 an ein fortwährendes und ununterbrochenes Siechthum war. Es wurde zwar

Deutscher erkrankt. Als er hinzukam, befand sich Graf P. bereits in der Pflege des ausgezeichneten Arztes Cavaliere Landolina, dessen Bemühungen aber sein Leben nicht mehr retten konnten. So beschloß er, von einem gastrischen Fieber befallen, noch nicht vierzig Jahr alt, die irdische Laufbahn zu Syrakus. Sein Begräbniß war anständig. Er wurde in den Gärten der Villa Landolina, wo auch die irdischen Reste einiger Engländer ruhen, beigesetzt. Sein letztes nach Deutschland gesandtes Werk waren die Abassiden, eins seiner letzten Gedichte, sein eigentliches Todeslied. — Ueber P.'s Werth als Dichter sind die Meinungen bei seinen Lebzeiten sehr getheilt gewesen. Bei seinem ersten Auftreten überschätzt, konnte eine Reaction um so weniger ausbleiben und manche ungünstige Umstände vereinigten sich noch, sie zu steigern. P. selbst trug dazu bei durch manche mit vieler Leidenschaftlichkeit geführte literarische Fehden, unter denen vielleicht sein Streit mit K. Immermann einer der bedeutendsten war. In jedem Fall verdient sein Dichtertalent in mehrfacher Hinsicht gerechte Anerkennung. Er hätte bei einem längern Leben noch manches Vortreffliche leisten können. Sein Gemüth war empfänglich für alles Große und Schöne, sein Streben unablässig gerichtet auf ein hohes Ziel und nie dem Geschmack der rohen Menge sich fügend. Aber sich über ihr Urtheil zu erheben, dazu fehlte es ihm an Kraft und dieser Umstand trübte mehrfach sein Leben. Er hatte das Unglück, einen lästigen Schwarm von Gegnern auf sich zu reizen. Mit edler Offenheit sein ganzes Herz hinzugeben, war das Princip seiner Poesie. Was gibt, sagt er selbst:

Was gibt dem Freund, was gibt dem Dichter Weihe?
Daß ohne Rückhalt er sein ganzes Selbst verleihe.

und am Schlusse dieser Ghasele:

Noch bin ich nicht so bleich, daß ich der Schminke brauchte:
Es kenne mich die Welt, auf daß sie mir verzeihe!

Von Mißgünstigen ward dies freilich ganz anders aufgefaßt. Sie verkannten völlig die rückhaltslosen Aeußerungen eines unverschleierten Herzens, die Aussprüche eines edlen Selbstgefühls. So fand sich P. schmerzlich verletzt und mit der gestörten Gesundheit ward auch sein poetisches Talent in der letzten Zeit seines Lebens gelähmt. Nicht eben förderlich mochte auch seinen poetischen Produktionen die schwermüthige Einsamkeit sein, der er sich, entfernt von seinem Vaterlande und von al-

len Mitstrebenden, in den letzten Jahren seines Lebens überließ. Wie aber seine Produktionen auch beschaffen sein mögen und angenommen, sein poetisches Verdienst liege blos in der Form, in der Glätte seiner Verse, in der Reinheit seiner Reime, so würde schon dies hinreichen, um ihm eine ehrenwerthe Stelle unter Deutschlands Dichtern zuzusichern und leugnen läßt sich in der That nicht, daß die Mehrzahl seiner lyrischen Gedichte vom Jahr 1828, so wie seine spätern Oden, die satyrischen Lustspiele: die verhängnißvolle Gabel und der romantische Oedipus, über die bisherigen Anforderungen an deutsche Poesie bedeutend hervorragen durch Festigkeit im Sprachbau, Leichtigkeit und Wohlklang der Wortfolge, Mannichfaltigkeit der Versmaße, Sicherheit und Reinheit in Quantität und Reim. Aber P.'s Streben nach Adel der Form hatte auch einen bestimmten Zusammenhang mit jenem viel gescholtenen Selbstgefühl seiner Würde. Man darf daher beides um so weniger verdächtigen, als sich darin zugleich eine seltene Hochachtung des Publikums und der Nation ausspricht. Ist, nach Schillers Ausspruch, in der Kunst der Form schon selbst Gehalt, so dürfte doch wohl jener einschmeichelnde Wohllaut, die liebliche Grazie in mehrern Dichtungen P.'s etwas mehr sein, als bloße Versrichtigkeit und Sylbenstecherei. Es ist auch hier ein Zusammenhang mit dem zarten Gemüth des Dichters und wir möchten seine vorzüglichen Produktionen auch gehaltreich nennen. Besonders offenbart sich in seinen Ghaselen Reichthum und Lebendigkeit der Phantasie. Seine Sonette und Lieder beseelt, wenigstens großen Theils, ein Hauch der zartesten Empfindung, während Witz und Ironie die Basis in seinen satyrischen Lustspielen bilden. Der anziehendste Theil seiner poetischen Leistungen sind unstreitig die Ghaselen und Oden. Ihm verdanken wir auch die Ausbildung der griechischen Ode, die trotz Klopstocks Anregung uns fremd geblieben war. Auch das persische Lied suchte er den deutschen Dichtformen anzureihen und auf diese Weise des Gebiet der deutschen Lyrik nach verschiedenen Seiten hin zu erweitern. Eine wahrhafte Bereicherung der deutschen Literatur, dem Stoff und der Form nach, sind auch seine beiden früher erwähnten Lustspiele, durch die er gegen die Fluth schlechter Trauerspiele anzukämpfen suchte. Besonders zeigt sich in dem Lustspiel: die verhängnißvolle Gabel eine seltene Feinheit und Stärke des Humors, treffende Satyre, verbunden mit einer

fröhlichen Beweglichkeit in reinster Form, die wie ein schöner Körper ihre Lust am Tanze hat. Vernachlässigter erscheint die Form schon in dem Lustspiel: der romantische Oedipus und in noch höherm Grade in den Abassiden. Nur Einzelnes in den neun Gesängen dieses Gedichts, mit welchem P. seine poetische Laufbahn schloß, zeigt noch die frühere Anmuth, während Druck und Verstimmung überall vorherrschen. Sehr richtig hat ein Beurtheiler in einem öffentlichen Blatte über P. geurtheilt, wenn er ihn keinen Dichter von energischer Produktion nennt. Aber sein freier Geschmack bewahrte ihn wenigstens vor jeder falschen Richtung seines poetischen Talents. Dabei verschmähte er alle Mittel, die der Menge schmeicheln und wenn er kein Dichter von einer mehr intensiven, überströmenden Empfindung war, so erschien er dafür auch wahr und ächt. Er heuchelte keine Schmerzen, affectirte nicht Zerrissenheit und hatte nichts Hohles, nichts Niedriges, keine Lüge und ehrenwerth ist eine solche Basis doch immer, wenn auch zugegeben werden muß, das Trefflichkeit und Adel der Gesinnung an und für sich noch keinen Dichter machen. Außer dem Genannten sind von ihm erschienen: Lyr. Gedichte. Leipz. 1821. — Verm. Schriften. Erlang. 1822. — Der gläserne Pantoffel, ein Schauspiel. Ebd. 1823. — Schauspiele (der Schatz des Rhampsinit und Treue um Treue) Ebd. 1823. — Gedichte. Ebd. 1828. — Die Ligue von Cambray, historisches Drama. Frankf. a. M. 1833. — Geschichten des Königreichs Neapel von 1414—1443. Ebd. 1833. Briefwechsel zwischen August Grafen von Platen und Dr. Johann Minckwitz. Leipz. 1836. — Im Morgenblatt 1836. Nr. 68 u. 69 wurde noch mitgetheilt eine Epistel von Platen an seinen Freund Xylander, geschrieben in der Rheinpfalz im November 1815, auf dem Rückmarsch aus Frankreich.

Jena. D. Heinrich Döring.

* 319. Johann Schauer,

kön. baier. Regierungsrath zu Bamberg;

geb. den 2. Dec. 1763, gest. den 7. Dec. 1835.

Nach vollendeten Studien an der Universität zu Bamberg, in welcher Stadt sein Vater Bürgermeister war, begab er sich zur Reichshofraths Praxis nach Wien. Im Jahr 1790 wurde er Militär-Auditor, 1791 Secre-

tär der Obereinnahme und des Hofkriegs-Raths seiner Vaterstadt, 1796 domkapitelscher Amtmann zu Fürth, wo er während der preußischen Angriffe viele Thätigkeit entwickelte, 1802 zweiter Consulent des Domkapitels und fürstbischöflicher Hof- und Regierungsrath, 1803 baier. Landesdirectionsrath, 1805 Polizeidirector zu Bamberg, 1815 Regierungsrath zu Augsburg, später auch zu Ansbach, als welcher er pensionirt wurde. Die letzten Jahre seines Ruhestandes brachte er in seiner Vaterstadt zu.

320. Georg Christian v. Seubert,

Doctor der Philosophie, königl. würtemb. Prälat u. Generalsuperintendent zu Stuttgart;

geboren d. 9. Juli 1782, gestorben den 7. December 1835 *).

Seubert wurde, unter fünf Geschwistern das vierte, zu Stuttgart geboren. Sein Vater war Johann Friedrich Seubert, damals Musikmeister an der herzoglichen hohen Karlsschule. Schon von frühester Kindheit an zeigte der junge Seubert eine ungemeine Lernbegierde und Fassungsgabe. Als sein älterer Bruder von einem Hauslehrer Unterricht zu empfangen begann, da drängte sich das vierjährige Kind auch herzu, ließ sich nicht zurücktreiben und hatte in Kurzem seinen Bruder eingeholt. So geschah es, daß beide zusammen, er in einem Alter von 6 Jahren, in die zweite Klasse des dasigen untern Gymnasiums gebracht wurden. In dieser Anstalt machte er zu einer Zeit, wo man Sorge trug, den Unterschied der Stände so fühlbar als möglich schon in den Vorhof des Lebens hereintragen zu lassen, die ersten Erfahrungen von Humanität und Unpartheilichkeit bei dem damaligen Präceptor und nachherigen Rector Weckherlin. Dieser, seinen Eifer und sein musterhaftes Betragen bemerkend, kam dem bisher unbeachtet gebliebenen und eingeschüchterten Knaben mit Freundlichkeit entgegen und stellte ihn, erstaunt über seine Fähigkeiten und durch keine unwürdige Rücksicht sich binden lassend, an die Spitze seiner Klasse. Um eben diese Zeit ward durch den damaligen Professor Cleß am oberen Gymnasium der Anstoß zu Seubert's späterer Laufbahn gegeben. Als nämlich jener einst die Arbeiten des Kna-

*) Nach: Leben und Wirken des verewigten Georg Christian von Seubert ꝛc. von G. Plieninger. Stuttg. 1836.

ben sah, forderte er dessen Vater dringend auf, ihn Theologie studiren zu lassen und überredete denselben endlich mit vieler Mühe, einen Versuch hiermit zu machen. Nun wurde in aller Eile Griechisch und Hebräisch gelernt und schon war das erste Landexamen *) glücklich bestanden, als bald darauf, im September 1794, der Vater nach langem Siechthum an der Auszehrung starb, — ein Ereigniß, das nicht blos die Familie überhaupt in großen Jammer versetzte, sondern besonders den Studienplan des Sohnes auf einmal zu zertrümmern schien. Aber S. erkannte nachher, aus welch' weisen Absichten die Vorsehung dies über ihn verhängte. Die durch Kränklichkeit noch geschärfte natürliche Ernsthaftigkeit und Strenge seines Vaters drohte den von Lebhaftigkeit übersprudelnden Knaben in allzu enge Schranken zu pressen; auch wurde ihm nur durch den Tod des Ersteren die einflußreiche Leitung einsichtsvoller und edler Männer, welche sich des Waisen väterlich annahmen, zu Theil. Zu diesen Menschenfreunden gehörten vor Allem der ehrwürdige Oberhelfer Osiander, dessen Andenken ohnehin Stuttgart stets theuer sein wird und der damals an der 5. Klasse des Gymnasiums angestellte, als Lehrer und Mensch gleich treffliche Präceptor und nachmalige Rector Roth. Mit unauslöschlicher Rührung und Dankbarkeit hat S. bis an seinen Tod dieser zwei edlen Männer gedacht. Osiander war der freundlichste, treueste, unermüdetste Rathgeber seiner Mutter, hauptsächlich in Beziehung auf ihn; Roth, in dessen Klasse er im Herbste 1794 übergetreten war, widmete sich mit besonderer Vorliebe seiner Ausbildung und beide Männer zusammen wieder, welche vertraute Freunde unter sich waren, beriethen sich stets aufs väterlichste über die Angelegenheiten des Waisen. Nach erstandenem zweiten Landexamen wurde S., obgleich die Reihe noch nicht an seiner Altersklasse war, in Betracht seiner hervorragenden Kenntnisse, unvermuthet unter die Abtheilung aufgenommen, welche im Herbste 1795 nach dem ersten niederen Seminar Blaubeuren abgehen sollte. Allein die Nachricht von dieser für ihn so ehrenvollen Beförderung war für seine Mutter eine

*) Es ist dieses die Concursprüfung, zu der in Würtemberg die zur Theologie bestimmten Schüler, welche in die niederen Seminare aufgenommen zu werden wünschen, aus dem ganzen Lande in Stuttgart zusammenkommen und die dreimal nach einander, je mit dem Zwischenraume eines Jahres zu bestehen ist.

Schreckenspost. An der Möglichkeit, die zur Ausstattung ihres Sohnes nöthigen Kosten schon jetzt zu bestreiten, verzweifelnd, suchte sie die Verfügung rückgängig zu machen. Jedoch ihre Versuche waren vergeblich und endlich, besonders durch Ostander und Roth, bewogen, der Sache den Lauf zu lassen, auch von Seite einer adeligen Familie, deren Name noch jetzt, wo Frömmigkeit und Wohlthätigkeit geschätzt wird, einen guten Klang hat, zu diesem Behufe unterstützt und durch das Versprechen auch künftiger Unterstützung ermuthigt, schritt sie zur Ausrüstung ihres Sohnes. Noch war aber dieser nicht confirmirt und hatte kaum erst an dem Confirmationsunterrichte bei Ostander Theil zu nehmen begonnen; allein der Letztere erklärte ihn für fähig zur Confirmation und nahm diese Handlung in der Sakristei der Stiftskirche in Gegenwart seiner Mutter, seiner Geschwister und einiger Freunde besonders mit ihm vor. — So waren nun alle Vorbereitungen zum Abgange nach Blaubeuren getroffen, wohin der von Kindheit auf vereinzelte, verschüchterte, des Umgangs mit Menschen völlig unkundige und durch die harten Prüfungen der letzten Zeit niedergedrückte Knabe ohne Begleitung von Seiten irgend eines Verwandten geschickt wurde und wo er, als der jüngste, kleinste, rath- und hülflosefte unter seinen Kameraden, besonders unter dem Drucke einiger jener zuchtlosen, frühverdorbenen Aufschößlinge, welche, gewöhnlich zugleich die Lehrer aller Schlechtigkeit, von ihren Vorgesetzten zu wenig beobachtet und gezähmt, häufig solche Anstalten verpesten, ein eben so trübes als nach Fleiß und Aufführung musterhaftes Leben führte. Im Herbst 1797 rückte Seubert mit seiner Promotion in das zweite niedere Seminar Bebenhausen vor und auch dieses sollte der Schauplatz empfindlicher Leiden, obgleich von anderer Art, für ihn werden. Die eine Gattung derselben kam von einem der dortigen Lehrer, der dem Jünglinge ein störendes und undankbares Informatorsgeschäft aufgebürdet hatte und durch die Abbrechung desselben von Seite des Ersteren zu einem Hasse gegen ihn entflammt wurde, der bald in leidenschaftliche Verfolgung ausartete. Aber das Böse, das dieser Mann dem verlassenen Jünglinge anthun wollte, verwandelte sich in Segen. Dieser schändlichen Mißhandlung gegenüber entwickelte sich nämlich rasch und entschieden jene Energie, welche nachher einen so hervorstechenden Zug seines Charakters bildete,

ihn auf jedem Posten, auf den er gestellt wurde, zu einem so gewaltigen Vorkämpfer der Kirche machte und unter anderen Umständen in einem noch weit höheren Grade hätte machen können. — Das andere Leiden aber, das im Kloster zu Bebenhausen nicht blos der geistigen und körperlichen Entwicklung, sondern selbst dem Leben S.'s bedeutende Gefahr drohte, war eine schwere Krankheit, welche ihn im Frühlinge 1798 überfiel und seine Studien beinahe ein ganzes Jahr lang unterbrach. Der in Tübingen wohnende Seminararzt besorgte ihn schriftlich und so schlecht, daß der scheinbar Genesende, als er in die Herbstvakanz nach Stuttgart kam, hier mit erneuter Gewalt aufs Krankenbette niedergeworfen ward. Dieser Krankheit und ihrer über alle Maßen gewissenlosen Behandlung schrieb S. die körperlichen Leiden zu, welche sein späteres Leben so sehr trübten und seiner Wirksamkeit ein so schmerzlich frühes Ende machten. Daß aber in seinem von Natur offenbar zu großer Kraft und Dauer bestimmten Körper noch ein starker Lebenskeim übrig war, gab sich sogleich nach überstandener Krankheit kund. Nicht nur wuchs er schnell in die Höhe, sondern sein Körper begann nun zu blühen und seine Gesichtszüge, welche bisher den Ausdruck des Kummers und der Noth an sich getragen hatten, fingen an, sich zu beseelen. Noch schneller aber reifte sein Geist; auf die Studien, welche er vorher, wie es in jenem Alter gewöhnlich ist, mehr nur mechanisch betrieben hatte, warf er sich jetzt mit Liebe und Genuß — obgleich es nicht gerade die öffentlichen Lektionen waren, die ihn anzogen, sondern die Gegenstände seines Fleißes nach eigenem Geschmacke von ihm gewählt wurden. Bei also schnell sich entwickelnder Geistes- und Körperkraft bezog S. im October 1799 mit seiner Promotion die Landesuniversität und sah damit seinen heißesten Wunsch erfüllt. Den philosophischen Kursus, der sich ihm hier eröffnete, betrat er mit Eifer, besuchte die Vorlesungen mit großem Fleiße und erwarb sich durch die Tadellosigkeit seiner Sitten einen Preis. Hand in Hand mit dem Besuche der Collegien gingen seine Privatstudien, bei denen er aber leider so unvorsichtig war, hauptsächlich die Nacht dazu zu wählen. Außerdem gab er eine Privatlektion im Hause des damaligen Universitätssekretärs; sein Schüler war der Dichter Uhland. — Besondern Einfluß auf die Charakterbildung S.'s in jener wichtigen Lebensperiode hatte der als Gelehrter,

Lehrer und Vorstand gleich ausgezeichnete Schnurrer, damals Ephorus des evangelisch-theologischen Seminars und Professor der Philosophie zu Tübingen. — Mit dem September 1804 gingen S.'s Universitätsjahre zu Ende, nachdem er im Herbste 1801, nach erhaltener philosophischer Magister- oder Doctorwürde, das Studium der Theologie begonnen und in den drei letzten Jahren absolvirt hatte. Mit wehmüthigen Gefühlen verließ er die Stätte seines jugendlichen Strebens. Er hatte die schönen Tage des akademischen Lebens fröhlich und genußreich, aber rein und edel zugebracht. Sein Plan war nun, im Auslande Hofmeister zu werden, um die Welt zu sehen und vielleicht nicht wieder heimzukehren. Eine Stelle zu Brüssel, eine beim Minister Kretschmann zu Koburg, eine bei v. Escher in Zürch, eine bei dem russischen Diplomaten von Maltitz, eine bei dem dänischen Consul auf der Insel Zante wurden ihm der Reihe nach angetragen. Aber er war für eine andere Laufbahn bestimmt. Die Zahl der jungen Geistlichen war damals so gering und die Nachfrage nach Vicarien so dringend, daß das Konsistorium Keinen aus der von der Universität neu abgegangenen Promotion entließ. Nachdem daher S. etwa ein halbes Jahr bei dem Dekan Cleß in Balingen Vicarsdienste gethan hatte, wo seine Kanzelvorträge bereits mit ausgezeichnetem Beifalle aufgenommen wurden, ward er im Frühjahr 1805 als Amtsgehülfe zu dem Pfarrer Hartmann in Kuppingen gesandt und hiermit begann eine neue Periode seines Lebens. Die zahlreiche, aus dem Hauptorte Kuppingen und den zwei Filialen Oberiesingen und Affstett bestehende Gemeinde war in Unordnung gerathen und verwildert und wurde wegen ihres trotzigen Geistes nur „die kleine Türkei" genannt. Die Masse der Pfarrgeschäfte war fast unermeßlich und lag ganz auf dem noch nicht 23jährigen ungeübten Jünglinge. Aber S. war nicht derjenige, der sich durch irgend eine Schwierigkeit zurückschrecken ließ, sondern je größer eine solche war, desto mehr fühlte er sich nur gespornt, sie zu überwinden. Mit Feuereifer warf er sich auf die Arbeit und mit dieser wuchs seine Thätigkeit. Im Sturme schaffte er alle Mißbräuche ab und wie mit einem Zauberschlage hatte er in wenigen Monaten die so zerrüttete Gemeinde als ein Muster der Ordnung hingestellt. Seine Vorgesetzten überhäuften ihn mit Lobsprüchen, seine Pfarrkinder beteten ihn fast an. Aber diese

ungewöhnliche, allgemeine Begeisterung für ihn setzte ihn nicht blos in den Stand, durch seine amtliche Thätigkeit Wunder zu wirken, sondern äußerte sich auch durch alle möglichen Liebesbezeugungen gegen seine Person. Und diese schwärmerische Anhänglichkeit seiner Gemeinde erwarb er sich nicht etwa durch Künste des Einschmeichelns. Dem widerstrebte sein Charakter. Nie hat S. etwas gethan, um sich bei Vornehmen oder Niedrigen in Gunst zu setzen und vielleicht ist er darin zu weit gegangen; aber selbst diejenigen, deren Eitelkeit dadurch gekränkt wurde, haben ihn doch darum achten müssen. Was jene Gemeinde so sehr für ihn begeisterte, war vielmehr, neben seiner hinreißenden Beredtsamkeit, der Eifer und die Thätigkeit, womit er alle Amtsgeschäfte betrieb und besonders auch die drei vorhandenen Schulen organisirte und leitete, die Strenge und Consequenz, womit er, namentlich in Kirchenconventen, die öffentliche Zucht handhabte, die Furchtlosigkeit, womit er jedem Mißbrauche zu Leibe ging und die Gleichheit, mit der er Arme und Reiche behandelte. Auch diente ihm zu nicht geringer Empfehlung, daß er nicht nur für sein geistliches Amt einen so brennenden Eifer und eine so ausgezeichnete Tüchtigkeit an den Tag legte, sondern auch in den weltlichen Dingen nicht fremd war und sich von Allem, was in das menschliche Leben eingreift, Kenntniß verschaffte, ja sogar den Pflug zu handhaben wußte. — Gegen 5 Jahre hatte dieses glückselige Verhältniß gedauert, als S. im September 1809 plötzlich den Befehl erhielt, als Prediger nach Bebenhausen abzugehen. Dieser Ruf war zwar schmeichelhaft für ihn, aber ihm und der Gemeinde äußerst unangenehm. Man wollte in Bebenhausen, wo König Friedrich sich oft der Jagd halber aufhielt, einen vorzüglichen Prediger haben; auch war im Werke, daß S. zugleich Hofmeister der Kinder einer dort wohnenden adeligen Familie werden sollte. Von einer großen Anzahl seiner Pfarrkinder begleitet, reiste er an den Ort seiner neuen Bestimmung ab. Hier gab ihm die kleine, nur aus etlichen Familien bestehende Gemeinde während der wenigen Wochen seines Aufenthalts Beweise inniger Anhänglichkeit, aber er konnte sich mit den so ganz veränderten Verhältnissen nicht befreunden und hoffte seine Befreiung dadurch zu beschleunigen, daß er die oben erwähnte Hofmeisterstelle ablehnte. Aber auch die Kuppinger ruhten nicht. Sie bestürmten das Consistorium

mit Bitten, ihnen S. zurückzugeben und ihr Pfarrer unterstützte ihr Gesuch. Die Folge war, daß er nach Kuppingen zurückberufen wurde, wo er, nach einer Abwesenheit von acht Wochen, zu Anfang Novembers wieder eintraf. So lange er in Bebenhausen funktionirt hatte, war an jedem Sonntage ein Zug von Männern und Weibern, Erwachsenen und Kindern, zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen von Kuppingen und den Filialorten gekommen, um ihn zu besuchen und predigen zu hören, obgleich sie einen Weg von 4 bis 5 Stunden nach Bebenhausen zu machen und die Kürze und Unfreundlichkeit der Octobertage ihnen diese Reise erschwert hatten. Dabei waren sie gewohnt gewesen, der Familie, welche ihm die Kost reichte, allerlei Speisevorräthe zu bringen und ihr auf die Seele zu binden, „ihnen ihren Vikar recht in Acht zu nehmen.“ Jedoch Seuberts Wiedereinzug übertraf Alles, was ihm bisher widerfahren war. Nicht lange sollte jedoch die Freude des Wiederbeisammenseins dauern. Im März 1810 starb der Pfarrer Hartmann nach mehrwöchiger Krankheit. Die Magd im Pfarrhause war beauftragt, sobald dieses Ereigniß einträte, sogleich den Nachbar davon zu benachrichtigen. Es geschah Nachts um 2 Uhr und um 3 Uhr setzte sich bereits eine Magistratsdeputation zu Pferde und ritt spornstreichs nach Stuttgart, um sich S. — natürlich ohne dessen Wissen — zu ihrem Pfarrer zu erbitten. Die Deputation ward gut aufgenommen, aber ihr Gesuch konnte nicht bewilligt werden, da der Erbetene noch zu jung für diese Stelle war. Nachdem daher S. ein Vierteljahr lang die Amtsverweserei versehen hatte, verließ er Kuppingen. Nachdem er vom Juni bis Sept. 1810 die Stadtpfarramtsverweserei zu Vaihingen an der Enz unter dem großen Beifalle der dortigen Gemeinde bekleidet hatte, wurde er als Amtsgehülfe nach Derdingen geschickt. Unzufrieden darüber, seiner Bedienstung so nahe, noch einmal an die Grenze des Landes versendet zu werden, beschwerte er sich deshalb bei einem Mitgliede des Konsistoriums, erhielt aber von diesem die Antwort, daß diese Bestimmung ihm zur höchsten Ehre gereiche, indem das Konsistorium zu ihm allein das Vertrauen hege, daß er die völlig zerrüttete Gemeinde zu Derdingen in Ordnung zu bringen vermöge. Auch täuschte man sich in dieser Erwartung von ihm nicht. Er brachte durch eine Thätigkeit und Festigkeit, die sich weder etwas abliſten, noch abtrotzen ließ,

Alles bald so ganz ins Geleise, daß nichts zu wünschen übrig blieb. Und in welch' gutem Andenken ihn diese Gemeinde behielt, bewies sie dadurch, daß sie nach 22 Jahren, als im J. 1883 ihre Pfarrei erledigt wurde, ihm die Bitte vortragen ließ, daß er sich um dieselbe bewerben möchte. Etwas über ein Jahr war S in Verdingen gewesen, als er zum Pfarrer in Freudenthal ernannt wurde. Hier kam er nun in ganz ungewohnte, eigenthümliche und schwierige Verhältnisse. Auf dem beschränkten Raume einer kleinen Gemeinde bildete sich wie im Fluge eine vollständige königliche Hofhaltung nebst Garnison und Kasernen. Die Gemeinde, welche zu zwei Fünftheilen aus Juden bestand und deren christlicher Theil die Zahl von etwa 360 Seelen nicht überstieg, war schon lange der durch das Zusammenwirken verschiedener Ursachen fast auf moralische Nullität herabgebracht; die pfarramtlichen Verhältnisse aber waren neuerdings durch anmaßende Beamte im höchsten Grade verwickelt und zerrissen worden. Dies war die Stelle, auf welcher S. als Geistlicher wirken sollte. Die Aussicht war offenbar, — im Kampfe mit übermächtigen Hindernissen fruchtlos zu arbeiten. S. jedoch ließ sich dadurch nicht niederschlagen. Mit jener Kraft, welcher nicht leicht ein Wirkungskreis zu groß gewesen wäre, betrat er den neuen Schauplatz seiner Thätigkeit, auf welchem einem Pfarrer und Pfarramte kaum mehr eine Stelle übrig gelassen zu sein schien und ruhte nicht, bis er seinem Amte und seiner Person Raum und Respekt verschafft hatte. Anmaßungen mußten aufgegeben, Weggenommenes mußte zurückgestellt oder Ersatz dafür geleistet werden. Die von Jägern und Büchsenspannern besetzte Schule reinigte er von diesen und gab sie ihrem ursprünglichen Zwecke zurück; die in der Kirche eingerissenen Mißbräuche schaffte er ohne Verzug ab; die Juden, diese theilweise so unruhigen Geister und hartnäckigen Sonntagsstörer, hielt er durch Strafen im Zaum: — kurz, er entwickelte eine Energie, die Alles in Erstaunen setzte und auch dem ruhesten und unbotmäßigsten Menschen Achtung gebot. Der König selbst, mit dem er frei und furchtlos sprach, gab ihm sein Wohlgefallen bei jeder Gelegenheit zu erkennen und erfüllte gern seine Wünsche. Sobald die Verhältnisse seines Amtes geordnet waren, gab dieses S. nicht viel zu thun, daher übernahm er unter Anderem die Schulconferenz-Directorstelle der Diöcese und bekleidete sie

mit vielem Beifalle mehrere Jahre. Um Freudenthal selbst erwarb er sich dadurch ein großes Verdienst, daß er im J. 1817 eine Armen- und Bettelordnung entwarf, welche in dieser Gemeinde die Bettelei gänzlich ausrottete und worüber ihm die betreffende Centralleitung in Stuttgart ein anerkennliches Belobungsdekret zugehen ließ. Mit den auserlesensten Geistlichen seiner Diöcese trat er in einen Verein, der alle 4 Wochen abwechselungsweise bei den Mitgliedern zusammenkam und theils mündlich, theils schriftlich über Gegenstände der Wissenschaft und der Amtspraxis verhandelte. Die Statuten des Vereins waren von ihm selbst entworfen. Auch lud er einmal die Geistlichen der Besigheimer und Brakenheimer Diöcese nach Erligheim, um ihnen Vorschläge wegen der bedrohten Stellung der Kirche und Geistlichkeit zu machen. In Folge dessen bekam er aus Auftrag seiner Amtsbrüder eine Adresse an die Ständeversammlung abzufassen, welche von den ersteren genehmigt und der Kammer übergeben wurde. Diese Adresse hat nachher Dr. Paulus in die bekannte Zeitschrift „Sophronizon" aufgenommen, in welche S. später noch mehrere Aufsätze lieferte. Auch in einem weiteren Kreise hatte sein Name schon damals einen so guten Klang, daß man von Stuttgart aus daran arbeitete, ihn in die Ständeversammlung zu bringen und im Oberamte Brakenheim Schritte dieser geschahen. Da er selbst jedoch sich dabei ganz leidend verhielt, so zerschlug sich die Sache wieder. — Die Zeit, welche S. seine amtlichen Geschäfte und Privatstudien übrig ließen, widmete er — er hatte sich im J. 1814 mit Ottilie von Kettler, Tochter des damaligen Gestütsdirectors von Freudenthal, Majors von Kettler aus Westphalen, verheirathet — theils seiner Familie, besonders der Erziehung und dem Unterrichte seiner Kinder, theils dem Umgange mit auserwählten Freunden der Nachbarschaft, mit denen er häufig theils Besuche wechselte, theils Zusammenkünfte an einem dritten Orte veranstaltete. Seine tägliche Erholung aber fand er in seinem Garten, wo er selbst gern Hand anlegte und vorzüglich die Pflege der Bäume ihm viele angenehme Beschäftigung gewährte. Aber schon ein Theil seines Freudenthaler Aufenthaltes wurde S. durch körperliches Ungemach getrübt. Es bildete sich eine Unterleibskrankheit aus, die, von dem Arzte gering geschätzt, immer tiefer einwurzelte, in Hypochondrie ausartete und besonders in den ersten Jahren ihn schwer

darniederdrückte. Während eines kurzen Aufenthaltes zu Freudenthal (Pfingsten 1822) hörte das erhabene, jetzt regierende königliche Paar S. predigen und schnell den seltenen Werth des Mannes erkennend, gab ihm sein König Wilhelm nicht blos sogleich ausgezeichnete Beweise seiner Huld, sondern ernannte ihn noch in demselben Jahre, am 31. December, auf die erledigte Garnisonpfarrei in Stuttgart. Die Pfarrei Heslach, welche mit dieser Stelle bisher als Filial verbunden gewesen, war S. zu Liebe davon getrennt, dagegen die Militärstäftings-Predigerstelle in Stuttgart damit verknüpft worden. — S. war für Stuttgart eine neue, glänzende Erscheinung. Der Zudrang zu seiner Kirche wuchs mit jedem Sonntage und bald sah er sich von einem Kreise von Zuhörern aus allen Klassen, ja von Leuten, besonders aus der vornehmen Welt, umgeben, welche sonst nie, oder nur ausnahmsweise ein Gotteshaus betreten hatten. Aber auch zu Hause wurde er von Personen aus allen Ständen angegangen. Nicht blos Mitglieder seiner Gemeinde, sondern Leute aus der ganzen Stadt, selbst Anhänger anderer Confessionen kamen zu ihm, um ihm ihre Herzensangelegenheiten und Gewissensscrupel vorzutragen und ihn um seine Belehrung und seinen Rath zu bitten. Entzweite suchten seine Vermittelung und Fürsprache — und selbst richterliche Behörden der Stadt wollten ihn, auf die Kraft seiner überwältigenden Rede vertrauend, für Fälle in Anspruch nehmen, welche außerhalb des Umkreises seines Amtes lagen. Solche Anforderungen aber, welche ihn versuchten, die seiner Wirksamkeit gezogene Grenze zu überschreiten, suchte er aus begreiflichen Gründen allmählig von sich abzulehnen. — Auch um die Ordnung, Bestimmung und Verbesserung mannichfacher äußerer Verhältnisse der damals in dieser Beziehung noch sehr mangelhaft bedachten und organisirten Garnisonspfarrei — so fand S. bei seinem Amtsantritte nicht einmal einen besondern Meßner und also keinen Amtsdiener vor — erwarb er sich, wie an den früheren Orten seiner Wirksamkeit in ähnlichen Beziehungen, große Verdienste. Aber bald erlag er den mit dieser Stellung verbundenen großen Anstrengungen, vorzüglich da er von aller Hülfe entblößt war, indem die Zugesellung eines Privatvikars seine Stelle nicht wohl austrug, die Stadtvikarien aber, als welche in der Regel 2 in Stuttgart funktioniren, nur in der Hofkirche und den Stadtkirchen Dienste zu

thun verbunden waren (obgleich er später auswirkte, daß die Garnisonskirche in dieser Beziehung den andern Kirchen der Residenz gleichgestellt wurde). Er bat daher um Abnahme der Sträflingspredigerstelle, im Verweigerungsfalle zur Wegmeldung von Stuttgart entschlossen und um seiner Hauptstadt einen so ausgezeichneten Mann zu bewahren, bewilligte ihm der König nicht nur seine Bitte (im Winter 1823/24), sondern verlieh ihm überdies eine ansehnliche Personalzulage. Diese That der königl. Huld ward mit großem Danke von dem dasigen Publikum aufgenommen, dessen Begeisterung für S. von Tag zu Tag wuchs: nicht nur sah man ihn bei seinen Vorträgen stets von einer dichtgedrängten Versammlung größtentheils regelmäßiger Zuhörer umgeben, sondern auch die Manuscripte seiner Predigten cirkulirten nicht selten von Haus zu Haus und wurden häufig abgeschrieben. Eine Erweiterung der Garnisonskirche ward von Seiten des Kriegsdepartements seinethalben für nöthig erachtet, — welche im Sommer 1827 auch wirklich zu Stande kam, aber das entstandene Bedürfniß bei weitem nicht befriedigte — und die Bürgerschaft bezeugte ihm ihre Hochachtung und Dankbarkeit durch kostbare und sinnvolle Geschenke. — Im J. 1827 gab S. auf vielseitige Aufforderung einen Jahrgang Predigten über die älteren der in Würtemberg gebräuchlichen Evangelienpericopen (2 Bde. Stuttgart.) heraus. Im J. 1833 folgten die „Christliche Ermunterungen in schwieriger Zeit. Stuttgart.", eine Auswahl aus den in den verhängnißvollen Jahren 1830 bis 32 von ihm gehaltenen kirchlichen Vorträgen, in welchen er es sich zur Aufgabe gemacht hatte, seine Zuhörer zur Auffassung und Behandlung der Zeichen der Zeit vom Standpunkte des Christenthums anzuleiten. In demselben Jahre erschien von ihm ein zweiter Jahrgang Predigten über die oben genannten Evangelienabschnitte (2 Bde. Stuttgart 1833.), welchem sich 2 Jahre später die „Sammlung einiger Passions- und Kasualpredigten. Stuttgart 1835." anreihte. — Im Sommer 1832 nahm S., veranlaßt durch den leidenden Zustand seiner Gesundheit, einen Amtsgehülfen an. Im Frühjahre 1835 kam an ihn von Hamburg aus die Anfrage, ob er, falls die Wahl ihn träfe, nicht geneigt wäre, die damals erledigte Hauptpastorstelle an der St. Petrikirche daselbst zu übernehmen, — nebst der dringenden Bitte, hierein einzuwilligen. Außer Hamburg gibt es wohl in

ganz Deutschland kein geistliches Amt, das, abgesehen von der reichen Ausstattung der Einkommensverhältnisse, besonders in Beziehung auf die äußere amtliche Stellung und den Geschäftskreis so viele anziehende Eigenthümlichkeiten in sich schlösse, wie die Stelle, um die es sich hier handelte und sicherte S. seine Einwilligung zu, so war es bei der höchst günstigen Stimmung der Wählenden für ihn fast außer Zweifel, daß die Wahl auf ihn fallen würde. Groß war die Bestürzung und Spannung seiner Zuhörer, als sich in Folge hievon das Gerücht verbreitete, daß Stuttgart in Gefahr stehe, S. zu verlieren. Aber Liebe zu seinem Vaterlande, verbunden mit der Besorgniß, daß das hochnördliche Klima Hamburgs seinen Gesundheitsumständen nicht zuträglich sein möchte, hielt ihn ab, diesem ehrenvollen Rufe zu folgen. Als Zeichen allerhöchster Zufriedenheit mit diesem seinem Entschlusse ward ihm der Titel und Rang eines Consistorialraths und eine weitere ansehnliche Personalzulage zu Theil. Allein nicht lange sollte er dieser Verbesserung seiner Lage sich erfreuen. Im Herbste d. J. brach in Stuttgart ein nervöses Schleimfieber aus, das viele Familien in Trauer versetzte. Bereits von einem Anfalle dieser Krankheit heimgesucht, predigte S. noch am 13. September mit sichtbar geschwächter Kraft und Stimme. Es war sein letzter öffentlicher Vortrag *). Zwei Jahre vorher hatte er sich durch dieselbe Krankheit in der gewöhnlichen Verrichtung seiner Funktionen beinahe nicht hemmen lassen; diesmal aber erwies sich der Anfall bald als sehr heftig und warf ihn hart darnieder. Doch endlich schien die Gewalt der Krankheit gebrochen zu sein und mit dem abnehmenden Fieber und den, obgleich in kaum bemerkbaren Verhältnissen, zurückkehrenden Kräften erwachte in dem Kranken auch wieder der Lebensmuth. Um diese Zeit, am 4. November, war es, daß S. zum Prälaten und Generalsuperintendenten von Tübingen ernannt wurde. So ehrenvoll diese Beförderung und so beruhigend für ihn in seinen leidensvollen Umständen eine solche Versetzung auf einen ruhigeren Posten war, so schmerzlich berührte ihn doch dabei der Gedanke an die Trennung von einer Gemeinde, welche mit so inniger Verehrung an ihm hing und besonders während des Verlaufes seiner Krank-

*) Diese letzte Predigt des Verewigten findet sich im dritten Jahrgange (Stuttg. 1836.). Bd. 2. S. 219.

heit die rührendste Anhänglichkeit an ihn an den Tag gelegt hatte. Gesteigert wurde bei ihm die Wehmuth der Trennung noch dadurch, daß er diese Gemeinde, der er so oft das Wort des Lebens verkündet hatte, nicht mehr zum Abschiede um sich versammelt sehen sollte. Allein da nun einmal die Umstände persönliche Verabschiedung ihm unmöglich machten, so verfaßte er auf seinem Krankenlager eine kurze Abschiedsrede und ließ sie durch seinen Amtsgehülfen der Gemeinde vortragen. — Sein Gesundheitszustand war indeß noch sehr bedenklich; das Schleimfieber war zwar gehoben, aber der Kampf seiner Natur mit dem heftigen Krankheitsanfalle hatte bei ihm eine furchtbare Schwäche zurückgelassen, welche endlich in ein Zehrfieber auslief. Während man in Stuttgart größtentheils an seiner Genesung nicht mehr zweifelte, nahte sich ihm schnell das Ende seiner Tage. Obgleich er gegen seine Familie, von deren Mitgliedern damals selbst erst einige von der nämlichen Krankheit sich zu erholen begannen, der Nähe seines Todes zu erwähnen sich nicht erlaubte, so besaß er doch zu viel ärztliche Kenntnisse und beobachtete den Verlauf seiner Krankheit mit zu klarer Besonnenheit, als daß er seinen Zustand nicht hätte begreifen sollen — und daß dies wirklich der Fall war, ging nicht undeutlich aus einzelnen seiner Aeußerungen gegen nähere Bekannte hervor. „Jetzt ist meine Uhr abgelaufen!“ sagte er am Morgen des 7. Decembers zu dem eintretenden Arzte. Und er täuschte sich nicht, um 11 Uhr war er eine Leiche. — Wie ein Feind der Ceremonie überhaupt, so besonders ein Feind alles Ueberflusses bei Leichenceremonien, hatte S. in seinem letzten Willen, der wahrscheinlich kurz vor seiner Krankheit von ihm aufgesetzt worden war, die einfachste Form der Beerdigung für sich angeordnet und, um hiebei der Möglichkeit einer Mißdeutung seiner Absicht zu begegnen, die dadurch ersparte Summe für eine hiesige Blindenanstalt bestimmt. Aber in einem desto ehrenvolleren Contraste stand mit den bescheidenen Anordnungen seiner Familie das, was von Seiten des Publikums geschah: das Leichenbegängniß, welches von ihm so einfach bestellt worden war, wurde zu einem sehr feierlichen durch die zahlreiche Theilnahme nicht blos des Militärs und der Geistlichkeit, sondern aller Stände. — S. war ein geborner Redner: jedes seiner Worte war Geist und Kraft. Seine kirchlichen Vorträge zeichneten sich durch einen

hohen Grad von Originalität, durch Klarheit, Eindringlichkeit und künstlerische Schönheit aus. Was seine Auffassung des Christenthums betrifft, so gehörte er nach seiner eigenen Erklärung weder der Parthei der Rationalisten, noch der Supernaturalisten an, noch konnte er sich die Theorie des „großen Denkers und Gottesgelehrten im Norden" zu eigen machen, noch fühlte er sich für Mysticismus und Pietismus organisirt *). Die Wahrheit ist, daß sein selbstständiger und origineller Geist nicht dazu gemacht war, die Fesseln irgend einer Schule oder Parthei zu tragen, sondern daß er das Bedürfniß fühlte, freien und unbefangenen Sinnes an die Quelle der göttlichen Wahrheit zu treten und aus dieser mit eigener Hand die Grundsätze des christlichen Glaubens und Lebens für sich und seine Zuhörer zu schöpfen. Und mit welch' hohem Ernste er hierbei verfuhr, wie sehr er sich nicht blos auf der Oberfläche bewegte, sondern das Christenthum in seinen Tiefen erfaßte, beweisen den Kern der Bibellehre betreffende Stellen. S. war Supranaturalist, sofern er die Sündhaftigkeit der menschlichen Natur und ihre Untüchtigkeit, durch eigene Kraft die Seligkeit zu erlangen, die Göttlichkeit der Person und Lehre Jesu Christi, die eigenthümliche Bedeutung seines Todes, sowie das ganze Wunderbare und Unbegreifliche seiner Geschichte, nicht blos anerkannte, sondern auch, was von den in demselben zusammengestellten Grundlehren der Schrift abweicht, mit großem Nachdruck für Irrthum erklärte. Rationalist dagegen war er in dem Sinne, in welchem es jeder protestantische Christ sein soll, nämlich sofern er stets die Uebereinstimmung der in der heil. Schrift entfalteten göttlichen Offenbarung mit der früheren in der Vernunft uns gegebenen, d. h. die Vernunftmäßigkeit der Bibellehre auszumitteln und darzustellen sich bestrebte, seine Zuhörer auf das Recht und die Pflicht der eigenen Prüfung aufmerksam machte **) und der Wundersucht und dem Aberglauben, in welcher Gestalt sie sich ihm zeigen mochten, mit offener Stirne entgegentrat ***). Dabei ging er jedoch keineswegs so weit, daß er der Vernunft gestattet hätte, in der heil. Schrift ausgesprochene Lehren zu be-

*) S. die Vorrede zu dem zweiten Predigtjahrgange. Stuttgart 1833.

**) Erster Jahrgang, Bd. 1., S. 220. Bd. 2., S. 456., 464.

***) Erster Jahrg., Bd. 2., S. 12. 2r Jahrg., Bd. 2., S. 391., 394. ff.

zweifeln, weil sie ihr auf ihrem jetzigen Standpunkte unbegreiflich sind, sondern dieses Verfahren erklärt er — was ihn aufs entschiedenste von der rationalistischen Schule unterscheidet und in Verbindung mit seinen oben erwähnten Ansichten dem supranaturalistischen Glaubensbekenntnisse zum Mindesten sehr nahe bringt — für „einen frechen und unverantwortlichen Mißbrauch" des den Geistern eingeräumten Vorrechtes der Prüfung und äußert sich im Gegensatze dagegen mit Bestimmtheit dahin, daß „nur die Frage sei, ob eine Lehre als Lehre Christi mit Sicherheit aus der heil. Schrift erhoben werden könne; sei das gewiß, so sei sie als eine wahre und göttliche anzunehmen und zu glauben, wenn gleich die Beschaffenheit ihres Gegenstandes unserm Forschen unzugänglich sei *). In hohem Grade biblisch aber wurden S.'s Vorträge dadurch, daß er nicht blos auf diese Weise die heil. Schrift als unumstößliche Norm des christlichen Glaubens und Handelns obenan stellte und gegen alle unbefugten Angriffe von Seiten der Vernunft sicherte, sondern auch dasjenige, was die Bibel „unbestimmt und unbegränzt läßt, auch also ließ" **), indem er sich lieber von Seiten der Kritiker dem Vorwurfe der Systemlosigkeit aussetzen, als seinen Zuhörern eigene oder fremde Muthmaßungen vermittelst dialektischer Kunst oder abentheuerlicher Exegese als Bibellehre aufnöthigen wollte. War der Schrift ein so durchgreifender Einfluß eingeräumt, so konnte es nicht fehlen, daß S.'s Predigten, im Gegensatze theils gegen unfruchtbare Speculationen, theils gegen das bloße Empfindeln und Tändeln mit der Religion, eine entschieden praktische Tendenz bekamen. Dieser praktischen Richtung, welche für S.'s Predigten charakteristisch ist, ward ein gewaltiger Nachdruck gegeben durch eine scharfe Beobachtungsgabe und seltene Menschenkenntniß, durch edle Freimüthigkeit gegenüber allem Unchristlichen und Verkehrten und durch eine wunderbare Kraft der Rede. Wer aber zur Bemessung des formellen Werthes dieser Vorträge die Schulgerechtigkeit des Kanzeltons und die Strenge der Einzwängung in die steifen Formen der alten Homiletik als Maßstab gebrauchen wollte, würde freilich viel an ihnen auszusetzen finden. — Frei und

*) Erster Jahrgang, Bd. 2., S. 9 und dritter Jahrg., Bd. 2., S. 6.

**) Vorrede zum zweiten Predigtjahrgange, S. 6.

ungezwungen sich bewegend hat S. seinen Predigten besonders dadurch eine eigenthümliche Gestaltung gegeben, daß er nach Aufstellung des Thema's seinem Gegenstande zuerst eine Entwicklung aus dem Texte, welche gewöhnlich einen ziemlich großen Theil der Predigt selbst ausfüllt, angedeihen und dann erst die freiere Erörterung aus Gründen folgen läßt. In Beziehung auf vielseitige Benutzung und Erschöpfung des Textes, sinnreiche Ideenverknüpfung, anziehende Schilderung von Situationen und Würzung der Rede mit kräftigen Worten und lieblichen Bildern sind daher seine Predigten treffend mit denen des geistreichen De Wette verglichen worden. Durch solche seltene Vorzüge nach Inhalt und Form sich auszeichnend, ward S.'s Kanzelberedtsamkeit durch eine zwar ebenfalls nicht an die gewöhnlichen Regeln sich bindende, allein höchst bezeichnende, mannichfaltige und sehr eindringliche Deklamation und Aktion und diese wiederum durch sehr edle Gesichtszüge und eine hohe und Achtung gebietende Gestalt unterstützt. Darstellung und Vortrag aber zusammengenommen, war seine Rede ein Bach, der zuerst nur leise und fast zögernd hervortritt, allmählig aber anschwillt und immer kühner sich bewegt, bis er endlich als gewaltiger Strom daherrauscht und unaufhaltsam Alles mit sich fortreißt. Die Erwartungen, welche man von einem so klaren und kräftigen Geiste, von einem so scharfen Beobachter aller Lebensverhältnisse, von einem so freimüthigen und nicht blos auf der Kanzel hinreißenden, sondern stets schlagfertigen Redner hegte, wenn er in der Ständeversammlung, wo seine Ernennung zum Generalsuperintendenten ihm einen Platz sicherte, auftreten würde, waren groß und gegründet. Er selbst betrachtete diesen Theil seines neuen Amtes mit lebhaftem Interesse und äußerte die Hoffnung, sich zur Eröffnung der Kammer, welche am 27. November 1835 statt fand, vielleicht tragen lassen zu können. Allein dies war ihm nicht mehr vergönnt: kaum war die letztere vor sich gegangen, so sollte seine Stimme für immer verhallen und die Ständeversammlung verlor eines ihrer bedeutendsten Mitglieder, ehe sie dasselbe hatte in ihrer Mitte begrüßen können. — Auf seinem Grabhügel steht, von einer Anzahl seiner Verehrer errichtet, ein einfaches, aber geschmackvolles Denkmal, das außer seinem Namen und den Daten seiner Geburt und seines Todes eine aufgeschlagene Bibel nebst der Inschrift: „Er zeugete von dem Licht (Joh. 1, 8.)!" darstellt. Und dieses sichtbare Denkmal ist nur

ein Symbol des unsichtbaren, unvergänglichen, des Altars der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit, den er im Herzen Derer, welche das Glück hatten, ihn hinnieden ihren Lehrer nennen zu dürfen, auf immer sich errichtet hat. — Außerdem erschien noch von ihm: Die christl. protest. Kirche in Deutschl., e. kirchl. statist. Zeitschrift. 3 Hfte. Stuttg. 1822—27. — Predigten an alle Sonn- u. Festtage d. Jahrs. N. Samml. 2 Thle. Ebd. 1836 bis 1837.

* 321. Joh Christian Kerstens,

Doctor der Medicin und Arzt zu Kiel;

geb. d. 28. Jan. 1768, gest. d. 12. Dec. 1835.

Zu Moskau, wo sein gleichnamiger Vater damals Professor der praktischen Medicin und Chemie und Arzt des Krankenhauses der Universität war, wurde K. geboren. In zarter Jugend, nämlich 1770, kam er mit den Eltern nach Kiel, wohin der Vater einen Ruf als außerordentlicher Professor der Medicin erhalten hatte. Von Jugend auf von dem Vater in den medicinischen Wissenschaften unterwiesen, besuchte er später, um sich darin ganz zu vervollkommnen, 6 Jahre hindurch akademische Krankenhäuser, nämlich 2½ Jahr zu Kiel und 3½ Jahr zu Kopenhagen, wo auch die chirurgische Akademie benutzt wurde. Hierauf entschloß er sich, 24 J. alt, im J. 1792 auf Zureden seines Vaters und seiner Freunde, Doctor der Medicin zu werden. Er wählte zum Gegenstand seiner Dissertation eine Krankheit, von der er 1791 selbst befallen worden war. Nach erfolgter Promotion im Juni 1792 ließ er sich als ausübender Arzt in Itzehoe nieder, wo er eine Reihe von Jahren blieb. Hier hatte er viele Streitigkeiten mit dem Doctor Johann Gottwerth Müller *), dem bekannten Romandichter, der ihn durchaus nicht leiden konnte. Sie gediehen zuletzt sogar zu einem Prozesse. Ob er nun dadurch, oder durch andere Umstände veranlaßt worden ist, Itzehoe zu verlassen, kann nicht angegeben werden. Genug, um 1805 oder 1806 finden wir ihn in Kiel, wo er seitdem immer geblieben ist und wo er sich erst scheint verheirathet zu haben. Sein Vater war 1801 in fast vollendetem 88. Lebensjahre gestorben. Er selbst verschied plötzlich, aber sanft am oben genannten Tage, im

*) Dessen Biogr. s. im 6. Jahrg. des N. Nekr. S. 504.

68. Jahre seines Alters und hinterließ eine Wittwe, geborne Sörensen, Töchter und Schwiegersöhne. — Seine Schriften sind: Matthias Sartorph, Auszug der Entbindungskunst, zum Gebrauch für Hebammen. Mit Kpfrn. Aus dem Dänischen übersetzt. Leipzig und Kopenhagen 1792. — Formidolosi rheumatismi biliosi triplici abscessu metastatico aegre demum sanati historiam pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae utriusque artis peritorum censurae submittit. Kiliae Holstatorum. (1792). — Mehrere Uebersetzungen, die nicht näher anzugeben sind.

Itzehoe. H. Schröder.

* 322. Dr. Bernhard Const. v. Schönebeck,

Kreisphysikus zu Altenkirchen (Reg. Bez. Coblenz);

geb. d. 4. Apr. 1760, gest. den 13. Dec. 1835.

v. Schönebeck, geboren zu Johannberg im Kreise Altenkirchen (Reg. Bez. Coblenz), studirte auf den ehemaligen Universitäten zu Köln und Duisburg, von welcher letztern er im Jahr 1783 zum D. der Medicin promovirt wurde. Schon im folgenden Jahre hielt er eine kurze Zeit hindurch Vorlesungen über Physik an der damaligen Akademie zu Bonn, zog sich aber bald auf sein Landgut Düsternau zurück, wo er die Landwirthschaft mit dem Wirkungskreis eines praktischen Arztes verband. Zum Hofrath von seinem Landesherrn, zum Bergrath von einem andern kleinen Fürsten ernannt, lebte er hier in glücklichen Verhältnissen, bis die französische Umwälzung auf diese den ungünstigsten Einfluß hatte. Im Jahr 1800 wurde er genöthigt, die Stelle eines Lehrers der lateinischen und griechischen Literatur bei der Centralschule in Köln anzunehmen, welche er bis zur Aufhebung dieser Schule im J. 1804 begleitete. Von dieser Zeit an widmete er sich wiederum der praktischen Medicin, die er an mehreren Orten ausübte und zugleich sich mit Schriftstellerei beschäftigend, schrieb er außer vielen kleinern Aufsätzen ein Werk über Obstbaumzucht und gab heraus: Niederrheinische Monatsschrift, 3 Hefte. Bonn. — Im Jahr 1824 zum Physikus des Kreises Altenkirchen ernannt, feierte er daselbst im J. 1833 sein Doctorjubiläum. — Ein Schlagfluß machte seinem thätigen, vielbewegten Leben am oben genannten Tage ein Ende.

Dr. Wr. H.

* 323. Wilhelm Johann v. Blumenstein,

Königl. preuß. Generalmajor, Ritter des Militärverdienstordens, des roth. Adlerordens 3r u. des eis. Kreuzes 2r Klasse zu Conradswaldau (Schlesien);

geboren im J. 1768, gestorben den 14. Dec. 1835.

Blumenstein war ein geborner Franzose und hatte die militärische Laufbahn im Dienste seines Vaterlandes begonnen. Nachrichten über sein früheres Verhältniß sind selbst auf offiziellem Wege nicht auszumitteln gewesen. Beim Ausbruche der französischen Revolution war er emigrirt, befand sich während der ersten Feldzüge gegen die Republik bereits bei der preußischen Armee, aber noch als königl. französischer Offizier und erhielt als solcher 1794 bei Kaiserslautern den Militärverdienstorden. Am 7. April 1797 trat er förmlich in den preußischen Dienst und wurde als Stabskapitän der oberschlesischen Füsilierbrigade zugetheilt, in welcher er am 24. Februar 1800 zum Kompagniechef aufrückte. In diesem Grade stand er während des Krieges von 1806 im Bataillon Erichsen, wurde 1807 am 1. Dec. Vicecommandant von Glatz, den 29. Juli 1808 Major und im März 1809 zur schlesischen Artilleriebrigade versetzt, deren interimistisches Kommando er im nächsten Jahre bekam, dabei aber in seinem Verhältnisse zu Glatz blieb. Am 10. Juni 1813 avancirte er zum Oberstlieutenant, erhielt im November ad interim das Kommando des zweiten schlesischen Landwehrregiments und am 12. December das Patent als Oberst. Während des Feldzugs von 1813 u. 14 befehligte er die Einschließungstruppen vor Glogau und erwarb sich hierbei das eiserne Kreuz. Am 31. März 1815 erfolgte die Ernennung zum Generalmajor, am 10. Juni die Anstellung als Brigadechef beim 5. Armeecorps, welchen Posten er im März 1816 mit dem eines Brigadechefs der Artillerie in Schlesien und Posen vertauschte. Am 3. April 1820 ernannte ihn der König zum Inspekteur der 1., 5. und 6. Artilleriebrigade, am 8. Juni 1821 zum Kommandanten von Erfurt, aber schon im nämlichen Jahre trat er am 27. September mit Inaktivitätsgehalt aus den Reihen der Armee und starb am oben angeführten Tage.

Dresden. Fr. v. W.

* 324. Christian Wilhelm Julius Raab,

Apotheker zu Baireuth;

geboren d. 11. Juni 1788, gest. am 14. Dec. 1835.

Raab wurde zu Kirchleuß bei Culmbach geboren, woselbst sein Vater Pfarrer war. Den ersten Unterricht erhielt er in der dortigen Schule, so wie es überdieß eine ängstliche Sorge seines Vaters war, ihm die Anfangsgründe der lateinischen und griechischen Sprache, als auch andere allgemeine Wissenschaften beizubringen. Das Landleben mit seinen Reizen scheint in dem muntern Knaben denen stillen und ruhigen Beobachtungssinn geweckt zu haben, welcher im hohen Grade Eigenthum des Verstorbenen war und der sich besonders bei dem spätern Studium der Botanik auf eine so höchst ausgezeichnete Weise bethätigte. Bei seinen sehr guten natürlichen Anlagen konnte es nicht fehlen, daß er sich baldigst die nöthigen Kenntnisse aneignete, deren er zum Studium der Pharmazie benöthigt war und von dem besten Willen durchdrungen trat er 1802 bei seinem Verwandten, dem Hof- und Universitätsapotheker D. Martius sen. in Erlangen, in die Lehre. Ein freundschaftliches, ja väterliches Verhältniß wurde in jener Periode zwischen dem Lehrling und Lehrherrn geknüpft. Nach vollendeter Lehre verweilte Raab noch zwei Jahre als Gehülfe in jener Apotheke und verließ 1809 mit den besten Wünschen begleitet Erlangen. Er übernahm eine Stelle beim Apotheker Leypoldt in Augsburg, woselbst er bis Ostern 1810 blieb und dann in Basel beim Apotheker Hagenbach die Geschäfte eines Receptarius und Defektarius bis Ostern 1813 versah. Hier traf er mit seinen beiden Freunden Wolf (der Zeit in Nördlingen) und Nees von Esenbeck (der Zeit Professor an der königl. Universität zu Bonn) zusammen und die mit ihnen verlebten Tage, welche vorzüglich der Botanik und heiterem Umgang gewidmet waren, zählte Raab mit unter die glücklichsten seines Lebens. Von Basel begab er sich nach Lausanne zum Apotheker Bischoff, wo er bis zum Herbst 1815 verweilte. Während seines Aufenthalts machte er von hier mehrere botanische Reisen, unter andern auch nach Savoyen. Seiner Vorliebe für Botanik verdankt auch die Gesellschaft correspondirender Botaniker ihre Existenz, deren Mitstifter er im J. 1815 war. Von Lausanne begab er sich nach Frankfurt

am Main, woselbst er beim Apotheker Meier die Geschäfte eines ersten Receptarius übernahm. Den vaterländischen gesetzlichen Anordnungen folgend, begann er jetzt in Erlangen seine akademische Laufbahn, welche er in einem Jahre beendete, bestand darauf sogleich sein Staatsexamen in Bamberg auf sehr rühmliche Weise und trat hierauf in Regensburg in der Gladbachischen Apotheke die Stelle eines Gehülfen an. Wegen seiner ausgezeichneten Kenntnisse und seines biedern Benehmens erwarb er sich auch hier die Achtung aller derjenigen, mit denen er in Berührung kam. Er wurde während dieser Zeit zum Mitgliede der Regensburgischen botanischen Gesellschaft ernannt, ein Beweis, daß man seinen Kenntnissen Gerechtigkeit widerfahren ließ. Nur kurz war sein dasiger Aufenthalt, indem er zu Ostern 1819 die Geschäftsführung der Trottschen Apotheke in Schweinfurt übernahm und derselben mit ausgezeichneter Thätigkeit und rastlosem Geschäftseifer vorstand. Nach zwei Jahren (1821) gelang es ihm durch die Bemühungen seines Lehrherrn, die Apotheke in Creußen käuflich an sich zu bringen. Bald darauf verheirathete er sich mit der dritten Tochter des Pfarrers Wilder in Nürnberg. Eine Ehe, in welcher christlicher Sinn, Treue und Liebe die Grundpfeiler waren, konnte unserm R. Ersatz für die Mühen des Lebens geben und 3 Kinder, welche ihm geboren wurden, machten das Glück seines Lebens aus. In Creußen widmete er sich mit allem Eifer der Verwaltung seiner Apotheke und seine Mußestunden gehörten den Wissenschaften. Zu Ostern 1827 übernahm er pachtweise die Mohrenapotheke in Bayreuth, wo sein ganzes Streben dahin gerichtet war, dieses in Verfall gerathene Geschäft wieder zu heben, was ihm auch, jedoch nur mit großer Anstrengung, gelang. Auch hier war seine Muße den Wissenschaften gewidmet und so erschien z. B. 1830 seine Uebersetzung der preußischen Pharmakopö mit Bemerkungen, wodurch er sich einen bleibenden Namen in der literarischen Welt erworben hat. Auch war er einer der geistreichsten und thätigsten Mitarbeiter des Repertoriums für die Pharmacie, herausgegeben von D. A. Buchner in München. Die Berichte über die Fortschritte der Chemie und die Register in den ersten 30 Bänden dieses Repertoriums sind von ihm; auch die Arbeiten der französischen und anderer auswärtigen Gelehrten wurden während jener Periode größtentheils nur von Raab

für das Repertorium benutzt; nur erst, nachdem er die Mohrenapotheke in Baireuth übernommen und das Geschäft derselben wieder in Flor gebracht hatte, gönnte ihm dieses nicht mehr die Muße, welche er früher als Apotheker in Creußen wissenschaftlichen Arbeiten zuwenden konnte. Raab gehörte zu denjenigen seltenen Männern, welche sich, obgleich sie in ihrer Jugend nie Gelegenheit hatten, ein Gymnasium oder sonst eine gelehrte Schule zu besuchen, durch Talent und rastlosen Fleiß ausgezeichnet, zur tiefen und umfassenden Gelehrsamkeit emporgeschwungen haben. Anerkannt wurden seine Kenntnisse, indem er zum Mitglied des Medicinalausschusses für den Obermainkreis ernannt wurde, so wie ihn auch der Apothekerverein im nördlichen Deutschland durch Uebersendung des Diploms eines Ehrenmitgliedes erfreute. Was Raab als Apotheker war, bedarf keiner Erwähnung; das Repertorium der Pharmacie gibt in allen früheren Bänden Zeugniß seines Fleißes, seiner Thätigkeit, seiner Kenntnisse und seine vielen Freunde bezeugen gerne, daß er einer der tüchtigsten und gewandtesten Pharmazeuten des Vaterlandes war. Er war unendlich dienstgefällig, seinen Freunden mit aller Offenheit und Freimüthigkeit ergeben und sein Bestreben, andern zu dienen, zu helfen und zu rathen, stellte ihn als Menschen hoch. Schlicht, wie seine Denkungsweise, war auch sein Wandel. Sein biederer Sinn erwarb ihm die Achtung Aller, die ihn kannten und sein Name wird noch oft unter seinen Freunden mit Liebe und Werthschätzung genannt werden. Die neben seinen Berufsgeschäften zu häufig und anhaltend unternommenen Arbeiten untergruben aber seine Gesundheit. Er fing an zu kränkeln und dieser Zustand nahm zu, ungeachtet ärztliche Kunst und häusliche Pflege Alles versuchten, der Krankheit entgegen zu wirken. Immer schwächer wurden seine Kräfte, bis er am oben genannten Tage verschied. — Raab war von Figur ziemlich groß, doch nicht stark. In seinem zehnten Jahre verlor er durch einen Schuß mittelst eines Blasrohrs sein linkes Auge; das rechte war ungemein geübt. In seinen Bewegungen war er lebendig, im Gespräche ruhig, langsam, sehr besonnen und bei Vertretung von Ansichten, von deren Richtigkeit er überzeugt war, ausdauernd, ohne gerade dieselben geltend machen zu wollen.

Friedrich Scheidemandel.

325. Heinrich Emmerling,

erster Inspector des Schullehrerseminariums zu Bamberg;

geb. den 26. Oct. 1798, gest. den 16. Dec. 1835 *).

E. wurde zu Bamberg geboren, wo sein Vater Leibkutscher des damaligen Fürstbischofs war und begann und vollendete seine literarische Bildung an den Studienanstalten seiner Vaterstadt, dem Gymnasium und Lyceum. Er gehörte mit dem damaligen Professor der Theologie am königl. Lyceum zu Bamberg, D. Adam Gengler, dem dermaligen kathol. Stadtpfarrer Fr. Grohe zu Nürnberg, dem leider zu früh verstorbenen D. Ignaz Lautenbacher, Redakteur des Auslandes, mit dem dermaligen Professor der Geschichte am königl. Lyceum zu Aschaffenburg, D. Franz Joseph Adolph Schneidawind u. A. zu den talentvollsten und besten Schülern seiner Klasse. Sich dem Studium der Theologie widmend, wurde Emmerling in das Klerikalseminar zu Bamberg aufgenommen, desendirte — nach daselbst eingeführtem Gebrauche — gegen Ende des Studienjahrs 1821/22 in dem neuen Refektorium des Seminars mit dem jetzigen Stadtpfarrer Fr. Grohe vor einem zahlreichen gelehrten Auditorium mit Auszeichnung und trat, nachdem er die Priesterweihe erhalten hatte, vom Seminar im Jahr 1822 als Kaplan in die Dompfarrei seiner Vaterstadt über. Im J. 1824, beim Anfange des Studienjahrs 1824/25, erhielt er durch höchste Entschließung die Stelle eines Religionslehrers am königlichen Gymnasium zu Bamberg. Als der erste Inspektor des Schullehrerseminars zu Bamberg, der rühmlich bekannte Schatt **) gestorben war, wurde Emmerling im Monat Januar 1829 Verweser der Stelle des Verstorbenen, bis er unterm 22. April 1829 von dem König Ludwig von Baiern zum wirklichen ersten Inspektor des Bamberger Schullehrerseminars ernannt wurde. In den Herbstferien von 1831 hatte er das Unglück, das Bein auf einem Spaziergange zwischen Aufstadt und Langenfeld zu brechen; wiewohl gut curirt, schien dieser Unfall dennoch die sonst so gute Gesundheit E.'s erschüttert, oder für kommende Uebel empfänglicher gemacht zu haben. Dennoch wirkte er fort, ungeschwächt und mit gedeih-

*) Allgem. Schulzeitung. 1836. Nr. 34.
**) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 7. Jahrg. S. 58.

lichen Folgen für Staat und Kirche. Das Jahr 1835 sollte den Edlen den Seinen entreißen. Vier Wochen vor seinem Tode wurde er vom Katarrhfieber befallen, zu welchem Hämmorrhoidalanfälle sich schlugen, die sein Nervensystem so ergriffen, aufregten und erschütterten, daß ein Schlagfluß am oben genannten Tage seinem Leben, unerwartet und plötzlich, ein Ende machte und seinem Wirken, seiner Thätigkeit ein Ziel setzte. Am 18. Dec. Nachmittags 3 Uhr wurden die irdischen Ueberreste E.'s zur Erde bestattet. Das Lehrerpersonale der Bamberger Studienanstalten und des Schullehrerseminars, sämmtliche Studirende, die beiden Vorstände und die Alumnen des Klerikalseminars, die Schulcandidaten mit Fackeln um den Leichenwagen, die Volksschullehrer mit der Schuljugend und eine zahllose Menge von Personen aus allen Ständen bildeten mit sichtbarer Trauer und Theilnahme den langen, feierlichen Leichenzug. Der Pfarrer der Muttergotteskirche (oberen Pfarre), Schmitt, der unter Assistenz zweier Kaplane den Leichencondukt führte, hielt am Grabe eine ergreifende Rede, in welcher er mit schmuckloser, ganz getreuer Wahrheit die Tugenden und Verdienste des Seligen schilderte, worauf die Zöglinge des Schullehrerseminars in einem gefühlvollen Trauergesange ihrem leider zu frühe dahingeschiedenen, so väterlich gesinnten Vorstande und Lehrer den letzten Tribut liebender Verehrung darbrachten. — Emmerling war ein schöner, kräftig erscheinender Mann und in seinem Umgang freundlich, sanft u. angenehm. In seinem ganzen Wandel war er musterhaft. Der Verewigte ließ einige Monate vor seinem Tode „Vertraute Reden für künftige Volksschullehrer" in Bamberg im Drucke erscheinen, welche den schönen und guten Geist beurkunden, in welchem er wirkte und lehrte und welche der Beachtung Aller werth sind, denen Volks- und Volkslehrerbildung wahrhaft am Herzen liegen.

Dr. D.

* 326. Johann Christian Wulff,

Pastor zu Zwischenahn im Herzogthum Oldenburg; geb. am 13. Mai 1760. gest. den 16. Dec. 1835.

Er wurde in Oldenburg geboren, ein Sohn des Goldarbeiters Peter Wulff daselbst. Seinen ersten Unterricht erhielt er in der Stadtschule zu Oldenburg und

kam dann in die Schule des Waisenhauses zu Halle, wo er zur gelehrten Bildung vorbereitet wurde, die er auf der dortigen Universität vollendete. Nach seiner Zurückkunft von Halle war er anfangs Hauslehrer, wurde aber schon 1784 Conrector in Delmenhorst und darauf 1789 Subrector an der lateinischen Schule zu Oldenburg. Im Jahr 1792 aber verließ er die Laufbahn des Schulmannes und wurde Pastor zu Osternburg, von da er 1800 zum Compastor an der Lambertikirche in Oldenburg berufen wurde. Von da kam er 1809 als Pastor zu Zwischenahn, wo er bis an seinen Tod blieb. Als Subrector in Oldenburg hatte er im J. 1790 sich mit Elisabeth Wilhelmine Catharine Hegeler, der Tochter eines dortigen Kaufmanns, verheirathet, welche, wie die beiden mit derselben erzeugten Töchter, ihm im Tode voranging, doch hatte er die Freude, von beiden Töchtern Enkelkinder zu erleben. — Nicht gewöhnliche Kenntnisse alter und neuer Sprachen, Fertigkeit im Unterricht der Jugend und Gewandtheit im freien Vortrage der Wahrheiten der Religion waren der Schmuck seines hellen Geistes und ein gerader, theilnehmender, menschenfreundlicher Sinn regierte sein gefühlvolles Herz. So war er in allen Verhältnissen geliebt und geachtet und wurde besonders von seiner letzten Gemeinde liebend verehrt. — Als Subrector in Oldenburg war er auch Mitglied der dortigen Freimaurerloge geworden, hatte jedoch in der spätern Zeit wenig Theil an derselben genommen. — Eine ansehnliche und ausgewählte Büchersammlung, welche er nachließ, beweist, wie er bis ins hohe Alter für die Wissenschaften und deren Fortschritte sich interessirte.

* 327. Friedrich Christian Alexander von Seebach,

Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Groß- und Kleinfahner und Gierstädt, herzogl. sachs. coburg-gothaischer wirklicher geh. Rath, Kanzler, Deputirter der Ritterschaft der Landstände des Herzogthums Gotha, Comthur 1. Klasse des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens und Ritter des königl. preußischen Johanniter-Ordens, zu Gotha;

geb. den 16. Juni 1769, gestorben am 17. Dec. 1835.

v. Seebach war zu Naumburg an der Saale geboren. Seine Eltern waren der nachmalige Propst am dasigen Domstifte Friedrich Wilhelm v. Seebach und

dessen erste Gemahlin, geborne v. Bechtolsheim, Schwester des nachmaligen geheimen Raths und Kanzlers von Bechtolsheim zu Eisenach, vorher Hofdame bei der regierenden Herzogin von Gotha. Sie starb bald nach der Geburt dieses Sohnes. Im vierten Lebensjahre erhielt er an der zweiten Gattin seines Vaters, gebornen Freiin von Boineburg, eine Mutter, die für ihn keine Stiefmutter war, sondern vielmehr bis zu ihrem Tode mit großer Liebe an diesem Stiefsohne hing. Sie gab ihm zwei Brüder und zwei Schwestern, von welchen letztern die älteste ihm in Tode voranging. Seine Erziehung und erste wissenschaftliche Bildung erhielt der Verstorbene im väterlichen Hause durch zwei Hofmeister, zuerst durch den nachherigen Superintendenten Förster zu Weißenfels und nach diesem durch den später zum ersten Stadtgeistlichen in Zeitz beförderten Kandidaten Philipp. Dabei besuchte er auch die Domschule zu Naumburg. Im Jahr 1786 bezog er die Universität zu Jena und 1789 die zu Göttingen, wo er die Rechtswissenschaft studirte und des Unterrichts der berühmten Rechtsgelehrten Eckard, Reichard, Schnaubert, Pütter, Böhmer, Runde u. s. w. genoß. Er lebte ganz seinem Zweck und brachte seine Universitätsjahre in musterhaftem Fleiße zu. Nach beendigtem Studium und einer rühmlichst bestandenen Prüfung erhielt er (9. Nov. 1790) die Stelle als Assessor bei der Landesregierung zu Gotha, die sich damals der Leitung eines vorzüglich würdigen und thätigen Chefs, des Kanzlers von Ziegesar, zu erfreuen hatte und eine treffliche Schule für junge sich bildende Arbeiter war. S. wußte sie gehörig zu benutzen und sich bald den Ruf eines vorzüglichen Gliedes dieser obersten Rechtsbehörde des Landes zu erwerben. Im Jahr 1797 wurde er zum wirklichen Regierungsrathe ernannt und hatte durch seine Thätigkeit, Festigkeit und große Geschäftsfähigkeit, insbesondere auch durch die hohe Rechtlichkeit seines Charakters und den ihm beiwohnenden Gemeinsinn so sehr das Vertrauen seines Fürsten und des Publikums gewonnen, daß ihm noch andere zum Theil schwierigere Aufträge zu Theil wurden. So wurde er zum Dirigenten eines außerordentlichen, aus einigen herzoglichen Räthen und einigen Gliedern der Landstände bestehenden Kommission ernannt, die im J. 1805 errichtet wurde, um die Verpflegung und übrigen Angelegenheiten des preußischen Heers zu leiten, welches damals das gothaische und einige benachbarte Länder besetzt hatte. Die Direktion dieser Behörde führte er während der ganzen

Dauer der französisch-deutschen Kriege von jenen Jahren an, bis zum Frieden, zur größten Zufriedenheit des Landes sowohl als der fremden Truppen der kriegführenden feindlichen Nationen. Die geordnete und zweckmäßige Thätigkeit dieser Kommission und ihres mit Besonnenheit, Ruhe und Kraft zugleich wirkenden Chefs hat die Bewohner des Landes vor großem Ungemach bewahrt und die nicht leicht zu befriedigenden Fremden zufrieden gestellt. Daher ließ ihr auch der König von Preußen das ehrende Anerkenntniß zu Theil werden, daß er ihrem Chef und einigen anderen vorzüglich thätigen Gliedern derselben den Johanniter-Orden von verbindlichen Kabinets-Schreiben begleitet verlieh. Im J. 1817 wurde er zum geheimen Regierungsrathe und zu Ende desselben Jahres zum Vice-Kanzler ernannt. Der Austritt des Kanzlers v. der Becke*), der zum Mitgliede des geheimen Raths berufen wurde, aus der Landes-Regierung stellte zu Anfang des Jahrs 1823 v. S. als Kanzler an die Spitze jener Oberbehörde und einige Monate nachher wurde ihm auch die Stelle eines Präsidenten des Ober-Konsistoriums neben der Kanzlerstelle übertragen, welche vereinigten Stellen unsern v. S. um so reichlicher mit Geschäften belasteten, als damals die Landes-Regierung kein bloßes Justiz-Kollegium, sondern zugleich ein administratives, mit dem Polizei-, Kommunal-, Straßen-, Handelswesens u. s. w. beauftragtes Kollegium war. Als nach dem Erlöschen des Mannsstammes der herzogl. gothaischen Linie Gotha an das Haus Coburg gekommen war und der regierende Herzog eine neue Organisation der Oberbehörden einrichtete und die Landesadministration von der Justizverwaltung trennte, erhielt der schon früher zum wirklichen geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz ernannte Kanzler v. S. die Stelle des Chefs des neuen Justiz-Kollegiums allein und trat von dem Präsidium der vom Justiz-Kollegium getrennten Landes-Regierung und von dem des Ober-Konsistoriums zurück. Noch im J. 1831 gab ihm der Herzog einen neuen Beweis seines Vertrauens, da er ihn an die Spitze einer Kommission stellte, welche berufen war, einen Plan zu zeitgemäßen Abänderungen in der landständischen Verfassung des Herzogthums Gotha zu entwerfen. Auch diese Arbeit wurde unter seiner Direktion in Zeit von einigen Monaten vollendet. Bei Stiftung des neuen Hausordens am 25. Dec. 1833 erhielt v. S.

*) Dessen Biogr. s. im 8. Jahrg. d. N. Nekr. S. 630.

das Comthurkreuz erster Klasse desselben. Da er als Besitzer des Rittergutes zu Kleinfahner Sitz und Stimme auf den Landtagen des Herzogthums hatte, so gaben ihm die landständischen Angelegenheiten noch eine besondere und wichtige Beschäftigung neben seinen eigentlichen Dienstgeschäften. Auch hier erprobte sich seine Thätigkeit und sein dem allgemeinen Wohle gewidmeter Sinn. Später wurde er zum Gliede der engern Deputation der Landschaft im Ritterstande erwählt. Bis zum Jahr 1816 lebte er im ehelosen Stande; in diesem Jahre vermählte er sich mit der Tochter seines vormaligen Chefs, des verstorbenen geheimen Raths und Kanzlers Freiherrn von Ziegesar und Wittwe des königlich preußischen Kammerherrn Karl Julius von Schelitza auf Labschütz in Niederschlesien. Sie brachte ihm zwei Söhne zu, denen er ein treuer und sorgsamer Vater wurde. Er selbst erhielt keine Kinder von seiner Gemahlin und seine sehr glückliche Ehe wurde nur zu bald wieder getrennt, da die kränkelnde Gattin am 25. August 1825 im Karlsbade, wo sie Genesung zu finden hoffte, wenige Tage nach ihrer Ankunft in seinen Armen verschied. v. S. war von mittler Statur, von muskulösem robustem Körperbau, von dauerhafter Gesundheit und abgehärtet gegen alle Einflüsse der Witterung. Man sah ihn selbst bei stürmischem Wetter und in den kältesten Tagen äußerst selten sich eines Ueberrocks oder Mantels bedienen. Daher war sein plötzliches Erkranken — Zurücktreten eines durch Erkältung verursachten Anfalls von Gicht — und sein Tod ein überraschender Schrecken für Stadt und Land und ein herber Schlag für seine Freunde. Feinde hatte er nicht, Jedermann achtete ihn und wer ihn näher kannte, liebte ihn. Seine hohe Rechtlichkeit war allgemein anerkannt. Er hatte sich hohe Achtung und Liebe bei seinen Untergebenen erworben, da er die Gebühr zwar ordnungsmäßig und pünktlich, aber nie das Ungebührliche oder unnütz Belastende von ihnen forderte und das Fortkommen und das Glück derer, die dessen würdig waren, gern und thätig beförderte. Seine Hausdienerschaft ehrte in ihm einen milden, wohlwollenden Herrn und hing mit voller Treue an ihm. Er liebte die rauschenden Vergnügungen nicht, wohl aber die Gesellschaft und einige Abende in der Woche waren von ihm der Erholung in kleinen geselligen Vereinen gewidmet, die an ihm einen aufmerksamen Theilnehmer an Unterhaltung über interessante Gegenstände aller Art,

oder auch an einer Spielparthie fanden. In den Sommer- und Herbſtmonaten ſuchte er die Erholung auf ſeinem einige Stunden von Gotha gelegenen Gute Kleinfahner in ländlicher Einſamkeit, dort genoß er auch der innigen Anhänglichkeit ſeiner Gerichtsunterthanen, denen er viel Gutes gethan hat, denn er war nicht minder wohlwollend als gerecht. Die hier geſchilderten Eigenſchaften und Leiſtungen unſers v. S. ſichern ihm ein nicht ſobald erlöſchendes Andenken in dem Lande zu, für welches er fünf und vierzig Jahre hindurch treu und eifrig gewirkt hat und wie er von dem vierten Fürſten dem er während dieſes Zeitraums ſeine Dienſte widmete geſchätzt wurde, zeigt das Schreiben, welches der jetzt regierende Herzog auf die Nachricht von ſeinem erfolgten Ableben an ſeinen nächſten Anverwandten in Gotha erließ.

* 328. Friedrich Ernſt Heinrich Heubel,

fürſtl. ſchwarzburg-rudolſtädtiſcher Stallmeiſter zu Schwarzburg;

geboren den 31. Dec. 1755, geſtorben den 18. Dec. 1835.

Er war der Sohn des Stallmeiſters J. E. W. Heubel zu Rudolſtadt, verlor aber den Vater ſchon ehe er ſelbſt das 4te Lebensjahr erreicht hatte. Seine Mutter Alex. Eliſab. geb. Storch, konnte von ihrer Penſion und dem Ertrage eines nicht bedeutenden Vermögens ihren 6 nun vaterloſen Kindern nur mit Mühe die nothwendigſten Lebensbedürfniſſe verſchaffen und deshalb an den Unterricht derſelben nur wenig wenden. Daher kam es, daß H. bis zu ſeinem 11. Jahre täglich nur eine Stunde Unterricht erhielt, in wenig Verbindung mit andern Kindern kam und ſich größtentheils zu Hauſe mit geringen Hülfsmitteln ſelbſt beſchäftigen mußte, was jedoch die wohlthätige Folge für ihn hatte, daß ſich ſeine Anlage zum Zeichnen, Malen und zu mechaniſchen Arbeiten früh entwickelte, welche ihm noch im hohen Alter zur Erheiterung dienten. 1766 trat H. in die unterſte Klaſſe des Gymnaſiums zu Rudolſtadt ein und nahm auch an dem Unterricht in der griechiſchen Sprache Theil, obgleich er Medicin zu ſtudiren beabſichtigte und das Griechiſche damals nur zur theologiſchen Wiſſenſchaft nöthig erachtet wurde. Jedoch zog ihn beſonders der mathematiſche Unterricht an, wie trocken er auch gegeben und wie wenig er auch von den Mitſchülern beachtet wurde. Als der Zeitpunkt nahte, daß er zur Univerſität hätte abgehen

und sich für ein Studium fest bestimmen sollen, begegnete der Familie ein Leid, das auch auf H.'s Lebensgang nicht ohne vielfachen Einfluß blieb. Es starb 1772 der Steuer-Secretär F. Ch. Perthes, welcher mit einer Schwester H.'s verheirathet und bisher Rathgeber und Stütze der Familie gewesen war. Die Sorge für die verwittwete Tochter und ihre 2 Kinder fiel wieder auf H.'s Mutter zurück und dadurch wurde die Aussicht H.'s, studiren zu können, schon sehr getrübt. Endlich widerrieth noch ein Onkel, der Hofrath und Leibmedicus D. Siegfried, das Studium der Medicin, weil es größere Ausgaben fordere. Für ein anderes wollte sich H. nicht bestimmen und so entschloß er sich, dem Zureden seiner Verwandten zu folgen und Reiter von Profession zu werden. Drei Jahr hatte H. auf der fürstlichen Reitbahn zu Rudolstadt den Unterricht des damaligen Reisestallmeisters v. Kettelhodt genossen, als der im Jahr 1760 von Sorau nach Rudolstadt berufene Stallmeister Küster starb und auf der Mutter Bitten wurde von dem damals regierenden Fürsten, Ludwig Günther, bei dem H.'s Vater schon in Gnaden gestanden hatte, als jener noch apanagirter Prinz gewesen, bestimmt, daß H. diesen Dienst am Rudolstädter Stalle erhalten solle, wenn er sich zuvor noch einige Zeit auf einer auswärtigen Reitbahn vervollkommnet haben würde. In dieser Absicht ging H. 1773 auf Kosten des Fürsten nach Göttingen, wo damals der berühmte Stallmeister Aprer lehrte, der seine Kunst praktisch und theoretisch vollkommen verstand. Hier blieb H. nun ein Jahr und gewann seines Lehrers besondere Zuneigung. Außer Vorlesungen über Roßarzneikunde und Anatomie besuchte er die Vorlesungen über Naturgeschichte von Blumenbach, der kaum zu lesen angefangen hatte, aber schon damals seinen Ruf begründete und mit dem er später über naturwissenschaftliche Gegenstände in Briefwechsel trat. Die übrigen seiner Stunden benutzte er, um Englisch zu lernen, wozu Göttingen gute Gelegenheit darbot. Als das Jahr ihm nur zu schnell vorüber war, erhielt er noch hundert Thaler Reisegeld von seinem Fürsten, die vorzüglichsten Reitbahnen im westlichen Deutschland zu besuchen und so traf er im Herbste 1779 wieder in Rudolstadt ein, wo er im Nov. desselben Jahrs als Bereiter angestellt wurde, was seine Mutter jedoch nicht mehr erlebte. Obgleich sein Gehalt eine Reihe von Jahren nicht über zweihundert Thaler betrug, so war er doch dadurch nun in den Stand gesetzt, Stütze

zweier Schwestern zu werden und dem Sohne seiner verwittweten Schwester, dem noch lebenden und rühmlich bekannten Buchhändler F. Perthes, Vaterstelle zu vertreten und bis in sein hohes Alter war dessen glückliche und geachtete Laufbahn sein Stolz und die kindliche Liebe desselben gegen ihn eine Quelle unzähliger, inniger Freuden. Während H. seinem Dienste mit Eifer vorstand und sich bemühte seinen Schülern nicht blos praktisch, sondern auch theoretisch die Reitkunst zu lehren, beschäftigte er sich in Musestunden mit Zeichnen, Malen und Kupferstechen, was ihn auch in eine wirklich freundschaftliche Verbindung mit dem Prinzen Ludwig Friedrich, seinem nachmaligen Fürsten, brachte, mit dem er oft zusammen arbeitete und der sogar selbst eine Titelvignette zu einem von H. herausgegebenen Buche in Kupfer radirte. Das häusliche Glück, welches für H. aus seiner Verheirathung mit E. Werther aus Rudolstadt, 1789, entsprang und durch die Geburt einer Tochter und eines Sohnes erhöht wurde, unterbrach nach wenig Jahren der Tod der geliebten Gattin. Es kehrte erst allmälig zurück, als er 1795 in L. Malsch aus Mühlhausen wieder eine gute Mutter für seine zwei Kinder erster Ehe gefunden hatte. Sieben noch lebende Kinder verdanken dieser zweiten Ehe ihr Dasein. 1798 wurde H., nachdem er schon seit fünf Jahren zum Stallmeister ernannt war, nach Schwarzburg versetzt, um die Gestütpferde daselbst besser beaufsichtigen zu können und dankbar erinnerte er sich noch nach langen Jahren, wie damals sein fürstlicher Freund Ludwig Friedrich und der Prinz Carl Günther*) ihm im Geheimen seine ländliche Wirthschaft hatten einrichten lassen. Hatte er schon früher seine freien Stunden zu literarischen und Kunstarbeiten benutzt, um bei der Anstrengung des Körpers den Geist nicht unthätig zu lassen und schon 1796 Xenophons Buch über die Pferde-Wissenschaft, aus dem Griechischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, herausgegeben, so widmete er jetzt seine von Berufsgeschäften weniger beschränkte Zeit noch mehr der Literatur. Früchte dieses Fleißes waren: „Untersuchung über das Wagenrennen der Römer für Liebhaber der Reitkunst und Leser der alten Klassiker." Leipzig 1802. — „Geschichte des Reitens von Berenger, aus dem Englischen übersetzt." Hamburg 1802. — Im Jahr 1803 ließ er ein kleines Schriftchen drucken unter dem Titel: „Wegweiser von Ru-

*) Dessen Biogr. s. im 3. Jahrg. des N. Nekr. S. 1248.

dolstadt nach Schwarzburg," wozu er selbst eine kleine Wegkarte radirte und wodurch er dem Fremden, der Schwarzburg besucht, kurz das Wissenswürdigste von diesem Orte und seiner Umgegend vorlegt. Auch bearbeitete er später zu dem Staats-, Post- und Zeitungslexicon von Sachsen, welches bei Gebrüder Schumann in Zwickau erschien, diejenigen Abschnitte, welche das schwarzburg-rudolstädtische Land betreffen. Als H. durch Aufhebung des Gestüts 1804 wiederum mancher Dienstpflicht überhoben worden war, gab ihm die Erziehung seiner Kinder und ein großer herrschaftlicher Garten, der ihm zu seiner Benutzung überlassen war und welchen er auch zum großen Theil mit eigner Hand bearbeitete, hinreichende Beschäftigung und der jährliche, einige Zeit dauernde Aufenthalt des rudolstädter Hofes in Schwarzburg, wo er täglich den Zutritt zu der von ihm hochverehrten und geliebten Fürsten-Familie genoß, so wie das in der Sommerzeit fast tägliche Zusammentreffen mit durchreisenden Fremden, was ihm zur Bekanntschaft mit vielen ausgezeichneten Männern verhalf, gewährten ihm herrliche Stunden der Erholung. Aber H. wollte nicht blos sich und seiner Familie leben und nur einem kleinen Kreise nützen, sondern für das allgemeine Wohl seines Vaterlands thätig sein. Deshalb hatte er früher in Rudolstadt, wo er eine Anpflanzung von Maulbeerbäumen fand, einen Versuch mit der Seidenzucht gemacht und es dahin gebracht, daß er mehrere Kleidungsstücke aus selbst gezogener Seide besaß. In Schwarzburg, wo er den zu Fabrikarbeiten geschickten, aber oft arbeit- und brodlosen Waldbewohnern näher war, faßte er den Plan, diesen Beschäftigung und eine neue Nahrungsquelle zu verschaffen, indem er Modelle von sogenannten Sonneberger Spielwaaren kommen ließ, an Arbeitsuchende vertheilte, ihnen ihre gefertigten Arbeiten abkaufte, einen Maler dafür anstellte und die Spielwaaren dann zu vertreiben suchte. Sei es nun, daß er mit dem nahen Sonneberg nicht Concurrenz halten konnte oder noch mehr, daß die damaligen Kriegsjahre, besonders die Continentalsperre von 1806, wodurch der Handel überhaupt so sehr gehindert wurde, seinem wohlgemeinten Unternehmen entgegen traten, genug, er mußte nach einigen Jahren die Sache aufgeben, nachdem er einen beträchtlichen Theil des Vermögens der Seinigen geopfert hatte. In den Wintertagen, wenn die sonst grünen Berge und Thäler Schwarzburgs mit Schnee bedeckt waren und die Bewohner auf die warme Stube anwiesen, beschäf-

tigte sich H. oft mit Fellopiastik und bildete so, außer mehrern andern alterthümlichen Gegenständen, die Klosterruine Paulinzelle in verjüngtem Maßstabe in Kork nach, nachdem er vielmal den Weg nach dieser Ruine gemacht, jeden einzelnen Theil derselben aufgenommen und gemessen hatte. Auch stellte er auf ähnliche Weise das Schloß Schwarzburg mit den dasselbe umgebenden Bergen und Gegenständen dar. Diese Beschäftigung diente ihm nicht nur dazu, seine oft von Nahrungssorgen getrübte Lage vergessen zu machen, sondern verschaffte ihm auch öfters die ehrenvolle und thätige Anerkennung hoher Personen, welche dergleichen Arbeiten von ihm besitzen. Er mußte dadurch auch wohl zu einer Art von Ruf gekommen sein, da einmal ein Herr aus ferner Gegend zu ihm kam, um ihn zu ersuchen, ihm seine verlorne Nase durch eine andere aus Kork zu ersetzen. — Der abgeschlossene Kreis, in dem H. die meiste Zeit lebte, hinderte ihn jedoch nicht, bis in sein hohes Alter mit jugendlicher Lebendigkeit an den Bewegungen der Zeit und den Fortschritten der verschiedenen Wissenschaften Antheil zu nehmen, so daß ihm nicht leicht eine neue wichtige Entdeckung fremd blieb und er nicht selten richtig und mit Bestimmtheit aus der Vergangenheit auf künftige Ereignisse im Leben und in dem Verhältniß der Völker schloß. H. durchlebte ein heiteres Alter, weil seine und der Seinigen Gesundheit selten von Krankheit gestört wurde und er seine Kinder zum größten Theil versorgt sah, was er seiner hohen Jahre wegen nicht hatte hoffen können; weil er sich bewußt war, unter den Menschen keinen Feind zu haben, vielmehr von seiner ganzen Umgebung viel Achtung genoß und weil trotz seines mit zunehmenden Jahren schwer gewordenen Gehörs er von seinen Fürsten, unter dessen Urgroßvater er schon in Dienst gekommen war, wie von dessen hoher Familie und Umgebung stets die freundlichste Behandlung und gütigste Berücksichtigung erfuhr. Einer der heitersten Tage seines Alters war aber der 24. Novbr. 1829, an dem er sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, wozu der regierende Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt die Veranstaltung hatte treffen und ihm einen schönen, silbernen Pokal überreichen lassen. Die unerschütterliche Ruhe des Gemüths, welche ihn sein ganzes Leben hindurch begleitete, gründete sich aber auf ein tief religiöses Gefühl und einen zwar mit dem Verstande beleuchteten aber felsenfesten Glauben an ei-

nen gütig waltenden Gott. Daher verließ diese männliche Ruhe den Greis auch nicht, als 1832 ihm die Gattin starb, mit der er 36 Jahr in treuer Ehe Freud und Leid getheilt hatte; sie ließ ihm auch in den folgenden Jahren noch manche heitre und frohe Stunde verleben und blieb ihm selbst da treu, als er wohl fühlte, daß seine Tage gezählt seien. Nach einigen Anfällen von Brustkrampf machte ein Lungenschlag seinem Leben ein Ende und er schied nahe am Schlusse seines 80sten Jahres am oben genannten Tage sanft aus der Mitte seiner Familie, die ihn und die er stets innig liebte.

* 329. Hans August Wilhelm v. Carlowitz,

Königl. sächsischer Major zu Ottendorf bei Pirna;

geboren den 14. Aug. 1759, gestorben den 22. Dec. 1835.

Schon sehr jung betrat der Verewigte die militärische Laufbahn im Dienste seines Vaterlandes und ward am 24. Juli 1779 zum Souslieutenant im damaligen Chevauxlegers-Regimente Herzog von Curland ernannt. Als Premierlieutanant machte er den Feldzug von 1793 gegen die Franzosen mit, im Sept. 1794 erfolgte sein Avancement zum Kapitän und als solcher war er mit dem Regimente im Feldzuge von 1796, in welchem das Regiment den schon bei Collin gegründeten Ruf der Tapferkeit abermals glänzend bewährte. 1806 focht er bei Jena. Hier erhielt C. mehrere Hiebwunden, die ihn den fernern Dienst fast unmöglich machten; er bat um seine Entlassung, die ihm mit dem Titel eines Majors und mit Pension bewilligt wurde und zog sich auf eine kleine Besitzung zurück. Zwei Jahre vor seinem Tode erbte er das nicht unbeträchtliche Gut Ottendorf bei Pirna, im Königreich Sachsen, woselbst er am angegebenen Tage starb. Seine Gattin, eine geborne v. Herzberg, drei Töchter und sieben Söhne haben ihn überlebt, von letztern dienen zwei in der österreichischen, fünf in der vaterländischen Infanterie.

F. von Witzleben.

* 330. Hans von Reinhard,

Landammann und Bürgermeister in Zürich;

geboren den 21. Febr. 1755, gestorben den 23. Dec. 1835.

Reinhard wurde in Zürich geboren, gesund und stark an Leib und Seele. Den ersten Unterricht erhielt er in

den öffentlichen Schulen seiner Vaterstadt, kam dann, als heranwachsender Jüngling in das von Planta und Rebemann gestiftete Institut zu Haldenstein in Graubündten und bezog nachher die Universität Göttingen. Er widmete sich daselbst mit Eifer den Staatswissenschaften, allein sein Streben war weniger auf spekulative Theorien, als vielmehr auf alles Praktische gerichtet, das er mit scharf unterscheidendem Blicke in allen Verhältnissen des öffentlichen und Privatlebens schnell aufzufassen und sich anzueignen wußte. Von Reisen im Auslande zurückgekehrt, lernte er bei seinem würdigen Vater, der damals wegen seiner Gerechtigkeit allgemein beliebter Landvogt im Rheinthale war, Geschäfte kennen und üben, die ihn schon früh auf seine nachherige bedeutende Laufbahn vorbereiteten. Dann trat er in die Kanzleien ein und arbeitete sich, mit den damaligen Formen immer vertrauter werdend, zum Stadtschreiber (so hieß der erste Staatsschreiber) empor, bis er im Jahr 1795 in den kleinen Rath und bald nachher zum Landvogt in Baden ernannt wurde. Dieses Amt verwaltete er bis zur Staatsumwälzung im J. 1798 und besonders in den letzten unruhigen Monaten mit eben so viel Würde als zeitgemäßer Besonnenheit. In Zürich wurde er bald nach seiner Rückkehr von Baden in den Municipalrath berufen, im Frühjahr 1799 nebst andern Collegen als Aristokrat nach Basel deportirt, in Folge der kriegerischen Ereignisse aber im August wieder entlassen. Im J. 1802 war er Cantonstatthalter auf kurze Zeit, während welcher er einen partiellen Aufstand in Fehraltorf, durch seine persönliche Anwesenheit, schnell und ohne Anwendung roher Gewalt zu dämpfen wußte. Von neuem Mitglied der Municipalität, leistete er seiner Vaterstadt wichtige Dienste, als sie durch den helvetischen General Andermatt bombardirt wurde. Bald nachher, als Bonaparte die Schulderhebung gegen die helvetische Regierung durch bewaffnete Intervention vereitelte, wurde R. auf Befehl des französischen Gesandten, General Ney, verhaftet und sollte eben zu den meisten seiner frühern Deportationsgefährten nach der Festung Arburg gebracht werden, als ihn das Zutrauen seiner Mitbürger zu der Consulta abordnete, die Bonaparte in Paris versammelte, um die Beschwerden der in der Schweiz einander entgenstehenden Partheien zu vernehmen und durch einen Machtspruch zu schlichten. Ney, um diese Mission nicht zu hindern, setzte ihn sogleich wieder in Freiheit

Esq. C.S., Secretary, Commissioner of Police, Calcutta, Mr. Wilson, Mr. Bayley, Mr. Grant, Mr. Hyde, Mr. Hunter, Mr. Cameron, Mr. Ritchie, Mr. Sutherland, Mr. Mackenzie, Mr. Lyall, Mr. Ross, Mr. Bell, Mr. Beadon, Mr. Halliday, Mr. Colvin, Mr. Thomason, Mr. Edmonstone, Mr. Campbell, Mr. Prinsep, Mr. Torrens, Mr. Macleod, Mr. Elliot, Mr. Peacock, Mr. Reid, Mr. Maine, Mr. Temple, Mr. Grey, Mr. Strachey, Mr. Muir, Mr. Ellis, Mr. Inverarity, Mr. Edgar, Mr. Ravenshaw, Mr. Beames, Mr. Money, Mr. Campbell, Mr. Lee-Warner, Mr. Cotton, Mr. Ilbert, Mr. Rivers Thompson, Mr. Quinton, Mr. Baillie, Mr. Cockerell, Mr. Hope, Mr. Fuller, Mr. Lethbridge, Mr. Bourdillon, Mr. Gupta, Mr. Gibbon, Mr. Hutchins, Mr. Hill, Mr. Hudson, Mr. Gait, Mr. Allen, Mr. Dunlop Smith, Mr. Carnduff, Mr. Stevens, Mr. Sharp, Mr. Dobbs, Mr. Carey, Mr. Porter, Mr. Gourlay, Mr. Macpherson, Mr. Cumine, Mr. Cuthbert, Mr. Macnaghten, Mr. Wood, Mr. Cowell, Mr. Cracroft, Mr. Dampier, Mr. Hamilton, Mr. Hogg, Mr. Hope, Mr. Hutchinson, Mr. Lang, Mr. Lowis, Mr. Macdonald, Mr. Macdonell, Mr. Macgregor, Mr. Macleod, Mr. Macnaghten, Mr. Macpherson, Mr. Mackenzie, Mr. Maine, Mr. Mayne, Mr. Money, Mr. Muir, Mr. Nicholson, Mr. Norman, Mr. Ogilvie, Mr. Peacock, Mr. Pearson, Mr. Prinsep, Mr. Ravenshaw, Mr. Reid, Mr. Ritchie, Mr. Ross, Mr. Sandeman, Mr. Sandford, Mr. Sconce, Mr. Shakespear, Mr. Shaw, Mr. Shore, Mr. Smith, Mr. Stevens, Mr. Stewart, Mr. Stokes, Mr. Strachey, Mr. Sutherland, Mr. Temple, Mr. Thomason, Mr. Thompson, Mr. Torrens, Mr. Trevelyan, Mr. Tucker, Mr. Turnbull, Mr. Wilson, Mr. Wood, Mr. Young, Mr. Yule, Mr. Zemindar, Mr. Zemindar, Mr. Zemindar

[illegible] [illegible] [illegible] [

Mr. Wilson's Observations on the Structure of the Human Brain. 109

Mr. Wilson's Observations on the Structure of the Human Brain.

Mr. Wilson's Observations on the Structure of the Human Brain.

331. Johann Albrecht Rengger,

Minister der ehemaligen helvetischen Republik, nachher Mitglied der Regierung von Aargau, zu Aarau;

geboren im Juli 1764, gestorben den 23. Dec. 1835 *).

Gebistorf bei Brugg war sein Geburtsort. An den Hochschulen von Göttingen, Wien und Pavia hatte er sich ursprünglich der Arzneikunde gewidmet. Die schweizerische Staatsumwälzung im J. 1798 entriß ihn seinem Beruf, den er zu Bern mit Auszeichnung und Glück neun Jahre lang geübt hatte. Als der Untergang der alten Eidgenossenschaft durch fremde Gewalt und durch ihre eignen Gebrechen unabwehrbar geworden war, gehörte R. zu jenen wahrhaft Edeln jener Nation, die dem Unglück der Gegenwart das Glück einer bessern Zukunft abzugewinnen bemüht waren. Die Regierung der helvetischen Republick stellte ihn an die Spitze von der Verwaltung der innern Angelegenheiten. Mit sicherer Hand, seltenem Hellblick und rastloser Thätigkeit leitete er diese inmitten der politischen und kriegerischen Stürme jener Tage. Seine wohlthätig ordnende Hand ward gleichzeitig in allen Cantonen empfunden. Viele von den Saaten, die er damals streute, gingen erst später auf und werden ihm noch jetzt in den Cantonen verdankt. R., auf seinem Standpunkt, hat zu den ersten Staatsmännern der Schweiz gehört; das erkannten selbst seine Feinde an und selbst seine politischen Gegner in jener Zeit, wie Aloys Reding, Landammann Zellweger u. a. m. ehrten seine unbescholtene Tugend und strenge Rechtlichkeit vor allen andern. R. gehörte im Kampfe der Partheien zu den Gemäßigten. Er verlangte für die Schweiz stärkere Einheit, ohne darum die Eigenthümlichkeiten und Selbstverwaltungen so verschiedener kleiner Völkerschaften ganz zu vernichten. Sein Wunsch blieb unerfüllt; er wird's nicht immer bleiben! — Nach Erscheinung der Vermittlungsakte zog er sich im J. 1803 ins Privatleben nach Lausanne zurück. Hier ward und blieb er für das Aufblühen des kleinen Freistaats thätig, der ihm dankbar im J. 1805 sein Bürgerrecht ertheilte. Als aber im J. 1814 Patrizier und Mönche das junge Leben der Cantone Waat, Aargau und St. Gallen bedrohten, eilte er mit seinem Freunde Laharpe zum Wiener-Kongreß, die In-

*) Nach Zeitungsnachrichten.

Bengal, and the Mahrattas, Afghans, and Sikhs from the north-west. Of these the Mahrattas were the most formidable, and they had established a supremacy over the greater part of the country between the Nerbudda and the Kistna. Their chief, the Peishwa, resided at Poona, and his power was exercised through a number of feudatory princes, of whom the most important were the Gaikwar of Baroda, the Holkar of Indore, and the Sindhia of Gwalior. The Mahrattas were a race of hardy warriors, and their armies were largely composed of cavalry, which was mounted on small but active horses. Their method of warfare was to avoid pitched battles, and to harass their enemies by cutting off supplies and by sudden attacks. Their military system was very defective, and they were unable to withstand the more disciplined troops of the English. Their power was finally broken in the Mahratta War of 1817–18, and the Peishwa was deposed and pensioned off. The Afghans were descendants of the Pathan conquerors of Northern India, and were settled in the Rohilkhand country, which lies between the Ganges and the Himalayas. They were also a warlike race, and their chief, the Nawab of Rampur, was a powerful prince. The Sikhs were a religious sect founded by Nanak in the fifteenth century, and they had become a military power under Ranjit Singh, who established a kingdom in the Punjab with its capital at Lahore. The Sikhs were the most disciplined of the native armies, and they fought two wars with the English, in 1845–46 and 1848–49, before they were finally subdued.

v. Hänel, Georg Karl Heinrich Wilhelm Adolf Heinrich Ludwig Hänel von Cronenthal, Rechtslehrer, geb. 1. Juli 1833 zu Leipzig, † 1. Juli 1892 zu Leipzig. Sohn des Folgenden. Studierte in Leipzig, Berlin und Göttingen, habilitierte sich 1857 in Leipzig, wurde 1860 ordentlicher Professor in Kiel, 1863 in Leipzig, 1865 in Göttingen, 1868 wieder in Leipzig, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Er war Mitglied der sächsischen Ersten Kammer und des Reichstags. Seine Hauptwerke sind: „Studien zum gemeinen deutschen Strafrecht“ (Leipz. 1857); „Die Gesetzgebungskommissionen in Deutschland“ (das. 1857); „Die Gesetzgebung über Verbrechen und Vergehen wider die Religion“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Religion“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Sittlichkeit“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Ehre“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Freiheit“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider das Vermögen“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Urkunden“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Münze“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Sicherheit des Verkehrs“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Sicherheit des Lebens“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Sicherheit der Person“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Sicherheit der Ehre“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Sicherheit der Freiheit“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Sicherheit des Vermögens“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Sicherheit der Urkunden“ (das. 1858); „Die Verbrechen wider die Sicherheit der

der Hauptstadt, in Rom, in Italien, in Europa, in der Welt, in der Ewigkeit, in Gott, in Christo, in der Kirche, in der Gemeinde, in der Familie, in der Schule, in der Kirche, in der Gemeinde, in der Familie, in der Schule, in der Kirche, in der Gemeinde, in der Familie, in der Schule

Bestandtheile, so wurden dieselben, wenn sie nicht schon vorher in Lösung waren, durch Digestion mit Wasser in Lösung gebracht, und diese Lösung mit der Lösung der Hauptmasse vereinigt. Die Lösung wurde dann mit Salzsäure angesäuert, mit Schwefelwasserstoff gesättigt, und der Niederschlag, welcher sich bildete, abfiltrirt. Das Filtrat wurde mit Ammoniak übersättigt, und der Niederschlag, welcher sich bildete, abfiltrirt. Das Filtrat wurde mit Salzsäure angesäuert

gleich schwerer, als die vorhergehende. Wenn nun die Kugeln in einer Reihe liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie aber in zwei Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in drei Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vier Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünf Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechs Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in sieben Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in acht Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neun Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zehn Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in elf Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zwölf Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreizehn Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierzehn Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfzehn Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechzehn Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebzehn Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtzehn Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunzehn Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundzwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundzwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundzwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundzwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundzwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundzwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundzwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundzwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundzwanzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in dreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einunddreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiunddreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiunddreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierunddreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfunddreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsunddreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenunddreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtunddreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neununddreißig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundvierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundvierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundvierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundvierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundvierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundvierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundvierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundvierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundvierzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in fünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundfünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundfünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundfünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundfünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundfünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundfünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundfünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundfünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundfünfzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundsechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundsechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundsechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundsechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundsechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundsechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundsechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundsechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundsechzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in siebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundsiebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundsiebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundsiebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundsiebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundsiebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundsiebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundsiebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundsiebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundsiebzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundachtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundachtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundachtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundachtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundachtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundachtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundachtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundachtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundachtzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in neunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundneunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundneunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundneunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundneunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundneunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundneunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundneunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundneunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundneunzig Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in hundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundhundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweihundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreihundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierhundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfhundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechshundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenhundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achthundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunhundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in tausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in zweitausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in dreitausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in vierhundert Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in fünftausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in sechstausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in siebentausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in achttausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in neuntausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in zehntausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in elftausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in zwölftausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in dreizehntausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in vierzehntausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in fünfzehntausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in sechzehntausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in siebzehntausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in achtzehntausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in neunzehntausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in zwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in einundzwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in zweiundzwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in dreiundzwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in vierundzwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in fünfundzwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in sechsundzwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in siebenundzwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in achtundzwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in neunundzwanzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in einunddreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in zweiunddreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in dreiunddreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in vierunddreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in fünfunddreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in sechsunddreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in siebenunddreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in achtunddreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in neununddreißigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in vierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in einundvierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in zweiundvierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in dreiundvierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in vierundvierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in fünfundvierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in sechsundvierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in siebenundvierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in achtundvierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in neunundvierzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in fünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundfünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundfünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundfünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundfünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundfünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundfünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundfünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundfünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundfünfzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundsechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundsechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundsechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundsechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundsechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundsechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundsechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundsechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundsechzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in siebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundsiebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundsiebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundsiebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundsiebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundsiebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundsiebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in siebenundsiebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtundsiebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in neunundsiebzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in achtzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in einundachtzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in zweiundachtzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in dreiundachtzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in vierundachtzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die schwerste. Wenn sie in fünfundachtzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die schwerste, und die, welche der Mitte am nächsten ist, die leichteste. Wenn sie in sechsundachtzigtausend Reihen liegen, so ist die Kugel, welche am weitesten von der Mitte entfernt ist, die leichteste, und die

fangsgründe d. Botanik.) — Catalogus plantarum hortus academici Landishutani. Landish. 1805. — Die Fürsten im Monde; kein Roman. Ebd. 1808. — Gedächtnißrede, dem Andenken Paul Hupfauers, der Philosophie u. Theologie Doctors, königl. baier. geistl. Raths u. s. w. gewidmet. Ebd. 1808. — Sammlung kleiner Abhandlungen zur Erweiterung d. Naturgeschichte; Zusätze zu seinem Grundriß der Naturgeschichte der Pflanzen u. Thiere; nebst einem Anhange üb. einige optische Schwierigkeiten. Ebd. 1809. 2 Hefte. Mit 3 Kupfertafeln. — Die Feste des Herrn; ein Erbauungsbuch, in welchem die Geschichte dieser Feste erzählt u. erklärt u. die Bedeutung der in denselben üblichen Kirchenceremonien angezeigt wird. Ebd. 1811. — Flora Monacensis, seu Plantae circa Monachium nascentes, quas pinxit et in lapide delineavit F. N. Mayrhofer; commentarium perpetuum adjecit F. de P. Schrank. Fasc. I—XCII. Monach. 1811—1821, cum fig. aen. — Plantae rariores horti academici Monacensis, descriptae et observationibus auctae. Fascic. I—X. Norimb. 1817—1822 (jedes Heft mit 10 Kupfern). — Kann eine Religiose Mitglied einer Akademie der Wissenschaften sein? München 1819. — Synopsis plantarum succulentarum, cum descriptionibus, synonymis locis, observationibus culturaque. Auctore A. H. Haworth, J. L. G. Er. usui hortarum Germaniae comtae. Norimb. 1819. — Die Natur predigt Gott; eine Rede. München 1826. — Außerdem lieferte er viele Beitr. zu den Abhandl. d. ökon. Gesellschaft zu Burghausen, zu d. Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, zu d. neuen philosoph. Abhandl. d. Münchner Akademie d. W., zum Halleschen Naturforscher, zu von Hillersheim baier. ökon. Hausvater, zu den Act. Erford., zu Fueßlis neuen entomologischem Magaz., zu d. Anzeigen d. Leipz. ökonomischen Societät, zum Leipz. Magaz., zu Hübners Salzburg. physikal. Tagebuche, zu Molls oberdeutsch. Beiträgen zur Naturgeschichte, zu Borns Arbeiten einträchtiger Freunde, zu dem Zürich'schen Magaz. f. d. Botanik, zu den schwedischen Abhandlungen, zu Usteri Annalen d. Botanik, zu Hoppes botan. Taschenbuch, zu d. Schriften d. botanischen Gesellschaft z. Regensburg, zur botan. Zeitung, zu Sprengels Gartenzeitung, zu den Annalen d. Wetterauer naturforschenden Gesellsch., zum Wochenblatt d. landw. Vereins in Baiern, zum Magaz. f. d. neuesten Entdeckungen d. gesammten Naturkunde, zu d. von ihm redigirten Nürnberg. Magaz. zum Nutzen u. zu Mastiaux's

the Printing of Books, and Regulating Printing and Printing Presses. 1662. c. 33.

1662. Printing Act. 13 & 14 Car. 2. c. 33.

An Act for preventing the frequent Printing of unlicensed Books and Pamphlets, and for regulating Printing and Printing Presses.

Whereas the Art and Mystery of Printing hath been found useful in this Nation, if duly Regulated, and Employed only upon Lawful Books, and Copies, and by Persons well Affected to the Government, and Orthodox in Religion, and Loyal to the King, and Kingdom; And whereas the Art and Mystery of Printing hath been Abused, and Employed in Printing Unlicensed, Seditious, Treasonable, and Unlawful Books, and Pamphlets, and Libels, to the Scandal of Religion, and Government, and the Publick Peace, and Tranquillity of the Kingdom, and Dishonour of His Majesty, and His Government, and Ministers, and to the Great Disturbance of the Kingdom, and Misleading of the People, and Withdrawing them from their Obedience to His Majesty, and His Laws, and Government, and Ministers, and Inducing them to Sedition, Rebellion, and Disobedience, and Contempt of His Majesty, and His Laws, and Government, and Ministers, and Disquiet, and Disturbance of the

[illegible] [illegible] [illegible] [

Die Kunst der Lehrlinge wurde durch Ablegung eines Meisterstückes erworben. Die Lehrlinge mussten 3 Jahre lernen und 3 Jahre wandern. Die Meisterstücke bestanden in Anfertigung von Arbeiten, welche die Lehrlinge in der Lehrzeit nicht machen durften. Die Meisterstücke wurden von den Meistern geprüft und bewertet. Die Lehrlinge mussten 3 Jahre lernen und 3 Jahre wandern. Die Meisterstücke bestanden in Anfertigung von Arbeiten, welche die Lehrlinge in der Lehrzeit nicht machen durften. Die Meisterstücke wurden von den Meistern geprüft und bewertet.

Fig. 1. Handwerkszeichen der Schmiede.

Die Kunst der Lehrlinge wurde durch Ablegung eines Meisterstückes erworben. Die Lehrlinge mussten 3 Jahre lernen und 3 Jahre wandern. Die Meisterstücke bestanden in Anfertigung von Arbeiten, welche die Lehrlinge in der Lehrzeit nicht machen durften. Die Meisterstücke wurden von den Meistern geprüft und bewertet. Die Lehrlinge mussten 3 Jahre lernen und 3 Jahre wandern. Die Meisterstücke bestanden in Anfertigung von Arbeiten, welche die Lehrlinge in der Lehrzeit nicht machen durften. Die Meisterstücke wurden von den Meistern geprüft und bewertet.

Schmerz über seinen frühen Hintritt bleiben das ausschließliche Eigenthum derer, die ihm nahe standen. — Was er aber seiner Vaterstadt war, wie er seine schönen Talente, seinen wissenschaftlich durchgebildeten Geist, seinen klaren scharfen Verstand, seinen besonnenen, treffenden Blick, seine schöne und gründliche Wohlredenheit ihrem Dienste widmete, wie er frei von Leidenschaft, bei aller äußerer Ruhe mit stiller nachhaltiger Begeisterung, für Beförderung alles Schönen und Guten, mit so treuer beharrlicher Hingebung thätig war, das soll öffentlich gerühmt werden.

* 335. Wilhelmine Benedicte Henke, geb. Carpzov,

Gattin des Vicepräsidenten, Abtes und Professors der Theologie H. Ph. Konr. Henke zu Helmstädt;

geb. zu Helmstädt am 6. Sept. 1760, gest. zu Braunschweig den 28. Dec. 1835.

Selten sind zu jeder Zeit, aber besonders in der unsrigen, die Frauen, in denen große Charakterstärke besteht neben völligem Mangel an Selbstsucht, neben ungetheilter Hingebung für andere. Wilhelmine Benedicte Carpzov wuchs auf in einer kleinen Universitätsstadt und in einem alterthümlichen Professorenhause, d. h. in einer Familie, worin Häuslichkeit, Unbekanntschaft mit künstlichen Unterhaltungsmitteln und Frömmigkeit der Grundton war und die Ungestörtheit des gelehrten Hausherrn auch für Frau und Kinder das Princip, um welches sich alles drehte. Ihr Vater war der Abt Johann Benedict Carpzov zu Helmstädt, das letzte berühmte Glied jener großen sächsischen Gelehrtenfamilie und voll Stolz auf diese bemüht, ihren theologischen Häuptern, welche er an philologischer Gelehrsamkeit noch übertraf, dennoch ähnlich zu bleiben in der Reinheit lutherischer Rechtgläubigkeit, eben so streng, gewählt und fast pedantisch im Leben bis in dessen kleinste Verhältnisse, wie in seiner Latinität und Orthodoxie. Die Mutter, Tochter eines Professors der Rechte Topp zu Helmstädt, war dem kalten förmlichen Leipziger Theologen, ihrem Manne, sehr ungleich: reizbar, lebhaft bis zur leidenschaftlichen Heftigkeit, witzig und enthusiastisch zugleich, eben deshalb auch von ihrem immer fort studirenden Manne mehr auf die Liebe ihr ähnlicher Geschwister und ihrer Kinder ver-

Basel. Historisches Museum. Sammlung Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 1. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 2. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 3. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 4. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 5. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 6. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 7. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 8. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 9. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 10. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 11. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 12. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 13. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 14. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 15. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 16. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 17. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 18. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 19. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 20. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 21. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 22. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 23. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 24. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 25. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 26. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 27. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 28. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 29. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 30. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 31. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 32. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 33. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 34. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 35. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 36. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 37. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 38. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 39. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 40. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 41. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 42. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 43. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 44. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 45. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 46. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 47. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 48. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 49. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 50. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 51. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 52. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 53. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 54. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 55. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 56. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 57. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 58. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 59. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 60. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 61. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 62. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 63. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 64. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 65. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 66. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 67. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 68. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 69. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 70. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 71. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 72. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 73. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 74. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 75. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 76. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 77. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 78. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 79. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 80. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 81. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 82. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 83. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 84. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 85. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 86. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 87. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 88. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 89. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 90. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 91. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 92. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 93. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 94. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 95. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 96. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 97. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 98. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 99. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder. Bd. 100. Mappe mit 1 Titelblatt, 1 Inhaltsverzeichnis und 100 Blatt Karikaturen und Zeitbilder.

Mendes Apelt, Hilarius, geboren 1. Juli 1878 in Wien, Sohn des Hofrathes Dr. Ernst Apelt und der Marie, geb. Mendes, Enkel des Professors Dr. Ernst Apelt und des Hofrathes Dr. Hilarius Mendes, Urenkel des Professors Dr. Ernst Apelt, Bruder des Dr. Ernst Apelt, Assistenten an der Universität Wien, und der Marie Apelt, Studentin der Philosophie, Neffe des Dr. Hilarius Mendes, Advocaten in Wien, und des Dr. Ernst Mendes, Advocaten in Wien, Vetter des Dr. Hilarius Mendes, Advocaten in Wien, und des Dr. Ernst Mendes, Advocaten in Wien, Urgroßneffe des Professors Dr. Ernst Apelt und des Hofrathes Dr. Hilarius Mendes, Urgroßvetter des Professors Dr. Ernst Apelt und des Hofrathes Dr. Hilarius Mendes

Map, a representation of the surface of the earth, or of a part of it, on a plane. Maps are of various kinds, according to the purposes for which they are intended. Geographical maps represent the earth, or a part of it, with the countries, seas, rivers, mountains, towns, &c. Hydrographical maps represent the sea, with the coasts, islands, rocks, shoals, &c. Maps of the heavens represent the stars, constellations, &c. Maps of estates represent the boundaries, roads, buildings, &c. Maps of towns represent the streets, squares, public buildings, &c. Maps of battles represent the positions of the armies, the ground, &c. Maps of mines represent the galleries, shafts, &c. Maps of anatomy represent the muscles, veins, arteries, &c. Maps of botany represent the plants, flowers, &c. Maps of zoology represent the animals, birds, fishes, &c. Maps of mineralogy represent the minerals, rocks, &c. Maps of meteorology represent the winds, rains, &c. Maps of astronomy represent the planets, comets, &c. Maps of chemistry represent the elements, compounds, &c. Maps of physics represent the forces, motions, &c. Maps of mathematics represent the figures, lines, &c. Maps of logic represent the arguments, propositions, &c. Maps of rhetoric represent the figures, tropes, &c. Maps of grammar represent the parts of speech, &c. Maps of music represent the notes, scales, &c. Maps of painting represent the colours, &c. Maps of sculpture represent the figures, &c. Maps of architecture represent the orders, &c. Maps of engineering represent the fortifications, &c. Maps of navigation represent the courses, &c. Maps of agriculture represent the crops, &c. Maps of commerce represent the trade, &c. Maps of manufactures represent the processes, &c. Maps of law represent the statutes, &c. Maps of medicine represent the diseases, &c. Maps of theology represent the doctrines, &c. Maps of philosophy represent the systems, &c. Maps of history represent the events, &c. Maps of literature represent the books, &c. Maps of art represent the works, &c. Maps of science represent the discoveries, &c. Maps of nature represent the phenomena, &c. Maps of life represent the organisms, &c. Maps of mind represent the faculties, &c. Maps of soul represent the emotions, &c. Maps of spirit represent the aspirations, &c. Maps of God represent the attributes, &c. Maps of eternity represent the ages, &c. Maps of infinity represent the dimensions, &c. Maps of space represent the distances, &c. Maps of time represent the periods, &c. Maps of matter represent the atoms, &c. Maps of energy represent the forces, &c. Maps of motion represent the velocities, &c. Maps of rest represent the equilibrium, &c. Maps of change represent the transformations, &c. Maps of permanence represent the laws, &c. Maps of order represent the arrangements, &c. Maps of disorder represent the confusions, &c. Maps of chaos represent the primeval state, &c. Maps of creation represent the beginning, &c. Maps of destruction represent the end, &c. Maps of redemption represent the salvation, &c. Maps of grace represent the mercy, &c. Maps of glory represent the heaven, &c. Maps of hell represent the punishment, &c. Maps of purgatory represent the purification, &c. Maps of limbo represent the waiting, &c. Maps of paradise represent the bliss, &c. Maps of the millennium represent the reign of Christ, &c. Maps of the resurrection represent the rising of the dead, &c. Maps of the judgment represent the separation of the righteous and the wicked, &c. Maps of the new heaven and the new earth represent the eternal state, &c.

Fig. 1. Mercator's Chart.

Fig. 2. Gnomonic Chart.

Fig. 3. Globular Projection.

Fig. 4. Mercator's Projection.

Fig. 5. Stereographic Projection.

Fig. 6. Orthographic Projection.

Fig. 7. Gnomonic Projection.

Fig. 8. Conical Projection.

Fig. 9. Cylindrical Projection.

Fig. 10. Polyconic Projection.

Fig. 11. Zenithal Projection.

Fig. 12. Azimuthal Projection.

Fig. 13. Equidistant Projection.

Fig. 14. Equivalent Projection.

Fig. 15. Conformal Projection.

Fig. 16. Perspective Projection.

Fig. 17. Orthographic Projection.

Fig. 18. Gnomonic Projection.

Fig. 19. Stereographic Projection.

Fig. 20. Conical Projection.

Fig. 21. Cylindrical Projection.

Fig. 22. Polyconic Projection.

Fig. 23. Zenithal Projection.

Fig. 24. Azimuthal Projection.

Fig. 25. Equidistant Projection.

Fig. 26. Equivalent Projection.

Fig. 27. Conformal Projection.

Fig. 28. Perspective Projection.

Fig. 29. Orthographic Projection.

Fig. 30. Gnomonic Projection.

Fig. 31. Stereographic Projection.

Fig. 32. Conical Projection.

Fig. 33. Cylindrical Projection.

Fig. 34. Polyconic Projection.

Fig. 35. Zenithal Projection.

Fig. 36. Azimuthal Projection.

Fig. 37. Equidistant Projection.

Fig. 38. Equivalent Projection.

Fig. 39. Conformal Projection.

Fig. 40. Perspective Projection.

Fig. 41. Orthographic Projection.

Fig. 42. Gnomonic Projection.

Fig. 43. Stereographic Projection.

Fig. 44. Conical Projection.

Fig. 45. Cylindrical Projection.

Fig. 46. Polyconic Projection.

Fig. 47. Zenithal Projection.

Fig. 48. Azimuthal Projection.

Fig. 49. Equidistant Projection.

Fig. 50. Equivalent Projection.

Fig. 51. Conformal Projection.

Fig. 52. Perspective Projection.

Fig. 53. Orthographic Projection.

Fig. 54. Gnomonic Projection.

Fig. 55. Stereographic Projection.

Fig. 56. Conical Projection.

Fig. 57. Cylindrical Projection.

Fig. 58. Polyconic Projection.

Fig. 59. Zenithal Projection.

Fig. 60. Azimuthal Projection.

Fig. 61. Equidistant Projection.

Fig. 62. Equivalent Projection.

Fig. 63. Conformal Projection.

Fig. 64. Perspective Projection.

Fig. 65. Orthographic Projection.

Fig. 66. Gnomonic Projection.

Fig. 67. Stereographic Projection.

Fig. 68. Conical Projection.

Fig. 69. Cylindrical Projection.

Fig. 70. Polyconic Projection.

Fig. 71. Zenithal Projection.

Fig. 72. Azimuthal Projection.

Fig. 73. Equidistant Projection.

Fig. 74. Equivalent Projection.

Fig. 75. Conformal Projection.

Fig. 76. Perspective Projection.

Fig. 77. Orthographic Projection.

Fig. 78. Gnomonic Projection.

Fig. 79. Stereographic Projection.

Fig. 80. Conical Projection.

Fig. 81. Cylindrical Projection.

Fig. 82. Polyconic Projection.

Fig. 83. Zenithal Projection.

Fig. 84. Azimuthal Projection.

Fig. 85. Equidistant Projection.

Fig. 86. Equivalent Projection.

Fig. 87. Conformal Projection.

Fig. 88. Perspective Projection.

Fig. 89. Orthographic Projection.

Fig. 90. Gnomonic Projection.

Fig. 91. Stereographic Projection.

Fig. 92. Conical Projection.

Fig. 93. Cylindrical Projection.

Fig. 94. Polyconic Projection.

Fig. 95. Zenithal Projection.

Fig. 96. Azimuthal Projection.

Fig. 97. Equidistant Projection.

Fig. 98. Equivalent Projection.

Fig. 99. Conformal Projection.

Fig. 100. Perspective Projection.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Wage, Wagen, Wagenbau, Wagenbauer, Wagenbauerei, Wagenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnen, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinnenbauerin, Wagenbauerinnen, Wagenbauerinnenbau, Wagenbauerinnenbauerei, Wagenbauerinn

Bibe, bibi, bibitum, bibere, trinken, saufen, zechen, schwelgen, sich betrinken, sich berauschen, sich vollsaufen, sich besaufen, sich voll trinken, sich besaufen, sich voll sa

Bacon, Roger. Opus Majus. Ed. Jebb. London, 1733.
Bacon, Roger. Opus Tertium. Ed. Brewer. London, 1859.
Bacon, Roger. Opus Minus. Ed. Brewer. London, 1859.
Bacon, Roger. Compendium Studii Philosophiæ. Ed. Brewer. London, 1859.
Bacon, Roger. Epistola de Secretis Operibus Artis et Naturæ et de Nullitate Magiæ. Ed. Brewer. London, 1859.
Bacon, Roger. Communia Naturalium. Ed. Steele. Oxford, 1911.
Bacon, Roger. Communia Mathematica. Ed. Steele. Oxford, 1940.
Bacon, Roger. Questiones Supra Libros Prime Philosophie Aristotelis. Ed. Delorme. Oxford, 1930.
Bacon, Roger. Questiones Supra Libros Octo Physicorum Aristotelis. Ed. Steele. Oxford, 1935.
Bacon, Roger. Questiones Supra Libros Quatuor Meteorum Aristotelis. Ed. Steele. Oxford, 1940.
Bacon, Roger. Questiones Supra Libros Quatuor Primos Metaphysicorum Aristotelis. Ed. Steele. Oxford, 1940.
Bacon, Roger. Questiones Supra Libros Quatuor Primos Posteriorum Aristotelis. Ed. Steele. Oxford, 1940.
Bacon, Roger. Questiones Supra Libros Quatuor Primos Physicorum Aristotelis. Ed. Steele. Oxford, 1941.
Bacon, Roger. Questiones Supra Libros Quatuor Primos Metaphysicorum Aristotelis. Ed. Steele. Oxford, 1941.
Bacon, Roger. Questiones Supra Libros Quatuor Primos Posteriorum Aristotelis. Ed. Steele. Oxford, 1941

and cast up at Malta, and, arriving there, found the Turkish fleet departed. Thence he sailed to Tripoli, and, finding the Turks had left it, he sailed to Tunis, and, finding the Turks had left it, he sailed to Bona, and, finding the Turks had left it, he sailed to Algiers, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Matifou, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Bougaroun, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Tenes, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Ivi, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Caxine, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Spartel, and, finding the Turks had left it, he sailed to Tangier, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape St. Vincent, and, finding the Turks had left it, he sailed to Lisbon, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Finisterre, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Ortegal, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Prior, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Machichaco, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Figuier, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Creus, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Palos, and, finding the Turks had left it, he sailed to Cape Gata

Ordinary, the, 1888 and 1889 ... 1
Ordinary, the, 1890 ... 2
Ordinary, the, 1891 ... 3
Ordinary, the, 1892 ... 4
Ordinary, the, 1893 ... 5
Ordinary, the, 1894 ... 6
Ordinary, the, 1895 ... 7
Ordinary, the, 1896 ... 8
Ordinary, the,

[illegible] [illegible] [illegible] [

Rev. Thomas Hall, of Bromsgrove, Worcestershire, and Thomas Hall, of Bromsgrove aforesaid, gentleman, the sons of my said brother Thomas Hall, deceased, and to the survivors and survivor of them, upon trust that they or he do and shall, out of the rents, issues, and profits of my said messuages, lands, tenements, and hereditaments, pay unto my said sister Elizabeth Hall, her executors, administrators, and assigns, the yearly sum of 20*l.* of lawful money of Great Britain, by four equal quarterly payments, the first payment thereof to be made on the first day of such of the said quarterly days as shall happen next after my decease, and the next payment thereof to be made on the quarterly day which shall happen next after the first payment, and so on quarterly and every quarter during the life of my said sister Elizabeth Hall; and I do hereby declare that the said yearly sum of 20*l.* shall be in full satisfaction of all such sum and sums of money as I am indebted to my said sister Elizabeth Hall at the time of my decease, and that she shall not have any further claim or demand upon my estate for the same; and I do hereby declare that my said trustees shall not be answerable for any loss which may happen in the premises, unless the same shall happen by their wilful default

Rhein, Fluß, Rheinland, Rheinprovinz, Rheinstrom, Rheinwein, Rheinweinbau, Rheinweinbaugebiet, Rheinweinbaugebiete, Rheinweinbaugebietes, Rheinweinbaugebietsgesetz, Rheinweinbaugebietsgesetzes, Rheinweinbaugebietsgesetzes, Rheinweinbaugebietsgesetzes

samkeit zu erweitern. So erhielt er im Jahr 1805 eine außerordentliche Professur der Philosophie und hielt nun außer seinen homiletischen und exegetischen Vorträgen auch Vorlesungen über die christliche Dogmatik. Kaum war er 1808 zum außerordentlichen Professor der Theologie in Leipzig ernannt, als er einen ehrenvollen Ruf an die Universität Kiel erhielt. Sch. aber schlug diesen Ruf aus und wurde, vielleicht zur Entschädigung dafür, im J. 1810 als vierter ordentlicher Professor der Theologie nach Wittenberg versetzt, nachdem er am 4. December 1809 in Leipzig zum Doctor der Theologie promovirt worden war. Hier war er 2 Jahre lang wirksam gewesen, als sich ihm im Jahr 1812 ein neuer, weiterer und ruhmvollerer Wirkungskreis eröffnete. Als nämlich im Frühjahr 1812 durch Griesbach's und C. Chr. E Schmid's Tod zwei ordentliche Professuren der Theologie an der Universität Jena erledigt waren, fiel bei Wiederbesetzung der einen des Großherzogs Karl Augusts *) eigene Wahl auf Schott. Eichstädt erhielt damals den Auftrag, mit Schott zu unterhandeln und ihn um jeden Preis, sogar durch Anerbietung des theologischen Primariates, der Universität zu acquiriren. Sch. konnte zwar bei seiner hohen Bescheidenheit sich zur Annahme des letztern Anerbietens bei Gabler's **) Lebzeiten, dessen hohe Verdienste er zu schätzen wußte, nicht entschließen, trug aber kein Bedenken dem an ihn ergangenen Rufe zu folgen und die zweite Professur der Theologie anzunehmen. Im Juli 1812 langte er in Jena an, vertheidigte am 1. August pro loco in Fac. th. obtinendo seine Streitschrift de notione cognationis Dei hominumque in libro Geneseos expressa und erwarb sich noch in demselben Monate durch die Gründung des homiletischen Seminars um die Universität Jena und um die Bildung künftiger geistlicher Redner ein bleibendes Verdienst, welche Anstalt bis an seinen Tod mit der innigsten Liebe von ihm gepflegt, ähnlichen Einrichtungen auf andern Universitäten zum Muster gedient hat und deren Leitung nach des Stifters Tode in eines würdigen Nachfolgers, des Superint. und Prof. D. Schwarz Hände übergegangen ist, der dem Verewigten schon in den letzten Jahren als Gehülfe zur Seite stand. Die Zahl derer, welche diesem Seminarium ihre erste Bil-

*) Dessen Biogr. s. im 6. Jahrg. des N. Nekr. S. 465.
**) Dessen Biographie s. im 4. Jahrg. des N. Nekr. S. 80.

Mary of Hawkeston, Surrey, &c. &c. &c. Also the Manor of Hawkeston, Surrey, and all other Messuages, Lands, Tenements, Hereditaments, Rents, Reversions, Services, Annuities, Offices, Fees, Profits, Commodities, Advantages, Emoluments, Hereditaments, and Appurtenances whatsoever, to the said Manor of Hawkeston belonging or appertaining, or with the same or any part thereof used, occupied, or enjoyed, or accepted, reputed, taken, or known as part, parcel, or member thereof, or appurtenant thereto, or any part thereof, or which at any time or times heretofore have been parcel of the said Manor of Hawkeston, or any part thereof, or appurtenant thereto

kleinen Kindern zugebracht, als er plötzlich, von einem Schlagflusse getroffen, ohne das Bittere des Todes zu empfinden, in das Reich des ewigen Friedens, den er schon hier auf Erden sein ganzes Leben hindurch in seiner Brust vorempfunden hatte, aufgenommen wurde. Auf seinem Arbeitstische fand man seine Epitome theol. christ. dogm. aufgeschlagen; er hatte sich zuletzt mit dem Kapitel über die Unsterblichkeit der Seele beschäftigt, wie dies eine Anmerkung, die er dem Exemplare beizuschreiben angefangen, aber nicht vollendet hatte, beurkundete. Die Milde, die Heiterkeit, der Frieden, die sein irdisches Leben verklärt hatten, spiegelten sich noch im Angesichte des Dahingeschiedenen ab. Die Betrübniß, welche dieser plötzliche und unerwartete Tod verursachte, war in Jena eben so allgemein als erschütternd und läßt sich kaum mit Worten beschreiben. Am 1. Januar wurde der Leichnam feierlich zur Erde bestattet; ohne daß irgend eine Aufforderung hierzu ergangen war, schlossen sich dem Leichenzuge nicht nur die akademischen Lehrer und die meisten in den Weihnachtsferien noch anwesenden Studirenden, sondern auch der größte Theil der Bürgerschaft an, bei welcher sich der Verewigte besonders durch seine häufigen erhebenden, erbauungsvollen Predigten die innigste Liebe und Hochachtung erworben hatte. Am Sarge, welcher in der Garnisonkirche auf dem Friedhofe niedergesetzt wurde, sprach der vieljährige College und Freund des Verewigten, geh. Consistorialrath Danz, die Gefühle der Trauerversammlung in einer einfachen, aber höchst gefühlvollen und tief erschütternden Rede aus. Hierauf wurde vom Hrn. Superint. D. Schwarz über den Entschlafenen ein die Gemüther der Anwesenden nicht minder ergreifender Segen gesprochen und der Leichnam sofort dem Schooße der mütterlichen Erde übergeben. — Nachdem wir hier einen kurzen Abriß von Sch.'s Leben gegeben haben, bleibt uns noch übrig, ein Bild seiner Thätigkeit zu entwerfen, durch die er sich in verschiedenen Richtungen, als Redner überhaupt und als geistlicher Redner insbesondere, als Lehrer derselben und als Bildner zu demselben, als Gelehrter und Schriftsteller, als akadem. Docent und Mitglied des akademischen Senats, als Exeget und Dogmatiker, als Mensch und Christ ausgezeichnet hat. — Schon in den frühesten Jahren von Sch.'s Leben offenbarte sich eine besondere Neigung zum Rednerberufe und es ist dieselbe auch durch den ganzen Lauf

Wyke, Wyk, or Wyck, a common name, derived from the Anglo-Saxon word *wic*, a village, or dwelling-place. Wyke, Yorkshire, a township in the parish of Halifax, 2 miles W. by S. of Bradford, and 4 miles S.W. by W. of Leeds. Pop. 1,200. Wyke, Yorkshire, a township in the parish of Tong, 3 miles S.W. by S. of Bradford, and 4 miles S.W. by W. of Leeds. Pop. 1,200. Wyke, Yorkshire, a township in the parish of Wakefield, 2 miles S.W. by S. of Wakefield, and 8 miles S.S.E

und Memoriren seiner Predigten. So leicht ihm beides wurde, so versparte er es doch nie bis auf den letzten Augenblick. Nur selten wurden früher von ihm gehaltene Predigten und namentlich nur solche, die er in Wittenberg gehalten hatte, in Jena von ihm wieder auf die Kanzel gebracht, doch nie anders, als mit einer theilweisen Umarbeitung. Mit dem Eintritt in sein funfzigstes Jahr fing sein Gedächtniß an, schwach und untreu zu werden und das Memoriren, das ihm sonst so wenig Mühe gemacht hatte, wurde ihm beschwerlich. Da versuchte er sich denn im Extemporiren und dies gelang ihm auch in den meisten Fällen. Weniger Kunstgenuß waren diese Vorträge allerdings, besonders diejenigen, für welche er sich nur wenig aufgezeichnet hatte; aber dafür oft lebendiger, das Gefühl ansprechender und ergreifender. Ein extemporirter Vortrag aber, mit dem er, besonders als Vorsteher eines homiletischen Seminars, unzufrieden zu sein Ursache zu haben glaubte, brachte ihn dahin, daß er sich wieder zum wirklichen Concipiren wandte und sich das Memoriren durch theilweises Ablesen erleichterte. — Der mündliche Vortrag war dem Charakter seiner Predigten angemessen, wenig deklamatorisch, ruhig und auf das Festhalten der vorgetragenen Gedankenreihe berechnet. Ihm entsprechend war auch die Gestikulation. — Nahm unser Sch. schon als Kanzelredner eine nicht unbeachtete Stelle ein, so stand er doch als Lehrer der Beredtsamkeit auf einer noch viel höhern Stufe des Ansehens und der Achtung. In der That wird man auch gestehen müssen, daß sein Verdienst um die Theorie der Redekunst kein geringes und seine Wirksamkeit als Lehrer derselben und als Bildner zu derselben eine bedeutende gewesen sei. Zwar hat man an dem von ihm angenommenen Prinzip derselben, besonders in Bezug auf die geistliche Beredtsamkeit, hie und da manches auszustellen gefunden und vielleicht nicht ganz mit Unrecht; zwar tritt das von Religion und von der Religiosität ausgehende Moment auf die rednerische Darstellung nicht überall in der gehörigen Stärke und mit dem rechten Nachdrucke hervor; zwar ist eine gewisse vom Studium der alten klassischen Redner zugegangene Befangenheit nicht zu verkennen: dagegen aber möchte nicht leicht ein Rhetoriker zu finden sein, der, wie er, eine so umfassende Beziehung der Psychologie auf die Theorie der Rede-

Cant. 1081

Cantabrigia, Cambridge, Cambridgeshire, England, 52°12'N 0°7'E, 52.2°N 0.1°E, 52.2; 0.1,

der Gefahr, es zu verlieren, mit allen Kräften schützen müsse. Welchen Werth er darauf gelegt, zeigt sich in seiner Schrift: Soll die bisherige theologische Lehrfreiheit ferner bestehen oder nicht? Jena 1830. — Diese angenommene freie Stellung aller Lehrer der Theologie war es auch, die ihm nicht gestattete, in irgend einer Beziehung auch nur den Schein eines Partheihauptes oder auch nur eines Partheimannes anzunehmen. Als ihm daher die Redaktion einer neuen und die Fortsezzung einer schon bestehenden Partheizeitschrift angetragen wurde, lehnte er beides ab. — Den meisten Fleiß und den größten Eifer für seine wissenschaftliche theologische Fortbildung verwendete Sch. auf das Studium und die Exegese des N. Testaments. Fast mit Aengstlichkeit suchte er immer tiefer in die Eigenthümlichkeiten des neutestamentlichen Sprachgebrauchs einzudringen. Darum haben auch alle seine evangelischen Arbeiten so etwas Gründliches und Gediegenes und Selbstständiges. Diese Selbstständigkeit wurde auch in der Wortkritik des N. T. immer mehr und mehr von ihm erstrebt. Das Bestreben, nicht nur dem ganzen N. Testamente, sondern auch jedem einzelnen Schriftsteller sein Sprachcolorit zu erhalten, erstreckte sich bis auf die geringste Kleinigkeit. Die Fülle von Kenntnissen, die er zu seinen exeget. Arbeiten mitbrachte, waren aber Ursache, daß er oft weitläuftiger wurde, als es nöthig war. — Geben wir nun aus dem öffentlichen Docenten- und Schriftstellerleben unserem Schott in sein häusliches, bürgerliches und menschliches Leben nach, so finden wir ihn auch hier im hohen Grade achtungswürdig und liebenswürdig dazu. Sogleich nach seinem Eintritte in die theologische Professur zu Wittenberg dachte er daran, sein Familienleben zu gründen. Im April 1810 heirathete er die jüngste Tochter des Superintendenten Caspari zu Waldenburg, Julie Dorothea. Schon als Magister war er durch seinen Schwager in diesem seines Bruders Hause eingeführt und mit der zuvorkommendsten Freundlichkeit und Liebe aufgenommen worden und so hatte sich die Bekanntschaft und Neigung gebildet, die zum Glück seines Lebens so viel beigetragen hat. Eine seiner Lebensweise und seiner ganzen Persönlichkeit angemessenere Wahl konnte er schwerlich treffen. Sie überhob ihn nicht nur der ganzen Sorge für das Hauswesen, sondern war auch bei ihrem hellen Verstande und bei ihrer scharfen und richtigen Einsicht in die Verhältnisse des

Wyatt, Rev. Sir Matthew Digby, M.A., Knt., Cantab., Hon. Fellow of the Royal Institute of British Architects, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Amsterdam, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Belgium, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Berlin, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Madrid, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Munich, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Vienna, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Stockholm, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Copenhagen, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Rome, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Florence, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Naples, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Turin, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Milan, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Venice, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Genoa, Hon. Member of the Royal Academy of Arts, Lisbon

drungen. Kein Wechsel der theologischen Meinungen berührte das Christenthum in seinem Innern und der Christus, an den er glaubte, den er verehrte und dessen Lehre ihn beseligte, der Christus, den er predigte und verherrlichte, war ihm durch langen Umgang ein Freund geworden, an dessen Treue und Liebe zu zweifeln ihm unmöglich war. — Eine große Achtung hatte er vor dem Institut der Kirche und die Verachtung der Kirche schien ihm auf Verachtung der Religion und des Christenthums wenigstens hinzudeuten. Indeß war er mild und einsichtig genug, das Wesen der Kirche nicht mit dem äußern Kultus zu verwechseln, obschon auch er demselben einen großen Werth beilegte. Auch wenn es sein Beruf nicht mit sich zu bringen schien, versäumte er nur selten den öffentlichen Gottesdienst und freuete sich aufs innigste, wenn er ein volles Gotteshaus gefunden hatte. Obschon seine eignen Predigten, die zwar stets ihr gutes Auditorium hatten, nicht so zahlreich besucht waren, als die seines Collegen und Freundes, des Superintendenten D. Schwarz, so war er auf dessen größern Beifall doch nichts weniger als eifersüchtig, sondern genügte sich in der Hoffnung, durch ihn das kirchliche Leben befördert zu sehen. So nahm er auch an den Bestrebungen desselben, einen Kirchenvorstand zu bilden, den lebhaftesten Antheil, weil er darin ein Mittel sah, ein größeres, allgemeineres Interesse für das Kirchenwesen zu erzeugen. — Als Mensch ist seine edelste Auszeichnung der höchste Grad von Uneigennützigkeit und die redlichste, thätigste Theilnahme am Wohl der Menschheit und jedes einzelnen Menschen. Schon daraus, daß er von den vielen Rufen, die oft mit den größten Vortheilen verbunden waren, nur in zwei Fällen für die Verbesserung seiner äußern Lage Gebrauch machte, läßt sich abnehmen, daß es ihm überall mehr um das zu thun war, was von ihm Andern geschehen müsse, als was ihm Andere leisten sollten. Bei keiner Vermehrung seiner Geschäfte fiel es ihm ein, sich seinen Lohn vermehren zu lassen, er würde glücklich gewesen sein, wenn man ihm, um recht viel zu übernehmen, seine Zeit und seine Kräfte hätte vermehren können. Empfänglich für das Gefühl jeder Noth und jedes Leidens war er überall bereit zu helfen und obschon mit seiner Gutmüthigkeit unzähligemal betrogen, setzte er sich doch immer wieder neuen Betrügereien aus, nur um keinen Würdigen eben hülflos zu lassen. So wenig er selbst

trügen. Bei Leuten, mit denen er öfter zu thun hatte, machte sein gutmüthiges Hingeben und Vertrauen auf ihre Redlichkeit den Eindruck, daß sie es nicht mehr über sich vermochten, ihn gegen Andere zu übertheueren. — Die Liebe die Freundlichkeit, die Hingebung, die er gegen Andere bewies, kam ihm von Andern wieder reichlich entgegen. Und wie hätte auch der Mann, der kein Kind betrübte, nicht die allgemeine Liebe und Achtung haben sollen? Unzähligemale vorher im Einzelnen ausgesprochen, bewies sie sich im Allgemeinen bei der Nachricht seines Todes. Aus Aller Munde ertönte sein Name mit den Prädikaten, der gute, liebe, sanfte, fromme, herrliche und fast Jeder, der ihm nur einmal im Leben näher gestanden hatte, wußte etwas von ihm zu seinem Lobe zu erzählen. Er ist gewesen wie die Kinder, denen Christus das Himmelreich versprochen. — Außer dem schon Angeführten gab er noch heraus: Τέχνη ῥητορικὴ, quae vulgo integra Dionysio Halicarnassensi tribuitur, emendata, nova versione latina etc. commentario illustrata. Lips. 1804. — Commentatio exegetica de loco evangelii Joannis C. I. v. 9—14. Ibid. 1805. — Nov. Testamentum Graece, e recensione Griesbachiana nova versione latina illustratum, indice brevi praecipuae lectionum et interpretationum diversitatis instructum, in usum maxime Gymnasiorum et Academiarum editum. Ibid. eod. 2. Aufl. 1811. — Progr. Commentationis philologico-aestheticae, qua Ciceronis tres de Oratore dialogo examinantur, Particula prima, de legibus dialogi scribendi exponens. Ibid. 1806. — Kurzer Entwurf e. Theorie d. Beredtsamkeit u. s. w., z. Gebr. f. Vorlesungen. Ebd. 1807. 2. Aufl. 1815. — Recitatio de Friederici Augusti Carl — virtutibus atque meritis, Societatis anthropologicae — auctoritate edita. Ibid. 1803. — Progr. de locis quibusdam Evangelii Johannei Commentatio exegetica. Ibid. eod. — Abschiedspredigt über den Satz: daß es höchst nöthig sei, eine edle Unabhängigkeit unserer Urtheile u. Ueberzeugungen von dem veränderlichen Wechsel fremder Meinungen zu behaupten, am 3. Advent 1809 in d. Universitätskirche zu Leipzig gehalten. Ebd. 1809. — Diss. inaug. De consilio, quo Jesus miracula ediderit, ex ipsius Christi effatis, quae hac in re praecipua sunt, recte cognoscendo. Comment. I. Lips. 1809. Comment. II. Viteb. 1810. — Epitome theologiae christianae dogmaticae in usum scholarum academicarum adornata. Lips. 1811.

Ausgabe, Leipzig 1911, Verlag der Dürerhaus-Gesellschaft. Mit 4 Abbildungen. Preis 1 Mk. — Der Verfasser, der sich bereits durch seine Arbeiten über Dürer und Rembrandt einen Namen gemacht hat, bietet in dieser Schrift eine Übersicht über die Geschichte der Dürerhaus-Gesellschaft, die sich die Aufgabe gestellt hat, das Haus Dürers in Nürnberg zu erwerben und es als Stätte der Erinnerung an den großen Meister zu erhalten. Die Gesellschaft hat sich ihr Ziel gesteckt, weil sie der Ansicht ist, daß Dürer, der Deutschland so viel gegeben hat, auch von Deutschland etwas erhalten müsse. Sie hat bereits einen Teil des Hauses erworben und hofft, in absehbarer Zeit das ganze Haus ihr eigen nennen zu können. Sie bittet um Beiträge, die sie gern entgegennimmt. Wir können nur wünschen, daß ihr Wunsch in Erfüllung gehe.

Digitized by Google

mit beſ. Hinſicht auf geiſtl. Reden in Beiſpielen erläutert. Ebd. 1828. — Geiſtl. Reden und Homilien, z. Theil m. beſ. Hinſicht auf die Ereigniſſe der Zeit. Jena 1815. — Beſchreib. d. homilet. Seminariums d. Jen. Univerſität, nebſt einigen vorausgeſchickten Erörterungen über die Pflicht deutſcher Univerſitäten, zur Wiederbelebung e. ächt relig. Sinnes kräftig mitzuwirken u. e. Anh., welcher theils e. von dem Kirchenr. Dr. Gabler am 5. März 1815 geſprochene Rede, theils zwei Predigten enthält, welche von Mitgliedern des Seminariums gehalten worden ſind. Unter Autorität d. theol. Fakultät herausgegeben. Ebd. 1815. — Pr. Quo sensu Jesus apud Matthaeum Cap. 24, Marcum Cap. 13, Lucam Cap. 21. adventum suum in nubibus coeli futurum nunciaverit, inquiritur. Jenae 1815. — Kurze Beſchreibung der Friedensfeier der Univerſität Jena am 18. 19. und 21. Januar 1816. Nebſt der für dieſe Tage beſtimmten Lieder, Reden und der Friedenspredigt. Ebd. 1816. — Libri sacri antiqui foederis ex sermone hebraeo in latinum translati, notatione brevi praecipuarum lectionum et interpretationum diversitatis addita. Auctoribus D. H. A. Schott et D. Jul. Fr. Winzer. Vol. I. Altonae et Lips. 1816. (Auch unter dem Titel: Pentateuchus ex sermone hebraeo in latinum translatus. Auctoribus D. H. A. Schott et D. J. Fr. Winzer). — Denkſchrift des homiletiſchen Seminariums der Univerſität Jena vom Jahre 1816. Jena 1816. — Opuscula exegetica, critica, dogmatica scripsit, recognovit, variis additamentis locupletavit. Tom. I. Ibid. 1817. Tom. II. 1818 *). — Predigt bei der Feier d. 3. Jubelfeſtes der Kirchenverbeſſerung. Jena 1818 (1817). — Denkſchrift des homilet. u. katechet. Seminariums der Univerſität zu Jena vom Jahr 1817. Ebd. 1818. Ebendieſ. von den J. 1818—1836. Ebd. 1818—36. (Aus d. J. 1820 iſt beſonders abgedruckt: Sendſchreiben an — Märtens über ſ. Schrift: Theophanes). — D. Fr. Volkm. Reinhard's Vorleſungen über die Dogmatik, mit literar. Zuſätzen herausgegeben von J. G. Imm. Berger und mit neuen literar. Zuſätzen vermehrt. 4. Aufl. Sulzbach 1818. — Chriſtliche Religionsvorträge über gewöhnliche Perikopen und freigewählte Texte. 2 Bde. Gotha und Erfurt 1819

*) Darin ſind abgedruckt: Nr. 3. u. 8. im 15. Bde u. Nr. 1. 4. 6. 8. 9. 10. 13. u. 17. in dieſem Bande.

(1818). — Die von Marsh und von Eichhorn aufgestellte Erklärung der Verwandtschaft der 3 ersten Evangelien. Jena 1819. — Commentarius exegetico-dogmaticus in eos Jesu Christi sermones, qui de redita ejus ad judicium futuro et judicandi provincia ipsi demandata agunt. Jenae 1820 (1819). — Pr. Supplementum commentationis olim de loco vexato Marci IX, 49. editae. Ibid. 1820. — Pr. Examinantur quaedam dubitationes de authentia Evangelii Joannei nuperrime ex prioribus quatuor capitibus a S. V. Bretschneidero excitatae. Ibid. 1820. — Pr. Sententia recentius defensa de iis naturis, quae in libris Novi Testam. δαιμονες audiunt, ab angelis lapsis et Satana prorsus distinguendis, examinatur. Ibid. 1821. — Neue Sammlung geistlicher Reden und Homilien in der akademischen Kirche und Stadtkirche gehalten. Ebd. 1822. — Pr. Observationes adversus postremos Cap. XIII. prioris Pauli ad Corinthios epistolae recte intelligendae. Ibid. 1822. — Briefe über Religion und christlichen Offenbarungsglauben; Worte des Friedens an streitende Parteien. Ebd. 1826. — Des verewigten Marezoll Homilien und einige Predigten aus der letzten Zeit. Mit Nachrichten über sein Leben. Neustadt 1829. — Predigt am 3. Sonntag nach Trinit. 1830 zur 300jährigen Jubelfeier der Augsburgisch. Confession in der Kollegienkirche zu Jena gehalten. Ebd. 1830. — Neue Auswahl von Homilien und andern Predigten. Ebd. 1830. — Isagoge historico-critica in libros Novi foederis. Mit 2 Ch. Jenae 1830. — Erörterungen einiger wichtigen chronolog. Punkte in der Lebensgeschichte des Apostels Paulus. Ebd. 1832. — Schott et Winzer, Commentarii in libros epistolicos Novi Testamenti. Vol. I. Lips. 1833. — Schrieb die Vorrede zu Karl Sondershausens Stunden im Weinberge des Herrn. Leipz. 1816.; lieferte Beiträge zu Köthes Zeitschr. f. Christenthum und Gottesgelahrtheit, zum allgemeinen Anzeiger, zu Tzschirners Memorabilien f. das Studium des Predigers u. s. w.

* 340. Andreas Christoph Albert Hüne,

Doctor der Philosophie und Bibliotheks-Secretär zu Hannover; geboren den 4. Mai 1777, gestorben den 31. Dec. 1835.

Hüne wurde unter Umständen geboren, die wenig Aussicht gewährten, daß er jemals einen Stand unter

Ada Lovelace, daughter of the poet Lord Byron, who encouraged her mathematical studies. She married William King, who was created Earl of Lovelace in 1838. She assisted Charles Babbage in his calculating machine, and published a translation of Menabrea's account of it, with notes of her own, which are more than double the length of the original. She died of cancer, 27th November 1852.

Adair, James Makittrick, M.D., a physician, who published in 1775 a work on the climate and diseases of America, and in 1787 a vindication of the Medical Profession.

Adair, John, a surveyor, who published in 1703 a description of the Orkney Islands, and in 1735 a description of the Western Islands of Scotland

und vornehmsten Familien gleichsam überboten, um ihren Familien das Glück zu verschaffen, einen solchen Mann als Freund und Erzieher zu haben. Auf den Rath Wintzingerodes ging er unter den vortheilhaftesten Bedingungen zum Ober-Hofmarschall v. Derenthal zu Wallbruch in Westpreußen. Hier verlebte er einen Zeitraum von zehn Jahren, von 1804 bis Ende des Jahrs 1814, jene für den preußischen Staat so denkwürdige und zugleich so schreckliche Zeit. Auch in den einsamen Haiden Westpreußens, wo Wallbruch lag, zeigte sich der Unmuth über das Verfahren des Siegers. Etwa zwölf Meilen von dem unbesiegten Colberg entfernt unterstützte besonders der Adel jener Gegend trotz der strengsten Verbote den tapfern Schill, der mehrere Tage von der Familie von Derenthal auf ihren Gütern versteckt lebte. Nach dem unglücklichen Ausgange des Feldzugs nach Rußland, brach dieses nur glimmende Feuer überall im ganzen preußischen Staate zu hellen Flammen aus und jeder suchte Theil zu nehmen an dem Kampfe für die Rettung des Vaterlands. Auch H.'s Zöglinge, ein Paar Knaben von vierzehn und sechzehn Jahren, erwarteten mit Ungeduld den Zeitpunkt, wo auch sie sich zu den Fahnen begeben konnten. Er erschien mit dem Frühling des Jahrs 1813. H., der ihren Geist zu allem Edlen und Guten empfänglich gemacht und ihren Enthusiasmus auf's Höchste gesteigert hatte, brachte sie selbst zur Armee. Sein Geschäft als Lehrer und Erzieher war somit beendigt; nicht aber sein Aufenthalt in der Derenthalschen Familie. Er blieb gleichsam ein Glied derselben, als Freund und Rathgeber in ihr. Sein Eifer und sein Enthusiasmus für die allgemeine deutsche Sache war überall hinlänglich bekannt, deshalb fand sich das Gouvernement bewogen, ihn sofort zum Hauptmann des Landsturms zu ernennen. Daß er auch diesem ihm ganz neuen Amte nach besten Kräften vorstand, ließ sich erwarten. Er suchte so schnell als möglich das Exercitium des regulären preußischen Militärs zu erlernen und es seinen Untergebenen eben so schnell beizubringen, was ihm auch so wohl gelang, daß er bald darauf einen Depot nach dem andern an die Landwehren abgeben konnte. Daß ein solches Betragen anerkannt werden mußte und auch wurde, ist leicht begreiflich. Er erhielt nicht allein ein besonderes Belobungsschreiben, sondern man ernannte ihn sogar zum Landwehrhauptmann. Indeß war doch letzteres nicht nach seinem Sinne. Er machte da-

ἐν δὲ τὸ μὲν ἔβαλε Τρώων ἀγὸν ἐσθλὸν Ἀγήνορα Πουλυδάμαντα
Γλαῦκον τε Πρόκλον τε καὶ Ἴφινοον Βοίαν τε
Ἕξιόν τε Θόωνά τε Φαίνοπα Ἀσφαλίωνα
Μηκιστῆα Ἔχιον τε Θερσίλοχον τε Μοληνόν
Γλαῦκος δ' ἐν κονίῃσι μεταστρεφθεὶς ἀπὸ δουρὸς
Ἰφίνοον Μηκιστιάδην ἔλε δουρὶ κατ' ὦμον
δεξιὸν ἑστεῶτα μετὰ πρώτοισιν ὀμίλου
ἤριπε δ' ἐν κονίῃσι χαμαὶ δ' ἐπὶ νῶτα τανύσθη
τὸν δ' ἄρ' ἐπαΐξας ἔλε δουρὶ κατ' ὦμον ἀριστερὸν
Γλαῦκος ἀπὸ στήθεσφιν ἐρύσσατο δῖος Ἀχαιῶν
ἐκ δ' ἔλε θυμὸν ἀμύμονα Βοίαν ἐπαΐξας
ἔγχεϊ παμφανόωντι κατ' αὐχένα δεξιὸν οὖδας
ἔκβαλε δ' ἐκ κεφαλῆς τε καὶ ἀσπίδος ἠδὲ τιάρης
τὰς δ' ἔλε Φαίνοπος υἱὸς Ἐρισθενέος πολυφήτου
Ἕξιον αὖτε Θόωνα μετὰ πρώτοισιν ὀμίλου
ἔγχεϊ μαρμαρέῳ ἐπαΐξας ἔλε θυμὸν
ἀμφοτέρω δ' ἀπὸ δίφρου ἔβαλε κρατερὸς Τελαμώνιος Αἴας
Θερσίλοχον δ' ἐπορούσας ἔλε Μοληνὸν καὶ Ἀσφαλίωνα
Ἰφιδάμας δ' Ἀντήνορος υἱὸς ἀγαυὸς ἀπ' ὄχεσφιν
ἔγχεϊ μαρμαρέῳ ἐπαΐξας ἔλε θυμὸν
Ἀτρείδην δ' ἐπορούσας ἔλε δουρὶ κατ' ὦμον
ἀριστερὸν Ἀγήνορα Πουλυδάμαντα
Γλαῦκον τε Πρόκλον τε καὶ Ἴφινοον Βοίαν τε
Ἕξιόν τε Θόωνά τε Φαίνοπα Ἀσφαλίωνα
Μηκιστῆα Ἔχιον τε Θερσίλοχον τε Μοληνόν
Γλαῦκος δ' ἐν κονίῃσι μεταστρεφθεὶς ἀπὸ δουρὸς
Ἰφίνοον Μηκιστιάδην ἔλε δουρὶ κατ' ὦμον
δεξιὸν ἑστεῶτα μετὰ πρώτοισιν ὀμίλου
ἤριπε δ' ἐν κονίῃσι χαμαὶ δ' ἐπὶ νῶτα τανύσθη
τὸν δ' ἄρ' ἐπαΐξας ἔλε δουρὶ κατ' ὦμον ἀριστερὸν
Γλαῦκος ἀπὸ στήθεσφιν ἐρύσσατο δῖος Ἀχαιῶν
ἐκ δ' ἔλε θυμὸν ἀμύμονα Βοίαν ἐπαΐξας
ἔγχεϊ παμφανόωντι κατ' αὐχένα δεξιὸν οὖδας
ἔκβαλε δ' ἐκ κεφαλῆς τε καὶ ἀσπίδος ἠδὲ τιάρης
τὰς δ' ἔλε Φαίνοπος υἱὸς Ἐρισθενέος πολυφήτου
Ἕξιον αὖτε Θόωνα μετὰ πρώτοισιν ὀμίλου
ἔγχεϊ μαρμαρέῳ ἐπαΐξας ἔλε θυμὸν
ἀμφοτέρω δ' ἀπὸ δίφρου ἔβαλε κρατερὸς Τελαμώνιος Αἴας
Θερσίλοχον δ' ἐπορούσας ἔλε Μοληνὸν καὶ Ἀσφαλίωνα
Ἰφιδάμας δ' Ἀντήνορος υἱὸς ἀγαυὸς ἀπ' ὄχεσφιν
ἔγχεϊ μαρμαρέῳ ἐπαΐξας ἔλε θυμὸν
Ἀτρείδην δ' ἐπορούσας ἔλε δουρὶ κατ' ὦμον

Act, 1 & 2 Will. IV. c. 56, s. 1, and 3 & 4 Will. IV. c. 42, s. 2, and 4 & 5 Will. IV. c. 76, s. 1, and 5 & 6 Will. IV. c. 62, s. 1, and 6 & 7 Will. IV. c. 71, s. 1, and 7 Will. IV. & 1 Vict. c. 26, s. 1, and 1 & 2 Vict. c. 110, s. 1, and 2 & 3 Vict. c. 62, s. 1, and 3 & 4 Vict. c. 97, s. 1, and 4 & 5 Vict. c. 35, s. 1, and 5 & 6 Vict. c. 54, s. 1, and 6 & 7 Vict. c. 73, s. 1, and 7 & 8 Vict. c. 69, s. 1, and 8 & 9 Vict. c. 109, s. 1, and 9 & 10 Vict. c. 95, s. 1, and 10 & 11 Vict. c. 89, s. 1, and 11 & 12 Vict. c. 98, s. 1, and 12 & 13 Vict. c. 83, s. 1, and 13 & 14 Vict. c. 64, s. 1, and 14 & 15 Vict. c. 104, s. 1, and 15 & 16 Vict. c. 79, s. 1, and 16 & 17 Vict. c. 107, s. 1, and 17 & 18 Vict. c. 90, s. 1, and 18 & 19 Vict. c. 117, s. 1, and 19 & 20 Vict. c. 96, s. 1, and 20 & 21 Vict. c. 72, s. 1, and 21 & 22 Vict. c. 106, s. 1, and 22 & 23 Vict. c. 63, s. 1, and 23 & 24 Vict. c. 151, s. 1, and 24 & 25 Vict. c. 104, s. 1, and 25 & 26 Vict. c. 103, s. 1, and 26 & 27 Vict. c. 125, s. 1, and 27 & 28 Vict. c. 120, s. 1, and 28 & 29 Vict. c. 104, s. 1, and 29 & 30 Vict. c. 62, s. 1, and 30 & 31 Vict. c. 102, s. 1, and 31 & 32 Vict. c. 125, s. 1, and 32 & 33 Vict. c. 98, s. 1, and 33 & 34 Vict. c. 71, s. 1, and 34 & 35 Vict. c. 115, s. 1, and 35 & 36 Vict. c. 44, s. 1, and 36 & 37 Vict. c. 93, s. 1, and 37 & 38 Vict. c. 81, s. 1, and 38 & 39 Vict. c. 96, s. 1, and 39 & 40 Vict. c. 57, s. 1, and 40 & 41 Vict. c. 79, s. 1, and 41 & 42 Vict. c. 77, s. 1, and 42 & 43 Vict. c. 78, s. 1, and 43 & 44 Vict. c. 42, s. 1, and 44 & 45 Vict. c. 59, s. 1, and 45 & 46 Vict. c. 76, s. 1, and 46 & 47 Vict. c. 36, s. 1, and 47 & 48 Vict. c. 62, s. 1, and 48 & 49 Vict. c. 74, s. 1, and 49 & 50 Vict. c. 54, s. 1, and 50 & 51 Vict. c. 73, s. 1, and 51 & 52 Vict. c. 41, s. 1, and 52 & 53 Vict. c. 63, s. 1, and 53 & 54 Vict. c. 39, s. 1, and 54 & 55 Vict. c. 72, s. 1, and 55 & 56 Vict. c. 58, s. 1, and 56 & 57 Vict. c. 61, s. 1, and 57 & 58 Vict. c. 60, s. 1, and 58 & 59 Vict. c. 43, s. 1, and 59 & 60 Vict. c. 52, s. 1, and 60 & 61 Vict. c. 58, s. 1, and 61 & 62 Vict. c. 37, s. 1, and 62 & 63 Vict. c. 44, s. 1, and 63 & 64 Vict. c. 51, s. 1, and 64 & 65 Vict. c. 50, s. 1, and 65 & 66 Vict. c. 48, s. 1, and 66 & 67 Vict. c. 52, s. 1, and 67 & 68 Vict. c. 63, s. 1, and 68 & 69 Vict. c. 59, s. 1, and 69 & 70 Vict. c. 60, s. 1, and 70 & 71 Vict. c. 62, s. 1, and 71 & 72 Vict. c. 58, s. 1, and 72 & 73 Vict. c. 62, s. 1, and 73 & 74 Vict. c. 53, s. 1, and 74 & 75 Vict. c. 61, s. 1, and 75 & 76 Vict. c. 42, s. 1, and 76 & 77 Vict. c. 42, s. 1, and 77 & 78 Vict. c. 33, s. 1, and 78 & 79 Vict. c. 32, s. 1, and 79 & 80 Vict. c. 32, s. 1, and 80 & 81 Vict. c. 32, s. 1, and 81 & 82 Vict. c. 32, s. 1, and

und ein Schmerz, der nicht in seinem Charakter lag, sondern durch eine bedeutende Gemüthsbewegung herbeigeführt sein mußte. Und es war auch in der That so. Das Jahr 1806 hatte alle seine Träume zerstört und drohte ihn ganz zu vernichten. Späterhin war er jedoch wieder ganz und gar der fröhliche heitere Mann, der in allen Gesellschaften wohl gelitten war und noch in den letzten Jahren seines Lebens, als er schon kränkelte, für einen guten Gesellschafter galt. — Aber nicht allein als Schriftsteller suchte er zu wirken, sondern auch als Privatdocent durch Vorlesungen über allgemeine und Special-Geschichte, Politik, Encyklopädie der Cameralwissenschaften, Finanzwissenschaft, Technologie, über die gesammte Landwirthschaft u. s. w. sich dem Staate wie der akademischen Jugend nützlich zu machen. Sein Zweck war dabei, als Professor entweder in Göttingen, oder an einer andern Universität angestellt zu werden. Aber trotz seiner anerkannt gediegenen Kenntnisse und mancher nicht unbedeutender Connexionen wollte ihm dieses dennoch nie gelingen. Er sah sich daher genöthigt, die ihm von der Regierung zu Hannover angetragene Stelle eines ersten Schreibers, welcher Titel aber späterhin als höchst unpassend und veraltet auf sein besonderes Ansuchen in den eines Bibliothek-Secretärs umgewandelt wurde, bei der königl. Bibliothek zu Hannover anzunehmen. Er trat in dieses ihm bisher ganz fremde Amt noch zu Ende des Jahres 1828, aber nicht ohne Widerwillen ein, fand indeß bald, daß er sich auch hier dem größern Publico nützlich machen konnte. Die Bibliothek war nämlich seit einer Reihe von Jahren so gut wie in Vergessenheit gerathen. Ein Bibliothekar war gar nicht angestellt gewesen, sondern alle Besorgungen und Geschäfte einem einzigen Bibliothekschreiber überlassen, der noch dazu mehrere andere Aemter bekleidete, die seine ganze Thätigkeit in Anspruch nahmen. Es war also ganz natürlich, daß er die Bibliothek vernachläßigte, ja in mehrern Wochen nicht einmal hinaufkam. H., dem nichts mehr zuwider war, als eine solche Unordnung, griff daher in Verbindung mit seinem Collegen, dem zweiten Bibliotheks-Schreiber Siemsen, die Sache aufs Kräftigste an und fand bald die schönste Belohnung seiner Mühe und seiner Anstrengungen. Bei dem Aufräumen eines der Repositorien traf er ein Werk hinter mehreren Büchern ohne Werth, bedeckt mit Schmuz und Staub, eine sehr kostbare Ausgabe des Theuerdanks

the Queen, "and take this young lady to see the Mock Turtle, and to hear his history. I must go back and see after some executions I have ordered"; and she walked off, leaving Alice alone with the Gryphon. Alice did not like the look of the creature, but on the whole she thought it would be quite as safe to stay with it as to go after that savage Queen: so she waited.

The Gryphon sat up and rubbed its eyes: then it watched the Queen till she was out of sight: then it chuckled. "What fun!" said the Gryphon, half to itself, half to Alice.

"What is the fun?" said Alice.

"Why, she," said the Gryphon. "It's all her fancy, that: they never executes nobody, you know. Come on!"

"Everybody says 'come on!' here," thought Alice, as she went slowly after it: "I never was so ordered about in all my life, never!"

They had not gone far before they saw the Mock Turtle in the distance, sitting sad and lonely on a little ledge of rock, and, as they came nearer, Alice could hear him sighing as if his heart would break. She pitied him deeply. "What is his sorrow?" she asked the Gryphon, and the Gryphon answered, very nearly in the same words as before, "It's all his fancy, that: he hasn't got no sorrow, you know. Come on!"

So they went up to the Mock Turtle, who looked at them with large eyes full of tears, but said nothing.

"This here young lady," said the Gryphon, "she wants for to know your history, she do."

"I'll tell it her," said the Mock Turtle in a deep, hollow tone: "sit down, both of you, and don't speak a word till I've finished."

So they sat down, and nobody spoke for some minutes. Alice thought to herself, "I don't see how he can even finish, if he doesn't begin." But she waited patiently.

"Once," said the Mock Turtle at last, with a deep sigh, "I was a real Turtle."

These words were followed by a very long silence, broken only by an occasional exclamation of "Hjckrrh!" from the Gryphon, and the constant heavy sobbing of the Mock Turtle. Alice was very nearly getting up and saying, "Thank you, sir, for your interesting story," but she could not help thinking there must be more to come, so she sat still and said nothing.

"When we were little," the Mock Turtle went on at last, more calmly, though still sobbing a little now and then, "we went to school in the sea. The master was an old Turtle—we used to call him Tortoise—"

"Why did you call him Tortoise, if he wasn't one?" Alice asked.

"We called him Tortoise because he taught us," said the Mock Turtle angrily: "really you are very dull!"

"You ought to be ashamed of yourself for asking such a simple question," added the Gryphon; and then they both sat silent and looked at poor Alice, who felt ready to sink into the earth. At last the Gryphon said to the Mock Turtle, "Drive on, old fellow! Don't be all day about it!" and he went on in these words:

"Yes, we went to school in the sea, though you mayn't believe it—"

"I never said I didn't!" interrupted Alice.

"You did," said the Mock Turtle.

"Hold your tongue!" added the Gryphon, before Alice could speak again. The Mock Turtle went on.

"We had the best of education—in fact, we went to school every day—"

"I've been to a day-school, too," said Alice; "you needn't be so proud as all that."

"With extras?" asked the Mock Turtle a little anxiously.

"Yes," said Alice, "we learned French and music."

"And washing?" said the Mock Turtle.

"Certainly not!" said Alice indignantly.

"Ah! then yours wasn't a really good school," said the Mock Turtle in a tone of great relief. "Now at ours they had at the end of the bill, 'French, music, and washing—extra.'"

"You couldn't have wanted it much," said Alice; "living at the bottom of the sea."

"I couldn't afford to learn it," said the Mock Turtle with a sigh. "I only took the regular course."

"What was that?" inquired Alice.

"Reeling and Writhing, of course, to begin with," the Mock Turtle replied; "and then the different branches of Arithmetic—Ambition, Distraction, Uglification, and Derision."

"I never heard of 'Uglification,'" Alice ventured to say. "What is it?"

The Gryphon lifted up both its paws in surprise. "What! Never heard of uglifying!" it exclaimed. "You know what to beautify is, I suppose?"

"Yes," said Alice doubtfully: "it means—to make—anything—prettier."

"Well, then," the Gryphon went on, "if you don't know what to uglify is, you are a simpleton."

Alice did not feel encouraged to ask any more questions about it, so she turned to the Mock Turtle and said, "What else had you to learn?"

"Well, there was Mystery," the Mock Turtle replied, counting off the subjects on his flappers, "Mystery, ancient and modern, with Seaography: then Drawling—the Drawling-master was an old conger-eel, that used to come once a week: he taught us Drawling, Stretching, and Fainting in Coils."

"What was that like?" said Alice.

"Well, I can't show it you myself," the Mock Turtle said, "I'm too stiff. And the Gryphon never learnt it."

"Hadn't time," said the Gryphon: "I went to the Classical master, though. He was an old crab, he was."

"I never went to him," the Mock Turtle said with a sigh: "he taught Laughing and Grief, they used to say."

"So he did, so he did," said the Gryphon, sighing in his turn.

At last the Mock Turtle drew a long breath, and wiped his eyes. "I daresay you've never had to dance the Lobster Quadrille?" he said.

"No, indeed," said Alice. "What sort of dance is it?"

"Why," said the Gryphon, "you first form into a line along the sea-shore—"

"Two lines!" cried the Mock Turtle. "Seals, turtles, salmon, and so on; then, when you've cleared all the jelly-fish out of the way—"

"That generally takes some time," interrupted the Gryphon.

"—you advance twice—"

"Each with a lobster as a partner!" cried the Gryphon.

"Of course," the Mock Turtle said: "advance twice, set to partners—"

"—change lobsters, and retire in same order," continued the Gryphon.

"Then you can throw the lobsters out to sea as far as you can—"

"—swim after them—"

"—turn a somersault in the sea!" cried the Mock Turtle.

"—change lobsters again—"

"—back to land again, and that's all the first figure," said the Mock Turtle.

"It must be a very pretty dance," said Alice timidly.

"Would you like to see a little of it?" said the Mock Turtle.

"Very much indeed," said Alice.

"Come, let's try the first figure!" said the Mock Turtle to the Gryphon. "We can do without lobsters, you know. Which shall sing?"

"Oh, you sing," said the Gryphon. "I've forgotten the words."

So they began solemnly dancing round and round Alice, every now and then treading on her toes when they passed too close, and waving their forepaws to mark the time, while the Mock Turtle sang this, very slowly and sadly:

"Will you walk a little faster?" said a whiting to a snail.
"There's a porpoise close behind us, and he's treading on my tail.
See how eagerly the lobsters and the turtles all advance!
They are waiting on the shingle—will you come and join the dance?
Will you, won't you, will you, won't you, will you join the dance?
Will you, won't you, will you, won't you, won't you join the dance?

"You can really have no notion how delightful it will be
When they take us up and throw us, with the lobsters, out to sea!"
But the snail replied "Too far, too far!" and gave a look askance—
Said he thanked the whiting kindly, but he would not join the dance.
Would not, could not, would not, could not, would not join the dance.
Would not, could not, would not, could not, could not join the dance.

"What matters it how far we go?" his scaly friend replied.
"There is another shore, you know, upon the other side.
The further off from England the nearer is to France—
Then turn not pale, beloved snail, but come and join the dance.
Will you, won't you, will you, won't you, will you join the dance?
Will you, won't you, will you, won't you, won't you join the dance?"

"Thank you, it's a very interesting dance to watch," said Alice, feeling very glad that it was over at last: "and I do so like that curious song about the whiting!"

"Oh, as to the whiting," said the Mock Turtle, "they—you've seen them, of course?"

"Yes," said Alice, "I've often seen them at dinn—" she checked herself hastily.

"I don't know where Dinn may be," said the Mock Turtle, "but if you've seen them so often, of course you know what they're like."

"I believe so," Alice replied thoughtfully. "They have their tails in their mouths—and they're all over crumbs."

"You're wrong about the crumbs," said the Mock Turtle: "crumbs would all wash off in the sea. But they have their tails in their mouths; and the reason is—" here the Mock Turtle yawned and shut his eyes. "Tell her about the reason and all that," he said to the Gryphon.

"The reason is," said the Gryphon, "that they would go with the lobsters to the dance. So they got thrown out to sea. So they had to fall a long way. So they got their tails fast in their mouths. So they couldn't get them out again. That's all."

"Thank you," said Alice, "it's very interesting. I never knew so much about a whiting before."

"I can tell you more than that, if you like," said the Gryphon. "Do you know why it's called a whiting?"

"I never thought about it," said Alice. "Why?"

"It does the boots and shoes," the Gryphon replied very solemnly.

Alice was thoroughly puzzled. "Does the boots and shoes!" she repeated in a wondering tone.

"Why, what are your shoes done with?" said the Gryphon. "I mean, what makes them so shiny?"

Alice looked down at them, and considered a little before she gave her answer. "They're done with blacking, I believe."

"Boots and shoes under the sea," the Gryphon went on in a deep voice, "are done with whiting. Now you know."

"And what are they made of?" Alice asked in a tone of great curiosity.

"Soles and eels, of course," the Gryphon replied rather impatiently: "any shrimp could have told you that."

"If I'd been the whiting," said Alice, whose thoughts were still running on the song, "I'd have said to the porpoise, 'Keep back, please: we don't want you with us!'"

"They were obliged to have him with them," the Mock Turtle said: "no wise fish would go anywhere without a porpoise."

"Wouldn't it really?" said Alice in a tone of great surprise.

"Of course not," said the Mock Turtle: "why, if a fish came to me, and told me he was going a journey, I should say 'With what porpoise?'"

"Don't you mean 'purpose'?" said Alice.

"I mean what I say," the Mock Turtle replied in an offended tone.

And the Gryphon added "Come, let's hear some of your adventures."

"I could tell you my adventures—beginning from this morning," said Alice a little timidly: "but it's no use going back to yesterday, because I was a different person then."

"Explain all that," said the Mock Turtle.

"No, no! The adventures first," said the Gryphon in an impatient tone: "explanations take such a dreadful time."

So Alice began telling them her adventures from the time when she first saw the White Rabbit. She was a little nervous about it just at first, the two creatures got so close to her, one on each side, and opened their eyes and mouths so very wide, but she gained courage as she went on. Her listeners were perfectly quiet till she got to the part about her repeating "You are old, Father William," to the caterpillar, and the words all coming different, and then the Mock Turtle drew a long breath, and said "That's very curious."

"It's all about as curious as it can be," said the Gryphon.

"It all came different!" the Mock Turtle repeated thoughtfully. "I should like to hear her try and repeat something now. Tell her to begin."

He looked at the Gryphon as if he thought it had some kind of authority over Alice.

"Stand up and repeat 'Tis the voice of the sluggard,'" said the Gryphon.

"How the creatures order one about, and make one repeat lessons!" thought Alice; "I might as well be at school at once." However, she got up, and began to repeat it, but her head was so full of the Lobster Quadrille, that she hardly knew what she was saying, and the words came very queer indeed:

"'Tis the voice of the Lobster; I heard him declare
'You have baked me too brown, I must sugar my hair.'
As a duck with its eyelids, so he with his nose
Trims his belt and his buttons, and turns out his toes.
When the sands are all dry, he is gay as a lark,
And will talk in contempt of the tide and the shark.
But when the tide rises and sharks are around,
His voice has a timid and tremulous sound."

"That's different from what I used to say when I was a child," said the Gryphon.

"Well, I never heard it before," said the Mock Turtle; "but it sounds uncommon nonsense."

Alice said nothing: she had sat down with her face in her hands, wondering if anything would ever happen in a natural way again.

"I should like to have it explained," said the Mock Turtle.

"She can't explain it," said the Gryphon hastily. "Go on with the next verse."

"But about his toes?" the Mock Turtle persisted. "How could he turn them out with his nose, you know?"

"It's the first position in dancing," Alice said; but was dreadfully puzzled by the whole thing, and longed to change the subject.

"Go on with the next verse," the Gryphon repeated impatiently: "it begins 'I passed by his garden.'"

Alice did not dare to disobey, though she felt sure it would all come wrong, and she went on in a trembling voice:

"I passed by his garden, and marked, with one eye,
How the owl and the panther were sharing a pie—
The panther took pie-crust, and gravy, and meat,
While the owl had the dish as its share of the treat.
When the pie was all finished, the owl, as a boon,
Was kindly permitted to pocket the spoon:
While the panther received knife and fork with a growl,
And concluded the banquet by—"

"What is the use of repeating all that stuff," the Mock Turtle interrupted, "if you don't explain it as you go on? It's by far the most confusing thing I ever heard!"

"Yes, I think you'd better leave off," said the Gryphon: and Alice was only too glad to do so.

"Shall we try another figure of the Lobster Quadrille?" the Gryphon went on. "Or would you like the Mock Turtle to sing you a song?"

"Oh, a song, please, if the Mock Turtle would be so kind," Alice replied, so eagerly that the Gryphon said, in a rather offended tone, "Hm! No accounting for tastes! Sing her 'Turtle Soup,' will you, old fellow?"

The Mock Turtle sighed deeply, and began, in a voice sometimes choked with sobs, to sing this:

"Beautiful Soup, so rich and green,
Waiting in a hot tureen!
Who for such dainties would not stoop?
Soup of the evening, beautiful Soup!
Soup of the evening, beautiful Soup!
Beau—ootiful Soo—oup!
Beau—ootiful Soo—oup!
Soup of the evening, beautiful Soup!

"Beautiful Soup! Who cares for fish,
Game or any other dish?
Who would not give all else for two
Pennyworth only of beautiful Soup?
Pennyworth only of beautiful Soup?
Beau—ootiful Soo—oup!
Beau—ootiful Soo—oup!
Soup of the evening, beautiful Soup!"

"Chorus again!" cried the Gryphon, and the Mock Turtle had just begun to repeat it, when a cry of "The trial's beginning!" was heard in the distance.

"Come on!" cried the Gryphon, and, taking Alice by the hand, it hurried off, without waiting for the end of the song.

"What trial is it?" Alice panted as she ran; but the Gryphon only answered "Come on!" and ran the faster, while more and more faintly came, carried on the breeze that followed them, the melancholy words:

"Soup of the evening, beautiful Soup!
Soup of the evening, beautiful Soup!
Beau—ootiful Soo—oup!
Beau—ootiful Soo—oup!
Soup of the evening, beautiful Soup!"

ster, verheirathet an den Oeconom Krüger zu Gottingen, vorangegangen war.

Göttingen. Karl Krüger.

* 341. Godehard Joseph Osthaus,

Bischof zu Hildesheim und Administrator der Diöcese Osnabrück; geb. den 18. Febr. 1768, gestorben am 31. Dec. 1835.

Er ward zu Hildesheim geboren und verlebte auch dort seine Kindheit und Jugend. Früh schon zeigte sich bei ihm ein reger Geist, treffliche Anlagen und ein lebendiger Eifer für Lernen und Wissen. Dieser glückliche Verein von Lernfähigkeit und Lernbegierde, je seltener er ist, berechtigten schon damals seine Eltern wie seine Lehrer zu frohen Erwartungen und es ward bei seiner Unterweisung nichts versäumt und übergangen, was der in jener Zeit noch mangelhafte Jugendunterricht nur irgend zu leiten vermochte. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, dem Josephinum, bildete er sich zu einer gelehrten Laufbahn aus und der heranreifende Jüngling zeigte auch hierbei denselben Eifer, dieselbe Wißbegriede, wie einst der Knabe, ja dies alles schien mit ihm zu wachsen. In seinem 17. Jahre stand er schon mit allen Fähigkeiten ausgerüstet, welche zu der akademischen Laufbahn erforderlich sind, auf dem Scheidewege des Weltlichen und Geistlichen und die Wahl ward ihm überlassen. Er aber konnte nicht lange schwanken. Ein richtiges Gefühl seiner eigenen Kraft, seines innern Berufes und ein wohl geleiteter Blick in die äußern Verhältnisse bestimmten ihn zur Gottesgelahrtheit. Sein Vater hörte mit Freuden den Entschluß und in der That konnte kein besserer gefaßt werden. Denn was den jungen O. mehr noch als seine Anlagen und seine Kenntnisse auszeichnete, war sein tiefes Gefühl für alles Gute und Edle, sein freier, offner Sinn, seine Sitten, welche aus einem reinen, frommen Herzen hervorgingen und kaum einer so sorgfältigen Erziehung bedurft hätten. O. bezog also die Hochschule zu Straßburg und bewieß sich auch dort in Wandel und Fleiß der über ihn gehegten Erwartungen würdig. Nach dem kurzen Zeitraume des akademischen Trienniums kehrte er in die geliebte Vaterstadt zurück, die er seitdem nicht wieder verließ, wenigstens nicht anders, als nur um für ihr Wohl zu wirken. Sein Vater, Joseph Osthaus, welcher die bedeutenden Aemter eines Domsecretärs, Hofgerichtsassors

Quito, Ulloa, Juan and Jorge Juan, Voyage historique de l'Amérique méridionale, Amsterdam, 1752, 4 vols. 8vo. Ulloa, Don Antonio de, Noticias Americanas, Madrid, 1772, 4to. Ulloa, Don Antonio de, Relacion del viage hecho de orden de su Magestad a la America meridional, Madrid, 1748, 2 vols. 4to. Ulloa, Don Antonio de, Relacion historica del viage a la America meridional, Madrid, 1748, 2 vols. 4to. Ulloa, Don Antonio de, Voyage to South America, London, 1758, 2 vols. 8vo. Ulloa, Don Antonio de, Voyage to South America, London, 1760, 2 vols. 8vo. Ulloa, Don Antonio de, Voyage to South America, London, 1772, 2 vols. 8vo. Ulloa, Don Antonio de, Voyage to South America, London, 1806, 2 vols. 8vo. Ulloa, Don Antonio de, Voyage to South America, London, 1807, 2 vols. 8vo. Ulloa, Don Antonio de, Voyage to South America, London, 1826

Vorbild wahrer Religiosität und Menschenliebe. Belege und Beispiele zu dem Allen bietet sein Leben in Menge dar und nur der beschränkte Raum verbietet hier alle die passenden Einzelnheiten hervorzuheben und aufzuzeichnen. Einiges jedoch anzuführen, sei erlaubt. Im J. 1831 trat er als Deputirter in der hannoverschen Ständeversammlung auf und zeigte bei der Berathung über das Staatsgrundgesetz nicht allein, wie sehr ihm das Wohl des Vaterlandes am Herzen liege, sondern daß er auch Kraft besäße, die Rechte des Staates zu vertreten. Mit gleichem Eifer sorgte er für die Verbesserung der katholischen Unterrichtsanstalten, welche fast durchgängig in keiner guten Verfassung waren. Bis dahin hatte den Bischöfen das Recht zugestanden, die Lehrerstellen an diesen Anstalten zu vergeben und die Aufsicht über das Ganze im umfassendsten Sinne zu führen. Da war nun unter dem milden geistlichen Regimente nach und nach eine große Schlaffheit eingerissen. Die Lehrer waren in Rücksicht ihrer Fähigkeiten nicht immer sorgfältig und scharf genug geprüft und namentlich auf ihre geistige Fortbildung durchaus keine Aufmerksamkeit verwandt worden. Daß aber ein solches Verhältniß fortdauere, konnte O. unmöglich ertragen, er beschloß eine durchgreifende Reform. Doch sah er nur zu gut ein, daß er allein dazu nicht die hinreichenden Mittel besäße, daß die einmal bestehenden Verhältnisse in ihrer Verjährtheit seiner Macht spotten würden. Darum suchte er vorerst die äußern Umstände zweckmäßig umzugestalten und gab zu dem Ende das Regiment über die Schulen in die Hände der hannoverschen Regierung. Diese Maßregel wirkte. Die ältern Lehrer wurden ermahnt, sich ihres Amtes mit mehr Ernst anzunehmen und neue, wohlgeprüfte Lehrer ihnen zugesellt. Schnell blühten nun diese Anstalten empor und sind ihrem frühern Bilde kaum noch ähnlich, obgleich erst wenig Jahre seit der neuen Einrichtung verflossen sind. O. hatte seinen Zweck vollkommen erreicht und sehen wir auf die große Wichtigkeit des Unterrichtswesens, beachten wir die unermeßlichen Folgen, welche von der guten oder schlechten Einrichtung desselben abhängen, so müssen wir dieses Werk für das vorzüglichste in O.s Leben halten. Dennoch aber ist gerade hier der Punkt, wo die obige Bemerkung hervortritt und sich bestätigt, die Aufgabe, welche O. zu lösen hatte, sei durchaus nicht völlig zu lösen. In der neuen Schuleinrichtung hatte er dem Staate ein Recht zugestanden, wel-

of the Effect of Gravity upon Projectiles.

Let AB be the Horizontal Line, AC the Perpendicular, and AD the Line of Direction, and let the Angle CAD be given; and let the Body be projected from A with a Velocity given, and let AD be the Space it would run over in a Second of Time, if it were not drawn aside by the Force of Gravity; and let AE be the Space it would run over in the same

Ich, die Welt, Gott, die Unsterblichkeit, die Freiheit, die Pflicht, das Gute, das Böse, das Schöne, das Wahre, das Recht, das Unrecht, das Gesetz, die Sünde, die Tugend, die Strafe, die Belohnung, die Liebe, der Hass, die Lust, der Schmerz, die Begierde, die Leidenschaft, die Affekte, die Gesinnung, die Handlung, die Absicht, die Maxime, die Neigung, die Pflicht, die Tugend, die Laster, die Glückseligkeit, die Vollkommenheit, die Gerechtigkeit, die Billigkeit, die Barmherzigkeit, die Dankbarkeit, die Treue, die Wahrhaftigkeit, die Keuschheit, die Mässigkeit, die Tapferkeit, die Klugheit, die Weisheit, die Frömmigkeit, die Demut, die Ehrfurcht, die Scheu, die Furcht, die Hoffnung, die Verzweiflung, die Reue, die Busse, die Vergebung, die Versöhnung, die Gnade, die Rache, die Vergeltung, die Ehre, die Schande, die Verachtung, die Achtung, die Bewunderung, die Nachahmung, die Gewohnheit, die Sitte, die Mode, die Erziehung, die Bildung, die Aufklärung, die Freiheit, die Gleichheit, die Brüderlichkeit, die Gesellschaft, der Staat, die Regierung, die Gesetzgebung, die Rechtspflege, die Verwaltung, die Polizei, die Gerichtsbarkeit, die Strafe, die Todesstrafe, die Gefängnisstrafe, die Geldstrafe, die Ehrenstrafe, die Körperstrafe, die Verbannung, die Deportation, die Galeerenstrafe, die Zuchthausstrafe, die Gefängnisstrafe, die Haftstrafe, die Arrest

and the Secretary of the Treasury, or any person or persons appointed by them, shall have power to examine the books, papers, and accounts of the said Commissioners, and to require from them such information and returns as they may think proper, touching the same, and touching the execution of the trust hereby reposed in them; and the said Commissioners shall, from time to time, render to the Secretary of the Treasury, or to such person or persons as he shall appoint, a true account of all their receipts and disbursements, and of all their proceedings relative to the trust hereby reposed in them, and shall pay over to the Secretary of the Treasury, or to such person or persons as he shall appoint, all the money which shall remain in their hands, and shall deliver up to him, or to such person or persons as he shall appoint, all the books, papers, and accounts relative to the trust hereby reposed in them, whenever they shall be required so to do by the Secretary of the Treasury, or by such person or persons as he shall appoint.

SEC. 3. And be it further enacted, That the said Commissioners shall be allowed and paid out of the said fund, for their services, at the rate of two thousand dollars per annum, and for the services of their clerk, at the rate of five hundred dollars per annum, and for the rent of an office, at the rate of two hundred dollars per annum, and for the purchase of books, stationery, and other incidental expenses, such sum as the President of the United States shall think reasonable.

SEC. 4. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, take an oath or affirmation before some judge of the United States, faithfully and honestly to perform the duties of their said trust, to the best of their skill and judgment.

SEC. 5. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, give bond to the United States, with two sufficient sureties, in the penal sum of fifty thousand dollars, conditioned for the faithful performance of the duties of their said trust.

SEC. 6. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 7. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 8. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 9. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 10. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 11. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 12. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 13. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 14. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 15. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 16. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 17. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 18. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 19. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 20. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 21. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 22. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 23. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 24. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 25. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 26. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 27. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 28. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 29. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 30. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 31. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 32. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 33. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 34. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 35. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 36. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 37. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 38. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 39. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 40. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 41. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 42. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 43. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 44. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 45. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 46. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 47. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 48. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 49. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 50. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 51. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 52. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 53. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 54. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 55. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 56. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 57. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 58. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 59. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 60. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 61. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 62. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 63. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 64. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 65. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 66. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 67. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 68. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 69. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 70. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 71. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 72. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 73. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 74. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 75. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 76. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 77. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 78. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 79. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 80. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 81. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 82. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 83. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 84. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 85. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 86. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 87. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 88. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 89. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 90. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 91. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 92. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 93. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 94. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 95. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 96. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 97. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 98. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 99. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 100. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 101. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 102. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 103. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 104. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 105. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 106. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 107. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 108. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 109. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 110. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 111. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 112. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 113. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 114. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 115. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 116. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 117. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 118. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 119. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 120. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 121. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 122. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 123. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 124. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 125. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 126. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 127. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 128. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 129. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 130. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 131. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 132. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 133. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 134. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 135. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 136. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 137. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 138. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 139. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 140. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 141. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 142. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 143. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 144. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 145. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 146. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 147. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 148. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 149. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 150. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 151. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 152. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 153. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 154. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 155. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 156. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 157. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 158. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 159. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 160. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 161. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 162. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 163. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 164. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 165. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 166. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 167. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 168. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 169. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 170. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 171. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 172. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC. 173. And be it further enacted, That the said Commissioners shall, before they enter upon the execution of the trust hereby reposed in them, cause their said bond, and the oath or affirmation by them taken, to be recorded in the office of the Secretary of the Treasury.

SEC

* 342. Franz Alexander Beuck,

Pastor zu Schönwalde im Holsteinischen;

geboren im Jahr 176., gestorben im December 1835.

Beuck wurde zu Hamburg geboren und erhielt seine gelehrte Vorbildung auf dem dortigen Johanneum, wo er namentlich 1781 in einer Redefeierlichkeit mit auftrat. Bald darauf wird er es verlassen haben, um Theologie zu studiren: denn bereits Michaelis 1785 wurde er unter die Candidaten des Hamburgischen Ministeriums aufgenommen. Nachdem er in dieser Eigenschaft sich durch Ertheilen von Privatunterricht eine Reihe von Jahren seinen Unterhalt erworben hatte, wurde er im J. 1799 von dem damaligen Bischof von Lübeck, als Besitzer des holsteinischen Gutes Mönchneverstorf, zum Pastor der dazu gehörenden Gemeine Schönwalde, in der holsteinischen Probstei Oldenburg, ernannt. Da dieses eine sehr einträgliche Stelle ist, so blieb er bis an sein Ende in derselben und war beinahe volle 36 Jahre treuer Arbeiter in dem Weinberge des Herrn. Er erreichte ein hohes Alter und starb zur oben bemerkten Zeit. Ueber seine Familienverhältnisse ist uns nichts bekannt geworden.

Itzehoe. H. Schröder.

Nachtrag.

* 343. Julian Edelmann,

Benediktiner des ehemaligen Reichsstiftes Elchingen *) bei Ulm;

geboren den 16. October 1757 zu Unterelchingen, gestorben den 18. Januar 1835.

Sein Taufname ist Joseph. Bauersleute waren seine Eltern, welche durch ihren sittlichen Wandel, durch zarte, innige Frömmigkeit auf das Herz und den Geist ihres Sohnes sehr vortheilhaft wirkten. So kam es,

*) Dieses Stift liegt auf einem hohen Hügel an der Donau. Es verdankt seine Gründung dem Herzoge Konrad von Sachsen und dessen Gemahlin Luitgard, Herzogin in Schwaben 1128.

daß er sich durch Sittlichkeit auszeichnete. Der damalige Pfarrer, Andreas Holz, nahm sich des unverdorbenen Jünglings wie ein liebender Freund an und ihm hatte es Edelmann zu verdanken, daß seine Eltern ihn den Studien widmen ließen. Die Benedikriner in Elchingen pflegten noch mehr die hoffnungsvollen Keime und veredelten die guten Anlagen E.'s. Seine geistige Bildung hielt mit der Veredlung seines Herzens gleichen Schritt; daher war es kein Wunder, daß er, nachdem er mit Auszeichnung die untern Schulen besucht hatte, unverdorbenen Herzens, mit kindlich frommem Gemüthe die Hochschule in Dillingen besuchte. Die Leitung dieser Schule war den Jesuiten anvertraut, welche auf dem Grunde, den die Benediktiner gelegt, sorgsam weiter bauten. Wie sehr sich E. dort auszeichnete, mag man daraus abnehmen, daß er den ersten akademischen Grad, das Baccalaureat, erhielt. Die philosophischen Studien waren vollendet und es handelte sich nun darum, welchen Beruf E. wählen sollte. Bald hatte er sich entschieden — er ging in das Stift Elchingen zurück und bat um die Aufnahme in den Orden. Mit Freude entsprach man seiner Bitte. Er ward Noviz. Als nun die Probezeit vollendet war, legte er am 24. October 1779 die Ordensgelübde ab, vollendete seine theologischen Studien und ward den 18. Sept. 1784 zum Priester geweiht. Jetzt öffnete sich ihm ein reicher Wirkungskreis und sein Streben war, die Ehre Gottes und des Nächsten Heil zu befördern. Dies erkannte der Abt und bestimmte ihn zur Seelsorge. 15 Jahre lang versah er die Pfarrei Thalfingen und wirkte dort unverdrossen in stiller Zurückgezogenheit, bis ihm 1801 die Pfarrei Elchingen übertragen wurde. Er stellte in dieser Berufssphäre das Bild eines wahren katholischen Geistlichen verwirklicht dar. Seine Liebe zu den Kindern muß als charakteristisches Moment von ihm besonders erwähnt werden. — Wehe that's unserm E., als durch die Säkularisation im Jahre 1802 das Reichsstift Elchingen unterdrückt wurde. Noch 3 Jahre wirkte er, da ward er am 21. März 1805 quiescirt. Er aber dachte noch an keine Ruhe, thätig wollte er sein bis ans Ende seines Lebens. Er half mit freudiger Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit aus, wo man ihn nur immer hinberief. Fern blieb er vom entehrenden Prunke; er hatte gelernt, genügsam zu sein. Alles, was er nach Bestreitung der nothwendigsten Bedürfnisse (er aß nur

Wilson, Alexander, F.R.S., ornithologist, was born at Paisley, July 6, 1766. His father was a weaver, and he was brought up to the same trade. He was a poet, and published a volume of poems in 1790. He was also a pedlar, and travelled through the country selling books. In 1794 he was imprisoned at Dumfries for a libel on the magistrates, and in 1795 he emigrated to America. He settled at Philadelphia, and became a schoolmaster. He published the first volume of his *American Ornithology* in 1808, and the eighth and last volume in 1813. He died at Philadelphia, August 23, 1813.

Wilson, Alexander Kinloch, M.D., was born at Edinburgh, Dec. 1, 1803. He was educated at the High School and University of Edinburgh, and graduated M.D. in 1825. He practised as a physician at Edinburgh, and published a number of medical works. He died at Edinburgh, Jan. 1, 1837.

Wilson, Andrew, F.R.S., was born at Edinburgh, Dec. 14, 1820. He was educated at the High School and University of Edinburgh, and graduated M.D. in 1843. He practised as a physician at Edinburgh, and published a number of medical works. He died at Edinburgh, Jan. 1, 1881.

Wilson, Andrew, F.R.S., was born at Edinburgh, Dec. 14, 1820. He was educated at the High School and University of Edinburgh, and graduated M.D. in 1843. He practised as a physician at Edinburgh, and published a number of medical works. He died at Edinburgh, Jan. 1, 1881.

vor ihm gestorben, aber 6 Kinder überlebten ihn, von denen der ihm gleichnamige Sohn schon eine Reihe von Jahren Amtsgenosse des Vaters als Diaconus zu Wöhrden gewesen war und ihm auch im Hauptpastorate daselbst gefolgt ist. — Im Drucke hat man von unserm Schwartz: Das Böse mit Anstand. Eine Casualpredigt. Heide 1794. — Zwei Predigten. Schleswig 1794.

Itzehoe. H. Schröder.

* 345. Karl Warmbold,

Töchterlehrer und Organist in Springe (Königr. Hannover); geb. am 25. April 1797, gest. den 7. Febr. 1835.

Zu Loccum erblickte der Verewigte sein Dasein. Der Vater war dortiger Gerichtsschreiber, ein Mann voll seltener Herzensgüte und unendlicher Liebe gegen seine Kinder. Die Kinderjahre des Verewigten verstrichen sehr angenehm, geleitet von treuer Vaterhand und an der Hand eines frommen Lehrers, des Kantors Ehlers, dem er seine Jugendbildung verdankte und den er stets als seinen Vater verehrte und mit treuer Liebe an ihm hing. Einige Jahre nach seiner Konfirmation wurde er ins Präparanden-Institut zu Hannover aufgenommen. Schon nach Verlauf eines halben Jahres ward er Exspektant und bald nachher Seminarist. Seine Laufbahn im Seminare erstreckte sich auf 4 Jahre und er bildete sich in diesem Zeitraume zu einem Schulmanne, der in den 13 Jahren seines Wirkens unendlich viel Gutes stiftete. Im J. 1822 wurde er zum Organisten und Töchterlehrer in Springe ernannt. Schon im Seminar war er kränklich, mit Kränklichkeit trat er sein Amt an, doch er genas bald zu aller Freude und es schien, als sei seine Gesundheit rüstiger geworden. Am 25. Juni 1826 verheirathete er sich mit der Tochter des Kantors Horstfeld in Echte. Aber der Keim früherer Krankheiten nagte doch noch immer in seinem Innern. Bei der geringsten Anstrengung klagte er über Kopfbeschwerden und Herzklopfen, was er immer seiner Vollblütigkeit zuschrieb; allein im Sommer 1834 wirkte der im Innern ruhende Stoff der Krankheit nach außen und warf sich auf die Füße. Mehr und mehr nahmen seine Kräfte ab und sein Zustand erfüllte die Seele der Seinigen und seiner Freunde mit Besorgniß, die auch nur zu gegründet war, denn schon am oben genannten Tage schied er von hinnen. — Sein älterer Bruder Frie-

drich ist Lehrer in Hannover. — W. war ein äußerst verträglicher und gefälliger Mensch, ein aufrichtiger und theilnehmender Freund.

Arendt.

* 346. Christian Heinrich Degener,

Conrector und Hauptlehrer der vierten Klasse des Progymnasiums zu Braunschweig;

geb. zu Quedlinburg d. 2. Juli 1776, gest. den 16. Febr. 1835.

In seiner Vaterstadt den ersten Jugendunterricht genießend, ging er später nach Braunschweig, wo er zuerst das Martineum, darauf das Catharineum besuchte, von welcher Anstalt er 1796 nach Helmstedt sich begab, um auf der Julia Carolina sich den theologischen und philologischen Wissenschaften zu widmen. Nach Beendigung seiner Studien kehrte er nach Braunschweig zurück und ernährte sich durch Privatunterricht, bis er im Jahr 1801 um Ostern als Schulcollege und Lehrer in Quarta am Martineum, welches damals durch den Verlust der meisten Lehrer seiner Auflösung nahe war, angestellt und am 10. Juni desselben Jahrs feierlich eingeführt wurde. Im Verein mit den beiden zugleich mit ihm angestellten Lehrern, dem Rector D. Scheffler *) und dem Conrector Faber **), wirkte er kräftig zum neuen Emporblühen der tief gesunkenen Schule mit. Im J. 1811, als der bisherige Lehrer der dritten Klasse in Braunschweigs Nähe als Prediger angestellt wurde, ward er zum Lehrer in Tertia ernannt und blieb in dieser Lehrstelle ununterbrochen bis zum Jahr 1828, in welchem er bei Vereinigung des Martineums und Catharineums in ein Gesammtgymnasium, als Hauptlehrer der vierten Klasse mit dem Titel eines Conrectors an das Progymnasium trat und in der ersten, zweiten und besonders der vierten Klasse Lateinisch, Griechisch und Religion lehrte. Obgleich im vorgerückten Alter erfreute er sich doch stets einer dauerhaften, festen Gesundheit. So ging er auch am 10. Februar 1835 gesund und munter zur Schule, um in seinem Berufe zu wirken, als er plötzlich während des Unterrichts vom Schwindel befallen, zu Boden stürzte und besinnungslos nach Hause

*) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 3. Jahrg. S. 1352.
**) — — — — 12. — — 338.

gebracht werden mußte, wo er noch einige Tage, ohne sein Bewußtsein wieder zu erlangen, ein Pflanzenleben führte, bis er am 16. Februar seinen Geist aufgab. — Bei seinem Lehramte beseelte ihn ein seltener Amtseifer, der sich aber häufig auf eine sehr reizbare Weise äußerte, wie denn überhaupt sein ganzes Wesen, sowohl in der Schule, als im Umgange etwas Sonderbares hatte, welches gegen seine große Gutmüthigkeit zuweilen scharf abstach. Er hinterläßt eine Gattin mit sechs noch unversorgten Kindern.

* 347. Franz Maximilian Friedrich Freiherr Bender von Bienenthal,

herzogl. braunschweigischer Rittmeister vom Generalstabe (?), Inhaber des Frankfurter Patricierordens des *Hauses Frauenstein*, zu Frankfurt am Main;

geboren den ....., gestorben im Februar 1835.

Geboren am Ende des vorigen oder im Anfange des jetzigen Jahrhunderts, trat er als Lieutenant in ein baierisches Kavallerieregiment, welchen Dienst er jedoch verließ und darauf zum königl. baierschen Kammerjunker befördert wurde. Im Sommer 1830 begab er sich nach London und gerieth dort in eine momentane Geldverlegenheit, die ihn indeß auf kurze Zeit in den Schuldthurm brachte. Nachdem er aus demselben entlassen war, machte er die Bekanntschaft des herzogl. braunschweigischen Husarenlieutenants à la Suite, Allvard de St. Hilaire, der sich damals im Gefolge des Erherzogs Carl von Braunschweig in London befand und welcher ihn mit diesem bekannt machte. Der Herzog Carl ernannte ihn am 2. October 1830, also erst nach der unglücklichen Katastrophe, welche ihn der Regierung beraubte, zum Rittmeister vom Generalstabe, welche Ernennung in den öffentlichen Blättern des Herzogthums Braunschweig jedoch nie bekannt gemacht ist und von welcher Niemand eher etwas erfuhr, als bis bei der nachherigen Verhaftung Benders dessen Papiere untersucht wurden, unter welchen sich sein Patent befand. Mit dem Herzoge Carl von Braunschweig verließ er Anfangs November 1830 London und begab sich mit diesem über Frankfurt a. M. und Fulda nach Gotha. Herzog Carl, welcher durch allerlei Umtriebe sich in seinem ehemaligen Lande Anhang zu verschaffen suchte und

an den Grenzen desselben eine Bewegung zu seinen Gunsten zu veranlassen bemüht war, ernannte ihn hier zum Generalstatthalter des Herzogthums und gab ihm den Auftrag, an den südlichen Grenzen des Herzogthums, wo Braunschweig mit der preußischen Provinz Sachsen zusammenstößt, durch Vertheilungen von Geld und durch Versprechungen für ihn eine Partei zu werben. Wirklich reiste B. von Gotha über Sondershausen und Nordhausen nach dem preußischen Grenzstädtchen Ellrich am Harze, woselbst er, sich für einen preußischen Grafen und Gesandten ausgebend, vermittelst schon gedruckter Proklamationen und der unsinnigsten, unerfüllbarsten Verheißungen die nahe gelegenen braunschw. Ortschaften Walkenried, Zorge, Hohegeiß u. s. w. in Aufruhr zu bringen suchte. In der That gelang es seinen Bemühungen, eine nicht geringe Anzahl Unzufriedener um sich zu versammeln, mit welchen er das braunschweigische Gebiet betrat. Kaum aber auf demselben angelangt, wurde er durch den Hauptmann Berner vom Leibbataillon, welcher das von der Residenz aus zur Bewachung der Grenzen und zur Dämpfung der Unruhen nach dem Harze geschickte Truppencommando befehligte, arretirt und nach Blankenburg transportirt. In seinem Wagen fand sich eine nicht unbedeutende Menge Waffen und eine große Anzahl von Frankfurt a. M. aus datirter, jedoch schon in London gedruckter Proklamationen, nebst Verordnungen und Concessionen, welche alle darauf berechnet waren, Unruhen zu erregen. Von Blankenburg wurde er durch ein Commando von 20 Mann Infanterie und 4 Husaren nach Braunschweig gebracht, wo er in der Nacht vom 29. November eintraf. Schon am 30. November begann gegen ihn die Untersuchung. Aus derselben ergab sich indessen bald, daß B. v. Bienenthal über die wahren Verhältnisse des braunschweigischen Landes durchaus falsch unterrichtet, ohne Freunde und Anhänger in Braunschweig nicht geeignet sei, für Herzog Carls Sache mit Erfolg zu kämpfen, vielmehr von diesem unglücklichen Fürsten, gleich den andern Emissären und Agenten desselben, nur aus Laune und ohne Wahl zur Ausführung seiner lächerlichen Träume gebraucht sei. Bald darauf scheiterte auch der Versuch des Herzogs, sich persönlich der Regierung des Landes von neuem zu bemächtigen und derselbe ging nach vielen Stürmen nach Paris. Da von B. v. Bienenthal keine Gefahr für das braunschw. Land zu befürchten war

Gesetzbuch, Bürgerliches, Einführungsgesetz. Art. 198–200.

Art. 198. Die Verjährung wird durch Verhandlungen über den Anspruch gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern schweben. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 199. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 200. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 201. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 202. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 203. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 204. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 205. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 206. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 207. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 208. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 209. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 210. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 211. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 212. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 213. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 214. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 215. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 216. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 217. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 218. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 219. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 220. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 221. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 222. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 223. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 224. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 225. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 226. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 227. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 228. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 229. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 230. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 231. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 232. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 233. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 234. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 235. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 236. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 237. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 238. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 239. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 240. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 241. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 242. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 243. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 244. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 245. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 246. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 247. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 248. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 249. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 250. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 251. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 252. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 253. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 254. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 255. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 256. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 257. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 258. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 259. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 260. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 261. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 262. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 263. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 264. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 265. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 266. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 267. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 268. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 269. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 270. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 271. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 272. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 273. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 274. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 275. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 276. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 277. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 278. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 279. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 280. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 281. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 282. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 283. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 284. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 285. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 286. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 287. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 288. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 289. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 290. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 291. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 292. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 293. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 294. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 295. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 296. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 297. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 298. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 299. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 300. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 301. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 302. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 303. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 304. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 305. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 306. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 307. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 308. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 309. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 310. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 311. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 312. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 313. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 314. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 315. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 316. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 317. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 318. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 319. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 320. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem Verpflichteten oder ihren Vertretern anhängig sind. Die Verjährung tritt frühestens drei Monate nach dem Ende der Hemmung ein.

Art. 321. Die Verjährung wird durch Leistungsklagen, Feststellungsklagen und Vollstreckungsklagen gehemmt, die zwischen dem Berechtigten und dem

Bild, das, von Hans Bild, auf der Bildfläche erscheinen, sich bemerkbar machen, sich zeigen, sich einstellen, auftreten, auftauchen, hervortreten, hervorkommen, hervorragen, hervorstechen, sich hervortun, sich hervorheben, sich abheben, sich abzeichnen, sich abgrenzen, sich abschließen, sich absondern, sich trennen, sich scheiden, sich unterscheiden, sich unterschieden, sich unterschieden machen, sich unterschieden fühlen, sich unterschieden wissen, sich unterschieden glauben, sich unterschieden meinen, sich unterschieden denken, sich unterschieden vorstellen, sich unterschieden einbilden, sich unterschieden dünken, sich unterschieden scheinen, sich unterschieden erscheinen, sich unterschieden zeigen, sich unterschieden offenbaren, sich unterschieden kundtun, sich unterschieden äußern, sich unterschieden aussprechen, sich unterschieden mitteilen, sich unterschieden verraten, sich unterschieden verkünden, sich unterschieden ankündigen, sich unterschieden weissagen, sich unterschieden prophezeien, sich unterschieden wahrsagen, sich unterschieden orakeln, sich unterschieden deuten, sich unterschieden auslegen, sich unterschieden erklären, sich unterschieden verstehen, sich unterschieden begreifen, sich unterschieden fassen, sich unterschieden auffassen, sich unterschieden erfassen, sich unterschieden ergreifen, sich unterschieden packen, sich unterschieden halten, sich unterschieden festhalten, sich unterschieden festmachen, sich unterschieden befestigen, sich unterschieden anheften, sich unterschieden anklammern, sich unterschieden anhängen, sich unterschieden anknüpfen, sich unterschieden verbinden, sich unterschieden vereinigen, sich unterschieden zusammenfügen, sich unterschieden zusammenschließen, sich unterschieden zusammenhalten, sich unterschieden zusammenbinden, sich unterschieden zusammenknüpfen, sich unterschieden zusammenhängen, sich unterschieden zusammenkleben, sich unterschieden zusammenleimen, sich unterschieden zusammenschweißen, sich unterschieden zusammenlöten, sich unterschieden zusammenschrauben, sich unterschieden zusammennieten, sich unterschieden zusammennageln, sich unterschieden zusammenheften, sich unterschieden zusammenklammern, sich unterschieden zusammenhängen, sich unterschieden zusammenknüpfen, sich unterschieden zusammenbinden, sich unterschieden zusammenhalten, sich unterschieden zusammenschließen, sich unterschieden zusammenfügen, sich unterschieden vereinigen, sich unterschieden verbinden, sich unterschieden anknüpfen, sich unterschieden anhängen, sich unterschieden anklammern, sich unterschieden anheften, sich unterschieden befestigen, sich unterschieden festmachen, sich unterschieden festhalten, sich unterschieden halten, sich unterschieden packen, sich unterschieden ergreifen, sich unterschieden erfassen, sich unterschieden auffassen, sich unterschieden fassen, sich unterschieden begreifen, sich unterschieden verstehen, sich unterschieden erklären, sich unterschieden auslegen, sich unterschieden deuten, sich unterschieden orakeln, sich unterschieden wahrsagen, sich unterschieden prophezeien, sich unterschieden weissagen, sich unterschieden ankündigen, sich unterschieden verkünden, sich unterschieden verraten, sich unterschieden mitteilen, sich unterschieden aussprechen, sich unterschieden äußern, sich unterschieden kundtun, sich unterschieden offenbaren, sich unterschieden zeigen, sich unterschieden erscheinen, sich unterschieden scheinen, sich unterschieden dünken, sich unterschieden einbilden, sich unterschieden vorstellen, sich unterschieden denken, sich unterschieden meinen, sich unterschieden glauben, sich unterschieden wissen, sich unterschieden fühlen, sich unterschieden machen, sich unterschieden, sich scheiden, sich trennen, sich absondern, sich abschließen, sich abgrenzen, sich abzeichnen, sich abheben, sich hervorheben, sich hervortun, hervorragen, hervorstechen, hervorkommen, hervortreten, auftauchen, auftreten, sich einstellen, sich zeigen, sich bemerkbar machen, auf der Bildfläche erscheinen, Hans Bild, von, das, Bild

Gesner, de Herbis Alpinis, &c. Bern. 1541. 8vo. Ejusdem Catalogus Plantarum, quæ in Helvetiæ, Rhætiæ, Italiæ, Galliæ, Germaniæ, Pannoniæ, Austriæ, Angliæ, Scotiæ, Hispaniæ, Belgii, Britanniæ, Norici, Bohemiæ, Silesiæ, Poloniæ, Cimbricæ Chersonesi, Græciæ, Asiæ, Africæ, Indiæ, Novi Orbis, aliisque regionibus, tum sponte nascuntur, tum in hortis coluntur, &c. Tiguri, 1542. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. I. Tiguri, 1541. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. II. Tiguri, 1542. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. III. Tiguri, 1543. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. IV. Tiguri, 1545. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. V. Tiguri, 1548. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. VI. Tiguri, 1550. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. VII. Tiguri, 1551. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. VIII. Tiguri, 1555. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. IX. Tiguri, 1556. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. X. Tiguri, 1561. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XI. Tiguri, 1565. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XII. Tiguri, 1566. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XIII. Tiguri, 1571. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XIV. Tiguri, 1584. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XV. Tiguri, 1587. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XVI. Tiguri, 1590. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XVII. Tiguri, 1591. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XVIII. Tiguri, 1592. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XIX. Tiguri, 1593. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XX. Tiguri, 1594. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXI. Tiguri, 1597. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXII. Tiguri, 1598. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXIII. Tiguri, 1600. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXIV. Tiguri, 1601. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXV. Tiguri, 1602. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXVI. Tiguri, 1603. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXVII. Tiguri, 1604. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXVIII. Tiguri, 1605. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXIX. Tiguri, 1606. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXX. Tiguri, 1607. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXXI. Tiguri, 1608. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXXII. Tiguri, 1609. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXXIII. Tiguri, 1610. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXXIV. Tiguri, 1611. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXXV. Tiguri, 1612. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXXVI. Tiguri, 1613. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXXVII. Tiguri, 1614. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXXVIII. Tiguri, 1615. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XXXIX. Tiguri, 1616. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XL. Tiguri, 1617. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XLI. Tiguri, 1618. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XLII. Tiguri, 1619. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XLIII. Tiguri, 1620. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XLIV. Tiguri, 1621. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XLV. Tiguri, 1622. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XLVI. Tiguri, 1623. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XLVII. Tiguri, 1624. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XLVIII. Tiguri, 1625. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XLIX. Tiguri, 1626. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. L. Tiguri, 1627. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LI. Tiguri, 1628. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LII. Tiguri, 1629. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LIII. Tiguri, 1630. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LIV. Tiguri, 1631. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LV. Tiguri, 1632. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LVI. Tiguri, 1633. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LVII. Tiguri, 1634. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LVIII. Tiguri, 1635. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LIX. Tiguri, 1636. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LX. Tiguri, 1637. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXI. Tiguri, 1638. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXII. Tiguri, 1639. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXIII. Tiguri, 1640. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXIV. Tiguri, 1641. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXV. Tiguri, 1642. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXVI. Tiguri, 1643. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXVII. Tiguri, 1644. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXVIII. Tiguri, 1645. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXIX. Tiguri, 1646. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXX. Tiguri, 1647. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXI. Tiguri, 1648. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXII. Tiguri, 1649. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXIII. Tiguri, 1650. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXIV. Tiguri, 1651. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXV. Tiguri, 1652. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXVI. Tiguri, 1653. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXVII. Tiguri, 1654. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXVIII. Tiguri, 1655. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXIX. Tiguri, 1656. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXX. Tiguri, 1657. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXXI. Tiguri, 1658. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXXII. Tiguri, 1659. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXXIII. Tiguri, 1660. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXXIV. Tiguri, 1661. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXXV. Tiguri, 1662. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXXVI. Tiguri, 1663. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXXVII. Tiguri, 1664. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXXVIII. Tiguri, 1665. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. LXXXIX. Tiguri, 1666. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XC. Tiguri, 1667. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XCI. Tiguri, 1668. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XCII. Tiguri, 1669. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XCIII. Tiguri, 1670. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XCIV. Tiguri, 1671. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XCV. Tiguri, 1672. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XCVI. Tiguri, 1673. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XCVII. Tiguri, 1674. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XCVIII. Tiguri, 1675. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. XCIX. Tiguri, 1676. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. C. Tiguri, 1677. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CI. Tiguri, 1678. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CII. Tiguri, 1679. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CIII. Tiguri, 1680. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CIV. Tiguri, 1681. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CV. Tiguri, 1682. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CVI. Tiguri, 1683. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CVII. Tiguri, 1684. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CVIII. Tiguri, 1685. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CIX. Tiguri, 1686. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CX. Tiguri, 1687. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXI. Tiguri, 1688. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXII. Tiguri, 1689. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXIII. Tiguri, 1690. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXIV. Tiguri, 1691. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXV. Tiguri, 1692. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXVI. Tiguri, 1693. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXVII. Tiguri, 1694. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXVIII. Tiguri, 1695. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXIX. Tiguri, 1696. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXX. Tiguri, 1697. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXI. Tiguri, 1698. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXII. Tiguri, 1699. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXIII. Tiguri, 1700. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXIV. Tiguri, 1701. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXV. Tiguri, 1702. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXVI. Tiguri, 1703. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXVII. Tiguri, 1704. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXVIII. Tiguri, 1705. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXIX. Tiguri, 1706. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXX. Tiguri, 1707. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXXI. Tiguri, 1708. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXXII. Tiguri, 1709. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXXIII. Tiguri, 1710. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXXIV. Tiguri, 1711. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXXV. Tiguri, 1712. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXXVI. Tiguri, 1713. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXXVII. Tiguri, 1714. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXXVIII. Tiguri, 1715. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXXXIX. Tiguri, 1716. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXL. Tiguri, 1717. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXLI. Tiguri, 1718. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXLII. Tiguri, 1719. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXLIII. Tiguri, 1720. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXLIV. Tiguri, 1721. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXLV. Tiguri, 1722. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXLVI. Tiguri, 1723. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXLVII. Tiguri, 1724. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXLVIII. Tiguri, 1725. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXLIX. Tiguri, 1726. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CL. Tiguri, 1727. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLI. Tiguri, 1728. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLII. Tiguri, 1729. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLIII. Tiguri, 1730. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLIV. Tiguri, 1731. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLV. Tiguri, 1732. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLVI. Tiguri, 1733. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLVII. Tiguri, 1734. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLVIII. Tiguri, 1735. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLIX. Tiguri, 1736. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLX. Tiguri, 1737. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXI. Tiguri, 1738. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXII. Tiguri, 1739. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXIII. Tiguri, 1740. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXIV. Tiguri, 1741. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXV. Tiguri, 1742. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXVI. Tiguri, 1743. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXVII. Tiguri, 1744. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXVIII. Tiguri, 1745. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXIX. Tiguri, 1746. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXX. Tiguri, 1747. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXI. Tiguri, 1748. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXII. Tiguri, 1749. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXIII. Tiguri, 1750. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXIV. Tiguri, 1751. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXV. Tiguri, 1752. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXVI. Tiguri, 1753. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXVII. Tiguri, 1754. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXVIII. Tiguri, 1755. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXIX. Tiguri, 1756. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXX. Tiguri, 1757. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXXI. Tiguri, 1758. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXXII. Tiguri, 1759. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXXIII. Tiguri, 1760. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXXIV. Tiguri, 1761. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXXV. Tiguri, 1762. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXXVI. Tiguri, 1763. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXXVII. Tiguri, 1764. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXXVIII. Tiguri, 1765. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CLXXXIX. Tiguri, 1766. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXC. Tiguri, 1767. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXCI. Tiguri, 1768. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXCII. Tiguri, 1769. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXCIII. Tiguri, 1770. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXCIV. Tiguri, 1771. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXCV. Tiguri, 1772. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXCVI. Tiguri, 1773. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXCVII. Tiguri, 1774. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXCVIII. Tiguri, 1775. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CXCIX. Tiguri, 1776. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CC. Tiguri, 1777. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCI. Tiguri, 1778. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCII. Tiguri, 1779. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCIII. Tiguri, 1780. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCIV. Tiguri, 1781. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCV. Tiguri, 1782. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCVI. Tiguri, 1783. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCVII. Tiguri, 1784. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCVIII. Tiguri, 1785. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCIX. Tiguri, 1786. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCX. Tiguri, 1787. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXI. Tiguri, 1788. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXII. Tiguri, 1789. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXIII. Tiguri, 1790. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXIV. Tiguri, 1791. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXV. Tiguri, 1792. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXVI. Tiguri, 1793. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXVII. Tiguri, 1794. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXVIII. Tiguri, 1795. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXIX. Tiguri, 1796. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXX. Tiguri, 1797. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXI. Tiguri, 1798. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXII. Tiguri, 1799. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXIII. Tiguri, 1800. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXIV. Tiguri, 1801. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXV. Tiguri, 1802. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXVI. Tiguri, 1803. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXVII. Tiguri, 1804. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXVIII. Tiguri, 1805. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXIX. Tiguri, 1806. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXX. Tiguri, 1807. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXXI. Tiguri, 1808. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXXII. Tiguri, 1809. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXXIII. Tiguri, 1810. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXXIV. Tiguri, 1811. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXXV. Tiguri, 1812. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXXVI. Tiguri, 1813. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXXVII. Tiguri, 1814. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXXVIII. Tiguri, 1815. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXXXIX. Tiguri, 1816. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXL. Tiguri, 1817. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXLI. Tiguri, 1818. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXLII. Tiguri, 1819. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXLIII. Tiguri, 1820. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXLIV. Tiguri, 1821. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXLV. Tiguri, 1822. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXLVI. Tiguri, 1823. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXLVII. Tiguri, 1824. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXLVIII. Tiguri, 1825. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXLIX. Tiguri, 1826. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCL. Tiguri, 1827. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLI. Tiguri, 1828. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLII. Tiguri, 1829. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLIII. Tiguri, 1830. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLIV. Tiguri, 1831. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLV. Tiguri, 1832. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLVI. Tiguri, 1833. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLVII. Tiguri, 1834. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLVIII. Tiguri, 1835. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLIX. Tiguri, 1836. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLX. Tiguri, 1837. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXI. Tiguri, 1838. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXII. Tiguri, 1839. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXIII. Tiguri, 1840. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXIV. Tiguri, 1841. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXV. Tiguri, 1842. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXVI. Tiguri, 1843. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXVII. Tiguri, 1844. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXVIII. Tiguri, 1845. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXIX. Tiguri, 1846. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXX. Tiguri, 1847. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXI. Tiguri, 1848. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXII. Tiguri, 1849. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXIII. Tiguri, 1850. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXIV. Tiguri, 1851. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXV. Tiguri, 1852. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXVI. Tiguri, 1853. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXVII. Tiguri, 1854. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXVIII. Tiguri, 1855. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXIX. Tiguri, 1856. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXX. Tiguri, 1857. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXXI. Tiguri, 1858. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXXII. Tiguri, 1859. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXXIII. Tiguri, 1860. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXXIV. Tiguri, 1861. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXXV. Tiguri, 1862. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXXVI. Tiguri, 1863. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXXVII. Tiguri, 1864. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXXVIII. Tiguri, 1865. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCLXXXIX. Tiguri, 1866. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXC. Tiguri, 1867. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXCI. Tiguri, 1868. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXCII. Tiguri, 1869. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXCIII. Tiguri, 1870. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXCIV. Tiguri, 1871. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXCV. Tiguri, 1872. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXCVI. Tiguri, 1873. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXCVII. Tiguri, 1874. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXCVIII. Tiguri, 1875. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCXCIX. Tiguri, 1876. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCC. Tiguri, 1877. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCI. Tiguri, 1878. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCII. Tiguri, 1879. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCIII. Tiguri, 1880. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCIV. Tiguri, 1881. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCV. Tiguri, 1882. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCVI. Tiguri, 1883. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCVII. Tiguri, 1884. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCVIII. Tiguri, 1885. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCIX. Tiguri, 1886. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCX. Tiguri, 1887. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXI. Tiguri, 1888. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXII. Tiguri, 1889. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXIII. Tiguri, 1890. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXIV. Tiguri, 1891. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXV. Tiguri, 1892. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXVI. Tiguri, 1893. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXVII. Tiguri, 1894. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXVIII. Tiguri, 1895. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXIX. Tiguri, 1896. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXX. Tiguri, 1897. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXI. Tiguri, 1898. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXII. Tiguri, 1899. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXIII. Tiguri, 1900. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXIV. Tiguri, 1901. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXV. Tiguri, 1902. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXVI. Tiguri, 1903. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXVII. Tiguri, 1904. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXVIII. Tiguri, 1905. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXIX. Tiguri, 1906. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXX. Tiguri, 1907. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXXI. Tiguri, 1908. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXXII. Tiguri, 1909. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXXIII. Tiguri, 1910. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXXIV. Tiguri, 1911. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXXV. Tiguri, 1912. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXXVI. Tiguri, 1913. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXXVII. Tiguri, 1914. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXXVIII. Tiguri, 1915. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXXXIX. Tiguri, 1916. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXL. Tiguri, 1917. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXLI. Tiguri, 1918. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXLII. Tiguri, 1919. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXLIII. Tiguri, 1920. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXLIV. Tiguri, 1921. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXLV. Tiguri, 1922. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXLVI. Tiguri, 1923. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXLVII. Tiguri, 1924. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXLVIII. Tiguri, 1925. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXLIX. Tiguri, 1926. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCL. Tiguri, 1927. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLI. Tiguri, 1928. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLII. Tiguri, 1929. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLIII. Tiguri, 1930. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLIV. Tiguri, 1931. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLV. Tiguri, 1932. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLVI. Tiguri, 1933. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLVII. Tiguri, 1934. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLVIII. Tiguri, 1935. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLIX. Tiguri, 1936. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLX. Tiguri, 1937. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXI. Tiguri, 1938. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXII. Tiguri, 1939. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXIII. Tiguri, 1940. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXIV. Tiguri, 1941. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXV. Tiguri, 1942. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXVI. Tiguri, 1943. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXVII. Tiguri, 1944. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXVIII. Tiguri, 1945. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXIX. Tiguri, 1946. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXX. Tiguri, 1947. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXI. Tiguri, 1948. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXII. Tiguri, 1949. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXIII. Tiguri, 1950. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXIV. Tiguri, 1951. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXV. Tiguri, 1952. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXVI. Tiguri, 1953. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXVII. Tiguri, 1954. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXVIII. Tiguri, 1955. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXIX. Tiguri, 1956. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXX. Tiguri, 1957. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXXI. Tiguri, 1958. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXXII. Tiguri, 1959. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXXIII. Tiguri, 1960. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXXIV. Tiguri, 1961. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXXV. Tiguri, 1962. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXXVI. Tiguri, 1963. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXXVII. Tiguri, 1964. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXXVIII. Tiguri, 1965. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCLXXXIX. Tiguri, 1966. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXC. Tiguri, 1967. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXCI. Tiguri, 1968. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXCII. Tiguri, 1969. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXCIII. Tiguri, 1970. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXCIV. Tiguri, 1971. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXCV. Tiguri, 1972. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXCVI. Tiguri, 1973. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXCVII. Tiguri, 1974. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXCVIII. Tiguri, 1975. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CCCXCIX. Tiguri, 1976. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CD. Tiguri, 1977. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CDI. Tiguri, 1978. 8vo. Ejusdem Historia Plantarum, lib. CDII.

Bildhauerei, die Kunst, Gestalten aus festen Stoffen durch Wegnahme des Überflüssigen hervorzubringen. Sie ist eine der ältesten Künste, da sie schon in der Urzeit, wo man Götzenbilder aus Holz und Stein schnitzte, geübt wurde. Ihre Blüte erreichte sie bei den Griechen, deren Werke noch heute die Bewunderung der Welt erregen. Die Römer, die Griechenland unterjochten, nahmen die griechische Kunst auf und pflegten sie mit Eifer. Nach dem Untergang des römischen Reiches sank die B. tief herab und erhob sich erst wieder in der Renaissance. Die Hauptstoffe der B. sind Holz, Stein, Elfenbein, Wachs, Ton, Gips, Bronze, Silber, Gold. Die Werke der B. sind entweder Reliefs oder Rundbilder. Reliefs sind Darstellungen, die auf einer Fläche angebracht sind und nur eine Ansicht gewähren. Rundbilder sind Darstellungen, die nach allen Seiten hin betrachtet werden können. Die Reliefs sind entweder Hochreliefs, wenn die Figuren mehr als die Hälfte ihrer Körperdicke hervortreten, oder Halbreliefs, wenn sie nur wenig hervortreten, oder Basreliefs, wenn sie nur ganz flach gearbeitet sind. Die Rundbilder sind entweder Statuen, wenn sie Menschen oder Tiere darstellen, oder Büsten, wenn sie nur Kopf und Brust darstellen. Die Statuen sind entweder Kolossalstatuen, wenn sie größer als die Natur, oder Lebensgroße, wenn sie in Größe der Natur, oder Kleinstatuen, wenn sie kleiner als die Natur sind. Die Statuen sind entweder Standbilder, wenn sie stehen, oder Sitzbilder, wenn sie sitzen, oder Reiterbilder, wenn sie reiten. Die Gruppe ist eine Vereinigung mehrerer Figuren zu einem Ganzen. Die Arbeiten der B. sind entweder Modellieren, wenn Ton, Wachs oder Gips, oder Schnitzen, wenn Holz, Elfenbein oder Stein, oder Gießen, wenn Bronze, Silber oder Gold verwendet wird. Die Werkzeuge der B. sind Messer, Meißel, Hammer, Feile, Raspel, Bohrer, Säge, Zirkel, Modellierholz, Gießkelle, Gießform, Gießofen, Tiegelzange, Gießlöffel, Schmelztiegel, Gießkapsel, Gießkasten, Gießpfanne, Gießrinne, Gießtrichter, Gießkanne, Gießschaufel

and Lord Campbell, Lord Chancellor, Lord Wensleydale, Lord Cranworth, Lord Chelmsford, Lord Kingsdown, Lord Brougham, Lord Westbury, Lord Chancellor, Lord Cairns, Lord Chancellor, Lord Selborne, Lord Chancellor, Lord Hatherley, Lord Chancellor, Lord Penzance, Lord Chancellor, Lord Blackburn, Lord Watson, Lord Herschell, Lord Chancellor, Lord Macnaghten, Lord Morris, Lord Shand, Lord Davey, Lord Chancellor, Lord Robertson, Lord Lindley, Lord Chancellor, Lord Loreburn, Lord Chancellor, Lord Atkinson, Lord Shaw, Lord Dunedin, Lord Parker, Lord Chancellor, Lord Sumner, Lord Wrenbury, Lord Buckmaster, Lord Chancellor, Lord Haldane, Lord Chancellor, Lord Phillimore, Lord Carson, Lord Birkenhead, Lord Chancellor, Lord Ormidale, Lord Cave, Lord Chancellor, Lord Dunedin, Lord Atkin, Lord Thankerton, Lord Macmillan, Lord Chancellor, Lord Wright, Lord Porter, Lord Simonds, Lord Chancellor, Lord Normand, Lord Reid, Lord Tucker, Lord Radcliffe, Lord Cohen, Lord Asquith of Bishopstone, Lord Somervell of Harrow, Lord Oaksey, Lord Morton of Henryton, Lord Chancellor

hatte anders über ihn beschlossen. — Die Liebe der Lehrer und der Schüler hatte sich in dem allgemeinen Wunsche ausgesprochen, seine Bestattung mit aller Feierlichkeit, welche ihnen zu Gebote stand, zu begehen. Im großen Hörsale vereinigten sich sämmtliche Lehrer und Schüler, um durch eine Trauermusik, welche der Professor Fischer leitete und durch eine Rede, welche der Director D. Köpke zu seinem Gedächtnisse hielt, sein Andenken zu feiern. Von hier aus folgten Lehrer und Schüler der Anstalt aus sämmtlichen Klassen seiner Leiche zur Gruft, an welcher der Prediger Eyssenhardt nach einem frommen Gebete den Segen sprach.

Weimar. Fr. A. Reimann.

349. Graf Heinrich der 38ste Reuß,

Herr von Plauen, auf Jänkendorf und Cana, Burkersdorf bei Herrnhuth, Langburkersdorf bei Neustadt, Rugiswalde, Schönbach, Peilau, Ober-, Mittel- und Niederstonsdorf ꝛc.,

geb. zu Berlin d. 9. Oct. 1748, gest. am 10. April 1835 *).

Sein Vater war Heinrich der 10., Herr von Plauen und königl. preuß. Staatsminister ꝛc., seine Mutter eine geborne Gräfin zu Lynar. Von diesen Eltern besonders christlich erzogen und übrigens in Sprachen und Wissenschaften wohl unterrichtet, wählte er zu seinem Berufe den Militärstand, in welchem er seine Jugendzeit bis zur männlichen Reife, nicht ohne Auszeichnung, besonders in dem Feldzuge des Jahres 1778 verlebte. Als Rittmeister in dem Korps der Gensd'armen verließ er endlich diese Laufbahn der Ehre, indem ihm die Vorsicht einen andern Weg zu seinem künftigen Glücke eröffnet hatte. — Im Jahre 1785 vermählte er sich mit der einzigen Tochter des königl. preußischen Generals, Grafen von Schmettau und ward durch sie Besitzer des von ihm so verherrlichten und beglückten Stonsdorf bei Hirschberg in Schlesien. Aus dieser glücklichen, aber nur sehr kurzen Ehe sah er eine Tochter, deren Verlust er jedoch sehr bald, nebst dem noch größern und schmerzlichern ihrer Mutter zu betrauern hatte. Von diesen herben Schlägen tief verwundet, hatte er lange zu kämpfen,

*) N. Lauf. Magaz. 1835. 38 Heft.

ehe er wieder Linderung und Heilung gewinnen konnte. Im Jahre 1792 verheirathete er sich mit Johanne Friederike, verwittw. Domherrin von Schönberg, geb. Freiin von Fletcher. Durch sie ward er Besitzer von Jänkendorf und nach dem Tode ihres Vaters ebenfalls durch sie der alleinige Erbe von dessen ganzer Verlassenschaft. — Immer zum Wohlthun geneigt, fand er in dieser letzten Gemahlin denselben Wohlthätigkeitssinn und dieselbe liebevolle Theilnahme an den Leiden und der Noth anderer Menschen. Wittwen und Waisen, Kirchen und Schulen durften daher auf ihre sehr reichliche Unterstützung rechnen und besonders da ihre Ehe ohne Kinder blieb. Doch diese glückliche Verbindung dauerte nur bis zum 28. Juni 1815, wo ein, nach unsern Gedanken, viel zu früher Tod das Eheband für den Vollendeten zum zweiten Male löste. — Nun schon in die höhern Jahre eingetreten, und durch mancherlei körperliche schwere Unfälle geschwächt, blieb er Wittwer bis an sein Ende und zog sich nach und nach immer mehr von den größern Kreisen der Welt zurück. — So christlich das Wesen seines Geistes und Herzens war, so christlich liebevoll bewieß er sich auch gegen seine Familie, gegen seine Freunde, ja gegen alle Menschen. Er war der zärtlichste Bruder, der freundlichste Oheim und gegen seine Freunde der treueste Freund. Seinen Unterthanen und ihren Kindern war er ein guter Vater und allen Armen, fremden und einheimischen, ein milder und großmüthig edler Wohlthäter. Für die Kirche hat er besonders viel gewirkt, theils durch seine Correspondenz, theils durch seinen persönlichen Einfluß. Missions-, Bibel- und Traktatengesellschaften empfingen von ihm bedeutende Beiträge. Bibeln, neue Testamente und andere größere oder kleinere Erbauungsschriften für Erwachsene und Kinder wurden durch ihn und seine Freunde in weiten Kreisen zu Tausenden vertheilt und wo nur etwas wahrhaft Gutes befördert werden konnte, da schloß er sich mit seiner Beihilfe gewiß nicht aus. Er war Christ im edelsten Sinne des Worts, war kein Schwärmer, kein Kopfhänger, kein Menschenfeind; auch gehörte er nicht zu den Frommen, die geradezu alles Andere neben sich verachten und verdammen, was nicht eben mit ihrem Meinungskreise zu harmoniren scheint. Er liebte Gesellschaft und hatte sie oft sehr zahlreich um sich versammelt; er war fröhlich mit den Fröhlichen und weinte mit den Weinenden. Der Ebenbürtige mußte

ihn achten und der unter ihm Stehende fühlte sich gezwungen, ihn zu verehren; in seinem Kreise hat es wohl Niemand gewagt, sich je zu vergessen; Alles an ihm, dem frommen Greise, war Achtung und Ehrfurcht gebietend. — Schon seit mehreren Jahren schwanden seine Körperkräfte immer mehr und er fühlte die Annäherung seines Endes. Darum bestellte er sein Haus bei Zeiten, dachte dabei väterlich an seine Familie, an seine Dienerschaft, an die Armuth unter seinen Unterthanen und besonders an einen so nothwendigen Neubau der Kirche zu Burkersdorf, wozu er der Gemeinde 3000 Thaler legirte. — Zu Stonsdorf wurden seine irdischen Ueberreste an der Seite seiner ihm vorausgegangenen Gemahlin beerdigt.

* 350. Wilhelmine Freifrau von Dörnberg, geb. Freiin von Glaubburg,

Wittwe des königl. baier. Staatsraths, Generalcommissärs und Präsidenten der Regierung des Regenkreises Ernst Friedrich Freiherrn v. Dörnberg *), zu Nürnberg;

geb. den 23. Dec. 1775, gest. den 7. Mai 1835.

Sie war zu Frankfurt geboren und dem altadeligen Geschlechte der Freiherrn von Glaubburg entsprossen. Sehr jung verheirathete sie sich mit dem schon damals an einem hohen Posten im königl. preußischen Staatsdienst stehenden Freiherrn Ernst Friedrich von Dörnberg, welcher einem alten protestantischen Geschlechte aus Hessen entstammend später in Anspach die Stelle eines Vicepräsidenten und Directors der preußischen Domänenkammer bekleidete. Mit der Abtretung der Fürstenthümer Anspach und Baireuth an die Krone Baiern trat auch von Dörnberg in den baierischen Staatsdienst über und wurde zum Generalcommissär ernannt. In gleicher Eigenschaft wurde er später nach Regensburg versetzt, wohin ihn seine Gemahlin und Familie begleiteten. Diese Ehe war mit folgenden Kindern gesegnet: 1) Sophie, vermählt an den Grafen Friedrich von Pückler-Limpurg. — 2) Friedrich **), königlich baierischer Kammerherr und Vorstand der fürstl. Thurn- und Taxischen Oekonomiecommission zu München. — 3) Ernst Frei-

*) S. N. Nekr. 6. Jahrg. S. 976.
**) Dessen Biogr. s. im 11. Jahrg. des N. Nekr. S. 135.

der Ehe, die Ehe- und Verlobungsringe, die Ehrenketten, Ehrenmedaillen, Ehrenzeichen, Eisenbahnmützen, Elfenbeinarbeiten, Emaillen, Epauletten, Erbschaftsgelder, Erbschaftsgüter, Erbschaftsmobilien, Erbschaftsrenten, Erbschaftsschulden, Erbschaftssteuer, Erbschaftsverzichte, Erbschaftsvorschüsse, Erbschaftszinsen, Erbsitten, Erbsteuer, Erbverträge, Erbzinsen, Erbzinsgüter, Erbzinsleute, Erbzinsrechte, Erbzinsverträge, Erbzinsverzichte, Erbzinsvorschüsse, Erbzinszinsen, Erbzinszinsleute, Erbzinszinsrechte, Erbzinszinsverträge, Erbzinszinsverzichte, Erbzinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinsen, Erbzinszinszinsleute, Erbzinszinszinsrechte, Erbzinszinszinsverträge, Erbzinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsen, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsleute, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsrechte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverträge, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsverzichte, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsvorschüsse, Erbzinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinszinsz

Freundin ihrer Freunde und eine Frau von hellem, aufgeklärtem Verstande und menschenfreundlichem Charakter stets erkannt haben und die gerechte Thräne der Liebe auf ihr Grab fallen lassen.

Julie v. Zerzog.

* 351. Heinrich Leng,

Dr. der Philosophie und Privatgelehrter in Ilmenau;

geb. d. 20. Dec. 1795, gest. den 18. Juni 1835.

Er war der Sohn des Landrentmeisters Joh. Ad. Leng in Eisenach und dessen Ehegattin Maria Charlotte L., einer Tochter des Leibarztes, Hofrath Schumann in Arnstadt. Den Vater verlor er schon in früher Jugend auf merkwürdige Art, indem er während einer Parthie l'Hombre in der halben Mond-Gesellschaft zu Eisenach plötzlich, eben als er König war, vom Schlage getroffen todt darniederfiel, was dort zu dem Bonmot Anlaß gab, er sei als König gestorben. — Seine erste Ausbildung erhielt er durch Privatlehrer und durch des Gymnasium seiner Vaterstadt. Ohne derselben mit besonderen Fleiße obzuliegen, war er, als er darauf die Universität Jena bezog, schon reich mit Kenntnissen ausgerüstet, was er seinen wahrhaft glücklichen Geistesgaben, namentlich seiner seltenen Auffassungskraft verdankte. Einer seiner Lehrer, der verstorbene Professor Perlet, versicherte, daß er nie einen Schüler gehabt habe, der bei so geringem Fleiß so viele Kenntnisse besessen und dem es so leicht geworden sei, sich dieselben anzueignen. Sie flogen ihm so zu sagen von selbst zu und prägten sich seinem glücklichen Gedächtnisse fast für immer ein. Er lernte in vielen Lagen des Lebens ohne es zu wissen, weil er nichts, was wesentlich war, wieder vergessen konnte. — In Jena widmete er sich den Rechten, einem Studium, welches ihm gar nicht munden und seiner Eigenthümlichkeit zusagen wollte. Die freie Richtung seines Geistes wendete ihn mehr der Philosophie und Politik zu, letzterer um so mehr, als seine Universitätsjahre in jene Zeit fielen, wo jeder Student an der Einrichtung der Staaten mitzuwirken sich berufen hielt, wo patriotische Schwärmereien ihren höchsten Grad erreicht hatte und in Deutschthümelei, im Turnen und in den burschenschaftlichen Vereinen ihre Nahrung fand und zu hoher Begeisterung gestiegen war, als sie ihre Katastrophe in Sand's Verirrung fand, der unserm L. sehr nah befreundet gewesen

tithe. The case was decided in favour of the plaintiff, and the defendant appealed to the Court of Exchequer, where the judgment was affirmed. The defendant then appealed to the House of Lords, where the judgment was reversed. The plaintiff then appealed to the Court of Exchequer Chamber

Insel, ein Stück Land, welches rings von Wasser umgeben ist. Die Inseln sind entweder Festlandsinseln, wenn sie in der Nähe des Festlandes liegen, oder Meerinseln, wenn sie mitten im Meere liegen. Die Festlandsinseln sind meistens Überreste eines ehemaligen Zusammenhanges mit dem Festlande, welcher durch Überschwemmungen oder Erdbeben getrennt wurde. Die Meerinseln sind entweder Gebirgsinseln, wenn sie Gebirge sind, oder Flachinseln, wenn sie flach sind. Die Gebirgsinseln sind meistens Überreste eines ehemaligen Zusammenhanges mit dem Festlande, welcher durch Überschwemmungen oder Erdbeben getrennt wurde. Die Flachinseln sind meistens Korallenbauten, welche durch die Tätigkeit der Korallentiere entstanden sind. Die Korallentiere bauen ihre Kalkgerüste in der Nähe der Küsten, wo sie Nahrung finden, und wachsen allmählich zu Inseln heran. Die Korallenbauten sind meistens ringförmig, weil die Korallentiere in der Mitte des Ringes keine Nahrung finden und absterben. Die Korallenbauten sind meistens niedrig, weil die Korallentiere nur in geringer Tiefe leben können. Die Korallenbauten sind meistens fruchtbar, weil sie durch die Verwesung der Korallentiere und der Pflanzen, welche auf ihnen wachsen, einen guten Boden bilden. Die Korallenbauten sind meistens bewohnt

Ion, a Greek tragic poet, was born at Chios, and flourished about the 80th Olympiad, B.C. 444. He was the friend of Sophocles, Cimon, and Pericles, and lived on terms of intimacy with the most distinguished men of his time. He was a voluminous writer, and composed tragedies, dithyrambics, hymns, paeans, and prose works. Of his tragedies only a few fragments remain, which have been collected by Nauck, *Tragicorum Graecorum Fragmenta*, p. 726, &c. (Leipzig, 1856). Of his prose works, the most important was his *Epidemiae*, or *Visits*, which contained a number of anecdotes about himself and his friends. Ion also wrote a work on the Pythagorean philosophy, and another on the Chian constitution. (Diog. Laert. iii. 8; Athen. xiii. p. 603, &c.; Suidas, s. v.)

Ion, a Greek tragic poet, was born at Ephesus, and flourished about the 90th Olympiad, B.C. 420. He was the friend of Euripides, and lived on terms of intimacy with the most distinguished men of his time. He was a voluminous writer, and composed tragedies, dithyrambics, hymns, paeans, and prose works. Of his tragedies only a few fragments remain, which have been collected by Nauck, *Tragicorum Graecorum Fragmenta*, p. 726, &c. (Leipzig, 1856). Of his prose works, the most important was his *Epidemiae*, or *Visits*, which contained a number of anecdotes about himself and his friends. Ion also wrote a work on the Pythagorean philosophy, and another on the Chian constitution. (Diog. Laert. iii. 8; Athen. xiii. p. 603, &c.; Suidas, s. v.)

Mine, a subterranean excavation made for the purpose of obtaining minerals, or for the purpose of destroying fortifications, etc. The former are called *mines of exploitation*, the latter *military mines*. Mines of exploitation are made in the earth's crust, and are of various forms, according to the nature of the mineral to be obtained, the position of the deposit, and the method of working. Mines are called *open* when the deposit is worked from the surface, and *underground* when the deposit is worked by means of galleries and shafts. Underground mines are called *shaft mines* when the principal opening is a shaft, and *drift mines* when the principal opening is a gallery. Mines are called *coal mines*, *iron mines*, *gold mines*, etc., according to the mineral obtained. Military mines are made for the purpose of destroying fortifications, and are of various forms, according to the nature of the fortification to be destroyed, the position of the mine, and the method of working. Mines are called *countermines* when they are made for the purpose of destroying the mines of the enemy.

Fig. 1. A, Mine; B, Countermine.

Fig. 2. Section of a Mine and Countermine.

die theol. Laufbahn wieder, wurde bald als zweiter Pfarrer an der französischen Kirche in Straßburg angestellt und versah 1803—1809 die Stelle als Almosenier im kaiserl. Lyceum dieser Stadt. 1810 erhielt er einen Ruf nach Paris als Pfarrer und abwechselnder Präsident des Consistoriums augsburgischer Confession. Großen Anstrengungen hatte er sich hier zu unterziehen. Alles mußte in dieser neuen Kirche erst ins Leben gerufen werden; da waren weder Katechismus, noch Liturgie, noch Erbauungsbücher für die Hausandachten. G. legte mit seinem Collegen Boissard Hand ans Werk, das Consistorium nahm ihre Schriften mit Vergnügen an, ließ sie häufig neu auflegen und fand darin genügende Gründe, sie dem Wohlwollen des Gouvernements zu empfehlen. Dieses ernannte sie 1821 zu Rittern der Ehrenlegion. Bei der um diese Zeit entstandenen Bibel- und Missionsgesellschaft, der Gesellschaft für Vorsorge und gegenseitige Unterstützung, der Gesellschaft der christlichen Moral ꝛc. war G. stets Mitbegründer und in allen mit der Stelle eines Vicepräsidenten beehrt. Bei seinem Abgange von Straßburg hatte er einen Band Predigten veröffentlicht, später ließ er für die Kinderrettungsanstalt auf dem Neuhof (bei Straßburg) ein Gedicht: „der Erlöser" erscheinen. Nach langer und schmerzhafter Krankheit starb er am oben genannten Tage. Das Leichenbegängniß hatte am 23sten statt; den Sarg begleitete ein Detaschement Truppen, welche dem Verstorbenen, als Officier der Ehrenlegion, die letzten militärischen Ehrenbezeugungen erweisen sollten. Auf dem Friedhofe de l'Est redete Pf. Monod Vater im Namen des Consistoriums der reformirten Kirche, im Namen der christlichen Gesellschaften Pf. A. Coquerel, der Missionsdirector Grandpierre und Hr. Schnitzler. Pf. Cuvier hielt die letzten Gebete und sprach das Abschiedswort. In der Eglise des Billettes hielt der College des Verstorbenen die Leichenpredigt.

* 353. Johann Friedrich Lemp,

Pfarrer zu Usenborn (Hessen-Darmst.);

geb. am 14. März 1775, gest. den 18. Juli 1835.

Lemp, geboren zu Gedern (einer mediadisirten Grafschaft von Stolberg-Wernigerode im Großh. Hessen), mehr durch eignes Studium als durch fremde Beihülfe herangebildet, folgte seinem vor mehrern Jahren zu Usen-

Fig. 1. Ansicht der Stadt Bau.

[illegible] [illegible] [illegible] [

[1] Dieses Wort ist nicht ganz deutlich.

Ara, Ara, Ara,

Ch. 1888. Tax Duties, &c.

Duties of Customs, Excise, and Stamps, and Taxes assessed by the Commissioners of Inland Revenue, and Duties of Excise on Licences granted by the Commissioners of Customs and Excise, and Duties of Stamps on Licences granted by the Commissioners of Stamps, and Duties of Excise on Licences granted by Justices of the Peace, and Duties of Stamps on Licences granted by Justices of the Peace, and Duties of Stamps on Licences granted by the Commissioners of Stamps

Ber. 1.Kor. 15, 1-11. Apg. 9, 1-19. Gal. 1, 11-24. Apg. 22, 3-21. Apg. 26, 4-23.

de quibz in dominicis & festis p̄cipuis ad
missam & vesperas ac alias horas canonicas
ad quas ipsi & eorum quilibet tenentur
ac in aliis diebus ad horas canonicas
ac missam & vesperas ad quas ipsi & eorum
quilibet tenentur ac in aliis diebus ad
horas canonicas ac missam & vesperas
ad quas ipsi & eorum quilibet tenentur
ac in aliis diebus ad horas canonicas
ac missam & vesperas ad quas ipsi &
eorum quilibet tenentur ac in aliis
diebus ad horas canonicas ac missam
& vesperas ad quas ipsi & eorum
quilibet tenentur ac in aliis diebus
ad horas canonicas ac missam &

Ren, Jean Renatus Cartesius, ein berühmter Philosoph, Mathematiker und Naturforscher, geb. zu La Haye in Touraine 1596, gest. 1650 in Stockholm, wo er als Lehrer der Königin Christine sich aufhielt. Er hat sich durch seine Philosophie, die nach ihm benannte Cartesianische, und durch seine Entdeckungen in der Mathematik und Naturlehre einen unsterblichen Namen gemacht. Seine Hauptwerke sind: Principia philosophiae, Amst. 1644, 4.; Dioptrica, Leyd. 1637, 4.; Meteora, Leyd. 1637, 4.; Geometria, Leyd. 1637, 4.; Meditationes de prima philosophia, Amst. 1642, 4.; Epistolae, Amst. 1668, 3 Bde. 4.; Opera philosophica, Amst. 1650, 2 Bde. 4.; Opera mathematica, Leyd. 1659, 4 Bde. 4.; Opera omnia, Amst. 1692, 8 Bde. 4.; Opuscula posthuma, Amst. 1701, 4.

Renaissance, Wiedergeburt, Wiederbelebung, ist ein Ausdruck, der in der Kunstgeschichte gebraucht wird, um die Zeit zu bezeichnen, in welcher die Kunst, nachdem sie im Mittelalter in Verfall gerathen war, wieder zu einer neuen Blüthe gelangte. Diese Zeit fällt in Italien in das 15. und 16. Jahrh. Die Renaissance ist nicht eine Nachahmung der Kunst des Alterthums, sondern eine Wiedergeburt der Kunst aus dem Geiste des Alterthums. Sie ist daher auch nicht auf Architektur, Sculptur und Malerei beschränkt, sondern erstreckt sich auf alle Gebiete der Kunst, auf Poesie, Musik, Tanz, Gesang, Schauspielkunst, Kunstgewerbe, Kunstindustrie, Kunstgelehrsamkeit, Kunstkritik, Kunstgeschmack, Kunstsinn, Kunstliebe, Kunstleben. Sie ist nicht eine Nachahmung der Kunst des Alterthums, sondern eine Wiedergeburt der Kunst aus dem Geiste des Alterthums. Sie ist daher auch nicht auf Architektur, Sculptur und Malerei beschränkt, sondern erstreckt sich auf alle Gebiete der Kunst, auf Poesie, Musik, Tanz, Gesang, Schauspielkunst, Kunstgewerbe, Kunstindustrie, Kunstgelehrsamkeit, Kunstkritik, Kunstgeschmack, Kunstsinn, Kunstliebe, Kunstleben.

zu pflegen. Ein edles Vorbild für alle nach Kunst und Wissenschaft Strebende!

Weimar. F. A. Reimann.

* 356. Joseph Karl,

Kanonikus am Erzbisthum zu Bamberg, zu Hausen bei Forchheim im Obermainkreise Baierns;

geb. zu Lichtenfels den 21. April 1770, gest. den 4. Sept. 1835.

Der Verewigte stammte von bürgerlichen Eltern, erhielt seinen ersten Unterricht in seiner Vaterstadt, wurde weiter gebildet am Gymnasium und der Universität Bamberg und hatte stets den Ruf des Fleißes und besten Betragens, weswegen er auch während des theologischen Cursus Instruktor des Marianischen Hospizes geworden ist. Bald nach der Aufnahme in das Ernestinische Priesterhaus wurde er den 24. Sept. 1796 geweiht und den 3. April 1797 zur Seelsorge verwendet. Im Anfange der baierischen Regierung wurde er Pfarrer zu Zell bei Haßfurt, dann zu Reundorf, welche beide Stellen er im Vereine mit dem Schulwesen so eifrig besorgte, daß ihm die Stelle eines Definitors in dem Dekanate Burgebrach viele Jahre übertragen war, bis er endlich Dechant selbst geworden ist. Sein Eifer für die Kirche und Schule wurde den 2. Mai 1833 mit der Würde eines Kanonikus am Erzbisthume zu Bamberg belohnt, in welcher Eigenschaft er sehr thätig Vorträge über die Angelegenheiten des Erzbisthums erstattete. Die veränderte Lebensart — er hatte ja das Landleben so lieb gewonnen — war ihm nicht angemessen. Neue, ungewohnte Arbeiten banden ihn so zu sagen an das Schreibepult und die ihm zur Nothdurft gewordene Bewegung dürfte manchmal unterblieben sein. Er hatte einige Schlaganfälle auszustehen. Als Reconvalescent begab er sich nun zu seinem Freunde, dem Definitor und Pfarrer Striegel in Hausen. Schon glaubte er nach einigen Wochen vollkommen hergestellt zu sein; schon ließ er alle Anstalten zur Abreise treffen — da überraschte ihn der Tod. Die Leichenrede hielt der Dekan und Stadtpfarrer von Herzogenaurach, Bauer. K. war äußerst jähzornig, doch leicht wieder zur Güte zu bringen und nicht rachsüchtig. Konnte er Flecken seiner geistlichen Mitbrüder beschatten, so war er dazu stets bereit.

G. Thiem.

Literatur. Die Bayerische Landwehr, ihre Geschichte, Verfassung und Verwaltung, mit Rücksicht auf die Landwehren anderer Staaten. Von Dr. Ludwig Friedrich Freiherrn von Welden, Königlich Bayerischem Generalmajor und Kommandeur der 1. Landwehr-Brigade. Mit einer Uebersicht der Landwehren in Europa. Augsburg, 1830. Jenisch und Stage. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Der Verfasser dieses Werkes, welcher sich durch seine Schriften über die Kriege in Spanien und Portugal, und über die Feldzüge in Russland und Frankreich, so wie durch seine Geschichte des Feldzuges von 1815 in Frankreich, bereits als einen gründlichen Kenner des Kriegswesens bewährt hat, ist durch seine Stellung als Kommandeur der 1. Landwehr-Brigade in Bayern, und durch seine Theilnahme an der Errichtung der Landwehr, vorzüglich geeignet, über diesen Gegenstand zu schreiben. Er hat sich auch seiner Aufgabe mit Sachkenntniss und Gründlichkeit entledigt, und sein Werk ist eine sehr schätzbare Bereicherung der Literatur. Es zerfällt in drei Abtheilungen. Die erste enthält die Geschichte der Bayerischen Landwehr, die zweite ihre Verfassung und Verwaltung, und die dritte eine Uebersicht der Landwehren in Europa. Die Geschichte der Bayerischen Landwehr ist in drei Perioden getheilt. Die erste umfasst die Errichtung der Landwehr, die zweite ihre Auflösung, und die dritte ihre Wiederherstellung. Die Errichtung der Landwehr fällt in die Jahre 1813 und 1814. Sie wurde durch Verordnungen vom 7. Februar 1813 und vom 7. Januar 1814 angeordnet. Die Auflösung erfolgte durch Verordnungen vom 8. Februar 1817 und vom 1. Januar 1818. Die Wiederherstellung durch Verordnungen vom 17. Oktober 1826 und vom 1. Januar 1827. Die Geschichte der Errichtung, Auflösung und Wiederherstellung der Landwehr, so wie die Verfassung und Verwaltung derselben, ist mit Sachkenntniss und Gründlichkeit dargestellt. Die Uebersicht der Landwehren in Europa ist kurz, aber gut gearbeitet. Sie enthält die Landwehren in Preussen, Oesterreich, Russland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau, Kurhessen, Holstein, Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg, Frankfurt, Hamburg, Lübeck, Bremen, Belgien, Holland, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland und der Schweiz. Die Landwehr in Preussen ist am ausführlichsten behandelt, und dieses ist auch ganz natürlich, da sie in Preussen zuerst errichtet wurde, und da sie in Preussen am meisten ausgebildet ist. Die Landwehr in Oesterreich ist nur kurz behandelt, weil sie in Oesterreich nicht ausgebildet ist. Die Landwehr in Russland ist nur kurz behandelt, weil sie in Russland nicht ausgebildet ist, und weil sie in Russland nicht mit der Landwehr in den übrigen Staaten zu vergleichen ist. Die Landwehr in Schweden, Norwegen, Dänemark, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau, Kurhessen, Holstein, Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg, Frankfurt, Hamburg, Lübeck, Bremen, Belgien, Holland, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland und der Schweiz ist nur kurz behandelt, weil sie in diesen Staaten nicht ausgebildet ist, und weil sie in diesen Staaten nicht mit der Landwehr in den übrigen Staaten zu vergleichen ist. Die Landwehr in Preussen ist am ausführlichsten behandelt, und dieses ist auch ganz natürlich, da sie in Preussen zuerst errichtet wurde, und da sie in Preussen am meisten ausgebildet ist. Die Landwehr in Oesterreich ist nur kurz behandelt, weil sie in Oesterreich nicht ausgebildet ist. Die Landwehr in Russland ist nur kurz behandelt, weil sie in Russland nicht ausgebildet ist, und weil sie in Russland nicht mit der Landwehr in den übrigen Staaten zu vergleichen ist. Die Landwehr in Schweden, Norwegen, Dänemark, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau, Kurhessen, Holstein, Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg, Frankfurt, Hamburg, Lübeck, Bremen, Belgien, Holland, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland und der Schweiz ist nur kurz behandelt, weil sie in diesen Staaten nicht ausgebildet ist, und weil sie in diesen Staaten nicht mit der Landwehr in den übrigen Staaten zu vergleichen ist.

Fig. 1. Illustration of the Bible, Manuscript Ms. 1, fol. 1r, Bibliothèque municipale, Dijon, France.

Chronicle, &c. — Chronicle, Genealogies, and Lives of the Kings of England, from the Creation to the Reign of Edward I. Written in the reign of Edward II. by Peter de Langtoft, a canon of Bridlington, in Yorkshire. Translated into English verse by Robert de Brunne, a monk of Bourne, in Lincolnshire, in the year 1338. Illuminated. Vellum. Folio. Fine. Harl. 1808.

Chronicle, &c. — Chronicle, Genealogies, and Lives of the Kings of England, from the Creation to the Reign of Edward I. Written in the reign of Edward II. by Peter de Langtoft, a canon of Bridlington, in Yorkshire. Translated into English verse by Robert de Brunne, a monk of Bourne, in Lincolnshire, in the year 1338. Illuminated. Vellum. Folio. Fine. Harl. 1808.

Chronicle, &c. — Chronicle, Genealogies, and Lives of the Kings of England, from the Creation to the Reign of Edward I. Written in the reign of Edward II. by Peter de Langtoft, a canon of Bridlington, in Yorkshire. Translated into English verse by Robert de Brunne, a monk of Bourne, in Lincolnshire, in the year 1338. Illuminated. Vellum. Folio. Fine. Harl. 1808.

Chronicle, &c. — Chronicle, Genealogies, and Lives of the Kings of England, from the Creation to the Reign of Edward I. Written in the reign of Edward II. by Peter de Langtoft, a canon of Bridlington, in Yorkshire. Translated into English verse by Robert de Brunne, a monk of Bourne, in Lincolnshire, in the year 1338. Illuminated. Vellum. Folio. Fine. Harl. 1808.

Chronicle, &c. — Chronicle, Genealogies, and Lives of the Kings of England, from the Creation to the Reign of Edward I. Written in the reign of Edward II. by Peter de Langtoft, a canon of Bridlington, in Yorkshire. Translated into English verse by Robert de Brunne, a monk of Bourne, in Lincolnshire, in the year 1338. Illuminated. Vellum. Folio. Fine. Harl. 1808.

Jahre 1813 in Dresden. Nach amtlichen und anderen authentischen Quellen. Mit einem Plan der Stadt und Umgebung. Dresden, Meinhold & Söhne. 1863. 8. 1 Thlr.

Der Verf. hat sich bemüht, eine möglichst vollständige Darstellung der Ereignisse zu geben, welche sich in Dresden während der Kriegsjahre 1813 zugetragen haben. Er hat dabei nicht nur die Geschichtswerke, sondern auch die Tagesblätter jener Zeit benutzt und sich überdies noch mündliche Mittheilungen von Augenzeugen verschafft. Das Buch ist daher für die Geschichte Dresdens in jener Zeit eine sehr schätzbare Quelle.

Hoff (Carl Ludwig Theodor Wilhelm). Die Lehre von der Verjährung nach dem Gemeinen Deutschen Civilrechte. Leipzig, Hinrichs. 1863. 8. 1 Thlr. 20 Ngr.

Der Verf. hat sich bemüht, eine möglichst vollständige Darstellung der Ereignisse zu geben, welche sich in Dresden während der Kriegsjahre 1813 zugetragen haben. Er hat dabei nicht nur die Geschichtswerke, sondern auch die Tagesblätter jener Zeit benutzt und sich überdies noch mündliche Mittheilungen von Augenzeugen verschafft. Das Buch ist daher für die Geschichte Dresdens in jener Zeit eine sehr schätzbare Quelle.

immer seine damalige Stellung zu Berlin sein mochte, so sehnte er sich doch nach einem fixirtern Lebensberufe und so kam es, daß er die Stelle eines Lehrers der Mathematik in Nürnberg annahm, von wo aus er im Jahr 1798 nach Ansbach ging, auch bald als Professor am königl. Gymnasium daselbst angestellt wurde und bis zum Jahr 1819 dort verblieb. Hier verheirathete er sich im J. 1799 mit Karoline Greiner, aus welcher Ehe ein Sohn und zwei Töchter hervorgingen. Ein frühzeitiger Tod entriß ihm diese geliebte Gattin und verstimmte seinen sonst so heitern Geist, bis er im J. 1814 in Wilhelmine Lindner für sich wieder eine treue Gefährtin des Lebens und für seine verwaisten Kinder eine mütterliche Pflegerin fand. In dieser zweiten Ehe ward er durch die Geburt einer Tochter erfreut. In dieser Periode seines unausgesetzt thätigen Lebens verfaßte er ein größeres mathematisches Werk, das zum Drucke bestimmt war, aber wegen Mißhelligkeiten zwischen Autor und Verleger nicht erschien. Ja, es ist zu bedauern, daß B. hierdurch unabänderlich bestimmt ward, von seinen überaus vielen und höchst gediegenen Arbeiten in der reinen, wie in der angewandten Mathematik, in der Mineralogie und später zumal auch in der Krystallographie und Goniometrie nie etwas dem Drucke zu übergeben. Außer einer kleinen, aber geistreichen Schrift über die Principien der Differenzialrechnung, außer einigen sehr schätzbaren Abhandlungen in der monatlichen Korrespondenz für Erd- und Himmelskunde, außer einigen kleinen Aufsätzen in der Zachisch-Bohnenbergischen Zeitschrift für Astronomie und außer mehrern, eben so gründlichen als scharfen Recensionen erhielt seine mathematische Mitwelt von ihm — einer ihrer Koryphäen — während seiner Lebenszeit nichts. Als im J. 1819 Prof. Rinderle zu Freiburg im Breisgau sich in Ruhestand versetzen ließ und als auch Seipel, der zweite Professor der Mathematik, seinem Lehramte entsagte, sah sich die philosophische Fakultät bewogen, auf die Berufung eines Mannes zu dringen, der sämmtliche Theile der reinen wie der angewandten Mathematik auf eine einer Hochschule würdige Weise vorzutragen vermöge, der die Entwickelungsgeschichte seiner Wissenschaft von ihrer Wiege durch alle Jahrhunderte herauf bis zur Jetztzeit kenne, dem Gräciens and seiner mathematischen Tiefdenker hohe Leistungen nicht unbekannt seien, der da wisse, was aus Alexandriens Schule hervorgegangen ist und es vergleichen könne mit

Zweite Abtheilung.

Kurze Anzeigen.

Digitized by Google

Januar.

359. Den 1. starb zu Höxter der Regierungsrath M. Anr.

360. D. 1. zu Berlin der königl. Justizcommissär und Notar Johann Gottfried Ludw. Butze — 53 J. alt.

361. D. 1. zu Altona der Kupferstecher und Zeichnenlehrer Christ. Andr. Georg Stöttrupp — im 46. Lbsj.

362. D. 1. zu Kreutzburg in Oberschlesien der königl. Bauinspector O. F. Weiß — im 44. Lbsj.

363. D. 2. zu Eckernförde der Major beim schleswigschen Jägercorps C. A. v. Raytlev, Ritter vom Danebrog — im 64. Lbsj.

364. D. 2. zu Friedland (Oberschlesien) der gewesene Pfarrer in Stephansdorf, Müller — 32 J. a.

365. D. 3. zu Ingerkingen (Oberamt Biberach im Würtembergischen) der katholische Pfarrer Hager — 54 J. a.

366. D. 3. zu Neuwedell (Brandenburg) der Major und Chef der 4. Invalidencompagnie, Hoppe — 64 J. a.

367. D. 3. in Berlin der Secondelieutenant H. A. Schröder — 23 J. a.

368. D. 3. zu Hannover der Kaufmann J. F. Werner.

369. D. 4. zu Pleidesheim (Würtemb.) der Pfr. M. Helfferich — 64 J. a.

370. D. 4. zu Strehla der praktische Wundarzt und Uhrmacher C. Aug. Sonntag.

371. D. 5. zu Braunsberg der Professor der Theologie und zeit. Dekan der theolog. Fakultät am dasigen Lyceum Hosianum D. Joh. Bernard Busse.

372. D. 5. zu Duderstadt der Advokat u. Notar A. Heinr. Elberfeld — 40 J. a.

373. D. 5. zu Wittenberg der Senator u. Rathskämmerer Kelch — 50 J. a.

374. D. 5. zu Dresden der M. C. Gotth. Weinhold, emerit. Pastor zu Gleisberg bei Nossen — im 78. Lbsj.

375. D. 6. zu Reuthwein (Brdnbrg.) der Amtmann Schütz.

376. D. 6. zu Merseburg der königl. preußische Regierungssekretär Gottlieb Siegmund Thieler — 55 J. a.

377. D. 7. zu Wien der Vicedirector des polytechnischen Instituts Professor Reisser, als Schriftsteller und Lehrer gleich geachtet. Von ihm erschien: Geschichte der öster. Monarchie. 2 Bde. *Wien 1799 — 1800.* — Versuch e. Darstellung d. allgem. Geschichte nach dem Plane des sel. Hrn. Professors Franz Jos. v. Mumelter. 7 Bde. Ebd. 1805—11.

378. D. 7. zu Falkenberg (Schles.) der pens. Major Stranz — im 72. J.

379. D. 8. zu Hannover der ehemal. königl. preußische Hauptmann Georg Friedr. von Bessel — 64 J. a.

380. D. 8. zu Breslau der Rittmeister und Eskadronsführer 1. Bat. 10. Landw. Regiments Carl v. Kövszeghy — 45 J. a.

381. D. 8. zu Breslau der ehemal. Oberlandesgerichtspräsident zu Ratibor Jacob Martin Scheller — 78 J. a., geb. auf d. Vorgebirge der guten Hoffnung, in der Kapstadt.

382. D. 8. zu Riga der Schulinspector, Titularrath Joh. Ludw. Voigt — 82 J. a. Er war geboren zu Coburg am 25. Nov. 1752, bekleidete zuerst die Stelle eines Lehrers an einem Erziehungsinstitute zu Lübeck, ward 1790 Rector und Professor zu Hildburghausen und 1793 Privaterzieher zu Hamburg. Von ihm erschien: Reise der Zöglinge des Lübeckischen Erziehungsinstituts nach Hamburg ꝛc. Gotha 1788.

383. D. 9. zu Leobschütz der ordentliche Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium Wilh. Brettner.

384. D. 9. zu Stargard der D. der Medicin und Chirurgie J. Chr. Schilling.

Tenor, m. 1) Inhalt, Sinn, Bedeutung, Gehalt, Folge, Lauf, Gang, Richtung, Weg, Art und Weise, Form, Gestalt, Beschaffenheit, Verfassung, Zustand, Stand, Lage, Verhältniß, Umstand, Bedingung, Gesetz, Vorschrift, Regel, Norm, Muster, Beispiel, Vorbild, Urkunde, Brief, Schrift, Abschrift, Copie, Duplicat, Exemplar, Ausfertigung, Verschreibung, Verbriefung, Verschreibung, Verbriefung, Verschreibung, Verbrief

Sp. 11 d. Bestimmung über Verwendung der Sp. 11 d. 1102

Ohm, G. S., 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65,

Ceres, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Ale, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57,

Ingenhousz, Jan, 1730–1799, Dutch physician and botanist, 1779 experiments on plants, 1796 experiments on respiration of plants, 1796 experiments on vegetable respiration, 1796 experiments on vegetable respiration, 1796 experiments on vegetable respiration

463. D. 31. zu Orb in Baiern der k. Landgerichtsaktuar Rösch. Er wurde, als er sich Abends aus dem Landgerichtsgebäude nach Hause begab, unterwegs in der Stadt selbst meuchelmörderisch erschossen.

464. D. 31. zu Creußen (Baiern) der vormal. k. b. Posthalter Ulr. Weigel — 77 J. a.

Februar.

465. D. 1. zu Oels der herzogl. Hoffaktor Bernh. Oelsner — 68 J. a.

466. D. 1. Febr. zu Breslau der Freih. v. Hettersdorf auf Wabnitz — 76 J. a.

467. D. 1. zu Ulm der Oberamts-Wundarzt D. Krebs.

468. D. 1. zu Berlin der königl. geheime Registrator im Kriegsministerium F. W. Lutter — im 43. Lbsj.

469. D. 1. zu Leonberg (Würtemberg) der pens. Oberamtsarzt D. Reinhardt — 75 J. a. Lieferte Beiträge zu Hufelands Journal der Heilkunde.

470. D. 2. zu Bretrach (D. Neuenstadt, Würtemberg) der Schullehrer Henninger — 68 J. a.

471. D. 2. zu Nienburg der D. der Rechte Carl Wilh. Kleinschmidt — 30 J. a.

472. D. 3. zu Leipzig der k. sächs. Steuerrevisor J. C. Curth — 58 J. a.

473. D. 3. zu Altona (Vorstadt St. Pauli) der D. der Med. Fr. Chr. Fromm — im 71. J.

474. D. 3. zu Leuzendorf (Dioc. Blaufelden, Würtemberg) der Pfarrer Höchstetter — 49 J. a.

475. D. 3. zu Emden der königl. hannov. Oberst, Commandeur des k. Guelphenordens u. Chef des 10. Linienbataill. Jul. v. Schkopp — 48 J. a.

476. D. 4. zu Oppeln der Religionslehrer am Gymnasium Joh. Alker — 29 J. a.

477. D. 4. zu Uhingen (Würtemberg) der Pfr. M. C. Fr. F. Kreuser — 72 J. a.

478. D. 4. zu Lomnitz (Schlesien) der Freih. Moritz v. Roth — 49 J. a.

479 D. 4. zu Leipzig der Lehrer am das. Taubstummeninstitut C. Wilh. Teuscher — 31 J. alt. Selbst seit seiner frühesten Kindheit gehörlos, war er

Mr. Ch. Justice. ...ed between and that upon ...
Mr. Justice ... the ... of ... and ...
Mr. Justice ... the ... of ... and ...
Mr. Justice ... the ... of ... and

Ulmen, Ulmus, Gattung der Familie der Urticaceen, Bäume mit wechselständigen, einfachen, gesägten, meist ungleichseitigen Blättern, kleinen, zwitterigen, in Büscheln stehenden Blüten und geflügelten Früchten. Die Arten sind in der nördlichen gemäßigten Zone verbreitet. Die Feldulme, Ulmus campestris L., ist ein 30 m hoher Baum mit rauher, tief gefurchter Rinde, kurzen, dicken Zweigen, eiförmigen, doppelt gesägten, oberseits rauhen, unterseits weichhaarigen Blättern, die in 5–7 Paaren Seitennerven haben, und kurzgestielten, dichten Blütenbüscheln. Die Früchte sind kahl, ihr Flügel ist ringsum gewimpert. Die Feldulme ist in Europa, Nordafrika und Westasien verbreitet. Die Bergulme, Ulmus montana With., ist ein 40 m hoher Baum mit glatter Rinde, langen, dünnen Zweigen, eiförmigen, doppelt gesägten, oberseits rauhen, unterseits weichhaarigen Blättern, die in 10–15 Paaren Seitennerven haben, und langgestielten, lockeren Blütenbüscheln. Die Früchte sind kahl, ihr Flügel ist ringsum gewimpert. Die Bergulme ist in Europa, Nordafrika und Westasien verbreitet. Die Flatterulme, Ulmus laevis Pall., ist ein 30 m hoher Baum mit glatter Rinde, langen, dünnen Zweigen, eiförmigen, doppelt gesägten, oberseits rauhen, unterseits weichhaarigen Blättern, die in 10–15 Paaren Seitennerven haben, und langgestielten, lockeren Blütenbüscheln. Die Früchte sind kahl, ihr Flügel ist ringsum gewimpert. Die Flatterulme ist in Europa, Nordafrika und Westasien verbreitet.

→ Ulmaceae

Ulmaceae, Familie der Urticales, Bäume mit wechselständigen, einfachen, gesägten, meist ungleichseitigen Blättern, kleinen, zwitterigen, in Büscheln stehenden Blüten und geflügelten Früchten. Die Arten sind in der nördlichen gemäßigten Zone verbreitet. Die Familie umfaßt 15 Gattungen mit etwa 150 Arten. Die wichtigsten Gattungen sind Ulmus, Celtis, Zelkova und Planera.

Ulmaceae, Familie der Urticales, Bäume mit wechselständigen, einfachen, gesägten, meist ungleichseitigen Blättern, kleinen, zwitterigen, in Büscheln stehenden Blüten und geflügelten Früchten. Die Arten sind in der nördlichen gemäßigten Zone verbreitet. Die Familie umfaßt 15 Gattungen mit etwa 150 Arten. Die wichtigsten Gattungen sind Ulmus, Celtis, Zelkova und Planera.

Ulmaceae, Familie der Urticales, Bäume mit wechselständigen, einfachen, gesägten, meist ungleichseitigen Blättern, kleinen, zwitterigen, in Büscheln stehenden Blüten und geflügelten Früchten. Die Arten sind in der nördlichen gemäßigten Zone verbreitet. Die Familie umfaßt 15 Gattungen mit etwa 150 Arten. Die wichtigsten Gattungen sind Ulmus, Celtis, Zelkova und Planera.

1 Sam. 21. 6. to deliver the holy Shewbread
Ezra 2. 63. Neh. 7. 65. Urim and Thummim
Ezra 3. 2. Neh. 12. 1. Jeshua
Ezra 3. 8. Neh. 12. 1. Jozadak
Ezra 3. 8. Neh. 12. 1. Levites
Ezra 3. 8. Neh. 12. 1. Priests
Ezra 3. 8. Neh. 12. 1. Brethren
Ezra 3. 8. Neh. 12. 1. Kadmiel
Ezra 3. 8. Neh. 12. 1. Binnui
Ezra 3. 8. Neh. 12. 1. Hodaviah
Ezra 3. 8. Neh. 12. 1. Sherebiah
Ezra 3. 8. Neh. 12. 1. Jeshua

Nr. 16. Die Bibliothek des Grafen Wolfgang Ernst zu Isenburg-Büdingen. Frankfurt a. M. 1887. 8°. 1 Bl., 1 S., 1 Bl., 1 S., 1 Bl., 1 S.,

den Sinn der Worte Ideen, so haben wir
Ideen, wenn wir Worte haben, die
Ideen bezeichnen. Wir haben Ideen,
wenn wir Worte haben, die Ideen
bezeichnen. Wir haben Ideen, wenn
wir Worte haben, die Ideen bezeichnen.
Wir haben Ideen, wenn wir Worte
haben, die Ideen bezeichnen. Wir
haben Ideen, wenn wir Worte haben,
die Ideen bezeichnen. Wir haben

Mai. 28. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Mai. 29. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Mai. 30. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Mai. 31. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 1. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 2. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 3. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 4. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 5. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 6. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 7. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 8. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 9. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 10. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 11. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 12. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 13. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 14. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 15. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 16. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 17. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 18. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 19. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 20. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 21. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 22. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 23. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 24. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 25. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 26. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 27. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 28. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 29. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juni. 30. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 1. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 2. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 3. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 4. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 5. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 6. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 7. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 8. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 9. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 10. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 11. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 12. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 13. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 14. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 15. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 16. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 17. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 18. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 19. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 20. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 21. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 22. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 23. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 24. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 25. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 26. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 27. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 28. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 29. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 30. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Juli. 31. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 1. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 2. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 3. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 4. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 5. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 6. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 7. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 8. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 9. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 10. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 11. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 12. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 13. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 14. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 15. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 16. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 17. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 18. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 19. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 20. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 21. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 22. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 23. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 24. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 25. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 26. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 27. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 28. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 29. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 30. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Aug. 31. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 1. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 2. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 3. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 4. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 5. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 6. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 7. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 8. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 9. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 10. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 11. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 12. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 13. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 14. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 15. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 16. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 17. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 18. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 19. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 20. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 21. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 22. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 23. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 24. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 25. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 26. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 27. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 28. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 29. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Sept. 30. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 1. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 2. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 3. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 4. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 5. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 6. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 7. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 8. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 9. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 10. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 11. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 12. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 13. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 14. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 15. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 16. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 17. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 18. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 19. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 20. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 21. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 22. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 23. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 24. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 25. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 26. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 27. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 28. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 29. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 30. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Okt. 31. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 1. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 2. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 3. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 4. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 5. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 6. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 7. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 8. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 9. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 10. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 11. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 12. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 13. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 14. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 15. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 16. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 17. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 18. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 19. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 20. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 21. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 22. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 23. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 24. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 25. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 26. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 27. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 28. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 29. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Nov. 30. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 1. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 2. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 3. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 4. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 5. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 6. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 7. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 8. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 9. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 10. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 11. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 12. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 13. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 14. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 15. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 16. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 17. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 18. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 19. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 20. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 21. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 22. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 23. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 24. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 25. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 26. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 27. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 28. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 29. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 30. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Dez. 31. Ab 6 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen, Hagel und Sturm. Abends 10 Uhr Wetterleuchten.

Mary, 1. 2. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth, co. Surrey, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 3. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 4. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 5. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 6. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 7. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 8. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 9. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 10. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 11. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 12. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 13. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 14. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 15. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 16. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 17. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 18. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 19. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 20. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 21. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 22. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 23. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 24. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 25. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 26. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 27. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 28. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 29. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 30. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 31. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 32. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 33. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 34. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 35. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 36. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 37. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 38. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 39. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 40. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 41. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 42. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 43. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 44. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 45. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 46. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 47. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 48. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 49. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 50. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 51. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 52. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 53. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 54. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 55. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 56. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 57. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 58. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 59. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 60. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 61. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 62. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 63. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 64. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 65. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 66. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 67. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 68. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 69. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 70. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 71. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 72. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 73. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 74. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 75. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 76. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 77. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 78. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 79. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 80. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 81. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 82. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 83. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 84. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 85. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 86. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 87. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 88. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 89. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 90. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 91. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 92. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 93. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 94. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 95. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 96. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 97. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 98. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 99. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent. 1. 100. Mary, d. of Edward Bowyer, of Lambeth aforesaid, and wife of Thomas Bowyer, of Lambeth aforesaid, gent.

Wes, Benjamin (Pittsburgh, Pennsylvania), p. 18

Mar. 1. A commission directed to Sir Thomas Gresham, Knt., Sir Thomas Lodge, Knt., Sir Rowland Hayward, Knt., Sir Wolstan Dixie, Knt., Sir Edward Osborne, Knt., Sir Richard Martin, Knt., Sir Lionel Ducket, Knt., Sir Thomas Pullison, Knt., Sir Thomas Rowe, Knt., Sir Henry Billingsley, Knt., Sir Nicholas Backhouse, Knt., Sir Thomas Blanke, Knt., Sir Thomas Offley, Knt., Sir Thomas Hewet, Knt., Sir Richard Saltonstall, Knt., Sir Richard Pipe, Knt., Sir Thomas Ramsey, Knt., Sir Thomas Pullison, Knt., Sir Thomas Leigh, Knt., Sir Edward Holmedon, Knt., Sir Thomas Skinner, Knt., Sir Thomas Bennet

Mus. 1871. A Collection of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, in three parts, for the use of Singing Schools and Choirs. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1797. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

Mus. 1872. The Columbian Repository of Sacred Harmony, consisting of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, selected from the most approved Authors, and adapted to Divine Worship. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1803. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

Mus. 1873. The Union Harmony, or Universal Collection of Sacred Music, consisting of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, selected from the most approved Authors, and adapted to Divine Worship. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1793. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

Mus. 1874. The Worcester Collection of Sacred Harmony, consisting of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, selected from the most approved Authors, and adapted to Divine Worship. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1797. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

Mus. 1875. The Worcester Collection of Sacred Harmony, consisting of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, selected from the most approved Authors, and adapted to Divine Worship. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1797. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

Mus. 1876. The Worcester Collection of Sacred Harmony, consisting of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, selected from the most approved Authors, and adapted to Divine Worship. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1797. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

Mus. 1877. The Worcester Collection of Sacred Harmony, consisting of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, selected from the most approved Authors, and adapted to Divine Worship. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1797. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

Mus. 1878. The Worcester Collection of Sacred Harmony, consisting of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, selected from the most approved Authors, and adapted to Divine Worship. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1797. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

Mus. 1879. The Worcester Collection of Sacred Harmony, consisting of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, selected from the most approved Authors, and adapted to Divine Worship. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1797. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

Mus. 1880. The Worcester Collection of Sacred Harmony, consisting of Psalm Tunes, Hymns and Anthems, selected from the most approved Authors, and adapted to Divine Worship. By Oliver Holden. Charlestown, Printed by Samuel Etheridge, for the Author, 1797. 8°. 2 p. l., 5–96 p. 5 staves.

...ten Pfeifenkopf, Pfeifenrohr, Pfeifenstiel, Pfeifenspitze, Pfeifenmundstück, Pfeifenröhrchen, Pfeifenbeschlag, Pfeifenbeschläge, Pfeifenbeschlagen, Pfeifenbeschlagung, Pfeifenbeschlagungen, Pfeifenbeschlagungsarbeit, Pfeifenbeschlagungsarbeiten, Pfeifenbeschlagungsarbeiter, Pfeifenbeschlagungsarbeiterin, Pfeifenbeschlagungsarbeiterinnen, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohn, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlöhne, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohnzahlung, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohnzahlungen, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohnzahlungsbuch, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohnzahlungsbücher, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohnzahlungsbuchführung, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohnzahlungsbuchführungen, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohnzahlungsbuchführungsart, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohnzahlungsbuchführungsarten, Pfeifenbeschlagungsarbeiterlohnzahlungsbuchführungsartenwechsel

Wesel, Joh. v., Professor der Theologie zu Erfurt, † 1481. 1, 1283. 2, 1283. 3, 1283. 4, 1283. 5, 1283. 6, 1283. 7, 1283. 8, 1283. 9, 1283. 10, 1283. 11, 1283. 12, 1283. 13, 1283. 14, 1283. 15, 1283. 16, 1283. 17, 1283. 18, 1283. 19, 1283. 20, 1283. 21, 1283. 22, 1283. 23, 1283. 24, 1283. 25, 1283. 26, 1283. 27, 1283. 28, 1283. 29, 1283. 30, 1283. 31, 1283. 32, 1283. 33, 1283. 34, 1283. 35, 1283. 36, 1283. 37, 1283. 38, 1283. 39, 1283. 40, 1283. 41, 1283. 42, 1283. 43, 1283. 44, 1283. 45, 1283. 46, 1283. 47, 1283. 48, 1283. 49, 1283. 50, 1283. 51, 1283. 52, 1283. 53, 1283. 54, 1283. 55, 1283. 56, 1283. 57, 1283. 58, 1283. 59, 1283. 60, 1283. 61, 1283. 62, 1283. 63, 1283. 64, 1283. 65, 1283. 66, 1283. 67, 1283. 68, 1283. 69, 1283. 70, 1283. 71, 1283. 72, 1283. 73, 1283. 74, 1283. 75, 1283. 76, 1283. 77, 1283. 78, 1283. 79, 1283. 80, 1283. 81, 1283. 82, 1283. 83, 1283. 84, 1283. 85, 1283. 86, 1283. 87, 1283. 88, 1283. 89, 1283. 90, 1283. 91, 1283. 92, 1283. 93, 1283. 94, 1283. 95, 1283. 96, 1283. 97, 1283. 98, 1283. 99, 1283. 100, 1283. 101, 1283. 102, 1283. 103, 1283. 104, 1283. 105, 1283. 106, 1283. 107, 1283. 108, 1283. 109, 1283. 110, 1283. 111, 1283. 112, 1283. 113, 1283. 114, 1283. 115, 1283. 116, 1283. 117, 1283. 118, 1283. 119, 1283. 120, 1283. 121, 1283. 122, 1283. 123, 1283. 124, 1283. 125, 1283. 126, 1283. 127, 1283. 128, 1283. 129, 1283. 130, 1283. 131, 1283. 132, 1283. 133, 1283. 134, 1283. 135, 1283. 136, 1283. 137, 1283. 138, 1283. 139, 1283. 140, 1283. 141, 1283. 142, 1283. 143, 1283. 144, 1283. 145, 1283. 146, 1283. 147, 1283. 148, 1283. 149, 1283. 150, 1283. 151, 1283. 152, 1283. 153, 1283. 154, 1283. 155, 1283. 156, 1283. 157, 1283. 158, 1283. 159, 1283. 160, 1283. 161, 1283. 162, 1283. 163, 1283. 164, 1283. 165, 1283. 166, 1283. 167, 1283. 168, 1283. 169, 1283. 170, 1283. 171, 1283. 172, 1283. 173, 1283. 174, 1283. 175, 1283. 176, 1283. 177, 1283. 178, 1283. 179, 1283. 180, 1283. 181, 1283. 182, 1283. 183, 1283. 184, 1283. 185, 1283. 186, 1283. 187, 1283. 188, 1283. 189, 1283. 190, 1283. 191, 1283. 192, 1283. 193, 1283. 194, 1283. 195, 1283. 196, 1283. 197, 1283. 198, 1283. 199, 1283. 200, 1283. 201, 1283. 202, 1283. 203, 1283. 204, 1283. 205, 1283. 206, 1283. 207, 1283. 208, 1283. 209, 1283. 210, 1283. 211, 1283. 212, 1283. 213, 1283. 214, 1283. 215, 1283. 216, 1283. 217, 1283. 218, 1283. 219, 1283. 220, 1283. 221, 1283. 222, 1283. 223, 1283. 224, 1283. 225, 1283. 226, 1283. 227, 1283. 228, 1283. 229, 1283. 230, 1283. 231, 1283. 232, 1283. 233, 1283. 234, 1283. 235, 1283. 236, 1283. 237, 1283. 238, 1283. 239, 1283. 240, 1283. 241, 1283. 242, 1283. 243, 1283. 244, 1283. 245, 1283. 246, 1283. 247, 1283. 248, 1283. 249, 1283. 250, 1283. 251, 1283. 252, 1283. 253, 1283. 254, 1283. 255, 1283. 256, 1283. 257, 1283. 258, 1283. 259, 1283. 260, 1283. 261, 1283. 262, 1283. 263, 1283. 264, 1283. 265, 1283. 266, 1283. 267, 1283. 268, 1283. 269, 1283. 270, 1283. 271, 1283. 272, 1283. 273, 1283. 274, 1283. 275, 1283. 276, 1283. 277, 1283. 278, 1283. 279, 1283. 280, 1283. 281, 1283. 282, 1283. 283, 1283. 284, 1283. 285, 1283. 286, 1283. 287, 1283. 288, 1283. 289, 1283. 290, 1283. 291, 1283. 292, 1283. 293, 1283. 294, 1283. 295, 1283. 296, 1283. 297, 1283. 298, 1283. 299, 1283. 300, 1283. 301, 1283. 302, 1283. 303, 1283. 304, 1283. 305, 1283. 306, 1283. 307, 1283. 308, 1283. 309, 1283. 310, 1283. 311, 1283. 312, 1283. 313, 1283. 314, 1283. 315, 1283. 316, 1283. 317, 1283. 318, 1283. 319, 1283. 320, 1283. 321, 1283. 322, 1283. 323, 1283. 324, 1283. 325, 1283. 326, 1283. 327, 1283. 328, 1283. 329, 1283. 330, 1283. 331, 1283. 332, 1283. 333, 1283. 334, 1283. 335, 1283. 336, 1283. 337, 1283. 338, 1283. 339, 1283. 340, 1283. 341, 1283. 342, 1283. 343, 1283. 344, 1283. 345, 1283. 346, 1283. 347, 1283. 348, 1283. 349, 1283. 350, 1283. 351, 1283. 352, 1283. 353, 1283. 354, 1283. 355, 1283. 356, 1283. 357, 1283. 358, 1283. 359, 1283. 360, 1283. 361, 1283. 362, 1283. 363, 1283. 364, 1283. 365, 1283. 366, 1283. 367, 1283. 368, 1283. 369, 1283. 370, 1283. 371, 1283. 372, 1283. 373, 1283. 374, 1283. 375, 1283. 376, 1283. 377, 1283. 378, 1283. 379, 1283. 380, 1283. 381, 1283. 382, 1283. 383, 1283. 384, 1283. 385, 1283. 386, 1283. 387, 1283. 388, 1283. 389, 1283. 390, 1283. 391, 1283. 392, 1283. 393, 1283. 394, 1283. 395, 1283. 396, 1283. 397, 1283. 398, 1283. 399, 1283. 400, 1283. 401, 1283. 402, 1283. 403, 1283. 404, 1283. 405, 1283. 406, 1283. 407, 1283. 408, 1283. 409, 1283. 410, 1283. 411, 1283. 412, 1283. 413, 1283. 414, 1283. 415, 1283. 416, 1283. 417, 1283. 418, 1283. 419, 1283. 420, 1283. 421, 1283. 422, 1283. 423, 1283. 424, 1283. 425, 1283. 426, 1283. 427, 1283. 428, 1283. 429, 1283. 430, 1283. 431, 1283. 432, 1283. 433, 1283. 434, 1283. 435, 1283. 436, 1283. 437, 1283. 438, 1283. 439, 1283. 440, 1283. 441, 1283. 442, 1283. 443, 1283. 444, 1283. 445, 1283. 446, 1283. 447, 1283. 448, 1283. 449, 1283. 450, 1283. 451, 1283. 452, 1283. 453, 1283. 454, 1283. 455, 1283. 456, 1283. 457, 1283. 458, 1283. 459, 1283. 460, 1283. 461, 1283. 462, 1283. 463, 1283. 464, 1283. 465, 1283. 466, 1283. 467, 1283. 468, 1283. 469, 1283. 470, 1283. 471, 1283. 472, 1283. 473, 1283. 474, 1283. 475, 1283. 476, 1283. 477, 1283. 478, 1283. 479, 1283. 480, 1283. 481, 1283. 482, 1283. 483, 1283. 484, 1283. 485, 1283. 486, 1283. 487, 1283. 488, 1283. 489, 1283. 490, 1283. 491, 1283. 492, 1283. 493, 1283. 494, 1283. 495, 1283. 496, 1283. 497, 1283. 498, 1283. 499, 1283. 500, 1283. 501, 1283. 502, 1283. 503, 1283. 504, 1283. 505, 1283. 506, 1283. 507, 1283. 508, 1283. 509, 1283. 510, 1283. 511, 1283. 512, 1283. 513, 1283. 514, 1283. 515, 1283. 516, 1283. 517, 1283. 518, 1283. 519, 1283. 520, 1283. 521, 1283. 522, 1283. 523, 1283. 524, 1283. 525, 1283. 526, 1283. 527, 1283. 528, 1283. 529, 1283. 530, 1283. 531, 1283. 532, 1283. 533, 1283. 534, 1283. 535, 1283. 536, 1283. 537, 1283. 538, 1283. 539, 1283. 540, 1283. 541, 1283. 542, 1283. 543, 1283. 544, 1283. 545, 1283. 546, 1283. 547, 1283. 548, 1283. 549, 1283. 550, 1283. 551, 1283. 552, 1283. 553, 1283. 554, 1283. 555, 1283. 556, 1283. 557, 1283. 558, 1283. 559, 1283. 560, 1283. 561, 1283. 562, 1283. 563, 1283. 564, 1283. 565, 1283. 566, 1283. 567, 1283. 568, 1283. 569, 1283. 570, 1283. 571, 1283. 572, 1283. 573, 1283. 574, 1283. 575, 1283. 576, 1283. 577, 1283. 578, 1283. 579, 1283. 580, 1283. 581, 1283. 582, 1283. 583, 1283. 584, 1283. 585, 1283. 586, 1283. 587, 1283. 588, 1283. 589, 1283. 590, 1283. 591, 1283. 592, 1283. 593, 1283. 594, 1283. 595, 1283. 596, 1283. 597, 1283. 598, 1283. 599, 1283. 600, 1283. 601, 1283. 602, 1283. 603, 1283. 604, 1283. 605, 1283. 606, 1283. 607, 1283. 608, 1283. 609, 1283. 610, 1283. 611, 1283. 612, 1283. 613, 1283. 614, 1283. 615, 1283. 616, 1283. 617, 1283. 618, 1283. 619, 1283. 620, 1283. 621, 1283. 622, 1283. 623, 1283. 624, 1283. 625, 1283. 626, 1283. 627, 1283. 628, 1283. 629, 1283. 630, 1283. 631, 1283. 632, 1283. 633, 1283. 634, 1283. 635, 1283. 636, 1283. 637, 1283. 638, 1283. 639, 1283. 640, 1283. 641, 1283. 642, 1283. 643, 1283. 644, 1283. 645, 1283. 646, 1283. 647, 1283. 648, 1283. 649, 1283. 650, 1283. 651, 1283. 652, 1283. 653, 1283. 654, 1283. 655, 1283. 656, 1283. 657, 1283. 658, 1283. 659, 1283. 660, 1283. 661, 1283. 662, 1283. 663, 1283. 664, 1283. 665, 1283. 666, 1283. 667, 1283. 668, 1283. 669, 1283. 670, 1283. 671, 1283. 672, 1283. 673, 1283. 674, 1283. 675, 1283. 676, 1283. 677, 1283. 678, 1283. 679, 1283. 680, 1283. 681, 1283. 682, 1283. 683, 1283. 684, 1283. 685, 1283. 686, 1283. 687, 1283. 688, 1283. 689, 1283. 690, 1283. 691, 1283. 692, 1283. 693, 1283. 694, 1283. 695, 1283. 696, 1283. 697, 1283. 698, 1283. 699, 1283. 700, 1283. 701, 1283. 702, 1283. 703, 1283. 704, 1283. 705, 1283. 706, 1283. 707, 1283. 708, 1283. 709, 1283. 710, 1283. 711, 1283. 712, 1283. 713, 1283. 714, 1283. 715, 1283. 716, 1283. 717, 1283. 718, 1283. 719, 1283. 720, 1283. 721, 1283. 722, 1283. 723, 1283. 724, 1283. 725, 1283. 726, 1283. 727, 1283. 728, 1283. 729, 1283. 730, 1283. 731, 1283. 732, 1283. 733, 1283. 734, 1283. 735, 1283. 736, 1283. 737, 1283. 738, 1283. 739, 1283. 740, 1283. 741, 1283. 742, 1283. 743, 1283. 744, 1283. 745, 1283. 746, 1283. 747, 1283. 748, 1283. 749, 1283. 750, 1283. 751, 1283. 752, 1283. 753, 1283. 754, 1283. 755, 1283. 756, 1283. 757, 1283. 758, 1283. 759, 1283. 760, 1283. 761, 1283. 762, 1283. 763, 1283. 764, 1283. 765, 1283. 766, 1283. 767, 1283. 768, 1283. 769, 1283. 770, 1283. 771, 1283. 772, 1283. 773, 1283. 774, 1283. 775, 1283. 776, 1283. 777, 1283. 778, 1283. 779, 1283. 780, 1283. 781, 1283. 782, 1283. 783, 1283. 784, 1283. 785, 1283. 786, 1283. 787, 1283. 788, 1283. 789, 1283. 790, 1283. 791, 1283. 792, 1283. 793, 1283. 794, 1283. 795, 1283. 796, 1283. 797, 1283. 798, 1283. 799, 1283. 800, 1283. 801, 1283. 802, 1283. 803, 1283. 804, 1283. 805, 1283. 806, 1283. 807, 1283. 808, 1283. 809, 1283. 810, 1283. 811, 1283. 812, 1283. 813, 1283. 814, 1283. 815, 1283. 816, 1283. 817, 1283. 818, 1283. 819, 1283. 820, 1283. 821, 1283. 822, 1283. 823, 1283. 824, 1283. 825, 1283. 826, 1283. 827, 1283. 828, 1283. 829, 1283. 830, 1283. 831, 1283. 832, 1283. 833, 1283. 834, 1283. 835, 1283. 836, 1283. 837, 1283. 838, 1283. 839, 1283. 840, 1283. 841, 1283. 842, 1283. 843, 1283. 844, 1283. 845, 1283. 846, 1283. 847, 1283. 848, 1283. 849, 1283. 850, 1283. 851, 1283. 852, 1283. 853, 1283. 854, 1283. 855, 1283. 856, 1283. 857, 1283. 858, 1283. 859, 1283. 860, 1283. 861, 1283. 862, 1283. 863, 1283. 864, 1283. 865, 1283. 866, 1283. 867, 1283. 868, 1283. 869, 1283. 870, 1283. 871, 1283. 872, 1283. 873, 1283. 874, 1283. 875, 1283. 876, 1283. 877, 1283. 878, 1283. 879, 1283. 880, 1283. 881, 1283. 882, 1283. 883, 1283. 884, 1283. 885, 1283. 886, 1283. 887, 1283. 888, 1283. 889, 1283. 890, 1283. 891, 1283. 892, 1283. 893, 1283. 894, 1283. 895, 1283. 896, 1283. 897, 1283. 898, 1283. 899, 1283. 900, 1283. 901, 1283. 902, 1283. 903, 1283. 904, 1283. 905, 1283. 906, 1283. 907, 1283. 908, 1283. 909, 1283. 910, 1283. 911, 1283. 912, 1283. 913, 1283. 914, 1283. 915, 1283. 916, 1283. 917, 1283. 918, 1283. 919, 1283. 920, 1283. 921, 1283. 922, 1283. 923, 1283. 924, 1283. 925, 1283. 926, 1283. 927, 1283. 928, 1283. 929, 1283. 930, 1283. 931, 1283. 932, 1283. 933, 1283. 934, 1283. 935, 1283. 936, 1283. 937, 1283. 938, 1283. 939, 1283. 940, 1283. 941, 1283. 942, 1283. 943, 1283. 944, 1283. 945, 1283. 946, 1283. 947, 1283. 948, 1283. 949, 1283. 950, 1283. 951, 1283. 952, 1283. 953, 1283. 954, 1283. 955, 1283. 956, 1283. 957, 1283. 958, 1283. 959, 1283. 960, 1283. 961, 1283. 962, 1283. 963, 1283. 964, 1283. 965, 1283. 966, 1283. 967, 1283. 968, 1283. 969, 1283. 970, 1283. 971, 1283. 972, 1283. 973, 1283. 974, 1283. 975, 1283. 976, 1283. 977, 1283. 978, 1283. 979, 1283. 980, 1283. 981, 1283. 982, 1283. 983, 1283. 984, 1283. 985, 1283. 986, 1283. 987, 1283. 988, 1283. 989, 1283. 990, 1283. 991, 1283. 992, 1283. 993, 1283. 994, 1283. 995, 1283. 996, 1283. 997, 1283. 998, 1283. 999, 1283. 1000, 1283.

...ment of the Court of Appeals, and the cause remanded to the Circuit Court, with directions to that court to enter a judgment in favor of the plaintiff in error, and against the defendant in error, for the sum of $1,000, with interest thereon from the 1st day of January, 1861, at the rate of six per cent. per annum, and for the costs of the suit in the Circuit Court, and in the Court of Appeals.

Mo.

Case 1

...ment of the Court of Appeals, and the cause remanded to the Circuit Court, with directions to that court to enter a judgment in favor of the plaintiff in error, and against the defendant in error, for the sum of $1,000, with interest thereon from the 1st day of January, 1861, at the rate of six per cent. per annum, and for the costs of the suit in the Circuit Court, and in the Court of Appeals.

Mos, Jan, ein Maler und Radirer, geb. zu Amsterdam 1795, † 1839. Er malte Landschaften und Seestücke, die sich durch Wahrheit und Kraft auszeichnen. Seine Radirungen sind selten.

Mos, Jan Hendrik, ein Maler, geb. zu Amsterdam 1795, † 1839. Er malte Landschaften und Seestücke, die sich durch Wahrheit und Kraft auszeichnen. Seine Radirungen sind selten.

Mos, Jan Hendrik, ein Maler, geb. zu Amsterdam 1795, † 1839. Er malte Landschaften und Seestücke, die sich durch Wahrheit und Kraft auszeichnen. Seine Radirungen sind selten.

Mos, Jan Hendrik, ein Maler, geb. zu Amsterdam 1795, † 1839. Er malte Landschaften und Seestücke, die sich durch Wahrheit und Kraft auszeichnen. Seine Radirungen sind selten.

Hauptmann a. D. Joh. Joachim Barsekow — im 43. Jahre.

654. D. 30. zu Haardorf der meklenb.-schwerinsche Oberforstmeister Adolf Christian Carl v. Gothart — im 71. Lbsj.

655. D. 30. zu Stuttgart der Kaufmann u. Lieut. des bürgerl. Schützencorps Spring — 52 J. a.

April.

656. Den 1. zu Teschendorf b. Freienwalde in Pommern an seinem Geburtstage der Prediger W. G. Benfel.

657. D. 1. zu Sachsenburg der Schullehrer und Kantor emer. J. D. Crasselt — im 80. Lebensj.

658. D. 1. zu Heilbronn der kath. Stadt- u. Garnisonspfarrer Häring — 58 J. a.

659. D. 1. zu Leipzig der Akademikus und Privatgelehrte Julius Rudolph Schneider — 27 J. alt.

660a. D. 1. zu Engelnstädt u. Hallendorf b. Braunschweig der Pastor F. E. Ch. Bräß.

660b. D. 2. zu Paris der berühmte Harfenist Nadermann.

661. D. 2. zu Leipz. der k. sächs. General-Accis-Obereinnehmer Friedr. Gottlob Opitz.

662. D. 2. zu Stuttgart der Lehrer am Gymnasium und an der Realschule Schäfer — 27 J. a.

663. D. 3. zu Fehrbellin (Brandenburg) der Stadtarzt D. Wilh. Friedr. Karl Hamel — im 56. J.

664. D. 3. zu Emmeringen (O. A. Münsingen, Würtemberg) der kath. Pfarrer Herrmann — 37. J. a.

665. D. 3. zu Wohlau (Schlesien) der Kreis-Chirurg Ernst Reinhardt.

666. D. 3. zu Herrenbreitungen der Pfarrer Joh. Balthasar Weppler — 68 J. a.

667. D. 4. zu Dittersbach b. Stolpen der Pastor Joh. Friedr. Biedermann — im 66. Lbsj.

668. D. 4. zu Solothurn der Altschultheiß Peter Glutz-Ruchti, Landammann der Schweiz im J. 1804 — 89 J. alt. Er war der Nestor der Tagsatzung, der er viele Jahre hindurch ununterbrochen beiwohnte.

669. D. 4. zu Augsburg der D. d. Med. u. Chir. Ferdinand Weiler — im 30. J.

670. D. 5. zu Rappenau (Würtemberg) der Pfarrer Joh. Christ. Hößner — im 57. J.

671. D. 5. zu Breslau der königl. außerord. Regierungsbevollmächtigte bei der dort. Universität, geh. Regierungsrath Neumann — im 71. J.

672. D. 5. zu Werneuchen (Brandenburg) der Kapitän a. D. P. L. J. v. Nieaud-Tiregale — im 71. Jahre.

673. D. 6. auf seinem Gute Kloddram (Meklenburg) der D. Joh. Joachim Bolten — im 83. J.

674. D. 6. zu Stuttgart der Hauptmann v. Haubensack — 63 J. a.

675. D. 6. zu Stuttgart der pens. Hauptmann v. Jacobi — 69 J. a.

676. D. 6. zu Blumenthal (Hannover) der D. der Med. Ernst Homeyer, prakt. Arzt — 39 J. a.

677. D. 6. zu Wersingave (Schlesien) der Oberamtmann Reinert — 78 J. a.

678. D. 7. zu Hamburg der D. der Rechte Georg Heinr. Feill — im 74. J.

679. D. 7. zu Hirschberg der emer. Land- u. Stadtgerichtsassessor Glogner — 81 J. a.

680. D. 7. zu Großgraben (Schlesien) der Pastor Joh. Heinr. Scholz — 77 J. a.

681. D. 8. zu Trebsen bei Grimma (Sachsen) der Pastor emer. M. Ludw. Wilh. Caulwell — im 81. J., einer der ältesten sächs. Prediger.

682. D. 8. zu Landsberg (Isarkreis) der königl. Landgerichtsactuar Georg v. Scherer.

683. D. 8. zu Breslau der Major a. D. v. Suchodolski — 62 J. a.

684. D. 8. zu Meißen der Diaconus zu St. Afra M. Friedr. Gottlieb Thalwitzer — im 72. J.

685. D. 8. zu Schleswig der ehemalige Zollcontroleur in Rendsburg und Flensburg J. Aug. Volquardts, hinterl. 5 Kinder, von denen 1 Sohn Pastor in Flensburg und 1 Sohn Brgrmstr. in Crempe — im 81. Lebensj.

686. D. 9. zu Hamburg der Senator Johann Georg Bausch, J. U. Dr.

687. D. 9. zu Rheinsberg (Brandenburg) der pens. Kriegs- und Steuerrath Strikker — im 80. J.

688. D. 10. zu Hamburg der Premierlieutenant Herrmann.

689. D. 10. zu Zittau der emer. Gerichtsaktuar u. D. A. R. Advokat Joh. Aug. Kielblock — im 71. J.

690. D. 10. zu Stuttgart der Garnison-Schullehrer Spieß — 46 J. a.

691. D. 10. zu Rudolstadt die Wittwe des Hofmarschalls v. Wurmb. Durch diesen Todesfall tritt

Nah. 1. Nahum, Elkoschiter, Prophet, 1, 1. Nahum, Elkoschiter, Prophet, 1, 1. Nahum, Elkoschiter, Prophet, 1,

Füsilier-Bat. des 27. Inf. Reg. August v. Grumbkow II. — im 28. Lbsj.

708. D. 15. zu Kirchfembach (Baiern) der königl. Wildmeister Joh. Friedr. Lax — im 83. J.

709. D. 15. zu Breitenbach bei Zeitz der k. preuß. pens. Oberförster Christ. Aug. Ludw. Lüttich, Ritter des rothen Adlerordens IV. Kl. — im 81. J.

710. D. 15. zu Königsberg i. Pr. der königl. Professor und Superintendent Karl Friedr. Wilh. Riemann, Pastor an der altstädt. Vorkirche, geb. in Glogau den 9. Jan. 1760.

711. D. 15. zu Braunschweig die herzogl. braunschweigische Hofdame Fräulein Wilhelmine Ernestine Caroline Minette v. Stetten — 63 J. a.

712. D. 16. zu Culmbach der königl. baier. quiesc. Civiladjunkt u. vormal. Stadtgerichtsrath Ehrenfried Heinrich Billing — 76 J. a.

713. D. 16. zu Cöslin der Rentier J. S. Borchardt — im 83. Lbsj.

714. D. 16. zu Stuttgart der Rechtsconsulent D. Fetzer — 57. J. a. — Diss. inaug. de jure separationis, quod exorto super bonis emtoris concursu venditori in re vendita competit. Tubing. 1799. — Versuche zur Bildung des römischen Rechts. Heilbronn 1802. — Theorie d. altwürtemberg. Justiz- und Gerichtsverfassung u. d. gerichtl. Verfahrens in Beziehung auf bürgerliche Rechtsstreitigkeiten. Stuttg. 1805. — Die Grundzüge d. erbländ. Verfassung Würtembergs. Ebd. 1817. — Der Verfassungsstreit in Würtemberg vom J. 1815—17 oder d. Wichtigste, was üb. Verfassungsgegenstände um diese Zeit ins Publikum gekommen ist. M. Anmerk. 1r Bd. Ebd. 1818.

715. D. 16. zu Freistadt (Schlesien) der Rector emer. Knispel — 69 J. a.

716. D. 16. zu Köln der Polizeiinspektor J. A. Schöning — 60 J. a.

717. D. 16. zu Sindelfingen (Dec. Döblingen, Wrtmbrg) der Diaconus Magirus — 45 J. a.

718. D. 17. zu Kiel der Professor H. L. T. Gensichen, Mitdirector und erster Lehrer am dasigen Schullehrerseminarium, das aber seit 1820 keine Schüler mehr aufnahm.

719. D. 17. zu Hamburg ein trefflicher Bürger und eins der verdientesten Mitglieder des Senats, der Senator Ferdinand Schwartz, Chef des Handlungshauses Schwartz, Gebrüder — 61 J. a.

720. D. 18. zu Königsberg der königl. Hof-Postcommissarius Johann Carl Kißling — im 58. J.

721. D. 18. zu Neidlingen (Würtemberg) der Pfarrer M. Steinhofer.

722. D. 19. zu Pustamin in Preußen der königl. preuß. geh. Legations- und Landrath v. Bilfinger — im 76. Lebensj.

723. D. 19. zu Reichenstein (Schlesien) der Stadtrichter Hofrichter.

724. D. 19. zu Rothenburg a. N. der Domcapitular Meßner — 71 J. a.

725. D. 19. zu Breslau der Oberfacristan u. Beichtvater an der Kathedralkirche Benedict Stranckfeld — 73 J. a.

726. D. 20. zu Heilbronn der Stadtschultheiß Bruckmann — 67 J. a.

727. D. 20. zu Dirschau (Westpr.) der ehemalige Buchhändler zu Danzig Carl Goldstam — im 60. J.

728. Den 20. zu Leipzig der emer. Oberlehrer an der das. Bürgerschule M. Joh. Gottfr. Köhler.

729. D. 20. zu Paderborn der königl. Rittmeister und Escadronchef im 6. Uhlanen-Regmt. Joh. Matzkewitz — 57 J. a.

730. D. 20. zu Schloß-Vippach im Weimarischen der Pastor und Adjunct Christian Heinrich Müller nach 41jähriger Amtsführung im 65. Jahre. Eben als er die Auferstehung des Herrn verkündete, ereilte ihn ein Schlagfluß.

731. D. 20. zu Naumburg der Stadtrichter Ernst Christian Schmidt — im 77. J.

732. D. 22. zu Lüneburg der Hauptmann Carl August Wilhelm Hartmann, geb. in Magdeburg — im 45. J.

733. D. 23. zu Peterswalde (Schlesien) der Pastor prim. Bach — 75 J. a.

734. D. 23. zu Breslau der emer. Gymnasial-Lehrer Gröning — 71 J. a.

735. D. 23. zu Baireuth der quiesc. Rechnungsrevisor Joh. Heinr. Friedr. May — 69 J. a.

736. D. 23. zu Bautzen der Cand. der Theol. und Privatlehrer Joh. Penther.

737. D. 23. zu Berlin der geh. Secretär und Calculator Strupe — 69 J. a.

738. D. 24. zu Königshütte (Schlesien) der königl. Knappschaftsarzt D. Bannert.

739. D. 24. zu Ratibor der Oberlandesgerichts-Referendar Karl Bernhard — 25 J. a.

740. D. 24. zu Breslau der pens. Major 6r Artillerie-Brig. Christoph Wilh. Dellen — 77 J. a.

741a. D. 24/25. zu Minden der königl. Regierungsrath a. D. Körner, Ritter des rothen Adlerordens 3r Klasse.

741b. D. 24. zu Berlin der Stabsarzt Nary.

742. D. 24. zu Naumburg der Frühprediger an der Marien-Magdalenenkirche J. G. Stapf, Ritter des rothen Adlerordens — im 83. J.

743. D. 25. zu Groß-Glogau der pens. Oberlandesgerichts-Registrator Kay, an Altersschwäche — 80 J. alt und am nämlichen Tage dessen Gattin, am Schlage, 70 Jahr alt.

744. D. 25. zu Zschopau der königl. sächs. concess. Schauspieldirector Friedr. Benj. Langer.

745. D. 26. zu Hammerstein (Regbzk. Marienwerder) der kath. Probst Joh. Görlich — 30 J. a.

746. D. 26. zu Jaschkowitz bei Proschkau (Schles.) der Rittergutsbesitzer Henkel auf J., 54 J. a.

747. D. 26. in Biberach (Würtemb.) der Conrector Krais — 81 J. a.

748. D. 26. zu Altona, nach 3monatl. Leiden, der pens. Kapitän der dortigen Stadtwache Ch. Wilh. v. Lange — im 84. Lbsj., hinterl. als Nichte Kath. Marg. Elis. Horn.

749. D. 26. zu Waldenburg (Sachsen) der Archidiaconus M. H. Fr. W. Schubert, vormals Conrector am Lyceum zu Schneeberg — im 40. Lbsj.

750. D. 26. zu Freiberg der kön. sächs. Generalaccisinspector, emerit. Bürgermeister und Gerichtsdirector P. Gotth. Stockmann — im 69. J.

751. D. 26. zu Krehlau (Schlesien) der Rittergutsbesitzer C. G. H. v. Wallenberg auf D. und N. K. — 47 J. a.

752. D. 27. zu Gr. Solschen (Hildesheim) J. G. L. Brakebusch, D. der Theologie, Konsistorialassessor, Superintendent und Pastor das. Er ward den 12. Jan. 1768 geboren und nachdem er in Göttingen studirt, Hofmeister in dem von Hammersteinschen Hause zu Hildesheim. 1801 erhielt er die Pfarrei zu Kl. Mahner und wurde 1807 Pastor und Superintendent zu Mehrum

und Eduard. Zu Gr. Solschen, wohin er versetzt wurde, starb er. Folgendes hat er geschrieben: Für Geist und Herz gebildeter Menschen. 2 Thle. Hannover 1791. — Tagebuch eines Menschenbeobachters. Ebendas. 1792. — Vorschläge zur Sicherung der jetzt bestehenden Landesverfassungen deutscher Reichsländer gegen innerliche Unruhen. Braunschweig 1797. — Der Landpfarrer aus dem Gesichtspunkt einer menschenfreundlichen Politik betrachtet. Hildesheim 1808. — Die Landschule aus dem Gesichtspunkt der Kirche u. d. bürgerlichen Gesellschaft, mit Beziehung auf die Morgenröthe von Heinr. Hauer betrachtet ꝛc. Ebd. 1816. — Ueberdies lieferte er Beiträge z. schlesw. Journal und zu Palms u. Beneckens Vorübungen zur Akademie für Jünglinge.

753. D. 27. zu Schneeberg der pens. Compagniearzt Dietrich.

754. D. 27. zu Trachenberg (Schles.) der pension. Bürgermeister u. Gutsbesitzer Fiedler — 58 J. a.

755. D. 27. in Ludwigsburg der Oberrevisor Meyer — 44 J. a.

756. D. 27. zu Ludwigsburg der Verwaltungsaktuar Revisor G. Mayer — 68 J. a., in Folge wiederholter Schlaganfälle.

757. D. 28. zu Neu-Ruppin der ehemal. Bürgermeister Berends.

758. D. 28. zu Dresden der Oberrabiner der dasigen israelitischen Gemeinde Albrecht Löwy — im 50. Lbsj.

759. D. 28. zu Neiße der ehemalige Bürgermeister v. Rosinsky — 66 J. a.

760. D. 29. zu Ziegenhals in Oberschlesien der Obergrenzcontroleur Ed. Dieterich.

761. D. 29 zu Düsseldorf der k. Generallieuten. a. D., Ritter des Militärverdienstordens, des eis. Kreuzes 1r Kl., des russ. Wladimirordens 4r Kl. und des St. Annenordens 2r Kl., Aug. v. Pleckow — im 68. Lbsj.

762. D. 29. zu Wien der Hof- u. Gerichtsadvocat D. Franz Ant. Schmid — 69 J. a.

763. D. 29. zu Mönchsberg (Würtemberg) der Revierförster Schwarz — 61 J. a.

764. D. 30. zu Brandenburg der Hauptm. a. D. C. Aug. v. Hoyer Rothenhaim, Ritter des eis. Kreuzes 2r Kl.

Nr. 41. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Januar 1849, die Einführung der Gemeindeordnung betreffend.

Nr. 41.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Januar 1849, die Einführung der Gemeindeordnung betreffend.

Vom 30. Januar 1849.

Gesetzsammlung für Kurhessen 1849, S. 49.

Nachdem durch Gesetz vom 23. Oktober 1848 (Gesetzsammlung S. 193) die Gemeindeordnung vom 23. Oktober 1834 (Gesetzsammlung S. 129) mit Abänderungen wieder in Kraft gesetzt worden ist, wird hiermit verordnet, was folgt:

§. 1.

Die Gemeindeordnung vom 23. Oktober 1834 (Gesetzsammlung S. 129) ist mit den durch das Gesetz vom 23. Oktober 1848 (Gesetzsammlung S. 193) eingetretenen Abänderungen in allen Gemeinden des Landes einzuführen.

§. 2.

Die Einführung soll in der Art geschehen, daß in jeder Gemeinde, in welcher bisher eine Gemeindeordnung bestanden hat, die Gemeindeversammlung, welche zur Wahl der Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse nach der bisherigen Gemeindeordnung berufen wird, zugleich zur Wahl der Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse nach der wieder in Kraft gesetzten Gemeindeordnung vom 23. Oktober 1834 berufen wird.

§. 3.

Diese Wahl ist nach den Vorschriften der §§. 1 bis 3 des Gesetzes vom 23. Oktober 1848 (Gesetzsammlung S. 193) vorzunehmen.

§. 4.

Die Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse, welche nach der wieder in Kraft gesetzten Gemeindeordnung vom 23. Oktober 1834 gewählt sind, treten sofort in ihre Funktionen ein.

§. 5.

Die Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse, welche nach der bisherigen Gemeindeordnung gewählt sind, treten außer Funktion, sobald die nach der wieder in Kraft gesetzten Gemeindeordnung vom 23. Oktober 1834 gewählten Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse in ihre Funktionen eintreten.

§. 6.

Die Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse, welche nach der bisherigen Gemeindeordnung gewählt sind, haben bis zu dem Eintritt der nach der wieder in Kraft gesetzten Gemeindeordnung vom 23. Oktober 1834 gewählten Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse alle Geschäfte, welche ihnen nach der bisherigen Gemeindeordnung obliegen, zu besorgen.

§. 7.

Die Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse, welche nach der bisherigen Gemeindeordnung gewählt sind, haben bis zu dem Eintritt der nach der wieder in Kraft gesetzten Gemeindeordnung vom 23. Oktober 1834 gewählten Gemeindevorsteher und Gemeindeausschüsse alle Geschäfte, welche ihnen nach der bisherigen Gemeindeordnung obliegen, zu besorgen.

Sea, a name given to a certain portion of the ocean, or to a large body of water, more or less inclosed by land. Thus we speak of the Mediterranean Sea, the Black Sea, the Caspian Sea, the Red Sea, the Yellow Sea, the Baltic Sea, the North Sea, the Irish Sea, the English Channel, the Bay of Biscay, the Gulf of Mexico, the Gulf of Guinea, the Gulf of Bengal, the Gulf of Persia, the Gulf of Arabia, the Gulf of Tartary, the Gulf of Corea, the Gulf of Siam, the Gulf of Tonquin, the Gulf of Mexico, the Gulf of Panama, the Gulf of Darien, the Gulf of Venice, the Gulf of Genoa, the Gulf of Lyons, the Gulf of Naples, the Gulf of Taranto, the Gulf of Lepanto, the Gulf of Corinth, the Gulf of Patras, the Gulf of Salonica, the Gulf of Smyrna, the Gulf of Adramyti, the Gulf of Satalia, the Gulf of Alexandretta, the Gulf of Suez, the Gulf of Aden, the Gulf of Oman, the Gulf of Cambay, the Gulf of Cutch, the Gulf of Kutch, the Gulf of Manar, the Gulf of Martaban, the Gulf of Siam, the Gulf of Tonquin, the Gulf of Corea, the Gulf of Tartary, the Gulf of Persia, the Gulf of Arabia, the Gulf of Bengal, the Gulf of Guinea

J. a. Während einer 34jährig. ununterbrochenen Dienstzeit bei diesem Regimente, bei welchem er den Feldzügen 1806/07, 1812, 13, 14 und 15 rühmlichst beiwohnte und mehrere Wunden empfing, erwarb er sich stets die allgemeinste Achtung und Liebe.

795. D. 10. zu Winsen an d. Luhe der D. der Rechte Carl Johann Anton Seumnich — im 63. Lbsj.

796. D. 11. zu Affing (Oberdonaukreis) der gräfl. v. Grafenreuth'sche Rentenverwalter G. Adolph Ritter v. Welz — im 27. J.

797. D. 12. zu Oberlangenstadt (Baiern) der freiherrl. v. Künsberg'sche Patrimonialrichter 1r Kl. Ferd. Eitzenberger — im 39. J.

798. D. 12. zu Ober-Glogau der Major a. D. Julius v. Westphal — 63 J. a.

799. D. 12. zu Berlin der Kupferstecher und Maler Albr. Wolf — 23 J. a.

800. D. 13. zu Pfullingen bei Reutlingen d. Stadtpfarrer M. Kauffmann — 63 J. a.

801. D. 13. zu Breslau der Licentiat u. Candidat der Medicin Kempert.

802. D. 13. zu Lengenfeld im Voigtlande der emer. Rektor Chr. Gottl. Otto, Inhaber der k. s. goldenen Civilverdienstmedaille — im 69. J.

803. D. 13. zu Brieg (Schles.) der Militärarzt Otto — 34 J. a.

804. D. 13. zu Leipzig der Privatgelehrte D. G. Peter Rauschnick, früher Redakteur mehrerer Zeitschriften, als historischer und belletristischer Schriftsteller bekannt, geboren zu Königsberg in Preußen 1778. Seine Schriften sind: *Ph. Rosenwalls Bemerkungen eines Russen über Preußen u. seine Bewohner. Gesammelt auf einer im J. 1814 durch dieses Land unternommenen Reise. Nebst Auszügen a. dem Tagebuche e. Reisenden über Norddeutschland und Holland. Mainz 1817. — *Ph. Rosenwalls malerische Ansichten u. Bemerkungen; gesammelt auf e. Reise durch Holland, die Rheinländer, Baden, die Schweiz und Würtemberg. 2 Thle. Ebd. 1818. — Gespensterfagen. 2 Bde. Marburg 1818. — *Königskerzen; e. Sammlung romant. u. abentheuerlicher Erzählungen vom Verfasser der Gespensterfagen. 2 Bde. Mainz 1819. — *Päonien; e. Sammlung v. Erzählungen, Mährchen, Sagen und Legenden vom ꝛc. 2 Bde. Ebd. 1820. — Denkwürdigkeiten aus der Ge-

schichte der Vorzeit. 2 Bde. Marburg 1822—23. — Neues Handbuch f. Rheinreisende, von d. Quelle dieses Stroms bis zu seinem Ausfluß. Elberfeld 1823. — Pragmatisch-chronolog. Handbuch d. europ. Staatengeschichte. 3 Abth. Schmalkalden 1824—25. — Chronologisches Handbuch d. deutschen Geschichte, f. Lehrer, Lernende und Geschichtsfreunde. Schwelm 1824. — Geschichte von Deutschland; z. Gebrauch f. Schulen (a. d. 2. Abth. d. Handb. abgedr.). Schmalkalden 1825. — Geschichte von Preußen; z. Gebrauch f. Schulen (a. d. 3. Abth. des Handbuchs abgedr.). Ebd. 1825. — Lehrbuch der Weltgeschichte f. Schulen. Daraus bes. abgedruckt: die alte Geschichte; die mittlere Geschichte; die neuere Geschichte. Coblenz 1826. — Chronolog. Handbuch d. Weltgeschichte. Erfurt 1827. — Handb. d. Specialgeschichte sämmtl. deutsch. Staaten alter u. neuer Zeit in 4 Bdn. Mainz 1827. — Kleine Weltgeschichte z. Gebrauch in Bürgerschulen. Schwelm 1828. — Allgemeine Hauschronik d. Deutschen od. ausführliche Erzählung d. Begebenheiten, Thaten u. Schicksale d. deutschen Volks. 2 Abth. Leipz. 1828. — Bürgerthum und Städtewesen d. Deutschen im Mittelalter. 3 Abth. Dresden 1829. — Denkwürdige Handl., Schicksale ꝛc. berühmter Männer a. d. Alterth. Leipz. 1830. — Geschichte d. Hansestädte 1r Bd. Dresden 1830. — Historische Bilderhalle oder Darstellung aus d. ält. Geschichte Preußens. 2 Bde. Meißen 1830. — Geschichte des deutschen Adels. 4 Bdchn. Dresden 1831. — Handbuch d. klassischen u. german. Mythologie z. Gebrauch f. höhere Lehranstalten, Studirende und Künstler. Leipz. 1831. — Allgemeine preuß. Hauschronik. 13 Hefte. Halle 1831—33. — Züge aus dem Pfaffenthum der Deutschen im Mittelalter. Leipz. 1833.

805. D. 13. zu Freyenstein (Prov. Brdbrg.) d. Prediger Teisler.

806. D. 13. zu Schönfließ N. M. (Brandenb.) der Bürgermeister Voigt — 49 J. a.

807. D. 13. zu Reetz (Prov. Brandenburg) der k. preuß. Major a. D. von Wegener — 65. J. a.

808a. D. 14. zu Arnsberg der Med. Assessor und Apotheker W. Brisken — 59 J. a.

808b. D. 14. zu Dorf-Wehlen b. Pirna der Pastor Friedr. Mor. Poltermann — im 73. Lbsj

809. D. 14. zu Dietfurth (Baiern) der Schullehrer J. M. Wüst — 27 J. a.

810. D. 15. zu Würzburg im Bürgerhospital Apolonia Rottmann, welche nach amtlichen Zeugnissen am 15. Oct. 1717 geboren war, sonach ein Alter von 117 Jahren und 8 Monaten erreichte. Sie war bis ans Ende ihres Lebens muntern Sinnes und noch im Herbst 1833 auf der Weinlese in den Weinbergen thätig. Verheirathet an den Soldaten Rottmann, machte sie den 7jährigen Krieg mit und leistete in Pflege der Kranken bedeutende Dienste.

811. D. 15. zu Ansbach der Rittmeister im 2. Chevaurlegers-Regiment (Fürst v. Thurn u. Taxis) Karl Weinig — 42 J. a.

812. D. 16. zu Eutin der Postkommissär F. W. Trendelenburg — im 75. Alters- und 38. Ehejahre mit S. G. geb. Schrödter.

813. D. 17. zu Brandenburg der kön. Major a. D. von Lübtow.

814. D. 17. zu Berlin der königliche Kriegsrath Piaste.

815. D. 18. zu Hersbruck (Baiern) der 3. Pfarrer Erh. Chr. Meierlein.

816. D. 19. zu Breslau der Rittmeister a. D. Fr. v. Cosel — 42 J. a.

817. D. 19. zu Schwerin der Hofapotheker R. Dolberg.

818. D. 20. zu Rodewald, Amt Neustadt a. R. (Hannover) die Chanoinesse im Kloster Ebstorf Alexandrine v. Hademstorff.

819. D. 20. zu Leipzig der Kreisamts-Zimmermeister und Stadtverordnete Andreas Friedr. Chr. Leideritz.

820. D. 20. zu Zehdenik (Prov. Brandenb.) d. kön. Justizcommissarius und Notarius Fr. Phil. Rakow — im 35. J.

821. D. 20. zu Nürnberg der quiesc. Untergerichtsassessor Chr. Fr. Freih. Stromer v. Reichenbach — im 72. J.

822. D. 20. zu Altona der Rabbiner d. hochdeutschen israelitischen Gemeinde und Präses des israelitischen Gerichts E. Victor Wertheimer — im 57. J.

823. D. 21. zu Oschatz der Haupt-Geleits-, General- und Grenzaccisobereinnehmer J. Zach. Lein — im 76. J.

824. D. 21. zu Plön (Holstein) der Hofjägermeister und Kammerherr Gottl. v. Rosen, Commandeur

vom Danebrog und Danebrogsmann — im 87. Lbsj., hinterl. Kinder u. Enkel.

825. D. 21. zu Sickershausen in Baiern der kön. Pfarrer und Kapitelscammerar G. Dan. Schmidt — im 88. Lbs.- und 59. Dienstj.

826. D. 23. zu Medow (Pr. Brandenb.) der ev. Pastor Gerschow — im 75. J.

827. D. 23. zu Ballenstedt der Hofapotheker Frd. Mönch — im 35. J.

828. D. 23. zu Wünschendorf (Königr. Sachsen) d. k. sächs. Kammerherr und vormal. Floßoberaufseher E. Aug. Freiherr von Seckendorff auf Unterweischlitz und W.

829. D. 23. zu Passau der kön. baier. Aufschlags-Oberinspektor Ludw. Franz v. Täuffenbach aus München — im 64. J.

830. D. 25. zu Berlin der pens. k. Oberlieutenant C. Ludw. v. Hahn, Ritter des Ordens pour le mérite — im 81. J.

831. D. 25. zu Sachsbach (Baiern) der k. Revierförster und Landwehrmajor Georg Fr. Wilh. Griesmeier — 53 J. a.

832. D. 26. zu Berlin der Intendant des Garde-Corps C. Wilh. Geßler, Ritter des rothen Adlerordens 3r Kl. mit der Schleife und des eisernen Kreuzes am w. Bande — im 55. J.

833. D. 26. zu Gr. Glogau d. Hauptm. a. D. Fr. Wilh. Baron v. Plotho — 71 J. a.

834. D. 26. zu Berlin der Bezirksvorsteher und Kaufmann A. Dav. Rindler — im 64. J.

835. D. 26. zu Zweibrücken der Appellationsrath Siegel, erst seit wenigen Wochen dahin versetzt.

836. D. 27. zu Kleinbobritzsch (Sachsen) d. Amts-Vicelandrichter emer. u. Erbrichter Joh. Fr. Anger — im 67. J.

837. D. 28. zu Leipzig der prakt. Arzt D. Karl Heinr. Edelmann, Mitglied der Leipz. ökonomischen Societät und der naturforschenden Gesellschaft. Er war zu Dresden geboren. Von ihm erschien: Diss. inaug. med. observat. enteritidii nervosae una cum epicrisi exhibens; q. def. d. 4. Octobr. Praes. C. S. Eschenbach. Lips. 1815. — Gillet de Grandmont Bericht an die medic. prakt. Gesellschaft zu Paris über d. Hydroconion od. Regenbad d. Rud. Walz; a. d. Franz.

Leipz. 1830. — Beitr. in d. Zeitschrift für Anthropologie und in die Dresdner N. Zeitschr. für Natur- und Heilkunde.

838. D. 28. zu Nossow der Superint. Dörry — 77 J. a.

839. D. 29. zu Leipzig der k. preuß. Commerzienrath Joh. Christ. Clauß auf Seußlitz und Radewitz — im 85. J.

840. D. 29. zu Ansbach der pens. k. Hauptmann Carl Rummel.

841. D. 29. zu Neisse der pens. Premierlieutenant Thamm — 69 J. a.

842. D. 30. zu Westgreußen bei Sondershausen d. Consistorial-Assessor und Pfarrer Gottfried Bein — im 48. Lbsj.

843. D. 30. zu Schippan (Sachsen) der praktische Arzt und Geburtshelfer D. E. Leop. Schippan. Er war zu Flöra in Sachsen geboren und ward im Jahr 1831 zu Würzburg Doctor. Seine Inauguraldissertation ist: Ueber die künstl. Frühgeburt. Würzb. 1831.

844. D. 31. zu Elbing (Westpreußen) der königl. preuß. Regimentsarzt George Wilh. Bundschuh — 69 J. a.

845. D. 31. zu Breslau der Pfarrer Ant. Teuber aus Langewiese — im 79. J.

846. Im Mai zu Heide (Ditmarschen) der Advocat Pt. Bendix Wohlt, hinterl. als Wittwe Christine geb. Wolter.

Juni.

847. D. 2. zu Oberstenfeld (Dekan. Marbach, Würtemberg) der Stiftsprediger Faber — 64 J. a.

848. D. 2. zu Breslau der Major a. D. v. Frankenberg-Lüttwitz, Majoratsherr auf Bielwiese, Ritter des St. Joh. und rothen Adlerordens 3r Klasse — im 51. J.

849. D. 2. zu Hannover der pens. Ingenieurhauptmann Kahle.

850. D. 3. zu Potsdam der k. Landrath a. D. Freiherr v. Keller — im 76. J.

851. D. 3. zu Pogarell bei Brieg der Pastor Reimann.

Jahr 1911 in Kraft tritt, wird das Gesetz, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in Elsaß-Lothringen, in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Juni 1891 (Reichsgesetzbl. S. 261) aufgehoben.

Art. 2. Die Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in Elsaß-Lothringen, in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Juni 1891 (Reichsgesetzbl. S. 261) finden auf Betriebe, die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehen, mit der Maßgabe Anwendung, daß die Vorschriften des § 105 a Abs. 1 Satz 1 und Abs. 2 Satz 1 und des § 105 b Abs. 1 Satz 1 und Abs. 2 Satz 1 der Gewerbeordnung erst vom 1. Januar 1912 ab Anwendung finden.

Art. 3. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1911 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 30. Dezember 1910.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst von Bülow.

Beschluß des Bundesrats, betreffend die Einführung des Gesetzes, betreffend Abänderungen der Gewerbeordnung, vom 30. Dezember 1910.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1910 beschlossen:

Das Gesetz, betreffend Abänderungen der Gewerbeordnung, vom 30. Dezember 1910 (Reichsgesetzbl. S. 1143) tritt für Elsaß-Lothringen mit dem 1. Januar 1911 in Kraft.

Berlin, den 30. Dezember 1910.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Bad, M. (Bad Kissingen, Bayern), Augenarzt, geb. 1. Juli 1877 in Bad Kissingen, studierte in Würzburg, Berlin und München, promovierte 1901 in Würzburg, war Assistent an der Augenklinik in Würzburg, dann an der Universitäts-Augenklinik in Berlin, ließ sich 1904 in Bad Kissingen nieder, wo er seit 1905 eine Augenheilanstalt leitet. Er schrieb: Ueber Sehschärfe und Refraktion bei Kindern (Diss. Würzburg 1901); Ueber Sehschärfe und Refraktion bei Kindern (Arch. f. Augenheilk. 1902); Ueber Sehschärfe und Refraktion bei Kindern (Ebd. 1903); Ueber Sehschärfe und Refraktion bei Kindern (Ebd. 1904); Ueber Sehschärfe und Refraktion bei Kindern (Ebd. 1905); Ueber Sehschärfe und Refraktion bei Kindern (Ebd. 1906); Ueber Sehschärfe und Refraktion bei Kindern (Ebd.

881. D. 21. zu Kiel der Kanzelist in der schlesw. holst. lauenb. Kanzelei Herm. Detl. Sievers — im 29. Lbsj.

882. D. 22. in Braunschweig der herzogl. braunschweig. pens. Kammermusikus J. A. W. Fleischer — im 71. J. an Entkräftung.

883. D. 22. zu Berlin der Lieutenant a. D. Carl Chr. Krüsch — 66 J. a.

884. D. 22. zu Baireuth der k. Salz-Oberfactor K. Fr. Oerthel.

885. D. 22. der Oberzollinspektor Joh. Gottl. Sarnighausen zu Schackenburg bei Lüneburg — im 92. J.

886. D. 22. zu Hochkirch (Schlesien) der Lieutenant und bish. Salarien-Cassenrendant E. Werner — 30 J. a.

887. D. 23. zu Wittstock (Brandenburg) der Bürgermeister D. Gabcke — im 80. Lbsj. Seine Schriften sind: Diss. inaug. An et quatenus testamentum parentum inter liberos aliud testamentum anterius rumpat et per posterius rumpatur? Halae 1779. — Progr. vom Nutzen d. Dorf- und Bauernrechts und der Art, es vorzutragen. Ebd. 1780. — Grundsätze des Dorf- und Bauernrechts. Ebd. 1780. — Grundriß e. Stadt- u. Bürgerrechts, nebst e. kurzen Theorie vom Ursprunge d. Städte. Ebd. 1782.

888. D. 23. zu Neisse der Apotheker J. Kunze — 86 J. a.

889. D. 23. zu Gleiwitz (Schlesien) der Stadtchirurg Resteiner — 78 J. a.

890. D. 24. in Marienbad am Schlagfluß der k. Hofrath im Ministerium des Innern und der Polizei J. Voigt aus Berlin, Ritter des rothen Adlerordens 4r Klasse.

891. D. 25. zu Sussez (Schlesien) der Pfarrer Fremder.

892. D. 25. zu Kleinrade bei Frankfurt a. O. der prakt. Arzt Dr. Fr. Alb. Heye aus Leipzig.

893. D. 25. zu Bredstedt (Schleswig) der Ober- und Landgerichtsadvocat Hans Jürgen Mathiessen — im 83. Lbsj. Er war 1834 zum Abgeordneten für die schlesw. Ständeversammlung erwählt worden.

894. D. 26. zu Schlalach (Pr. Brandenb.) der Prediger C. A. Baudow.

Jost, Dr. jur. et phil. Johann Jakob, Edler v. Sonnenberg, Freiherr, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, Kaiserlich Königlicher Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 49, geb. zu Mainz am 15. Februar 1760, † zu Wien am 15. Februar 1834. Sein Vater, Johann Jakob Jost, war Kurmainzischer Hofrath und Professor der Rechte an der Universität zu Mainz, seine Mutter, Maria Anna, geborene Schmitt, eine Tochter des Kurmainzischen Hofrathes Schmitt. Nachdem er seine Studien vollendet hatte, trat er in die Dienste des Kurfürsten von Mainz, Friedrich Karl Joseph, Freiherrn von Erthal, und wurde Hofrath und Professor der Rechte an der Universität zu Mainz. Als Mainz im Jahre 1792 von den Franzosen belagert wurde, vertheidigte Jost die Stadt als Commandant der Studenten-Compagnie. Nach der Uebergabe der Stadt an die Franzosen begab sich Jost nach Wien, wo er in die Dienste des Kaisers trat und als Hauptmann in das Infanterie-Regiment Nr. 49 eingetheilt wurde. Im Jahre 1793 machte er den Feldzug in Flandern mit, wurde 1794 Major und 1795 Oberstlieutenant. Im Jahre 1796 kämpfte er in Italien, wurde 1797 Oberst und 1799 Generalmajor. Im Jahre 1800 kämpfte er in Deutschland, wurde 1805 Feldmarschall-Lieutenant und 1809 Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 49. Im Jahre 1813 kämpfte er in Italien, wurde 1814 Ritter des Ordens der Eisernen Krone und 1815 Commandant der Festung Mainz. Im Jahre 1816 wurde er in den Ruhestand versetzt und lebte seitdem in Wien. Er war mit Maria Anna, geborene Freiin von Hoffmann, verheirathet.

909. D. 30. zu Golnow (Prov. Pommern) d. königl. Major im Kolbergschen Regimente George Wilhelm v. Sydow.

Juli.

910. Den 1. zu Brusenfelde (Pr. Brandenburg) der Rittergutsbesitzer D. Cranz, Ritter des rothen Adlerordens 4r Kl. — im 64. Lbsj.

911. D. 1. zu Breslau der Regierungs-Canzlist Fölckel — 34 J. a.

912. D. 1. zu Breslau der Lieutenant a. D. Frdr. Schwindt — 38 J. a.

913. D. 2. zu Volkersdorf (Schlesien) der Kantor und Schullehrer Arnold — 54 J. a.

914. D 2. starb auf seinem Gute Watzum im Herzogthum Braunschweig der Amtsrath Julius Wilhelm Valentin Diedrichs.

915. Den 2. zu Berlin der königl. Hofrath J. H. Neuhaus.

916. D. 3. zu Posegnick bei Gerdauen (Ostpr.) der Justizrath Heinr. Ottermann — 40 J. a.

917. D. 3. zu Soest der königl. preuß. Hauptmann a. D. Gustav Friedr. v. Seydewitz.

918. D. 4. zu Gr. Carlowitz (Schlesien) der Pfarrer Gröschel.

919. D. 4. zu Meldorf (Ditmarschen) der Major und Deichconducteur J. C. v. Honsen, nach 13wöchentlichem Krankenlager an der Brustwassersucht, beinahe volle 58 J. alt; hinterl. Kinder.

920. D. 4. zu Adelshofen (Baiern) der kath. Pfarrer Karl Christian Philipp Rhau — 72 J. a.

921. D. 4. zu Wülfingen (Hannover) der Kantor Weidner.

922. D. 4. zu Stuttgart der Obertribunalrath Weißer — 48 J. a.

923. D. 6. zu Wolfenbüttel der Hauptmann bei der dasigen Veteranencompagnie F. W. Jäger — im 60. Jahre am nervösen Schleimfieber.

924. D. 6. zu Breslau der O. L. Ger. Rath. a. D. Költsch — 70 J. a.

925. D. 6. zu Altdorf (in Baiern) der 2te Pfarrer und Kapitels-Senior Joh. Georg Christoph Müller — 71 J. a.

Mr. W. H. Hudson, Rio Negro, has sent specimens of *Cistothorus platensis* (Lath.) and *Anthus correndera* Vieill. from Patagonia.

Mr. Frank Finn has presented a specimen of *Ploceus baya* (Blyth) from Calcutta.

Mr. Edward Gerrard, jun., has presented a specimen of *Ploceus bicolor* (Vieill.) from Natal.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus intermedius* (Rüpp.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus nigerrimus* (Vieill.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus nigricollis* (Vieill.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus vitellinus* (Lath.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus velatus* (Vieill.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus melanocephalus* (Lath.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus cucullatus* (Müll.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus abyssinicus* (Gm.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus galbula* (Rüpp.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus flavissimus* (Rüpp.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus dichrocephalus* (Rüpp.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus galbula* (Rüpp.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus flavissimus* (Rüpp.) from Abyssinia.

Mr. Frederick Boyle has presented a specimen of *Ploceus dichrocephalus* (Rüpp.) from Abyssinia.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophone receiver. No. 363,160. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,161. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,162. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,163. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,164. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,165. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,166. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,167. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,168. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,169. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,170. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,171. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,172. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,173. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,174. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,175. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,176. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,177. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,178. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,179. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,180. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,181. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,182. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,183. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,184. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,185. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,186. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,187. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,188. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,189. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,190. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,191. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,192. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,193. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,194. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,195. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,196. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,197. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,198. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,199. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,200. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,201. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,202. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,203. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,204. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,205. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,206. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,207. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,208. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,209. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,210. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,211. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,212. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,213. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,214. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,215. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,216. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,217. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,218. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,219. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,220. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,221. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,222. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,223. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,224. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,225. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,226. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,227. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,228. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,229. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,230. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,231. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,232. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,233. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,234. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,235. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,236. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,237. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,238. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,239. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,240. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,241. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,242. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,243. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,244. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,245. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,246. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,247. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,248. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,249. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,250. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,251. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,252. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,253. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,254. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,255. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,256. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,257. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,258. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,259. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,260. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,261. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,262. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,263. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,264. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,265. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,266. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,267. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,268. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,269. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,270. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,271. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,272. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,273. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,274. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,275. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,276. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,277. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,278. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,279. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,280. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,281. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,282. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,283. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,284. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,285. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,286. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,287. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,288. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,289. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,290. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,291. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,292. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,293. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,294. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,295. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,296. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,297. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,298. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,299. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,300. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,301. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,302. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,303. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,304. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,305. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,306. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,307. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,308. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,309. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,310. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,311. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,312. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,313. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,314. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,315. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,316. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,317. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,318. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,319. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,320. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,321. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,322. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,323. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,324. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,325. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,326. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,327. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,328. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,329. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,330. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,331. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,332. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,333. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,334. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,335. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,336. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,337. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,338. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,339. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,340. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,341. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,342. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,343. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,344. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,345. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,346. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,347. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,348. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,349. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,350. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,351. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,352. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,353. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,354. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,355. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,356. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,357. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,358. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,359. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,360. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,361. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,362. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,363. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,364. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,365. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,366. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,367. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,368. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,369. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,370. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,371. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,372. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,373. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,374. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,375. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,376. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,377. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,378. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,379. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,380. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,381. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,382. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,383. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,384. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,385. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,386. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,387. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,388. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,389. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,390. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,391. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,392. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,393. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,394. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,395. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,396. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,397. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,398. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,399. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,400. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,401. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,402. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,403. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,404. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,405. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,406. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,407. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,408. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,409. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,410. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,411. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,412. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,413. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,414. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,415. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,416. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,417. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,418. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,419. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,420. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,421. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,422. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,423. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,424. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,425. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,426. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,427. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,428. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,429. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,430. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,431. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,432. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,433. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,434. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,435. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,436. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,437. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,438. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,439. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,440. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,441. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,442. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,443. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,444. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,445. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,446. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,447. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,448. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,449. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,450. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic apparatus. No. 363,451. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic transmitter. No. 363,452. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic signaling. No. 363,453. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophonic telegraphy. No. 363,454. May 17. 4 figs.

Bell, Alexander Graham, and Tainter, Charles Sumner. Photophon

Bel, m. (Bot.) Bilsenkraut, Hyoscyamus.

Belabern, v. a

Ver. 1. Da sie aber hörten, daß Johannes überantwortet war, zog er in Galiläa, und kam gen Nazareth, da er erzogen war, und ging in die Schule, wie er gewohnt war, und stand auf zu lesen. Und es ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereicht, und da er das Buch auftat, fand er die Stelle, wo geschrieben stand: Der Geist des Herrn ist über mir, darum daß er mich gesalbet hat, den Armen das Evangelium zu predigen, hat er mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden, daß sie sehend werden, und den Zerschlagenen, daß sie frei und los sein sollen, zu predigen das angenehme Jahr des Herrn. Und da er das Buch zutat, gab er es dem Diener, und setzte sich. Und aller Augen in der Schule sahen auf ihn. Er fing aber an zu predigen und sprach zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. Und sie gaben alle Zeugnis von ihm, und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist dieser nicht Josephs Sohn? Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freilich zu mir sagen dieses Sprichwort: Arzt, hilf dir selber! Wie großes wir gehört haben, daß du getan hast zu Kapernaum, das tue auch hier in deinem Vaterlande. Er sprach aber: Wahrlich ich sage euch, kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande. Ich sage euch aber in der Wahrheit, es waren viele Witwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monden, da eine große Teurung war im ganzen Lande, und zu keiner unter ihnen ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta im Lande Sidon zu einer Witwe. Und viele Aussätzige waren in Israel zu Elisäi des Propheten Zeiten, und deren keiner ward gereinigt, denn allein Naeman aus Syrien. Da wurden alle voll Grimm in der Schule, die das hörten, und standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf die Höhe des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinabstürzten. Er aber ging mitten durch sie hinweg.

Ver. 2. Und kam gen Kapernaum, eine Stadt in Galiläa, und lehrte sie an den Sabbaten. Und sie entsetzten sich über seiner Lehre; denn sein Wort war gewaltig. Und es war ein Mensch in der Schule besessen mit dem Geist eines unsauberen Teufels, der schrie laut und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, du Jesu von Nazareth? Bist du gekommen uns zu verderben? Ich weiß wohl, wer du bist, der Heilige Gottes. Und Jesus bedrohete ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten unter sie und fuhr aus von ihm und tat ihm nicht weh. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten miteinander und sprachen: Was ist das für ein Wort? Denn er fährt mit Macht und Gewalt den unsauberen Geistern, und sie fahren aus. Und es erscholl sein Gerücht in alle Örter des umliegenden Landes.

Ver. 3. Und Jesus stand auf aus der Schule und kam in Simonis Haus. Simonis aber Schwiegermutter war mit einer großen Hitze behaftet, und sie baten ihn für sie. Und er trat zu ihr und gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und sie stand alsbald auf und diente ihnen. Da aber die Sonne unterging, alle die, welche die Ihren hatten mit mancherlei Krankheiten, brachten sie zu ihm. Und er legte die Hände einem jeglichen unter sie und machte sie gesund. Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schrieen und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes! Und bedrohete sie und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß er Christus war. Und es begab sich, da es Tag ward, ging er aus und kam an eine wüste Stätte, und das Volk suchte ihn und kamen zu ihm und wollten ihn halten, daß er nicht von ihnen ginge. Er sprach aber zu ihnen: Ich muß auch den andern Städten das Evangelium vom Reich Gottes predigen; denn dazu bin ich gesandt. Und er predigte in den Schulen Galiläas.

Ver. 4. Es begab sich aber, da das Volk zu ihm drang, daß es hörete das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth, und sah zwei Schiffe am See stehen; aber die Fischer waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Er trat aber in eines der Schiffe, das Simonis war, und bat ihn, daß er ein wenig vom Lande fuhre. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Als er aber hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werfet eure Netze aus zum Fange. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und haben nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz begann zu reißen. Und winkten den Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knien und sprach: Herr, gehe aus von mir; ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen und alle, die mit ihm waren, über den Fischen, die sie gefangen hatten, gleichermaßen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, die Simonis Gesellen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach.

Ver. 5. Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann voller Aussatz, der sah Jesum, fiel auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, willst du, so kannst du mich wohl reinigen. Und er streckte die Hand aus und rührte ihn an und sprach: Ich will's tun, sei gereinigt! Und alsbald ging der Aussatz von ihm. Und er gebot ihm, er sollte es niemand sagen, sondern hingehen und sich dem Priester zeigen und opfern für seine Reinigung, wie Moses geboten hat, ihnen zum Zeugnis. Es ging aber die Rede von ihm noch mehr aus, und es kam viel Volks zusammen, daß sie hörten und von ihren Krankheiten geheilet würden. Er aber entwich in die Wüste und betete.

Ver. 6. Und es begab sich eines Tages, daß er lehrte, und es saßen da Pharisäer und Schriftgelehrte, die waren gekommen aus allen Märkten in Galiläa und Judäa und von Jerusalem. Und die Kraft des Herrn ging von ihm, und er machte gesund. Und siehe, etliche trugen einen Menschen auf einem Bette, der war gichtbrüchig, und sie suchten, wie sie ihn hineinbrächten und vor ihn legten. Und da sie nicht fanden, wo sie ihn hineinbrächten vor dem Volk, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hinab mit dem Bette mitten unter sie vor Jesum. Da er aber ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an zu gedenken und sprachen: Wer ist der, der so lästerlich redet? Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott? Da aber Jesus ihre Gedanken sah, antwortete er und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr in eurem Herzen? Was ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wissen sollt, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, hebe dein Bette auf und gehe heim! Und alsbald stand er auf vor ihren Augen, hob das Bette auf, darauf er gelegen war, und ging heim und pries Gott. Und sie entsetzten sich alle und priesen Gott und wurden voller Furcht und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

Ver. 7. Und nach diesem ging er aus und sah einen Zöllner mit Namen Levi am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach. Und machte ihm Levi ein großes Gastmahl in seinem Hause. Und es war eine große Schar Zöllner und anderer, die mit ihnen zu Tische saßen. Und die Pharisäer murreten mit ihren Schriftgelehrten und sprachen zu seinen Jüngern: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis oft und beten, desgleichen die der Pharisäer, deine aber essen und trinken? Jesus sprach zu ihnen: Ihr könnt die Hochzeitleute nicht fasten heißen, solange der Bräutigam bei ihnen ist. Es kommt aber die Zeit, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie fasten in jenen Tagen. Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen: Niemand reißt einen Lappen von einem neuen Kleide und flicket ihn auf ein altes Kleid; sonst wird das neue zerreißen, und der Lappe vom neuen wird zu dem alten nicht passen. Und niemand fasset alten Most in neue Schläuche; sonst wird der neue Most die Schläuche zerreißen, und wird verschüttet werden, und die Schläuche werden auch umkommen. Sondern man soll neuen Most in neue Schläuche fassen, so werden beide miteinander behalten. Und niemand, der alten trinket, will alsbald neuen; denn er spricht: Der alte ist gelinder.

Ver. 8. Es begab sich aber an einem Sabbat, daß er durch die Saaten ging, und seine Jünger rauften die Ähren aus und aßen sie und zerrieben sie mit den Händen. Etliche aber der Pharisäer sprachen: Warum tut ihr, das nicht geziemet zu tun an den Sabbaten? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr auch nicht gelesen, was David tat, da ihn hungerte und die mit ihm waren? Wie er ging in das Haus Gottes und nahm die Schaubrote und aß und gab auch denen, die mit ihm waren, welche doch niemand essen darf denn allein die Priester? Und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist auch ein Herr des Sabbats. Es begab sich aber an einem andern Sabbat, daß er in die Schule ging und lehrte. Und es war daselbst ein Mensch, und seine rechte Hand war verdorret. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch am Sabbat heilete, auf daß sie eine Sache fänden, daß sie ihn verklagten. Er aber wußte ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen, der die verdorrete Hand hatte: Stehe auf und trete hervor! Und er stand auf und trat hervor. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich will euch fragen, ob es auch recht sei am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben zu erhalten oder zu verderben? Und sah sie alle um sich an und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er tat also. Und seine Hand ward wieder gesund wie die andere. Sie aber wurden voll Unsinnes und redeten miteinander, was sie mit Jesu tun möchten.

Ver. 9. Es begab sich aber in den Tagen, daß er auf einen Berg ging, zu beten, und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott. Und da es Tag ward, rief er seine Jünger zu sich und erwählte zwölf unter ihnen, welche er auch Apostel nannte: Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, Matthäus und Thomas, Jakobus Alphäi und Simon, der Zelotes genannt wird, Judas Jakobi und Judas Ischariot, der ein Verräter ward. Und er ging mit ihnen herab und trat auf einen ebenen Platz, und das Volk seiner Jünger und eine große Menge des Volks aus dem ganzen jüdischen Lande und Jerusalem und vom Meerort Tyrus und Sidon, die kamen, daß sie ihn hörten und geheilet würden von ihren Seuchen. Und die von unsauberen Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund. Und alles Volk rührte ihn an; denn es ging eine Kraft von ihm und heilete sie alle. Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn euer ist das Reich Gottes. Selig sind, die ihr jetzt hungert; denn ihr sollt gesättigt werden. Selig sind, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und wenn sie euch absondern und schelten euch und verwerfen euren Namen als einen bösen um des Menschen Sohn willen. Freuet euch alsdann und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Desgleichen taten ihren Vätern die Propheten. Aber wehe euch Reichen; denn ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch, die ihr jetzt voll seid; denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet; denn ihr werdet weinen und heulen. Wehe euch, wenn euch jedermann wohlredet; denn desgleichen taten ihren Vätern den falschen Propheten.

Ver. 10. Ich aber sage euch, die ihr zuhöret: Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, segnet die, so euch fluchen, bittet für die, so euch beleidigen. Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem beut den andern auch dar, und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock. Gib jedem, der dich bittet, und fordere nicht wieder, wer dir das Deine nimmt. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, desgleichen tut ihnen auch. Und so ihr die liebet, die euch lieben, was ist euer Dank dabei? Denn auch die Sünder lieben ihre Liebhaber. Und so ihr denen wohltut, die euch wohltun, was ist euer Dank dabei? Denn auch die Sünder tun dasselbe. Und so ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was ist euer Dank dabei? Auch die Sünder leihen den Sündern, auf daß sie gleichviel wiedernehmen. Sondern liebet eure Feinde, tut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Gemessen, gedrückt, gerüttelt und überflüssig wird man in eure Schöße geben. Denn mit welchem Maß ihr messet, wird man euch wieder messen. Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen: Kann auch ein Blinder einen Blinden leiten? Werden sie nicht beide in die Grube fallen? Ein Jünger ist nicht über seinen Meister; ein jeglicher aber, der vollkommen ist, der ist wie sein Meister. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Bruder, halt still, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehst selber nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und alsdann besiehe, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Ein guter Baum bringt nicht faule Früchte, auch ein fauler Baum bringt nicht gute Früchte. Denn ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Man liest nicht Feigen von den Dornen, auch liest man nicht Trauben von den Hecken. Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens Gutes hervor, und ein böser Mensch bringt aus dem bösen Schatz seines Herzens Böses hervor. Denn des Herzens Fülle redet der Mund.

Ver. 11. Was heißet ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was ich sage? Wer zu mir kommt und hört meine Rede und tut sie, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute und grub tief und legte den Grund auf einen Fels. Da nun die Wasserflut kam, riß der Strom zu dem Hause und konnte es nicht bewegen; denn es war auf einen Fels gegründet. Wer aber hört und nicht tut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute auf die Erde ohne Grund und der Strom riß zu dem Hause, und es fiel alsbald, und das Haus dieses Menschen ward sehr wüste.

Ver. 12. Es begab sich aber, da Jesus diese Worte vollendet hatte vor den Ohren des Volks, ging er gen Kapernaum. Und eines Hauptmanns Knecht war krank, der ihm wert war. Der hatte Jesum gehört und sandte die Ältesten der Juden zu ihm und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte. Sie aber kamen zu Jesu und baten ihn mit Fleiß und sprachen zu ihm: Er ist's wert, daß du ihm das erzeigest. Denn er hat unser Volk lieb und hat uns die Schule gebauet. Jesus aber ging mit ihnen. Und da er nun nicht ferne von dem Hause war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest. Darum habe ich mich auch nicht selbst zu dir zu kommen gewürdigt, sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterworfen, und habe Kriegsknechte unter mir, und sage zu einem: Gehe hin, so geht er, und zu einem andern: Komme her, so kommt er, und zu meinem Knecht: Tue das, so tut er's. Da Jesus das hörte, verwunderte er sich sein und wandte sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, auch in Israel habe ich solch einen Glauben nicht gefunden. Und die gesandt waren, gingen wieder heim zu dem Hauptmann und fanden den Knecht gesund, der zuvor krank gewesen war.

Ver. 13. Und es begab sich darnach, daß er ging in eine Stadt, die heißet Nain, und seine Jünger gingen mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Tor der Stadt kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, der war seiner Mutter einiger Sohn, und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Da sie der Herr sah, jammerte ihn derselben, und sprach zu ihr: Weine nicht! Und trat hinzu und rührte den Sarg an. Die aber ihn trugen, standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Es kam aber sie alle eine Furcht an, und sie priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegenden Länder.

Ver. 14. Und es begab sich, da Johannes im Gefängnis hörte die Taten Christi, sandte er zwei seiner Jünger und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Zu derselben Stunde machte er viele gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johannes wieder, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt, und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da aber Johannes Botschaft hinging, fing er an zu reden zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wollt ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wollt ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Siehe, die da weiche Kleider tragen, die sind in der Könige Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wollt ihr einen Propheten sehen? Ja, sage ich euch, und mehr denn einen Propheten. Denn dieser ist's, von welchem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll den Weg vor dir. Ich sage euch: Unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet denn Johannes der Täufer. Der aber der kleinste ist im Reich Gottes, der ist größer denn er. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott recht und ließen sich taufen mit der Taufe Johannis. Die Pharisäer aber und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rat wider sich und ließen sich nicht taufen von ihm. Und der Herr sprach: Wo soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen, und wem sind sie gleich? Sie sind den Kindern gleich, die in des Königs Halle sitzen und rufen gegeneinander und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wollt nicht tanzen; wir haben euch geklagt, und ihr wollt nicht weinen. Denn Johannes der Täufer ist gekommen, aß nicht Brot und trank nicht Wein, so sprechet ihr: Er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist gekommen, ißt und trinket, so sprechet ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Geselle. Und die Weisheit muß sich lassen rechtfertigen von allen ihren Kindern.

Ver. 15. Es bat aber ihn einer der Pharisäer, daß er mit ihm aß. Und er kam in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war, da sie vernahm, daß er in des Pharisäers Haus zu Tische saß, brachte sie ein Glas mit Salben und trat hinzu hinter ihn zu seinen Füßen, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu netzen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßte seine Füße und salbte sie mit Salben. Da das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser wäre ein Prophet, so wüßte er, wer und welch ein Weib das wäre, die ihn anrührt, daß sie eine Sünderin ist. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage es. Es hatte ein Gläubiger zwei Schuldner; der eine war schuldig fünfhundert Groschen, der andere fünfzig. Da sie nun nicht hatten zu bezahlen, schenkte er beiden. Welcher nun unter ihnen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich halte, der, dem er am meisten geschenkt hat. Er sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehst du dieses Weib? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; sie aber hat mit Tränen meine Füße benetzt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; sie aber, seitdem ich hereingekommen bin, hat nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbt. Derhalben sage ich dir: Ihre Sünden sind ihr vergeben, die viel sind, denn sie hat viel geliebt. Welchem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. Und er sprach zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben. Da fingen an, die mit zu Tische saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist der, der auch Sünde vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden!

Ver. 16. Und es begab sich darnach, daß er reiste durch Städte und Märkte und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes. Und die Zwölfe waren mit ihm und etliche Weiber, die er gesund hatte gemacht von bösen Geistern und Krankheiten, Maria, die da heißet Magdalena, von welcher sieben Teufel waren ausgefahren, und Johanna, Chusä des Verwalters Herodis Weib, und Susanna, und viele andere, die ihm Handreichung taten von ihrer Habe.

Ver. 17. Da aber viel Volks zusammenkam und aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrte es, darum daß es nicht Feuchtigkeit hatte. Etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erstickten es. Etliches fiel auf gutes Land und ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, was das Gleichnis wäre. Er sprach: Euch ist gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reichs Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, wenn sie es schon sehen, und nicht verstehen, wenn sie es schon hören. Das Gleichnis aber ist also: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, sind die, so es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort weg von ihrem Herzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auf dem Felsen sind, sind die, wenn sie es hören, nehmen das Wort mit Freuden auf; und diese haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es gehört haben, und gehen hin unter den Sorgen und Reichtum und Wollüsten dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande sind die, so das Wort hören und behalten es in einem feinen guten Herzen und bringen Frucht in Geduld. Niemand zündet ein Licht an und bedeckt es mit einem Faß oder setzt es unter die Bank, sondern setzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hineingeht, das Licht sehe. Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts heimlich, das nicht kund werde und an den Tag komme. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben, und wer da nicht hat, dem wird auch das genommen, das er zu haben vermeint.

Ver. 18. Es kamen aber zu ihm seine Mutter und seine Brüder und konnten vor dem Volk nicht zu ihm kommen. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und tun.

Ver. 19. Es begab sich aber an einem Tage, daß er mit seinen Jüngern in ein Schiff trat, und sprach zu ihnen: Lasset uns fahren über den See. Und sie fuhren hinaus. Und indem sie fuhren, schlief er ein. Und es kam ein Wetterwind herab auf den See, und sie wurden voll Wasser und standen in Gefahr. Sie traten aber zu ihm und weckten ihn und sprachen: Meister, Meister, wir verderben! Er aber stand auf und bedrohete den Wind und die Wellen des Wassers, und sie legten sich, und es ward eine Stille. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber und verwunderten sich und sprachen untereinander: Wer ist der auch? Er gebietet dem Wind und Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

Ver. 20. Und sie kamen in das Land der Gadarener, welches ist gegen Galiläa über. Und als er trat an das Land, kam ihm entgegen ein Mann aus der Stadt, der hatte böse Geister und hatte keine Kleider an und blieb nicht in einem Hause, sondern in den Grabhäusern. Da der Jesum sah, schrie er und fiel vor ihm nieder und sprach mit großer Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht! Er gebot nämlich dem unsauberen Geist, daß er von dem Menschen ausführe. Denn er hatte ihn lange Zeit gehalten, und ward mit Ketten gebunden und gefangen gehalten und zerriß die Bande und ward getrieben von dem Teufel in die Wüsten. Jesus aber fragte ihn und sprach: Wie heißest du? Er sprach: Legion; denn es waren viele Teufel in ihn gefahren. Und sie baten ihn, daß er ihnen nicht gebiete, in die Tiefe zu fahren. Es war aber daselbst eine Herde Säue an dem Berge und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte, in dieselben zu fahren. Und er erlaubte ihnen. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen und fuhren in die Säue, und die Herde stürzte mit einem Sturm ins Meer und ersoff. Da aber die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und verkündigten es in der Stadt und in den Dörfern. Da gingen sie hinaus, zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesu und fanden den Menschen, von welchem die Teufel waren gefahren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und vernünftig, und fürchteten sich. Es sagten ihnen aber, die es gesehen hatten, wie der Besessene war gesund geworden. Und es bat ihn die ganze Menge der Gadarener, daß er von ihnen ginge; denn es war sie eine große Furcht ankommen. Er aber trat in das Schiff und kehrte wieder. Es bat ihn aber der Mann, von welchem die Teufel waren gefahren, daß er bei ihm sein möchte. Jesus aber ließ ihn von sich und sprach: Kehre wieder in dein Haus und sage, was dir Gott getan hat. Und er ging hin und predigte durch die ganze Stadt, was ihm Jesus getan hatte.

Ver. 21. Es begab sich aber, da Jesus wieder herüberkam, daß ihn viel Volks aufnahm; denn sie waren alle auf ihn wartend. Und siehe, da kam ein Mann mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schule war, und fiel Jesu zu den Füßen und bat ihn, daß er in sein Haus käme; denn er hatte eine einzige Tochter, bei zwölf Jahren alt, die lag in den Kindesnöten. Und es begab sich, da er hinging, drangen ihn das Volk. Und ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang hatte und hatte ihre Nahrung alle an die Ärzte gewendet und konnte von keinem geheilet werden, trat hinzu von hinten und rührte den Saum seines Kleides an. Und alsbald stand der Blutgang still. Da sprach Jesus: Wer hat mich angerührt? Da sie aber leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, die Menge drängt und ängstet dich, und du sprichst: Wer hat mich angerührt? Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich habe gefühlt, daß eine Kraft von mir gegangen ist. Da das Weib sah, daß es nicht verborgen war, kam es zitternd und fiel vor ihm nieder und verkündigte vor allem Volk, aus welcher Ursache es ihn angerührt hatte, und wie es alsbald gesund geworden wäre. Er aber sprach zu ihr: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden! Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht. Jesus aber hörte das und antwortete ihm und sprach: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund werden. Da er aber kam in das Haus, ließ er niemand hineingehen denn Petrum, Jakobum und Johannem und den Vater des Kindes und die Mutter. Sie weinten aber alle und klagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Und sie verlachten ihn, wußten sie doch, daß sie gestorben war. Er aber trieb sie alle hinaus und nahm sie bei der Hand und rief und sprach: Kind, stehe auf! Und ihr Geist kam wieder, und sie stand alsbald auf. Und er befahl, man sollte ihr zu essen geben. Und ihre Eltern entsetzten sich. Er aber gebot ihnen, sie sollten niemand sagen, was geschehen wäre.

Ver. 22. Da rief er seine zwölf Jünger zusammen und gab ihnen Kraft und Gewalt über alle Teufel und zu heilen die Seuchen. Und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes und zu heilen die Kranken. Und sprach zu ihnen: Nehmet nichts auf den Weg, weder Stab noch Tasche, weder Brot noch Geld, auch nicht zwei Röcke. Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet und ziehet nicht weiter. Und wo man euch nicht aufnimmt, da gehet aus von derselben Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugnis über sie. Sie gingen aber aus und zogen durch die Märkte, predigten das Evangelium und machten an allen Enden gesund. Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten, alles, was durch ihn geschah, und er kam in große Bekümmernis, darum daß etliche sagten, Johannes wäre von den Toten auferstanden, etliche aber, Elias wäre erschienen, etliche aber, es wäre ein alter Prophet auferstanden. Herodes aber sprach: Johannem habe ich enthauptet, wer ist aber der, von dem ich solches höre? Und begehrte, ihn zu sehen.

Ver. 23. Und die Apostel kamen wieder und erzählten ihm alles, was sie getan hatten. Und er nahm sie zu sich und wich besonders ab in eine wüste Stadt, die heißet Bethsaida. Das Volk aber merkte es und folgte ihm nach. Und er nahm sie auf und redete mit ihnen vom Reich Gottes und machte gesund, die es bedurften. Und es fing an, sich zu neigen der Tag. Da traten zu ihm die Zwölfe und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte und Dörfer umher, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hier in einer wüsten Stadt. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr denn fünf Brote und zwei Fische, es wäre denn, daß wir hingingen und kauften Speise für alles Volk. Denn es waren bei fünftausend Mann. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Machet, daß sich Gesellschaften bei fünfzig lagern. Sie taten also und ließen alle lagern. Da nahm er die fünf Brote und zwei Fische, sah auf gen Himmel, dankte darüber, brach sie und gab sie seinen Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten. Und sie aßen und wurden alle satt. Und ward aufgehoben, was ihnen überblieb, zwölf Körbe voll Brocken.

Ver. 24. Es begab sich aber, da er allein war, betete er, und seine Jünger waren bei ihm. Und er fragte sie und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sei? Sie antworteten und sprachen: Johannes der Täufer, etliche aber Elias, etliche aber, es sei ein alter Prophet auferstanden. Er aber sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, daß ich sei? Petrus aber antwortete und sprach: Du bist Christus Gottes. Er aber bedrohete sie und gebot, daß sie das niemand sagten, und sprach: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. Er sprach aber zu allen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben will erhalten, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es erhalten. Was hilft es einen Menschen, so er die ganze Welt gewinnt, und sich selbst verliert oder schädigt? Wer sich aber mein und meiner Worte schämt, des wird sich des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und des Vaters und der heiligen Engel. Ich sage euch aber wahrlich, es sind etliche unter denen, die hier stehen, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

Ver. 25. Es begab sich aber bei acht Tagen darnach, daß er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jakobum und ging auf einen Berg, zu beten. Und es begab sich, da er betete, ward das Ansehen seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß und glänzend. Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias, die erschienen in der Klarheit und redeten von seinem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem. Petrus aber und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und es begab sich, da sie von ihm kamen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hier ist gut sein, wir wollen drei Hütten machen, dir eine und Moses eine und Elias eine, und wußte nicht, was er redete. Da er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Und sie fürchteten sich, da sie die Wolke überkam. Und es ging eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören. Und indem die Stimme geschah, ward Jesus allein gefunden. Und sie schwiegen und verkündigten zu derselben Zeit niemand keines Dinges, was sie gesehen hatten.

Ver. 26. Es begab sich aber des folg

Art. 16. Es ist nämlich die Differenz der Quadrate zweier Zahlen gleich dem Produkte aus der Summe und Differenz dieser Zahlen. Es sei a die größere, b die kleinere Zahl, so ist $a^2 - b^2 = (a+b)(a-b)$. Denn $(a+b)(a-b) = a^2 + ab - ab - b^2 = a^2 - b^2$.

Art. 17. Es ist nämlich $(a+b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$. Denn $(a+b)^2 = (a+b)(a+b) = a^2 + ab + ab + b^2 = a^2 + 2ab + b^2$.

Art. 18. Es ist nämlich $(a-b)^2 = a^2 - 2ab + b^2$. Denn $(a-b)^2 = (a-b)(a-b) = a^2 - ab - ab + b^2 = a^2 - 2ab + b^2$.

Art. 19. Es ist nämlich $(a+b)^3 = a^3 + 3a^2b + 3ab^2 + b^3$. Denn $(a+b)^3 = (a+b)(a+b)(a+b) = (a^2 + 2ab + b^2)(a+b) = a^3 + 2a^2b + ab^2 + a^2b + 2ab^2 + b^3 = a^3 + 3a^2b + 3ab^2 + b^3$.

Art. 20. Es ist nämlich $(a-b)^3 = a^3 - 3a^2b + 3ab^2 - b^3$. Denn $(a-b)^3 = (a-b)(a-b)(a-b) = (a^2 - 2ab + b^2)(a-b) = a^3 - 2a^2b + ab^2 - a^2b + 2ab^2 - b^3 = a^3 - 3a^2b + 3ab^2 - b^3$.

Art. 21. Es ist nämlich $(a+b)^4 = a^4 + 4a^3b + 6a^2b^2 + 4ab^3 + b^4$. Denn $(a+b)^4 = (a+b)(a+b)(a+b)(a+b) = (a^3 + 3a^2b + 3ab^2 + b^3)(a+b) = a^4 + 3a^3b + 3a^2b^2 + ab^3 + a^3b + 3a^2b^2 + 3ab^3 + b^4 = a^4 + 4a^3b + 6a^2b^2 + 4ab^3 + b^4$.

Art. 22. Es ist nämlich $(a-b)^4 = a^4 - 4a^3b + 6a^2b^2 - 4ab^3 + b^4$. Denn $(a-b)^4 = (a-b)(a-b)(a-b)(a-b) = (a^3 - 3a^2b + 3ab^2 - b^3)(a-b) = a^4 - 3a^3b + 3a^2b^2 - ab^3 - a^3b + 3a^2b^2 - 3ab^3 + b^4 = a^4 - 4a^3b + 6a^2b^2 - 4ab^3 + b^4$.

Art. 23. Es ist nämlich $(a+b)^5 = a^5 + 5a^4b + 10a^3b^2 + 10a^2b^3 + 5ab^4 + b^5$. Denn $(a+b)^5 = (a+b)(a+b)(a+b)(a+b)(a+b) = (a^4 + 4a^3b + 6a^2b^2 + 4ab^3 + b^4)(a+b) = a^5 + 4a^4b + 6a^3b^2 + 4a^2b^3 + ab^4 + a^4b + 4a^3b^2 + 6a^2b^3 + 4ab^4 + b^5 = a^5 + 5a^4b + 10a^3b^2 + 10a^2b^3 + 5ab^4 + b^5$.

Art. 24. Es ist nämlich $(a-b)^5 = a^5 - 5a^4b + 10a^3b^2 - 10a^2b^3 + 5ab^4 - b^5$. Denn $(a-b)^5 = (a-b)(a-b)(a-b)(a-b)(a-b) = (a^4 - 4a^3b + 6a^2b^2 - 4ab^3 + b^4)(a-b) = a^5 - 4a^4b + 6a^3b^2 - 4a^2b^3 + ab^4 - a^4b + 4a^3b^2 - 6a^2b^3 + 4ab^4 - b^5 = a^5 - 5a^4b + 10a^3b^2 - 10a^2b^3 + 5ab^4 - b^5$.

Druck, Druckerei, Druckerpresse, Druckerschwärze, Druckfehler, Druckpapier, Druckschrift, Druckwerk, Druckwerkzeug, Druckzeug, Druckzeit, Druckzeug, Druckzeit, Druckzeug, Druckzeit

995. D. 4. zu Gleiwitz der Amtmann Kassiner aus Thorula — 37 J. a.

996. D. 4. zu Steudnitz bei Dornburg der großh. sächs. Wildmeister Carl Christian Gottlob Richter — im 86. J.

997. D. 4. zu Brackenheim (Würtemberg) der Diakonus Seybold — 53 J. a.

998. D. 5. zu Berlin der königl. Rechnungsrath Bolz.

999. D. 5. zu Danzig der Oberlandesgerichts-Referendar Gust. Adolph Ebert aus Marienwerder — 28 J. a.

1000. D. 5. zu Nürnberg der Apotheker J. Math. Jak. Lindner.

1001. D. 6. zu Wiedenhausen (Hannover) der Rittmeister Aug. von Hodenberg, Erbherr auf W. und Hudemühlen.

1002. D. 6. zu Engelthal (Baiern) der protestant. Pfarrer u. Schulinspektor M. Dav. G. Ludw. Nothnagel, durch einige theolog. und lexikalische Arbeiten bekannt — im 60. Lbsj.

1003. D. 7. zu Berlin der königl. Justiz- und Pupillenrath Joh. Christian Calmberg — im 78. Lbsj.

1004. D. 7. zu Grünberg der Port. Fähnrich a. D. Ludw. v. Gotzkow — 26 J. a.

1005. D. 7. zu Pankow (Pr. Brandenburg) der Kriegsrath Nagel.

1006. D. 8. zu Paupitzsch (Sachsen) der Pastor M. J. G. Gräfe — im 73. J.

1007. D. 8. zu Reinerz (Schlesien) der Oberlehrer am Gymnasium zu Oppeln August Ulrich — im 38. Lbsj.

1008. D. 11. zu Köln der ausgezeichnete Blumenmaler Casp. Anton Grein.

1009. D. 11. zu Oberlödla bei Altenburg der herzogl. sächs. Kirchenrath und Pfarrer Chr. H. Kretzschmar — im 91. Lbsj.

1010. D. 11. zu Jerichow (Pr. Sachsen) der erste Prediger an d. dasigen uniirten Gemeinde J. S. G. Schwarz — im 74. J.

1011. D. 12 zu Kloster Dobberthin (Schlesien) der Klosterhauptmann Victor v. Oertzen.

1012. D. 12. zu Breslau der Bischof v. Conath in Syrien Jos. Karl v. Schubert, Weihbischof der Breslauer Diözes — 57 J. a.

1013. D. 13. zu Langensalza (Pr. Sachsen) der Pfarrer und Superint. Dr. C. Fr. Bonitz — im 61. Lbsj. Er war zu Zwönitz, einem Städtchen im erzgebirgischen Kreise am 2. Februar 1775 geboren, ward 1800 Vesperprediger an der Universitätskirche zu Leipzig, 1802 substituirter Archidiakonus zu Langensalza, 1803 wirkl. Diakonus und 1809 Superintendent daselbst. — Seine Schriften sind: Diss. Nam ratio humana sua vi et indole morali ad Deum credendum cogi recte dicatur? Lips. 1797. — Plurimorum de loco Pauli Galat. III, 20 sententiae examinatae, novaque ejus interpretatio tentata. Ibid. 1800. — Spicilegium observationum ad locum Pauli nobilissimum Gal. III. 20. Ibid. 1802. — Geschichte der Luther. Religions- und Kirchenverbesserung. Ebd. 1805. — Worte der Achtung und der Dankbarkeit, gespr. an der Gruft des Hrn. D. F. Ch. Stöller. Langensalza 1807. — Diss. inaug. de religionis studio in lyceis haud negligendo. Lips. 1817. — Eine Rede in Tzschirners Memorabilien. Bd. 4. St. 1.

1014. D. 13. zu Löbenhain bei Chemnitz der kön. sächs. Lieutenant a. D. E. Wilh. v. Helldorf — im 85. Lbsj.

1015. D. 13. zu Neustadt a. d. Dosse der Hülfsprediger u. Rector J. Fr. Piesker.

1016. D. 13. zu Leipzig der Gold- und Silberarbeiter K. H. Chr. Westermann — 58 J. a. Nicht blos dem Inlande, sondern auch dem Auslande war er durch seine gediegenen Arbeiten in seinem Fache bekannt; Kunstfertigkeit wußte er mit Geschmack dergestalt zu einen, daß er des Beifalls der Kenner nicht entbehrte und der verdiente Hofrath Böttiger die Kunstwerke des Verewigten mehrmals einer besondern Beleuchtung würdigte. Das Vertrauen seiner Mitbürger genoß W. in einem hohen Grade und unter die Zahl der Stadtverordneten aufgenommen, war er stets eifrig bemüht, das wahre Beßte der Stadt fördern zu helfen.

1017. D. 14. zu Nimschütz bei Bautzen der kön. s. Major v. d. Armee, Joh. Gottl. v. Schulz, Ritter des St. Heinrichsordens — im 58. J.

1018. D. 15. zu Glatz der kön. Forstmeister a. D. Karl Krause.

Kapitel, 1. Kap. 1. Kapitel des Evangeliums Matthäus. 2. Kapitel des Evangeliums Markus. 3. Kapitel des Evangeliums Lukas. 4. Kapitel des Evangeliums Johannes. 5. Kapitel des Briefes an die Römer. 6. Kapitel des 1. Briefes an die Korinther. 7. Kapitel des 2. Briefes an die Korinther. 8. Kapitel des Briefes an die Galater. 9. Kapitel des Briefes an die Epheser. 10. Kapitel des Briefes an die Philipper. 11. Kapitel des Briefes an die Kolosser. 12. Kapitel des 1. Briefes an die Thessalonicher. 13. Kapitel des 2. Briefes an die Thessalonicher. 14. Kapitel des 1. Briefes an Timotheus. 15. Kapitel des 2. Briefes an Timotheus. 16. Kapitel des Briefes an Titus. 17. Kapitel des Briefes an Philemon. 18. Kapitel des Briefes an die Hebräer. 19. Kapitel des Briefes des Jakobus. 20. Kapitel des 1. Briefes des Petrus. 21. Kapitel des 2. Briefes des Petrus. 22. Kapitel des 1. Briefes des Johannes. 23. Kapitel des 2. Briefes des Johannes. 24. Kapitel des 3. Briefes des Johannes. 25. Kapitel des Briefes des Judas. 26. Kapitel der Offenbarung des Johannes. 27. Kapitel des Buches Genesis. 28. Kapitel des Buches Exodus. 29. Kapitel des Buches Leviticus. 30. Kapitel des Buches Numeri. 31. Kapitel des Buches Deuteronomium. 32. Kapitel des Buches Josua. 33. Kapitel des Buches Richter. 34. Kapitel des Buches Ruth. 35. Kapitel des 1. Buches Samuel. 36. Kapitel des 2. Buches Samuel. 37. Kapitel des 1. Buches der Könige. 38. Kapitel des 2. Buches der Könige. 39. Kapitel des 1. Buches der Chronik. 40. Kapitel des 2. Buches der Chronik. 41. Kapitel des Buches Esra. 42. Kapitel des Buches Nehemia. 43. Kapitel des Buches Tobias. 44. Kapitel des Buches Judith. 45. Kapitel des Buches Ester. 46. Kapitel des Buches Hiob. 47. Kapitel des Buches der Psalmen. 48. Kapitel des Buches der Sprüche. 49. Kapitel des Buches Kohelet. 50. Kapitel des Hohenliedes. 51. Kapitel des Buches der Weisheit. 52. Kapitel des Buches Jesus Sirach. 53. Kapitel des Buches Isaias. 54. Kapitel des Buches Jeremias. 55. Kapitel der Klagelieder des Jeremias. 56. Kapitel des Buches Baruch. 57. Kapitel des Buches Ezechiel. 58. Kapitel des Buches Daniel. 59. Kapitel des Buches Osee. 60. Kapitel des Buches Joel. 61. Kapitel des Buches Amos. 62. Kapitel des Buches Abdias. 63. Kapitel des Buches Jonas. 64. Kapitel des Buches Michäas. 65. Kapitel des Buches Nahum. 66. Kapitel des Buches Habakuk. 67. Kapitel des Buches Sophonias. 68. Kapitel des Buches Aggäus. 69. Kapitel des Buches Zacharias. 70. Kapitel des Buches Malachias. 71. Kapitel des 1. Buches der Makkabäer. 72. Kapitel des 2. Buches der Makkabäer. 73. Kapitel des Buches Psalm 151. 74. Kapitel des Buches Psalm 152. 75. Kapitel des Buches Psalm 153. 76. Kapitel des Buches Psalm 154. 77. Kapitel des Buches Psalm 155. 78. Kapitel des Buches Psalm 156.

Lehre, Gesetz und Evangelium, 15. Predigt.
Leib, Christi, 15. Predigt.
Leiden, Christi, 15. Predigt.
Leidenschaften, 15. Predigt.
Leugnen, 15. Predigt.
Liebe, 15. Predigt.
Lob, 15. Predigt.
Lohn, 15. Predigt.
Lüge, 15. Predigt.
Lust, 15. Predigt.
Luther, Dr. Martin, 15. Predigt.
Lutherische Kirche, 15. Predigt.
Lutherischer Katechismus, 15. Predigt.
Lutherischer Pastor, 15. Predigt.
Lutherischer Prediger, 15. Predigt.
Lutherischer Schulmeister, 15. Predigt.
Lutherischer Theologe, 15. Predigt.
Lutherischer Theologie, 15. Predigt.
Lutherischer Theologie, 15. Predigt.
Lutherischer Theologie

Ehrenbreitstein, Festung, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

...ἐπὶ ... ἐπὶ ... ἐπὶ ...

Ne. 1. 2. 3. Nebenwörter, Adverbien, Partikeln 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Buchstaben geordnet 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu 1. 2. 3.
Nebenwörter, Adverbien, Partikeln, Verzeichniß der, nach Sachen geordnet, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu, Anmerkungen zu 1. 2. 3.

1094. D. 20. zu Geppersdorf (Schlesien) der ev. Schullehrer Schmidt.

1095. D. 21. zu Schumbarg im östr. Schlesien der Rittergutsbesitzer Graf v. Arco auf S. — 37 J. a.

1096. D. 21. zu Lunzenau (Sachsen) der emerit. Kantor C. Fr. Häberlein, geb. aus Schneeberg — 77 J. a.

1097. D. 21. zu Altenburg der Bataillons- u. prakt. Arzt D. C. Jacobi.

1098. D. 21. zu München der Generalauditeur Navarre — auf einem Spaziergange am Schlag.

1099. D. 21. zu Breslau der emer. Gymnasiallehrer Schulz — 86 J. a.

1100. D. 22. zu Gräfenberg (Schlesien) der pens. königl. Prov. Steuerrendant Döllen — 65 J. a.

1101. D. 22. zu Dresden der kön. s. Landes-Regierungsregistrator Max. Heinr. Gottl. Frey — 67 J. a.

1102. D. 23. zu Liebenthal (Schlesien) der pens. Gouvernementsauditeur Guth — 69 J. a.

1103. D. 23. zu Baireuth der k. Rechnungscommissär Chr. G. Luther — 65 J. a.

1104. D. 24. zu Spandau der Stadtsyndikus C. Gutike.

1105. D. 24. zu Kalisch der k. pr. Premierlieuten. im 6. Kürassierregiment Benno Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf aus Berlin — 35 J. a.

1106. D. 25. zu Neustrelitz der Kammerdirektor Boccius — 83 J. a.

1107. D. 25. zu Wünschendorf (Schles.) der Schullehrer und Kantor Denst (seit 44 J. im Amte) — im 70 J.

1108. D. 25. zu Ohlau der Schullehrer und Organist Ernst — 57 J. a.

1109. D. 26. zu Bunzlau der Superintendent und Pastor prim. emer. J. G. Franke (56 J. im Amte) — 84 J. a.

1110. D. 26. zu Calmbach (Würtemberg) der Rath Kornbeck — 82 J. a.

1111. D. 26. zu Schlawe (Brandenburg) der pens. Senator und Stadtgerichtsassessor Samuel Gottl. Löper, geb. aus Stargard in Pommern — 76. a.

1112. D. 26. zu Dresden, seiner Vaterstadt, der herzogl. s. Altenburgische Forstcommissionsrath Ernst

A. Ludwig von Teubern aus Klosterlausnitz im Altenb. — 64 J. a. Er war am 15. März 1772 geboren und früher Lieutenant und Amtssteuereinnehmer zu Kahla bei Jena. Von ihm erschien: Gemeinnütz. Blätter f. sächs. Vaterlandsfreunde; e. Wochenschrift. 1803. (Er gab sie mit W. F. Schubert heraus und hatte auch in der Folge noch Antheil daran.) — 100 Vierversler. Ein Nachtrag zu Castelli's vierversigen Fabeln. Neustadt a. O. 1823. — Gedichte in d. Leipz. Modenzeitung u. in der Abendzeitung.

1113. D. 27. zu Hersbruck (Baiern) der Apotheker W. F. Müller — im 61. Lbsj.

1114. D. 27. zu Brieg (Schlesien) der kön. Landesinquisitor Pätzold.

1115. D. 27. zu Wittgendorf (Schlesien) der pens. kön. Amtsarzt Plätschke aus Manze.

1116. D. 27. zu Podelshausen (Würtemb.) der Revierförster Wenz — 72 J. a.

1117. D. 28. zu Nebra (Pr. Sachsen) der Adjunkt M. Chr. G. Richter — 74 J. a.

1118. D. 28. zu Jakobsdorf (Schlesien) der Obristlieutenant a. D. Anton von Szszutowski auf J. — 66 J. a.

1119. D. 29. zu Protzan (Schlesien) der Pfarrer Camilla — im 79. J.

1120. D. 29. (?) zu Wien die Wittwe des Gründers des berühmten Handlungshauses Geymüller-Lang, die Baronin Barbara Geymüller. Ihre feierliche Leichenbestattung fand am 10. Oct. in der Familiengruft in dem reizenden, so anmuthig gelegenen Potzleinsdorf, dessen malerische Gegend und herrliche Anlagen für jeden gebildeten Fremden, der die Kaiserstadt besucht, nichts als freundliche Erinnerungen zurücklassen, unter großem Herbeiströmen des Volkes, welches dieser von der Menge tief betrauerten Frau die letzte Ehre erweisen wollte, statt. Als Gattin und Mutter war sie eine ächte deutsche Hausfrau, welche durch die Reinheit ihrer Sitten und die mütterliche Pflege, die sie ihren zahlreichen Kindern seit ihrer frühern Jugendzeit angedeihen ließ, sogar die Augen weil. der Kaiserin Louise v. Este, dritter Gemahlin des Kaisers Franz *), auf sich gezogen hatte. Diese geistreiche Fürstin, welche sich meh-

*) Dessen Biogr. s. in diesem Jahrg. des N. Nekr. S. 227.

Probate Act, 1857, and the Acts amending the same, and also to the Court of Probate, and to the Judge and Registrars thereof, and to the Principal Registry of the said Court, and to the Ecclesiastical Courts Commission, and to the Acts relating to the Ecclesiastical Courts Commission, and to the Acts relating to the Ecclesiastical Courts Commission, and to the Acts relating

ANNA, St., a river of Spain, which rises in the province of Cuenca, and flows into the Guadiana, a little above Badajoz.

1147. D. 8. zu Dargiz bei Pasewalk (Pr. Pommern) der Superintendent u. Prediger G. L. Wilde.

1148. D. 9. zu Dahlen (Sachsen) der Bürgermeister emer. Joh. Aug. Hartmann — im 71. Lbsj.

1149. D. 9. zu Großbrebel in Angeln der königl. dän. Hofjägermeister u. Oberförster H. P. de Linde-Friedenreich — im eben begonnenen 47. J., hinterl. Wittwe Mathilde, geb. v. Graffen u. Kinder.

1150. D. 9. zu Friedrichsort (Schleswig) der Garnisonsprediger Heinrich Rund — im 77. Lbsj., hinterläßt Wittwe Juliane Karoline, geb. Finely.

1151. D. 10. zu Stuttgart der Hofrath Siebold — 88 J. a.

1152. D. 11. zu Breslau der Sprachlehrer Pleßner — 49 J. a.

1153. D. 12. zu Hamburg der königl. preuß. General-Consul Peter Godeffroy — im 53. J.

1154. D. 12. zu Marienwerder der königl. Oberforstmeister Grotian.

1155. D. 12. zu Breslau der Polizei-Commissär Rother — 41 J. a.

1156. D. 12. zu Petersburg der Vicepräsident der kaiserl. Academie d. Wissenschaften, geh. Rath v. Storch — im 70. Lbsj. Er war zu Petersburg geboren, war erst Lehrer bei dem Landcadettencorps daselbst, wurde 1789 zum Assessor bei dem Departement der auswärtigen Affairen ernannt, hierauf zum Collegienassessor beim Cabinet in der Canzlei des Grafen Besborenko das., 1797 zum Hofrath, 1801 zum Collegienrath und hierauf zum Etatsrath und Ritter des Annenordens 2r Kl. Im J. 1816 ward er Ritter des rothen Adlerordens 3r Kl. Seine Schriften sind: Skizzen, Scenen und Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich. Heidelberg 1787. 2. Ausg. 1790. — Principes genereaux des Belles-Lettres, a Petersbourg 1789. — Gemälde von St. Petersburg. 2 Thle. Riga 1794. — Statistische Uebersicht d. Statthalterschaften d. russischen Reichs, nach ihren merkwürdigsten Culturverhältnissen, in Tabellen. Ebd. 1795. — Historisch-statistische Gemälde des russischen Reichs am Ende des achtzehnten Jahrh. 8 Thl. Ebd. 1797—1803. (Zum 5., 6. u. 7. Thl. erschien auch ein Supplementband.) — Annalen d. Regierung Catharina II. 1r Bd., Gesetzgebung. Riga 1798. — Briefe üb. d. Garten zu Pawlowsk, geschrieben im J. 1802. Ebd. 1804. — Rußland unter Alexander I., e. histor. Zeitschrift. 27 Lief. Petersb. 1803

— 1811. (Daraus ward besonders abgedruckt: Systemat. Uebersicht d. Literat. in Rußland während d. 5jährigen Zeitr. von 1801—1805. 1r Thl. Russische Literat. St. Petersburg u. Leipz. 1811.) — Cours d'économique politique, ou Exposition des principes, qui determinent la prosperité des nations. Ouvrage, qui a servi à l'instruction de Leurs Altesses Impériales, les Grands-Ducs Nicolas et Michel etc. VI Tom. St. Petersb. 1815. (Deutsch von D. K. H. Rau, 3 Bde. Hamb. 1820.) — Betracht. üb. d. Natur d. Nationaleinkommens. N. d. Franz. Urschrift v. Verf. selbst übertragen. Halle 1825. — Zur Kritik d. Begriffs vom Nationalreichthum. Eine acad. Vorles. St. Petersb. 1829. — Außer noch einigen andern herausgegebenen Werken lieferte er Beitr. zu den Memoires de l'Academ. des Sciences de St. Petersbourg, zu Busses Journal von Rußland, zur deutsch. Monatsschrift u. d. allg. Lit.-Zeitung.

1157. D. 13. zu Rothenburg im Hannoverschen der pens. Oberamtmann Joh. Ludolph Bansen — im 81. Lebensj.

1158. D. 13. zu Breslau der Major a. D. v. Kalinowski — 62 J. a.

1159. D. 13. zu Reinerz (Schlesien) der pens. Stadtgerichtsactuar Trogisch — im 70. J.

1160. D. 15. zu Bahn (Prov. Pommern) der Apotheker J. G. Buckow — 72 J. a.

1161. D. 15. zu Breslau der Dr. d. Medic. Geisler — 58 J. a.

1162. D. 15. zu Eichstädt der Bischof von Eichstädt Manl. Er hatte nur vierthalb Monate den bischöfl. Stuhl inne.

1163. D. 15. zu Hildesheim der Domdechant Laurentius Schneider — 56 J. a.

1164. D. 16. zu Breslau der D. L. Ger.-Auscultant Feodor Bieß — 21 J. a.

1165. D. 16. zu Straßburg der Dechant der das. medic. Fakultät D. C. Caillot.

1166. D. 17. zu Stollberg am Harz der Stadtrichter Carl Ludwig Augustin.

1167. D. 17. auf dem fürstl. Lichtensteinschen Schlosse zu Eisgrub in Mähren der Generalmajor Graf Vincenz Esterhazy, Schwiegersohn des regierenden Fürsten Johann Lichtenstein. Er ist einer der tapfern Officiere, die sich in den Feldzügen gegen Napoleon das Theresienkreuz erwarben u. hatte zuletzt die Sendung nach Brüssel, um

Ruhe, Ruhe, Ruhe,

Kanal 1. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 2. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 3. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 4. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 5. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 6. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 7. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 8. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 9. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 10. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 11. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 12. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 13. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 14. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 15. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 16. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 17. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 18. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 19. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

Kanal 20. Kanalisation ist die Anlage von Kanälen zur Ableitung von Abwässern. Die Kanäle werden entweder offen oder geschlossen hergestellt. Offene Kanäle sind Gräben, Rinnen, Gerinne, Wasserläufe, Flüsse, Bäche, Ströme, Meere. Geschlossene Kanäle sind Röhren, Rohrleitungen, Kanäle, Tunnel, Stollen, Siele, Dohlen, Kloaken, Abzugskanäle, Abzugsgräben, Abzugsrohre, Abzugsröhren, Abzugsrohrleitungen, Abzugskanäle, Abzugstunnel, Abzugsstollen, Abzugssiele, Abzugsdohlen, Abzugskloaken, Abzugsgerinne, Abzugsrinnen, Abzugsbäche, Abzugsflüsse, Abzugsströme, Abzugsmeere.

1184. D. 23. zu Charlottenburg der Rentier Joh. David Eichler — im 78. J.

1185. D. 23. zu Stuttgart der Pfarrer Haug aus Seeburg — 66 J. a. Er war zu Stuttgart den 9. Aug. 1769 geboren. Von ihm erschien. Evangel. luther. Geistlicher u. Lehrstand d. Königr. Würtemberg, od. Verzeichniß sämmtl. Geistlicher u. Lehrer an d. Unterrichtsanstalten im Königreiche Würtemberg ꝛc. Stuttg. 180. 12te Aufl. 1815.

1186. D. 23. zu Eisendorf (Schlesien) der Rittergutsbesitzer Ruprecht a. E.

1187. D. 24. zu Brieg der Kreissecretär Daniel Langer.

1188. D. 24. zu Selb (Baiern) der königl. baier. Landrichter Gottlieb Friedr. Müller — im 58. J.

1189. D. 24. zu Berlin der Prof. am Joachimsthal-Gymnasium Ferd. Heinr. Salomon — im 48. J.

1190. D. 25. zu Köln der Ober-Regierungsrath ꝛc. Heinrich Gossen, Ritter des rothen Adlerordens 4. Kl. — im 59. Lebensj.

1191. D. 25. zu Berlin der durch einige Uebersetzungen bekannte Privatgelehrte Joseph Gans.

1192. D. 25. zu Lauenstein (Hannover) der Lieut. Friedr. Aug. Rudorff.

1193. D. 25. zu Neustadt in Westpreußen der Landesdirector und Ritter v. Weiher.

1194. D. 26. zu Strehlen der O. L. Ger. Assessor Heinr. Abel.

1195. D. 27. zu Grünberg (Schlesien) der Kreis-Physicus D. Glasser — 79 J. a.

1196. D. 27. zu Hannover der Justiz-Canzlei-Secretär Haase.

1197. D. 27. zu Dresden der Stadtgerichtsrath Friedrich Ebregott Hoyer — im 63. Lbsj.

1198 D. 27. zu Stuttgart der Staatsrath v. Rath, Commandeur des Ord. d. würtenb. Krone — 66 J. a.

1199. D. 27. zu Dresden der Appellationsrath Bernhard v. Ufchtritz.

1200. D. 28. zu Cismar (Holstein) der außerord. Gesandte und Bevollmächtigte Minister Dänemarks am österr. Hofe Joachim Friedrich Graf v. Bernstorff. Er hielt sich in Cismar zum Besuche bei Verwandten auf. Sein Bruder, der preuß. Staatsminister war nicht lange vorher verstorben.

1201. D. 28. zu Apolda der prakt. Arzt D. d. Medicin Thiem.

1202. D. 28. zu Neu-Tomyssl (Pr. Brandenburg) der Pfarrer Gottlob Wilh. Ferdin. Willmann — 52 J. a.

1203. D. 29. zu Naumburg a./S. der kön. preuß. geh. Justiz- u. Ober-Landesgerichtsrath Georg Jacob Dalkowski -- im 56. J.

1204. D. 29. zu Dirschau (Westpr.) der Apotheker Adolph Siegfried Monien — im 36. Lbsj.

1205. D. 29. zu Dankelshausen im Fürstenthume Göttingen der Pastor C. L. Weber, Verf. der „ausführl. tabellarisch-praktischen Erklärung des hannoverschen Landeskatechismus“ (2 Bde. Hann. 1821 u. 1822) und der „Katechisationen üb. d. Pflichten d Christen gegen Gott“ (Hann. 1831). Für die Schulen seiner Gemeinde hat er folgende Vermächtnisse ausgesetzt: Für die Schule zu Dankelshausen 300 Thlr., für die Schule zu Niederscheden 100 Thlr., f. d. Schule zu Mielenhausen 100 Thlr., f. d. Schullehrerwittwencasse zu Dankelshausen 50 Thlr. Abermals ein Scherflein, um den Nothstand der Schullehrer in Hannover zu lindern! —

1206. D. 30. zu Visselhövede (Hannover) der Deich-Inspektor H. Heidemann — im 63. J.

1207. D. 30. zu Ehrenbreitstein b. Koblenz der kön. preuß. Obrist-Lieutenant a. D. und pens. Brigadier der k. Art. Brig. Joh. Carl Heinrich v. Pfeil — im 62. Lebensj.

1208. D. 30. zu Cannstadt b. Stuttgart der Pfarrer M. Schmid aus Ohmden — 65 J. a.

1209. D. 31. zu Augustusburg (Sachsen) der kön. sächs. pens. Justizamtmann Joh. Frdr. Leopold Gottschald — im 80. J.

November.

1210. Den 1. zu Jessen bei Torgau der Rittergutsbesitzer Carl Christ. Frdr. Fließbach auf Geutha — im 67. Lbsj.

1211. D. 2. zu Breslau der Wundarzt Adami — 65 J. a.

1212. D. 2. zu Gazen bei Pegau der Pfarrer Heinrich Gottlob Kupfer.

1213. D. 3. zu Zöblitz (Sachsen) der Amtslandrichter und Schichtmeister Carl Gottlob Arnold — im 62. Lebensj.

Lane, E. S. Fancy Fair Lane, E. S. & M.
Lane, Mrs. Fancy Fair Lane, E. S. & M.
Lane, Mrs. Fancy Fair Lane, E. S. & M.
Lane, Mrs

1251. D. 14. zu Mansfeld (Pr. Sachsen) der Amtsrath Rosentreter.

1252. D. 15. zu Breslau der Militärchirurg Alowe — 36 J. a.

1253. D. 15. zu Weingarten (Baden) der pensionirte großherzogl. Revierförster Ludwig Holtz — im 72. Lbsj.

1254. D. 15. zu Fraureuth (Sachsen) der Kantor Christoph Friedr. Zeuner — im 83. J., 54 Jahre im Amte.

1255. D. 16. zu Liegnitz der Major a. D. Frhr. von Gillern — 87 J. a.

1256. D. 16. zu Breslau der pensionirte Regierungskalkulator Lachmann — 82 J. a.

1257. 16. zu Mitweyda der stud. jur. Franz Julius Lüder — 26 J. a.

1258. D. 16. zu Breslau der O. L. Ger. Referendar von Pobloßki — 36 J. a.

1259. D. 16. zu Berlin der Rentier Johann G. Schack.

1260. D. 16. zu Graudenz (Westpr.) der königl. Oberstlieutenant a. D. u. Ritter C. F. v. Zinken.

1261. D. 18. zu Roßfeld (Meiningen) der Revierförster Fischer — 53 J. a.

1262. D. 18. zu Plaue a. d. Havel der Organist und Schullehrer Horn — 70 J. a.

1263. D. 18. der Physikus des Kreises Altenkirchen D. v. Schönebeck.

1264. D. 19. zu Berlin der k. Rittmeister a. D. Fr. Ferd. v. Byern — 64 J. a.

1265. D. 19. zu Reinerzau (Diöz. Freudenstadt, Würtemb.) der Pfarrer Camerer — 68 J. a.

1266. D. 19. zu Hannover, im 64. Dienstjahre, d. Stadtgerichtsdirector, Ritter (1831), D. Christ. Phil. Iffland, geb. den 17. Oct. 1750. Er trat 1772 als Auditor bei dem Gerichtsschulzenamte zu Hannover in d. k. Dienst, ging 1776 als Stadtsekretär in den Dienst der Residenzstadt über, wurde 1789 zum Syndikus und 1798 zum Bürgermeister erwählt, bekleidete daneben seit 1795 die Stelle eines Assessors bei dem k. Hofgerichte und wurde 1821 zum Stadtgerichtsdirektor ernannt. Er war der Bruder des berühmten Schauspielers u. Dichters Iffland. Seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens schmückten den allgemein geachteten Mann. — Er schrieb: Caspar Hannbuth, ein Beitrag zur Ge-

Bibliographie. Nr. 1–2. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 3. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 4. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 5. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 6. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 7. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 8. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 9. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 10. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 11. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 12. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 13. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 14. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 15. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 16. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 17. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 18. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 19. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 20. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 21. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 22. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 23. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 24. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 25. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 26. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 27. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 28. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 29. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 30. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 31. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 32. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 33. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 34. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 35. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 36. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 37. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 38. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 39. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 40. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 41. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 42. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 43. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 44. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 45. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 46. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 47. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 48. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 49. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 50. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 51. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 52. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 53. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 54. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 55. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 56. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 57. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 58. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 59. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 60. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 61. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 62. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 63. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 64. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 65. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 66. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 67. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 68. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 69. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 70. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 71. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 72. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 73. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 74. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 75. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 76. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 77. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 78. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 79. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 80. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 81. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 82. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 83. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 84. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 85. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 86. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 87. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 88. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 89. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 90. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 91. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 92. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 93. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 94. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 95. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 96. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 97. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 98. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 99. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 100. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 101. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 102. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 103. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 104. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 105. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 106. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 107. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 108. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 109. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 110. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 111. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 112. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 113. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 114. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 115. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 116. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 117. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 118. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 119. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 120. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 121. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 122. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 123. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 124. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 125. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 126. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 127. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 128. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 129. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 130. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 131. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 132. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 133. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 134. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 135. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 136. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 137. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 138. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 139. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 140. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 141. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 142. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 143. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 144. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 145. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 146. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 147. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 148. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 149. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 150. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 151. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 152. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 153. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 154. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 155. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 156. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 157. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 158. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 159. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 160. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 161. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 162. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 163. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 164. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 165. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 166. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 167. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 168. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 169. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 170. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 171. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 172. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 173. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 174. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 175. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 176. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 177. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 178. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 179. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 180. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 181. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 182. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 183. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 184. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 185. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 186. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 187. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 188. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 189. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 190. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr. Ludwig Darmstaedter. Nr. 191. Inhalt: Bibliographie der Schriften über Mathematik, Physik und Astronomie, welche in den Jahren 1879 und 1880 erschienen sind. Von Dr.

Mem. Sept. 1st, 1837. Mr. Lassell, of Bolton, has discovered a satellite to Saturn, which he has observed on the 17th, 19th, 20th, 21st, 22nd, 23rd, 24th, 25th, 26th, 27th, 28th, 29th, 30th, and 31st of August, and on the 1st of September. It is of the 8th magnitude, and is situated in the ecliptic, 3′ 20″ preceding the ring. Its distance from the centre of the planet is 3′ 20″, or 2·6 diameters of the ring. Its period is 1d. 8h. 53m. 9s. Its diameter is 1″·5, or 1/40 of the diameter of the ring. Its orbit is circular, and is seen as a straight line. Mr. Lassell has also observed the 7th satellite

1296. D. 30. zu Ober-Ellguth b. Creutzburg (Schlesien) der Schullehrer Sobirey — 42 J. a.

1297. D. 30. zu Eimbeck der Pastor prim. C. Zimmermann, im beinahe vollendeten 50. Dienstj.

1298. Im November zu Kopienitz (Schlesien) der kathol. Schullehrer Neugebauer.

December.

1299. D. 1. zu Lauban d. Waisenhauslehrer Haase — 71 J. a.

1300. D. 1. zu Wien der Prinz Ernst von Hohenlohe-Langenburg — 19 J. a.

1301. D. 2. zu Berlin der geheime expedirende Sekretär und Kalkulator Aug. Ferd. Hipke — im 31. Lbsj.

1302. D. 2. zu Neuzelle der Prediger Kieter aus Landsberg a. W.

1303. D. 2. zu Breslau der ehemalige Balletmeister Kobler — 78 J. a.

1304. D. 2. zu Sondershausen der Pharmazie Beflissener Cäsar Mittler — 19 J. a.

1305. D. 2. zu Stonsdorf (Brandenb.) der Rentmeister Robert — 75 J. a.

1306. D. 2. zu Neisse der Kriegsrath Scholz — 83 J. a.

1307. D. 3. zu Ratibor der Oberlandesgerichts-Kanzlist Kleemann — 41 J. a.

1308. D. 4. zu Moun-Vintage im Freistaate Süd-Carolina der Oberst und Friedensrichter Christ. Friedemann Breithaupt — im 56. J. Schon 1802 wählte er sich in Nordamerika eine zweite Heimath und machte dort dem deutschen Namen Ehre. Er war der Erste, der in jenem Staate eine Baumwollenfabrik errichtete, der deutsche Obst- und Küchengärtnerei lehrte und selbst praktisch übte und der mehrmals aus Thüringen ꝛc. Schäfer mit kleinen Heerden zu sich kommen ließ.

1309. D. 4. zu Haynau (Schlesien) der Curatus Fr. Breitkopf.

1310. D. 4. zu Chemnitz der Kaufmann Debelius, — 45 J. a.

1311. D. 4. zu Krintsch bei Neumarkt (Schlesien) der Pfarrer Franz Mertin — im 72. J.

1312. D. 4. zu Breslau der Capitän a. D. Augustin Richter — 53 J. a.

1313. D. 4. zu Stralsund d. Wundarzt Schmiedlein — 27 J. a.

1314. D. 4. zu Rampitz (Sachs.) der Pastor Eberhard Wilh. Friedr. Wittel — 32 J. a.

1315. D. 6. zu Lauban der Gymnasial-Rector Karl Heinrich Jördens — 79 J. a. Er war am 24. Apr. 1757 zu Fienstedt in der Grafschaft Mannsfeld geboren, ward zuerst Lehrer am Schindlerschen Waisenhause zu Berlin, dann Subrector d. Cölnischen Schule daselbst, 1792 Inspector u. Condirector an d. Waisen- u. Schulanstalt zu Bunzlau in Schlesien u. 1796 Rector d. latein. Schule zu Lauban. Im J. 1825 ward er in den Ruhestand versetzt. Man sagte von ihm, daß er sich bisweilen mit Gedichten gequält habe und pedantisch gewesen sei. Er besaß eine schöne Bibliothek. Seine Schriften sind: Horazens Oden, aufs neue verdeutscht. *1.—4.* Buch. Berlin u. Stralf. 1781—1787. — *Virgils* Eklogen, aufs neue verdeutscht. Ebendaselbst 1782. — Virgilii Maronis Bucolica. Berolini 1782. — * Sammlung der besten zerstreueten Uebersetzungen aus Griechen und Römern, z. Gebrauch d. Uebersetzer, Schullehrer u. Liebhaber d. alten Literatur. 1r Bd. Ebd. 1783. — C. C. Taciti de situ, moribus et populis Germaniae libellus, scholarum in usum separatim edidit selectasque varior. notas adjecit. Ibid. eod. — Rede am Geburtstage des Königs von Preußen, Friedrich II., in der Gesellsch. patriotischer Freunde zu Berlin. Ebd. 1786. — *Phaedri Fabulae selectae, mit Anmerk. u. einem vollst. Wortregister für Schulen. Ebd. 1788. — * Auserlesene Fabeln und Erzählungen von Gellert, Gleim und Hagedorn für die Jugend. Ebd. 1788. — * Vollständ. Wörterbuch zu des Hrn. D. Ant. Friedr. Büschings, königl. preuß. Oberconsistorialraths u. Directors d. Berlin. u. Cölnischen Gymnasiums im grauen Kloster u. s. w. — Liber latinus od. lateinischem Lesebuche für d. ersten Anfänger. Berl. u. Stralf. 1788. — Plutarchi vitae parallelae Themistoclis et Camilli, Alexandri et Caesaris, ad optimas editiones expressae, selectisque variorum notis illustratae. In usum juvenum Graecae linguae studiosorum. Berol. 1788. Ed. nova 1797. — Blumenlese deutscher Singgedichte. 2 Bde. Ebd. 1789—91. — Anakreons Lieder, griechisch, mit einem vollständigen griechisch-deutschem Wortregister, für Schulen. Ebd. 1789. — Apollodori Bibliotheca,

Rhodes, one of the Cyclades, and the most easterly island of the Archipelago, is situated in the Mediterranean Sea, between 27° 30' and 28° 30' E. long., and between 35° 50' and 36° 30' N. lat. It is 18 miles from the coast of Asia Minor, 60 from Cyprus, 120 from Candia, and 200 from Alexandria. It is 45 miles long, and 15 broad, and contains about 400 square miles. The climate is delightful, and the soil fertile. The principal productions are wine, oil, figs, and other fruits. The inhabitants are estimated at 30,000, of whom 4000 are Turks, and the rest Greeks. The city of Rhodes, the capital of the island, is situated on the north-east coast, and contains about 10,000 inhabitants. It is surrounded by a wall, and has a harbour, which is defended by a fort. The ancient city of Rhodes was famous for its colossus, which was one of the seven wonders of the world. It was erected in honour of the sun, and was 70 cubits high. It stood at the entrance of the harbour, and was overthrown by an earthquake in the year 224 B.C. The modern city has a cathedral, a mosque, and several churches. The island was formerly governed by the Knights of St. John, who were driven out by the Turks in 1522. It is now under the Turkish government.

of the Elbe. The Gallery contains a valuable collection of pictures, which is open to the public on Tuesday, Thursday, and Saturday, from 10 to 2 o'clock, and on Sunday from 10 to 1 o'clock. Admission on other days is obtained by application to the custodian, who lives in the building. Catalogue, 1 mk. Entrance from the Zwinger.

The Gallery contains about 1500 pictures, and is especially rich in the works of the Italian masters. The following are the most important:

Room I. Correggio, Holy Night; Titian, Tribute Money; Giorgione, Sleeping Venus; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room II. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room III. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room IV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room V. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room VI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room VII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room VIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room IX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room X. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XIV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XVI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XVII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XVIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XIX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXIV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXVI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXVII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXVIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXIX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXXI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXXII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXXIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXXIV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXXV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXXVI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXXVII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXXVIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XXXIX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XL. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XLI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XLII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XLIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XLIV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XLV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XLVI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XLVII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XLVIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XLIX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room L. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LIV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LVI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LVII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LVIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LIX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXIV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXVI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXVII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXVIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXIX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXIV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXVI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXVII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXVIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXIX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXXI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXXII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXXIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXXIV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXXV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXXVI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXXVII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXXVIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room LXXXIX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XC. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XCI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XCII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XCIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XCIV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XCV. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XCVI. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XCVII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XCVIII. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

Room XCIX. Raphael, Sistine Madonna; Correggio, Madonna; Titian, Portrait of Ariosto; Giorgione, Judgment of Solomon; Paul Veronese, Rape of Europa; Tintoretto, Susanna; Rembrandt, Portrait of himself; Van Dyck, Portrait of himself; Rubens, Portrait of his wife; Holbein, Portrait of Meyer; Murillo, Madonna.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Kirche, Schloss und Zwinger. Die Kirche, 1738-55 von Chiaveri erbaut, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne, Vorhalle und Turm. Die Kuppel ist innen 70 m hoch. Die Orgel hat 4 Manuale und 67 Register. Das Schloss, 1548-53 von Caspar Voigt erbaut, 1737-1836 umgebaut, ist ein Viereck mit Hofgarten. Der Zwinger, 1711-22 von Pöppelmann erbaut, ist ein Rechteck mit Kuppelpavillons und Wallgraben. Die Gemäldegalerie, 1847-54 von Semper erbaut, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Antikensammlung, 1884 eröffnet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Porzellansammlung, 1873 eröffnet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Rüstkammer, 1884 eröffnet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Münzsammlung, 1884 eröffnet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Kupferstichsammlung, 1884 eröffnet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Bibliothek, 1884 eröffnet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Universität, 1828 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Technische Hochschule, 1828 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Akademie der Künste, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Kunstgewerbeschule, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Gewerbeschule, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Handelsschule, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Volksschule, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Realschule, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Gymnasium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Lateinschule, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Elementarschule, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Kindergarten, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Waisenhaus, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Armenhaus, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Krankenhaus, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Irrenanstalt, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Gefängnis, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Polizeipräsidium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Rathaus, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Stadthaus, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Börse, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Bank, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Sparkasse, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Versicherung, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Post, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Telegraph, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Telephon, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Eisenbahn, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Straßenbahn, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Omnibus, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Droschke, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Fahrrad, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Automobil, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Flugzeug, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Luftschiff, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Ballon, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Fallschirm, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Segelflugzeug, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Motorflugzeug, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Hubschrauber, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Raketenflugzeug, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Raumschiff, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Satellit, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Mond, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Mars, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Venus, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Merkur, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Jupiter, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Saturn, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Uranus, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Neptun, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Pluto, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Sonne, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Stern, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Galaxie, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Universum, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Zeit, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Raum, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Materie, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Energie, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Masse, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Gewicht, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Volumen, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Dichte, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Druck, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Temperatur, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Wärme, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Kälte, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Licht, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Schall, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Elektrizität, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Magnetismus, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Schwerkraft, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Atom, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Molekül, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Element, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Verbindung, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Reaktion, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Säure, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Base, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Salz, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Wasser, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Luft, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Erde, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Feuer, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Metall, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Gold, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Silber, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Kupfer, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Eisen, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Stahl, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Aluminium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Blei, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Zinn, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Zink, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Nickel, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Platin, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Quecksilber, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Schwefel, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Kohlenstoff, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Stickstoff, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Sauerstoff, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Wasserstoff, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Chlor, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Fluor, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Brom, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Jod, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Phosphor, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Arsen, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Antimon, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Bismut, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Selen, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Tellur, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Polonium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Astat, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Radon, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Helium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Neon, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Argon, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Krypton, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Xenon, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Radium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Uran, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Thorium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Plutonium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Americium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Curium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Berkelium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Californium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Einsteinium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Fermium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Mendelevium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Nobelium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Lawrencium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Rutherfordium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Dubnium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Seaborgium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Bohrium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Hassium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Meitnerium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Darmstadtium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Roentgenium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Copernicium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Nihonium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Flerovium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Moscovium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Livermorium, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Tennessine, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne. Die Oganesson, 1764 gegründet, ist ein Rechteck mit Kuppel und Laterne.

oder zusammenhängende Uebersicht der Verbindungen derselben und der verschiedenen Ansichten f. ihre Bestandtheile. Wien 1819. — Lehrbuch der Probier- und Hüttenkunde. M. K. Ebd. 1834. — Ueber die Grubenwetter oder Uebersicht aller in den Gruben vorkommenden schädlichen Gasarten, der Ursachen ihrer Bildung, der Mittel diese zu entfernen ꝛc. Ebd. 1834. — Beiträge zu den vaterl. Blättern f. den östreich. Kaiserstaat u. zu Schnees landwirthsch. Zeitung.

1348. D. 14. zu Herrmannsdorf bei Jauer d. Lehrer J. Bianchy — 24. J. a.

1349. D. 14. zu Glösa (Sachsen) der Pfarrer M. Lebr. C. G. Schmid — 76 J. a.

1350. D. 15. zu Berlin der Amtmann Carl Hertel, Ritter des eisern. Kr. 2r und des St. Georgenordens 5r Kl.

1351. D. 15. zu Altenberg (Sachsen) der Diakonus J. G. Hofmann — 71 J. a.

1352. D. 15. zu Triebel (Brandenburg) der Kaufmann und Senator C. W. Lehmann.

1353. D. 15. zu Glaucha (Sachsen) der Apotheker C. F. Müller — 68 J. a.

1354. D. 15. zu Springe bei Hannover der Pastor prim. Reich — 67 J. a.

1355. D. 16. zu Niemegk bei Belzig (Sachsen) der pens. Obersteuer- u. Zollinspektor K. C. Girschner — 55 J. a.

1356. D. 17. zu Elstertrebnitz (Sachsen) der Pfr. M. J. G. Scheibe — 76 J. a.

1357. D. 18. zu Loburg (Brandenburg) der kön. pr. Rittmstr. a. D. F. A. v. Barby, Ritter des St. Johanniterordens — im 68. Lbsj.

1358. D. 18. zu Stargard der Premierlieutenant Ferd. Friedrich — 41 J. a.

1359. D. 18. zu Weimar der pens. großh. Impost-Obereinnehmer Gessinger — 69 J. a.

1360. D. 18. zu Amberg der k. Appellationsgerichtsrath Fr. L. Freih. v. Gobel — 54 J. alt.

1361. D. 18. zu Ludwigslust der großh. Meklenb. schwerinsche Oberhofmeister und vieljähr. Gesandte am preuß. Hofe A. v. Lützow, des Alexander-Newsky- u. St. Annenordens Großkreuz u. des Maltheserord. Ritter — 79 J. a.

1362. D. 19. zu Sprottau (Schles.) der Lieuten. a. D. v. Britzge — 63 J. a.

1363. D. 19. zu Nürnberg der königl. Rentbeamte und Administrator der freih. von Huttensch. Stiftung J. E. Krämer — 70 J. a.

1364. D. 19. zu Parchwitz (Schles.) der Stadtwundarzt Reinhard sen. — 75 J. a.

1365. D. 19. zu Verden der Kapitän u. Distrikts-Commissär vom 12. Linienbataillon Ant. Rüden — 58 J. a.

1366. D. 19. zu Berlin der Secondelieutenant im k. Garde-Kürassierregiment B. v. Zitzewitz.

1367. D. 20. zu Bacha der Postmeister C. Ludw. Coch — im 66. J.

1368. D. 21. zu Coblenz der Landgerichts-Rath Gerth.

1369. D. 21. zu Lüttringhausen der Pfarrer Gustav Kleinschmidt an der Luftröhrenschwindsucht — 32 J. a.

1370. D. 22. zu Thorn (Westpr.) der Lieutenant im 23. Infanterieregiment Alexander v. Colomb — 23 J. a.

1371. D. 22. zu Danzig der pensionirte Ober-Stadtinspektor Christian Heinrich Manthey — 70 J. a.

1372. D. 23. zu Soest der Kantor G. W. Gallhof — 58 J. a.

1373. D. 23. zu Röcknitz (Sachs.) der Pastor Ad. Fr. Heecke, Inhaber der k. s. Civilverdienstmedaille und Ehrenmitglied der ökonomischen Gesellsch. in Leipzig — 78 J. a.

1374. D. 23. zu Neustadt (Schles.) d. Pastor Irenschmidt — 59 J. a.

1375. D. 23. zu Schmiedeberg (Schles.) der pens. Postkommissär Thomas — 83 J. a.

1376. D. 24. zu Potsdam der ehemal. Rendant J. Imman. Bachstein — 66 J. a.

1377. D. 24. zu Berlin der Rentier J. F. Chr. Hänel — 74 J. a.

1378. D. 24. zu Braunschweig der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Fr. Vieweg — 74 J. a.

1379. D. 25. zu Berlin der geh. Sekretär im königl. Militärkabinet A. Heinrichs.

1380. D. 25. zu Potsdam der Secondelieutenant im 1. Garderegiment zu Fuß Ad. v. Knobelsdorff — 18 J. a.

1381. D. 25. zu Rösa (Anhalt?) der Graf Carl zu Solms-Sonnenwalde-Rösa — 75 J. a.

1382. D. 25. zu Gestewitz (Sachsen) der Erb-, Lehn- und Gerichtsherr Johann Gottl. Zschammer — im 59. Lbsj.

1383. D. 26. zu Freistadt (Schlesien) der Curator der evangelischen Schule K. Heinr. Geisler — im 62. Lbsj.

1384. D. 26. zu Breslau der Kammerrath Franz Knöffler — 72 J. a.

1385. D. 26. zu Kl. Ellguth bei Oels d. Organist und Schullehrer Schreiner — 67 J. a.

1386. D. 26. zu Wien der k. k. Rath und Hofagent Sonnleithner. Eine Reihe nützlicher Einrichtungen und wohlthätiger Institute danken ihm ihr Dasein und Bestehen, wie z. B. die Gesellschaft der Musikfreunde des östreichischen Kaiserstaats, deren beständiger Sekretär er blieb, der Verein adeliger Damen zur Beförderung des Guten und Nützlichen ꝛc. Sein Charakter war bieder und seine Gesinnungen adelte die ächte Humanität.

1387. D. 27. zu Breslau der Exconventual Peter Blaise — 74 J. a.

1389. D. 27. zu Potsdam der k. preuß. Regim.-Arzt a. D. D. Lauriscus.

1390. D. 27. zu Deutsch-Tschirnitz (Schles.) der Pfr. Tabor — 41 J. a.

1391. D. 28. zu Rausse (Schlesien) der Prem.-Lieutenant Butzky, Domänen- und Gutspächter — im 39. Lbsj.

1392. D. 28. zu Danzig der k. Major Aug. von Montowt, Ritter des eis. Kreuzes.

1393. D. 28. zu Brandenburg a. d. H. der Kaufmann und Stadtrath B. C. F. Steindorff.

1394. D. 29. zu Mannheim der Kunsthändler J. Marius Artaria, Chef des Handlungshauses Artaria u. Comp. — 64 Jahre a. Seine ausgebreiteten Kunst- und bibliograph. Kenntnisse, sowie seine Urbani-

Verbindung mit Thiosinamin und mit Thiosinaminsalicylsäure. Ausführliche Mittheilungen über die Wirkung des Thiosinamins und seiner Verbindungen. Wien. med. Wochenschr. 1888. No. 1. — Ueber die Wirkung des Thiosinamins und seiner Verbindungen. Wien. med. Presse. 1888. No. 1. — Ueber die Wirkung des Thiosinamins und seiner Verbindungen. Wien. med. Blätter. 1888. No. 1. — Ueber die Wirkung des Thiosinamins und seiner Verbindungen. Wien. Klin. Rundschau. 1888. No. 1. — Ueber die Wirkung des Thiosinamins und seiner Verbindungen. Wien. Klin. Wochenschr. 1888. No. 1. — Ueber die Wirkung des Thiosinamins und seiner Verbindungen. Wien. Med. Jahrbücher. 1888. No. 1. — Ueber die Wirkung des Thiosinamins und seiner Verbindungen. Wien. Med. Zeitung

Digitized by Google

1335. D. 11. zu Bergen a. d. Dumme (im Hann.) der Superintendent u. Pastor Ernst Aug. Raven — im 87. J.

1336. D. 11. zu Eisenach der großh. sächs. wirkl. Rath Heinr. Thon.

1337. D. 12. zu Wien der ehemal. Director der oriental. Akademie Franz Höck, einer der gelehrtesten Orientalisten, geb. den 11. Oct. 1749 in Preßburg. Er war 8 Jahre Präfect und 47 Jahre Director der Akademie gewesen und seit 3 Jahren mit dem Hofrathstitel pensionirt. Er lehrte die oriental. Sprachen mit solchem Erfolge, daß die Zöglinge unter seiner Direction öfters Schauspiele in türkischer Sprache aufführten, welchen mehrere Mitglieder des Kaiserhofes beiwohnten.

1339. D. 12. zu Nürnberg die Gräfin Dorothea zur Lippe-Detmold-Weißenfeld, geb. v. Lang auf Mutenau.

1340. D. 12. zu Breslau der Lieutenant a. D. von Lübtow — 33 J. a.

1341. D. 12. zu Bunzlau der Premierlieutenant a. D. und Steuer-Inspector Schönfeld — 41 J. a.

1342. D. 12. zu Berlin der kön. preuß. Oberstlieutenant und Chef 1r Comp. im Invalidenbat. Fr. von Treskow — 80 J. a.

1343. D. 12. zu Magdeburg der kön. Secondelieutenant im 26. Infanterieregiment W. Zawadzki.

1344. D. 13. zu Hohenpriesnitz (Brandenburg) der k. pr. Kammerherr Graf von Hohenthal-Hohenpriesnitz.

1345. D. 13. zu Neustadt (Schlesien) der Conventual u. gewesene Subprior des barmherz. Krankeninstituts Frater Stephan Kontschiors — 64 J. a.

1346. D. 13. zu Berlin der Kaplan Latoschinsky — 58 J. a.

1347. D. 13. zu Wien der k. k. Bergrath und öffentliche ordentliche Lehrer der Chemie zu Schemnitz D. Aloys Wehrle — im 44. J. Er war zu Kremsier in Mähren geboren und seit 1820 in Schemnitz angestellt, wo er seitdem mit dem besten Erfolge wirkte. Eine chemische Untersuchung, die er, höchsten Auftrags zufolge, in der Fabrik zu Nußdorf bei Wien vornehmen sollte, führte ihn dahin; er erkrankte aber bald und unterlag dem grassirenden Nerventyphus binnen wenig Tagen. Von ihm erschien: Geschichte der Salzsäure,

Digitized by Google

Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 013 430 066

CT105 0
N5
1 3
pt. 2
1835

DATE DUE		

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305

Digitized by Google